

jud.

o.

23

2

MIDRASCH TEHILLIM

ODER

HAGGADISCHE ERKLÄRUNG

DER

PSALMEN.

NACH DER TEXTAUSGABE VON SALOMON BUBER
ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERSETZT UND MIT
NOTEN UND QUELLENANGABEN VERSEHEN

VON

PROF. DR. THEOL. ET PHIL. AUG. WÜNSCHE.

ZWEITER BAND.

TRIER

SIGMUND MAYER

1893.



MIDRASCH TEHILLIM.

DRITTES BUCH.

PSALM LXXIII.

(1.) V. 1. Psalm von Assaph. Ja, gütig ist Gott gegen Israel, gegen die, so reinen Herzens sind denn ich ereiferte mich über die Prahler. Das ist, was die Schrift sagt: „Ergrimme nicht ob der Bösewichter, ereifere dich nicht über die Uebelthäter“ (Ps. 37, 1) d. i. ereifere dich nicht über eine Sache, die keine Dauer (Zukunft) hat. Und so heisst es: „Denn der Böse hat keine Dauer“ (Prov. 24, 20). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Siehst du die Leuchte der Frevler, dass sie sehr brennt, ereifere dich nicht über sie, weil sie für die künftige Welt erlischt, wie es heisst: „Die Leuchte der Frevler erlischt“ (das.). Worauf sollst du eifrig sein? „Auf die Furcht des Ewigen alle Tage“ (das. 23, 17) d. i. auf eine Sache, die Dauer hat und in alle Ewigkeit nicht aufhört, wie es heisst: „Denn es giebt eine Dauer (Zukunft)“ (das. V. 18). Assaph sprach: „Ich ereiferte mich über die Prahler, und ich wusste nicht, dass die Schmerzen (Leiden), die der Heilige, geb. sei er! über die Israeliten bringt, ihnen zum Guten sind. Und so heisst es: Ja, gütig ist Gott gegen Israel. **אֵךְ טוֹב אֱלֹהִים**, ja gütig ist Gott, heisst es nicht, sondern: „**אֵךְ טוֹב לְיִשְׂרָאֵל אֱלֹהִים**“, ja, gütig ist Gott gegen Israel“ d. i. die Schmerzen, die er über sie gebracht hat, sind gut. Und für wen? Für die, so reinen Herzens sind, um das Herz der Gerechten zu läutern. Das ist, was geschrieben steht: „Wer steigt hinauf auf den Berg des Ewigen? Wer rein an Händen und lauteren Herzens ist“ (Ps. 24. 3. 4). Assaph sprach: Ich wusste nicht, dass die Schmerzen gut sind und ereiferte mich über die Frevler, und weil ich mich ereiferte, daher wankten um wenigens meine Füße. Und warum? Denn ich ereiferte mich über die Prahler, als ich den Frieden (das Glück) der Frevler sah. V. 4. Denn keine Schmerzen haben sie bis

zu ihrem Tode und feist wie eine Halle.*) Dieses Weib spinnt mit einem Gespinnst einen dicken und einen dünnen Faden und das ganze Gesponnene ist nicht gleich,**) aber die Frevler sind nicht so, sondern: Keine Schmerzen haben sie bis zu ihrem Tode d. i. sie haben keinen Fehler, sondern sie sind feist (weit gedehnt) wie eine Halle, daher heisst es: Und feist wie eine Halle. Oder: Keine Schmerzen hat ihr Tod. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Nicht genug, dass die Frevler vor dem Tage des Todes keine Angst und keine Schmerzen haben, sie machen sogar ihr Herz feist (stolz) wie eine Halle. Oder: אין הרצובות למותם, nicht giebt es Wünsche für ihren Tod. Der Heilige, geb. sei er! hält nicht den Wunsch der Frevler (צביונם של רשעים) zurück, sondern alles, was sie sich wünschen, gewährt er ihnen, aber das alles gereicht ihnen zum Bösen. Gleich einem Kranken, zu welchem der Arzt kam, um ihn zu besuchen, er nimmt seine Hand***) und spricht dann: Gebt ihm alles, was er essen will. Warum? Weil er an dieser Krankheit stirbt. Und so hat auch unser Lehrer Mose zu den Frevlern gesagt: „Und er vergilt seinen Feinden ins Angesicht, sie zu vernichten“ (Deut. 7, 10). Das wollen die Worte sagen: Denn nicht giebt es Wünsche für ihren Tod, weil sie gesund sind und Schmerzen sie nicht berühren.

(2.) V. 5. An der Mühe des Sterblichen haben sie keinen Theil und mit den Menschen werden sie nicht geplagt. So sagt auch Hiob: „Ihre Häuser sind Frieden sonder Furcht, und die Ruthe Gottes lastet nicht auf ihnen“ (Hi. 21, 9). Nicht einen von ihnen schmerzt sein Auge und sein Zahn, und nicht nur das, sondern der Heilige, geb. sei er! lässt gedeihen vor ihnen die Wege, wie es heisst: „Es gedeihen seine Wege zu jeder Zeit“ (Ps. 10, 5). Und nicht nur das, sondern es treffen sie keine Schmerzen, wie es heisst: „In der Höhe sind deine Strafgerichte fern von ihm“ (das.). Und nicht nur das, sondern sie beherrschen ihre Feinde, wie es heisst: „Alle seine Widersacher schnaubt er an durch sie“ (das.). Das wollen die Worte sagen: An der Mühe des Sterblichen haben sie keinen Theil. V. 6. Darum ist ihr Halsschmuck Hoffahrt. Weil sie nicht von Schmerzen heimgesucht sind, siehe, so gebärden sie sich hochmüthig wie Enakim (Riesen) und zeugen wie Dämone, wie es heisst: Darum ist ihr Halsschmuck Hoffahrt und wie Gewand hüllen sie Gewaltthat ein. Unter לירה יעטרף ist nur לירה Gebären, zu verstehen, wie es heisst: „Und wenn die Schafe schwach wurden (ובהעטית) so kamen die Schwachen an Laban“ (Gen. 30, 42), und unter מזיקין רבעלי המס sind nur שיה, schädliche

*) Sie leben gleichmässig im Wohlstande.

**) Vergl. Wajikra r. Par. 17. Das Gleichniss enthält die Deutung des Wortes הרצובות.

***) Er fühlt ihm an den Puls.

Geister und Gewaltthäter zu verstehen, wie es heisst: „שמיר ושיה, Dornen und Disteln“ (Jes. 5, 6).

(3.) V. 7. Heraus tritt vor Fett ihr Auge d. i. ihre Gestalt wird vor der Fülle des Fettes, das an ihnen ist, verändert, und ihre Augen treten vor dem Fette, das an ihnen ist, hervor. Daraus kannst du lernen, dass durch Elend und durch Hunger die Augen des Menschen sich vertiefen. So sprachen auch die Söhne Korachs: „Es verschmachtet mein Auge vor Elend“ (Ps. 88, 10), und ebenso sprach David: „Es schwindet vor Gram mein Auge“ (das. 6, 8). Sie überschreiten des Herzens Begehren (משכיוה). Was heisst: „משכיוה?“ Du gabst ihnen viel mehr als sie sich wünschten. Mancher z. B. begehrte (שהיה משכים) nur Sänger zu werden, du machtest ihn zum Herrscher (Sultan), und mancher begehrte nur Herrscher zu werden, du machtest ihn zum Feldherrn; du schrittest für sie hinweg über alles, was sie begehrten. Das wollen die Worte sagen: Des Herzens Begehren (משכיוה לבב). Und deshalb höhnen sie und reden boshaft von Bedrückung.

(4.) V. 9. Sie setzen gegen den Himmel ihren Mund. Pharao sprach: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen sollte“ (Ex. 5, 2)? Nebucadnezar sprach: „Wer ist der Gott, der euch retten könnte aus meinen Händen“ (Dan. 3, 15)? V. 14. Aber ich, ich war geplagt den ganzen Tag und hatte meine Züchtigung an jedem Morgen. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: In dieser Welt thut der Mann sich nach einem Weibe um, aber einst wird das Weib sich nach dem Manne umthun, wie es heisst: „Das Weib wird sich nach einem Manne umthun“ (Jerem. 31, 22). In dieser Welt veranlasst der Heilige, geb. sei er! die Israeliten, dass sie Busse thun und seinen Willen erfüllen, aber einst werden die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! angehen, dass er ihren Willen thue, wie es heisst: „Und ich gebe meinen Geist in eure Brust“ (Ezech. 36, 27). R. Simeon im Namen des R. Simon des Frommen hat gesagt: In dieser Welt geht der Mensch, Feigen zu pflücken (am Sabbath) und die Feige sagt nichts, aber einst geht der Mensch, um Feigen zu pflücken am Sabbath und die Feige ruft und spricht: Es ist Sabbath. In dieser Welt geht der Mensch und vollzieht den Beischlaf, während sein Weib menstruiert, und die Lagerstätte wehrt es ihm nicht, wenn aber einst der Mensch hingehen will und sein Weib menstruiert, so schreit der Stein und ruft: Das Weib menstruiert. Darum heisst es: Wie lange biegst du dich hin und her, abtrünnige Tochter“ (Jerem. 31, 22)? d. i. sie wird einst vor dem Heiligen, geb. sei er! entflammen, Busse zu thun, und der Heilige, geb. sei er! thut ihnen ihren Willen, und nicht nur das, sondern auch der Himmel träufelt ihnen Most zu, wie es heisst: „Und es wird geschehen an demselben Tage, da werden die Berge Most träufeln“ (Joel 4, 18). Unter יטיה, es träufelt, ist nichts anderes als נבואה, Prophetie, zu verstehen, wie es heisst: „Weissage (יהטה) gegen den Süden“ (Ezech. 21, 2).

PSALM LXXIV.

(1.) V. 1. Ein Gedicht von Assaph. Warum, Gott, hast du für immer verstossen, raucht dein Zorn über die Schafe deiner Weide? Das ist, was die Schrift sagt: „Du weisst es, Ewiger, gedenke mein und sieh' auf mich und schaffe mir Rache an meinen Verfolgern; nicht nach deiner Langmuth nimm es mit mir“ (Jerem. 15, 15). Du bist langmüthig, wie es heisst: „Du aber, Ewiger, bist ein Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und reich an Huld und Treue“ (Ps. 86, 14), ich aber bin kurz-müthig*) und ein Weibgeborner, wie es heisst: „Der Mensch, geboren vom Weibe, ist kurz an Tagen und satt an Verdruss“ (Hi. 14, 1); wenn du kommst, um mit uns langmüthig zu verfahren, so ist nichts Wirkliches an uns und wir sterben (vergehen). So sprach auch Assaph: Warum, o Gott, hast du für immer verstossen? Bis jetzt steigt der Rauch deines Zornes auf. Warum raucht dein Zorn über die Schafe deiner Weide? Er sprach nämlich zu ihm: Warum verbirgst du dein Antlitz vor mir, wie ein Mensch sein Antlitz vor Rauch verbirgt. Und so heisst es: „Bis wann rauchst du beim Gebete deines Volkes“ (Ps. 80, 5), dieser deiner Weide, die du vergessen hast? V. 2. Gedenke deiner Gemeinde, die du geeignet vormals, erlöset zum Stamme deines Besitzes. Was heisst: „קָדַם, vormals?“ Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! die Israeliten sich eignete, bevor die Welt erschaffen wurde, wie es heisst: „Herr, Zuflucht bist du uns gewesen von Geschlecht zu Geschlecht, ehe denn die Berge geboren worden“ (Ps. 90, 1. 2).

(2.) V. 3. Erhebe deine Tritte (Male) zu ewigen Wüsteneien. Erhebe die Male (פַּעֲמִיִם), von denen du uns gesagt hast: Drei Mal im Jahre (sollt ihr dahinziehen), siehe, sie sind Wüsteneien geworden. V. 4. Es brüllen deine Feinde inmitten deiner Versammlungs-orte. R. Josua ben Levi hat gesagt: Was heisst: „Stimme des Getöses aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel“ (Jes. 66, 6)? Der Tempel klagt an. Und was klagt er an? „Stimme des Ewigen, der Vergeltung zahlt seinen Feinden“ (das.). Sie stellen ihre Zeichen als Zeichen auf. Sie sprechen nämlich: An dem und dem Tage bezwingen wir sie, sie werfen Zeichen durch Pfeile; werfen sie nach Süden, so geht der Pfeil nach Norden, wie es heisst: „Er schüttelt die Pfeile“ (Ezech. 21, 26), und jedes Zeichen, das sie geben, geht glücklich aus.***) Das wollen die Worte sagen: Sie stellen ihre Zeichen als Zeichen auf. Gleichwohl halten wir dir es zu Gute. V. 5. Es sah sich an, wie man emporhebt im Waldesdickicht Aexte. Und nicht genug damit, sondern wie ihre Väter gethan, so thun sie, wie es heisst: „Wohlan, wir wollen

*) D. i. kurzlebig.

**) S. Gittin fol. 56^a.

uns eine Stadt bauen und wollen uns einen Namen machen“ (Gen. 11, 4).*) Damit ist der Götzendienst gemeint, wie es heisst: „Und des Namens anderer Götter sollt ihr nicht gedenken“ (Ez. 23, 13); und es heisst: „Damals fing man an, den Namen des Ewigen anzurufen“ (Gen. 4, 26). So verfuhr die Frevler. „Sie ersannen Anschläge, nichts richteten sie aus“ (Ps. 21, 12). Das Zeitalter der Zerstreuung machte eine Thür vor ihnen, siehe, was thun sie? V. 6. Und nun zerschlagen sie zumal ihre Thüren mit Beil und Hämmern. Sie wollen zum Himmel emporsteigen und können es nicht und sie führen Krieg mit dir auf Erden.

(3.) V. 7. Sie stecken in Feuer dein Heiligthum, entweihen zur Erde die Wohnung deines Namens. Oben war deine Schechina und unten war deine Schechina. Und weil sie im Himmel nicht Gewalt ausüben konnten, übten sie auf der Erde Gewalt aus. V. 8. Sie sprachen in ihrem Herzen: Lasst uns sie quälen insgesamt. Was heisst: „נִינִם יַחַד“? Die Kinder des Zeitalters der Zerstreuung; sie sind alle insgesamt im Rathe ihrer Väter. Und was sprechen sie? Sie sprechen: „Wohlan, lasst uns sie vertilgen! Aus mit dem Volke, und nicht gedacht werde Israels Name fürder“ (Ps. 83, 5). Wessen Gott wird er genannt? Nicht Gott Israels? Wenn wir Israel ausrotten, so wird nicht mehr des Namens des Gottes Israels gedacht. Sie verbrennen alle Gottesstätten im Lande d. i. die Orte, wo sie in der Welt (zur Anbetung) zusammenzukommen pflegen. V. 9. Unsere Zeichen sehen wir nicht, es ist kein Prophet mehr da, nämlich jenes Zeichen, von dem du gesagt hast: „Siehe, ich bringe sie aus dem Lande des Nordens und sammle sie von den Enden der Erde, darunter Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärerin zumal“ (Jerem. 31, 8); und jenes Zeichen, von dem geschrieben steht: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten der zu Zion spricht: Dein Gott ist König“ (Jes. 52, 7). Wir sehen nicht, es ist kein Prophet mehr da, wie es heisst: „Und jegliches Gesicht verschwindet“ (Ezech. 12, 22). Und niemand von uns weiss: wie lange? Und so heisst es: „Denn fern von mir ist der Tröster“ (Thren. 1, 16). Wir haben keinen Propheten, der etwas weiss, was unsere Seele erquickt, sondern es ist alles verborgen vor uns, wie es heisst: „Verbirg die Worte und versiegle das Buch“ (Dan. 12, 4). Und wenn du es nicht unseretwegen thust, so thue es um deines grossen Namens willen, der in der Welt gelästert und beschimpft ist, wie es heisst V. 10: Wie lange, o Gott, soll lästern der Dränger, soll höhnen der Feind deinen Namen für immer?

*) Unter ׁשׁ, Name, ist nichts anderes als ein Abgott gemeint.

PSALM LXXV.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Verderbe nicht. Ein Psalm von Assaph. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott; nicht wird er dich lassen und wird dich nicht verderben“ (Deut. 4, 31); ferner: „Und ich betete zu dem Ewigen und sprach: Ewiger, mein Gott, verderbe nicht dein Volk und dein Erbe“ (das. 9, 26). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Ich verderbe nicht, wie es heisst: „Und der Ewige hörte mich auch dieses Mal; der Ewige wollte dich nicht verderben“ (das. 10, 10). Assaph sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! sowie du mit Mose verfahren bist, so verfare auch mit uns, wie es heisst: „Ewiger, Gott, verderbe nicht“ (das. 9, 26). Er sprach vor ihm: Herr der Welt! züchtige mich, wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, wie es heisst: „Denn wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, so züchtigt dich der Ewige, dein Gott“ (das. 8, 5). Er sprach vor ihm: Hast du uns nicht Wunder gethan und wir haben dir nicht gedankt? Thue sie an uns und dann werden wir dir danken für die künftige Welt, wie es heisst V. 2: Wir danken dir, Gott, wir danken dir, und nahe ist dein Name. Wir danken dir, dem Wohlthuenden, wir danken dir, dem Schlagenden, ob du wohlthust oder ob du schlägst, wir danken dir, und dein Name ist nahe in unserm Munde. Man erzählt deine Wunder. Wann erzählen wir sie? Zur Zeit der Erlösung, wie es heisst V. 3: Zur Frist, die ich mir setze, werde ich redlich richten. V. 4. Es zerfliesst die Erde und ihre Bewohner und ihre Seelen richte ich auf. Sela. Als der Heilige den Israeliten die Thora geben wollte, fing die Welt an zu zerfliessen und zu wanken, dass vielleicht, was Gott verhüte, die Israeliten die Thora nicht annehmen möchten und die Welt wieder in Oede und Leere (in das Tohu wa-Bohu) verwandelt würde; als sie aber sprachen: Wir wollen thun und gehorchen, beruhigte sich die Welt auf ihrem Orte, wie es heisst: Ich richte ihre Säulen auf. Sela.*)

(2.) V. 5. Ich spreche zu den Prahlern: Prahlet nicht, und zu den Frevlern: Erhebet nicht das Horn. R. Berechja im Namen des R. Levi hat gesagt: Es heisst: „Die Herrlichkeit des Ewigen sei für die Welt, es wird sich freuen der Ewige seiner Werke“ (Ps. 104, 31).** In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! seine Welt schuf, wie heisst es da? „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut“ (Gen. 1, 31). Unter **וַיִּרְא**, er sah, ist nichts anderes als **שִׂמְחָה**, Freude zu verstehen, wie es heisst: „Und er wird dich sehen und sich in seinem Herzen freuen“ (Ex. 4, 14). Als Adam sündigte, zog ich meine Schechina

*) Vergl. Beresch. r. Par. 66.

**) Vergl. Wajikra r. Par. 20; Pesikta des Rab Kahana S. 171^a ed. Buber.

nach der Höhe zurück. Ich bin der Gott der Welt (sprach er) und habe keine Freude an der Welt, wenn man so sagen darf, und die Frevler sollen sich an der Welt freuen? „Es sei die Herrlichkeit des Ewigen für (diese) Welt (לְעוֹלָם), es wird sich freuen der Ewige seiner Werke in der künftigen Welt. Der Ewige hat sich gefreut (שָׂמַח), heisst es hier nicht, sondern: „er wird sich freuen“ (יִשְׂמַח), nämlich in der künftigen Welt, in der Zukunft. Das wollen die Worte sagen: Ich sprach zu den Prahler: Prahlet nicht! Unsere Rabbinnen haben gesagt: Das geht auf Elischeba, die Tochter Aminadabs. Sie erlebte an einem Tage vier Freuden, sie sah ihren Schwager Mose als König, ihren Gemahl Aharon als Hohenpriester, ihren Bruder Nachschon als Fürst (Nasi), Eleasar und Jthamar als Stellvertreter des Hohenpriesters, und ihre Söhne gingen hinein (in das Allerheiligste), um zu opfern, und wurden verbrannt, wie es heisst: „Und Feuer ging aus vor dem Ewigen“ (Lev. 10, 2), und darauf folgt: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aharons“ (das. 16, 1), ihre Freude wurde dadurch an demselben Tage in Trübsal umgewandelt. Die Gerechten freuen sich nicht in dieser Welt, aber die Frevler freuen sich. Das wollen die Worte sagen: Ich sprach zu den Prahler: Prahlet nicht.

(3.) V. 6. Erhebet nicht hoch euer Horn, redet nicht halsstarrig Trotz. V. 7. Denn nicht vom Aufgang und vom Niedergang und nicht von der Wüste der Berge her. „In der Stunde, da Belschazar sah die Hand, welche schrieb“ (Dan. 5, 5), sprach er: Ich wundere mich, sollte sich vielleicht ein Reich gegen mich empören wollen? Er sandte an alle Eparchien und es fand sich kein Reich, das sich gegen ihn empörte. Das wollen die Worte sagen: Denn nicht vom Aufgang und vom Niedergang und nicht von der Wüste der Berge her. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Du hast an alle Eparchien gesandt, hast du vielleicht zu mir gesandt, ich bin es, der dich erniedrigt, denn ich erniedrige und erhöhe, wie es heisst V. 8: Denn Gott ist Richter, diesen erniedrigt er, jenen erhöht er d. i. wie R. Berechja im Namen des R. Levi gesagt hat: Dieses Reich erniedrigt er, jenes Reich erhöht er. Das griechische und persische Reich traten ein und das Reich Babel hörte auf. Oder: הָאֵל erniedrigt und הָאֵל erhöht. Der Vers redet von den Israeliten.*) In der Stunde, als sie sich selbst erniedrigten und jenes Werk (d. i. das Kalb) fertigten und sprachen: „Denn dieser (הָאֵל) Mann Mose“ (Ex. 32, 1), (da erniedrigten sie sich durch הָאֵל) und sie wurden durch הָאֵל erhöht, wie es heisst: „Das (הָאֵל) sollen sie geben“ (das. 30, 13). Das wollen die Worte sagen: הָאֵל erniedrigt und הָאֵל erhöht. Oder: Diese Worte: Diesen erniedrigt er und jenen erhöht er, wollen sagen: Er erniedrigt diese Familie und erhöht jene Familie.

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana Par. כִּי תִשָּׂא, p. 12^a.

(4.) V. 9. Denn ein Kelch ist in der Hand des Ewigen. Da könnte ich glauben: ein leerer? Daher heisst es: Und es schäumt der Wein, voll ist er des Mischtrankes. Da könnte ich glauben: von Weinkahm*)? Darum heisst: **המֵר**, er ist schwer (**המֵר**) und alt. R. Judan, R. Chama und R. Jizchak im Namen des R. Chija hat gesagt: Einst in der Zukunft spricht der Heilige, geb. sei er! zu Pharao: Trink deinen Kelch! und dieser spricht zu ihm: Herr der Welt! ich habe bereits meinen Kelch in dieser Welt getrunken. Der Heilige, geb. sei er! versetzt: Was du getrunken hast, ist nur wie eine Art Tropfen (**אגרא אחת**), wie es heisst: Und er schüttet aus davon (**ויגֵר מזה**), aber jetzt saugen aus (**ימצו**), trinken seine Hefen alle Frevler des Landes. Du hast ihn zwar getrunken, aber nicht ausgesogen (**מצית**), wie es heisst: „Sie, die trunken sind ohne Wein, taumeln ohne Rauschtrank“ (Jes. 29, 9). R. Elieser, der Sohn des R. Jose des Galiläers sagt: „Ist das nicht aufbewahrt (**כמֵרס**) bei mir“ (Deut. 32, 34), nämlich für die Verworfenen (**למאוסים**)? R. Acha hat gesagt: In welchem Kelch? In einem tiberinischen Kelch.***) Nicht einen solchen, der ganz eins ist, welcher das Ganze wie eines (auf einmal) ausschüttet, sondern wie dieser Misthaufen, der unten breit und oben eng ist, wie es heisst: „Den Kelch deiner Schwester sollst du trinken, der tief ist und breit“ (Ezech. 23, 32). Du findest: Vier Kelche gereichen zum Guten und vier Kelche zum Bösen.***). Zum Guten, wie es heisst: „Du tränkst in Oel mein Haupt, mein Kelch fliesst über“ (**כוסֵי רִייה**)“ (Ps. 23, 5); „Der Ewige ist mein beschieden Theil und mein Kelch“ (**וכוסֵי**)“ (das. 16, 5); „den Kelch der Heile (**כוס ישועות**) erhebe ich“ (das. 116, 13), das sind zwei, siehe, das sind die vier zum Guten, die vier Kelche des Trostes, die der Heilige, geb. sei er! einst den Israeliten in der Zukunft zu trinken geben wird. Die vier Kelche, die zur Bestrafung der Frevler dienen, sind: „Ein goldener Kelch“ (**כוס זהב**) ist Babel in der Hand des Ewigen“ (Jerem. 51, 7), „denn ein Kelch“ (**כוס**) ist in der Hand des Ewigen“ (Ps. 75, 9), „und Gluthwind ist ihres Kelches Antheil“ (das. 11, 6); „nimm diesen Kelch Zornwein“ (**כוס היין ההימה**) aus meiner Hand“ (Jerem. 25, 16); siehe, das sind die vier Strafelche, welche er (der Heilige) einst den Frevlern in der Zukunft zu trinken giebt.

(5.) V. 11. Und all die Hörner der Frevler schlag ich ab, hoch seien die Hörner der Gerechten. Zehn Hörner (**קרנות**) hat der Heilige, geb. sei er! den Israeliten gegeben: Das Horn Abrahams, wie es heisst: „Ich will singen von meinem Freunde, das Lied meines Freundes von seinem Weinberge. Einen Weinberg hatte mein Freund auf dem Horne des Oelsohnes“ (Jes. 5, 1); das Horn Jizchaks, wie es heisst: „Und siehe, ein Widder, der hernach hängen

*) Der von herben Früchten kommt.

**) S. Nidda fol. 21^a; j. Nidda II, 50^b.

***). Vergl. j. Pesachim X, 37^b; Beresch. r. Par. 88; Schemoth r. Par. 6.

blieb im Dickicht an seinen Hörnern“ (Gen. 22, 13); das Horn Moses, wie es heisst: „Und Mose wusste nicht, dass hornartig war die Haut seines Angesichts“ (Ex. 34, 29); das Horn Samuels in der Prophetie, wie es heisst: „Und Hanna betete: Erhöht ist mein Horn“ (1 Sam. 2, 1); das Horn Aharons in der Hohenpriesterwürde, wie es heisst: „Erhöht ist sein Horn in Ehren“ (Ps. 112, 9); das Horn des Syne-driums in der Thora, wie es heisst: „Und der Mond, der Sonne gleich, hatte Hörner sich zur Seite“ (Hab. 3, 4); das Horn Hemans in der Levitenwürde, wie es heisst: „All diese waren Söhne Hemans, des Sehers des Königs, dass nach den Worten Gottes (sein) Horn erhoben werde“ (1 Chron. 25, 5); das Horn Jerusalems bei der Erbauung, wie es heisst: „Und aus den Hörnern der Reëmim erhöre mich“ (Ps. 22, 22); das Horn des Königs Messias in dem Königthume, wie es heisst: „Er erhöht das Horn seines Gesalbten“ (1 Sam. 2, 10); das Horn Davids in dem Lichte des künftigen Tages, wie es heisst: „Dort lasse ich sprossen ein Horn dem David, richte an eine Leuchte meinem Gesalbten“ (Ps. 132, 17). Als die Israeliten sündigten, wurden ihnen die Hörner genommen und den Völkern verliehen, wie es heisst: „Es (das Thier) hatte zehn Hörner“ (Dan. 7, 7). Daraus erhellt, dass die Völker der Welt mit diesen Thieren (Chajoth) verglichen werden. Solange die Hörner der Frevler bestehen, sind die Hörner Israels abgeschlagen, wie es heisst: „Er schlägt ab in zorniger Gluth das ganze Horn Israels“ (Thren. 2, 3). Aber zur Zeit, wo er die Hörner der Gerechten erhebt, schlägt er die Hörner der Frevler ab, wie es heisst: Und all die Hörner der Frevler schlag' ich ab. Sofort werden die Hörner des Gerechten erhöht, sein Horn, das der Gerechte der Welt abgeschlagen hatte.

PSALM LXXVI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf Saitenspiel. V. 2. Kund geworden ist Gott in Jehuda, in Israel gross sein Name. Das ist, was die Schrift sagt: „Ephraim wird zur Oede werden am Tage der Zurechtweisung“ (Hos. 5, 9). In der Stunde, da die zehn Stämme in die Verbannung zogen, wurden Jehuda und Benjamin nicht mit verbannt. Da fingen die Völker der Welt an zu sprechen: Hier waltet Parteilichkeit; weil sie Kinder seiner Herberge sind,*) deshalb hat er sie nicht verbannt; als aber auch sie verbannt wurden, da wurde die Redlichkeit des Heiligen, geb. sei er! der Welt offenbar, wie es heisst: „Unter den Stämmen Israels mache ich kund, was redlich ist“ (das.). In jener Stunde wurde kund Gott in Jehuda, in Israel gross sein Name. R. Jehuda im Namen des R. Ilai hat gesagt: In der Stunde, da die Israeliten am Meere standen, da standen sie und stritten mit einander, der

*) Das Heiligthum lag in ihrem Gebiete. Vergl. Bamidbar 1. Par. 13.

eine sprach: Ich steige zuerst ins Meer hinab und der andere sprach: Ich steige zuerst hinab. Da plötzlich sprang Nachschon, der Sohn Aminadabs, in die Wogen des Meeres und dieses stieg über ihn hernieder. Auf ihn ist gesagt: „Hilf mir, o Gott, denn es dringen die Wasser mir ans Leben“ (Ps. 69, 2). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Meine Kinder versinken im Meere und du stehst und betest? „Rede zu den Kindern Israel, dass sie aufbrechen“ (Ex. 14, 15). Das wollen die Worte sagen: Bekannt geworden ist Gott in Jehuda, gross sein Name in Israel, weil er an Israel gross ist. Mose sprach zu ihm: In der Stunde, da du Gnade am Stamme Jehuda erweistest, ist es so, als erwiesest du sie an ganz Israel, denn die Israeliten werden nach dem Namen Jehuda's genannt.

(2.) Oder: Bekannt geworden ist Gott in Jehuda. Weshalb gelangte Jehuda zum Königthum? Diese Frage richteten die Schüler an R. Tarphon im Schatten des Taubenschlages in Jamnia (Jabne): Weshalb gelangte Jehuda zum Königthume? Er antwortete ihnen: Weil er bei dem Vorfall mit der Thamar offen bekannte. Darauf fragten sie ihn: Genügt es denn, Bekenntniss abzulegen, um für den Beischlaf Sühne zu erlangen? Er antwortete ihnen: Weil er sprach: „Welchen Gewinn haben wir, wenn wir unsern Bruder umbringen“ (Gen. 37, 26)? Sie fragten ihn: Genügt es denn, zu retten, um Sühne für den Verkauf zu erlangen? Er antwortete ihnen: Weil er sprach: „Und nun, lass doch deinen Knecht statt des Knaben bleiben“ (das. 44, 33)! Sie sprachen zu ihm: Es ist erforderlich, dass der Bürge seine Bürgschaft erfülle. Darauf sprach er zu ihnen: Wenn dem so ist, durch welches Verdienst gelangte er denn (zum Königthume)? Sie sprachen: Durch das Verdienst, dass er in die Wogen des Meeres sprang, denn alle Stämme standen und nicht einer stieg zum Meere hinab, sondern der eine sprach: Ich will zuerst hinabsteigen und der andere sprach: Ich will zuerst hinabsteigen, und Jehuda heiligte den Namen des Heiligen, geb. sei er! und stieg hinab, wie es heisst: „Und Jehuda stieg schon hinab mit Gott“ (Hos. 12, 1), er schloss Frieden mit dem Heiligen, geb. sei er! und heiligte den Namen des Heiligen, geb. sei er! und stieg hinab.*) Durch dieses Verdienst gelangte er zur Herrschaft, wie es heisst: „Und Jehuda ward zu seiner Heiligung“ (Ps. 114, 2). Weil Jehuda zu seiner Heiligung ward, darum ward Israel zu seiner (Jehuda's) Herrschaft“ (das.). Das wollen die Worte sagen: Bekannt geworden ist Gott in Jehuda, deshalb ist in Israel gross sein Name, nämlich der Jehuda's.

(3.) V. 3. Und in Schalem ist seine Hütte und seine Wohnstätte in Zion. R. Berechja hat gesagt: Im Anfange der Schöpfung der Welt machte sich der Heilige, geb. sei er! eine Hütte in Jerusalem, in welcher er, wenn man es sagen könnte, betete:

*) Vergl. Schemoth r. Par. 24; Bamidbar r. Par. 12.

Möchte es wohlgefällig sein, dass meine Kinder meinen Willen thun, damit ich nicht mein Haus und mein Heiligthum zu verwüsten brauche!*) Als aber die Sünde es verursachte, was steht da? „Er rottete aus, wie einen Garten, seine Hütte, verderbte seinen Versammlungsort“ (Thren. 2, 6) d. i. wo er mit sich zusammenkam zum Gebet. Nachdem er (der Tempel) zerstört ist, betete er: Möge wohlgefällig vor mir sein, dass meine Kinder Busse thun, dass ich den Bau meines Hauses und meines Heiligthums beschleunigen kann! Das wollen die Worte sagen: Und in Schalem ist seine Hütte. Du findest, dass der Tempel Schalem genannt wird, wie es heisst: „Und Malchizedek, König von Schalem“ (Gen. 14, 18). Damit ist Schem, der Sohn Noachs gemeint,**) wie es heisst: „Und er war Priester des höchsten Gottes“ (das.). Es heisst: „Weit mache es Gott dem Japhet und er wohne in den Zelten Schems“ (das. 9, 27) d. i. in dessen Zelte er wohnte. Daraus geht hervor, dass er ihn bedient hat, wie wir die Worte: „והוא כוהן לאל עליון, er war ein Priester dem höchsten Gotte,“ übersetzen durch: והוא משמש קדם אל עילאה, er diente vor dem höchsten Gotte.***) Siehe, das ist Schem. Abraham nannte das Heiligthum יראה, er wird ersehen, wie es heisst: „Und Abraham nannte denselbigen Ort: Der Ewige wird ersehen (יראה).“ Er sprach: Wenn ich den Ort Schalem nenne, wie ihn Schem nannte, so hebe ich die Worte Abrahams, meines Freundes, auf, der ihn יראה nannte, und wenn ich ihn יראה (er wird ersehen) nenne, so hebe ich wieder die Worte Schems, des Gerechten, auf, der ihn Schalem nannte. Was machte der Heilige, geb. sei er? Er vereinigte, wie beide ihn nannten. Abraham nannte ihn יראה und Schem nannte ihn Schalem, und der Heilige, geb. sei er! ירושלים (Jerusalem). Das wollen die Worte sagen: Und in Schalem ist seine Hütte. Was heisst: ירושלים? Antwort: יראה und שלם. Oder: Wann ist (wird) Gott in Jehuda bekannt? Wenn die Hütte sich wieder aufrichtet, von der es heisst: „An demselben Tage werde ich aufrichten die Hütte Davids, die verfallen“ (Am. 9, 11). Das wollen die Worte sagen: Und in Schalem ist seine Hütte.

(4.) V. 4. Dort zerbrach er die Gluthen des Bogens d. i. die Stärke des Bogens von Edom, sowie es heisst: „Ihr Schwert dringt in ihr eigenes Herz und ihre Bogen werden zerbrochen“ (Ps. 37, 15). Denn jede Sache, die schwer ist, wird mit Feuer verglichen, wie es heisst: „Denn Feuer ging aus von Cheschbon“ (Num. 21, 28), und es heisst: „Ihre Gluthen sind Feuergluthen“ (Cant. 8, 6). Darum heisst es: Dort zerbrach er die Gluthen des Bogens. Schild und Schwert und Krieg von jeder Nation und Zunge,

*) Verändert s. die Stelle Beresch. r. Par. 56.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 56; Nedarim fol. 32^b.

***) Vergl. j. Taanith II, 65^d; Wajikra r. Par. 29; Pesikta des Rab Kahana, Piska בהרש השביעי.

die nach Jerusalem kamen, um zu kämpfen. V. 5. Leuchtend bist du, herrlicher als Berge des Raubes d. i. als die Festungen herrlicher Könige, sowie es heisst: „Von den Lagerstätten der Löwen, von den Bergen der Pardel“ (das. 4, 8). V. 6. Es wurden zur Beute (אֲשֵׁחֻלְלִי) all die Hartherzigen, sie schlummerten ihren Schlaf d. i. es wurden zur Beute (לְשַׁלֵּל) alle Könige der Völker, die nach Jerusalem kamen, um zu kämpfen, und es fielen auf sie Schlummer und Schlaf. Oder: אֲשֵׁחֻלְלִי, sie wurden geplündert, sowie es heisst: „Nackt und geplündert (שִׁלֵּל)“ (Mich 1, 8), denn sie zogen ihnen alle Kriegsgeräthe aus. V. 7. Vor deinem Dräuen, Gott Jacobs, geschah all dieser Sieg. V. 9. Vom Himmel liessst du Gericht erschallen, am Tage der Gesetzgebung. Die Erde fürchtete sich und ward ruhig. Sie fürchtete sich im Anfange, dass vielleicht die Israeliten die Thora nicht annehmen möchten und die Welt wieder in Oede und Leere zurückkehren würde. Als sie dieselbe aber annahmen, wurde sie sogleich ruhig. V. 10. Wenn Gott zum Gericht aufsteht, am Tage des Gerichts, die frevlerische Regierung zu richten, dann wird er helfen all den Gebeugten der Erde. Sela. V. 11. Denn der Grimm des Menschen lobt dich. Wenn du die Israeliten zu Gericht brachtest in der Verbannung, so war dies dein Lob, dass du nicht über sie zürntest nach der Stärke deiner Gottheit, sondern gering wie ein Mensch, der über seinen Sohn und seinen Schüler zürnt, sowie es heisst: „Denn einen Augenblick währt sein Zorn“ (Ps. 30, 6), aber den Rest gürtest du mit Grimm d. i. die dir übriggeblieben sind, wirst du gürtē, um die Völker der Welt am Tage des Gerichts zu richten. Ihr Israeliten aber gelobet und bezahlet dem Ewigen, denn alle rings um ihn sollen Geschenke bringen dem Furchtbaren d. i. dem Heiligen, geb. sei er! V. 13. Der da abschneidet den Geist der Gewaltigen d. i. die Völker der Welt, denn er ist furchtbar den Königen der Erde. Was heisst: יִבְצֵר? Antw.: יַחַסֵּר, er wird gering machen, wie es heisst: Und es möchte nicht verringert werden (יִבְצֵר)“ (Gen. 11, 6).

PSALM LXXVII.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister über die Gerichte (עַל יְדִוְתֹן). Von Assaph. V. 2. Mit meiner Stimme schreie ich zu Gott. Das ist, was die Schrift sagt: „Auf meiner Warte will ich stehen und mich stellen auf den Kreis“ (Hab. 2, 1). Was that der Prophet Habakuk? Er zog einen Kreis um sich (צַר צִוְרָה) und stellte sich hinein und sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich weiche nicht eher von hier, als bis du mir kund thust, wie viel Langmuth du den Frevlern in dieser Welt gewährst!*) Der Heilige,

*) Vergl. Taanith fol. 23^a.

geb. sei er! sprach zu ihm: Du rufst mich an und sannest nicht hinter mir her, bei deinem Leben! ich erhöre dich und thue es dir kund. Er sprach zu ihm: Ich gewähre ihnen Langmuth in dieser Welt, damit sie in Busse vor mir umkehren sollen und ihnen ihre Frevelthaten wie Irrthümer werden. Darum heisst es: „Da antwortete mir der Ewige und sprach“ (das. V. 2). Er sprach nämlich zu ihm: Ich habe bereits das Ende angezeigt (gesagt) und es ist abgelaufen (vorüber), „denn noch giebt es eine Offenbarung für die Zeit“ (das. V. 3). Obgleich ich dir das Ende angezeigt habe und es abgelaufen ist, sage nicht, dass es nicht kommt (eintrifft), sondern harre desselben. Und so heisst es: „So es zögert, harre desselben“ (das.). Ebenso wenn der Heilige, geb. sei er! den Gerechten die über die Israeliten kommenden Drangsale zeigt, so stehen sie und murren vor ihm: Darum heisst es: **על הדינים על ידותיו** d. i. über die Gerichte, die der Heilige, geb. sei er! den Israeliten zeigt, die einst über sie ergehen werden. Wenn sie dieselben sehen, so schreien sie vor dem Heiligen, geb. sei er! und erheben ihre Stimme, wie es heisst: Mit meiner Stimme schreie ich zu Gott, und ich dachte, vielleicht horcht er auf meine Stimme. V. 3. Am Tage meiner Drangsal suche ich den Ewigen, meine Hand ist Nachts ausgestreckt und lässt nicht nach d. i. sie (meine Hand) ist geschlossen und verschlossen vor der Fülle der Drangsal die ganze Nacht, und lässt nicht nach ausgestreckt und ausgebreitet zu sein. Was heisst: **סגורה? נגרה**, sowie wir das Wort **בִּרְיָהּ**, seine Riegel, mit **נְגִרִי** übersetzen. In der Zeit der Drangsal ängstigt sich der Mensch und schliesst (verstopft) seine Hand. Ewiger, ich suche dich. In der Zeit der Drangsal suchen die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! Es weigert sich trösten zu lassen meine Seele. Warum weigert sie sich, sich trösten zu lassen? Weil sie nicht weiss, wann endlich das Ende kommt.

(2.) V. 4. Ich gedenke Gottes und stöhne. Ich gedenke der Drangsale, die über mich ergangen sind und stöhne. Gleich einem Menschen, der da kommt, um seinen Sohn zu schlagen. Er spricht zu ihm: An den zehn Fingern wirst du geschlagen. Er giebt ihm einen Schlag, dann spricht er zu ihm: Nun noch neun. Darauf giebt er ihm den zweiten Schlag und spricht zu ihm: Nun noch acht. So tröstet er sich allmählich. Wann tröstet sich der Sohn nicht? Zur Zeit, wenn er ihm nicht bekannt giebt, wie vielemal er ihn schlagen wird. So sprach auch die Gemeinde Israel vor dem Heiligen, geb. sei er: Es weigert sich meine Seele, mich trösten zu lassen, weil ich nicht das Ende kenne, „thue mir, Ewiger, kund mein Ende“ (Ps. 39, 5). Oder: Ich gedenke Gottes und stöhne. Wenn die Israeliten des Heiligen, geb. sei er! gedenken, da stöhnen sie und ächzen, wie es heisst: „Mein Freund streckt seine Hand durch die Oeffnung und mein Inneres ächzt für ihn“ (Cant. 5, 4), und wenn der Heilige, geb. sei er! der Israeliten gedenkt, so ächzt sein Inneres für sie, wie es heisst: „Ist mir nicht ein theurer Sohn Ephraim, oder ein Kind der

Liebkosung, dass, so oft ich von ihm rede, ich seiner fürder gedenke? Darum ächzt mein Inneres für ihn“ (Jerem. 31, 20).

(3.) V. 5. Du hältst meine Augenlider, zerschlagen bin ich und kann nicht reden d. i. ich kann nicht schlafen, denn alle meine Masze*) sind in der Nacht; sondern ich werde immer zerschlagen vor Fülle des Schmerzes. V. 6. Ich denke der Tage des Morgens (מִקְדָּם), nämlich an die Tage Abrahams, der von Morgen (מִקְדָּם) kam, wie es heisst: „Wer erweckt von Aufgang her Gerechtigkeit“ (Jes. 41, 2)? Der Jahre der Welten, nämlich der Tage der Väter der Welt (אֲבוֹת עוֹלָם), der früheren, ich denke und finde nichts. V. 7. Ich gedenke meines Saitenspieles in der Nacht. Das geht auf das Synedrium, das sich mit der Thora in der Nacht beschäftigt. V. 9. Lasse ab (הֶאֱפַס)! für immer ist seine Huld. Was heisst הֶאֱפַס? Das Wort ist griechisch und bedeutet soviel wie: עֲזוּב, lasse ab (ἄφεσις)! Und so heisst es: „Aber die Huld des Ewigen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit für die, so ihn fürchten“ (Ps. 103, 17), und jetzt lässt er sie. Er verwirklicht (vollendet) das Wort von Geschlecht zu Geschlecht d. i. er verwirklicht das Wort, das er gesprochen: „Denn ich ziehe ab meinen Frieden von diesem Volke“ (Jerem. 16, 5). Darum spreche ich V. 10: Hat zu begnadigen Gott vergessen? V. 11. Und ich sprach: Meine Krankheit (חֲלוּתִי) ist es d. i. meine Krankheit ist es, sowie es heisst: „Das Böse ist eine Krankheit (חֲלוּלָה)“ (Koh. 5, 12). Die Schärfe (שִׁנּוּת) der Rechten des Höchsten d. i. ein geschärfter Schlag (מִכָּה שִׁנּוּתָהּ) von der Rechten des Höchsten, sowie es heisst: „Wenn ich geschärft (שִׁנּוּתִי) den Blitz meines Schwertes“ (Deut. 32, 41). Oder: „חֲלוּתִי הִיא“ d. i. meine Entweihung (חִילוּל שְׁלִי) ist es, weil ich meine Heiligkeit entweiht habe, darum hat sich verändert (נִשְׁתַּנָּה) die Rechte des Höchsten. V. 12. Ich gedenke der Thaten Jah's, als er mich aus Aegypten führte und mich durch das Schilfmeer hindurch leitete und er mich führte wie eine Heerde in der Wüste durch Mose und Aharon.

PSALM LXXVIII.

(1.) V. 1. Ein Gedicht von Assaph. Horch auf, mein Volk, auf meine Thora, neigt euer Ohr den Worten meines Mundes. Das ist, was die Schrift sagt: „Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, damit du nicht vergissest die Dinge, die deine Augen gesehen haben den Tag, da du gestanden vor dem Ewigen, deinem Gotte, am Choreb“ (Deut. 4, 9. 10). Der Heilige, geb. sei er! schloss den Bund mit den Israeliten nur der Thora wegen, dass sie in ihrem Munde nicht in Vergessenheit gerathen sollte. Und so heisst es V. 5: Und er stellte Zeugniss in Jacob

*) Strafmaze, Missgeschicke.

auf und Thora ist ein Heilmittel in Israel, und es heisst: „Denn sie wird nicht vergessen aus dem Munde seines Samens“ (Deut. 31, 21). Dass dir nicht ein Mensch sage: Psalmen sind keine Thora! sie sind Thora, und auch die Propheten sind Thora. Deshalb heisst es: Horch auf, mein Volk, auf meine Thora. Und nicht die Worte allein, sondern auch die Räthsel und Gleichnisse sind Thora. Und so sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu Ezechiel: „Menschensohn, gieb ein Räthsel auf und dichte ein Gleichniss“ (Ezech. 17, 2). Und ebenso sprach auch Salomo: „Zu verstehen Gleichniss und Deutung, die Worte der Weisen und ihre Räthsel“ (Prov. 1, 6). Deshalb heisst es V. 2: Ich will aufthun mit Gleichnissrede meinen Mund, ich lasse strömen Räthsel aus der Urzeit. Man sprach zu Assaph: Woher weisst du es? Hast du es vielleicht gesehen? Er antwortete: Durchs Vernehmen weiss ich es, wie es heisst V. 3: Die wir vernommen haben und wissen. V. 5. Und er stellte Zeugniss auf in Jacob und Thora ist ein Heilmittel (שם) in Israel. Was heisst: Ein Heilmittel (שם) in Israel? Die Thora, die der Heilige, geb. sei er! den Israeliten gab, ist ein Heilmittel des Lebens (סם היים) für Israel, wie es heisst: „Sie wird eine Heilung deinem Leibe sein“ (Prov. 3, 8).

(2.) V. 20. Siehe, er schlug einen Felsen und es flossen (ויזובו) Wasser. Als Mose den Felsen schlug, tröpfelte Blut. R. Chama bar Chanina hat gesagt: Sowie es heisst: „So ein Weib den Blutfluss hat (ויזוב זרב דמה)“ (Lev. 15, 25). Und Bäche strömten, sie strömten viel Wasser, denn die Spötter des Zeitalters sprachen: Jetzt werden wir es hervorbringen, sie aber wird es verschlingen (sc. die Erde).

(3.) V. 23. Da entbot er die Wolken von oben. R. Abba bar Kahana hat im Namen des R. Sabdi ben Levi gesagt: Nahrung auf zweitausend Jahre brachte das Manna an jedem Tage für die Israeliten herab. Und woher wissen wir das? R. Judan im Namen des R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Hier heisst es: Und er entbot die Wolken von oben und die Thüren des Himmels öffnete er, und dort heisst es: „Und die Gitter des Himmels öffneten sich“ (Gen. 7, 11). Zwei Fenster öffneten sich im Zeitalter der Fluth, und unsere Rabbinen haben gelehrt: Das Strafgericht über das Zeitalter der Fluth dauerte zwölf Monate.*) Und hier beim Manna heisst es: Die Thüren öffnete er. Zwei Thüren öffneten sich beim Geschlechte der Wüste. Acht Gitter gehören zu zwei Thüren, weil vier Gitter zu einer Thüre gehören, da das gute Masz fünf Hundert Mal verdoppelt grösser ist als das Strafmasz, so giebt das ein Tausend und noch einmal Tausend. Somit ergiebt sich, dass Nahrung auf zwei Tausend Jahre das Man für die Is-

*) S. Edajoth II, 10; Beresch. r. Par. 28.

raeliten an jedem Tage herabbrachte, wie es heisst V. 24: Und er liess Man auf sie regnen zum Essen und Korn des Himmels gab er ihnen. R. Acha hat gesagt: Sie sorgten sich nicht darum, wie es heisst: „Der Segen des Ewigen macht reich und nicht thut die Mühe etwas dazu“ (Prov. 10, 22). R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Es heisst: „Und siehe, da war auf der Fläche der Wüste Feines, Schuppichtes (מחוספס)“ (Ex. 16, 14), denn es wurde verschlungen durch die 248 Glieder, soviel das Wort מחספס in der Zahl hat.*) „Fein wie Reif auf der Erde“ (das.). Wie der Reif fein ist und die Erde ihn verschlingt, so war auch das Manna fein und die Glieder verschlangen es, und kein Mensch brauchte sich von Israel zu entleeren, wie es heisst V. 25: Brot der Glieder (אבירים) verzehrte der Mann. Daraus geht hervor, dass es durch die Glieder (באבירים) aufgerieben (aufgesogen) wurde.

(4.) Oder: Brot der Starken (אבירים) verzehrte der Mann. Brot, weil sie stark (אבירים) wie die Engel geworden waren. Der Mann, damit sind die Israeliten gemeint, wie es heisst: „Jeder Mann von Israel“ (Jos. 10, 24). R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Die Israeliten murrten und sprachen: Giebt es wohl einen Weibgeborenen, der isst und nicht von sich giebt? Hast du jemals einen Menschen gesehen, der eine Mühle besitzt und Weizen hineinthat und nicht Mehl herausbrächte? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Für das Gute, dass ich euch erweise und euch den Dienstengeln gleichmachen will, die nicht entleeren, murt ihr über mich und sprecht: „Uns ekelt vor dem elenden Brote (בלחם הקלוקל)“ (Num. 21, 5) d. i. vor dem verderbten (מקולקל). „Wie lange noch soll mich dieses Volk verwerfen und wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben bei allen Zeichen, die ich in seiner Mitte (בקרבו) gethan habe“ (das. 14, 11)? (In seiner Mitte) d. i. im Innern und in den Eingeweiden Israels, denn sie essen und geben nichts von sich. R. Eibu hat gesagt: In der sechsten Stunde am Tage kam Jithro und es kam das Man für Israel herab sinetwegen gegenüber den sechs Myriaden und es kam für ihn herab gegenüber allen Gliedern. Das wollen die Worte sagen: Brot der Glieder. Wie kam für sie das Manna herab? Es wehte der Wind und säuberte die Oberfläche des Landes und machte sie wie goldene Tische und kostbares Gestein, hernach kam der Thau für sie herab, wie es heisst: „Und wenn der Thau herabfiel auf das Lager nachts, fiel das Manna darauf herab“ (das. 11, 9), die Israeliten gingen hinaus und sammelten es bis zur vierten Stunde, ehe die Sonne schien und ehe es schmolz, wie es heisst: „Und sie sammelten es Morgen für Morgen, ein jeder, soviel er ass; und war die Sonne heiss, so schmolz es“ (Ex. 16, 21). Das wollen die Worte sagen: Brot der Starken ass der Mann.

(5.) Es sahen es die Gebeugten und freuten sich (Ps. 69, 33). Das ist, was die Schrift sagt: „Bei den Juden war Licht und

*) Vergl. Joma fol. 75^b.

Freude, Wonne und Ehre“ (Esth. 8, 16). Es ist gelehrt worden: Drei Theile wurden aus dem Vermögen Hamans gemacht, ein Drittel erhielten die Jünger der Weisen, ein Drittel Mardechai und Esther und ein Drittel war für den Bau des Heiligthums bestimmt. *) „Denn auf die Dürftigen hört der Ewige und seine Gefesselten verschmäht er nicht“ (Ps. 69, 34). Damit sind die Unfruchtbaren gemeint, die der Heilige, geb. sei er! bedenkt. R. Nechemja sagte es ohne Nennung des Autors, R. Acha hat es im Namen des R. Jonathan gesagt: Drei Schlüssel giebt es, die der Heilige, geb. sei er! nicht der Hand eines Boten überliefert hat, der Schlüssel des Mutterschosses, wie es heisst: „Und er (der Ewige) öffnete ihren Mutterschoss“, der Schlüssel der Gräber bei der Wiederbelebung der Todten, wie es heisst: „Wenn ich eure Gräber öffne“ (Ezech. 31, 13), der Schlüssel des Regens, wie es heisst: „Es wird der Ewige dir öffnen seinen guten Schatz . . . um Regen deinem Lande zu geben zu seiner Zeit“ (Deut. 28, 12). **) Wenn der Heilige, geb. sei er! will, so giebt er sie den Gerechten. So gab er den Schlüssel der Unfruchtbarkeit dem Elisa, wie es heisst: „Zu dieser Frist, wie die lebendige Zeit, umarmst du einen Sohn“ (2 Reg. 4, 1), und es heisst: „Und das Weib ward schwanger und gebar einen Sohn“ (das. V. 17). Den Schlüssel zur Wiederbelebung der Todten gab er dem Elia bei dem Sohne der Wittwe von Zarpath, wie es heisst: „Lass doch die Seele des Kindes in dasselbe zurückkehren“ (1 Reg. 17, 21)! und es heisst: „Siehe da, dein Sohn lebt“ (das. V. 23); und bei dem Sohne der Sunammit durch Elisa, wie es heisst: „Und er legte Mund auf Mund . . . bis das Fleisch des Kindes erwarmte“ (2 Reg. 4, 34), und es heisst: „Nimm deinen Sohn“ (das. V. 36); und dem Ezechiel im Thale Dura, wie es heisst: „Es kam über mich die Hand des Ewigen u. s. w.“ (Ezech. 37, 1), und es heisst: „Aus den vier Winden komme, o Geist, und wehe diese Getödteten an, dass sie leben“ (das. V. 9); und den Schlüssel des Regens dem Elia, wie es heisst: „Es wird nicht sein in diesen Jahren Thau und Regen, es sei denn auf mein Wort“ (1 Reg. 17, 1). Und als er wollte, so öffnete er ihnen, wie es heisst: „Geh, lass dich sehen vor Achab“ (das. 18, 1). Das wollen die Worte sagen: „Denn auf die Dürftigen hört der Ewige.“ R. Levi hat im Namen des R. Samuel bar Nachmani gesagt: Was heisst: „Der Ewige ist mit mir unter meinen Helfern und ich werde mich weiden an meinen Hassern“ (Ps. 118, 7)? Ich sah, was er an meinen Hassern gethan. Es giebt keinen Menschen, dem er so beistand, wie Mose und Aharon, weil sie aber sprachen: „Höret doch, ihr Widerspenstigen“ (Num. 20, 10), so kamen sie nicht in das Land Israel. Das wollen die Worte sagen: Und die Ausgewählten Israels beugt er nieder d. i. er neigte (die Wagschale) zum Guten. ***)

*) S. oben das zu Ps. 23 Gesagte.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 73; Taanith fol. 2^a.

***) Nach einer besseren Lesart ist zu übersetzen: Er neigte (die Wagschale) vom Verdienst zur Schuld.

(6.) V. 32. Bei all dem sündigten sie wieder und glaubten nicht an seine Wunder. R. Berechja, R. Levi und R. Simeon ben Jose im Namen des R. Meir haben gesagt: Der Heilige, geb. sei er! liess (den Jacob) die Leiter sehen und Babel stieg (an ihr) 70 Stufen und sank, Medien 52 und sank, Griechenland 180 und sank, als Edom noch darüber hinausstieg, gerieth Jacob bei dem Anblick in Furcht.*) Der Heilige, geb. sei er! aber sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob“ (Jerem. 30, 10), sowie die Früheren gefallen sind, so werden auch die Späteren fallen. Als der Heilige, geb. sei er! zu Jacob sprach: Steige auch du, antwortete er vor ihm: Herr der Welt! ich fürchte mich, dass ich herabfallen könnte. Gott behüte! sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm, „fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob, ist der Spruch des Ewigen, und zage nicht, Israel“ (das.). Und woher kannst du beweisen, dass der Heilige, geb. sei er! unserm Vater Jacob das Heiligthum erbaut, die Opfer dargebracht, die Priester den Dienst ausübend und die Schechina sich entziehend sehen liess? Weil es heisst: „Und er träumte und siehe, eine Leiter war gestellt auf die Erde und ihre Spitze reichte an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen auf und ab an ihr“ (Gen. 28, 12). Es giebt keinen Traum, der nicht seine Deutung hätte. Siehe, „die Leiter“, das geht auf das Heiligthum; „und seine Spitze reichte an den Himmel“, das geht auf die Opfer, welche dargebracht werden und deren Duft zum Himmel steigt; „und siehe, die Engel Gottes stiegen auf und ab an ihr“, das sind die Priester, die auf der Treppe auf- und niedersteigen und Engel genannt werden, wie es heisst: „Denn ein Engel des Ewigen der Heerschaaren ist er“ (Malea. 3, 7). „Und siehe, der Ewige stand über ihr“ (Gen. 28, 13), (wie es heisst:) „Der Ewige stand auf dem Altar“ (Amos 9, 1). Nach R. Jose ben Simra und R. Simeon ben Jose hat R. Meir die Worte: Bei all dem sündigten sie wieder und glaubten nicht an seine Wunder dahin ausgelegt: Wenn Jacob die Leiter hinaufgestiegen wäre, so wäre er nicht wieder herabgestiegen und wir würden diese Knechtung nicht zu ertragen haben.

~~151~~ (7.) V. 33. Und er liess schwinden in Nichtigkeit ihre Tage und ihre Jahre in Schrecken. R. Jonathan und R. Nathan (sind darüber verschiedener Meinung). R. Jonathan sagt: Sie starben vom 3. des Monats Ab bis wieder zum 9.; R. Nathan sagt: Sie wurden jede Stunde entzündet und ihr Schlaf war in Schrecken. V. 34. Wenn er sie würgte, suchten sie ihn und verlangten wieder nach Gott d. i. selbst wenn er uns umbringt, so hoffen wir auf ihn und verlangen nach ihm, wie es heisst: „Siehe, er tödtet mich, doch ich harre auf ihn“ (Hi. 13, 15). V. 36. Und sie heu-

*) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחדש השביעי S. 151^a; wo die Stelle verändert ist; Wajikra r. Par. 29.

chelten mit ihrem Munde und mit ihrer Zunge logen sie ihm. Dennoch war er barmherzig, deckte die Missethat zu.

(8.) V. 38. Er aber, barmherzig, deckte die Missethat zu und verdarb nicht. Das ist, was die Schrift sagt: „Züchtige mich, Ewiger, nur mit Recht (במשפט)“ (Jerem. 10, 24). R. Jehuda im Namen des R. Simeon hat gesagt: Was heisst das Wort „אֵד“? Ein wenig (למעט). Diesen Sinn hat es auch hier. Er verdarb nicht und wandte oft seinen Zorn ab und weckte nicht all seinen Grimm d. i. seinen ganzen Grimm weckte er nicht, aber er weckte einen Theil desselben. V. 39. Und er gedachte, dass sie Fleisch sind, ein vergehender Odem, der nicht wiederkehrt. Vielleicht glauben die Menschen, dass die Todten nicht wieder aufleben, wie es heisst: Ein vergehender Odem, der nicht wiederkehrt? Gott behüte! sondern das bezieht sich auf den bösen Trieb, der mit ihm in dieser Welt ist. V. 40. Wie oft waren sie widerspenstig gegen ihn in der Wüste, betrübten ihn in Jeschimon. Als sie das Manna, die Wachteln, das Wasser des Brunnens begehrten und bei den übrigen Versuchungen, was war ihr Ende? „In dieser Wüste sollen sie umkommen (enden) und allda sollen sie sterben“ (Num. 14, 35). In der Wüste wurden sie geschlagen und in der Wüste wurden sie getröstet, wie es heisst: „Siehe, ich überrede sie und führe sie in der Wüste“ (Hos. 2, 16).

(9.) V. 41. Und wiederum versuchten sie Gott und den Heiligen Israels sehnten sie herbei (הִתְוֹ), R. Chanina hat gesagt: Gleich einem Menschen, der da sagt: Ich will meinen Sohn schlagen. So sprachen auch die Israeliten vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! nicht ein Mensch soll über uns herrschen, sondern du sollst uns richten. Das wollen die Worte sagen: Und den Heiligen Israels sehnten sie herbei (הִתְוֹ), weil sie ihre Herrschaft herbeisehnten (שֶׁהִתְוֹ). Oder: Die Wunden waren an ihren Körpern eingezeichnet, wie es heisst: „Und zeichne ein Zeichen (וְהִתְוִיתָ)“ (Ezech. 9, 4). Oder das Wort „הִתְוֹ“ bezeichnet Kummer und Reue, denn wir pflegen חִירָה, Zittern, durch תִּירָה zu übersetzen. V. 43. Da er in Aegypten seine Zeichen gethan und seine Ueberredungen (וּמוֹפִתָיו) auf Zo^oans Gefilde. Die Plagen haben sie überredet (gebessert) (מִפִּיתוֹת בָּהֶן). R. Josua ben Korcha im Namen des R. Simeon ben Jochai und unsere Rabbinen haben gelehrt: Ein Monat war für jede Plage festgesetzt.*) Wie so? Sieben Tage vor der Plage warnte er sie und 23 Tage warnte sie die Plage und sieben Tage waren zwischen Plage zu Plage zur Erholung, wie es heisst: „Und es vergingen sieben Tage, nachdem der Ewige den Fluss geschlagen“ (Ex. 7, 25). Das wollen die Worte sagen: Da er in Aegypten seine Zeichen gethan.

(10.) V. 44. Und er verwandelte zu Blut ihre Flüsse.

*) Vergl. Debarim r. Par. 7.

Im Anfange füllten die Aegypter und Israeliten ihre Krüge mit Wasser zugleich, aber der Krug des Israeliten war voll Wasser und der Krug des Aegypters war voll Blut; sie füllten sodann in Schalen zugleich, aber die Schale des Israeliten war voll Wasser und die Schale des Aegypters voll Blut; endlich sprach der Aegypter zum Israeliten: Wir wollen füllen, ich und du in eine Schale und wollen aus einer Schale trinken, und sie beugten beide zugleich ihre Köpfe und ihren Mund in die Schale, aber der Israelit trank Wasser und der Aegypter trank Blut. R. Abin hat gesagt: Alles Wasser, das die Aegypter tranken, entnahmen sie für theures Geld von den Israeliten und davon wurden diese reich.*) R. Jose schliesst das aus den Worten: „Und jegliches Weib forderte von ihrer Nachbarin und ihrer Hausgenossin silberne und goldene Geräthe und Kleider und ihr werdet Aegypten ausräumen“ (Ex. 3, 22).

(II.) V. 45. Er liess los gegen sie Brut (עֲרֹב). R. Jehuda sagt: Er sandte gegen sie Geier; R. Nechemja sagt: Es war Gemischtes (עֲרֹב) von unten, nämlich Bären, Löwen, Wölfe und Panther; R. Nathan sagt: Es war Gemischtes (עֲרֹב) von oben, nämlich Adler, Geier, Raben und Raubvögel**), und von unten, nämlich Löwen, Bären, Wölfe und Panther. R. Chama und R. Josua haben beide gesagt: Es ist eine Art von wildem Thier darunter zu verstehen, das Panther heisst. Manche sagen: כַּמְלִיט war sein Name, und der Heilige, geb. sei er! brachte es über sie. R. Josia hat gesagt: Gott verdunkelte (הַעֲרִיב) über sie die Lichter. Nach R. Simeon ben Lakisch sprach der Heilige, geb. sei er! also zu Pharao: Du wolltest den Samen meines Freundes Abraham in Verwirrung (לְעֲרֹב) bringen, ich werde dich aus der Welt verwirren***), wie es heisst: Und er sandte unter sie Verwirrung (עֲרֹב), und nicht nur Verwirrung allein, sondern Frösche, und es verdarb sie. R. Jochanan hat gesagt: Ueberall, wo sie sich lagerten, wurden Frösche, auch in ihren Häusern aus Alabaster und gehauenen Steinen. Was machten die Frösche? Sie sahen sie, stiegen in sie und sprachen: Wir sind von dem gesandt, der da sprach und die Welt ward, und die Schwellen spalteten sich vor ihnen. R. Jehuda im Namen Rabbis hat gesagt: Es liegt hier einer von den Fällen vor, wo Gott das Weiche über das Harte herrschen liess. Dieselben sind die Mäuse der Philistäer, wie es heisst: „Und er schlug sie mit טַחֲוֹרִים“ (1 Sam. 5, 6). Wenn der Philistäer auf einem ehernen Sessel sass, so spaltete sich dieser, wenn ein solches Thier heraufstieg, von selbst, und es zerfrass die Eingeweide des Darauf Sitzenden. So war es ferner auch mit der Hornisse. Als die Emoriter auszogen, so fielen diese über sie her, schlug die eine ihm in das eine Auge, so die andere ihm in das andere Auge, wie es heisst: „Und auch

*) Vergl. Debarim r. Par. 13.

**) Die mit den Krallen zermalmen.

***) Vergl. Schemoth r. Par. 5.

die Hornisse sandte der Ewige über sie“ (Deut. 7, 20)*). Sodann der Pfeil Naemans, welcher den Achab traf und durch den Panzer drang und ihn erschlug, wie es heisst: „Und ein Mann spannte von ungefähr den Bogen und traf den König von Israel zwischen die Fugen und den Harnisch“ (1 Reg. 22, 34). Weiter der Stein, welchen David warf und ihn in die Stirn Goliaths, des Philistäers, senkte, denn derselbe ging von selbst hinein und drang in seine Stirn, wie es heisst: „Und der Stein drang in seine Stirn“ (1 Sam. 17, 49). Endlich die Wurzeln des Feigenbaumes, die doch zart sind und Felsen und Steine spalten. Nach R. Berechja bar Chanina bar Ika im Namen des R. Jehuda dringen die Wurzeln des Weizens 50 Ellen in die Erde, und die Wurzeln des Feigenbaumes, die zart sind, 50 Ellen. R. Jehuda bar Chija hat gesagt: Auch mit den Zähnen des Löwen verhält es sich ähnlich. Wie heisst es da? Und sie waren noch nicht an den Boden der Grube gelangt, so bemächtigten sich schon ihrer die Löwen und zermalnten all ihre Gebeine“ (Dan. 6, 25). Und wird der Schamir, der nur so gross wie ein Gerstenkorn ist, in ein mit Blei ausgefülltes Geräth gethan, selbst wenn es auf einen Berg oder auf Felsen gestellt wird, so dringt er abwärts und spaltet alles, bis er unten ist. Mit ihm spaltete Salomo alle Steine des Heiligthums, weil in der Thora geschrieben steht: „Nicht darfst du ein Eisen darüber schwingen“ (Deut. 27, 5). Wer hat ihm denselben gebracht? Ein Adler aus dem Paradiese, wie es heisst: „Und er redete mit den Thieren und Vögeln“ (1 Reg. 5, 13). Er sprach nämlich zu ihnen: Wo ist der Schamir verborgen? Da ging der Adler und holte ihn. Manche sagen, dass nicht der Adler, sondern der Auerhahn ihn geholt habe.**)

(12.) „Ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen“ (Koh. 2, 8). Darunter sind Arten von Gesang zu verstehen. „Und die Vergnügungen der Menschenkinder“ (das.). Damit sind Wasserteiche und Bäder gemeint. „Sclaven und Sclavinnen (שִׁדָּה וְשִׁדָּוָה)“ (das.). Das wird hier (in Babylon) mit שִׁדָּה וְשִׁדָּוָה, männliche und weibliche Dämonen, übersetzt, im Abendlande versteht man darunter שִׁדָּה, Wagen. R. Jochanan hat gesagt: In Schichin gab es drei Hundert Gattungen von Dämonen, was aber שִׁדָּה eigentlich bedeutet, weiss ich nicht. Oben hiess es: שִׁדָּה וְשִׁדָּוָה und Dämoninnen. Wozu brauchte Salomo dieselben? Weil es heisst: „Und das Haus, da es gebaut wurde, aus völlig zugehauenen Steinen im Bruche, ward es erbaut“ (1 Reg. 6, 7). Er fragte die Rabbinen: „Wie kann ich es bewerkstelligen***)? Sie sprachen zu ihm: Wenn du den Schamir hast, mit dem Mose die Steine des Brustschildes schnitt, so kannst du es machen. Salomo fragte: Wo ist dieser zu finden? Lass männliche und weibliche Dämonen kommen, versetzten sie,

*) Vergl. Sota fol. 36^a.

**) Zu der Erzählung über den Schamir vergl. Sota fol. 48^b.

***) Vergl. Gittin fol. 68^a, wo die ganze Erzählung steht.

bezwinge sie, vielleicht wissen sie es und offenbaren es dir. Er ging und liess sie kommen, sie aber sprachen zu ihm: Wir wissen es nicht, aber vielleicht weiss es Aschmedai, der König der Dämonen. Er sprach: Wo ist er? Sie sprachen zu ihm: Er ist in dem und dem Berge, da hat er sich eine Grube gegraben, dieselbe mit Wasser gefüllt, mit einem Steine bedeckt und mit dem Siegelringe versiegelt. Jeden Tag steigt er zur Sitzung in den Himmel hinauf, und wenn die Sitzung im Himmel beendet ist, steigt er wieder zur Erde herab, und wenn die Sitzung auf der Erde zu Ende ist, geht er und entfernt das Siegel, deckt die Grube auf, trinkt, deckt sie wieder zu und versiegelt sie. Salomo schickte nun zu Benaja, Sohn Jehojada's, dem Oberhaupte des Synedriums, und gab ihm einen Ring, auf dem der unaussprechliche Gottesname eingegraben war, eine Kette, auf der gleichfalls der unaussprechliche Gottesname eingegraben war, ein Bündel Wolle und einen Schlauch mit Wein. Damit ausgerüstet ging er und grub eine Grube oberhalb und goss in sie den Wein, dann ging er und grub einen Brunnen unterhalb und goss Wasser hinein und verstopfte ihn mit dem Bündel Wolle, sah zu und stieg auf einen Baum. Als Aschmedai kam, das Siegel entfernte, den Brunnen aufdeckte und Wein darin fand, sprach er: „Ein Spötter ist der Wein, ein Lärmer der Rauschtrank, und wer sich darin verirrt, wird nicht weise“ (Prov. 20, 1). An einer anderen Stelle heisst es: „Buhlerei, Wein und Most benimmt das Herz“ (Hos. 4, 11). Ich will nicht trinken; da er aber durstig war und nicht genügend hatte, sprach er: Es heisst doch: „Wein erfreuet des Menschen Herz“ (Ps. 104, 5). Ich trinke (sprach er), darauf legte er sich nieder und versank in tiefen Schlaf. Da kam Benaja, Sohn Jehojada's und warf die Kette über ihn, auf die der unaussprechliche Gottesname eingegraben war. Als Aschmedai erwachte, wollte er sich des Eisens entledigen, Benaja aber rief ihm zu: Der Name deines Herrn ruht auf dir! Er musste als Gefangener ihm folgen. Wenn er an einen Baum kam, so warf er ihn um, kam er an ein Haus, so warf er es um. Als er an die Hütte einer Wittwe kam, ging ihm diese entgegen und bat ihn um Schonung. Er beugte seine Gestalt und brach ein Bein davon. Da sprach er: Das ist, was geschrieben steht: „Eine weiche (sanfte) Zunge bricht ein Bein“ (Prov. 25, 15). Dann sah er Freude*), er aber weinte; dann sah er einen Blinden, der auf dem Wege umherirrte, und er wies ihn zurecht; ebenso sah er einen Betrunkenen auf dem Wege und er wies ihn zurecht. Darauf hörte er, dass ein Mann zu einem Schuhmacher sagte: Mache mir Sandalen für sieben Jahre, und er lachte. Ferner sah er einen Zauberer, der mit Brot Zauberei trieb und er lachte. Als sie dort anlangten, liess Salomo sie nicht vor drei Tagen vor sich. Am ersten Tage fragte er: Warum verlangt mich der König nicht? Man sprach zu ihm: Der Trank hat ihn bezwungen. Da nahm er einen Ziegel-

*) Gemeint ist ein Brautzug.

stein und legte ihn auf den anderen. Man ging und meldete es Salomo. Dieser sprach: Er hat euch damit sagen wollen: Gebt ihm wieder zu trinken. Am andern Morgen fragte Aschmedai wieder: Warum verlangt mich der König nicht? Man sprach zu ihm: Die Speise hat ihn bezwungen. Er nahm den Ziegelstein wieder weg und legte ihn auf die Erde. Man ging und meldete es abermals Salomo. Dieser sprach: Er hat euch damit sagen wollen: Man schneide die Speise ab.*) Bei Beginn des dritten Tages brachten sie ihn vor den König, (er nahm ein Rohr,) masz vier Ellen davon ab und warf es vor ihn hin mit den Worten: Wenn der Mann stirbt, hat er nicht mehr als vier Ellen, aber jetzt bezwingt er die ganze Welt und wird nicht satt, bis er auch mich bezwingt. (Darauf sprach er zu ihm: Was willst du von mir?) Der König antwortete: Ich will von dir weiter nichts als den Schamir, um das Heiligthum zu bauen. Dieser, versetzte Aschmedai, ist nicht mir, sondern dem Herrn des Meeres übergeben, der aber liefert ihn keinem andern als dem Auerhahn in Folge eines ihm geleisteten Schwures aus. Und was macht er damit? Er nimmt ihn auf einen Berg, wo Niemand wohnt, hält ihn an die Spitze desselben und spaltet mit ihm denselben, wirft dann Samen hinein und dieser dringt ein, und es sprossen Felder dort auf und er macht sich ein Nest daselbst. Daher übersetzen wir das Wort דוכיפה mit נגר טורה, Berghahn**). Sie untersuchten hierauf das Nest des Auerhahnes, denn er hatte Junge und deckten es mit weissem Glase zu. Als der Auerhahn kam und hineinwollte und nicht konnte, ging er und holte den Schamir und setzte ihn darauf. Da erhoben sie aber ein grosses Geschrei gegen ihn, so dass der Auerhahn den Schamir fortwarf, Benajahu jedoch hob ihn auf und ging fort, und der Auerhahn erwürgte sich wegen seines Schwures. Als Benajahu, Sohn Jehojada's, zu Aschmedai kam, sprach er zu ihm: Erzähle uns von all den seltsamen Dingen, die du auf dem Wege gethan. Was war der Grund, dass du, als du den Blinden sahst, der von dem Wege abirrte, auf den rechten Weg brachtest? Er antwortete: Weil über ihn im Himmel ausgerufen war, dass er ein vollkommener Gerechter wäre, und wer ihm Gemüthsruhe erweise, der künftigen Welt theilhaftig würde. Und was war der Grund, dass du, als du den irrenden Trunkenen sahst, ihn zurecht wiesest? Er antwortete: Weil über ihn im Himmel ausgerufen war, dass er ein vollkommener Frevler wäre, so liess ich ihn, damit er sich dieser Welt erfreue. Und warum weintest du, als du die Freude sahest? Er antwortete: Weil der Mann innerhalb von dreissig Tagen sterben wird und sie dreissig Jahre auf die Leviratsehe warten muss. Und warum lachtest du, als du den Zauberer sahst? Er antwortete: Weil er nicht wusste, was er unter sich hatte, wie will er andere Dinge wissen. Warum

*) Gebt ihm weniger zu essen.

**) Eig.: Bergspalter.

lachteſt du, als du den Mann ſahſt, der zu dem Schuhmacher ſagte: Mache mir Sandalen für ſieben Jahre? Er antwortete: Weil der Mann nicht ſieben Tage mehr leben wird und Sandalen für ſieben Jahre forderte. Aſchmedai verweilte nun bei Salomo, biſ er das Heiligthum erbaut hatte. Eines Tages ſaß Aſchmedai allein da, da ſprach Salomo zu ihm: Es heiſst: „Wie die Höhen des Reëm iſt er ihm“ (Num. 24, 8), und wir ſagen, unter כְּתֻעָפוֹת ſind die Dienſtengel und unter רֵאִים ſind die Dämonen zu verſtehen. Was iſt euer Vorzug vor uns? Er antwortete: Nimm die Kette von mir und gieb mir deinen Ring. Salomo nahm die Kette von ihm und gab ihm ſeinen Ring, da verſchlang er ihn und ſetzte ſich mit einem Theile ſeines Körpers auf die Erde und mit dem andern Theile deſſelben in den Himmel, ſchleuderte Salomo 400 Parasangen weit fort und ging und ſetzte ſich auf den Thron des Königs. Wohin Salomo kam, ſprach er: „Ich, Koheleth, war König über Iſrael“ (Koh. 1, 12). Da ſagten die Rabbinen: Fürwahr, ein Narr hängt doch nicht an einem Worte, was iſt das? Dann kamen ſie und ſprachen zu Benajahu, Sohn Jehojada's: Verlangt der König nach dir? Nein! gab er zur Antwort. Darauf ſchickten ſie zu der Regierung*) und fragten: Kommt der König zu euch? Sie ſprachen: Ja wohl! er kommt wie eine Seekrähe**) und verlangt nach allen Fürſtinnen Salomo's, ja er verlangt ſogar nach ſeiner Mutter Bathſcheba. Hierauf führten ſie Salomo herbei und gaben ihm den Siegelring, auf dem der Gottesname eingegraben war. Als er hereintrat, ſah ihn Aſchmedai und floh, trotzdem blieb aber in Salomo ein Schrecken vor ihm zurück, wie es heiſst: „Siehe, Salomo's Bett, ſechzig Helden umgeben es, von den Helden Iſraels, alle ſchwertgerüſtet, kriegskundig, ein jeder hat ſein Schwert an ſeiner Hüfte aus Furcht vor den Nächten“ (Cant. 3, 7). Rab und Samuel ſind darüber verſchiedener Meinung. Nach dem einen wurde Salomo König und dann ein gewöhnlicher Menſch (Idiot), nach dem andern aber wurde er König, dann ein gewöhnlicher Menſch und ſchließlich wieder König.

(13.) V. 45. Und der Froſch, der ſie verdarb. Das iſt der Froſch, wie es heiſst: „Und der Froſch kam herauf“ (Ex. 8, 2), denn er ſpaltete (alles) und kam herauf, um ſeine Sendung zu verrichten***). Darum heiſst es: Und der Froſch, der ſie verdarb. Was heiſst: Der ſie verdarb? Er verſtümelte ſie (מִסְרַסֵּת אוֹתָם†). In demſelben Sinne heiſst es: „Denn ihre Verſtümmlung an ihnen iſt ein Fehler an ihnen“ (Lev. 22, 25). V. 47. Er mordete durch Hagel ihren Weinstock und ihre Maulbeerbäume durch Reif. R. Huna hat im Namen des R. Simeon ben Lakisch geſagt: Der Hagel fiel nämlich wie Aexte herab und zerſtückte alle Bäume.††)

*) Zu den Haremsfrauen.

**) Nach dem Talmud: In Halbtiefeln.

***) Vergl. Sanh. fol 67^b.

†) Vergl. Schemoth r. Par. 10.

††) Vergl. Schemoth r. Par. 12.

R. Jochanan hat gesagt: Aus dem, was R. Simeon ben Lakisch (gesagt hat), hörst (entnimmst) du zweierlei. בא הן ומל, er kam sanft und niedermähend. *)

(14.) V. 48. Und überlieferte dem Hagel ihr Vieh. Als nämlich die Plage des Hagels kommen sollte, sprach Mose zu Pharao: „Und nun schicke hin, bringe unter Obdach deine Heerde“ (Ex 9, 19). Pharao sprach: Sind wir denn jetzt gekommen, um Worte von Amrams Sohn zu hören? Er sprach: Der Hirt hat zuletzt seinen Stab zerbrochen. **) Als der Hagel kam, wurde er wie eine Mauer um seine Schafe. Das wollen die Worte sagen: Und er schloss für den Hagel ein ihr Vieh (ויסגר לברד בעירם), so dass es nicht gehen konnte. Wehe über diesen Mann ***)! rief der Aegypter. Was machte er? Er nahm es, schlachtete es, um es von seinen Kindern verspeisen zu lassen. Als er es geschlachtet hatte, legte er sein Fleisch auf seine Schulter, da stürzte aber ein Vogel auf seine Schulter herab und frass es, wie es heisst: Und ihre Heerden den Blitzen. Desgleichen heisst es: „Und die Söhne des Blitzes machen hoch den Flug“ (Hi. 5, 7).

(15.) V. 49. Er sandte gegen sie seine Zorngluth. R. Jose der Galiläer sagt: Von zehn Plagen wurden die Aegypter in Aegypten geschlagen, wie es heisst: „Das ist ein Finger Gottes“ (Ex. 8, 15)! und am Meere wurden sie von fünf Plagen geschlagen, wie es heisst: „Und Israel sah die grosse Hand“ (das. 14, 31); denn die Hand hat fünf Finger. Nach R. Elieser waren es vier Plagen †), wie es heisst: „Ein Finger Gottes ist es“ (das. 8, 15)! d. i. vierwinkelig, denn er ist geviert ††), auf jede (Seite desselben) zehn Plagen, siehe, das sind 40 Plagen, und am Meere wurden sie mit 200 Plagen geschlagen, wie es heisst: Er sandte gegen sie seine Zorngluth, Wuth und Grimm und Drangsal, eine Schaar von Engeln des Unglücks. „עברה, Wuth“ d. i. eins, „זעם, Grimm“, das sind zwei, „צרה, Drangsal“, das sind drei, „משלחה מלאכי רעים, eine Schaar von Engeln des Unglücks“, das sind vier, siehe, das sind 200 Plagen, mit denen sie am Meere geschlagen wurden, wie es heisst: „Und Israel sah die grosse Hand“ (Ex. 14, 31). R. Akiba sagt: In Aegypten wurden sie mit fünf Plagen geschlagen, auf jede (Seite) nämlich zehn Plagen, siehe, das sind fünfzig Plagen, wie es heisst: „Das ist ein Finger Gottes“ (Ex. 8, 15). (Der Finger nämlich ist) fünfwinkelig und die Spitze des Fingers dazu, siehe, das sind fünfzig Plagen, mit denen sie in Aegpten geschlagen wurden. Und am Meere wurden sie mit 250 Plagen geschlagen, wie es heisst:

*) Sanft über den Weinstock, der zart ist, niedermähend wie Aexte über die Maulbeerbäume, die kräftig sind.

**) Sinn: Mose ist ein tugendhafter Prophet, der einem Hirten gleicht, der seinen Stab zerbrochen hat und nicht mehr schlagen kann.

***) D. i. Wehe über mich!

†) Vergl. Schemoth r. Par. 23.

††) Vergl. Nasir fol. 8^b; Baba kamma fol. 164^b.

Und er sandte gegen sie seine Zorngluth, Wuth, Grimm und Drangsal, eine Schaar von Engeln des Unglücks. „חרון, אפר, seine Zorngluth,“ das ist eins, „עברה, Wuth,“ das sind zwei, „זעם, Grimm,“ das sind drei, „צרה, Drangsal,“ das sind vier, „משלחה מלאכי רעים, eine Schaar von Engeln des Unglücks“, das sind fünf.

(16.) V. 50. Er wägte (יכלס) seinem Zorn den Weg. R. Huna im Namen des R. Abin hat gesagt: Jede Plage, die über die Aegypter kam, kam gemessen und gewogen (eig. mit Masz und Gewicht) über sie. Er entzog nicht dem Tode ihre Seele, denn R. Josua ben Levi hat gesagt: Jede Plage, die über sie kam, brachte zugleich Plage der Pest über sie, wie es heisst: Er überlieferte der Pest ihr Leben.

(17.) V. 51. Und schlug alle Erstgeburt in Aegypten. K. Abba bar Acha hat gesagt: Die Erstgeburt des Mannes, die Erstgeburt des Weibes, die Erstgeburt des Viehes, die Erstgeburt jedes Dinges, und wenn in einem Hause kein Erstgeborner war, so starb der Verwalter des Hauses, wie es heisst: „Es gab kein Haus, in dem nicht ein Todter war“ (Ex. 12, 30)*). V. 52. Er liess wie Schafe sein Volk aufbrechen. Wie man für die Schafe keine Futterbehältnisse anfertigt, so verhielt es sich auch mit den Israeliten, sondern „das Volk ging hinaus und sammelte“ (das. 16, 4); sowie die Schafe die Bäume verderben und ihre Besitzer dafür keinen Schadenersatz beanspruchen, so auch die Israeliten; ferner sowie dem Schafe die Wolle und dem Besitzer das Haar geschoren wird, so auch die Israeliten**). R. Jochanan im Namen des R. Elieser, des Sohnes des R. Jose des Galiläers, hat gesagt: „Und ihr meine Schafe, die Schafe meiner Weide, Menschen seid ihr“ (Ezech. 34, 31) d. i. Schafe hinsichtlich der Strafe, und Menschen hinsichtlich des Lohnes. R. Simeon ben Chanan im Namen des R. Jose ben Kezarthä (des Sohnes des Walkers) und R. Judan im Namen des R. Josua ben Levi hat gesagt: Von welchen Schafen ist die Rede? Von den Schafen Jithro's***). Von welcher Heerde? Von der Heerde Jithro's. Wie die Heerde und die Schafe Jithro's von bewohnter Gegend nach der Wüste geführt wurden, so auch die Israeliten. Oder: Wie die Schafe hinter ihrem Herrn herfolgen (eig. gezogen werden), so folgten auch die Israeliten hinter Mose und Aharon her, wie es heisst: „Und Mose liess aufbrechen die Israeliten vom Schilfmeere“ (Ex. 15, 22).

(18.) V. 54. Und er brachte sie in sein heiliges Gebiet, zu dem Berge, den sich seine Rechte geeignet. Damit ist das Heiligthum gemeint. V. 55. Und er liess ihnen zufallen durch die Messschnur das Erbe und in ihren Zelten wohnen die Stämme Israels d. i. in den Zelten der 31 Könige. V. 69. Und

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska ויהי בחצי הלילה S. 64^b.

**) Vergl. Wajikra r. Par. 15.

***) Vergl. Schemoth r. Par. 24.

er verstieß Schilo's Wohnung. R. Eleasar und R. Jose bar Chanina sagen beide: Einmal heisst es: Und er verstieß Schilo's Wohnung, und ein andermal wieder heisst es: „Und sie (Hanna) brachte ihn in das Haus des Ewigen nach Schilo“ (1 Sam. 1, 24) (wie ist dieser Widerspruch auszugleichen)*)? Antw.: Das steinerne Haus war unten und die Teppiche von Ziegenhaar waren oben. R. Seïra hat gesagt: Es waren Bretter, wie es heisst: Und er verstieß Schilo's Wohnung. V. 61. Und er gab der Gefangenschaft seine Macht. Das geht auf die Bundeslade. V. 63. Seine Jünglinge frass das Feuer. Damit ist Nadab und Abihu gemeint. Abba Chanin sagt: Sie waren Prahler und sprachen: Welches Weib ist uns ebenbürtig, [wir sind Söhne des Hohenpriesters, unser Oheim Mose ist König, unser Grossvater Fürst (Nasi), welches Weib ist uns angemessen?]**) Darum heisst es: Seine Jünglinge frass das Feuer. Warum? Weil seine Jungfrauen nicht gefeiert wurden. V. 64. Seine Priester fielen durchs Schwert. Das ist Chophni und Pinchas. V. 65. Da erwachte wie ein Schlafender der Ewige. R. Berechja im Namen des R. Elieser hat gesagt: Solange das Ende nicht kommt, macht sich der Heilige, geb. sei er! wie ein Schlafender, wenn man es sagen könnte, da erwachte wie ein Schlafender der Ewige, wenn aber das Ende kommen wird, ist er wie ein Held, jubelnd vom Weine.

(19.) Und er schlug seine Dränger zurück. R. Jizchak bar Marjon hat gesagt: Das Schwert des Heiligen, geb. sei er! hat sechzehn Schneiden, wie es heisst: „Nimm dich zusammen, schlage dich rechts, richte dich, schlage dich links, wohin ist deine Schneide gewendet“ (Ezech. 21, 21)? השימי, הימיני sind 4, התחתני sind 4, השמילי sind 4, das sind zusammen sechzehn Schneiden. V. 68. Und er erwählte den Stamm Jehuda. Hieraus zog Rabbi den Schluss: Alle Hütten sind im Gebiete Benjamins. R. Simeon wandte im Namen des R. Chija dagegen ein: Es heisst doch aber V. 67: Und er verschmähte Josephs Zelt und am Stamme Ephraim hatte er keinen Gefallen, sondern er erwählte den Stamm Jehuda? Jener antwortete ihm: Das ist eine Stütze für deinen Vater, wie das Verschmähen, das vom Stamme Joseph gesagt ist, sich nicht auf den Stamm Joseph bezieht, sondern auf den Stamm Benjamin, so bezieht sich auch das Erwählen, das vom Stamme Jehuda gesagt ist, nicht auf diesen Stamm, sondern auf den Stamm Benjamin.

(20.) V. 68. Und baute wie Reëme sein Heiligthum, nämlich 100 Ellen, wie die Hörner des Reëm. Manche sagen: Er masz es nach seiner Länge, manche dagegen sagen: Er masz es

*) S. j. Megilla I, 72^c; Sebachim fol. 118^a.

**) Vergl. Wajikra r. Par. 20; Pesikta des Rab Kahana, Piska אחרי (S. 172^b).

***) Vergl. j. Megilla I, 72^d.

nach seiner Rundung. Und er baute wie רמים. Lies nicht רמים, Höhen, sondern: ראמים, Reëme.

(21.) V. 70. Und er wählte David seinen Knecht und nahm ihn weg von den Hürden der Schafe. R. Josua der Priester hat gesagt: Was bedeutet ממכלאות? David hielt diese vor jenen zurück; er trieb zuerst die Böcklein heraus und liess sie die Spitzen der Kräuter fressen, dann trieb er die Böcke heraus und liess sie die mittleren Theile der Kräuter fressen, endlich trieb er die Alten heraus und liess sie die Wurzeln der Kräuter fressen.*) Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Weil er die Schafe zu weiden versteht, so soll er kommen und meine Schafe weiden. Damit sind die Israeliten gemeint, wie es heisst: „Und ihr meine Schafe, Schafe meiner Weide“ (Ezech. 34, 17). V. 72. Und er weidete sie in der Unschuld seines Herzens und mit weisen Händen leitete er sie. R. Abahu im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Er sass und berechnete sich, dass nicht eine Wache vor der andern (vor ihrer Genossin) zugleich wieder Antheil nehme an dem Felde des Eigenthums**). R. Judan hat gesagt: Nachdem David den Heiligen, geb. sei er! mit allen Arten von Lobsprüchen gepriesen, was sagt er am Schlusse? „Den Ruhm des Ewigen soll aussprechen mein Mund“ (Ps. 145, 21) d. i. den Ruhm, den Heiligen, geb. sei er! zu preisen.

PSALM LXXIX.

(1.) V. 1. Psalm von Assaph. Gott, Völker sind gekommen in dein Erbe. Das ist, was die Schrift sagt: „Nicht glaubten es Könige der Erde, alle Bewohner der Welt, dass der Dränger und Feind kommen wird in die Thore Jerusalems“ (Thren. 4, 12). Wer hätte es geglaubt, dass Jerusalem durch die Feinde bezwungen werden würde nach all den Wundern, die in den Tagen Sancheribs darin geschehen! Komm' und sieh'! in der Stunde, da eine Kriegsschaar von Amalek nach Ziklag kam und sie in Brand steckte und alles, was darin war, gefangen nahm, Männer, Weiber und Kinder, und David dahin kam und Ziklag verbrannt und gefangen antraf, setzte er sich hin und weinte, er und seine Leute. Was sprach er vor dem Heiligen, geb. sei er? „Soll ich dieser Schaar nachsetzen, werd' ich sie erreichen? Setze nach, denn du wirst erreichen und wirst retten“ (1 Sam. 30, 8). David verfuhr so, er ging, fand sie, erreichte sie und tödtete sie, wie es heisst: „Und David schlug sie vom Zwielfichte bis zum Abend des folgenden Tages“ (das. V. 17). Asa dagegen verfuhr nicht so, sondern sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich vermag nicht Serach, dem König von Cusch, nachzusetzen. Was machte der

*) Vergl. Schemoth r. Par. 2.

**) Vergl. j. Succa V, 13^b Ende.

Heilige, geb. sei er? „Da schlug der Ewige die Cuschiten vor Asa“ (2 Chron. 14, 11). Josaphat trat auf und sprach: Herr der Welt! ich vermag nicht ihnen nachzusetzen und nicht mit ihnen Krieg anzufangen, sondern wir wollen stehen und du sollst sie verfolgen und sie sind geschlagen. Und der Heilige geb. sei er! that also, wie es heisst: „Und zur Zeit, da sie anhoben mit Jubel und Lobgesang, stellte der Ewige einen Hinterhalt wider die Söhne Ammon“ (2 Chron. 20, 22). Was machte er? Er versah sie (eig. bekleidete sie) mit einem Spiegel, so dass die einen die andern sahen. Chiskia trat hin in der Stunde, als Sancherib kam und sprach: Ich kann nicht verfolgen und den Krieg sehen, sondern zur Zeit, wenn ich auf meiner Lagerstätte schlafe, führe du unseren Krieg. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich verfare mit dir also, du sollst auf deiner Lagerstätte schlafen und ich werde Krieg führen. Wie heisst es daselbst? „Und ein Engel des Ewigen zog aus und schlug in dem Lager Aschur's 185000 Mann“ (2 Reg. 19, 35), und alle waren Eparchen, Feldherren (duces) und Heerführer mit allen ihren Volkshaufen, nun zogen von ihnen hinweg wie viele Volkshaufen? Unsere Rabbinen haben gesagt: Eins von sechzig von den Volkshaufen, und jene, die übrig geblieben waren, erfüllten das Land Israel, wie es heisst: „Und die Ausspannung seiner Flügel füllte die Weite deines Landes, Gott mit uns“ (Jes. 8, 8). Die Ausspannung beim Hahne ist eins von sechzig hinsichtlich seiner Flügel, und alle jene starben und wie viele blieben übrig*)? Nach Rab zehn, wie es heisst: „Und dass ein Knabe sie aufschreibe“ (das. 10, 19). Und was kann ein Knabe schreiben? Ein Jod (י), das 10 nach dem Zahlenwerth ist. Nach R. Eleasar blieben sechs von ihnen übrig, wie es heisst: „Und dass ein Knabe sie aufschreibe“ (das.). Was kann ein Knabe schreiben? Ein Waw (ו), das 6 nach dem Zahlenwerth ist. Nach R. Jehuda waren es fünf, wie es heisst: „Zwei, drei Beeren an der Spitze des Wipfels“ (das. 17, 6). Daraus ergibt sich, dass fünf von ihnen übrig blieben. Nach R. Tanchum und R. Chija blieben neun von ihnen übrig, wie es heisst: „Vier und fünf an ihren Aesten“ (das.), siehe, das sind neun. Nach R. Tanchum bar Chanilai waren es 14, wie es heisst: „Zwei, drei Beeren an der Spitze des Wipfels, vier und fünf an ihren Aesten blühend“ (das.); zwei und drei sind fünf, und vier und fünf sind neun, also blieben 14 von ihnen übrig, und Nebucadnezar war einer von ihnen. Als die Leute von Jerusalem ihren Schöpfer erzürnten, wollte der Heilige, geb. sei er! den Nebucadnezar über sie heraufführen, dass er heraufziehe und Jerusalem verwüste und die Israeliten aus ihrem Lande in die Verbannung führe, wie es heisst: „Siehe, ich sende und hole den Nebucadnezar, König von Babel, meinen Knecht“ (Jerem. 43, 10).

(2.) R. Levi hat gesagt: Achtzehn Jahre rief eine Himmelsstimme

*) S. Sanhedrin fol. 95^b.

im Hause Nebucadnezars öffentlich aus und sprach: Schlechter Knecht, ziehe hinauf und zerstöre das Haus deines Herrn, weil die Kinder deines Herrn ihm nicht gehorchen, aber er fürchtete sich hinaufzuziehen, weil er wusste, was Sanherib in den Tagen Chiskia's begegnet war, und er glaubte nicht, dass der Heilige, geb. sei er! Jerusalem zerstören wolle. Was that er? Er stellte sich einen Wahrsager, um zu erfahren, ob er hinaufziehen solle oder nicht, wie es heisst: „Denn es steht der König von Babel an der Weggabelung am Anfange der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen, er schüttelt die Pfeile“ (Ezech. 21, 26). Daraus erhellt, dass er den Pfeil bald bezüglich Antiochiens, bald bezüglich Tyrus', bald bezüglich Laodicea's warf, und immer zerbrach er, als er ihn aber bezüglich Jerusalem's warf, zerbrach er nicht, und er wusste nun, dass es einst durch seine Hand zerstört werden würde. Als Assaph das wahrnahm, fing er an vor dem Heiligen, geb. sei er! zu sprechen: Herr der Welt! wer hätte geglaubt, dass Feinde in Jerusalem einziehen und es zerstören würden, dass sie nach dem Orte dringen würden, den kein Geschöpf berühren konnte; siehe, die Feinde sind eingedrungen und haben dein Heiligthum verunreinigt und deine Kinder erwürgt, wie es heisst: Gott, Völker sind gekommen in dein Erbe, haben verunreinigt deinen heiligen Tempel. Darum heisst es: „Nicht glaubten es die Könige der Erde“ (Threni 4, 12).

(3.) Gesang von Assaph. Gott, Völker sind gekommen in dein Erbe. Hätte er denn einen Gesang (מזמור), hätte er nicht vielmehr ein Weinen (בכייה) anstimmen sollen? Desgleichen heisst es: „David stieg die Anhöhe der Oelbäume hinauf im Gehen weinend“ (2 Sam. 15, 30); ferner: „Ein Psalm von David, als er floh“ (Ps. 3, 1). Das ist, was die Schrift sagt: „Eine Freude ist es dem Gerechten, Recht zu üben“ (Prov. 21, 15). Die Gerechten bezahlen und singen dabei dem Heiligen, geb. sei er! Und so hat auch Assaph gesagt: Ein Gesang von Assaph. Gott, Völker sind gekommen u. s. w. Einem Könige gleich, der einen hartnäckigen Sohn hatte, welcher ihm nicht gehorchte. Was machte der König? Als er mit Grimm erfüllt war, ging er zu dessen Baldachin, zerschnitt und zerbrach und warf die Vorhänge hin, bis sie alle zerrissen waren, und er warf ihn hin. Darauf sprach der König: Habe ich nicht recht (schön) gethan, dass ich den Baldachin meines Sohnes zerbrochen habe? Hätte ich wohl etwas Besseres als das thun können, dass ich ihn in meinem Grimm nicht umgebracht habe? Denn wenn ich ihn umgebracht hätte, so hätte der Sohn meines Bruders mich beerbt; es ist besser, dass mich mein Sohn beerbt. So sprach auch Assaph: War es nicht besser, dass der Heilige, geb. sei er! seinen Grimm an Holz und Steinen und nicht an seinen Kindern ausliess? Und so heisst es: „Ausgelassen hat der Ewige seinen Grimm, ergossen seine Zorn-gluth, und er zündete ein Feuer in Zion an“ (Thren. 4, 11). Darum heisst es: Ein Gesang von Assaph.

(4.) Völker sind gekommen in dein Erbe. Du liessest sie

hineingehen, hast du nicht in deiner Thora gesagt: „Und der Fremde, der naht, soll des Todes sterben“ (Num. 1, 51)? Und nicht der Fremde allein, sondern sogar die beiden Söhne Aharons, die Heiligen, gingen hinein, um zu opfern und wurden verbrannt? Und ebenso Usia, ging er nicht hinein, um dich zu ehren und was war in seiner Hand? Nicht Räucherwerk, um vor dir zu räuchern, und er kam aussätzig heraus, und nicht nur das, sondern die Erde erbebte, und jene Unbeschnittenen liessest du hineingehen? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Jene gingen hinein, ohne Erlaubniss zu haben, darum ahndete ich es an ihnen, aber diese gingen mit Erlaubniss hinein, ich habe es ihnen sogar befohlen, wie es heisst: „Denn siehe, ich rufe allen Geschlechtern der Königreiche gegen Mitternacht zu, ist der Ausspruch des Ewigen“ (Jerem. 1, 51). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Was haben sie gemacht? Sie haben Jerusalem zur Steppe gemacht, ich erneuere es, wie es heisst: „Statt des Kupfers bringe ich Gold“ u. s. w. (Jes. 60, 17). Assaph sprach vor ihm: Herr der Welt! siehe, diese erneuest du, was wird aber deinen Kindern, die umgebracht worden, geschehen, wie es heisst V. 3: Sie haben die Leichen deiner Knechte hingegeben zum Frasse dem Vogel des Himmels, das Fleisch deiner Frommen dem Gethier der Erde? Waren es denn Fromme? Siehe, es heisst doch: „Hengste mit starken Gliedern und Geilen waren sie“ (Jerem. 5, 8)? Allein nachdem das Gericht an ihnen vollzogen worden, waren sie Fromme. Und so heisst es: „Und es soll geschehen, wenn Schläge verdient der Frevler“ (Deut. 5, 2), darauf heisst es: „Und nachdem er geschlagen worden, ist er dein Bruder in deinen Augen“ (das. V. 3). Zuerst heisst er: Frevler, dann aber, nachdem er geschlagen worden, siehe, so ist er dein Bruder.

(5.) V. 3. Sie haben ihr Blut verschüttet wie Wasser d. i. sowie das Blut des Viehes, wie es heisst: „Auf die Erde sollt ihr es wie Wasser ausschütten“ (Deut. 12, 16). Ringsum Jerusalem und niemand begräbt, um dir kund zu thun, dass sie selbst die Gebeine nicht begraben liessen. Fleisch und Blut ist dem andern hundert Minen schuldig. Spricht er (der Gläubiger) zu ihm: Gieb mir mein Geld, und er (der Schuldner) antwortet ihm: Ich habe nichts, was kann er thun? Er geht hinweg. Aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern er treibt es von der Seele ein, und geht die Seele aus, so treibt er es vom Fleische ein. Und so heisst es: „Von Seele bis zum Fleische reibt er auf“ (Jes. 10, 18). Und hat er weder Seele noch Fleisch, so treibt er es von den Gebeinen ein, wie es heisst: „In selbiger Zeit, ist der Spruch des Ewigen, wird man herausschaffen die Gebeine der Könige von Jehuda“ u. s. w. (Jerem. 8, 1). Und nicht nur das, sondern man verhöhnt uns, wie es heisst: Wir sind ein Hohn geworden unsern Nachbarn; und nicht nur das, sondern man spricht: Wir werden es an ihnen nicht büssen, wie es heisst: „Sie sprachen: Wir werden es nicht büssen“ (Jerem. 50, 7).

PSALM LXXX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister, nach Schoschanim Eduth. V. 2. Hirt Israels, horch auf! Das ist, was die Schrift sagt: „Wie die Lilie unter Dornen, so mein Freund unter den Töchtern“ (Cant. 2, 2). R. Acha hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Veredelt eure Werke wie die Lilie. Nach unseren Rabbinen hat sich dieser Abschnitt in den Tagen Joels, des Sohnes Pethuels, verwirklicht. Unsere Rabbinen haben gesagt: Warum wird er Pethuel (פֶּתוּאֵל) genannt? Weil er sich verleiten liess (מִתְפַּתֵּה) und (sein Haupthaar) kräuselte wie ein Mädchen. R. Josua der Priester im Namen des R. Nechemja hat im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak gesagt: Warum hiess er Pethuel? Weil er Gott durch sein Gebet besänftigte (שִׁפְתָּה לֹאֵל בְּחַפְלָתוֹ). Und das ist Samuel von Rama, wie es heisst: „Und sie versammelten sich nach Mizpa und schöpften Wasser“ (1 Sam. 7, 6). Nach R. Jeremia im Namen des R. Jizchak sprach er (der Prophet zu Gott): Du richtest den Menschen nur, wenn er sagt: Ich habe nicht gesündigt, wie es es heisst: „Siehe, ich will dich richten, weil du sprachst: Ich habe nicht gesündigt“ (Jerem. 2, 35). „Und sie sprachen allda: Wir haben gesündigt gegen den Ewigen“ (1 Sam. 7, 6). „Und der Name seines erstgeborenen Sohnes war Joel und der Name seines zweiten Abija“ (das. 8, 2). Einmal heisst es: „Und die Söhne Samuels: der Erstgeborene Waschni und Abija“ (1 Chron. 6, 13)? *) R. Jehuda bar Simon und unsere Rabbinen. Unsere Rabbinen haben gesagt: Wie jener ein Frevler war, so war auch dieser ein Frevler. R. Jehuda sagte: Was heisst das: Und sein zweiter (מִשְׁנֵהוּ) war Abija? Weil er seine Thaten veränderte (שִׁשִּׁינָה). Rabbi sagte: Joel ist Abija.

(2.) Hirt Israels, horch auf! Wie das Jahr der Erlösung ein Jahr der Nahrung ist, so ist auch das Jahr der Nahrung ein Jahr der Erlösung; wie die Erlösung an jedem Tage erforderlich ist, so ist auch die Nahrung an jedem Tage erforderlich; wie die Erlösung wunderbar ist, so ist auch die Nahrung wunderbar **). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Die Nahrung ist grösser als die Erlösung, denn die Erlösung ist an einen Engel gebunden, wie es heisst: „Der Engel, der mich erlöst hat“ (Gen. 48, 16). Die Nahrung aber geschieht durch die Hand des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Der Gott, der mich geweidet hat“ (das. V. 15). Das wollen die Worte sagen: Hirt Israels, horch auf! — Der du wie Schafe Joseph leitest. Wie Joseph in den sieben Jahren der Sättigung aufspeicherte für die sieben Jahre des Hungers, so werde auch ich vom Leben dieser Welt in das Leben der künftigen Welt hinein-führen; wie Joseph seine Brüder nach Maszgabe ihrer Werke ver-

*) Wie ist dieser Widerspruch auszugleichen?

**) Vergl. Beresch. r. Par. 20.

sorgte, wie es heisst: „Und Joseph versorgte mit Brot nach Maszgabe der Kinder“ (Gen. 47, 12), so versorge auch du uns nach Maszgabe unserer Werke. R. Menachma hat im Namen des R. Abin gesagt: Wie die Brüder dem Joseph Böses erwiesen und er ihnen Gutes erwies, so erweisen auch wir dir Böses und du erweistest uns Gutes, wenn man es sagen könnte, denn wir haben deine Gebote übertreten. Das wollen die Worte sagen: Der du wie Schafe Joseph leitest.

(3.) V. 3. Vor Ephraim und Benjamin und Manasse erwecke deine Stärke. Fünf Dinge schlafen in der Welt, die Stärke, wie es heisst: Erwecke deine Stärke; der Bogen, wie es heisst: „Entblösst erwacht dein Bogen“ (Hab. 3, 9); das Schwert, wie es heisst: „Schwert, erwache über meinem Hirten“ (Sach. 13, 7); der Arm, wie es heisst: „Erwache, erwache, mit Macht bekleide dich, Arm des Ewigen“ (Jes. 51, 9); der Eifer, wie es heisst: „Wie ein Kriegermann weckt er den Eifer“ (das. 42, 13). Das wollen die Worte sagen: Erwecke deine Stärke. Und komm (ולכה) uns zu Hilfe. R. Chilkia im Namen des R. Abahu hat gesagt: Das Wort ולכה ist voll (plene geschrieben), denn „alle Hilfe ist bei dir“ (שלך) (Ps. 3, 9).*)

(4.) V. 8. Gott der Heerscharen, führe uns zurück und lasse dein Antlitz leuchten, dass uns geholfen werde. R. Jochanan hat gesagt: Wir haben nur das Leuchten deines Antlitzes (darum): Lasse dein Antlitz leuchten. V. 6. Du speisest sie mit Thränenbrot, du tränkst sie mit Thränen dreifach. R. Eleasar sagt: Drei Thränen liess Esau aus seinen Augen fallen, eine aus seinem rechten und eine aus seinem linken Auge und die dritte haftete noch an seinem Auge, wie es heisst: Du tränktest sie mit Thränen dreifach. Es heisst nicht שלוש, drei, sondern: שלישי, Drittel. R. Berechja sagt: Ein Drittel der Thräne liess er herabfallen. Mit Thränen des Drittels bedeutet: Mit einem von drei Theilen der Thräne. R. Abin sagt, manche aber sagen, im Namen des R. Simlai: Die Gemeinde Israel sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! im Verdienste der drei Thränen, die Esau fallen liess, hast du ihm die Herrschaft von einem Ende der Welt bis zum andern verliehen, du hast ihm Glück in dieser Welt gegeben, um wie viel mehr (wirst du uns Herrschaft geben), wenn du kommen wirst, unsere Schmach zu sehen und wie unsere Seelen zerfliessen!

(5.) V. 9. Einen Weinstock aus Aegypten hobst du aus. Wie man den Wein abschneidet und er schweigt, wie man ihn keltert und er schweigt, endlich aber, wenn seine männlichen und weiblichen Hörner abgeschnitten sind, er den Menschen verwirrt und niederstreckt, und wie man den Wein mit Steuern und Abgaben belegt und zuletzt der Wein nach dem Kopfe steigt und ihn schlägt (d. i. sich fühlbar macht), so verhält es sich auch mit den Israeliten.

*) Der Midrasch nimmt לכה im Sinne von לה. Vergl. j. Succa IV, 54^c.
Wünsche, Midrasch Tehillim. II.

„Ein Heiligthum ist Israel dem Ewigen, Erstling seines Ertrages, alle die es essen, werden es büßen“ (Jerem. 2, 3). V. 13. Warum hast du seine Zäune niedergedrissen? Sowie in den Riss, der gerissen worden, alle einsteigen und plündern, so plündert auch jeder, der da steht, die Israeliten, Babel, Medien, Griechenland und Edom, bald kam ein Herrscher und plünderte, bald kam ein Heerführer und plünderte, wie es heisst V. 13: Dass ihn berufen alle, die des Weges ziehen.

(6.) V. 14. Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde. Damit ist der Heerführer gemeint. Und was auf dem Felde sich tummelt, weidet ihn ab. Das sind die Feldherren. Oder: **Und** was auf dem Felde sich tummelt, weidet ihn ab d. i. dieser und jener. Oder: Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde. Verdient ihr es, so sind sie aus dem Flusse (מִיָּאֹר), wenn nicht, so sind sie aus dem Walde (מִיַּעַר) d. i. von den Waldthieren. Desgleichen heisst es: „Vortrag über die Wüste, das Meer“ (Jes. 21, 1). Wenn es „Meer (יָם)“ heisst, warum noch „Wüste (מִדְבָּר)“, und wenn es „Wüste“ heisst, warum noch „Meer?“ Allein wenn ihr es verdient, so sind sie gleich den Thieren des Meeres, die, wenn sie aufs Trockene heraufkommen, sofort sterben; verdient ihr es aber nicht, siehe, so sind sie gleich den Thieren der Wüste. Das wollen die Worte sagen: „Wüste, Meer.“ Oder: „Wüste, Meer.“ Damit sind die vier Reiche gemeint, die mit den Thieren des Meeres verglichen werden. Das ist, was geschrieben steht: „Und vier grosse Thiere stiegen aus dem Meere“ (Dan. 7, 3). R. Pinchas und R. Chilкия im Namen des R. Simon haben gesagt: Warum hat es der Prophet nicht erklärt wegen des vierten Reiches? Allein Mose und Assaph haben es gethan. Mose sprach: „Und das Schwein, denn behuft ist es und hufgespalten“ (Lev. 11, 7). Wie das Schwein seine Klauen ausbreitet, als ob es damit sagen wollte: Ich bin rein, ebenso steht dem ruchlosen Esau die Bema (der Richtersitz) öffentlich bei in Bezug auf das, was er vergewaltigt, gestohlen und geraubt hat, und es scheint so, als wären es begründete Rechte (דִּינֵיךָ שֶׁל אֱמֶת, Rechte der Wahrheit). Assaph sprach: Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde. R. Pinchas und R. Chilкия im Namen des R. Simon haben gesagt: Ein Machthaber richtete an einem Tage Zauberer, Ehebrecher und Mörder und sprach dann zu seinen Räthen: Alles drei habe ich in einer Nacht gethan. Das wollen die Worte sagen: Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde.

(7.) V. 15. Gott der Heerschaaren, o kehre zurück, blicke vom Himmel, siehe und bedenke diesen Weinstock. R. Nachman im Namen des R. Jacob von Cäsarea hat gesagt: Der, welcher zu Abraham sprach: „Zu der Frist kehre ich zu dir zurück“ (Gen. 18, 14), der also, welcher das gesagt hat, blicke vom Himmel. Siehe und bedenke den Weinstock (wie es heisst): „Und der Ewige bedachte die Sara“ (das. 21, 1)*. V. 17. Er ist verbrannt

*) Vergl. Beresch. r. Par. 53.

durch Feuer, abgemäht. R. Schila und die Rabbinen. Der eine von ihnen hat gesagt: Verbrannt, abgemäht; der andere hat gesagt: Es heisst nicht: עקורה, entwurzelt, sondern: כסורה, abgemäht, und jegliches Ding, das abgemäht ist, wächst nach.

(8.) V. 18. Möge sein deine Hand über dem Manne deiner Rechten d. i. möge deine Hand schützend über dem Manne deiner Rechten sein d. i. über Jizchak. Oder: Möge deine Hand sich einfinden, den ruchlosen Esau zu bestrafen für den Schwur, den er bei deiner Rechten geschworen, wie es heisst: „Siehe, Fettes der Erde sei dein Wohnsitz“ (Gen. 27, 39). Ueber dem Menschensohn, den du dir bestätigt hast. V. 19. Wir werden nicht von dir weichen, belebe uns wieder und wir wollen deinen Namen anrufen d. i. um deines Namens willen, wie es heisst: „Denn nicht verlassen wird der Ewige sein Volk“ (1 Sam. 12, 22). V. 20. Ewiger, Gott der Heerschaaren führ' uns zurück, lasse dein Antlitz leuchten, dass uns geholfen werde. R. Jochanan hat gesagt: Wir haben nur das Leuchten deines Antlitzes. Das wollen die Worte sagen: Lasse dein Antlitz leuchten.

PSALM LXXXI.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister auf der Gittith. Von Assaph. V. 2. Jauchzet Gott, unserer Stärke, jubelt dem Gotte Jacobs. Das ist, was die Schrift sagt: „Nicht schauet man Verwerfliches in Jacob“ (Num. 23, 21)*. Was sah Bileam, dass er Jacob erwähnte, und nicht Abraham und Jizchak, sondern nur Jacob allein? Er sah, dass von Abraham Makelhaftes hervorgehen würde, nämlich Ismael und alle Kinder der Ketura, ebenso sah er, dass von Jizchak Esau und seine Stammfürsten hervorgehen würden, aber Jacob fand er ganz heilig, wie es heisst: „Ganz sind diese (כל אלה) Stämme Israels, zwölf“ (Gen. 49, 28). Das ist, was geschrieben steht: „Du bist ganz (כולך) schön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir“ (Cant. 4, 7). Darum erwähnte er nicht die (anderen) Väter, sondern nur Jacob allein. Das wollen die Worte sagen: „Nicht schauet man Verwerfliches in Jacob.“ Assaph sprach: Wenn an allen Vätern Makelhaftes ist, an Jacob aber nicht, so erwähne auch ich nur ihn. Das wollen die Worte sagen: Jubelt dem Gotte Jacobs.

(2.) Oder: Warum erwähnt er nur Jacob und nicht alle Väter? Unsere Rabbinen haben gelehrt: Mit dem Masze, womit ein Mensch misst, wird ihm wieder gemessen, wie es heisst: „Mit einem und demselben Seah (בסאה), wenn er verstossen wird, wirst du ihn richten“ (Jes. 27, 8) d. i. Seah mit Seah (סאה בסאה)**). Da weiss ich nur, dass es ein Seah (Hohlmasz) ist, woher aber entnehme ich,

*) Vergl. Pesikta r. Piska 39.

**) S. Mischna Sota VIII, 2; j. Sota I; Sanh. fol. 100^a; Bamidbar r. Par. 9.

dass es auch ein Thirkab und ein halbes Thirkab, ein Kab und ein halbes Kab, ein Rob'a (Viertel) und ein halbes Rob'a, ein Thuman (Achtel) und Uchla (d. i. andere Masze) mit inbegriffen sind? Weil es heisst: „Alle Masze messend (סֹאזֵן סֹאזֵן) mit Getöse“ (Jes. 9, 5). (Siehe das sind viele Masze). Da weiss ich nur, dass es nur eine Sache ist, die gemessen wird, woher lässt sich entnehmen, dass selbst kleine Perutoth zur grossen Rechnung vereinigt werden? Weil es heisst: „Eins zu Eins, um die Rechnung zu finden“ (Koh. 7, 27). Gleich einem Könige, der drei Freunde hatte und sich einen Palast bauen wollte. Er brachte (den Plan) dem Ersten und sprach: Ich will mir einen Palast bauen. Der Freund sprach zu ihm: Ich erinnere mich, dass ehemals daselbst ein Berg war. Darauf rief der König den zweiten Freund herbei und sprach zu ihm: Ich will mir einen Palast bauen. Dieser sprach zu ihm: Ich erinnere mich, dass ehemals daselbst ein Feld war. Endlich rief der König den dritten Freund und sprach: Ich will mir einen Palast bauen. Dieser sprach zu ihm: Ich erinnere mich, dass ehemals daselbst ein Palast war. Der König sprach zu ihm: Bei deinem Leben, ich baue den Palast und nenne ihn nach deinem Namen. So waren auch Abraham, Jizchak und Jacob Freunde des Heiligen, geb. sei er! Abraham nannte das Heiligthum Berg, wie es heisst: „Auf dem Berge des Ewigen erscheint man“ (Gen. 22, 14); Jizchak nannte es Feld, wie es heisst: „Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch des Feldes“ (das. 27, 27); Jacob nannte es Haus, bevor es noch erbaut war, wie es heisst: „Dieser Ort ist nichts anderes als das Haus Gottes“ (das. 28, 17). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bei deinem Leben! du hast es Haus genannt, bevor es noch erbaut war, ich werde es nach deinem Namen benennen, wie es heisst: „Wohlan, lasset uns hinaufgehen zum Berge des Ewigen, zum Hause des Gottes Jacobs“ (Jes. 2, 3). Und so sprach auch Jeremia: „Also spricht der Ewige: Siehe, ich führe zurück die Gefangenen der Zelte Jacobs“ (Jes. 2, 3). Und ebenso schmückte Assaph seine Worte und gedachte nur des Jubels des Gottes Jacobs, wie es heisst: Jubelt dem Gotte Jacobs.

(3.) V. 3. Bringet Saitenspiel und reichet Pauken her, liebliche Cithern mit Psaltern. R. Chija bar Abba hat gesagt: Psalter (נבל) und Cither (כנור) ist ein und dasselbe (Instrument)*). R. Simeon sagt: Der Psalter ist (ein Instrument) für sich und die Cither ist (ein Instrument) für sich, Saiten und Sehnen bilden den Unterschied zwischen diesem und jenem. R. Huna im Namen des R. Asi hat gesagt: Durch das Fell, das nicht ausgearbeitet ist und durch die Saiten und Sehnen (unterscheiden sie sich). Warum heisst es: נבל? Weil es alle Arten Gesang (זמר) verunstaltet (מניבל). R. Jehuda im Namen des R. Ilai hat gesagt: Wie viele Saiten hat die Cither?**) Sieben, wie es heisst: „Mit Sieben (שבע) am Tage preise

*) Vergl. j. Succa V, 52^c.

**) Vergl. Arachin fol. 53^b; Bamidbar r. Par. 15; Pesikta r. Piska 21 Anf.

ich dich“ (Ps. 119, 164). Zur Zeit des Messias aber hat sie acht Saiten, wie es heisst: „Dem Sangmeister auf dem Achtsait“ (das. 12, 1). Und einst in der Zukunft wird sie zehn Saiten haben, wie es heisst: „Auf dem Zehnsait und auf dem Psalter“ (das. 92, 4).

(4.) V. 4. Stosset am Neumond in die Posaune. Das ist, was die Schrift sagt: Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt, Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie“ (das. 89, 16). „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt“, das geht auf das Geschlecht der Wüste, denn sie lagerten und brachen auf mit Posaunenschall, wie es heisst: „Und sie seien dir zum Zusammenberufen der Gemeinde und beim Aufbruch des Lagers, und stösst man in beide, so soll sich bei dir einstellen die ganze Gemeinde . . . und stösst man in eine, so sollen sich bei dir einstellen die Fürsten“ (Num. 10, 2—4). „Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie“, wie es heisst: „Und der Ewige wandelte vor ihnen am Tage“ (Ex. 13, 21). Oder: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt“, denn sie bestimmen das Schaltjahr und setzen den Tag des Posaunenschalles auf seinen (sc. den rechten) Tag fest*). „Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie.“ R. Abahu hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! giebt zu ihrer Berechnung die Zustimmung. Oder: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt.“ Das geht auf die Mitglieder des Synedriums, die bezüglich des Posaunenschalles der Thora zu verhandeln (eig. zu nehmen und zu geben) verstehen, und der Heilige, geb. sei er! stimmt mit ihnen überein und erleuchtet ihre Augen in der Halacha. R. Jose ben Jacob im Namen des R. Idi im Namen des R. Acha hat gesagt: „Naphthali ist eine springende (שלוהה) Hindin“ (Gen. 49, 21), denn es ist leicht in der Sendung der Thora (במשלחתה של תורה) wie eine Hindin. „Er giebt Worte des Schophars (אמרי שופר).“ Damit sind die Worte der Thora gemeint, die mit Posaunenschall und mit der Stimme des Schophars gegeben worden sind, wie es heisst: „Und das ganze Volk gewährte . . . den Posaunenschall“ (Ex. 20, 15). Darum heisst es: Stosset am Neumond in die Posaune. Oder: „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt.“ R. Josia hat gesagt: Wie viele Hörner haben nicht die Völker der Welt, wie viele Trompeten, wie viele Posaunen haben sie, allein „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt, denn sie verstehen ihren Schöpfer mit Posaunenschall und der Schopharstimme zu besänftigen**)! „Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie.“ Das geht auf die zehn Tage, die zwischen dem Neujahr und dem Versöhnungstage liegen.

(5.) Stosset am Neumond in die Posaune***). An welchem Neumond? An der Verhüllung (בכסה) (des Mondes), an dem Neumond, der mit seinem Feste eintritt und dessen Fest an seinem Tage

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחודש השלישי.

**) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחודש השביעי (S. 152^a).

***) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחודש השביעי (S. 152^b).

eintritt. Und das ist das Neujahr. Oder: Stosset am Neumond in die Posaune (בחורש שופר). Unsere Rabbinen haben gesagt: Erneuert eure Werke (חדשו מעשיכם), machet schön (schmücket) eure Werke (שפרו מעשיכם), und ich bedecke an ihm eure Sünden, wie es heisst: „Du vergiebst die Schuld deines Volkes, du bedeckst alle ihre Sünde. Sela“ (Ps. 85, 3)*). R. Berechja bar Abba, oder, wie manche wollen, R. Berechja im Namen des R. Abba hat gesagt: Erneuert eure Werke. Wie beim Schophar ein Mensch auf dieser Seite hineinstösst und auf der anderen die Stimme heraustreten lässt, so klagen alle Ankläger, wenn man es sagen könnte, euch vor mir an und ich höre es von dieser Seite und lasse es auf der anderen Seite heraustreten. Das wollen die Worte sagen: Stosset am Neumond in die Posaune.

(6.) V. 5. Denn eine Satzung ist es für Israel, eine Vorschrift von dem Gotte Jacobs. Wenn es nicht eine Satzung für Israel ist, so ist es, wenn man so sagen kann, nicht eine Vorschrift dem Gotte Jacobs; denn R. Hoschaja hat gelehrt: Wenn der untere Gerichtshof beschliesst und spricht: Heute ist Neujahr, so spricht der Heilige, geb. sei er! zu den Dienstengeln: Stellet den Gerichtsstuhl auf, stellet Fürsprecher auf, stellet Ankläger auf, denn der untere Gerichtshof hat beschlossen und gesagt: Heute ist Neujahr! Wenn sich aber die Zeugen verspäteten zu kommen, oder wenn der Gerichtshof anderen Sinnes wird bei der Festsetzung des Neujahrs und es auf morgen verlegt, so spricht der Heilige, geb. sei er! zu den Dienstengeln: Entfernet den Richterstuhl, entfernet die Fürsprecher, entfernet die Ankläger, denn der untere Gerichtshof hat beschlossen und gesagt: Morgen ist Neujahr**). Und warum? Denn die Satzung für Israel ist zugleich die Vorschrift für den Gott Jacobs.

(7.) V. 6. Als Zeugnis in Joseph ist sein Name. Lies nicht: שְׁמוֹ, sondern: שָׁמוֹ, sein Name. Jah, der Name (שָׁמוֹ) des Heiligen, geb. sei er! bezeugt Joseph, dass er das Weib Potiphars nicht berührt hat. Als er auszog gegen das Land Aegypten. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Am Neujahrstage ging Joseph aus dem Gefängnisse heraus***), wie es heisst V. 7: Entrückt hab' ich der Lastarbeit seine Schulter. Was heisst: „כפיו מדור העבורנה“, seine Hände gingen aus dem Topfe hervor?“ Dass er nicht mehr Diener sei dem Obersten der Köche, sowie es heisst: „Und er schlug in den Kessel oder in den Topf“ (1 Sam. 2, 14). Unsere Rabbinen haben gesagt: Aus dem Topfe der Knechtschaft Aegyptens, um dich zu lehren, dass die Söhne Josephs in Aegypten nicht geknechtet wurden, sowie es heisst: „Sein erstgeborener Stier, er ist stattlich“ (Deut. 33, 17). Wie der erstgeborene Stier nicht zur Arbeit herangezogen wird, wie es heisst: „Du sollst nicht arbeiten mit dem

*) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחורש השביעי (S. 154^a).

**) Vergl. j. Rosch haschana I, 57^b.

***) Vergl. Rosch haschana fol. 10^b und 11^a.

Erstgeborenen deines Ochsen“ (das. 15, 19), so wurde auch der Same Josephs in Aegypten nicht geknechtet. Unter „רוד, Topf“ ist nichts anderes als die Dienstbarkeit Aegyptens zu verstehen, wie es heisst: „Als wir beim Topfe (על סיר) des Fleisches sassen“ (Ex. 16, 3), was das Targum mit על רודה דבשרא wiedergiebt. Daraus folgt, dass sie, als sie sich abschiedeten, um in ihre Häuser zu gehen, auf den Strassen Aegyptens plünderten, wie es heisst: „Wir gedenken der Fische, die wir in Aegypten umsonst assen“ (Num. 11, 5), und es heisst: „Da wir sassen am Fleischtopfe“ (Ex. 16, 3). Und die Söhne Josephs wurden nicht geknechtet und sassen nicht am Fleischtopfe, sondern waren mit Panzern bekleidet und Krieger. Und so heisst es: „Die Söhne Ephraim's, gerüstete Bogenschützen“ (Ps. 78, 9). Darum heisst es: Entrückt hab' ich der Lastarbeit seine Schulter.

PSALM LXXXII.

(1.) V. 1. Ein Psalm von Assaph. Gott steht in der Gottesgemeinde, mitten unter Richtern richtet er. Das ist, was die Schrift sagt: „Ihr sollt kein Ansehen kennen im Gericht“ (Deut. 1, 17). Und so heisst es auch bei Josaphat. Und er sprach zu den Richtern: „Sehet zu, was ihr thut, denn nicht für den Menschen richtet ihr, sondern für den Ewigen, und er ist bei euch im Gericht“ (2 Chron. 19, 6), und es heisst: „Denn das Gericht ist Gottes“ (Deut. 1, 17). Die Richter sollen nämlich nicht sagen: Wir sitzen für uns selbst*) zu Gericht, sondern der Heilige, geb. sei er! spricht zu den Richtern: Wisset, dass ich bei euch sitze, wie es heisst: „Denn ich, der Ewige, liebe das Recht“ (Jes. 61, 8); wenn ihr also das Recht beugt, so beugt ihr mich, wie es heisst: „Und ich trete hin zu euch zum Gericht“ (Malea. 3, 5). Das wollen die Worte sagen: In der Mitte richtet Gott (בקרב אלהים) d. i. mitten unter den Richtern (באמצע הדיינים) richtet er. Was ist unter „אלהים“ zu verstehen? Die Richter, wie es heisst: „Bis vor die Richter (האלהים) komme die Sache beider“ (Ex. 22, 8).

(2.) V. 2. Wie lange werdet ihr Unrecht richten? Werdet ihr Partei nehmen für die Frevler, wie es heisst: Ihr nehmt Partei für die Frevler? Sela. Ist es euer Wille, Recht zu üben, so richtet den Geringen und die Waise, dem Gedrückten und Armen verschaffet Recht. Es heisst hier nicht: תרחמו, erbarmet euch, sondern: הצדיקו, d. i. verschaffet ihm Recht, nicht weil er eine Waise oder ein Armer ist, so dass ihr denket, ihm vom Reichen zu geben, (denn) „dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt“ (Ps. 24, 1). Und wenn ihr von dem Reichen im Gerichte nehmt und es dem Armen gebt, so beraubt ihr mich und gebt ihm das Meinige, denn die ganze Welt ist mein, und ich habe gesagt, ihn reich zu machen, und ihr nehmt das Seinige.

*) D. i. allein.

(3.) V. 5. Sie erkennen nicht und sehen nicht ein. Weil sie das Recht nicht zu treffen verstehen, deshalb wankt die Welt, wie es heisst: Im Finstern wandeln sie umher, es wanken alle Grundfesten der Erde. V. 6. Ich sprach: Götter seid ihr und Söhne des Höchsten seid ihr alle. Ich gab dem ersten Menschen nur eine Vorschrift, aber er bestand nicht in ihr und ich vertrieb ihn aus dem Paradiese und verhängte über ihn den Tod, wie es heisst: Wie Adam sterbet ihr und wie der Fürsten einer fallet ihr. Damit sind die Fürsten der Höhe gemeint, wie es heisst: „Und es ahndet der Ewige an dem Heer der Höhe in der Höhe“ (Jes. 24, 21). V. 8. Auf, Gott, richte die Erde, schaffe diese hinweg und sei du selbst König und Richter, wie es heisst: „Und der Ewige wird ewig thronen, gestellt hat er zum Gericht seinen Thron“ (Ps. 9, 8).

PSALM LXXXIII.

(1.) V. 1. Ein Lied. Psalm von Assaph. V. 2. Gott, gönne dir nicht Ruhe, schweige nicht und raste nicht, o Gott. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer das Gebot beobachtet, erfährt nichts Böses. Weil das Wort des Königs Gewalt ist, und wer sagt ihm, was thust du“ (Koh. 8, 4)? Die Gerechten aber sprechen zum Heiligen, geb. sei er: Was thust du? Sie sprechen zu ihm: Stehe auf! und er steht auf, kehre um! und er kehrt um, wie es heisst: „Auf, Ewiger“ (Num. 10, 35)! ferner: „Kehre um, Ewiger“ (das. V. 36)! Sie sprechen zu ihm: Schlafe nicht! wie es heisst: „Auf! warum schläfst du Ewiger? Erwache, verstoss' uns nicht für immer“ (Ps. 44, 24); und er wird munter, sowie geschrieben steht: „Und es erwacht wie ein Schlafender der Ewige.“ Gönne dir nicht Ruhe, und er hört, wie es heisst: „Er bestätigt das Wort seines Knechtes und den Rathschluss seiner Boten erfüllt er“ (Jes. 44, 26). Und ebenso spricht Jesaia: „Ueber deine Mauern, Jerusalem, hab' ich Wächter bestellt und nicht gönnet ihm Ruhe, bis er aufrichtet“ (das. 62, 6. 7). Das wollen die Worte sagen: Gott, gönne dir nicht Ruhe! Schweigst du, so schweigen auch wir, wie es heisst: „Sie sitzen zur Erde, sie schweigen“ (Thren. 2, 10). Du hast uns schweigen gemacht (sowie es heisst): „Der Ewige wird für euch streiten und ihr sollt schweigen“ (Ex. 14, 14). Darum heisst es: Schweige nicht und raste nicht, o Gott, bis du der Demüthigung deiner Kinder hilfst.

(2.) V. 3. Denn siehe, deine Feinde toben. Und so heisst es: „Wehe, ein Getöse zahlreicher Völker, die gleich dem Meeres-tosen toben“ (Jes. 17, 12). V. 4. Gegen dein Volk halten sie listigen Rath. Sie kommen über dein Volk, weil es nicht die Thora hält, wie es heisst: „Das Geheimniss ist für die, so ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen kund zu thun“ (Ps. 25, 14). Sie

rathschlagen üben dein Nördliches (צפוניך) d. i. sie halten Rath über deinen Altar, um ihn zu entwurzeln. Das ist, was geschrieben steht: „An der Hinterseite des Altars gegen Mitternacht (צפונה)“ (Lev. 1, 11), dass wir dir nicht Opfer darbringen sollen. V. 5. Sie sprechen: Wohlan! lasst uns sie vertilgen, aus mit dem Volke! und nicht gedacht werde Israels Name fürder. Die ganze Zeit, wo die Israeliten bestehen, heisst er Gott Israels, ist Israel aber ausgerottet, wessen Gott heisst er dann? V. 6. Denn sie berathen sich einmüthig, wider dich schliessen sie einen Bund. Alles, was sie thun, und was sie über uns sinnen, geschieht deinetwegen, wie es heisst: „Warum toben die Völker wider den Ewigen und seinen Gesalbten“ (Ps. 2, 1. 2).

(3.) V. 7. Die Zelte von Edom und der Ismaeliten, Moab und die Hagrim. V. 8. Gebal und Ammon und Amalek, Pelescheth mit den Bewohnern von Zor, auch Aschur. Zehn Völker werden in diesem Abschnitte genannt, um dich zu lehren, dass David im heiligen Geiste erschaute, dass das ruchlose Edom einst das Heiligthum zerstören werde durch die Gesammtheit der zehn Völker, darum kam er zuvor und verfluchte sie mit dem Fluche der Midianiter und Siseras und Orebs und Seebis und Sebachs und Zalmunas, die da kamen, um das Land Israel in Besitz zu nehmen, aber zu Grunde gingen, wie es heisst V. 13: Die da gesprochen: Wir wollen in Besitz nehmen die Wohnungen Gottes. Darauf stand er nochmals auf und verfluchte sie mit zehn anderen Flüchen. V. 14. Mein Gott, mache sie dem Wirbel gleich d. i. gleich einer Sache, die von einem hohen Orte herabgewälzt wird; gleich der Stoppel vor dem Winde, die keinen Standort hat; gleich dem Feuer, das den Wald verbrennet, das Holz findet, um zu brennen; gleich der Flamme, die Berge entzündet, zur Zeit der Ernte; also verfolge sie mit deinem Wetter und mit deinem Sturm schrecke sie d. i. wie das Wetter im Herzen des Meeres und wie der Sturm in der Wüste; füll' ihr Antlitz mit Schande d. i. sowie einer öffentlich beschämt wird wegen der versenkten Vergehungen, die in seiner Hand sind; dass sie suchen deinen Namen, Ewiger, du aber dich von ihnen nicht finden lässtest, sowie es heisst: „Sie schreien um Hilfe, aber Niemand hilft, zu dem Ewigen und nicht erhört er sie“ (Ps. 18, 11); zu Schanden werden sie und sie erschrecken für und für, am Tage des Gerichts; und sie erröthen, wegen des Götzendienstes, der in ihrer Hand ist, und kommen um in der Hölle; und sie erkennen, dass du — dein Name, Ewiger, allein ist, sowie geschrieben steht: „An demselbigen Tage wird der Ewige einzig sein und sein Name einzig“ (Sach. 14, 9).

PSALM LXXXIV.

(1.) V. 1. Dem Sieger auf der Kelter (עַל הַגִּתִּית). Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm. Das ist, was die Schrift sagt: „Und ich stampfte Völker in meinem Zorn und berauschte sie mit meinem Grimm und liess zur Erde rinnen ihren Saft“ (Jes 63, 6). Was liegt uns ob zu sagen? „Die Huld des Ewigen will ich preisen“ (das. V. 7). Jeder, der diese Kelter (גִּת) sieht, giebt Sieg (נִצְחוֹן)*. Jesaia sah sie und sprach: „Warum ist dein Gewand wie des Keltertreters die Huld des Ewigen will ich preisen“ (das. V. 2 u. 7). Auch David sah sie und sprach: „Dem Sieger auf der Kelter. Ein Psalm“ (Ps. 8, 1). Es sah sie Assaph und sprach: „Dem Sieger auf der Kelter. Von Assaph“ (Ps. 81, 1). Die Söhne Korachs sahen sie und sprachen: Dem Sieger auf der Kelter. Von den Söhnen Korachs. V. 2. Wie lieblich sind deine Wohnungen d. i. wie lieblich ist es in ihnen, dass du um ihretwillen diese Kelter trittst; denn wer seine Hand nach dem Heiligthum ausstreckt, den wird der Heilige, geb. sei er! einst in die Kelter thun. Und so heisst es: „Stimme des Getöses aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel, Stimme des Ewigen, der Vergeltung zahlt seinen Feinden“ (Jes. 66, 6). „Stimme des Getöses“, nämlich über das, was sie in seiner Stadt gethan haben; „Stimme aus dem Tempel“, nämlich über das, was sie in seinem Tempel gethan haben. Das wollen die Worte sagen: Wie lieblich (יְדִידוּת) sind deine Wohnungen. Das Heiligthum wird lieblich (יְדִיד) genannt, und der, welcher es erbaut hat, heisst lieblich (יְדִיד), wie es heisst: „Und er nannte seinen Namen: Der Liebling Jah's (יְדִידִיָּה)“, und der, in dessen Theile es erschaffen worden, heisst auch lieblich (יְדִיד), wie es heisst: „Zu Benjamin sprach er: Der Liebling (יְדִיד) des Ewigen“ (Deut. 33, 12)**). Und ebenso sprach David: „Auf dass gerettet werden deine Lieblinge (יְדִידִים)“ (Ps. 60, 7).

(2.) V. 3. Es sehnte sich und schmachtete meine Seele nach den Höfen des Ewigen. Und nicht nur jetzt, sondern als die Israeliten am Meere waren, verlangten sie nach dem Heiligthum, wie es heisst: „Du führst mit deiner Gnade das Volk, so du erlöset, du leitest es mit deiner Macht zur Wohnung deines Heiligthums“ (Ex. 15, 13). „Bis du sie gebracht und eingepflanzt auf den Berg deines Eigenthums“ (das. 17). V. 4. So hat der Sperling (צִפּוֹר) ein Haus gefunden. Die Israeliten sprachen: Wie lange wird man uns noch hassen und sprechen: „Wie ein Sperling, der von seinem Neste flüchtet, so flüchtet ein Mann von seinem Orte“ (Prov. 27, 8). Und so heisst es: „Flüchte als ein Sperling nach eurem Berge“ (Ps. 11, 1). Es heisst nicht: Gleich einer Taube, sondern: Gleich einem Sperling. Wenn man der Taube ihre Jungen nimmt, so kehrt sie wieder zu ihrem Orte zurück, wie es heisst: „Gleich

*) D. i. er stimmt eine Lobpreisung an.

**) S. Menachoth fol. 53^b.

einer einfältigen Taube, ohne Verstand“ (Hos. 7, 11), aber dieser Sperling ist nicht so, sondern er gebiert an seinem Orte, wenn man aber ihm seine Jungen nimmt, so kehrt er nicht mehr an seinen Ort zurück. So sind auch, wenn die Frevler herrschen, der Heilige, geb. sei er! und die Israeliten wie ein Sperling. Er sprach zu ihnen: So hat der Sperling ein Haus gefunden und die Schwalbe baut sich ein Nest.

(3.) V. 5. Heil denen, die in deinem Hause wohnen, immerdar dich preisen. Sela. *) R. Hoschaja ben Levi hat gesagt: Jeder, der in die Versammlungs- und Lehrhäuser geht, ist würdig, und er geht in die Versammlungs- und Lehrhäuser der künftigen Welt, wie es heisst: Heil denen, die in deinem Hause wohnen, immerdar dich preisen. Sela. V. 6. Heil dem Menschen, der seine Macht in dir hat. Da könnte ich glauben: Allen? Darum heisst es: Die im Herzen die Bahnen tragen **). V. 7. Die ziehen durch das Bakathal, in einen Quell es zu wandeln. Unter Bakathal (עמק הבכא) ist die Hölle zu verstehen. R. Eleasar hat gesagt: Weil der Tod in ihr (der Hölle) ist, so machen sie sie zu einem Quell ***), denn ihre Thränen folgen ihnen (ziehen sich hin) wie ein Quell †). Schon hüllt sich in Lobpreisungen der Lehrer. R. Jochanan hat gesagt: Der Lobpreis des Heiligen, geb. sei er! steigt aus der Hölle mehr auf wie aus dem Paradiese, denn wer über seinen Genossen steht, preist den Heiligen, geb. sei er! und spricht: Heil mir, dass ich höher als dieser stehe, der unter mir steht. Und so preist jeder einzelne den Heiligen, geb. sei er! dass er über seinen Genossen steht, wie es heisst: Schon hüllt sich in Lobpreisungen der Lehrer. R. Jochanan hat gesagt: Was sprechen sie? Du hast herrlich gelehrt, herrlich unterwiesen, wir aber haben nicht Folge geleistet.

(4.) V. 8. Sie gehen von Kraft zu Kraft. Unsere Rabbinen haben also gelehrt: Wer aus dem Versammlungshause kommt und ins Lehrhaus geht, von dem sagt die Schrift: Sie gehen von Kraft zu Kraft (von Chaïl zu Chaïl), und nicht nur das, sondern er ist würdig und empfängt das Antlitz der Schechina, wie es heisst: Er erscheint vor Gott in Zion ††). Oder: Sie gehen von Kraft zu Kraft. R. Jona im Namen des R. Levi hat gesagt: Die Jünger der Waisen ruhen nicht (eig. haben keine Ruhe) sich mit der Thora zu beschäftigen, selbst in der künftigen Welt, denn es heisst: Sie gehen von Kraft zu Kraft. Bis wann? †††) R. Pinchas der Priester hat gesagt: Daraus folgt, dass die Anderen den Ankläger machen.

*) S. Sanh. fol. 91^b.

**) Vergl. Wajikra r. Par. 17 Anf.

***) S. Erubin fol. 19^a.

†) S. Schemoth r. Par. 7.

††) S. Berach. fol. 64^a.

†††) Die Antwort fehlt, soll aber lauten: Bis sie erscheinen vor Gott in Zion, das bedeutet hier: In der künftigen Welt.

V. 9. Ewiger, Gott der Heerscharen, höre mein Gebet. R. Levi hat gesagt: Diesen Abschiedsgruss (ἐξιτήριον) gab Mose dem Jehuda, wie es heisst: „Und dies dem Jehuda: Höre, Ewiger, die Stimme Jehuda's (Deut. 32, 7)*)! Darum heisst es: Ewiger, Gott der Heerscharen, höre mein Gebet. Und so heisst es auch: „Neige, Ewiger, dein Ohr, erhöre mich“ (Ps. 86, 1).

PSALM LXXXV.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm. V. 2. Du hast Wohlgefallen, Ewiger, an deinem Lande, hast zurückgeführt die Gefangenschaft Jacobs. Das ist, was die Schrift sagt: „Ein Land, nach dem der Ewige, dein Gott, fragt; beständig sind die Augen des Ewigen deines Gottes darauf“ (Deut. 11, 12) d. i. er wendet und kehrt und betrachtet und lenkt seine Augen so lange darauf, bis es seine Werke dem Heiligen, geb. sei er! und die Vorschriften, die den Israeliten in Bezug darauf gegeben worden sind, wohlgefällig macht; nämlich wenn die Zehnten entrichtet werden, die Erlass- und Jubeljahre gehalten werden und alle Vorschriften, die in Bezug darauf gegeben worden, dann macht es seine Werke dem Heiligen, geb. sei er! wohlgefällig. Und so heisst es: „Dann wird das Land seine Feiertage wohlgefällig machen“ (Lev. 26, 34)**). Deshalb heisst es: Du hast Wohlgefallen, Ewiger, an deinem Lande.

(2.) V. 3. Du hast hinweggehoben die Schuld deines Volkes. Wer hebt die Schuld hinweg? Das Land, auf dem sie wohnen, wie es heisst: „Dem Volke, das darin wohnt, ist seine Schuld hinweggehoben“ (Jes. 33, 24). Siehe, das sind die Lebenden, woher entnehmen wir aber, dass auch die Todten mit eingeschlossen sind? Weil es heisst: „Und es versöhnt sein Boden sein Volk“ (Deut. 32, 43). Wer versöhnt sein Volk? Sein Boden. Heil den Bewohnern des Landes Israel, denn sie haben keine Sünde und keine Schuld, weder bei den Lebenden noch bei den Todten. Und so heisst es: Du hast hinweggehoben die Schuld deines Volkes, und es heisst: „Wer ist ein Gott, wie du? Der Schuld hinweghebt und Abfall übergeht“ (Mich. 7, 11).

(3.) V. 4. Du hast zurückgezogen all deinen Groll, hast beschwichtigt deine Zorngluth. So sprach auch Ezechiel: „Ich habe meinen Zorn beruhigt“ (Ezech. 5, 13); und ebenso sprach Hosea: „Ich werde heilen ihre Abtrünnigkeit denn gewichen ist mein Zorn von ihm“ (Hos. 14, 5). Die Söhne Korachs sprachen: Wie lange sprecht ihr: „Kehret zurück, abtrünnige Kinder“ (Jerem. 3, 14)? Die Israeliten sprechen zu dir: Kehre du zuerst zurück, wie es heisst:

*) Vergl. oben Ps. 27 Nr. 4.

**) Der Midrasch liest תְּרַצֶּה für תְּרַצֶּה.

„Kehr' um, o Ewiger! Wie lange noch“ (Ps. 90, 13)? und du sprichst: Nein, kehre du, Israel, zuerst zurück? Du kehrst nicht für dich allein und wir kehren nicht für uns allein zurück, sondern wir beide wie einer, wie es heisst V. 5: Kehre um zu uns, Gott unserer Hilfe. Was sprichst du? V. 6. Wirst du ewiglich uns zürnen? Wenn wir Busse thun, wirst du uns nicht aufnehmen? V. 7. Wirst du uns nicht wieder beleben? Sowie Ezechiel sagt: „Siehe, ich thue auf eure Gräber“ (Ezech. 37, 32). Und es heisst ferner: „Und ich gebe meinen Geist in euch, dass ihr lebet“ (das. V. 14).

PSALM LXXXVI.

(1.) V. 1. Gebet von David. Neige, Ewiger, dein Ohr, erhöre mich. R. Levi hat gesagt: Diesen Abschiedsgruss gab Mose dem Jehuda in dem Augenblicke, als er von der Welt scheiden wollte, wie es heisst: „Und dies dem Jehuda: Und er sprach: Höre, Ewiger, die Stimme Jehuda's“ (Deut. 32, 7) . Darum neige dein Ohr, Ewiger, erhöre mich. V. 2. Behüte meine Seele, denn ich bin fromm (חסיד). Der Heilige, geb. sei er! wird fromm (חסיד) genannt, wie es heisst: „Denn fromm (liebevoll, חסיד) bin ich, ist der Spruch des Ewigen“ (Jerem. 3, 12), und David nennt sich auch fromm (חסיד). R. Abba im Namen des R. Alexandri hat gesagt: Wer sich verfluchen (seinen Fluch) hört und schweigt, und es liegt in seiner Hand (Macht), es zu hindern, der wird ein Genosse des Heiligen, geb. sei er! denn auch er hört, wie die Völker der Welt ihn schmähen und er schweigt**). Auch David hörte sich verfluchen (seinen Fluch) und schwieg, darum sprach er: Behüte meine Seele, denn ich bin fromm.

(2.) V. 3. Sei mir gnädig, Ewiger, denn zu dir ruf' ich den ganzen Tag. Kann denn der Mensch den ganzen Tag beten? Allein es ist darunter diese Welt zu verstehen, die den Völkern der Welt Tag, den Israeliten aber Nacht ist. Das wollen die Worte sagen: Sei mir gnädig, Ewiger, denn zu dir ruf' ich den ganzen Tag. V. 4. Erfreue die Seele deines Knechtes, denn zu dir, Ewiger, erhebe' ich meine Seele. Bar Kappara hat gesagt: Wenn ein Mensch zu seinem Knechte in seinem Hause sagt: Ich kaufe dir ein Kleid, so bereitet er ihm sogleich eine Freude. Wenn nun schon bei Fleisch und Blut es genügt, solches zu seinem Knechte zu sagen, um ihn zu erfreuen, um wie viel mehr bei uns, die wir deine Knechte sind, und du der Lebendige, Bestehende! Das wollen die Worte sagen: Erfreue die Seele deines Knechtes. V. 5. Denn du, Ewiger, bist gütig, und verzeihend und reich an Gnade. R. Pinchas der Priester hat gesagt: Die Schalen der

*) Vergl. oben Ps. 84 und Ps. 27 Nr. 4.

**) Vergl. oben Ps. 16 Nr. 11.

Wage sind gleich, hier die Sünden, dort die Verdienste. Was macht der Heilige, geb. sei er? Er nimmt einen Schuldwechsel hinweg und neigt sie (die Verschuldungen) zur Schale der Verdienste, wie es heisst: „Wer ist ein Gott, wie du, forthebend die Schuld“ (Micha 7, 18).

(3.) V. 8. Niemand ist dir gleich unter den Göttern, Ewiger, und nichts gleicht deinen Werken. Wenn ein König von Fleisch und Blut einen Palast baut, so baut er zuerst die Unteren und hernach die Oberen, aber der Heilige, geb. sei er! verfährt nicht so, sondern er machte zuerst die Oberen und hernach die Unteren, wie es heisst: „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“ (Gen. 1, 1)*). Das Gebilde von Fleisch und Blut macht nicht wieder ein Gebilde, aber das Gebilde des Heiligen, geb. sei er! macht wieder ein Gebilde, wie es heisst: „Es sollen wimmeln die Wasser vom Gewimmel mit lebendiger Seele“ (das. V. 20). Der Mensch ist das Gebilde des Heiligen, geb. sei er! und macht ein Gebilde, und Himmel und Erde sind das Gebilde des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Dies ist die Entstehung der Himmel und der Erde, da sie geschaffen wurden“ (das. 2, 4). Das wollen die Worte sagen: Niemand ist dir gleich unter den Göttern, Ewiger, und nichts gleicht deinen Werken.

(4.) V. 9. Alle Völker, die du gemacht, werden kommen und sich vor dir bücken, Ewiger, sie mögen wollen oder nicht, mit zerbrochenem Nacken. Und Ehre geben deinem Namen. Warum? V. 10. Denn gross bist du und thust Wunder. R. Tanchum hat gesagt: Einem Könige von Fleisch und Blut zollt man Lobeserhebungen ins Angesicht, man zollt aber auch den Eparchen mit ihm Lobeserhebungen. Warum? Weil man, wenn man sie lobt, auch ihn lobt, und sie tragen seine Last mit ihm, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, kein Mensch trägt mit ihm seine Last. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält: R. Chanina und R. Jochanan haben gesagt: Die Engel wurden am zweiten Tage erschaffen, damit nicht die Völker der Welt sagen sollten: Michael stand im Norden und Gabriel im Süden und spannten mit ihm die Himmel aus**).

(5.) V. 11. Lehre mich, Ewiger, deinen Weg. David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! wenn du siehst, dass ich vom Wege abgehe, führe mich um deinetwillen zurück. Das wollen die Worte sagen: Lehre mich, Ewiger, deinen Weg. R. Jizchak hat gesagt, oder manche sagen es im Namen des R. Chanina bar Abahu: Ein Mensch hat zwei Kühe, eine, die pflügt und eine, die nicht pflügt, er wollte aber, dass auch sie pflügen sollte. Was macht er? Er hebt das Joch von beiden ab und bewirkt so,

*) Vergl. Beresch. r. Par. 12 und 7.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 1 und 3.

dass auch die, welche nicht pflügte, pflügt. Siehe, eine Sache, die das Joch nicht auf sich nehmen will, bringst du wider ihren Willen dazu, und führst sie, wohin du willst, aber den bösen Trieb führst du nicht. Das wollen die Worte sagen: Lehre mich, Ewiger, deinen Weg.

(6.) V. 12. Preisen will ich dich, Ewiger, mein Gott, mit meinem ganzen Herzen (לְבָבִי), mit dem guten und mit dem bösen Triebe, dass keine List in ihnen sei. R. Acha hat gesagt: Was heisst das: Du hast meine Seele gerettet aus der Scheol der Tiefe? R. Judan hat gesagt: Der Weg der Ehebrecher führt in die Tiefe des Scheols. R. Berechja im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Denn deine Gnade ist gross über mir und du hast meine Seele gerettet aus dem Scheol der Tiefe.

(7.) V. 14. Gott, Trotzige sind aufgestanden gegen mich und die Rotte der Uebermüthigen trachtet nach meiner Seele. Das geht auf Doeg und Achithophel. Und sie haben dich nicht vor Augen genommen d. i. sie haben nicht daran gedacht, was du zu Samuel gesagt hast: „Auf, salbe ihn, denn er ist es“ (1 Sam. 16, 12). V. 15. Du aber, Ewiger, bist ein Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und gross an Gnade und Wahrheit. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Er ist langmüthig gegen die Frevler, aber er treibt es doch von ihnen ein, und er ist langmüthig gegen die Gerechten und lässt ihnen Glück und Ruhe zufließen*).

R. Acha im Namen des R. Tanchum bar Chija hat gesagt: Er ist langmüthig, bevor er eintreibt, fängt er aber an einzutreiben, so treibt er ein, und wenn er langmüthig ist, entfernt er den Zorn, wie es heisst: „Sie kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels, der Ewige und die Geräthe seines Grimmes“ (Jes. 13, 5). Gleich einem Könige, der zwei böse Legionen hatte, die er nach jeder Provinz sandte, die sich gegen ihn empörte, und sie gingen und verwüsteten sie. Was machte der König? Er entfernte sie von sich und sprach: Ich entferne sie, dass sie nicht die Provinzen bedrücken**). R. Berechja im Namen des R. Levi hat gesagt: So ist auch der über den Zorn gesetzte Engel fern, wie es heisst: „Sie kommen aus einem fernem Lande.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn ich über meine Kinder zornig bin, so kommen sie, ehe der Zorn kommt, sie zu vertilgen, und beugen sich vor mir und ich nehme sie auf und ich bereue, wenn man so sagen kann. R. Jizchak hat gesagt: „Der Ewige wird dir seinen guten Schatz öffnen“ (Deut. 28, 12), bevor er öffnet, bevor er sich bewegt, wenn man so sagen kann, bereut er, der Langmüthige.

(8.) V. 16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig. David

*) S. Pesikta שׁוּבָה (S. 161^b); j. Taanith II, 65^b.

**) Vergl. oben Ps. 5 Nr. 7.

sprach: Herr der Welt! wende dich ab von allen deinen Geschäften und wende dich mir zu. V. 17. Thue an mir ein Zeichen zum Guten, betreffs Achithophels. Denn du, Ewiger, standest mir bei gegen Chuschi, den Architekten, und tröstetest mich durch den Propheten Nathan, als er sprach: „Auch hat der Ewige deine Sünde hinweggenommen, du wirst nicht sterben“ (2 Sam. 12, 13). Oder: Thue an mir ein Zeichen zum Guten. Der Vers redet von Jacob. Jacob sprach: Thue an mir ein Zeichen zum Guten. Das geht auf Esau und seine Stammfürsten. Denn du, Ewiger, gabst mir eine Gehilfin an Rachel, und tröstetest mich betreffs Joseph's. Oder: Thue an mir ein Zeichen zum Guten. Der Vers redet von Israel. In dem Augenblicke, wo der am Eingang des Tempels aufgehängte rothe Faden weiss wurde, wussten sie, dass ihr Gebet erhört sei, denn die Völker der Welt sprachen: Es ist ihnen nicht vergeben worden*). Denn du, Ewiger, stehst mir bei am Neujahr, und tröstest mich am Versöhnungstage, wie es heisst: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen“ (Lev. 16, 30).

PSALM LXXXVII.

(1.) V. 1. Von den Söhnen Korachs. Ein Psalmlied. Seine Veste auf heiligen Bergen. V. 2. Es liebt der Ewige die Thore Zions (צִיּוֹן) vor allen Wohnungen Jacobs. Der Heilige, geb. sei er! liebt die durch Halacha ausgezeichneten (הַמְצֻרִיִּים) Thore mehr als alle Versammlungshäuser in der Welt**). Das ist, was die Schrift sagt: „Arme, Verstürmte, Ungetröstete“ (Jes. 54, 11). Wann arm? R. Jizchak hat gesagt: Zur Zeit, da ich arm an guten Werken war. Wann verstürmt?***) Zur Zeit, da ich in der Welt hin- und hergeworfen war. In diesem Sinne heisst es: „Und es war ein grosser Sturm auf dem Meere“ (Jona 1, 4). „Ungetröstete.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Israel: Ich gründe dich. In diesem Sinne heisst es: „Ich gründe dich בְּסִפְרִיךָ“ (das.) d. i. בְּסִפְרִיךָ, in Saphire. „Ich lagere in Bleiglanz deine Steine“ (das.). „In Bleiglanz“ d. i. in Steine von Stibium†). Es begab sich einmal mit einem Menschen, dass er einen Saphirstein unter der Bedingung kaufte, ihn zu untersuchen, er legte ihn hin und schlug mit dem Hammer auf den Ambos, der Hammer theilte sich, der Ambos zersprang, der Saphir aber zersprang nicht.

(2.) „Und ich mache Rubine (כֶּרֶבֶד) zu deinen Zinnen“ (das. V. 12). R. Berechja im Namen des R. Abba bar Kahana sprach:

*) S. Joma fol. 39^b.

**) Vergl. Berachoth fol. 8^a.

***) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska עֲנִיָּה מוֹעֵדָה (S. 134^b).

†) S. Kidduschin fol. 12^a.

Darüber sind zwei Engel im Himmel, Michael und Gabriel, oder, wie manche sagen, zwei Amoräer im Abendlande (Palästina), Jehuda und Chiskia, die Söhne des R. Chija, verschiedener Meinung; nach dem einen ist der Schoham, und nach dem andern der Jaspis gemeint. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Möge es sein, wie dieser oder wie jener (כדין וכדין) gesagt hat, es bedeutet: „Ich mache wie dieser oder wie jener (כדכד) deine Zinnen, und deine Thore zu Edelsteinen.“ R. Jehuda im Namen des R. Samuel bar Jizchak hat gesagt: Das grosse Thor in Jerusalem und die zwei Pförtchen werden aus einem Edelstein sein. R. Jochanan trug vor: „Und deine Thore zu Edelsteinen.“*) Einst lässt der Heilige, geb. sei er! Edelsteine und Perlen bringen, ausgegraben zehn (Ellen) in der Höhe von zwanzig, und stellt sie in die Thore Jerusalems. Da liess sich über ihn jener (bekannte) Schüler spöttisch aus und sprach: Wir finden jetzt nicht einmal solche, welche die Grösse eines Eies von einer kleinen Turteltaube haben und wir sollen solche finden? Nach einigen Tagen zog ein Schiff ins Meer aus, da sah er Dienstengel, die Edelsteine und Perlen sägten und zehn (Ellen) in der Höhe von zwanzig ausgruben und er sprach zu ihnen: Wem gehören dieselben? Sie antworteten ihm: Der Heilige, geb. sei er! wird sie einst in die Thore Jerusalems stellen. Als er zurückkam, sah er, dass R. Jochanan wieder im Begriffe war, vorzutragen. Er sprach zu ihm: Rabbi! trage vor, dir geziemt es, vorzutragen, denn sowie du gesagt hast, habe ich es gesehen. R. Jochanan sprach zu ihm: Du Narr! wenn du es nicht gesehen hättest, so hättest du es nicht geglaubt, du bist ein Spötter über die Worte der Weisen. Er richtete sein Auge auf ihn und er wurde zu einem Beinhaufen**). R. Pinchas der Priester bar Chama hat gesagt: Ein Frommer lustwandelte einmal und wunderte sich auch über diese Sache, dass das grosse Thor und seine zwei kleinen Pförtchen ein Edelstein sein sollten, er sah aber einen solchen Stein aus dem Meere heraufsteigen. Das wollen die Worte sagen: „Und deine Thore zu Edelsteinen.“

(3.) „Und deine ganze Grenze zu kostbarem Gestein (לאבני הפך) (das.). R. Benjamin bar Levi hat gesagt: In dieser Welt grenzt man die Felder durch Chazuba***) ab, aber einst in der Zukunft wird deine ganze Grenze לאבני הפך d. i. zu Edelsteinen werden. R. Judan hat gesagt: Einst in der Zukunft, wenn einer eine Forderung von zwei Goldstücken an seinen Genossen hat, wird dieser zu ihm sagen: Wir wollen zum König Messias gehen. Sie gehen zu ihm und der Schuldner spricht zu seinem Gläubiger: Was bin ich dir schuldig? Gold. Geh, nimm es von hier, denn Silber und Gold ist vor dem König Messias

*) S. Baba batra fol. 75^a; Sanh fol. 100^a.

**) Vergl. Schabb. fol. 34^a; Sanh. fol. 100^a.

***) Ein Kraut mit perpendicular in die Erde laufenden Wurzeln, das sich nicht nach der Seite ausbreitet.

wie Staub, wie es heisst: „Der zu deiner Grenze Frieden gesetzt“ (Ps. 147, 14). Die Söhne Korachs sprachen zu ihm (Gott): Wenn solches sich zutragen wird, so singen wir dir Lieder und Psalmen. Das wollen die Worte sagen: Von den Söhnen Korachs. Ein Psalm, ein Lied. Sein Grund auf heiligen Bergen. Oder: Sein Grund auf heiligen Bergen. Der Grund der Welt ist Jerusalem im Verdienste der zwei heiligen Berge, des Berges Sinai und des Berges Morija. R. Pinchas im Namen des R. Rëuben hat gesagt: Einst lässt der Heilige, geb. sei er! den Sinai, Tabor und Karmel kommen und setzt Jerusalem auf ihre Spitze, wie es heisst: „Und es wird geschehen in späten Zeiten, da wird aufgerichtet sein der Berg des Hauses des Ewigen auf der Spitze der Berge“ u. s. w. *) (Jes. 2, 2). R. Chanina hat gesagt: Nicht nur das, sondern er wird Saiten spielen und sie werden hinter ihm Lieder und Gesänge anstimmen, wie es heisst: „Und Kenanjahu, der Obere der Leviten für den Vortrag, unterwies in dem Vortrage“ (1 Chron. 15, 22).

(4.) V. 2. Es liebt der Ewige die Thore Zions. Gewöhnlich hat ein König in jeder Stadt einen Palast, welchen Palast aber liebt er am meisten? Den Palast in seiner Stadt. Das wollen die Worte sagen: Es liebt der Ewige die Thore Zions. Der Heilige, geb. sei er! spricht: Ich liebe die Versammlungs- und Lehrhäuser, was liebe ich aber am meisten? Zion, weil es mein Palast ist.

(5.) V. 3. Herrliches ist über dich geredet. Das geht auf Chiskia, wie es heisst: „Und wie er den Teich gemacht und die Leitung und das Wasser in die Stadt gebracht“ (2 Reg. 20, 20). Chiskia verstopfte nämlich das Wasser des Gichon, und dann heisst es wieder: „Und er brachte das Wasser nach der Stadt.“ Allein er ordnete sie, und der Vers redet nur von den Worten der Thora, die mit Wasser verglichen werden, wie es heisst: „Auf, alle Durstige, kommet zum Wasser“ (Jes. 55, 1), und es heisst: „Kommt, esset von meinem Brote“ (Prov. 9, 5). Was machte Chiskia? Wenn er einen guten Ordner **) sah, so brachte er ihn nach der Stadt, oder (sah er) einen guten Tannaiten ***), so brachte er ihn nach der Stadt. Das ist, was geschrieben steht: „Auch dies sind die Sprüche Salomo's, welche zusammengetragen haben die Männer Chiskia's“ (das. 25, 1). Oder: Herrliches ist über dich geredet. Nach Rab Huna hat Rab Idi gesagt: Warum sprachen die Israeliten im Heiligthum den Namen Gottes ausdrücklich aus und auf dem Lande nur seine Attribute? Weil geschrieben steht: „Zu fürchten diesen verherrlichten und furchtbaren Namen, den Ewigen, deinen Gott“ (Deut. 28, 58). Das wollen die Worte sagen: Herrliches wird in dir geredet. Und

*) S. oben Ps. 36 Nr. 6.

**) Gemeint ist ein Ordner von Halachoth.

***) Tanna ist ein Lehrer von Halachoth.

wo wird er ausgesprochen? In der Stadt Gottes, in der Stadt Zion, wie es heisst: In der Stadt Gottes. **Sela.**

(6.) V. 4. Ich nenne Rahab und Babel. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Einst werden die Völker dem König Messias Geschenke bringen, wie es heisst V. 5: Und von Zion wird gesagt: Ein Mann und noch ein Mann ist geboren darin. Das sind die Gesalbten des Ewigen, der Messias, Sohn Davids und der Messias, Sohn Ephraims. Unter יולד, geboren ist nichts anderes als Erhebung des Hauptes zu verstehen, sowie es heisst: „Ehe noch die Berge erhoben wurden (יולדו)“ (Ps. 90, 2). Und sie selbst*) sind dem König Messias Geschenke, wie es heisst: „Zu mir vom Libanon, Braut, zu mir vom Libanon komme, meine תשורה (Geschenk) vom Haupte Amanah's“ (Cant. 4, 8). Warum heisst ihr Name**) תשורה? Weil man sie betrachtet und singt, sowie es heisst: „Nicht besingen wird mich (לא תשורני)***) des Schauenden Auge“ (Hi. 7, 8). Und wenn sie zum König Messias kommen, wird er zu ihnen sagen: Giebt es unter euch Israeliten? Bringt sie mir, wie es heisst: „Gebt dem Ewigen Geschlechter, o Völker“ (Ps. 96, 7) d. i. Völker, bringet mir die Geschlechter Israels. R. Acha hat gesagt: Nicht auf verächtliche, sondern auf rühmliche Weise, wie es heisst: „Gebet dem Ewigen Ehre und Macht, gebet dem Ewigen seines Namens Ehre“ (das. V. 7 und 8) d. i. gebet dem Ewigen jene, die seinen Namen in der Welt geehrt haben. R. Jehuda, oder, wie manche sagen, R. Berechja im Namen des R. Jehuda hat gesagt: „In derselben Zeit wird dargebracht ein Geschenk (שיר)“ (Jes. 18, 7). שיר giebt ב"ם durch die Buchstabenversetzung nach Athbasch (בא"ת ב"ש), das will sagen: יבל ist gleich ב"ם†), denn alle Völker werden Israel als Geschenke dem König Messias zuführen, denn sie werden Israel bringen, wie es heisst: „Und sie werden bringen all eure Brüder aus allen Völkern, als eine Gabe dem Ewigen, auf Rossen und Wagen, und in Sänften und auf Maulthieren und auf Dromedaren“ (Jes. 66, 20). R. Berechja hat gesagt: Die Jünglinge lässt man reiten auf Rossen, und die Schüler, die kraftlos sind, fahren in Wagen, die Weiber und Kinder in Sänften auf Wagen, wie es heisst: Sechs Wagensänften (עגלות צב)“ (Num. 7, 3); die Alten auf Maulthieren, weil sie ruhig gehen, und den Greisen unter den Greisen, weil sie sich nicht stützen können, macht er eine Art Sessel (Stuhl) und überzieht sie mit Seidenpolstern und sie laden sie auf ihre Schultern und stützen sie auf ihren Händen. Was heisst: „Ehrenvolles wird in dir geführt?“ Sie bringen sie auf ehrenvolle Weise, und wenn sie sich vom Könige Messias verabschieden, so erzählen die Völker vor dem Messias von der Ehre Israels und sprechen: Dieser ist ein Priester, dieser ein

*) Nämlich die Völker der Welt.

**) Nämlich der Name der Braut.

***) תשורני wird von שיר abgeleitet,

†) D. i. es hat in der Zahl 42.

Levit, dieser ein Israelit. Und warum? Weil sie zu Slaven verkauft worden waren und ihre vornehme Herkunft wegen Unterdrückung in der Verbannung in Vergessenheit gerathen war, und sie selbst vergessen und durch die Bedrückung zu Heiden gemacht worden waren. R. Eleasar hat gesagt: „Und auch von ihnen werde ich zu Priestern und Leviten nehmen, spricht der Ewige“ (Jes. 66, 21) d. i. von den Völkern, die dem König Messias die Israeliten bringen, von ihnen bezeichnet er jeden, der ein Priester, oder ein Levit oder ein Israelit ist. „Und auch von ihnen werde ich nehmen“ d. i. von den Bringenden und nicht von den Gebrachten. „Und auch von ihnen werde ich nehmen, spricht der Ewige.“ Und wo sprach es der Ewige? R. Pinchas der Priester bar Chama hat gesagt: „Das Verborgene ist des Ewigen unseres Gottes“ (Deut. 29, 28).

(7.) V. 6. Der Ewige zählet im Verzeichniss der Völker. Von jenen Völkern, die die Israeliten bringen, denn er schreibt sie mit den Israeliten auf: Der ist da geboren, als ob sie erst in diesem Augenblicke geboren worden wären. Das wollen die Worte sagen: Der ist da geboren. Sela. V. 7. Und die Sänger wie Reigentänzer. R. Jehuda bar Simon im Namen des R. Meir hat gesagt: Sowie der Brunnen in jeder Stunde neues Wasser sprudelt, so stimmen die Israeliten in jeder Stunde einen neuen Gesang an. Das ist, was geschrieben steht: Und Sänger wie Reigentänzer, all meine Gedanken sind in dir. Unsere Rabbinen haben gesagt: Sowie die Männer, so stimmen auch die Frauen Lieder an, wie es heisst: Sänger wie Reigentänzer, all meine Gedanken sind in dir.

PSALM LXXXVIII.

(1.) V. 1. Ein Lied, ein Psalm, von den Söhnen Korach's. Dem Sangmeister auf Machalath (wegen der Verzeihung). Was heisst: „על מהלה?“ R. Berechja hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Preise mich, wie du immer willst, ich verzeihe dir (אני מוחלך) wegen deiner Lobpreisungen, denn kein Mensch kann eine einzige der vielen Arten von Lobeserhebungen des Heiligen, geb. sei er! finden. Und so heisst es: „Soll's ihm erzählt werden, dass ich rede? Oder rühmet es ein Mensch, dass er zu Grunde ginge“ (Hi. 37, 20)? Und wem wurde die Erlaubniss gegeben? David, (wie es heisst:) „Dem Sangmeister wegen der Verzeihung (על מהלה)“, denn der Heilige, geb. sei er! verzieh ihm (שמחל לו) seine Sünden. „לענתי.“ „Gedenk, o Ewiger, dem David all seiner Qual (ענותו)“ (Ps. 132, 1). V. 2. Ewiger, Gott meiner Hilfe. Die Gemeinde Israel sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Ich habe keine Hilfe als nur bei dir, und nur auf dich hoffen (מייחילתי) meine Augen. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Wenn dem so ist,

so helfe ich dir. „Israel wird geholfen durch den Ewigen mit ewiger Hilfe“ (Jes. 45, 17).

(2.) V. 5. Ich werde gezählt mit den ins Grab Sinkenden, ich bin geworden gleich einem Manne sonder Kraft d. i. wie ein Mensch, der keinen Schutzherrn hat. V. 6. Unter den Todten ist mein Lager, wie Erschlagene, die im Grabe liegen. R. Chelbo hat gesagt: Die im Grabe liegen sind wie Erschlagene. Das geht auf das Geschlecht der Sündfluth. R. Acha hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach: Sie riefen den Götzen mit meinem Namen an, so rufe auch ich den Ocean mit meinem Namen und er wird sie mit meinem Namen bestrafen, wie es heisst: „Der die Wasser des Meeres ruft und sie ausgiesst über die Oberfläche der Erde — der Ewige ist sein Name“ (Am. 5, 8)*). R. Abahu trug vor: Der Ocean ist höher als die ganze Welt. R. Eleasar im Namen des R. Menachem hat gesagt: So heisst es doch schon: „Und er giesst sie aus über die Oberfläche der Erde.“ Der Mensch giesst nur von oben nach unten aus. Das wollen die Worte sagen: „Und er giesst sie aus über die Oberfläche der Erde.“ Ich aber flehe, Ewiger, zu dir, und am Morgen kommt dir mein Gebet zuvor. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Der Engel, der über die Mildthätigkeit gesetzt ist, geht ihnen (den Gebeten) voraus, wie es heisst: Und am Morgen kommt dir mein Gebet zuvor. R. Pinchas sagte: Der Engel, der über das Gebet gesetzt ist, wartet, bis die letzte Versammlung der Israeliten gebetet hat, dann nimmt er alle Gebete, macht sie zu einem Kranze und legt sie auf das Haupt des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Segnungen sind auf dem Haupte des Gerechten“ (Prov. 10, 6) d. i. des ewig Lebenden. Das wollen die Worte sagen: Und am Morgen kommt dir mein Gebet zuvor.

PSALM LXXXIX.

(1.) V. 1. Betrachtung von Ethan dem Esrachi. V. 2. Die Gnadenerweisungen des Ewigen will ich ewig singen. Das ist, was die Schrift sagt: „Sondern des rühme sich, wer sich rühmen will, betrachten und mich erkennen, dass ich, der Ewige, Gnade, Recht und Gerechtigkeit übe auf Erden, dass ich daran Wohlgefallen habe“ (Jerem. 9, 23). Ethan sprach: Ich betrachtete (אני השכלתי). „משכיל לאיתן האזרחי“, Betrachtung von Ethan dem Esrachi.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Du hast betrachtet, dass ich an diesen Wohlgefallen habe“ (das.). Wer mich preist, soll mich nur mit diesen preisen. Und so heisst es: „Denn an Gnade habe ich Wohl-

*) S. Beresch. r. Par. 23; Mechiltha Jithro, Par. החדש השלישי Piska 6; Sifre Ekeb, Piska 43.

gefallen und nicht am Opfer (Hos. 6, 6). Er sprach zu ihm: An Gnade hast du Wohlgefallen und mit Gnade preise ich dich, wie es heisst: „Bei dir, Ewiger, ist Gnade“ (Ps. 62, 13). Und nicht mit einer Gnadenerweisung allein, sondern mit vielen Gnadenerweisungen. So sprach auch Jesaia: „Die Gnadenerweisungen des Ewigen will ich preisen“ (Jes. 63, 7). Darum heisst es: „Gnade und Recht will ich singen“ (Ps. 101, 1).

(2.) Denn ich sprach: Die Welt wird auf Gnade erbaut, die Himmel, an ihnen befestigst du deine Treue. Nicht die Himmel allein, sondern auch der Thron steht nur auf Gnade, wie es heisst: „Und gegründet wird auf Gnade der Thron“ (Jes. 16, 5). Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Throne, der vier Füsse hat, wovon aber einer wankt, weil er zu kurz ist. Man nimmt ein Bündel und stützt ihn. So war auch der obere Thron, wenn man es sagen könnte, wankend, bis der Heilige, geb. sei er! ihn stützte. Und womit stützte er ihn? Mit Gnade. Das wollen die Worte sagen: Ich sprach: Die Welt wird auf Gnade erbaut. So sprach auch David: „Der die Himmel gemacht mit Einsicht“ (Ps. 136, 5). Und worauf stehen sie? Auf Gnade, wie es heisst: „Denn auf ewig ist seine Gnade“ (das.). V. 6. Dem, der wölbt die Erde auf Gewässern. Durch welcher Sache Verdienst? „Denn ewig währt seine Gnade.“ Und so der ganze Psalm. Hernach heisst es: „Der Brot giebt allem Fleische“ (das. V. 25), um dich zu lehren, dass die Nahrung so schwer ist wie das ganze Werk der Schöpfung. R. Eleasar hat gesagt: Die Nahrung gleicht der Erlösung. Wie die Erlösung wunderbar ist, so ist auch die Nahrung wunderbar; wie die Nahrung täglich nothwendig ist, so ist auch die Erlösung täglich nothwendig*). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Die Nahrung ist grösser als die Erlösung, denn die Erlösung geschieht durch einen Engel, wie es heisst: „Der Engel, der mich erlöst hat“ (Gen. 48, 16), die Nahrung aber ist an den Heiligen, geb. sei er! gehängt, wie es heisst: „Du öffnest deine Hand und sättigst alles Lebendige nach Willen (Ps. 145, 16). Das wollen die Worte sagen: Ich sprach: Die Welt wird auf Gnade erbaut.

(3.) Womit ist die Welt zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher mit Gütern gefüllte Schatzkammern hatte. Er sprach: Wozu ruhen dieselben hier? Ich kaufe mir dafür Knechte und gebe ihnen zu essen und zu trinken und sie sollen mich preisen. So war auch die Welt (ehedem) Oede und Leere, da stand aber der Heilige, geb. sei er! auf und erschuf die Welt und verlieh ihr die Herrschaft über Alles, und was liegt uns ob zu thun? Ihn für unsere Erschaffung zu loben und zu preisen. Und so heisst es: „Alles, was Odem hat, lobe Jah“ (Ps. 150, 6).

(4.) V. 53. Gepriesen sei der Ewige ewiglich. Amen,

*) Vergl. Beresch. r. Par. 20.

Amen. R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simra hat gesagt: Das Wort Amen (אמן) bedeutet: 1) אמונה, Wahrheit, 2) שבעה, Schwur, 3) קבלה, Annahme*). אמן bedeutet אמונה, wie es heisst: „Dass eure Worte wahr befunden werden (ויאמנו)“ (Gen. 42, 20); אמן bedeutet Schwur, wie es heisst: „Und das Weib sprach: Amen, Amen“ (1 Reg. 5, 22), und אמן bedeutet Annahme, wie es heisst: „Und das ganze Volk antwortete: Amen, Amen“ (Nech. 8, 6). Amen in dieser Welt und Amen in der künftigen Welt. Das wollen die Worte sagen: Gepriesen sei der Ewige ewiglich!**)

*) S. j. Sota II, 18^c; vergl. damit Bamidbar r. Par. 9, Ende, wo die Stelle verändert ist.

**) Vergl. Sanh. fol. 44^a und Beresch. r. Par. 53.

VIERTES BUCH.

PSALM XC.

(1.) V. 1. Gebet von Mose, dem Manne Gottes. Das ist, was die Schrift sagt: „Das Opfer der Frevler ist dem Ewigen ein Gräuel“ (Prov. 15, 8)*). Das geht auf Bileam, der zu Balak sprach: „Baue mir hier sieben Altäre“ (Num. 23, 1). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Du Frevler, von dir soll ich Opfer annehmen? „Besser ist eine Hand voll Besänftigung, als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind“ (Koh. 4, 6) d. i. eine Hand voll Mehl, das mir meine Kinder mit dem täglichen Opfer darbringen, ist mir lieber als alle Opfer, die du vor mir darbringst. Warum? Sie sind ein Gräuel vor mir. Woran habe ich Wohlgefallen? Am Gebete der Gerechten, wie es heisst: „Das Gebet der Redlichen ist sein Wohlgefallen“ (das.). Das geht auf die Israeliten. Das wollen die Worte sagen: Gebet von Mose, dem Manne Gottes.

(2.) Gebet von Mose, dem Manne Gottes. Unsere Rabbinen und R. Jehuda bar R. Simon. Unsere Rabbinen haben gesagt: Vier ordneten das Gebet und gebrauchten dabei vor dem Heiligen, geb. sei er! zürnende Worte. 1) Jeremia, wie es heisst: „Und ich betete zum Ewigen, nachdem ich den Kaufbrief übergeben“ (Jerem. 32, 16). Dadurch, dass er erzürnte, was folgt darauf? „Siehe, die Bollwerke reichen bis an die Stadt, sie einzunehmen“ (das. V. 24). 2) Habakuk ordnete das Gebet, wie es heisst: „Gebet vom Propheten Habakuk“ (Habak. 3, 1). Was folgt darauf? „Ewiger, vernommen habe ich deinen Ruf, ich fürchte mich.“ 3) David ordnete das Gebet, wie es heisst: „Gebet von David“ (Ps. 17, 1). Was geht voraus? „Aber du siehest, denn du schauest Mühe und Kummer“ (das. 10, 14). 4) Mose ordnete das Gebet, wie es heisst: „Und ich betete zu dem Ewigen und sprach: Ewiger, Gott, verderbe nicht dein Volk“ (Deut. 9, 26). Was geht voraus? „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk“ (Ex. 32, 11)? R. Jehuda bar R. Simon hat gesagt: Ihr Gebet

*) Vergl. das oben zu Ps. 17 Gesagte.

selbst ist ja ihr Erzürner*). Jeremia sprach: „Und ich betete zum Ewigen“ (Jerem. 32, 16). Was sprach er? „Gerecht bist du, Ewiger, als dass ich mit dir rechten sollte“ (das. 12, 1), denn ich bin heute hier und morgen im Grabe, ich rechte nicht mit dir. Und das alles warum? „Denn du bist gerecht, als dass ich mit dir rechten sollte.“ Von Habakuk heisst es: „Gebet Habakuks“ (Habak. 3, 1), und was sprach er? „Ewiger, ich habe gehört deinen Ruf, ich fürchte mich“ (das. V. 2). Von David heisst es: „Gebet von David“ (Ps. 17, 1). Was sprach er? „Vor den Leuten, deine Hand, o Ewiger“ (das. V. 14). Von Mose heisst es: „Und ich betete zum Ewigen“ (Deut. 9, 26). Was sprach er? „Verderbe nicht dein Volk“ (das.). Das wollen die Worte sagen: Gebet von Mose, dem Manne Gottes.

(3.) Gebet von Mose, dem Manne Gottes. R. Chelbo im Namen des R. Huna hat gesagt: Dreizehn Thorarollen schrieb Mose an dem Tage, wo er starb, zwölf für die zwölf Stämme, und eine, die er in die Lade legte, damit, wenn sie aus ihr etwas wegstreichen wollten, sie es nicht wegstreichen könnten; und elf Stämmen ertheilte er den Segen, wie es heisst: „Und das ist der Segen, mit dem Mose segnete“ (Deut. 33, 1)**). Und warum segnete er den Stamm Simeon nicht? Weil er ihm nicht günstig gesinnt (eig. weil sein Herz gegen ihn) war, denn er gedachte, was in Schittim geschehen war. „Simri, Sohn Salu's, Fürst eines Vaterhauses von Simeon“ (Num. 25, 14). R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Obgleich es so ist, hat er ihm doch dem Stamme Jehuda beigesellt, wie es heisst: „Von dem Antheil der Kinder Jehuda's war das Erbe der Kinder Simeon's; denn der Theil der Kinder Jehuda's war zu viel für sie, und so erbten die Kinder Simeon's mitten in ihrem Erbe“ (Jos. 19, 9). Gleich einem Ochsen, der böseartig war. Was machte man? Man band einen Löwen neben seine Krippe, wenn er ihn sah, so wurde seine Kraft schwach. So wird auch Jehuda mit einem Löwen verglichen, wie es heisst: „Ein junger Löwe ist Jehuda“ (Gen. 49, 9), und Simeon wird mit einem Ochsen verglichen, weil sein Gestirn das Gestirn des Ochsen war; Reuben ein Lamm und Simeon ein Ochse. R. Judan hat gesagt: Von Simeon ist auch nicht ein Richter gestellt worden. Auf ähnliche Weise sagst du: „Nach ihm war Samgar, Sohn Anath's“ (Jud. 3, 31), er hat keinen König gestellt. Auf ähnliche Weise sagst du: „Simri war sieben Tage König in Thirza“ (1 Reg. 16, 15). — Mose hat elf Psalmen verfasst, entsprechend den elf Stämmen. Dieselben sind: Gebet von Mose, dem Manne Gottes ehe denn die Berge geboren wurden du führst die Sterblichen bis zur Zermalmung und sprichst: Kehret zurück, Menschenkinder, gegenüber den Worten: „Es lebe Reuben und sterbe nicht“ (Deut. 33, 6). „Wer im

*) Ihr Zornerreger.

**) S. Debarim r. Par. 9, wo das Wort im Namen des R. Jannai gebracht wird.

Schutze des Höchsten sitzt und im Schatten des Allmächtigen weilet“ (Ps. 91, 1), gegenüber dem Stamm Levi, der in seinem Schatten in den Tempelhallen weilte. „Psalmlied für den Sabbathtag. Schön ist's, dem Ewigen zu danken“ (Ps. 92, 1), gegenüber dem Stamm Jehuda, denn sie (Lea) sprach: Diesmal will ich den Ewigen preisen (אודה). Daher nannte sie seinen Namen Jehuda (יהודה)“ (Gen. 29, 35). „Der Ewige ist König! mit Hoheit hat er sich bekleidet dein Haus zieret Heiligkeit“ (Ps. 93, 1. 5), gegenüber dem Stamme Benjamin, welcher im Schatten des Heiligen, geb. sei er! wohnte*). „Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, erscheine“ (Ps. 94, 1), gegenüber dem Stamme Gad, von dem Elia, dessen zum Guten gedacht sei, hervorging, der die Schwelle der Welt war**). „Auf, lasset uns jubeln dem Ewigen“ (das. 95, 1), gegenüber dem Stamme Jissachar, denn er beschäftigte sich mit dem Jubel der Thora. R. Josua ben Levi hat gesagt: Bis hierher habe ich gehört, von da ab und weiter denke selbst darüber nach (rechne du für dich selbst).

(4.) R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simon hat gesagt: Alle Propheten, die weissagten, wussten nicht, was sie weissagten, nur Mose und Jesaia wussten es. Mose sprach: „Es träufle wie Regen meine Lehre“ (Deut. 32, 2); Jesaia sprach: „Siehe, ich und die Kinder, die der Ewige mir gegeben, sind Zeichen und Vorbilder in Israel“ (Jes. 8, 18). Nach R. Josua dem Priester bar Nechemja weissagte auch Elihu und wusste es, wie es heisst: „Und meine Lippen lautere Erkenntniss (Gewusstes) sollen sie reden“ (Hi. 33, 3). Nach R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simra weissagte auch Samuel, der Meister der Propheten, und wusste es nicht, wie es heisst: „Da schickte der Ewige den Jerubaal und Bedan und Jiphthach und Samuel“ (1 Sam. 12, 11). ואורי, und mich, heisst es nicht, sondern: Samuel, denn er wusste nicht, was er weissagte. R. Levi im Namen des R. Chanina hat gesagt: Die elf Psalmen, die Mose verfasst hat, sind in der Ordnung der Propheten verfasst. Und warum stehen sie nicht in der Thora geschrieben? Weil jene die Worte der Thora (Lehre), dagegen diese die Worte der Prophetie enthalten sollen.

(5.) Gebet von Mose, dem Mannes Gottes. Wenn es איש, Mann heisst, warum steht אלהים, Gott, und wenn es אלהים heisst, warum steht איש, Mann?***) Allein in dem Augenblicke, da er vor Pharao stand, war er wie ein Gott, wie es heisst: „Siehe, ich mache dich Pharao zum Gott“ (Ex. 7, 1), und in dem Augenblicke, als er vor Pharao floh, war er ein Mann. Oder: Als er in den Fluss geworfen wurde, war er ein Mann, als aber die Wasser sich in Blut verwandelten, war er wie Gött. Oder: Als er zur Höhe stieg,

*) Vergl. Beresch. r. Par. 99.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 71.

***) Sinn: Kann denn ein Mann ein Gott sein? Vergl. Debarim r. Par. 11, wo die Stelle verändert ist.

war er ein Mann. Worin besteht der Vorzug einer Leuchte vor einem Talglichte! Worin besteht der Vorzug eines Talglichtes vor Mose!*) Fleisch und Blut steigt hinauf vor den Heiligen, geb. sei er! der ganz Feuer ist und dessen Diener Feuer sind, und Mose stieg hinauf zu ihm und wurde Mann genannt; und als er wieder herabstieg, hiess er Gott. Oder: Als er hinauf zu Gott stieg, wo nicht gegessen und getrunken wird, und auch er nicht ass und nicht trank, heisst er Gott, und als er wieder herabstieg und ass und trank, heisst er Mann. R. Abin hat gesagt: Von seiner Mitte nach oben zu heisst er Gott und von seiner Mitte nach unten zu heisst er Mann. R. Eleasar hat gesagt: Mose war aus einer Hauptstadt (Metropole), wie es heisst: „Nicht also mein Knecht Mose, in meinem ganzen Hause ist er treu“ (Num. 12, 7). Oder: „איש אלהים“ bedeutet soviel wie גברא דיינא, ein Richter, wie es heisst: „Das Recht des Ewigen thut er und seine Gerichte mit Israel“ (Deut. 33, 21), denn er sprach: Das Recht mag den Berg durchlöchern**). Oder: Er stiess harte Worte gegen die Eigenschaft der Gerechtigkeit aus, wie es heisst: „Wenn der Ewige Neues schafft u. s. w.“ (Num. 16, 30). Mose sprach nämlich: Wenn der Heilige, geb. sei er! den Mund der Erde seit den sechs Schöpfungstagen erschaffen hat, so ist's gut, wenn nicht, so soll er ihn jetzt erschaffen, wegen Korach und seines Anhanges***). Oder: „איש אלהים.“ Er hat die Eigenschaft des Rechtes geneigt zur Eigenschaft der Barmherzigkeit. Der Heilige, geb. sei er! sprach: „Ich will es mit Pest schlagen und aufreiben“ (Num. 14, 12), Mose aber sprach: „Vergieb doch die Sünde dieses Volkes nach der Grösse deiner Gnade“ (das. V. 19), und es heisst: „Und der Ewige sprach: Ich vergebe nach deinen Worten“ (das. V. 20). Oder: R. Jehuda bar R. Simon im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Warum heisst er: Mann Gottes? Wie dieser Mann, wenn er das Gelübde seines Weibes auflösen will, so löst er es auf, wenn er es bestätigen will, so bestätigt er es, wie es heisst: „Ihr Mann kann es bestätigen und ihr Mann kann es auflösen. So sprach auch Mose zum Heiligen, geb. sei er! wenn man es sagen kann: „Auf, Ewiger“ (das. 10, 35); „kehre zurück, Ewiger“ (das. V. 35)!

(6.) Oder: Gebet von Mose. Das ist, was die Schrift sagt: „Und ich warf mich hin vor dem Ewigen“ (Deut. 9, 18). R. Berechja und R. Chelbo im Namen des R. Samuel bar Nachmani haben gesagt: Mose liess nicht einen Winkel im Himmel, wo er nicht betete, wie es heisst: „Und ich wälzte mich vor dem Ewigen.“ Du findest, dass viele Propheten und viele Gerechte vor dem Heiligen, geb. sei er! gebetet haben, und die Schrift schreibt es nur Mose zu. Und das alles warum? Weil seine Thaten vor allen Geschöpfen ausgezeichnet waren. Wie so? Ein Mensch steht und betet eine Stunde

*) S. Succa fol. 56^b.

**) S. Sanh. fol. 6^b.

***) Vergl. Bamidbar r. Par. 18.

oder zwei Stunden, und wenn er ein Gerechter ist, einen Tag, aber Mose betete vierzig Tage und vierzig Nächte. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Dienstengeln: Ich vergleiche ihn mit euch, wie es heisst: „Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, Helden der Kraft, Vollführer seines Wortes“ (Ps. 103, 20). Das bezieht sich auf Mose, denn er erleuchtete die Finsterniss Israels und verkündete ihnen die Worte des Heiligen, geb. sei er! Das wollen die Worte sagen: Gebet von Mose, dem Manne Gottes.

(7.) Gebet von Mose, dem Manne Gottes. Gleich drei Menschenkindern, die kamen, um sich ein Geschenk (דורון) zu holen. Manche sagen: eine Schenkung (דרייה). Der erste kam und ehrte ihn. Er (der König) fragte ihn: Was willst du? Er antwortete ihm: Ich bitte wegen meines Ungehorsams, dass du mir ein Geschenk gibst*). Er gab es ihm. Der zweite kam und er gab es ihm. Als der dritte kam, fragte er ihn: Was willst du? Er antwortete: Ich bitte nicht für mich selbst, sondern für die und die Stadt, welche zerstört ist und die dir gehört, beschliesse, dass sie wieder erbaut werde. Der König sprach zu ihm: Sie sei dir ein grosser Kranz! So kam auch David, um zu beten. Der Heilige, geb. sei er: sprach zu ihm: Was willst du? Dass du mein Gebet, antwortete er, erhörest, wie es heisst: „Gebet von David. Höre, Ewiger, die Gerechtigkeit, merk' auf mein Flehen, horch auf mein Gebet“ (Ps. 17, 1). Habakuk kam und Gott fragte ihn: Was willst du? Er antwortete ihm: Was ich vor dir in Irrthum gesprochen. Als er nämlich sah, wie man Chananja, Mischael und Asarja in den Gluthofen warf und sie gerettet wurden, und dann, als er sah, wie Chananja ben Theradion und seine Genossen wegen der Thora verbrannt und nicht gerettet wurden, da rief er sofort: Streit! Er sprach nämlich zu ihm: Herr der Welten! jene sind Gerechte und diese sind Gerechte, jene sind Reine und diese sind Reine, jene sind Heilige und diese sind Heilige, jene sind gerettet worden und diese sind nicht gerettet worden. „Darum ist die Thora kraftlos und es geht das Recht nicht siegreich hervor; denn der Frevler umzingelt den Gerechten, darum geht das Recht gekrümmt hervor“ (Hab. 1, 4). Nebucadnezar ist unbeschnitten und unrein, Daniel dagegen ist heilig und rein und er kleidete Zidkija, der ein Frevler ist, wie es heisst: „Und er veränderte die Kleider seines Gefängnisses“ (2 Reg. 25, 29), und Daniel kleidete er in rothen Purpur. Pharao ist unbeschnitten und unrein, Joseph aber ist rein und heilig und er setzte den Joseph zum König ein und kleidete ihn mit Byssusgewändern und legte ihm eine goldene Kette um seinen Hals. Achaschverosch ist unbeschnitten und unrein, Mardechai aber ist heilig und rein und er setzte den Mardechai zum König ein und legte ihm königliche Kleider an und setzte ihm eine Krone auf, wie es heisst: „Und Mardechai ging von dem Könige in königlicher Kleidung“ (Esth. 8, 15).

*) Dass du mir ihn nachsiehest.

Wenn der Frevler den Gerechten krönt, so geht das Recht gekrümmt hervor. In jener Stunde erschien ihm Gott und sprach zu ihm: Mir rufst du zu: Streit! ist nicht also geschrieben: „Ein Gott der Treue, sonder Unrecht; gerecht und grade ist er“ (Deut. 32, 4)? In dieser Stunde begann er und sprach: Irrthum (בשגגה) ist, was ich gesagt habe, wie es heisst: „Gebet von Habakuk dem Propheten wegen Irrthümer (שגירות)“ (Hab. 3, 1). Mose kam und Gott fragte ihn: Was willst du? Er antwortete: Ich will nichts für mich selbst, sondern für Israel. Dieses, versetzte Gott, ist ein grosser Kranz für dich. (Darum heisst es:) Gebet von Mose, dem Manne Gottes.

(8.) Gebet von Mose, dem Manne Gottes. Es brauchte doch nur zu heissen: „Gebet von Mose“, wozu noch: „des Mannes Gottes“? Gleich einem König, der über seinen Sohn in Zorn gerieth und ihn tödten wollte. Da sprach sein Freund zu ihm: Ich bitte dich, vergieb ihm und tödte ihn nicht. Der König stand ab und brachte ihn nicht um. Am folgenden Morgen fing der König an zu sagen: Wenn ich meinen Sohn umgebracht hätte, so hätte ich mich selbst zum Falle gebracht; es sei meinem Freunde zum Guten gedacht, dass er für ihn um Erbarmen gebeten, und ich mache ihn jetzt zum Vater der Könige. So sprach auch der Heilige, geb. sei er: „Lass ab von mir, dass ich sie vertilge“ (Deut. 9, 14)! Mose sprach zu ihm: „Und wenn du also mir thun willst, so bringe mich um“ (Num. 11, 15). Was folgt darauf? „Und es sprach der Ewige: Ich vergebe nach deinem Worte“ (das. 14, 20). Nachher sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose: Hätte ich die Israeliten umgebracht, so hätte ich mich selbst zum Falle gebracht, ich bin Mose zu Dank verpflichtet, dass er für sie um Erbarmen gebeten, wie es heisst: „Und Mose flehte“ (Ex. 32, 11); ich erweise ihm etwas Grosses, ich ernenne ihn zum Vater der Propheten, zum Vater der Engel, zum Vater der Beter. Das wollen die Worte sagen: Gebet von Mose, dem Manne Gottes.

(9.) Gebet von Mose, dem Manne Gottes. Als die Israeliten aus Aegypten zogen, erhob sich Mose und betete und sprach: Ich kenne den Weg nicht, wie es heisst: „Thue mir doch kund deine Wege“ (Ex. 33, 13). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her“ (das. 23, 20). Mose versetzte: Selbst wenn du so und so viele Engel sendest, „zieht dein Antlitz nicht voran, so führe uns nicht herauf von hier“ (das. 33, 15). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Siehe, ich erfülle deinen Beschluss, wie es heisst: „Mein Angesicht soll voranziehen und ich werde dir Ruhe schaffen“ (das. V. 14).

(10.) Ewiger, Wohnung bist du uns gewesen. R. Jizchak hat gesagt: Was heisst, was geschrieben steht: „Wohnung ist der Gott der Urzeit“ (Deut. 33, 27)?*) Wir wussten nicht, ob der Heilige,

*) Vergl. Beresch. r. Par. 68, wo das Wort verändert ist; Pesikta r. Piska 21.

geb. sei er! die Wohnung der Welt, oder ob die Welt die Wohnung Gottes (מקום) sei, bis Mose kam und es erklärte: Ewiger, Wohnung bist du uns gewesen. R. Jose bar Chalaphtha hat gesagt: Wir wussten nicht, ob der Heilige, geb. sei er! die Nebensache (Anhängsel) der Welt, oder ob die Welt die Nebensache von ihm sei, bis der Heilige, geb. sei er! kam und es erklärte: „Siehe, da ist ein Ort (מקום) bei mir“ (Ex. 33, 21), denn er ist der Ort seiner Welt und die Welt ist nicht sein Ort. Daher ist seine Welt die Nebensache von ihm und er ist nicht die Nebensache seiner Welt. R. Huna im Namen des R. Ami hat gesagt: Warum heisst der Heilige, geb. sei er! מקום, Ort? Weil er der Ort der Welt ist, wie es heisst: „Siehe, da ist ein Ort (מקום) bei mir. Abraham nannte ihn Ort, wie es heisst: „Und Abraham nannte den Namen dieses Ortes: der Ewige wird ersehen“ (Gen. 22, 14), Jacob nannte ihn Ort, wie es heisst: „Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort“ (das. 28, 17)! Mose nannte ihn Ort, wie es heisst: „Siehe, da ist ein Ort bei mir“ (Ex. 33, 21). Oder: Warum wird Gott „Ort“ genannt? Weil an jedem Orte, wo Gerechte stehen, er sich mit ihnen zusammenfindet, wie es heisst: „An jedem Orte, wo ich meinen Namen erwähnen lasse, will ich zu dir kommen und dich segnen“ (das. 20, 21). Und so heisst es: „Und er drang in Gott (ויפגע במקום) und nächtigte allda“ (Gen. 28, 11).

(11.) V. 2. Ehe die Berge geboren wurden*). An einer andern Stelle heisst es: „Bevor die Berge eingesenkt wurden“ (Prov. 8, 25). Daraus geht hervor, dass die Berge der Welt wie diese Vögel, die über der Oberfläche der Wasser schweben, schwebten, und wo der Heilige, geb. sei er! einen sehr tiefen Ort sah, setzte er einen grossen Berg hin und füllte ihn aus, wo er aber einen ebenen Ort sah, setzte er einen kleinen (leichten) Berg hin, wie es heisst: Ehe die Berge geboren wurden und die Erde kreiste.

(12.) V. 3. Du führst den Sterblichen bis zur Zermalmung und sprichst: Kehrt zurück, Menschenkinder! R. Abahu bar Seïra hat gesagt: Gross ist die Busse, denn sie ging der Schöpfung der Welt voran. Und wie war die Busse? Eine Himmelsstimme rief öffentlich aus und sprach: Kehret zurück, Menschenkinder! Sieben Dinge gingen der Welt zwei Tausend Jahre voran: Die Thora, der Thron der Herrlichkeit, das Paradies, die Hölle, die Busse, das obere Heiligthum und der Name des Messias**). Und wohin war die Thora geschrieben? In schwarzes Feuer auf weissem Feuer und sie ruhte auf dem Schosse des Heiligen, geb. sei er! und der Heilige, geb. sei er! sass auf dem Throne der Herrlichkeit, und der Thron der Herrlichkeit war zubereitet mit der Gnade des Heiligen, geb. sei er!

*) Vergl. Beresch. r. Par. 68.

**) S. Beresch. r. Par. 1; Sifre Ekeb, Piska 37; Mechilta Beschallach, Par. 9, Ende; Pesachim fol. 54^a; Nedarim fol. 39^b; vergl. oben das zu Ps. 74 Gesagte.

am Himmel, der auf den Häuptern der Chajoth ruhte, aber die Chajoth waren noch nicht in dieser Stunde, und das Paradies war zur Rechten des Heiligen, geb. sei er! und die Hölle war zu seiner Linken, und das Heiligthum war vor ihm aufgestellt, und der Name des Messias war auf einem kostbaren Stein auf dem Altar eingegraben, und eine Himmelsstimme rief öffentlich aus: Kehret zurück, Menschenkinder! und alle wurden durch die Kraft des Heiligen, geb. sei er! getragen. Und als der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschuf und die heiligen Chajoth (Thiere) schuf, da befestigte er den Himmel mit ihnen allen an den Hörnern der Chajoth, wie es heisst: „Und eine Gestalt auf den Häuptern der Thiere der Himmel“ (Ezech. 1, 22). R. Huna im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Zwei tausend Jahre gingen diese mit der Thora der Weltschöpfung voran, wie es heisst: „Und ich war bei ihm ein Pflegling und war sein Ergötzen einen Tag und noch einen Tag“ (Prov. 8, 30), und der Tag des Heiligen, geb. sei er! ist zwei Tausend Jahre, wie es heisst V. 4: Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der Tag von gestern, wenn er vergangen.

(13.) V. 5. Du strömest sie hin, ein Schlaf werden sie. Das sind die 974 Geschlechter, die der Schöpfung der Welt vorangingen und sie wurden hinweggeschwemmt wie in einem Augenblick, weil sie böse waren. R. Jochanan hat gesagt: Warum ist das ב in dem Worte בראשית besonders gross? Weil es zwei ב in sich fasst, um vier auszufüllen. Das Wort בראשית hat an Zahlenwerth 974. Wie so? Die Buchstaben תש"ר betragen 900, das א in בראשית vertauscht sich bei der Buchstabenversetzung nach אלב"ם in ל, das 30 ist, das י vertauscht bei der Buchstabenversetzung nach אתב"ש in מ, das 40 ist, und das ב, dass so gross wie zwei ב ist, fasst nach der Rechnung 4 in sich, siehe, das sind 974. Und hernach schuf Gott die Himmel und die Erde. Was bedeutet: „זרמתם?“ R. Jochanan hat gesagt: זרר תמו, sie (die Menschen) sind widrig, flüchtig. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: זרר מתורתך, sie haben sich deiner Thora (Lehre) entfremdet, der Wurm nagt an ihnen (רמה נגעה בהם). Rabbi sagt: זרייתך, dein Streuen war für eine Stunde. Oder: זרמתם שנה יהיר will sagen: Sobald sie durch die Strömung (בזרם) des Wassers hinweggeschwemmt werden, sind sie gleich dem Schlafe (שינה), gleich dem Traume vom Erwachen. Und ebenso heisst es: „Die erdrückt wurden vor der Zeit, an deren Grundveste ein Strom ausgegossen“ (Hi. 22, 16).

(14.) V. 6. Am Morgen blüht er und sprosset. Unsere Rabbinen haben gesagt: Das sind die Israeliten. Warum? Weil er am Abend abgemäht ist und verdorret. Das geht auf die Völker der Welt. R. Abba bar Kahana deutet den ganzen Vers auf die Israeliten, nämlich in der künftigen Welt. Warum? Am Morgen blüht es und sprosset. Warum? Weil es am Abend abgemäht ist und verdorrt. V. 8. Du stellst unsere Sünden vor

dich hin, unsere Heimlichkeiten vor das Licht deines Antlitzes. In der Stunde, wo wir uns mit deiner Thora beschäftigen, wandeln wir vor dem Lichte deines Antlitzes. V. 9. Denn all unsere Tage verstreichen in deinem Grimm, wir verbringen unsere Jahre wie Seufzen (הגה), durch die Verhängnisse und Religionsverfolgungen. R. Jehuda bar Simon versteht unter הגה Streit. Unsere Rabbinen dagegen sagen: Das ist der Knabe, welcher nachsinnt (הרגה) und in seiner Thora stirbt.

(15.) V. 10. Die Tage unserer Jahre sind siebenzig Jahre, sowie die Jahre Davids. Und wenn es hoch geht, achtzig Jahre, wie die Jahre Moses, als er vor Pharao, dem Könige von Aegypten, stand. Und ihr Stolz ist Mühe und Unheil. Bar Kappara hat gesagt: Und ihr Stolz ist Mühe, denn alle jene siebenzig (Jahre), die David lebte, waren mit Drangsalen und Mühe (verbunden), und alle jene achtzig Jahre, welche Mose im Hause Pharaos und in Kusch und Midian verlebt und nochmals nach Aegypten zurückkehrte, waren mit Drangsalen und Mühe (verbunden). R. Chanina bar Jizchak hat gesagt: Selbst das Haus seines Königthums war Mühe und Unheil. Unter „רהב, Stolz“ ist nichts anderes als מלכות, Königthum, zu verstehen, wie es heisst: „Ich nenne Rahab (רהב) und Babel“ (Ps. 87, 4), und es heisst: „Rahab (Stolz) sind sie im Stillsitzen“ (Jes. 30, 7). Denn schnell ist es abgeschnitten und wir fliegen davon. Was heisst: „גז היש“? Sie gehen (גזין), sie eilen (השין), sie fliegen (טסין) und sie ziehen vorüber (עוברין) mit Schnelligkeit wie ein Vogel, der fliegt. R. Judan hat gesagt: Trotzdem dass es sich so verhält, waren doch gute Werke in ihnen.

(16.) V. 11. Wer kennt die Macht deines Zornes. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Vielleicht wird eine Sünde durch deine Hand vollgemacht? R. Chanina bar Jizchak hat gesagt: Jeder, dem Schmerzen in dieser Welt begegnen, hat Antheil an der künftigen Welt, wie Abraham, der gottesfürchtig genannt wird, wie es heisst: Und wie deine Furcht, so dein Grimm. V. 12. Zu zählen unsere Tage thue uns kund. R. Josua hat gesagt: Wenn wir mit Bestimmtheit wüssten, wie gross die Zahl unseres Lebens wäre, so würden wir Busse thun, bevor wir stürben. R. Eleasar hat gesagt: Thue Busse einen Tag vor deinem Tode! Da fragten ihn seine Schüler: Weiss denn ein Mensch, wann er sterben wird? Er antwortete ihnen: Um so mehr ist es erforderlich, dass er heute Busse thue, vielleicht stirbt er morgen, so werden alle seine Tage in Busse befunden werden. Das wollen die Worte sagen: Zu zählen unsere Tage, thue uns kund. R. Chanina hat gesagt: Immer werde Busse vor dir gefunden. V. 13. Kehr' um, o Ewiger, wie lange noch? Und erbarme dich deiner Knechte.

(17.) V. 15. Erfreue uns gleich den Tagen, da du uns leiden liessst d. i. gleich den Tagen, da du uns in Babel, in Medien, in Griechenland und in Edom leiden liessst. Oder: Gleich

den Tagen des Messias*). Wie viel betragen die Tage des Messias? Nach R. Elieser tausend Jahre, wie es heisst: „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen gleich dem Tage von Gestern, so er vergangen.“ Nach R. Josua betragen sie zwei tausend Jahre, (wie es heisst:) Gleich den Tagen (כימור), die du uns leiden liessst d. s. zwei Tage, und der Tag des Heiligen, geb. sei er! beträgt tausend Jahre, wie es heisst: „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen gleich dem Tage von Gestern, so er vergangen.“**) Nach R. Berechja und R. Dosa dem Alten betragen sie 600 Jahre, wie es heisst: „Gleich den Tagen eines Baumes sind die Tage meines Volkes“ (Jes. 65, 22), und dieser Holzblock steht in der Erde 600 Jahre. Nach R. Jose betragen sie 60 Jahre, wie es heisst: „Vor dem Monde Geschlecht, Geschlechter (דור דורים)“ (Ps. 72, 5). Ein Geschlecht (דור) umfasst 20 Jahre, zwei Geschlechter (דורים) umfassen 40 Jahre, siehe, das sind 60 Jahre. Nach R. Akiba betragen sie 40 Jahre, gleich den Tagen, die du uns leiden liessst, nämlich in den 40 Jahren, wo die Israeliten in der Wüste waren, wie es heisst: „Und er liess dich leiden und dich hungern“ (Deut. 63, 4). Nach unseren Rabbinen betragen sie 4000 Jahre, wie es heisst: „Und das Jahr meiner Erlösung ist gekommen“ (Jes. 63, 4). Nach R. Abahu betragen sie 7000 Jahre, gleich den Tagen des Bräutigams in seinem Hochzeitgemache, wie es heisst: „Denn wie der Jüngling sich vermählet der Jungfrau“ (das. 62, 5). Und wie viel sind die Tage des Bräutigams? Sieben Tage, wie es heisst: „Halte aus die Woche mit dieser“ (Gen. 29, 27).

(18.) V. 16. Sichtbar werde vor deinen Knechten dein Werk. R. Berechja im Namen des R. Chija hat gesagt: Das bezieht sich auf Abraham und Sara; und dein Glanz über ihren Kindern, das bezieht sich auf Jizchak und Rebekka, wie es heisst: „Und Jizchak ging hinaus, um zu beten (לשוח) auf dem Felde“ (Gen. 24, 63). Da kam Rebekka mit Elieser. Als Rebekka ihn sah, sah sie ihn besonders schön, gekleidet und gehüllt in Schaufäden (Zizith) und seine Gestalt wie die eines Engels Gottes. Sie sprach zu Elieser: „Wer ist der Mann dort“ (das. V. 65)? Was bedeutet: „הלזה?“ Schön wie der Mandelbaum (הלז). Und das alles warum? Im Verdienste seines Vaters und im Verdienste seiner selbst, wie es heisst: Sichtbar werde vor deinen Knechten dein Werk und deine Schönheit über ihren Kindern. Unter „הדרך, dein Glanz“, ist nur der schöne Gebetsmantel (טלית הדר) zu verstehen, der deiner Schönheit gleicht, wie es heisst: „Pracht und Schönheit (הדר והדר) legst du an“ (Ps. 104, 1), denn R. Chiskia hat gesagt, oder, wie manche wollen, im Namen des R. Meir: Das Purpurblau gleicht dem Meere und das Meer gleicht den Kräutern und die Kräuter gleichen den Bäumen und die Bäume gleichen dem Himmel und

*) S. Sanhedrin fol. 99^a; Pesikta r. Piska 1.

**) S. Beresch. r. Par. 8; Wajikra Par. 19.

der Himmel gleicht dem Strahlenglanze und der Strahlenglanz gleicht dem Bogen und der Bogen gleicht dem (göttlichen) Ebenbilde, wie es heisst: „Wie der Bogen anzusehen, der in einer Wolke ist an einem Regentage, so war anzusehen der Strahlenglanz ringsum; das war der Schein von dem Abbild der Herrlichkeit des Ewigen“ (Ezech. 1, 28)*). R. Chiskia hat gesagt: Wenn die Israeliten sich mit Schaufäden (Zizith) bedecken, sollen sie nicht glauben, dass sie nur mit blauem Purpur bekleidet wären, sondern die Israeliten sollen die Schaufäden so betrachten, als wäre die Schönheit der Schechina auf ihnen, wie es heisst: „Wenn ihr ihn ansehet“ (Num. 15, 39). „אִרְחָם, sie“ heisst es nicht, sondern: „אִרְחִי, ihn“ d. i. den Heiligen, geb. sei er! Das wollen die Worte sagen: Und deine Schönheit über ihren Kindern.

(19.) Und es sei die Lieblichkeit des Ewigen unseres Gottes über uns. R. Huna hat gesagt: Meine Seele ist (betrübt) von Kinderlosigkeit und mein Auge von Kahlheit**). Sie (die Israeliten) sprachen zu ihm (Gott): Du hast uns deine Thora gegeben, deine Herrlichkeit aber den Oberen? Wohin du deine Thora gegeben, dahin gib auch deine Herrlichkeit! Das wollen die Worte sagen: Und es sei die Lieblichkeit des Ewigen unseres Gottes über uns. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Weil das Heiligthum von Fleisch und Blut erbaut worden war, darum ist es zerstört und verwüstet worden und ich habe meine Schechina daraus zurückgezogen, aber einst in der Zukunft werde ich es bauen und meine Schechina darin wohnen lassen, und es wird in Ewigkeit nicht zerstört werden.

PSALM XCI.

(1.) V. 1. Wer im Schutze des Höchsten sitzt, der ruhet im Schatten des Allmächtigen. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn mag wohl in Wahrheit Gott wohnen auf der Erde? Siehe, die Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen, gar nun dieses Haus, das ich gebauet“ (1 Reg. 8, 27). R. Huna im

*) Vergl. Bamidb. r. Par. 14, vergl. j. Berach. I, 3^a; Menach. fol. 43^b.

**) Das Sprichwort stimmt überein mit der Erzählung von R. Chanina Schabbath fol. 151^b (wo nicht R. Huna, sondern R. Chanina zu lesen ist, vergl. Ps. 91). Die Erzählung lautet dort: „Die einzige Tochter R. Chanina's wurde zur Erde bestattet; der Vater vergoss keine Thräne. Seine Gattin machte ihm Vorwürfe wegen dieser vermeintlichen Herzlosigkeit. Hat man etwa eine Henne aus dem Hause getragen? rief sie in vorwurfsvollem Tone. — Möchtest du dir lieber die Augen blind weinen (וְעִיּוּרָא) und zu dem Unglück der Kinderlosigkeit (תְּכִלָּא) noch das neue Unglück der Blindheit häufen? entgegnete der Rabbi wehmüthig. R. Chanina wollte somit die traurige Lage, dass der Tempel verbrannt sei, kund thun und sagte das mit dem Sprichwort: „עֵינָא, „Meine Seele ist (verbittert) von Kinderlosigkeit“, „נַפְשִׁי מִן תְּכִלָּתָא“, „und mein Auge von Kahlheit“ (eig. krank von Hitze).

Namen des R. Idi begann seinen Vortrag mit den Worten: „Und du erhöhst, wie das Reëm, mein Horn“ (Ps. 92, 11). Als David die Schafe weidete, fand er das Reëm schlafend und er setzte sich darauf und fürchtete sich sehr und gelobte dem Heiligen, geb. sei er! wenn er ihn von da in Frieden wieder heruntersteigen liesse, dass er das Heiligthum nach dem Masze der Höhe des Reëm von hundert Ellen erbauen wolle, wie es heisst: „Und er baute wie Reëmim (רַעְמִים) das Heiligthum“ (das. 78, 69). Von diesem Psalm ging die Meinung, dass Salomo ihn verfasst habe, allein es hat ihn Mose in Bezug auf das Allerheiligste verfasst, das Salomo zwanzig Ellen im Geviert baute, wogegen das Allerheiligste, das Mose baute, nur zehn Ellen im Geviert betrug. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Mose hörte drei Dinge aus dem Munde der Allmacht und er bebte zurück*). Als er zu ihm sprach: „Und es gebe ein jeder ein Sühnegeld seiner Seele“ (Ex. 30, 12), sprach Mose: „Das Lösegeld der Seele ist dem Manne sein Reichthum“ (Prov. 13, 8), wer kann ein Lösegeld für seine Seele geben? R. Meir hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! zeigte dem Mose eine Münze von Feuer und sprach zu ihm: „Dieses sollen sie geben“ (Ex. V. 13) d. i. wie dieses sollen sie geben**). Ebenso als der Heilige, geb. sei er! zu Mose sprach: „Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Meiner Opfergabe, meiner Speise zu meinem Feueropfer sollt ihr wahren“ (Num. 28, 2), da wandte Mose ein: „Und der Libanon, nicht reicht er hin zum Brennholz, und sein Gewild, nicht reicht es hin zum Ganzopfer“ (Jes. 40, 16), wer kann zur Genüge Widder zu den Opfern schaffen? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bei deinem Leben! nicht so wie du meinst, ich verlange von dir nur: „Das eine Schaf sollst du opfern am Morgen und das andere sollst du gegen Abend (in der Dämmerung) opfern“ (Num. 28, 4). Endlich als der Heilige, geb. sei er! zu Mose sprach: „Machet mir ein Heiligthum, dass ich unter euch wohne“ (Ex. 25, 8), entgegnete Mose: Wer vermag einen Ort für das Heiligthum zu finden, dass die Schechina darin wohne, „siehe, die Himmel und die Himmel der Himmel mögen dich nicht fassen“ (1 Reg. 8, 27)? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wenn ich will, kann die ganze Welt nicht meine Herrlichkeit fassen und nicht einen von meinen Dienern, allein ich will nur von dir zwanzig Ellen nach Mitternacht und zwanzig nach Mittag und acht nach Abend***). Das wollen die Worte sagen: Wer im Schutze des Höchsten sitzt, der weilet im Schatten des Allmächtigen, denn er weilt in seinem Schatten. Oder: Wer hat diesen Psalm gesagt? Der, der im Schutze des Höchsten sitzt und im Schatten des Allmächtigen weilet. Wer ist der, der im Schatten dessen weilet, der im Schutze

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska Schekalim S. 20^a und Piska Korbani S. 61^b; Pesikta r. Piska 16.

**) Vergl. j. Schekalim I, 6, wo die Stelle verändert ist.

***) Vergl. Schemoth r. Par. 34.

der Welt sitzt? Das ist Mose, denn er sass im Schutze des Höchsten und weilte im Schatten des Allmächtigen. Oder: Wer im Schatten des Allmächtigen sitzt d. i. im Schatten Bezalels. R. Perusdak bar Nachscha im Namen des R. Jehuda bar R. Simon hat gesagt: Es sitzt im Verborgenen (בסתר) der Höchste, (עליון), alle Thaten sieht er, er wird aber nicht gesehen, und im Schatten, den Bezalel bereitet, weilet der Allmächtige. Dieser Psalm wird שיר של פגעים genannt, weil er von üblen Begegnissen handelt und Mose stimmte ihn an in dem Augenblicke, als er zum Himmel emporstieg*). Er sprach: Wer im Schutze des Höchsten sitzt und im Schatten des Allmächtigen weilet.

(2.) V. 2. Ich spreche zum Ewigen: Meine Zuflucht d. i. mein Schutz (אגנתי), und meine Burg d. i. mein Kastell (קסטרא דירי); mein Gott, auf den ich traue, denn mit seinem Namen verfolge ich die Frevler und stürze sie in die Hölle. V. 3. Denn er wird dich retten von der Schlinge des Vogelstellers d. i. von dem Netze des Jägers (מצודתא דציידא). Von der Pest des Verderbens d. i. von der Pest, die Verderben in die Welt bringt. V. 4. Mit seinem Gefieder deckt er dich und unter seinen Fittigen bist du geborgen, sein Panzer ist Wahrheit. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Eine Waffe mache ich jedem, der sich mit der Wahrheit der Thora beschäftigt. R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Eine Waffe ist die Wahrheit der Thora. R. Simeon ben Jochai hat ferner gesagt: Die Waffe, welche der Heilige, geb. sei er! den Israeliten am Sinai gab, war mit dem unaussprechlichen Gottesnamen beschrieben.

(3.) V. 5. Nicht fürchtest du vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Peile, der bei Tage fliegt. R. Berechja hat gesagt: Es giebt einen schädlichen Geist, der wie der Vogel fliegt und wie ein Pfeil schießt. Und wer rettet dich vor ihm? Die Ausübung der Vorschrift betreffs des Vogelnestes, dass du nämlich die Mutter fliegen lässtest, denn so heisst es oben: „Denn er wird dich retten ob der Schlinge des Vogelstellers.“ Unter פה ist nichts anderes als צפור, Vogel zu verstehen, sowie es heisst: „Fällt ein Vogel in die Schlinge zur Erde“ (Am. 3, 5)? und es heisst: „Wenn ein Vogelnest sich vor dir findet auf dem Wege fliegen lasse die Mutter und die Jungen nimm dir“ (Deut. 22, 6. 7). V. 6. Vor der Pest, die im Dunkeln schleicht, vor dem Keteb (קטב), der im Mittag wüthet. Unsere Rabbinen haben gesagt: Es ist ein Dämon (שד**). — ***) R. Huna im Namen des R. Jose hat gesagt: Der giftige Keteb (קטב מריירי) ist voller Schuppen und voller Haare und sieht nur auf einem Auge, und das andere Auge ist in

*) S. j. Schabb. VI, 8^b; j. Erubin X, 26^e; Schebuoth fol. 15^b.

**) S. Pesachim fol. 111^b, vergl. Bamidbar. r. Par. 12.

***) Die hier fehlenden Worte des R. Jehuda sind im Texte corrumpt und deshalb unübersetzbar.

der Mitte seines Herzens, und er schaltet nicht im Schatten und nicht in der Sonne, sondern zwischen Schatten und Sonne. Er rollt sich wie ein Ball und schaltet von der vierten bis zur neunten stunde, vom 17. im Thammuz bis zum 9. im Ab und jeder, der ihn sieht, fällt auf sein Angesicht. Chiskia sah ihn und fiel auf sein Angesicht. R. Pinchas der Priester bar Chama hat gesagt: Einer sah ihn einmal und wurde auf sein Angesicht gestürzt. R. Samuel bar Rab Jizchak befahl den Schulmeistern, dass sie die Kinder in den vier Stunden frei lassen sollten. R. Jochanan befahl den Schulmeistern, dass sie die Kinder vom 17. im Thammuz bis zum 9. im Ab nicht schlagen sollten. Das wollen die Worte sagen: Von dem Keteb, der im Mittag wüthet.

(4.) V. 7. Fallen dir zur Seite Tausend*). R. Jizchak hat gesagt: Der (linken) Hand, welche über die Vorschrift der Tephillin schaltet, sind tausend Engel übergeben, sie vor schädlichen Geistern zu bewahren, und der rechten Hand, die über viele Vorschriften schaltet — zehn Tausend zu deiner Rechten — ihr sind zehntausend Engel übergeben, um sie vor schädlichen Geistern zu bewahren. R. Chanina bar Abahu hat gesagt: „Es heisst nicht: ימסרו לך, sie werden dir übergeben werden, sondern: יפול, es fallen“ d. i. wenn tausend schädliche Geister vor die linke Hand kommen, so fallen sie vor ihr, weil sie nur über eine Vorschrift schaltet, und wenn vor die rechte zehntausend kommen, so fallen sie vor ihr, weil sie über viele Vorschriften schaltet. Gewöhnlich, wenn einem Menschen tausend Mann übergeben sind, so liegt ihm ob, sie zu ernähren, weil sie ihm zu seinem Wohle (Guten) übergeben sind, um ihn zu behüten, aber der Heilige, geb. sei er! übergiebt dem Menschen tausend Engel zu seiner Linken und eine Myriade zu seiner Rechten zu seinem Wohle (Guten), um ihn zu behüten, und trotzdem tritt es nicht an dich heran, sie zu ernähren. V. 8. Nur mit deinem Auge schauest du, denn du siehest, wie die Frevler verschwinden, wie es heisst: Die Vergeltung der Frevler siehest du.

(5.) V. 9. Denn du, Ewiger, bist meine Zuflucht. R. Chanina hat gesagt: Meine Seele ist betrübt von Kinderlosigkeit und mein Auge von Kahlheit. Du hast die Thora uns den Unteren gegeben, und den Höchsten setztest du in deine Wohnung. V. 10. Nicht wird ein Unglück dir widerfahren. R. Jochanan hat gesagt: Bevor die Wohnung aufgerichtet war, gesellten sich die bösen Geister zu den Menschen, nachdem aber die Wohnung aufgerichtet war, nahet nicht eine Plage deinem Zelte**). R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Wozu lernen wir das aus dem Psalm-buch, es heisst doch: „Der Ewige wird dich segnen und dich behüten“ (Num. 6, 24)? Wegen der schädlichen Geister. Darauf folgt:

*) Vergl. Bamidbar r. Par. 12 und oben das zu Ps. 17 Gesagte.

**) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska ויה' ביום כלות, S. 6^b.

„Und am Tage, da Mose vollendet hatte, die Wohnung aufzurichten“ (das. 7, 1).

(6.) V. 11. Denn seine Engel entbietet er für dich. R. Jehuda sagt: Wer ist grösser, der Verabschiedende oder der Verabschiedete? *) Als Jacob mit dem Engel zusammentraf, siehe, wie heisst es da? „Er stritt mit dem Engel und kam ihm bei“ (Hos. 12, 5). Was sprach der Engel? „Entlasse mich, denn die Morgenröthe geht auf“ (Gen. 32, 27). Siehe, Jacob verabschiedete den Engel. R. Jose sagt: Wer ist grösser, der Tragende oder der Getragene? Sage: Der Getragene ist grösser. Das ist, was geschrieben steht V. 12: Auf den Händen werden sie dich tragen. R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen **). R. Jehuda sagt: In der Stunde, da Jacob darüber nachdachte und sprach: Zwölf Stämme soll ich stellen, was machte er? Er nahm zwölf Steine und legte sie unter sein Haupt und sprach: Wenn sie alle zu einem (Stein) werden, so weiss ich, dass ich zwölf Stämme stellen werde. Daher richtete er seinen Sinn auf seinen Schöpfer, wie es heisst: „Und er nahm von den Steinen des Ortes“ (Gen. 28, 11), und sie wurden zu einem Stein. Nach R. Nechemja waren es drei Steine, und er (Jacob) sprach: Wenn der Heilige, geb. sei er! seinen Namen mit mir vereinigt, wie er ihn mit meinen Vätern vereinigt hat, so sollen sie alle zu einem Steine werden, und als er aufstand, fand er sie alle (zu) einem (geworden), wie es heisst: „Und er nahm von den Steinen des Ortes.“ Und woher weiss ich, dass sie ein Stein geworden waren? Weil es heisst: „Und er nahm den Stein“ (das. V. 18). Unsere Rabbinen haben gesagt: Die Mindestzahl von Steinen sind zwei. — Solltest du dich darüber wundern, R. Chanina im Namen des R. Abahu im Namen des R. Simeon ben Jochai hat gesagt: „Denn siehe, der Ewige zieht aus seinem Orte und steigt hernieder und tritt einher auf den Höhen der Erde“ (Micha 1, 3), und es heisst: „Und es schmelzen die Berge unter ihm“ (das. V. 4). Wenn schon in der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! auszieht, die Berge unter ihm schmelzen, um wie viel mehr hier, wo es heisst: „Und siehe, der Ewige stand auf ihr (der Leiter)“ (Gen. 28, 13)! Nach R. Chanina hat R. Abahu im Namen des R. Jochanan gesagt: Wo war Jacob in dieser Stunde? Die Engel trugen ihn, wie es heisst: Und sie werden dich auf den Händen tragen.

(7.) Eine andere Version. Unsere Rabbinen haben gesagt: Die Mindestzahl von Steinen sind zwei, und als Jacob früh am Morgen aufstand, fand er sie zu einem geworden, und er war in grosser Furcht und sprach: Das Haus des Heiligen, geb. sei er! ist an diesem Ort, und ich wusste nicht seinen Wohnsitz, wie es heisst: „Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort; dieser ist nichts anderes als ein Haus Gottes“ (Gen. 28, 17). Von

*) Vergl. Beresch. r. Par. 78.

**) S. Beresch. r. Par. 68.

hier haben unsere Rabbinen gesagt: Jeder, der in Jerusalem betet, gilt so, als bete er vor dem Throne der Herrlichkeit, denn das Thor des Himmels ist daselbst und die Thür steht offen, um das Gebet zu vernehmen, wie es heisst: „Und hier ist das Thor des Himmels“ (das.). Und Jacob kehrte zurück, um die Steine zu sammeln, er fand aber, dass sie ein Stein geworden waren, und er nahm den Stein und stellte ihn als Säule in die Mitte des Ortes und es floss ihm Oel vom Himmel herab und er goss es darauf, wie es heisst: „Und er goss Oel auf seine Spitze“ (das. V. 18). Was machte der Heilige, geb. sei er? Er nahm seinen rechten Fuss und senkte ihn bis zur Tiefe des Abgrundes und machte ihn zu einem Ansatz (Anhängsel) der Erde, wie der Mensch einen Ansatz an einen Stein macht. Deshalb heisst er der Grundstein (אבן שתייה), denn daselbst ist der Nabel der Erde und von da ist die ganze Erde offen und darauf steht der Tempel des Ewigen, wie es heisst: „Und dieser Stein, den ich aufgerichtet zur Säule, soll sein ein Haus Gottes“ (das. V. 22). Und Jacob fiel auf sein Angesicht zur Erde vor dem Grundstein und betete vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! wenn du mich in Frieden wieder an diesen Ort zurückführst, dann will ich vor dir opfern Dankopfer und Ganzopfer, wie es heisst: „Und Jacob that ein Gelübde und sprach“ (das. V. 20). Und er gelobte und bezahlte, und er hob von da seine Füße und liess allda den Brunnen, welcher vor ihm herging, und er kam in einem Augenblick nach Charan, wie es heisst: „Und Jacob erhob seine Füße“ (das. 29, 1); und es heisst: „Und Jacob zog aus Beerscheba und ging nach Charan“ (das. 28, 10). Und darauf sagt die Schrift: „Wenn du gehst, wird dein Schritt nicht beengt, und wenn du läufst, strauchelst du nicht“ (Prov. 4, 12). R. Abahu im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Die Engel trugen ihn, wie es heisst: Und sie werden dich auf den Händen tragen. Und die Schritte Jacobs wurden nicht eng und seine Kraft wurde nicht schwach, sondern wie ein Held wälzte er den Stein von der Mündung des Brunnens und der Brunnen stieg herauf und das Wasser floss ausserhalb über, und es sahen es die Hirten und wunderten sich, denn alle waren nicht im Stande, den Stein wegzuwälzen, und er wälzte ihn allein weg, wie es heisst: „Da trat Jacob hinzu und wälzte ihn von der Mündung des Brunnens“ (das. 29, 10).¹

(8.) V. 13. Auf Löwe und Otter trittst du. R. Levi hat gesagt: Während der zwölf Monate, die Noach in der Arche war, trat er auf Schlangen und auf Scorpione und sie fügten ihm keinen Schaden zu, wie es heisst: Auf Löwe und Otter trittst du. V. 14. Denn nach mir begehrt er, so errette ich ihn, ich erhebe ihn, weil er meinen Namen kennt. R. Josua ben Levi im Namen des R. Pinchas ben Jair hat gesagt: Weshalb beten die Israeliten in dieser Welt und werden nicht erhört? Weil sie den unaussprechlichen Gottesnamen nicht kennen, aber einst wird ihnen der Heilige, geb. sei er! seinen Namen kund thun, wie es heisst: „Darum soll mein Volk meinen Namen kennen“ (Jes. 52, 6). Wenn

sie zu der Zeit beten, werden sie erhört, wie es heisst V. 15: Er wird mich anrufen und ich werde ihn erhören. R. Jizchak im Namen des R. Chija hat gesagt: Wenn sie mich in der Stunde suchen, wo ihnen die Noth naht, erhöere ich sie sogleich. Er wird mich anrufen und ich werde ihn erhören, mit ihm bin ich in der Noth, ich errette ihn und ich bringe ihn zu Ehren. Und so heisst es: „Und er ruft mich an am Tage der Noth, ich werde dich befreien und du wirst mich preisen“ (Ps. 50, 16). Assaph sagt (hiermit): Jeden, der dich rettet, den ehre durch Gebet und er führt dich aus der Noth und verschafft dir Herausgehen und führt dich aus der Noth. Das wollen die Worte sagen: Ich errette ihn und bringe ihn zu Ehren. V. 16. Mit langem Leben sättige ich ihn und lass ihn meine Hilfe schauen. R. Abahu hat gesagt: Das ist eine von den schweren Schriftstellen, denn es klingt so, als ob des Heiligen, geb. sei er! Hilfe die Hilfe Israels wäre.*)

PSALM XCII.

(1.) V. 1. Ein Psalm. Ein Lied für den Sabbathtag. R. Jizchak hat gesagt: „Sehet, dass der Ewige euch den Sabbath gegeben hat“ (Ex. 16, 29). Was heisst: „ראו, sehet?“ R. Jose hat gesagt: Eine Perle, ich euch gegeben habe, denn alles, was die Sabbathangelegenheit betrifft, ist doppelt: „Sie sammelten das Doppelte an Brot, zwei Omer für einen“ (das. V. 22); das Opfer war doppelt, wie es heisst: „Und am Sabbatthage zwei Lämmer“ (Num. 28, 9); die Strafe war doppelt, wie es heisst: „Wer ihn entweihet, soll des Todes sterben“ (Ex. 31, 14); die Belohnung war doppelt, wie es heisst: „Wenn du den Sabbath eine Lust nennst, den vom Ewigen geheiligten gehrt“ (Jes. 58, 13), die Verwarnungen sind doppelt: „Gedenke, Beobachte (זכור ושמור)“, der Psalm ist doppelt: Ein Psalm, ein Lied für den Sabbathtag.

(2.) Oder: Ein Psalm, ein Lied für den Sabbathtag. Das ist, was die Schrift sagt: „Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht Koheleth, Eitelkeit der Eitelkeiten; alles ist eitel“ (Koh. 1, 2). R. Jehuda bar R. Simon begann seinen Vortrag mit den Worten: „Eitelkeit der Eitelkeiten.“ Siebenmal gebraucht Koheleth das Wort: „Eitelkeit (הבל)“ (**), nämlich: „Eitelkeit (הבל)“ d. i. eine, „Eitelkeiten (הבליים)“, das sind zwei, siehe, das sind zusammen drei; „Eitelkeit“ (הבל) d. i. eine, „Eitelkeiten (הבליים)“, das sind zwei, siehe, das sind zusammen sechs, „alles ist eitel (הכל הבל)“, siehe, das sind sieben. Warum? Gegenüber den sieben Tagen der Schöpfung. Salomo sprach nämlich: Was wurde am ersten Tage erschaffen? Himmel und Erde. Und was ist ihr Ende? „Denn die Himmel zergehen wie Rauch und die

*) Weil es im Texte ישועתי, meine Hilfe heisst.

**) Eig. Sieben Eitelkeiten spricht Koheleth hier aus.

Erde zerfällt wie ein Kleid“ (Jes. 51, 6). Salomo sprach: „Eitelkeit.“ Was wurde am zweiten Tage erschaffen? Die Veste. Und was ist ihr Ende? „Und zusammengerollt wie ein Buch werden die Himmel“ (das. 34, 4). Salomo sprach: „Eitelkeit.“ Und was wurde am dritten Tage erschaffen? „Es sammeln sich die Wasser“ (Gen. 1, 9). Und was ist ihr Ende? „Und der Ewige lässt vertrocknen die Zunge des Meeres von Aegypten“ (Jes. 11, 15). Salomo sprach: „Eitelkeit.“ Und was wurde am vierten Tage geschaffen? Die Lichter, wie es heisst: „Und Gott gab sie an die Veste der Himmel“ (Gen. 1, 17). Und was ist ihr Ende? „Und es erröthet der Mond und es schämt sich die Sonne“ (Jes. 24, 23). Salomo sprach: „Eitelkeit.“ Und was wurde am fünften Tage erschaffen? „Es regen sich die Wasser“ (Gen. 1, 20). Und was ist ihr Ende? „Hinweg, hinweg raffte ich alles von der Oberfläche der Erde“ (Zeph. 1, 2). Salomo sprach: „Eitelkeit.“ Und was wurde am sechsten Tage erschaffen? Der Mensch, wie es heisst: „Und Gott bildete den Menschen“ (Gen. 2, 7). Und was ist sein Ende? „Denn Staub bist du und zum Staube sollst du zurückkehren“ (das. 3, 19). Salomo sprach: „Eitelkeit.“ Und was wurde am siebenten Tage erschaffen? Der Sabbath. Gott betrachtete ihn nach dieser und nach jener Seite, um einen Fehler an ihm zu entdecken, aber er fand keinen, sondern er war ganz heilig und Licht und Ruhe. R. Jizchak hat gesagt: Obgleich es sich so verhält, so sah er doch, dass der Mensch an ihm sündigen und mit seiner Seele sich verschulden würde, daher sprach er: Auch dieser ist Eitelkeit. Daher sprach Salomo: „Eitelkeit der Eitelkeiten, alles ist eitel.“ Siehe, das sind sieben. Weil er den siebenten Tag schuf, damit an ihm keine Arbeit verrichtet werde, so heisst es bei ihm nicht: „Und es ward Abend und es ward Morgen.“ Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, der ein kostbares Gefäss hatte, das er nur an seinen Sohn vererben wollte. Ebenso wollte der Heilige, geb. sei er! den Sabbathtag der Ruhe und Heiligung nur an die Israeliten vererben. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält: Als die Israeliten aus Aegypten zogen, gab er ihnen, bevor er ihnen noch die Thora gab, den Sabbath, und sie feierten schon zwei Sabbathe, bevor er ihnen die Thora gab, wie es heisst: „Un deinen heiligen Sabbath hast du ihnen kund gethan, und Gebote und Satzungen und Thora hast du ihnen befohlen durch deinen Knecht Mose“ (Nech. 9, 14)*). Und der Heilige, geb. sei er! segnete und heiligte den Sabbath und die Israeliten sind verpflichtet, ihn zu heiligen. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält: Denn während der ganzen vierzig Jahre, wo die Israeliten in der Wüste waren, gab er ihnen an den sechs Werkeltagen das Manna, am Sabbath aber fiel es nicht herab, nicht etwa, weil er nicht die Kraft hatte, es zu geben, sondern weil Sabbath vor ihm war. Als

*) An dieser Stelle wird zuerst des Sabbaths gedacht, und dann erst der Thora.

das Volk solches sah, feierte es auch den Sabbath, wie es heisst: „Und das Volk feierte am siebenten Tage“ (Ex. 16, 30). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Den Sabbath habe ich den Israeliten als ein Zeichen zwischen mir und ihnen gegeben, an den sechs Werkeltagen habe ich die Welt erschaffen, am Sabbath aber ruhte ich, deshalb heisst es: „Zwischen mir und zwischen den Kindern Israel sei er ein Zeichen für ewig“ (das. 31, 17). Sieben Himmel erschuf ich und von allen erwählte ich mir zur Wohnung meiner Ruhe nur die Araboth (ערבות*), wie es heisst: „Machet Bahn dem, der auf den Araboth reitet, in Jah ist sein Name“ (Ps. 68, 5); sieben Länder erschuf ich und von allen erwählte ich mir nur das Land Israel, wie es heisst: „Beständig sind die Augen des Ewigen, deines Gottes, darauf“ (Deut. 11, 12). [Sieben Berge erschuf ferner der Heilige, geb. sei er! und von allen erwählte er sich nur den Berg Sinai, wie es heisst: „Der Berg, den Gott zu seiner Ruhe begehrt“ (Ps. 68, 17)]. Sieben Meere erschuf ich und von allen erwählte ich mir nur das Meer Kinnereth und ich vererbte es dem Stamme Naphthali, wie es heisst: „Gesättigt von Gnade, und voll der Segnung des Ewigen, das Meer und den Mittag erbe“ (Deut. 33, 23). [Sieben Wüsten erschuf ich, und von allen erwählte ich mir nur den Berg Sinai, wie es heisst: „Der Berg, den Gott zu seiner Ruhe begehrt“ (Ps. 68, 17).] Sieben Welten erschuf ich, und von allen erwählte ich mir nur die siebente Welt, sechs zum Aus- und zum Einziehen und eine, die ganz der Feier und der Ruhe zum ewigen Leben dient. Sieben Tage erschuf ich, und von allen erwählte ich mir nur den siebenten Tag, wie es heisst: „Und Gott segnete den siebenten Tag“ (Gen. 2, 2). Sieben Jahre erschuf ich, und von allen erwählte ich mir nur das Schemittajahr (Erlassjahr), wie es heisst: „Am Ende von sieben Jahren mache Schemitta (Erlass); und jeder, der den Sabbath beobachtet, dem vergiebt der Heilige, geb. sei er! seine Sünden, wie es heisst: „Der den Sabbath beobachtet, מַחֲלֵל לוֹ“ (Jes. 66, 2) d. i. לוֹ, vergeben ist ihm.

(3.) Oder: Ein Psalm. Ein Lied. Das ist, was die Schrift sagt: „Der Ewige liess das Wort ergehen, der Verkündigerinnen war eine grosse Schaar“ (Ps. 68, 12). In vielfacher Zunge ging das (göttliche) Wort aus und es theilte sich in siebzig Stimmen und von siebzig Stimmen in siebzig Sprachen**). R. Josua sagt: Gleich einem Menschen, der auf einen Amboss schlägt und die Funken dahin und dorthin springen. R. Jose bar Chanina sagt: Gleich einem Menschen, der mit einem Hammer auf einen Stein schlägt und die Splitter dahin und dorthin springen. So war auch der Verkündigerinnen ein grosses Heer; denn der Heilige, geb. sei er! liess das Wort aus seinem Munde herausgehen und es theilte sich in viele Lichter, wie es heisst: „Der Ewige liess ergehen das Wort, der Verkündigerinnen

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska בְּחֵרֶשׁ הַיְיִבִּיעִי; Wajikra r. Par. 29, Ende.

**) Vergl. Schabb. fol. 88^b; Schemoth r. Par. 5 und 28.

war ein grosses Heer.“ „Gedenke des Sabbathtages, ihn zu heiligen“ (Ex. 20, 8), und sie (die Israeliten) ehren ihn durch Speise und durch Trank und durch reine Kleider, wie es heisst: „Und du nennst den Sabbath eine Lust, den vom Ewigen geheiligten geehrt“ (Jes. 58, 13)*). Und nicht nur das, sondern sobald er eintritt, empfangen wir ihn mit Gesang und Saitenspiel, wie es heisst: Ein Psalm, ein Lied am Sabbathtage. R. Levi hat gesagt: Als der erste Mensch das Gebot des Heiligen, geb. sei er! übertreten hatte, sass er über ihn zu Gericht, um ihn zu bestrafen. Wie so? Du findest, dass Adam am Vorabende des Sabbaths erschaffen wurde**). In der ersten Stunde stieg der Gedanke im Schöpfer auf, in der zweiten berieth er sich mit den Dienstengeln, in der dritten häufte er den Staub (aus dem Adam gebildet werden sollte), in der vierten knetete er ihn, in der fünften machte er ihn zu einem Klos, in der sechsten gestaltete (zeichnete) er ihn, in der siebenten hauchte er ihm die Seele ein, in der achten stellte er ihn auf seine Füsse, in der neunten gab er ihm das Gebot, in der zehnten sündigte er, in der elften wurde er gerichtet und in der zwölften wurde er vertrieben. Gott kam, um über ihn das Urteil zu fällen, da trat aber der Sabbath ein und er wollte ihn von da wegräumen und die Dienstengel riefen ihm zu: „Der Mensch in der Ehre übernachtet nicht, er gleicht den Thieren, die verstummen“ (Ps. 49, 13). כבהמה נדמה, wie das stumme Vieh, heisst es nicht, sondern: כבהמות נדמו, wie die Thiere, die verstummen, sie verstummen beide. Da kam aber der Sabbath und wurde ihm zu einem Vertheidiger (סניגור). Er sprach nämlich vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welten! an den sechs Werkeltagen ist kein Mensch von der Welt bestraft worden, und mit mir willst du den Anfang machen, das soll meine Heiligkeit, das meine Ruhe sein, und wegen des Sabbaths wurde Adam vom Gericht der Hölle gerettet. Als Adam die Kraft des Sabbaths sah, stimmte er auf den Sabbath einen Hymnus an. Der Sabbath sprach zu ihm: Mir stimmst du einen Hymnus an? Ich und du wollen einen Hymnus dem Heiligen, geb. sei er! anstimmen. Das wollen die Worte sagen V. 2. Schön ist's, dem Ewigen zu danken.

(4.) Oder: Ein Psalm, ein Lied am Sabbathtage. R. Levi im Namen des R. Simra hat gesagt: Am Tage des Sabbaths; am Tage (heisst es), weil mit ihm keine Dunkelheit eintrat. Du findest, dass es bei jedem Tage heisst: Und es ward Abend und es ward Morgen, am Sabbath aber heisst es nicht: (Es ward) Abend. R. Levi im Namen des R. Nesira hat gesagt: Der Tag des Sabbaths dauerte 36 Stunden, der Vorabend des Sabbaths und die Nacht, die war und der Sabbath selbst***). Als Adam den Ausgang des Sab-

*) Vergl. Sifre Pinchas, Piska 147; Pesikta r. Piska 23.

**) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחרש השביעי S. 150^b; Wajikra r. Par. 29 Anf.; Sanh. fol. 38^b.

***) Vergl. j. Berach. VIII, 12^b; Beresch. r. Par. 12 und 82 Ende; Pesikta r. Piska 23; Pesachim fol. 53^b.

baths mit der Dämmerung sah und die Finsterniss einzutreten begann, fing er an, sich auf sein Angesicht zu schlagen, er sprach: Wehe mir! vielleicht tritt das ein, was der Heilige, geb. sei er! gesagt hat: „Er wird dir den Kopf zerstoßen (יִשְׁפֹּךְ)“ (Gen. 3, 15), jetzt bringt er ihn, wie es heisst: „Und ich sprach: Ja, Finsterniss möge mich stossen (יִשְׁפֹּנִי), so wird die Nacht doch Licht um mich sein“ (Ps. 139, 11)*). Was machte der Heilige, geb. sei er? Er bereitete ihm zwei Steine**), einen des Dunkels und einen des Todesschattens, wie es heisst: „Ein Ende hat er der Finsterniss gesetzt und ganz bis an die Grenze sucht er auf die Steine des Dunkels und des Todesschattens“ (Hi. 28, 5). Der erste Mensch nahm die beiden Steine und schlug den einen an den andern und es ging Feuer aus ihnen hervor und er sprach den Segensspruch (Habdala) darüber: Der Schöpfer der Lichter des Feuers. Daher sprechen wir die Benediction über das Licht am Ausgange des Sabbaths. R. Huna im Namen des R. Abahu im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Auch am Versöhnungstage spricht man die Benediction, weil das Feuer an diesem Tage geruht hat.

(5.) Oder: Ein Psalm, ein Lied am Sabbathstage d. i. am Tage, da die Quälgeister von der Welt geruht haben, am Tage, wo sein Volk in Frieden sitzen wird, wie es heisst: „Und sitzen wird mein Volk in der Wohnung des Friedens und in den Wohnplätzen der Sicherheit und in glücklichen Ruheorten“ (Jes. 32, 18). Oder: An dem Tage, an dem es von den Kriegen geruht hat.

(6.) Er vertrieb Adam und dieser ging aus dem Garten und

*) Vergl. Jerusch. Berachoth VIII, fol. 12^b; Beresch. r. Par. 11, 2; 12, 6 und 82; Pesikta r. Par. 23. Im Talmud Jeruschalmi lautet die Stelle: R. Levi im Namen des R. Nesira hat gesagt: 36 Stunden leuchtete jenes Licht, das am ersten Tage erschaffen worden war, 12 Stunden am Vorabend des Sabbaths, 12 Stunden in der Nacht des Sabbaths und 12 Stunden am Sabbath und es konnte der erste Mensch mit ihm von einem Ende der Welt bis zum anderen sehen. Als das Licht nicht aufhörte, fing die ganze Welt an den Heiligen, geb. sei er! zu preisen, sowie es heisst: „Unter dem ganzen Himmel besingt man ihn (יִשְׁרְהוּ von שִׁיר, singen, abgeleitet)“, nämlich den, dessen Licht über den Enden der Erde ist. Als es jedoch zu Ausgange des Sabbaths anfang finster zu werden, gerieth der erste Mensch in Furcht und sprach: Das ist es, von dem geschrieben steht: „Er wird dir den Kopf zerstoßen und du wirst ihn in die Ferse stechen“ (Gen. 3, 15). Vielleicht kommt jetzt die Schlange, um mich zu beißen. So heisst es auch: „Fürwahr, die Finsterniss wird mich stossen“ (Ps. 139, 11). Nach R. Levi bereitete ihm der Heilige, geb. sei er! zwei Ziegelsteine (רַעֲיִן) und er schlug sie an einander und es kam Licht aus ihnen heraus. Das ist, was geschrieben steht: „Und die Nacht ist Licht um mich“ (das.). Dafür sprach er die Benediction: Gepriesen sei der Schöpfer der Lichter des Feuers. Samuel hat gesagt: Deshalb preisen wir beim Ausgange des Sabbaths wegen des Feuers, weil es der Anfang der Schöpfung ist. Rab Huna im Namen des R. Abahu im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Auch am Ausgang der Versöhnungstage sprechen wir die Benediction darüber, weil das Licht den ganzen Tag geruht hat.

**) Nach Talmud und Midrasch waren es zwei Ziegelsteine (רַעֲפִים).

liess sich auf dem Berge Morijah nieder, denn die Thore des Paradieses sind dem Berge Morijah benachbart, von da hatte er ihn genommen und dahin brachte er ihn wieder zurück, an den Ort, von dem er genommen worden, wie es heisst: „Und der Ewige, Gott, nahm den Menschen“ (Gen. 2, 15). Von welchem Orte nahm er ihn? Vom Orte des Heiligthums und er wohnte ausserhalb des Gartens Eden am Berge Morijah, wie es heisst: „Zu bearbeiten den Acker, von dem er genommen war“ (das. 3, 23). R. Jehuda sagt: Der Heilige, geb. sei er! beobachtete (den ersten Sabbath) unter den oberen und Adam beobachtete ihn zuerst (unter den unteren Geistern), und der Sabbathtag bewahrte ihn vor allem Bösen und vor allen Kümmernissen des Herzens, wie es heisst: „Bei meinen vielen Kümmernissen in meinem Innern erheitern deine Tröstungen meine Seele“ (Ps. 94, 19). R. Josua ben Korcha sagt: Von dem Baume, unter dem sie sich verborgen hatten, nahmen sie Blätter und hefteten, wie es heisst: „Und sie hefteten Feigenblätter“ (Gen. 3, 7). R. Elieser sagt: Von dem Felle, das er der Schlange abgezogen, machte der Heilige, geb. sei er! ihm und seiner Gehilfin Ehrenröcke, wie es heisst: „Und der Ewige, Gott machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fell und bekleidete sie“ (das. V. 21).

(7.) V. 2. Gut (schön) ist's, dem Ewigen zu bekennen (להודות). Der erste Mensch sprach nämlich: Von mir sollen alle Geschlechter lernen: Jeder, der seine Missethaten bekennt und lässt, wird vom Gerichte der Hölle errettet, wie es heisst: Gut ist's, dem Ewigen zu bekennen und zu saitenspielen deinem Namen, o Höchster*). V. 3. Zu verkünden am Morgen deine Gnade, allen Bewohnern der künftigen Welt, denn sie gleichen dem Morgen; und deine Treue in den Nächten, allen Bewohnern dieser Welt, die der Nacht gleicht. Verkündet und erzählet die Treue des Heiligen, geb. sei er! die er an mir gethan hat, indem er mich vom Gerichte der Hölle errettet. V. 4. Auf dem Zehnsait und auf dem Psalter. Alle glaubwürdigen Zeugnisse Israels geschehen durch zehn. An der Cither, welche David spielte, waren zehn Saiten; das Todtenzeugniss erfolgt durch zehn (Personen)**); das Zeugniss der Beschneidungsfeierlichkeit erfolgt durch zehn (Personen); das Zeugniss der Lobpreisung des göttlichen Namens geschieht durch zehn (Personen); das Zeugniss des Schuhausziehens geschieht durch zehn (Personen), das Zeugniss des Hochzeitsegens erfolgt durch zehn (Personen), wie es heisst: „Und Boas nahm zehn Männer“ (Ruth. 4, 2). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich will von Israel nicht nur das Saitenspiel der Cither, sondern auch das Geflüster ihres Mundes, wie es heisst: Mit dem Geflüster auf der Cither.

(8.) V. 5. Denn erfreuet hast du mich, Ewiger, durch deine Thaten. R. Chiskia im Namen des R. Jeremia hat gesagt:

*) Vergl. Berach. fol. 12^a.

**) D. i. die Trauerfeierlichkeit um einen Todten.

Einmal war ein Schüler des R. Simeon ben Jochai nach Indien gegangen und er kam beladen zu R. Simeon ben Jochai zurück, die andern Schüler sahen den Gewinn, den er gemacht und grämten sich. Was that R. Simeon? Er nahm seine Schüler und ging hinaus mit ihnen in ein Thal und sprach zum Thale: Thal, Thal, fülle dich mit Golddenaren! und es füllte sich. Da sprach er zu seinen Schülern: Ein jeder nehme seinen Theil, alles was ihr wollt, wisset aber, dass jeder, der da nimmt, den Lohn der zukünftigen Welt nimmt*). Als sie das hörten (eig. sahen), fingen sie an zu sprechen: Denn erfreuet hast du mich, Ewiger, durch deine Thaten, ob den Werken deiner Hände juble ich. — Es begab sich einmal mit R. Simeon ben Chalaphtha, dass er am Vorabende des Pesach keine Mina hatte, um sich für sein Haus etwas zu kaufen, nicht einmal eine Peruta. Da sprach sein Weib zu ihm: Wir haben nicht einmal eine Peruta, um die Vorschrift des Pesach zu erfüllen. Als ihre Genossinnen kochten und sie nichts zu kochen hatte, nahm sie einen Topf, füllte ihn mit Wasser, und zündete Feuer unter ihm an, denn sie schämte sich, dass sie nichts zu kochen hatte. Als R. Simeon ben Chalaphtha das sah, ging er vor die Stadt hinaus und betete, da ging wie eine Art Handknöchel hervor und reichte ihm einen Edelstein; er nahm ihn und ging hin und zeigte ihn, aber alle Weltbewohner konnten seinen Werth nicht schätzen. Was machte er? Er gab ihn als Pfand und nahm dafür ein Goldstück und machte es zu Kleingeld und kaufte Fleisch, Wein und Grünes, alles was er brauchte, um sich an dem Tage zu ernähren und brachte es hinauf nach seinem Hause. Er sprach zu seinem Weibe: Siehe, hier haben wir, was wir essen wollen. Sie fragte ihn: Woher hast du diese Nahrung? Vielleicht hast du deinen Schöpfer bemüht? Er aber wollte es ihr nicht anzeigen. Da sprach sie zu ihm: Ich schwöre, dass ich von den Dingen nicht das Geringste zubereite, bevor du mir nicht gesagt hast, woher sie gekommen sind. Als er sah, dass sie ihn belästigte, offenbarte er ihr die ganze Begebenheit, und was erhielt er dafür? Sie sprach zu ihm: Du hast für dich von dem empfangen, was für dich in der künftigen Welt bereitet ist, und dein Tisch wird mangelhaft sein vor deinen Genossen, allein geh und bete, und erstatte das Kleinod dem zurück, der es dir gegeben. Am Ausgange des Festes ging er, um zurückzuerstatten, was er genommen und bezahlte, was er für den Stein erhalten hatte und nahm ihn und ging hinaus vor die Stadt und betete seinetwegen und es ging wie eine Art Handknöchel hervor und nahm ihn aus seiner Hand. Die Leute sprachen: Das zweite Wunder ist grösser als das erste. Unser Rabbi hörte es und sprach: Konnte ich beten, dass er es (das Kleinod) mir geben sollte, sollte ich nicht auch beten können betreffs dessen, was er mir gegeben, dass es wieder an seinen Ort zurück-

*) Schemoth r. Par. 52, Absatz 3; j. Berach. IX, 13^d; Beresch. r. Par. 35; Pesikta des Rab Kahana, Piska **ויהי בשלם** S. 87^b.

kehre! Und er (Gott) sah die Gerechtigkeit des R. Simeon, sowie er sich erbitten liess, um es ihm zu geben, so liess er sich auch erbitten, um es von ihm wieder zu nehmen. Als sie erkannten, wie gross der Lohn sei, fingen sie an zu sprechen: Denn erfreuet hast du mich, Ewiger, durch deine Thaten*).

(9.) V. 9. Du aber bist erhaben immerdar, Ewiger. R. Berechja hat gesagt**): Immer ist deine Hand vom Besten. R. Jehuda ben Palja hat gesagt: „Es mag der Ewige gegeben oder es mag der Ewige genommen haben, (auf jeden Fall) „der Name des Ewigen sei gelobt“ (Hi. 1, 21), als das Heiligthum geschaffen wurde unter Liedern und Gesängen, wie es heisst: „Ein Psalm, ein Lied bei der Einweihung des Hauses“ (Ps. 30, 1), und als es zerstört wurde unter Liedern und Gesängen, wie es heisst: „Ein Psalm von Assaph. Gott, Völker sind eingedrungen in dein Erbe“ (das. 79, 1). Das wollen die Worte sagen: Du aber bist erhaben immerdar, Ewiger. V. 11. Und du erhöhst, wie das des Reëm, mein Horn. R. Huna im Namen des R. Idi hat gesagt: In der Stunde, da David die Schafe weidete, fand er ein schlafendes Reëm und er stieg auf dasselbe und ritt auf seinem Horn. Da geschah ihm ein Wunder und er stieg von ihm herab und gelobte, das Heiligthum zu bauen hundert Ellen hoch wie die Höhe des Reëm, wie es heisst: „Und er baute wie Reëmim (רַעֲמִים) sein Heiligthum“ (Ps. 78, 69). Lies nicht: רַעֲמִים, Höhen, sondern: רַעֲמִים, Reëmim, denn so heisst es: Und du erhöhst, wie das des Reëm, mein Horn. Ich bin getränkt mit frischem Oel. R. Jose ben Nehorai und R. Josua ben Levi. Der eine hat gesagt: Der Schild Sauls war gesalbt, aber er war nicht gesalbt; der andere hat gesagt: Weder er noch sein Schild war es, wie es heisst: „Der Schild Sauls, nie mit Oel gesalbt“ (2 Sam. 1, 21). Aber verderbt wurde er durch Oel. Das wollen die Worte sagen: Ich werde verderbt mit frischem Oel. V. 12. Und es schauet mein Auge auf meine Laurer d. i. auf diejenigen, welche mich mit einem bösen Auge ansehen, wie es heisst: „Nicht ansehen wird mich des mich Sehenden Auge“ (Hi. 7, 8).

(10.) Denn erfreuet hast du mich, Ewiger, durch deine Thaten, ob dem Werke deiner Hände juble ich. Adam sprach: Der Heilige, geb. sei er! erfreute mich und führte mich in das Paradies und zeigte mir den Ort der Wohnung der Gerechten im Paradiese und zeigte mir die vier Reiche, herrschend und untergehend, und zeigte mir David, den Sohn Isai's, herrschend in der künftigen Welt und ich nahm von meinen Jahren siebenzig Jahre und fügte sie seinen Tagen hinzu, wie es heisst: „Tage fügst du hinzu zu den Tagen des Königs, seine Jahre seien für ewige Geschlechter“ (Ps. 61, 7); ich zollte Gott Jubel und Lob und Gesang nach seinen

*) Durch beides, durch das Geben und durch das Nehmen.

**) S. Jer. Berach. IX, 14^b; Wajikra r. Par. 24.

Werken, wie es heisst: Ob dem Werke deiner Hände juble ich. V. 6. Wie gross sind deine Werke, Ewiger! Er fing an zu sprechen und zu loben den grossen göttlichen Namen und sagte: Wie gross sind deine Werke, Ewiger! Aber für die Tiefe deiner Gedanken ist ein sehr grosser Abgrund, wie es heisst: Sehr tief sind deine Gedanken. V. 7. Der Dumme erkennt nicht d. i. einen Menschen, der dumm ist von Israel und nicht Einsicht gelernt hat, sollen die Weisen Israels Einsicht lehren, wie es heisst: „Machet verständig die Dummen im Volke“ (Ps. 94, 8). V. 8. Wenn aufblühen die Frevler wie Gras d. i. zur Zeit, wenn du siehst, dass sich die Frevler wie Gras mehren, [um die Oberfläche der Erde zu bedecken, und blühen alle Frevler, obgleich sie und ihre Werke Unheil sind, hoffe auf die Tage des Messias]. Er sprach nicht Halleluja, bis er sah, dass sie einst vertilgt werden würden, wie es heisst V. 8: Um sie zu vertilgen auf ewig. Und so heisst es auch: „Es werden verschwinden die Sünder von der Erde“ (Ps. 104, 35)! Dann ist der Heilige, geb. sei er! König, erhaben bei den Oberen und bei den Unteren, wie es heisst V. 9: Du aber bist erhaben immerdar, Ewiger. V. 10. Denn siehe, deine Feinde, Ewiger! Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welten! deine Feinde haben uns zwar ein hartes Joch auf unsere Hälse gelegt, aber wir wissen, dass sie einst zu Grunde gehen werden, wie es heisst: Denn siehe, deine Feinde gehen unter, und alle Götzendiener zerstreuen sich wie Spreu vor dem Winde, wie es heisst: Es zerstreuen sich alle Uebelthäter. V. 11. Und du erhöhst, wie das des Reëm, mein Horn. Wie die Hörner des Reëm höher sind als die aller Thiere, und es nach allen vier Winden der Welt stösst, so stösst auch der Sohn Davids nach allen vier Winden der Welt, und seine Hörner sind höher als die aller Menschenkinder, und über ihn hat Mose gesagt: „Sein erstgeborener Stier — er ist stattlich, und des Reëm Hörner sind seine Hörner, mit ihnen stösst er die Völker allesammt bis zu den Grenzen der Erde. Und das sind die Myriaden Ephraims und das sind die Tausende Manasse's“ (Deut. 33, 17). Und die Könige stellen sich wider ihn zusammen, um ihn umzubringen, wie es heisst: „Und die Könige der Erde stellen sich zusammen“ (Ps. 2, 2), und die Israeliten, die auf der Erde sind, befinden sich in grosser Noth, aber in ihrer Noth sind sie wie ein frischer Oelbaum, wie es heisst: Ich bin getränkt mit frischem Oel. V. 12. Und es schauet mein Auge auf meine Laurer. Die Israeliten sehen ihren Fall, wie es heisst: Und es schauet mein Auge auf meine Laurer. V. 13. Der Gerechte — wie eine Palme blühet er. Wie diese Palme schön ist in ihrer Erscheinung und alle ihre Früchte süss und angenehm (gut) sind, so ist auch der Sohn Davids schön in seiner Erscheinung und alle seine Thaten sind süss und angenehm vor dem Heiligen, geb. sei er!

(11.) V. 13. Der Gerechte blühet wie eine Palme. R. Jiz-

chak bar Ada hat gesagt: Wie die Palme ihren Schatten fern von sich verbreitet, ebenso erstreckt sich der Lohn der Gerechten in die Ferne von ihnen bis in die künftige Welt, wie es heisst: „Und es wird sein die Folge, dass ihr gehorchet“ (Deut. 7, 12), und es heisst: „Er bewahret den Bund und die Gnade denen, welche ihn lieben und seine Gebote halten bis in tausend Geschlechter“ (das. V. 9)*). Oder: Wie an dieser Palme Lulabe sind zum Hallel und Balken zur Laubhütte und selbst der Bast zur Befestigung dient und das Holz zum Anzünden, ebenso fehlt es den Israeliten nicht an Gerechten, Redlichen, Thorabeflissenen (eig. Söhnen der Thora), und selbst die Unwissenden (העמי הארצות) unter ihnen sind Wohlthäter. Oder: Wie diese Palme nicht weniger als drei Früchte trägt, so fehlen auch den Israeliten nie weniger als drei Gerechte, wie Abraham, Jizchak und Jacob; wie Chananja, Mischael und Asarja. Oder: Wie diese Palme saftige und rühmenswerthe Datteln trägt, aber auch Dornen hervorbringt, so auch die Jünger der Weisen. R. Berechja hat gesagt: Sei behutsam mit ihren Kohlen, dass du dich nicht verbrennest, denn jeder, der nicht behutsam ist gegen Israel, wird bestraft, wie es heisst: „Und es schlug der Ewige den Pharao mit grossen Plagen“ (Gen. 12, 17). Ebenso giebt es unter den Israeliten Mischna-, Talmud- und Agadakunde, aber es giebt unter ihnen auch Unwissende (עמי הארץ) und Leere (בורים). Oder: Wie diese Palme ihr Herz nach oben richtet, so richten auch die Israeliten ihr Herz zu ihrem Vater in den Himmeln. Oder: Sowie diese Palme nach etwas verlangt, so verlangen die Israeliten auch nach dem Heiligen, geb. sei er! Unsere Rabbinen erzählen: Es stand einmal eine Palme in Chamath, man pflropfte sie, sie trug aber keine Frucht, da sprach man: Die Palme sieht eine Palme in Jericho und verlangt nach ihr. Man ging und holte sie ihr von da und sie trug sofort Frucht**). So verlangen und schauen auch die Israeliten nach dem Heiligen, geb. sei er! Nun könnte man glauben, wie man aus der Palme keine Geräthe machen kann, dass es sich auch mit Israel so verhalte? Darum heisst es: Wie die Ceder auf Libanon schiesst es empor. R. Tanchuma erzählt: Ich fragte Rab Huna darnach und er antwortete mir: Wir sahen in Babylon eine Palme, von der man Gefässe, Tische und Leuchter machte. Nun könnte man glauben: Wie die Ceder keine Früchte trägt, so auch Israel? Darum heisst es: Der Gerechte blüht wie eine Palme. Wie die Palme Früchte trägt, so tragen auch die Israeliten Früchte. Nun könnte man glauben, wie die Palme ihren Stamm nicht wechselt, so auch Israel? Darum heisst es: Ceder. Wie die Ceder ihren Stamm wechselt, so wechselt auch Israel seinen Stamm***). Und wie die Ceder im Libanon ihre Wurzeln zahlreich nach unten in die Erde sendet, so dass selbst alle

*) Vergl. Bamidbar r. Par. 3 Anf.; Taanith fol. 25^a.

**) S. Beresch. r. Par. 41; vergl. Megilla fol. 2^b.

***) S. Baba batra fol. 80^b.

Winde, die in die Welt kommen und sie anwehen, sie nicht von ihrem Orte fortrücken, so sind auch die Israeliten im Hause des Ewigen gepflanzt, und der Heilige, geb. sei er! wird sie einst von den vier Enden der Erde sammeln. Und gleich einem Garten, der von einer Beetreihe in die andere verpflanzt wird, sind die Israeliten. Der Heilige, geb. sei er! wird sie einst aus unreinem Lande nach reinem Lande verpflanzen, wie es heisst: Gepflanzt im Hause des Ewigen. Und sie werden wie das Kraut blühen und sprossen im Heiligthum, wie es heisst: In den Höfen unseres Gottes blühen sie. V. 15. Noch im Greisenalter sprossen sie. Wie das Greisenalter eine Zierde und Ehre der Alten ist, so sind auch sie Zierde und Ehre vor dem Heiligen, geb. sei er! Sie sind markig und belaubt d. i. Helden an Kraft durch ihre guten Werke. V. 16. Zu verkünden, dass redlich ist der Ewige. Das Alles warum? Zu verkünden den Namen des Heiligen, geb. sei er! der gerecht, redlich und sonder Tadel ist, wie es heisst: Mein Fels und kein Tadel ist an ihm.

Oder: Wie die Palme und Ceder grösser sind als alle Bäume, so auch die Israeliten, wie es heisst: „Denn gross ist Mardechai“ (Esth. 9, 4). Und von Jizchak heisst es: „Und der Mann ward gross und ward fort und fort grösser, bis er sehr gross war“ (Gen. 26, 13). Nun könnte man glauben, wie die Palme und Ceder, wenn sie entwurzelt worden sind, nicht wieder nachsprossen, so auch die Israeliten? Darum heisst es: Gepflanzt im Hause des Ewigen.

(12.) V. 14. Gepflanzt im Hause des Ewigen. R. Chanan ben Pasi hat gesagt: Das sind die Kinder, welche in der Schule sind. In den Höfen unseres Gottes blühen sie. Das sind die Lieder. R. Chananja, R. Nechemja und R. Pinchas haben gesagt: Es heisst: „Von einem Monat und darüber sollst du sie mustern“ (Num. 3, 15). Beobachtet denn ein Kind, das einen Monat alt ist? Allein da es einst beobachten wird, so gilt es so, als wenn es beobachtete*). R. Samuel bar Jizchak ben Levi hat gesagt: So lange es im Leibe seiner Mutter ist, ist es im oberen Heere eingeschrieben, wie es heisst: „Und Samuel richtete Israel alle Tage seines Lebens“ (1 Sam. 7, 15). Richtete er denn Israel alle Tage seines Lebens? Hat er nicht nur dreizehn Jahre gerichtet? Daraus kannst du entnehmen, was Ben Levi gesagt hat: So lange er im Leibe seiner Mutter war, war er im oberen Heere eingeschrieben.

(13.) V. 15. Noch im Greisenalter sprossen sie. Das geht auf Abraham**). „Und sie gebar ihm den Simran und Jokschan“ (Gen. 25, 2). Rami Bar Jecheskel und unsere Rabbinen. Der eine hat gesagt: Er hiess Simran (זמרן), weil unter ihnen Sänger waren (מזמרין בהם), und er hiess Jokschan (יקשן), weil sie harte Menschen

*) Vergl. Bamidbar r. Par. 3.

**) S. Beresch. r. Par. 61.

(בני ארם קשין) waren. Der andere hat gesagt: Er hiess Simran, weil sie dem Götzen saitenspielten (מזמרין), und er hiess Jokschan, weil sie dem Götzen (die Cither) schlugen (מקישין)*. V. 15. Noch im Greisenalter sprossen sie. R. Josua ben Korcha hat gesagt: Er brachte Sprossen als Hundertjähriger und erzeugte zu hundert Jahren einen Sohn. — Es war einmal Jemand, der ein Testament des Inhalts machte: Mein Sohn soll von dem Meinigen nicht eher etwas erben, bis er ein Narr wird. R. Jose bar Jehuda und Rabbi gingen, um sich nach dieser Geschichte bei R. Josua ben Korcha zu erkundigen, sie erblickten ihn von draussen und sahen ihn, wie er sich auf seinen Händen und auf seinen Füßen hin- und herbewegte, und er hatte ein Rohr in seinem Munde und zog sich hinter seinem Sohne her. Als sie ihn sahen, verbargen sie sich, und sie gingen zu ihm hinein und fragten ihn nach jener That. Da fing er an zu lachen und sprach zu ihnen: Bei eurem Leben! das ist die That, nach welcher ihr fragt, jetzt hat sie mich betroffen. Er sprach zu ihnen: Daraus folgt, dass, wenn ein Mensch Kinder sieht, das so gilt, als ob er ein Narr würde.

(14.) V. 16. Zu verkünden, dass redlich ist der Ewige, mein Fels und kein Tadel ist an ihm. Man sprach zu Mose: Wer hat dir es zugezogen, dass du nicht in das (gelobte) Land einzogest? Er antwortete: Ich habe es mir selbst zugezogen. Darauf sprach man: Hat es dir nicht der Heilige, geb. sei er! gethan? Er sprach: Gott behüte! selbst wenn man sieht, dass der Heilige, geb. sei er! den Frevler zu einen Gerechten macht und den Gerechten zu einen Frevler, gilt: „Der Fels, unfehlbar ist sein Wirken, denn alle seine Wege sind Recht, ein Gott der Treue, sonder Fehl“ (Deut. 32, 4). — Man fragte den ersten Menschen, wer hat dir den Tod zugezogen? Er antwortete: Ich habe ihn mir selbst zugezogen. Darauf sprach man zu ihm: Hat es dir nicht der Heilige, geb. sei er! gethan? Er sprach: Gott behüte! gleich einem Kranken, der aufs Bett geworfen war. Als der Arzt kam und ihn sah, gebot er ihm und sprach: Das und das darfst du essen, das und das aber darfst du nicht essen, denn es schadet dir und führt zum Tode. Er ass es aber und gerieth in die Gefahr des Todes. Da sprach man zu ihm: Vielleicht hat der Arzt es dir gethan? Er sprach: Ich selbst habe es mir gethan, denn wenn ich befolgt hätte, was er mir gebot, so würde ich nicht sterben. So sprach man auch zum ersten Menschen: Hat es dir nicht der Heilige, geb. sei er! gethan, dass du sterben musst? Er sprach: Nein, ich selbst habe es mir gethan, wie es heisst: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen“ (Gen. 2, 16), denn es ist zu deinem Wohle, „aber vom Baume der Erkenntniss des Guten und Bösen darfst du nicht essen“ (das. V. 17), denn es bringt dich in Todesgefahr, und ich überschritt sein Gebot und ass; ich bin es selbst, der ich es mir gethan habe. Das wollen die

*) Vergl. unten Ps. 37, wo derselbe Ausdruck steht.

Worte sagen: Denn gerade ist das Wort des Ewigen. R. Jochanan hat gesagt: Er (Gott) schleudert (aufs Haar^{*)}) auf seine Verehrer und seine Verehrer schleudern auf ihn. Du sagst: Zu verkünden, dass der Ewige redlich ist, mein Fels, und kein Fehl ist an ihm, auch ich sage: „Der Ueberrest Israels wird kein Fehl thun und keine Lüge reden, und es wird sich nicht finden in ihrem Munde eine Zunge des Truges“ (Zeph. 3, 13).

PSALM XCIII.

(1.) V. 1. Der Ewige ist König, mit Hoheit ist er bekleidet. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer sollte dich nicht fürchten, König der Völker“ (Jerem. 10, 7)? Der Heilige, geb. sei sprach zu Jeremia: Du nennst mich König der Völker und König von Israel bin ich nicht? Weil du zu mir gesagt hast, antwortete der Prophet, „zum Propheten der Völker habe ich dich gesetzt“ (das. 1, 5), so nenne ich dich auch König der Völker. „Denn dir geziemt es“ (Jerem. 10, 7) d. i. denn dir geziemt Herrschaft. Der Ewige ist König; mit Hoheit ist er bekleidet. R. Chanina hat gesagt: Mancher ist schön für sein Kleid, aber sein Kleid ist nicht schön für ihn, und manchem ist sein Kleid schön, er aber ist nicht schön für sein Kleid, aber der Heilige, geb. sei er! ist schön für sein Kleid und sein Kleid ist schön für ihn. Der Ewige ist König; mit Hoheit ist er bekleidet. Sieben Kleider hat der Heilige, geb. sei er! angelegt, eins beim Kriege am Meer. Der Ewige ist König; mit Hoheit ist er gekleidet. Dies ist das Kleid, das dem Kriege am Meere entspricht: wie es heisst: „Singen will ich dem Ewigen, denn mit Hoheit hat er sich erhoben“ (Ex. 15, 1); eins, das er am Sinai anlegte, wie es heisst: „Der Ewige giebt Macht seinem Volke“ (Ps. 29, 11), entsprechend der Macht, die er seinem Volke am Sinai gab; eins gegenüber Babel, wie es heisst: „Und er legte Rachegewänder an als Bekleidungen“ (Jes. 59, 17), und so heisst es auch: „Denn die Rache des Ewigen gilt es, die Rache für seinen Tempel“ (Jerem. 51, 11); eins gegen Medien, wie es heisst: „Und er bekleidete sich mit Gerechtigkeit wie mit einem Panzer“ (Jes. 59, 17), und so heisst es auch: „Und Mardechai ging heraus vor dem Könige“ (Esth. 8, 15); eins gegen Griechenland, wie es heisst: „Und er hüllte sich, wie in einen Mantel, in Eifer“ (Jes. das.); — so waren auch die Söhne der Hasmonäer mit Kleidern des Eifers angethan; — eins gegen Edom, wie es heisst: „Wer ist der, der von Edom kommt, in rothen Kleidern von Bozrah? Jener, prangend in seinem Kleide“ (Jes. 63, 1). Das siebente ist für die Tage des Messias bestimmt, wie es heisst: „Sein Kleid weiss wie der Schnee und das Haar seines Hauptes fein wie Wolle“ (Dan. 7, 9).

^{*)} D. i. er nimmt es genau.

(2.) Und fest ist das Erdenrund, wanket nicht. R. Eibu hat gesagt: Gleich einem Könige, der die Regierung antrat, da erhob sich eine Legion und stimmte einen Hymnus auf ihn an; dafür verlieh ihr der König eine Würde (Auszeichnung), die nie von ihr weichen sollte. Ebenso stimmten, als der Heilige, geb. sei er! die Regierung in seiner Welt antrat, die Wasser zuerst einen Hymnus an, wie es heisst V. 4: Vor dem Rauschen grosser Wasser. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Bei deinem Leben! ich verleihe dir eine Würde, wie es heisst: „Er gründete die Erde auf ihren Stützen, dass sie nicht wanke immer und ewig“ (Ps. 104, 5)*). Das wollen die Worte sagen: Und fest ist das Erdenrund, wanket nicht.

(3.) V. 2. Fest ist dein Thron von damals. Das ist eins von den sechs Dingen, die im Gedanken aufstiegen vor der Welt-schöpfung. Dieselben sind: der Thron der Herrlichkeit, der König Messias, die Thora, Israel, das Heiligthum und die Busse. Der Thron der Herrlichkeit, denn so heisst es: Fest ist dein Thron von damals; der König Messias, wie es heisst: „Vor der Sonne sprosse (יִנּוֹךְ) sein Name;“ die Thora, wie es heisst: „Der Ewige hat mich geeignet als den Erstling seines Weges von seinen Werken von damals“ (Prov. 8, 22); Israel, wie es heisst: „Gedenke deiner Gemeinde, die du geeignet vormals“ (Ps. 74, 2); das Heiligthum, wie es heisst: „Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn ist die Stätte unseres Heiligthums“ (Jerem. 17, 12); die Busse, wie es heisst: „Bevor die Berge geboren wurden“ (Ps. 90, 2), und es heisst: „Du führst den Menschen bis zur Zermalmung und sprichst: „Kehret um, Menschenkinder“ (das. V. 3)!

(4.) V. 3. Es erheben Ströme, Ewiger. R. Simeon ben Jo-chai hat gesagt: In der Stunde, da die Philistäer die Lade gefangen nahmen, fingen sie an, sich zu brüsten und sprachen: Wir haben nicht nur die Lade, sondern auch ihren Gott, der in der Lade ist, gefangen genommen. Das ist, was die Schrift sagt: Es erheben Ströme, Ewiger. Unter „Strömen (נְהַרְרִית)“ sind nur die Philistäer zu verstehen, wie es heisst: „Darum siehe, der Ewige wird über sie bringen die Wasser des Stromes, die mächtigen und die vielen“ (Jes. 8, 7). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Es erheben die Ströme דָּכִים d. i. ich will dich zermalmen (אֲנִי מִדְּכָאָךְ) mit harten Leiden. דָּכִים bedeutet nach R. Samuel bar Nachmani: Ihr inneres Gedärme ist lose, nach R. Simeon ben Lakisch: Ihr äusseres Gedärme ist lose. Das wollen die Worte sagen: Es erheben Ströme, Ewiger.

(5.) Oder: Es erhoben Ströme, Ewiger. R. Berechja im Namen Ben Asais, des Sohnes Soma's, hat gesagt: Die Wasser er-

*) Vergl. Beresch. r. Par. 12 Ende, 13^d, wo die Stelle richtiger lautet: Gleich einer Legion, die den König zuerst proclamirte, der König sprach zu ihr: Weil diese Legion mich zuerst zum König proclamirt hat, so gebe ich ihr eine Auszeichnung, die nicht von ihr weichen soll.

hoben sich und reichten bis zum Throne der Herrlichkeit, wie es heisst: „Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser“ (Gen. 1, 2), und so heisst es: „Wie ein Adler, sein Nest erweckend, über seinen Jungen flattert“ (Deut. 32, 11)*). Als aus dem Munde der Allmacht das Wort ausging: „Es sammeln sich die Wasser“ (Gen. 1, 9), stiegen von den Enden der Erde die Berge und Hügel empor und verbreiteten sich über die ganze Erde, und es wurden Tiefen über Tiefen in der Mitte der Erde, und die Wasser wälzten sich und versammelten sich nach den Tiefen, wie es heisst: „Und die Sammlung der Wasser nannte er Meer“ (das. 1, 9). Sogleich erhoben sich die Wasser und stiegen empor, die Erde zu bedecken, sowie es im Anfang war, bis der Heilige, geb. sei er! sie anfuhr und sie unter seine Fussballen zwang, und er mass sie mit seinem Schritt, dass sie nicht grösser und nicht kleiner werden sollten, und er machte den Sand zum Zaun für das Meer, sowie ein Mensch einen Zaun für seinen Weinberg macht. Als sie emporstiegen und den Sand vor sich sahen, gingen sie zurück, wie es heisst: „Mich wollt ihr nicht fürchten? ist der Spruch des Ewigen, vor mir wollt ihr nicht zittern, der ich den Sand zur Grenze dem Meere gemacht“ (Jerem. 5, 22)? Und als die Wasser noch nicht versammelt waren, wurden die Abgründe erschaffen. Und welches sind die Abgründe? Diejenigen, die unterhalb der Erde sind; denn die Erde ist über die Abgründe ausgedehnt. Wie das Schiff, das auf der Mitte (eig. im Herzen) des Meeres schwimmt, so ist die Erde über den Wassern ausgedehnt, wie es heisst: „Der ausdehnte die Erde über den Wassern“ (Ps. 136, 6). Und wohin gingen die Wasser? R. Berechja im Namen des R. Judan ben Levi und R. Jehuda Halevi bar R. Schallum haben gesagt: Es verhält sich wie mit zwei Schüsseln, zur Zeit, wo die eine voll ist, ist die andere leer, die volle leert in die leere aus; wenn sie aber beide voll sind, was kann man thun?**) Aufgeblasene Schläuche füllen das Tafelzimmer, in dem Augenblicke aber, wo der Wind aus ihnen herausfährt, entleeren sie nach einem Orte. So war auch die ganze Welt voll von Wasser in Wasser. Was machte der Heilige, geb. sei er? Er überwältigte sie und der Wind ging aus ihnen heraus, wie es heisst: „Sieh, er hemmt die Wasser, und sie vertrocknen“ (Hi. 12, 15), und so heisst es: „Er tritt auf die Höhen des Meeres“ (das. 9, 8); ferner: „Er sammelt wie in einen Schlauch die Wasser des Meeres“ (Ps. 33, 7). Und wohin gingen sie? R. Levi hat gesagt: Die Gewässer flüsterten einander zu und sprachen: Wohin sollen wir gehen? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Dem Meere zu (eig. den Weg nach dem Meere), dem Meere zu. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Nach diesem Orte, nach jenem Orte. R. Huna hat gesagt: Nach diesem Meere, nach jenem Meere. R. Berechja

*) S. Chagiga fol. 14^b; Beresch. r. Par. 2 u. 5. Die Quelle der Stelle ist j. Chagiga II, 77^a.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 5.

im Namen des R. Asai hat gesagt: Die Stimme des Heiligen, geb. sei er! mass vor ihnen ab, wie es heisst: „Die Stimme des Ewigen über den Wassern“ (Ps. 29, 3). Das wollen die Worte sagen: Ströme erheben ihr Gebrause.

(6.) V. 4. Vor den Stimmen grosser Wasser, den gewaltigen Brandungen des Meeres. Der Kaiser Hadrian wollte einmal auf den Grund des adriatischen Meeres*) stehen**), er nahm Seile und liess sie drei und ein halbes Jahr hinab. Da hörte er aber eine Himmelsstimme, welche sprach: Halt ein, Hadrian! Ferner wollte er hören, wie die Wasser den Heiligen, geb. sei er! preisen? Er bereitete gläserne Kästen und setzte Menschen in sie hinein und liess sie in den Ocean hinab; als sie wieder heraufstiegen, sprachen sie: Wir hörten, dass der Ocean den Heiligen, geb. sei er! mit den Worten pries: Gewaltig ist der Ewige in der Höhe.

(7.) Oder: Es haben sich erhoben Ströme, Ewiger. Wehe den Frevlern, welche meinen, dass die Israeliten sich selbst gefangen genommen hätten, sie haben sich nicht selbst gefangen genommen, sondern Ströme haben sich erhoben. Unter „Strömen (נהרות)“ sind nur die Reiche zu verstehen, wie es heisst: „Weh, ein Getümmel vieler Völker“ (Jes. 17, 12). Darum heisst es: Es haben sich erhoben Ströme, Ewiger, die die Israeliten in den Drangsalen zermalmten, und jetzt auch werden sie kommen und sie zermalmten. Das wollen die Worte sagen: „Es werden erheben Ströme ihr Zermalmten (נהרות רבים)“. Vor den Stimmen grosser Wasser, denn sie drangen ins Heiligthum und liessen darin ihre Stimme erschallen. Und so heisst es: „Ihre Stimme erschallt im Hause des Ewigen wie am Festtage“ (Thren. 2, 7), im Heiligthum. Vor den Stimmen grosser Wasser. Die unteren Wasser werden grosse (רבים) genannt, wie es heisst: „Das Schäumen grosser Wasser“ (Hab. 3, 15), nämlich der unteren. Und woher entnehmen wir, dass auch die oberen (Wasser) grosse (רבים) heissen? Weil es heisst: „Gleich der Stimme grosser Wasser (Ezech. 1, 24). Gleich einem Könige, der zwei Legionen hatte, wenn er zu der einen ging, so hiess sie gross und man sagte: Gross ist die Legion, bei welcher der König einzieht, und wenn er zu der andern ging, so sagte man: Gross ist die Legion, bei welcher der König einzieht. Ebenso als der Heilige, geb. sei er! oben war, hiessen die oberen Wasser grosse (רבים), wie es heisst: „Gleich der Stimme grosser Wasser, gleich der Stimme des Allmächtigen“ (Ezech. das.), und als er herabkam nach unten, hiessen die unteren grosse (רבים), wie es heisst: „Das Schäumen grosser Wasser“ (Hab. das.).

(8.) V. 5. Deine Zeugnisse sind sehr bewährt. Mose sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! du hast die Stimme der Thora und die Stimme des Heiligthums erniedrigt und

*) Eig. auf das Ende des adriatischen Meeres.

**) Im Jalkut II, 120b, § 848, heisst es: Hadrian wollte einst die Tiefe (das Ende) des adriatischen Meeres ergründen u. s. w.

die Stimme der Frevler erhöht, als du aber die Stimme der Thora und die Stimme des Heiligthums erhobst, damals erniedrigtest du die Stimme der Frevler! Darum heisst es: Dein Haus zieret Heiligkeit, Ewiger, für die Dauer der Zeiten. Wenn du also gethan hast, (geschah es) nicht, wie früher, sondern auf die Dauer der Zeiten. R. Simon hat gesagt: Dreizehn Eigenschaften sind in der Thora, mit denen sich der Heilige, geb. sei er! der Israeliten erbarmt, wie es heisst: „Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und reich an Gnade und Treue, bewahrend die Gnade ins tausendste (Geschlecht), vergebend Schuld, Missethat und Fehl“ (Ex. 34, 6. 7). Nach Rab sind es nur elf und nach unseren Rabbinen nur zehn Eigenschaften. Und bei welcher bückte sich Mose? Nach Rab bei der Gnade (הַחֶסֶד), wie es heisst: „Da eilte Mose und neigte sich zur Erde und bückte sich“ (das. V. 8). Nach R. Elieser ben Jacob geschah es bei der Langmuth (אֶרֶץ אֲפִים) und nach unseren Rabbinen bei der Barmherzigkeit (רַחֲמִים). Nach R. Jizchak sprach Mose vor dem Heiligen, geb. sei er: Warum bestrafst du den Menschen, wenn er sündigt, nicht sofort? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Mose, du darfst also sagen? — Wäre es nicht nach diesem Worte gewesen, so hätte er etwas Hässliches gesagt. — Du, dem ich meine Eigenschaften offenbart habe, sprichst du so? Bei deinem Leben, du wirst ihrer bedürfen! Er that nicht viel, und schon sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: „Ich will es schlagen mit der Pest und es austilgen“ (Num. 14, 12). Er (Mose) sprach vor ihm: „Und nun möge sich gross erweisen die Kraft des Herrn, sowie du geredet und gesprochen: „Der Ewige ist langmüthig und reich an Gnade“ (das. V. 17. 18). R. Chaggai erzählt: Ich stieg einmal nach dem Doppelsäulengange in Tiberias*) hinab, da hörte ich, wie die Stimmen aller Kinder in der Synagoge benedeieten und sprachen: Deine Zeugnisse sind sehr bewährt. Da könnte ich glauben: Sowie Gott langmüthig mit den Frevlern ist, so sei er auch langmüthig mit den Gerechten? Darum heisst es: „Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, erscheine“ (Ps. 94, 1)!

PSALM XCIV.

(1.) V. 1. Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, erscheine! Das ist, was die Schrift sagt: „Also spricht der Ewige: Aegyptens Erwerb und der Lohn von Cusch und den Sabäern, Männern von hohem Wuchse, werden übergehen auf dich und dir gehören; nachfolgen sie dir, in Fesseln ziehen sie einher und vor dir bücken sie sich, zu dir beten sie: Ja, nur in dir ist Gott, und Keiner sonst ein Gott! Aber du bist ein Gott, der sich verbirgt“ (Jes. 45, 14. 15). Was heisst: Nur in dir ist Gott? Er sprach zu ihm:

*) S. j. Suca V, 58^a.

Wahrlich, du bist ein Gott, der sich verbirgt! wahrlich, in dir ist Kraft, und du verbirgst dich? Lass erscheinen deine Kraft! Das wollen die Worte sagen: Gott der Rache, erscheine! Rabbi und R. Nathan. Rabbi sagt: Fleisch und Blut wird vom Zorn bezwungen, aber der Heilige, geb. sei er! bezwingt den Zorn, wie es heisst: „Rächend ist der Ewige und ein Herr des Zorns“ (Nach. 1, 2). R. Nathan sagt: Fleisch und Blut wird vom Eifer bezwungen, aber der Heilige, geb. sei er! bezwingt den Eifer, wie es heisst: „Ein eifernder und rächender Gott ist der Ewige“ (das.)*).

(2.) R. Meir sagt: (Es heisst:) „Und du sollst erkennen mit deinem Herzen, dass, sowie ein Mann seinen Sohn züchtigt, der Ewige, dein Gott, dich züchtigt“ (Deut. 8, 5) d. i. du und dein Herz erkennen (wissen) die Thaten, die ich an dir gethan, und die Leiden, die ich über dich gebracht, dass ich nicht nach Massgabe deiner Thaten Schmerzen über dich gebracht habe**). R. Simeon (ben Jochai) sagt: Die Leiden sind köstlich, denn drei kostbare Geschenke (Gaben) sind den Israeliten durch sie verliehen worden, die Völker der Welt sehnen sich nach ihnen, sie wurden ihnen aber nur durch das Verdienst der Leiden verliehen. Dieselben sind: Die Thora, die künftige Welt und das Land Israel. Die Thora, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: „Zu erkennen Weisheit und Zucht“ (Prov. 1, 2), und es heisst V. 12: Heil dem Manne, den du züchtigst, Jah, und aus deiner Thora lehrest. Das Land Israel, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: „Und du sollst erkennen in deinem Herzen, dass, wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, der Ewige, dein Gott, dich züchtigt“ (Deut. 8, 5) d. i. sowie ein Mensch seinen Sohn peitscht, so peitscht der Ewige, dein Gott, dich. Was folgt darauf? „Denn der Ewige, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land“ (das. V. 7). Die künftige Welt, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: „Der Weg zum Leben ist Zurechtweisung und Zucht“ (Prov. 6, 23). Du sprichst: Geh hinaus und sieh, welches der Weg ist, der den Menschen zum Leben der künftigen Welt führt? Du wirst einräumen, dass es die Leiden sind. R. Jose bar Jehuda sagt: Beliebt sind die Leiden vor dem Heiligen, geb. sei er! denn der Name des Heiligen, geb. sei er! ruht auf dem, über den Leiden kommen, wie es heisst: „Denn, so wie ein Mann seinen Sohn züchtigt (יִסֵּר), so züchtigt dich (מִיִּסְרֶךָ) der Ewige, dein Gott“ (Deut. 8, 5). Den du, Jah, züchtigst. Vorher züchtigt er dich und nachher lässt er dich erben die Thora, das Land Israel und das Leben der künftigen Welt. R. Nathan bar Jose sagt: Beliebt sind die Leiden, denn durch sie ist der Bund mit Israel geschlossen worden, wie es heisst: „Und ich werde euch in die Zucht des Bundes bringen“ (Ezech. 20, 37). R. Elieser ben Jacob sagt:

*) Vergl. Beresch. r. Par. 49, wo das Wort verändert ist.

**) Sinn: Du und dein Herz mögen doch dein Verhalten gegen mich und mein Verhalten gegen dich und die Leiden erkennen, die ich über dich gebracht, die nicht so waren, wie du eigentlich verdient hättest.

Siehe, es heisst: „Denn, wen der Ewige liebt, den weist er zurecht, „und wie ein Vater an dem Sohne hat er Wohlgefallen“ (Prov. 3, 12). Lies nicht: וְכִנָּח, und wie ein Vater, sondern: וְכִנָּח, und wie der Schmerz. Wer zieht euch das Wohlgefallen eures Vaters in den Himmeln zu? Sage: Die Leiden. R. Nathan (R. Nechemja) sagt: Die Leiden sind beliebt, denn sowie die Opfer wohlgefällig machen, so machen auch die Leiden wohlgefällig. Von den Opfern heisst es: „Und er wird wohlgefällig, um ihn zu sühnen“ (Lev. 1, 4), und von den Schmerzen heisst es: „Und der Schmerz macht den Sohn wohlgefällig“ (Prov. 3, 12). Und es heisst: „Und sie werden ihre Sünde wohlgefällig machen“ (Lev. 26, 43), und nicht nur das, sondern die Leiden machen sogar mehr wohlgefällig als die Opfer, denn die Opfer betreffen das Geld, die Leiden aber den Körper, wie es heisst: „Und alles, was der Mensch hat, giebt er für sein Leben“ (Hi. 2, 4). Daher: Heil dem Manne, den du züchtigst, Jah, und aus deiner Thora belehrest.

(3.) V. 13. Um ihm Rast zu geben in bösen Tagen, während gegraben wird dem Frevler die Grube. Nach R. Levi ist damit der Tag des Gerichts und der Tag des Todes gemeint*); nach unseren Rabbinen aber ist das Neujahr und der Versöhnungstag gemeint. V. 14. Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk und sein Erbe nicht verlassen, und ein andermal heisst es: „Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk um seines grossen Namens willen“ (1 Sam. 12, 22)? R. Eibu und R. Samuel bar Nachmani haben gesagt: Zur Zeit, wo die Israeliten Gottes Willen thun, thut er es, weil es sein Volk und sein Erbtheil ist, zur Zeit aber, wo es ihnen an guten Werken fehlt, thut er es um seines grossen Namens willen. Unsere Rabbinen sagen: Den Bewohnern des Auslandes (ausserhalb des gelobten Landes) thut er es wegen seines grossen Namens und den Bewohnern des Landes Israel thut er es, weil es sein Volk und sein Erbtheil ist. Das wollen die Worte sagen: Der Ewige wird sein Volk nicht lassen.

(4.) V. 15. Denn zur Gerechtigkeit kehrt das Gericht zurück und hinter ihm alle, die redlichen Herzens sind. Man sprach zu Samuel dem Kleinen: Was heisst: Und hinter ihm alle, die redlichen Herzens sind? Er antwortete: Der Lohn der Gerechten folgt ihnen nach, wie es heisst: Und hinter ihm (יֵאָחֲרֵי) alle, die redlichen Herzens sind, aber der Lohn der Frevler ist vor ihnen, wie es heisst: „Und er vergilt seinen Feinden ins Angesicht, sie zu vernichten“ (Deut. 7, 10). R. Simeon ben Jochai hat gesagt: In dem Augenblicke, wo der Mensch eine Sünde begeht, kommen Engel und klagen ihn mit den Worten an: „Ewiger, neige deine Himmel, fahre hernieder, berühre die Berge, dass sie rauchen“ (Ps. 144, 5), und der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Hart ist

*) S. Rosch haschana fol. 16^b.

der Mensch in seiner Stunde (darum lasse ich ihm Zeit), denn, wenn er Busse thut, so nehme ich ihn auf.

(5.) V. 16. Wer tritt für mich auf gegen Bösewichter, wer stellt sich für mich gegen Uebelthäter? V. 17. Wenn nicht der Ewige mir ein Beistand wäre. R. Josua ben Levi hat gesagt: Ueberall wo es לולי, wenn nicht, heisst, geschah es nur im Verdienste der Väter, wie es heisst: „Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und der, den Jizchak fürchtete, mit mir war“ (Gen. 31, 42)*. Es heisst doch aber, wandte R. Sabdi ben Levi ein, „wenn wir nicht gezaudert hätten“ (das. 43, 10)? Er antwortete: Auch das geschah durch das Verdienst der Väter; denn wenn nicht das Verdienst der Väter wäre, so wären wir nicht von da (aus Aegypten) heraufgezogen. R. Levi hat gesagt: Ueberall, wo es לולי, wenn nicht, heisst, geschah es durch das Verdienst der Thora, wie es heisst: „Wenn nicht deine Thora mein Ergötzen wäre“ (Ps. 119, 52), und nur durch das Verdienst des Glaubens (des Vertrauens), wie es heisst: „Wenn ich nicht traute, die Güte des Ewigen zu schauen im Lande des Lebens“ (das. 27, 13). R. Jochanan hat gesagt: Ueberall, wo es לולי, wenn nicht, heisst, geschieht es im Verdienste seines Namens, wie es heisst: „Wenn nicht der Ewige es gewesen, der für uns war“ (das. 124, 2), und es heisst: Wenn nicht der Ewige mir ein Beistand wäre.

(6.) V. 23. Und er führt zurück auf sie ihr Unheil. R. Jose ben Chalaphtha hat gesagt: An dem Tage, an dem der Tempel zerstört wurde, war der Ausgang des Sabbaths und der Ausgang des Brachjahres und es war die Wache Jehoharib bei der ersten und bei der zweiten (Zerstörung), bei dieser und bei jener standen die Leviten auf dem Duchan und sprachen: Und er führt zurück auf sie ihr Unheil, und sie hatten noch geendigt zu sprechen: Es vernichte sie der Ewige, so kamen die Feinde und ergriffen sie**).

PSALM XCV.

(1.) V. 1. Auf, lasst uns jubeln dem Ewigen, jauchzen dem Hort unseres Heils! Das ist, was die Schrift sagt: „Juble, Tochter Zions, juble Israel, freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jerusalem“ (Zeph. 3, 14). Ueber welche Sache? Antwort: „Entfernt hat der Ewige deine Strafgerichte, weggeräumt deine Feinde“ (das. V. 15). Alle freuen sich über den Fall der Frevler. Und so heisst es: „Zerbrochen hat der Ewige den Stab der Frevler, den Stock der Herrscher; er schlug Völker im Grimme“ (Jes. 14, 5. 6). Was folgt darauf? „Sie ruhet, es rastet die ganze Erde, ausbrechen sie in Jubel“ (das. V. 7); ferner heisst es: „Sowie sich die ganze Erde freute, die Oede, so werde ich dir thun“ (Ezech.

*) Vergl. Beresch. r. Par. 74.

**) S. j. Taanith IV, 68^c; Arachin fol. 11^a.

35, 14). Wann freut sich die Erde? Wenn ich dich zur Oede mache. Und so heisst es: „Und er führte auf sie zurück ihr Unheil“ (Ps. 94, 23), sogleich folgt: Auf, lasst uns jubeln dem Ewigen! Und so heisst es: „Wenn es den Gerechten wohlgeht, jauchzet die Stadt, und wenn die Frevler untergehen, ist Jubel“ (Prov. 11, 10). V. 2. Lasset uns begrüessen sein Antlitz mit Dank. Der Dank ist grösser als die Opfer, wie es heisst: Mit Gesängen wollen wir ihm jauchzen. Und so sagt auch Jona: „Ich aber, mit der Stimme des Dankes werde ich dir opfern“ (Jon. 2, 10).

(2.) V. 3. Denn ein grosser Gott ist der Ewige, und ein König, gross über alle Götter. Giebt es denn andere Götter? Es heisst doch: „Sehet jetzt, dass ich, ich es bin, und kein Gott mit mir“ (Deut. 32, 59)? Allein Wehe den Frevlern, denn sie fahren zur Hölle hinab und ihre Götzen mit ihnen.“ Und so heisst es: „Denn alle Götter der Völker sind Götzen“ (1 Chron. 16, 26). V. 4. In dessen Hand die Gründe der Erde und ihm gehören die Höhen der Berge. V. 5. Dem das Meer gehört, das er gemacht, und das Trockne haben seine Hände gebildet. Wenn man zu einem Könige von Fleisch und Blut sagt: Die Erde ist dein, kann er etwa sagen, wie lang und wie breit sie ist? Aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern in seiner Hand sind die Gründe der Erde und ihm gehören die Höhen der Berge, sein ist das Meer, das er gemacht. Wenn man zu einem Könige von Fleisch und Blut sagt: Das Meer ist dein, kann er etwa sagen, wie viele Masz Wasser darin sind? Aber dem Heiligen, geb. sei er! geziemt es zu sagen: Dem das Meer gehört, und er hat es gemacht, und er weiss, wie viele Masz darin sind. Und so heisst es: „Wer masz mit seiner Handhöhle die Wasser“ (Jes. 40, 12)? Ferner: „Und die Wasser richtet er nach dem Masze“ (Hi. 28, 25). Das wollen die Worte sagen: Dem das Meer gehört und er hat es gemacht. Und was verlangt er von euch? Anbetung (wie es hier heisst V. 6:) Kommt, dass wir anbeten und uns niederbeugen, hinknieen vor dem Ewigen, unserm Schöpfer. V. 7. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und die Schafe seiner Hand. Wann sind wir sein Volk? Wenn wir die Schafe seiner Weide sind, wie es heisst: „Und ihr seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide, Menschen seid ihr“ (Ezech. 34, 31). Wenn wir aber Löwen sind, so hasst er uns, wie es heisst: „Mein Eigenthum ist mir geworden gleich dem Löwen im Walde; er liess gegen mich aus sein Gebrüll, darum hasste ich es“ (Jerem. 12, 8). Heute, so ihr seine Stimme hört. R. Levi hat gesagt: Wenn sie (die Israeliten) selbst nur einen Sabbath nach der Vorschrift beobachten, so werden sie sofort erlöst, wie es heisst: An diesem Tage, so ihr seine Stimme hört, und es heisst: „Beobachte den Tag der Ruhe“ (Deut. 5, 12)*).

*) Vergl. j. Taanith I, 64^a; Schabb. fol. 118^b; Schemoth r. Par. 25.

(3.) V. 8. Härtet nicht euer Herz wie zu Meriba, wie am Tage von Massa in der Wüste. V. 9. Da mich versuchten eure Väter. Du findest: Mit zehn Versuchungen versuchten die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und sie versuchten mich schon zehn Mal“ (Num. 14, 22). Zweimal am Schilfmeer, wie es heisst: „Und sie waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere“ (Ps. 106, 7); zweimal mit Wachteln; einmal mit dem Manna, einmal mit dem Kalbe, einmal in Paran und einmal durch die Kundschafter, und das ist die schwerste von ihnen. Du sagst: Mit zehn Versuchungen, es sind doch nur sieben? Wo sind noch drei (die übrigen)? „Auch in Tabera und in Massa und zu Kibroth Hattaawa erzürntet ihr den Ewigen“ (Deut. 9, 22). Und warum hat er nicht diese an jene angelehnt? Weil diese drei letzten schwerer sind als die sieben ersten. Darum heisst es: Da mich versuchten eure Väter in der Wüste, mich prüften, obschon sie mein Werk sahen. V. 10. Vierzig Jahre war ich überdrüssig des Geschlechts, nämlich des Geschlechts der Fluth. אֶקוּט, bedeutet so viel wie: נִאֲסָה, Abscheu, wie es heisst: „Meine Seele empfindet Ekel (נִקְטָה) an meinem Leben“ (Hi. 10, 1). Nach R. Levi bedeutet das Wort so viel נִדְרִי, gemieden, denn sie waren 48 Jahre gemieden. V. 11. Dass ich geschworen in meinem Zorne: Nimmer sollen sie zu meiner Ruhe gelangen. Damit ist das Land Israel gemeint, wie es heisst: „Denn jetzt seid ihr noch nicht zu der Ruhe und dem Besitze gelangt“ (Deut. 12, 9), und es heisst: „Dies ist meine Ruhe für ewig“ (Ps. 132, 14).

PSALM XCVI.

(1.) V. 1. Singet dem Ewigen ein neues Lied, singet dem Ewigen alle Lande. V. 2. Singet dem Ewigen, preiset seinen Namen. R. Abahu hat gesagt: Diese drei Lieder*) entsprechen den drei Gebeten, womit die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! täglich preisen. Singet dem Ewigen ein neues Lied entspricht dem Morgengebet, mit dem die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! am Morgen preisen, dass er täglich immerdar das Schöpfungswerk erneuert. Singet dem Ewigen alle Lande entspricht dem Vespergebet, denn alle Weltbewohner sehen am Tage die Sonne und die Lichter. Singet dem Ewigen, preiset seinen Namen entspricht dem Abendgebet, denn sie preisen den Ewigen, dass er die Abende dämmern lässt.

(2.) V. 4. Denn gross ist der Ewige und sehr gepriesen, denn er rollt das Licht vor der Finsterniss und die Finsterniss vor dem Lichte. Und wer thut also? Der Heilige, geb. sei er! V. 5. Aber all die Götter der Völker sind Nichtiges. Warum

*) Weil dreimal das Wort שִׁירוּ, singet, steht.

heissen sie „אלילים“? Nach R. Jose: Weil sie ihren Anbetern Jammer (אללילמו) bereiten. Was bedeutet גילולים, Gräuel? Weil sie wie Excremente (כגלל) unrein sind. Was bedeutet פסילים? Weil sie untauglich sind und untauglich machen (פסולים ונפסלים). Was bedeutet תועבה, Abscheu? Weil der Mensch durch ihn irrt (תועה בה). Was bedeutet עצבים? Weil sich ihre Verehrer durch sie Schmerzen bereiten (שמח עצבים בם). Aber der Ewige hat die Himmel gemacht. V. 6. Glanz und Majestät ist vor ihm. Damit sind die Dienstengel gemeint. Darum: Spendet dem Ewigen, Geschlechter der Völker; spendet dem Ewigen Ehre und Macht für die Zukunft. V. 8. Bringet Geschenke, wie es heisst: Könige bringen dir Geschenke (Ps. 68, 30). V. 9. Bückt euch vor dem Ewigen, wie es heisst: „Alles Fleisch wird kommen, um sich vor mir zu bücken, spricht der Ewige“ (Jes. 66, 23). An jenem Tage sprecht unter den Völkern: Der Ewige ist König, wie es heisst: „Und der Ewige wird König sein über die ganze Erde“ (Sach. 14, 9). Und fest ist das Erdenrund in Gerechtigkeit; nicht wanket es, denn die Frevler werden nicht oft in der Welt gefunden. Er richtet Völker mit Gradheit, denn die Völker werden vor ihm nur mit Gradheit gerichtet. Und wenn in ihnen nichts ist, worauf sie sich stützen können, so gehen sie zu Grunde. Dann werden sich freuen die Himmel und die Erde wird frohlocken, ob der Hilfe Israels. Es frohlockt das Gefilde, das ist das Paradies, ob der Freude der Gerechten.

PSALM XCVII.

(1.) V. 1. Der Ewige ist König! Es frohlockt die Erde. Das will dich lehren, dass es in der Welt kein Frohlocken giebt, so lange das Reich Edoms besteht, und dass der Gottesname nicht vollkommen und der Thron nicht vollkommen ist, denn es heisst: „Und er sprach: „Denn die Hand auf dem Throne Jah's (כִּי יָד עַל כֶּסֶף)“*) (Ex. 17, 16). Sobald aber der Heilige, geb. sei er! König sein wird im vierten Exil, sofort „wird der Ewige (יְהוָה) König sein über die ganze Erde, an jenem Tage wird der Ewige einzig sein und sein Name einzig“ (Sach. 14, 9). Der Ewige ist König! Es frohlockt die Erde, es jubeln viele Eilande. Dann wird er kommen, um mit den Völkern der Welt zu kämpfen. V. 5. Gewölk und dichtes Gewölk rings um ihn, Gerechtigkeit und Recht Stütze seines Thrones, um sich über Israel zu erbarmen, wie es heisst: „Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Stütze, Huld und Treue begrüssen dein Antlitz“ (Ps. 89, 15). V. 3. Feuer geht einher vor ihm und entzündet ringsum seine Widersacher. Das sind die Völker der Welt. V. 4. Seine Blitze erleuchten das

*) Das Wort כֶּסֶף steht defective für כֶּסֶף, ebenso יָד für יְהוָה.

Erdenrund; es schaut und zittert die Erde. V. 5. Berge zerfließen wie Wachs. Das sind die Völker der Welt.

(2.) V. 7. Zu Schanden werden all' die Bildanbeter. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: In der künftigen Welt werden alle Völker der Welt sich versammeln mit ihren Schnitzbildern in ihren Händen, und der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: An wen habt ihr geglaubt? Sie antworten ihm: An den und den. Da spricht der Heilige, geb. sei er! zu ihnen: Nun fürwahr, es ist doch nichts Wirkliches an ihnen. Sogleich spricht er zu ihnen: Siehe da, die Lahmen und die Stummen und die Blinden, die ich verwundet habe, sie mögen kommen und sie heilen! Sobald die Völker der Welt sehen, dass nichts Wirkliches (an ihnen) ist, werfen sie sie aus ihren Händen. In dieser Stunde giebt der Heilige, geb. sei er! wenn man so sagen kann, den Götzen Wirklichkeit (Wesenheit) und sie kommen und bücken sich vor dem Heiligen, geb. sei er! und die Völker der Welt werden zu Schanden und schämen sich auch. Das wollen die Worte sagen: Zu Schanden werden all' die Bildanbeter, die sich rühmen der Götzen. Vor ihm werfen sich nieder alle Götter. Sofort werfen sie dieselben fort zur Vernichtung, wie es heisst: „Hinwerfen wird der Mensch seine Götzen von Silber und seine Götzen von Gold“ (Jes. 2, 20). An jenem Tage hört es und freut sich Zion. Warum? Wegen deiner Gerichte, Ewiger, indem du Gericht übst an den Völkern der Welt und an ihren Götzen. Dann sprechen alle Weltbewohner zu den Israeliten: V. 10. Die ihr den Ewigen liebt, hasset das Böse, er hütet die Seelen seiner Frommen, aus der Hand der Frevler errettet er sie. V. 11. Licht ist gesäet dem Gerechten. Das ist das grosse Licht, das der Heilige, geb. sei er! erschuf, als die Welt erschaffen wurde, und dass er für die Gerechten aufbewahrt hat, welches er dereinst aus seinem Futteral herausführen wird, wie es heisst: „Auf, mein Licht, denn dein Licht kommt“ (Jes. 60, 1). Dann wird der Heilige, geb. sei er! sprechen V. 12: Freuet euch, ihr Gerechten, in dem Ewigen, und danket seinem heiligen Angedenken.

PSALM XCVIII.

(1.) V. 1. Psalm. Singet dem Ewigen ein neues Lied u. s. w. Das ist, was die Schrift sagt: „Singet dem Ewigen ein neues Lied, seinen Ruhm am Ende der Erde“ (Jes. 42, 10), dass sie nämlich ein Lied singen werden ob der Hilfe an den Israeliten. Ihm half seine Rechte und sein heiliger Arm. R. Acha hat gesagt: Solange die Israeliten in der Verbannung sind, ist, wenn man so sagen darf, die Rechte des Heiligen, geb. sei er! in der Knechtschaft, wenn aber die Israeliten erlöst worden sind, siehe, was steht da geschrieben? Es half ihm seine Rechte und sein heiliger Arm. Und ferner

heisst es: „Entblösst hat der Ewige seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und es sehen all die Enden der Erde die Hilfe unseres Gottes“ (Jes. 52, 10). Das wollen die Worte sagen V. 3: Er gedachte seiner Gnade und Treue dem Hause Israel. V. 4. Jubelt dem Ewigen, alle Lande u. s. w. V. 5. Saitenspielet dem Ewigen mit der Cither, mit Cither und Stimme des Gesanges. V. 6. Mit Trompeten und Posaunenschall jubelt vor dem Könige. V. 7. Es tose das Meer und seine Fülle. All dieses wegen (des Endes) der Verbannung der Israeliten. Dass will dich lehren, dass keine Freude vollkommen ist, bis die Israeliten erlöst sind.

(2.) V. 8. Ströme schlagen die Hand (כף) bei der Freude der Israeliten. R. Nechemja hat gesagt: An drei Stellen ist diese Sache gesagt: „All ihr Völker, schlaget die Hand“ (Ps. 47, 2), Hand an Hand bei der Freude der Israeliten. Und hier ist die wirkliche Hand gemeint. „Und all die Bäume des Feldes schlagen die Hand“ (Jes. 55, 12). Sie schlugen nämlich Zweig an Zweig. Unter כף, Hand, ist nichts anderes als ענף, Zweig, zu verstehen, wie es heisst: „Die Frucht des Hadarbaumes, Zweige von Palmen (כפת תמרִים)“ (Lev. 23, 40). Ströme schlagen die Hand (כף), an den Felsen (כִּיף) des Stromes (an das Ufer des Stromes); an die Felsen im Strome schlagen sie mit Freude. Warum? V. 9. Vor dem Ewigen, denn er ist gekommen, die Erde zu richten.

PSALM XCIX.

(1.) V. 1. Der Ewige ist König, es zittern die Völker. R. Jehuda im Namen des R. Samuel sagt: Solange die Israeliten in der Verbannung sind, ist das himmlische Reich nicht vollkommen, und die Völker der Welt wohnen in Ruhe, wenn aber die Israeliten erlöst sind, ist das himmlische Reich vollkommen und die Völker der Welt zittern. Das wollen die Worte sagen: Der Ewige ist König, es zittern die Völker. Er thront über Cherubim, es wankt die Erde d. i. sie neigt sich bald dorthin, bald dahin. Warum? V. 2. Der Ewige in Zion ist gross und erhaben ist er über alle Völker. R. Jochanan hat gesagt: Der Ewige in Zion ist gross d. i. durch das, was er in Zion gethan hat; er hat sein Haus nicht verschont. Wie erst (d. i. wie gross wird er erst sein), wenn er kommen wird, um die Zerstörer zu bestrafen! R. Chanina hat gesagt: Der Ewige in Zion ist gross d. i. wenn er seine Schechina nach Zion zurückkehren lässt, dann ist er gross in Zion. R. Jochanan hat gesagt: Der Ansicht des R. Chanina steht der Vers zur Seite: „Wenn der Ewige Zion gebaut“ (Ps. 102, 17), dann „erscheint er in seiner Herrlichkeit“ (das.).

(2.) V. 4. Und die Macht des Königs, der das Recht liebt. Du findest: Wer Macht hat, handhabt nicht (immer) das Recht,

aber der Heilige, geb. sei er! liebt das Recht, wie es heisst: „Denn ich, der Ewige, liebe das Recht“ (Jes. 61, 8). R. Abahu hat gesagt: Obgleich die Macht sein ist, liebt er doch das Recht d. i. er handhabt die Eigenschaft der Gerechtigkeit.

(3.) Du hast festgestellt die Redlichkeit. R. Alexandri hat gesagt: Du hast die Redlichkeit in deiner Welt festgestellt. Hat ein Mensch einen Rechtsstreit mit seinem Genossen, so geht er mit ihm zu Gericht und sie unterwerfen sich dem Ausspruche des Gerichts und machen Frieden. Das wollen die Worte sagen: Du hast die Redlichkeit festgestellt. Ein Mensch geht auf dem Wege und sieht, dass der Esel seines Genossen (Feindes) unter seiner Last erliegt, da geht er hin und reicht ihm die Hand und hilft auf- und abladen, sie gehen darauf in das Gasthaus, und der Herr des Esels spricht: So liebt mich der und der, und ich war der Meinung, dass er mich hasste. Sogleich reden sie miteinander und söhnen sich aus (eig. es kommt Frieden unter sie). Was ist die Ursache, dass sie Frieden machen und sich wieder lieben? Weil er beobachtet, was in der Thora geschrieben steht: „Wenn du den Esel deines Feindes unter seiner Last erliegen siehst und du wolltest unterlassen, es ihm leichter zu machen — mache es ihm leichter“ (Ex. 23, 5). Das ist, was geschrieben steht: „Ihre Wege sind freundliche Wege und alle ihre Steige Frieden“ (Prov. 3, 17). Recht und Gerechtigkeit in Jacob hast du geschaffen. „Und das sind die Rechte, die du ihnen vorlegen sollst“ (Ex. 21, 1).

(4.) Mose und Aharon unter seinen Priestern. R. Judan im Namen des R. Jose bar Chanina und R. Berechja im Namen des R. Josua ben Korcha sagt: Alle jene vierzig Jahre, welche die Israeliten in der Wüste waren, unterliess Mose nicht das Hohepriesteramt zu versehen, wie es heisst: Mose und Aharon unter seinen Priestern*). R. Berechja im Namen des R. Simon sagt: Dafür giebt es eine volle Schriftstelle, denn es heisst: „Und die Söhne 'Amrams, Aharon und Mose; und Aharon ward abgesondert, ihn zu heiligen als hochheilig und Mose, der Mann Gottes“; aber seine Söhne sollen genannt werden nach dem Stamme Levi“ (1 Chron. 23, 13. 14). R. Jehuda (Eleasar) bar Jose hat gesagt: Während all der sieben Tage der Einweihung versah Mose das Hohepriesteramt in einem weissen Linnenhemd, an dem kein Saum war**). „Und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen.“ Und was will Samuel neben Mose und Aharon? Allein sowie Mose und Aharon wegen der Gemeinde Israel beteten, so auch Samuel. Das wollen die Worte sagen: „Und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen.“

*) S. Pesikta de Rab Kahana, Piska Para; Pesikta r. Piska 14; Wajikra r. Par. 11; Schemoth r. Par. 37.

**) S. j. Joma I, 38^b.

PSALM C.

(1.) V. 1. Psalm zum Bekennen (לְתוֹרָה). Jubelt dem Ewigen, alle Lande. R. Jacob im Namen des R. Abahu im Namen des R. Acha hat gesagt: Ein Psalm zum Bekennen*). Der Heilige, geb. sei er! spricht: Es mögen sich zu mir bekennen (יִרְדּוּ בִי) alle Völker, und ich nehme sie auf, wie es heisst: „Bei mir habe ich geschworen, Gerechtigkeit ist aus meinem Munde gegangen, ein Wort, das nicht zurückgeht, dass mir sich beugen wird jedes Knie, schwören jede Zunge“ (Jes. 42, 23) d. i. zu der Zeit, wo jedes Knie sich mir beugen und jede Zunge schwören wird, da nehme ich sie auf.

(2.) Ein Psalm zum Bekennen. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer seine Missethaten verheimlicht (bedeckt), dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt (וְיִמְוֶה) und lässet, dem wird Erbarmen“ (Prov. 28, 13). Das geht auf den ersten Menschen, der zum Heiligen, geb. sei er! sprach: „Das Weib, das du mir gegeben, gab mir von dem Baum und ich ass“ (Gen. 3, 12), und er hatte keine Lust, Busse zu thun, wie es heisst: „Und nun (וְעַתָּה), dass er nicht seine Hand ausstrecke“ (das. V. 22). Nach R. Abba bar Kahana sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Thue Busse! er aber sprach: Nein! Unter עַתָּה, nun, ist nichts anderes als Busse (תְּשׁוּבָה) zu verstehen, wie es heisst: „Und nun (וְעַתָּה) Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott von dir, als zu fürchten den Ewigen, deinen Gott“ (Deut. 10, 12). Das wollen die Worte sagen: „Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird es nicht gelingen.“ „Wer sie aber bekennt und lässet, dem wird Erbarmen.“ Damit ist Kain gemeint, wie es heisst: „Und Kain ging hinweg von dem Ewigen“ (Gen. 4, 16). R. Huna im Namen des R. Chanina bar Jizchak hat gesagt: Daraus geht hervor, dass er fröhlich hinwegging, wie es heisst: „Und Haman ging an diesem Tage fröhlich hinweg und gutes Muthes“ (Esth. 5, 9). Da begegnete ihm der erste Mensch und sprach zu ihm: Was ist aus deinem Rechtshandel geworden? Er antwortete: Ich habe Busse gethan und habe Vergebung erhalten. Da sprach Adam zu ihm: Da die Busse so gross ist, „so ist es gut, dem Ewigen zu bekennen“ (Ps. 92, 2). Oder: „Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird es nicht gelingen.“ Das bezieht sich auf Saul, wie es heisst: „Und Samuel sprach: Was ist denn das für ein Geschrei von den Schafen vor meinen Ohren“ (1 Sam. 15, 14)? „Wer sie aber bekennt und lässet, dem wird Erbarmen.“ Das geht auf David, wie es heisst: „Und David sprach zu dem Ewigen, als er den Engel sah, der unter das Volk schlug, und sprach: Siehe, ich habe gesündigt“ (2 Sam. 24, 17), und es heisst: „Und David sprach zu dem Ewigen: Ich habe gesündigt“ (das. V. 10). Sofort sprach der Prophet: „Auch hat der

*) Vergl. Pesikta de Rab Kahana, Piska שׁוּבָה (S. 159^a).

Ewige deine Sünde hinweggenommen, du wirst nicht sterben“ (das. 12, 13). Das wollen die Worte sagen: „Und wer sie bekennet und lässet, dem wird Erbarmen.“ Oder: „Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird es nicht gelingen.“ R. Simon und R. Josua ben Levi im Namen des R. Chalaphtha hat gesagt: Wenn Fleisch und Blut bekennt, ertheilt man ihm Strafe (supplicium), und wenn es nicht bekennt, ertheilt man ihm Entlassung (demissio), aber der Heilige, geb. sei er! verfährt nicht so: Wenn der Mensch nicht bekennt, so ertheilt er Strafe, und wenn er bekennt, Entlassung. Das wollen die Worte sagen: „Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird es nicht gelingen.“ Als Mose sah, dass es sich so verhält, dichtete er den Psalm zum Bekennen.

(3.) V. 2. Dienet dem Ewigen mit Freude. Einmal heisst es: „Dienet dem Ewigen mit Furcht“ (Ps. 2, 11), wenn es mit Freude geschieht, wie kann es mit Furcht geschehen, und wenn es mit Furcht geschieht, wie kann es mit Freude geschehen? R. Eibu hat gesagt: Solange du in der Welt stehst, sollst du dich freuen mit Gebet und sollst dich fürchten vor dem Heiligen, geb. sei er! Oder: „Mit Freude“, da könnte ich glauben, dass es nicht mit Furcht geschehen soll? Darum heisst es: „Mit Furcht.“ R. Acha hat gesagt: „Dienet dem Ewigen mit Furcht“ in dieser Welt, „und frohlocket ihm mit Zittern“ d. i. damit du zur künftigen Welt mit Freude gelangest, und in Zukunft das Zittern siehest, das die Heuchler erfasst, das wird ein Frohlocken sein. Frohlockend über das Zittern, das ich über die Völker der Welt gebracht habe*).

(4.) V. 4. Gehet ein in seine Thore mit Dank, in seine Höfe mit Lobgesang; danket ihm, preiset seinen Namen. R. Pinchas (im Namen des R. Levi) und R. Jochanan im Namen des R. Menachem von Gallia hat gesagt: Alle Opfer hören in der Zukunft auf, aber das Dankopfer (תודה) hört nicht auf; alle Gebete hören auf, aber die Bekenntnisse des Dankes (הודיות) hören nicht auf, wie es heisst: „Bezahlen will ich dir Dankbekenntnisse“ (תודות)**). Dankbekenntnisse (תודות) entsprechen dem Gebet und entsprechen dem Opfer. Und so heisst es: „Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut, Stimme der Sprechenden: Danket (הודו) dem Ewigen der Heerschaaren, denn gütig ist der Ewige, denn ewiglich ist seine Huld! derer, die Dank bringen in das Haus des Ewigen“ (Jerem. 33, 11). „Danket (הודו) dem Ewigen“, siehe, das sind die Dankgebete (תפלות הודיה). „Die Dankopfer (תודה) bringen in das Haus des Ewigen“, siehe, das ist das Dankopfer (קרבן תודה). Danket ihm, preiset seinen Namen, siehe, das ist das Dankgebet (תפלת הודיה). Was folgt darauf? V. 5. Denn gütig ist der Ewige, ewiglich ist seine Huld.

*) S. j. Berach. V, 8^a.

**) Vergl. oben Ps. 56.



PSALM CI.

(1.) V. 1. Von David. Ein Psalm. Gnade und Recht will ich singen, dir, Ewiger, saitenspielen. Das ist, was die Schrift sagt: „Und erhaben ist der Ewige der Heerschaaren im Gericht und der heilige Gott geheiligt durch Gerechtigkeit“ (Jes. 5, 16). Wenn im Gericht, so ist der Ewige der Heerschaaren erhaben im Gericht, und wenn in Gerechtigkeit, so ist der heilige Gott geheiligt in Gerechtigkeit. R. Huna im Namen des R. Acha hat gesagt: David sprach also vor dem Heiligen, geb. sei er: Wenn Gnade du an mir übst, will ich dir singen, und wenn Gericht du an mir übst, will ich dir singen, es mag so, oder es mag so sein, ich will dir, dem Ewigen, saitenspielen*). R. Jehuda ben Pallia hat gesagt: Ebenso sprach Hiob: „Der Ewige hat es gegeben, der Ewige hat es genommen, es sei der Name des Ewigen gepriesen“ (Hi. 1, 21), wenn er gab, so er allein, und wenn er nahm, so er und sein Gerichtshof; gepriesen sei er, wenn er gab, gepriesen sei er, wenn er nahm, es mag so oder so sein, der Name des Ewigen sei gepriesen! Das wollen die Worte sagen: Dir, Ewiger, will ich saitenspielen. R. Berechja im Namen des R. Levi hat gesagt: „Du aber bist für immer erhaben, Ewiger“ (Ps. 92, 9) d. i. deine Hand ist vom Obersten**). Dort (Berach. fol. 54^a Mischna) haben wir gelehrt: Ueber Gutes sagt man: Gepriesen sei der Gütige und Wohlthuende, über Böses aber sagt man: Gepriesen sei der Richter der Wahrheit! R. Tanchum bar Judan hat gesagt: „In Gott rühm' ich das Wort, in dem Ewigen rühm' ich das Wort“ (Ps. 56, 11). Wenn er über mich kommt im Gericht, wie es heisst: „Wenn die Richter schuldig sprechen“ (Ex. 22, 8), trotzdem rühme ich das Wort, und wenn er über mich kommt mit Barmherzigkeit, wie es heisst: „Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig“ (das. 34, 6), rühme ich das Wort, es mag so oder so sein, ich rühme das Wort. Unsere Rabbinen sagen: „Find ich Noth und Kummer, ich rufe an den Namen des Ewigen“ (Ps. 116, 3. 4). „Den Kelch des Heiles erhebe' ich, ich rufe an den Namen des Ewigen“ (das. V. 13). Es mag so oder so sein, dich, Ewiger, rufe ich an.

(2.) V. 2. Achten will ich auf den Weg der Makellosen. R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Setze mir einen Hohenpriester ein! Von welchem Stamme, sprach Mose vor ihm, soll ich ihn nehmen? Vom Stamme Reuben? Nein! versetzte Gott, nicht will ich vor meine Augen etwas Ruchloses stellen (V. 3), er hat Ruchloses begangen, wie es heisst: „Und es ging Reuben und beschlief die Bilha, das Keksweib seines Vaters“ (Gen. 35, 22). Darauf sprach er zu ihm:

*) S. j. Berachoth IX, 14^b; vergl. Wajikra r. Par. 24, wo die Stelle verändert ist.

**) Vom Besten.

Soll ich dir einen vom Stamme Simeon einsetzen? Nein! sprach Gott, das Thun der Abtrünnigen (סְטִיִּים) hasse ich, denn ich hasse ihn wegen der That, die Simri ben Salu in Schittim begangen, darum: nicht hafte es an mir. Soll ich dir, sprach Mose, einen vom Stamme Dan einsetzen? Nein! sprach Gott. Ein verkehrtes Herz bleibe mir fern (V. 4), wie es heisst: „Und die Söhne Dans errichteten sich das gehauene Bild“ (Jud. 18, 30). Sie waren nämlich Götzendiener, und ihr Herz war nicht ganz mit ihrem Schöpfer, sondern verkehrt, denn sie erbitterten den Heiligen, geb. sei er! und dienten dem Götzen und dieser zog mit den Israeliten durchs Meer, wie es heisst: „Und es zog durch das Meer die Drangsal“ (Sach. 10, 11). Das geht auf das gehauene Bild des Micha*). Das ist es, was Mose gesagt hat. „Dass nicht unter euch sei Mann oder Weib, oder Geschlecht oder Stamm, dessen Herz heute abwendig ist von dem Ewigen, unserem Gotte, um zu gehen, den Göttern jener Völker zu dienen“ (Deut. 29, 16). Soll ich dir, sprach Mose ferner: einen vom Stamme Joseph einsetzen? Nein! versetzte Gott, der im Verborgenen seinen Genossen verläumdete, denn er verläumdete seine Brüder, wie es heisst: „Und Joseph brachte üble Nachrede von ihnen an ihren Vater“ (Gen. 37, 2). Soll ich dir, sprach Mose, einen vom Stamme Jehuda einsetzen? Nein! sprach Gott, (er ist) von hohen Augen und weitem Herzen (V. 5), wie es heisst: „Und Jehuda sah sie und hielt sie für eine Buhlerin“ (das. 38, 15). Soll ich endlich, sprach Mose, dir einen vom Stamme Levi einsetzen? Ja wohl! sprach Gott, wie es heisst V. 6: Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet, dass sie bei mir wohnen. Und so du wie dein Stamm, wie es heisst: „Nicht so mein Knecht Mose, denn in meinem ganzen Hause ist er treu“ (Num. 12, 7). R. Nechemja hat gesagt, oder, wie manche sagen: R. Chama im Namen des R. Simeon ben Lakisch: Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wer mir in dieser Welt dient, der soll mir in der künftigen Welt dienen.

(3.) V. 7. Nicht wohne inmitten meines Hauses, wer Trug übt. R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Mensch muss demüthig (עלִיב) in seinem Hause sein, um wie viel mehr erst im Hause des Heiligen, geb. sei er! Wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen. Vier Klassen giebt es, die das Antlitz der Schechina nicht sehen, nämlich die Klasse der Spötter, denn es heisst: „Und wer auf dem Sitze der Spötter nicht sitzt“ (Ps. 1, 1); die Klasse der Heuchler, denn es heisst: „Denn vor ihn darf kein Heuchler kommen“ (Hi. 13, 16); die Klasse der Verläumder, wie es heisst V. 5: Der im Verborgenen seinen Genossen verläumdete, den vernichte ich. Hohen Auges, weiten Herzens, ihn ertrage ich nicht. Lies nicht: אֹתִי, sondern: אֵתִי, mit

*) S. Sanh. fol. 103^b; j. Succa IV, 54^e; Mechiltha בשלח, Sifre בהעלותך; Schemoth r. Par. 24 und Par. 41; Bemidbar r. Par. 16.

ihm*); — die Klasse der Lügner, denn es heisst V. 6: Wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen**).

(4.) V. 8. Mit jeglichem Morgen vernicht' ich alle Frevler des Landes. R. Jochanan hat gesagt: An zwei Morgen brachten die Israeliten die freiwilligen Gaben zum Werke der Wohnung (Stiftshütte***), wie es heisst: „Und sie brachten ihm fortwährend freiwillige Gaben, Morgen für Morgen“ (Ex. 36, 3), im Verdienste davon vernichte ich alle Frevler des Landes. „Und der Ewige sprach zu Mose also: Nimm es von ihnen“ (Num. 7, 4. 5). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Geh und sprich zu ihnen be- zwingende (eindringliche) Worte und sprich zu ihnen: Ich rechne es euch so an, als hätte ich nöthig, eine Sache in meiner Welt aufzu- laden. Welches ist die Sache, welche in meiner Welt aufgeladen werden soll? Die Wohnung. Als nun die Fürsten die Wagen und die Rinder brachten, sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose: „Nimm es von ihnen.“ Mose sprach: Hat ihnen vielleicht ein Pro- phet diese Sache eröffnet, oder haben sie vielleicht sie von sich selbst gemacht? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Und sie sollen sein zu verrichten den Dienst des Stiftszeltes“ (das. V. 5). Und wie lange haben sie bestanden? R. Chanina im Namen Bar Kappara's und R. Judan im Namen des R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Bis Gilgal, wie es heisst: „Und in Gilgal opferten sie Stiere“ (Hosea 12, 12). Nach R. Abba bar Kahana bestanden sie bis Nob, der Priesterstadt, nach R. Abahu bis Gibeon, nach R. Chama bar Cha- nina bis zur Erbauung des Heiligthums, und Salomo hat sie darge- bracht. R. Levi hat gesagt: Was ist der Grund des Rab Chama bar Chanina? Weil es heisst: „Und der König Salomo schlachtete das Opfer: die Rinder“ (2 Chron. 7, 5). Es heisst nicht: בקר, Rinder, sondern: הבקר, die Rinder, (nämlich die,) welche die Fürsten brach- ten zum Tragen der Wohnung. R. Eibu im Namen des R. Meir sagt: Diese Rinder sind für die Zukunft bereitet, um die Frevler zu bestrafen, wie es heisst: Mit den Rindern (לִבְקָרִים) vernichte ich alle Frevler des Landes.

PSALM CII.

(1.) V. 1. Gebet eines Armen, wenn er sich verhüllt. Das ist, was die Schrift sagt: „Das Schlachtopfer der Frevler ist dem Ewigen ein Gräuel, aber das Gebet der Redlichen ist ihm wohlge- fällig“ (Prov. 15, 8). Der Heilige, geb. sei er! verlangt von den Frev- lern weder Schlachtopfer noch Ganzopfer. Was verlangt er denn? Das Gebet der Redlichen. Und so heisst es: „Denn du begehrst

*) D. i. noch andere vernichte ich mit ihm.

**) S. Sota fol. 42^a, vergl. Sanh. fol. 103^a.

***) Vergl. Schem. r. Par. 41 und 51; Bemidbar r. Par. 12.

nicht Schlachtopfer, dass ich es gebe, an Ganzopfern hast du kein Wohlgefallen“ (Ps. 51, 18). Oder: Gebet eines Armen, wenn er sich verhüllt*). R. Pinchas im Namen des R. Rëuben hat gesagt: Ich kann David nicht verstehen (eig. ich stehe nicht auf der Meinung Davids), manchmal nennt er sich David, wie: „Gebet Davids“ (Ps. 17, 1; 86, 1), manchmal nennt er sich einen Armen, (wie hier:) Gebet eines Armen (Es verhält sich so.) In der Stunde, wo er sah, dass einst Gerechte von ihm hervorgehen, wie Asa, Chiskia und Josia, da nennt er sich David, in der Stunde aber, wo er sah, dass Frevler von ihm erstehen würden, z. B. Achas, Manasse und Amon. da nennt er sich einen Armen. Gebet eines Armen. R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jonathan hat gesagt. Gegenüber Manasse sprach er: Gebet eines Armen, denn er war arm an guten Werken. R. Alexandri sagt: Gegenüber dem Gebete hat es David gesagt, denn er kam und rückte es auf immer später hinaus, wie es heisst: „Und die Späteren waren dem Laban“ (Gen. 30, 42). Darum heisst es: Gebet eines Armen, wenn er es hinausschiebt. Jene, welche er durch Einhüllung beim Gebetes erwarb, waren dem Jacob**). Unter עֲטִיפָה, Einhüllen, ist nichts anderes als das Gebet zu verstehen, wie es heisst: Gebet eines Armen, wenn er sich verhüllt.

(2.) Oder: Gebet eines Armen, wenn er sich verhüllt. R. Meïr und R. Jose***). Der eine von beiden hat gesagt: Wann soll der Mensch um seine Bedürfnisse bitten? Zuerst soll er um seine Bedürfnisse bitten und hernach soll er beten, wie es heisst: Gebet eines Armen. Und wann? Wenn er sich verhüllt d. i. wenn er vor Gott sein Gebet ausschüttet. Der andere hat gesagt: Zuerst bete er und hernach bitte er um seine Bedürfnisse, wie es heisst: „Ich schütte vor ihm mein Gebet (Gespräch, שִׁיחַ) aus“ (Ps. 142, 3), und darauf folgt: „Meine Noth vor ihm verkünd' ich“ (das.). Unter שִׁיחַ, Gespräch, ist nichts anderes als Gebet (תַּפִּלָּה) zu verstehen, wie es heisst: „Und Jizchak ging hinaus aufs Feld gegen Abend zu beten (לְשׁוּחַ)“ (Gen. 24, 63). R. Seïri im Namen des R. Huna hat gesagt: Alle stimmen darin überein, dass man in der Benediction†): Der das Gebet erhört, um seine Bedürfnisse bitten muss††). V. 2. Ewiger, höre mein Gebet; lass nicht meine Würde in ihm aufgehen, sondern lass sie hervorgehen und Frucht bringen. Und mein Schreien komme vor dich. V. 3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, am Tage meiner Noth neige mir dein

*) Vergl. Pesikta de R. Kahana, Piska ולקחתם לכם (S. 180^b); Wajikra r. Par. 30.

**) Die Stelle ist mir unverständlich geblieben, weil nach dem eben angeführten Verse die עֲטִיפִים doch dem Laban gehörten.

***) S. j. Berach. IV, 8^b; vergl. Aboda sara fol. 7^b.

†) D. i. die letzte der mittleren Benedictionen im Achtzehngebet.

††) S. Aboda sara fol. 8^a.

Ohr. Nach R. Jochanan wurde dieses Geschenk dem ganzen Stamme Jehuda verliehen: „Höre Ewiger, die Stimme Jehudas“ (Deut. 33, 7), nach R. Chanina wurde es aber dem Hause Davids verliehen. R. Jehuda bar Simon sagt: Der Mensch sagt nur: „Neige (הטה)“, wenn andere ihn anklagen. R. Levi hat gesagt: Diese Würde verlieh Mose dem Jehuda, als er aus der Welt schied, wie es heisst: „Dies dem Jehuda“ (das.). V. 4. Denn es vergehen in Rauch meine Tage, und meine Gebeine sind wie ein Brand versengt d. i. wie die Funken des Brandes.*)

(3.) V. 18. Er wendet sich zu dem Gebete des Entblösten und verschmähet nicht ihr Gebet. R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jona hat gesagt: Es hätte nicht so heissen sollen, sondern entweder: (Er wendet sich) zu dem Gebete des Entblösten und er verschmähet nicht sein Gebet, oder: (er wendet sich) zu dem Gebete der Entblösten und verschmähet nicht ihr Gebet**). Was heisst: „תפלת הערער“, das Gebet des Entblösten?“ Damit ist Manasse gemeint, der entblösst war (שהיה ער) von guten Werken. Und er verschmähet nicht ihr Gebet, das geht auf David und Chiskia, wie es heisst: „Und es betete Chiskia“ (2 Reg. 19, 15). R. Acha im Namen des R. Alexandri hat gesagt: Heil dem Menschen, für den es einen Pflock giebt, an den er sich hängen kann***). Oder: Er wendet sich zum Gebete des Entblösten. R. Jizchak hat gesagt: Das bezieht sich auf die Geschlechter, die keinen Propheten und keinen Priester als Lehrer der Gerechtigkeit, und kein Heiligthum haben, dass ihnen Sühne gewährt, sondern denen nur ein Gebet übrig bleibt, das sie am Neujahr und am Versöhnungstage beten, nicht wollest du es von ihnen verachten, wie es heisst: Und nicht verachte ihr Gebet. V. 19. Solches wird aufgeschrieben für das späteste Geschlecht, und das Volk, das erschaffen wird, preiset Jah. Wird denn eine andere Nation noch noch erschaffen werden, dass es heisst: Das Volk, das erschaffen wird? R. Jehuda bar Simon sagt: Das ist das Geschlecht des Mardechai, das wie eine neue Creatur erschaffen wurde. Nach unseren Rabbinen sind die Geschlechter gemeint, die sich durch böse Werke verschulden und kommen und Busse thun und vor dir am Neujahr und am Versöhnungstage beten, und weil sie ihre Werke erneuern, schafft der Heilige, geb. sei er! sie zu einer neuen Creatur. Was haben sie zu thun? Sie müssen Palmzweige in ihre Hände nehmen und Lulabim und Bachweiden und Myrthen, um dich zu preisen. Das wollen die Worte sagen: Das Volk, das erschaffen wird, preiset Jah.

*) Wie der Qualm des Rauches (כהרין מצוצא דתננא). So die L. A. der Ed. pr.

**) S. Wajikra r. Par. 30; Pesikta de Rab Kahana, Piska ולקחתם לכם (S. 181^a).

***) S. j. Berach. IV, 7^d.

PSALM CIII.

(1.) V. 1. Von David. Preise meine Seele den Ewigen und all mein Innerstes seinen heiligen Namen. Das ist, was die Schrift sagt: „Ich preise dich, dass ich so wundervoll ausgezeichnet bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es wohl“ (Ps. 139, 14). R. Abdimi bar Nechunja hat gesagt: Es giebt manches, was der Leber schädlich und der Luftröhre zuträglich ist, und es giebt manches, was der Luftröhre schädlich und der Leber zuträglich ist. Zehn Dinge sind am Menschen: Die Luftröhre für die Stimme, der Schlund für die Nahrung, die Leber für den Zorn, die Lunge für das Trinken, die Galle für den Eifer, der Magen für den Schlaf, die Haube zum Mahlen, die Milz zum Lachen, die Nieren zum Berathen, das Herz vollendet*). Deshalb rühmt David: „Ich preise dich, dass ich so wundervoll ausgezeichnet bin; wunderbar sind deine Werke und meine Seele erkennt es wohl.“ Darum heisst es: Preise, meine Seele, den Ewigen.

(2.) Oder: Preise meine Seele den Ewigen und all mein Innerstes seinen heiligen Namen. R. Levi im Namen des R. Chama hat gesagt: Dieser Maler zeichnet ein Bild, der Maler stirbt, und das Bild besteht, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern er bildet den Menschen und dieser stirbt, er aber lebt und besteht, was weder der Maler noch der Silberarbeiter so machen kann. Dieser Silberarbeiter schmiedet eine Bildsäule, der Schmied stirbt, und die Bildsäule besteht, aber der Heilige, geb. sei er! bildet den Menschen, dieser stirbt, und er lebt und besteht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Oder: Ein König von Fleisch und Blut isst und sein Bild isst nicht, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sein Bild isst und er isst nicht, wie es heisst: „Du bist der Ewige allein und du giebst allen Leben“ (Nech. 9, 6). Oder: Dieser Maler malt ein Bild, doch er kann nicht Seele und Eingeweide bilden, aber der Heilige, geb. sei er! bildet die Gestalt des Menschen und er bildet in sie Seele und Eingeweide**). Darum rühmt David: Preise meine Seele den Ewigen und alle meine Eingeweide seinen heiligen Namen.

(3.) Preise meine Seele den Ewigen. R. Josua ben Levi hat gesagt: Fünfmal heisst es hier: Preise meine Seele den Ewigen, gegenüber den fünf Büchern der Thora***). Dieselben sind: Preise meine Seele den Ewigen und all mein Innerstes seinen heiligen Namen (V. 1); preise meine Seele den Ewigen und vergiss nicht alle seine Wohlthaten (V. 2); preiset den Ewigen all seine Werke preise meine Seele den Ewigen (V. 22). „Preise meine Seele den Ewigen! Ewiger, mein Gott, gross bist du sehr“ (Ps. 104, 1); „ver-

*) Vergl. Wajikra r. Par. 4, wo die Stelle verändert ist.

**) Vergl. Berach. fol. 10^a und oben Ps. 18, Nr. 26.

***) Vergl. Wajikra r. Par. 4 u. Berach. fol. 10^a.

schwinden sollen die Sünder von der Erde, preise meine Seele den Ewigen“ (das. V. 35). Nach R. Jochanan sah David fünf Welten, eine im Leibe seiner Mutter, und er sprach: „Preise meine Seele den Ewigen und all mein Innerstes“ (V. 1); eine, als er geboren ward, und er sprach: „Preise meine Seele den Ewigen, und vergiss nicht alle seine Wohlthaten“ (V. 2). — Was bedeutet: „Alle seine Wohlthaten?“ R. Abahu hat gesagt, dass er die Brüste gemacht hat an dem Sitze der Vernunft. Warum? Damit er die Scham nicht betrachte. R. Mathna hat gesagt: Damit er nicht von dem Orte des Unrathes säuge; — eine, als er ans Licht trat und hierin und dahin ging, wie es heisst: „An allen Orten seiner Herrschaft preise meine Seele den Ewigen“ (V. 22); eine, als er von der Welt schied, und die Schechina sah (da sprach er): „Preise meine Seele den Ewigen! Ewiger, mein Gott, gross bist du sehr“ (Ps. 104, 1); und eine (wird er) in der Zukunft (sehen), wie es heisst: „Verschwinden sollen die Sünder von der Erde, und die Frevler nicht mehr sein. Preise meine Seele den Ewigen, Halleluja“ (das. V. 35).

(4.) Oder: Preise meine Seele den Ewigen. Warum rühmt David vor dem Heiligen, geb. sei er! mit der Seele? Unsere Rabbinen haben gesagt: Wie die Seele den Körper trägt, so trägt der Heilige, geb. sei er! seine Welt; wie die Seele einzig ist im Körper, so ist der Heilige, geb. sei er! einzig in seiner Welt, wie die Seele nicht isst und nicht trinkt, so isst und trinkt auch der Heilige, geb. sei er! nicht; wie die Seele rein im Körper ist, denn sie ist erhaben, so ist auch der Heilige, geb. sei er! rein, und er ist erhaben über der Welt; wie die Seele sieht und nicht gesehen wird, so sieht auch der Heilige, geb. sei er! und wird nicht gesehen. Daher komme die Seele, in der alle diese Eigenschaften sind und lobe und preise den Heiligen, geb. sei er! in dem auch alle diese Eigenschaften sind *).

(5.) Preise meine Seele den Ewigen. Wie ein Mensch nicht weiss, wo der Ort der Seele ist, so weiss auch kein Mensch, wo der Ort des Heiligen, geb. sei er! ist; selbst die heiligen Thiere (Chajoth), die den Thron der Herrlichkeit tragen, wissen nicht, wo sein Ort ist, und an welchem Orte er sich befindet **). Deshalb sprechen sie: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte aus“ (Ezech. 3, 12). David sprach: So komme die Seele, deren Ort der Mensch nicht weiss und an welchem Orte sie sich befindet und preise den Heiligen, geb. sei er! der über seiner Welt erhaben ist, und von dem der Mensch nicht weiss, wo sein Ort ist. Rabban Gamliel wurde einmal von jemand gefragt: An welchem Orte befindet sich der Heilige, geb. sei er? Ich weiss es nicht, war seine Antwort. Der Mann sprach zu ihm: Das ist euer Gebet und eure Weisheit, dass ihr täglich vor ihm betet, und ihr wisst nicht, wo sein Ort

*) Vergl. Berach. fol. 10^a und Debarim r. Par. 2.

**) S. Schemoth r. Par. 23 Ende.

ist?*) Rabban Gamliel sprach: Siehe, du fragst von mir etwas, was 3500 Jahre**) von mir fern ist, siehe, ich frage dich etwas, was sich bei dir befindet Tag und Nacht, sage mir, wo sein Ort ist. Was ist das? Die Seele, denn sie befindet sich bei dir. Sage mir: An welchem Orte befindet sie sich? Der Mann antwortete: Ich weiss es nicht. Du Verwünschter (eig. der Geist fahre diesem Manne aus)! versetzte Rabban Gamliel, von einer Sache, die sich bei dir befindet, weisst du nicht einmal, wo ihr Ort ist, und du befragst mich um eine Sache, die 3500 Jahre von mir entfernt ist? Dann thun wir, fuhr der Mann fort, ganz recht, wenn wir das Werk unsrer Hände anbeten, denn wir sehen es in jedem Augenblicke. Das Werk eurer Hände sehet ihr wohl, sprach Rabban Gamliel, aber es sieht euch nicht, aber der Heilige, geb. sei er! siehet das Werk seiner Hände und das Werk seiner Hände sieht ihn nicht, wie es heisst: „Denn kein Mensch siehet mich und bleibt am Leben“ (Ex. 33, 20). Du kannst es auch daraus erkennen, denn es ist so erklärt durch Ezechiel. Als er nämlich sein (Gottes) Abbild sah, riss sich seine Seele von ihm los. Das ist, was geschrieben steht: „Und ich sah und ich fiel auf mein Angesicht“ (Ezech. 1, 28).

(6.) V. 2. Preise meine Seele den Ewigen und vergiss nicht all seine Wohlthaten. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Wenn ein Mensch ein Fass voll Wasser hebt und seine Oeffnung nach unten senkt, so schüttet sich alles, was darin ist, aus, oder, wenn ein Mensch einen Beutel hebt und seine Oeffnung nach unten senkt, so fällt das Geld zur Erde, aber das Weib geht auf Zweien und das Kind bleibt in ihrem Leibe bewahrt, gleich einem Menschen, der in eine Sänfte gesetzt ist***). Das Vieh geht auf Vieren, aber das Weib geht auf Zweien und das Kind bleibt bewahrt in seinem Leibe. R. Simon hat gesagt: Das Weib ist aus lauter Zellen und Wülsten gemacht, so dass es, wenn es auf einmal gelöst würde, stürbe, allein jedes Band löst sich und jede Zelle löst sich und jeder Wulst löst sich†). Darum heisst es: Vergiss nicht alle seine Wohlthaten.

(7.) V. 3. Der verzeihet alle deine Sünden, der heilet alle deine Krankheiten. R. Janai legte die Tephillin erst drei Tage nach seiner Wiederherstellung an, denn der Autor hat gesagt: Die Tephillin bedürfen eines reinen Körpers wie Elisa, der Mann der Flügel††). Warum heisst Elisa Mann der Flügel? Einmal hatte die frevlerische Regierung beschlossen, dass jedem, der Tephillin anlege, das Gehirn gespalten werden sollte. Elisa legte trotzdem die Tephillin an. Da sah ihn aber ein Quästor und er nahm die Tephillin

*) S. Sanh. fol. 39^a.

**) S. j. Berach. IX, 13^a.

***) S. Wajikra r. Par. 14.

†) S. Wajikra r. Par. 14.

††) Vergl. j. Berach. II, 4^c; Pesikta r. Piska 22.

in seine Hand und floh vor ihm, der Quästor aber lief ihm nach und holte ihn ein und sprach zu ihm: Was ist das, was du in deiner Hand hast? Elisa antwortete: Taubenflügel, und es fand sich so, wie er gesagt hatte. Daher heisst er der Mann der Flügel. Wenn ein Mensch von seiner Krankheit aufsteht, so hat er einen unreinen Körper*) und nach drei Tagen legt er sie an. Maremar hat gesagt: Ich kann es nicht. R. Jochanan legte täglich die Tephillin an. Daher heisst es: Der verzeihet alle deine Sünden.

(8.) V. 5. Er sättigt mit Gutem deinen Schmuck. R. Jochanan legte diesen Vers auf den Sinai aus**). In der Stunde, da die Israeliten die Thora empfangen hatten, stiegen 60 Myriaden Dienstengel herab und setzten Kronen auf ihre Häupter. Nach R. Abba bar Kahana im Namen des R. Jochanan waren es 120 Myriaden, einer setzte eine Krone auf sein Haupt und der andere gürtete ihn mit Waffen. Nach R. Judan kleidete er sie mit Purpur, wie es heisst: „Und ich kleidete dich in Buntgewirktes“; nach R. Huna von Sepphoris legte er ihm einen Gürtel an, wie es heisst: „Und ich gürtete dich mit Byssus“ (das.); nach R. Simeon ben Jochai gab er ihnen eine Waffe, auf der der unaussprechliche Gottesname eingegraben war. Das wollen die Worte sagen: Er sättigt mit Gutem deinen Schmuck. Du erneuerst gleich dem Adler deine Jugend. R. Judan legte den Vers auf Hiob aus (wie es heisst): „Gürte doch wie ein Held deine Lenden“ (Hi. 38, 3). Gleich einem Menschen, der im Miste sitzt und sich dann abschüttelt, so schüttelte von sich Hiob die Leiden und erneuerte sich. Das wollen die Worte sagen: Du erneuerst, gleich dem Adler, deine Jugend.

(9.) V. 6. Es übt Gerechtigkeit (צדקות) der Ewige. R. Jizchak hat gesagt: Alles in Fülle, die Gerechtigkeit in Fülle (ברייבוי), wie es heisst: Es übt Gerechtigkeit (צדקות) der Ewige, die Vergebung in Fülle, wie es heisst: „Er kehre zurück zu unserm Gotte, denn reich ist er im Vergeben (ירבה לסלוח)“ (Jes. 55, 7), die Erlösung in Fülle, wie es heisst: „Und reichlich ist bei ihm Erlösung (והרבה עמו פדוה)“ (Ps. 130, 7). Nach R. Samuel bar Nachmani kommt auch die Hilfe in Fülle, wie es heisst: „Gott ist uns ein Gott der Rettung (למושעה)“ (das. 68, 21).

(10.) V. 7. Kund thut er seine Wege dem Mose und den Kindern Israel sein Thun. R. Berechja hat im Namen des R. Abba bar Kahana gesagt: Mose sass und rechnete, seitdem die Israeliten nach Aegypten hinabgezogen waren, und der Heilige, geb. sei er! rechnet und zählt bis jetzt***); die Antwort ist lang und wenn nicht, siehe, so rechnet er von der Stunde ab, da Jizchak geboren, bereits sind wir in Freiheit (wie es heisst): „Und Gott sah die Kinder

*) Im Texte steht: נקי, rein.

**) S. Tanchuma תצוה No. 7, Pesikta des Rab Kahana Piska נחמ S. 124^b; Pesikta r. Piska 21; Schemoth. r. Par. 45 und 51; Bemidbar r. Par. 16.

***) Der Sinn ist unklar.

Israel und merkte auf sie“ (Ex. 2, 25), „und Mose weidete“ (das. 3, 1). Mose sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! „thue mir kund deine Wege“ (das. 33, 13)! Meine Wege, versetzte der Heilige, geb. sei er! willst du wissen, bei deinem Leben, ich will sie dir kund thun. Das wollen die Worte sagen: Kund thut er seine Wege dem Mose. Und den Kindern Israel sein Thun. Das ist nicht so, wie es heisst: „Und er bürdet ihr Anschuldigen auf (עלילות דברים)“ (Deut. 22, 14). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: O Mensch, wenn deine Thaten barmherzig sind, so erbarmt man sich über dich.

(11.) V. 8. Barmherzig und gnädig ist der Ewige. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Er ist langmüthig mit den Frevlern und giebt ihnen für die wenigen guten Werke, die sie in dieser Welt gethan, und er ist langmüthig mit den Gerechten, und bestraft sie für die wenigen bösen Werke, die sie in dieser Welt gethan haben und giebt ihnen hernach Ruhe*). R. Acha im Namen des R. Tanchum hat gesagt: Er ist langmüthig, fängt er aber an einzutreiben, so treibt er ein.

(12.) V. 9. Nicht für immer rechtet er. Habe ich nicht bereits mit dem Geschlechte der Sündfluth und mit dem Geschlechte der Zerstreuung gerechtet, sie besiegt und sie zu Grunde gerichtet? Und habe ich nicht bereits mit den Leuten von Sodom gerechtet, sie besiegt und sie zu Grunde gerichtet? Aber in der Stunde, da Mose mich besiegt, ist mir in meiner Welt Gewinn bereitet worden. Das wollen die Worte sagen: Nicht für immer rechtet er, und nicht auf ewig trägt er nach.

(13.) V. 12. So fern der Aufgang ist vom Niedergang, entfernt er von uns unsere Missethaten. R. Jeremia hat gesagt: Der Mensch spreche nicht: der Barmherzige entferne uns von der Sünde, sondern: er entferne die Sünde von uns, wie es heisst: Er entfernt von uns unsere Missethaten.

(14.) V. 13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt. R. Chija hat gelehrt: Wie jener Barmherzige der Väter**). Und wer ist es? R. Jehuda der Fürst sagte: Das ist Abraham; denn so sprach er vor dem Heiligen, geb. sei er! in der Stunde, als er für die Sodomiten um Erbarmen bat, wie es heisst: „Willst du gar vernichten den Gerechten mit dem Frevler“ (Gen. 18, 23)? R. Berechja hat gesagt: Wie unser Vater Jacob, denn so heisst es: „Und er ging ihnen voran“ (das. 33, 3). Er dachte nämlich: Es ist besser für mich, dass er mir begegnet, als dass er meinen Kindern begegnet. Abba Jose ben Dosthai sagt: (Es heisst) V. 14: Denn er kennet unsern

*) S. j. Taanith II, 65^b vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska שובה, S. 161^b.

**) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska אנכי אנכי S. 139^a vergl. Beresch. r. Par. 78.

Trieb. R. Chija hat gesagt: Wehe dem Teige, von dem der Bäcker selbst bezeugt, dass er schlecht ist *).

(15.) V. 16. Denn ein Wind fährt über ihn hin und er ist nicht da. Wolltest du daraus entnehmen, dass die Gestorbenen nicht leben? Allein hier ist der böse Trieb gemeint, der mit ihm hinweggeht, aber mit ihm nicht eingeht. Und es kennt ihn nicht mehr sein Ort. Das ist der böse Trieb. V. 17. Aber die Gnade des Ewigen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit denen, so ihn fürchten. R. Jochanan im Namen des R. Levi hat gesagt: Die Gnade des Ewigen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, aber die Gerechtigkeit nur bis auf drei Geschlechter **), wie es heisst: Und seine Gerechtigkeit auf die Kinder der Kinder. V. 18. Für die, so seinen Bund halten und eingedenk seiner Befehle, sie zu thun. R. Tanchuma hat gesagt: Gleich einer Wittwe, die einen Sohn hatte, solange derselbe nicht verheirathet war, befasste er sich mit ihr, als er aber geheirathet hatte, sprach sie zu ihm: Jetzt weiss ich, dass du dich nicht mehr mit mir befassen wirst, wie du es früher gethan, bleib' nur meiner eingedenk. Ebenso verhält es sich mit den Israeliten. Solange sie in der Wüste waren, fiel ihnen das Manna herab und der Brunnen stieg für sie herauf, da galt: Für die, so seinen Bund halten, denn er bestand für sie und er befasste sich mit ihnen, und sie konnten die Thora beobachten und sich mit ihr beschäftigen, jetzt aber, wo der Mensch sich mit seiner Ernährung befassen muss, da gilt: Und eingedenk seiner Befehle, sie zu thun.

(16.) V. 19. Der Ewige hat in den Himmeln seinen Thron errichtet und sein Reich herrscht über alles. R. Berechja im Namen des R. Abahu hat gesagt: Du findest, dass vier Hohe (Stolze) in der Welt sich erheben, weil sie stolz sind, aber der Heilige, geb. sei er! erhebt sich über sie. Welche sind es? Unter den Landthieren ist es der Stier, unter den Waldthieren der Löwe, unter den Vögeln der Adler und unter den Fischen ist keiner höher als der Leviathan. Und wer erhebt sich über alle? Der Mensch, wie es heisst: „Und sie sollen herrschen über die Fische im Meere und über die Vögel unter dem Himmel“ u. s. w. (das. 1, 26). Was machte der Heilige, geb. sei er! Er setzte den Löwen, den Stier, den Adler und den Menschen, die die Hohen auf Erden sind, an den Thron der Herrlichkeit, wie es heisst: „Und die Gestalt ihrer Antlitze war dem Menschenangesicht ähnlich, und ein Löwengesicht zur Rechten der vier, und ein Stiergesicht zur Linken der vier, und ein Adlergesicht den vieren“ (Ezech. 1, 10). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Weil sie hoch (stolz) sind, so erhebe ich mich über sie, wie es heisst: „Denn mit Hoheit hat er sich erhoben“ (Ex. 15, 1), weil er sich über alle Hohen erhebt. Das wollen die Worte sagen: Und sein Reich

*) Vergl. Beresch. r. Par. 34.

**) S. j. Pea I, 15^e Anf.

herrscht über alles. R. Berechja hat gesagt: Der Ewige hat in den Himmeln seinen Thron errichtet, denn er that die vier Hohen an seinen Thron. Daraus erkennen wir, dass sein Reich über alles herrscht.

(17.) V. 20. Preiset den Ewigen, ihr seine Engel. Sollte die Schrift von den Oberen reden, siehe, es heisst doch bereits V. 21: Preiset den Ewigen, ihr all seine Schaaren? Allein sie redet nur von den Unteren. Woher aber entnehmen wir, dass die Unteren Engel genannt werden? Weil es heisst: „Und er sandte einen Engel (מלאך) und liess uns aus Aegypten führen“ (Num. 20, 16). War es denn ein Engel, es war doch Mose? Allein die Propheten werden Engel genannt. Und so heisst es: „Und es antwortete der Engel“ (Sach. 4, 5). R. Jehuda bar Simon weist auf Jud. 2, 1 hin: „Und es ging hinauf ein Engel (מלאך) des Ewigen von Gilgal.“ Das war Pinchas. Unsere Rabbinen berufen sich auf die Worte: „Und sein Aussehen war wie das Aussehen eines Engels Gottes, sehr furchtbar“ (das. 13, 6). Siehe, daraus lernst du, dass die Propheten Engel genannt werden.

(18.) R. Huna im Namen des R. Acha legte die Worte auf den Sinai aus: Helden an Kraft, Vollführer seines Wortes, zu hören die Stimme seines Wortes, denn sie haben das Thun dem Hören vorangestellt, wie es heisst: „Wir wollen thun und hören“ (Ex. 24, 7). Nach R. Jizchak ist die Rede von denen, die das siebente Jahr beobachten. Gewöhnlich übt der Mensch ein Gebot für eine Stunde, oder für einen Tag, vielleicht aber auch für ein Jahr? Die Israeliten aber üben es das Jahr über, wie es heisst: „Und dies (זמן) ist die Sache des Erlassjahres“ (Deut. 15, 2). Das Wort זמן hat in Zahl zwölf, entsprechend den Monaten des Jahres. R. Tanchum bar Chanilai hat gesagt: Hast du dein Lebtag wohl gesehen, dass eine Last für zehn schwer und für einen leicht ist, und die Israeliten sprachen: „Wenn wir fortfahren zu hören“ (das. 5, 22), und es heisst: „Tritt du hin und höre“ (das. V. 24), was also sechzig Myriaden nicht zu hören vermochten, das hörte Mose allein, und das Wort rief ihm zu, wie es heisst: „Und er rief dem Mose zu“ (Lev. 1, 1) und es schadete ihm nichts, um dich zu lehren, dass die Gerechten grösser sind als die Dienstengel, denn die Dienstengel können seine Stimme nicht hören, sondern sie stehen und zittern und beben, die Gerechten aber können seine Stimme hören, wie es heisst: „Und der Ewige lässt seine Stimme erschallen vor seinem Heer, denn sehr zahlreich ist sein Lager“ (Joel 2, 11). Damit sind die Dienstengel gemeint, wie es heisst: „Ein Lager Gottes ist das“ (Gen. 32, 3), und es heisst: „Tausend mal tausend dienen ihm“ (Dan. 7, 10). Und wer kann seine Stimme hören? „Denn mächtig ist der Vollstrecker seines Wortes“ (Joel 2, 12). Das ist der Gerechte, der sein Wort vollführt, denn er ist grösser als die Dienstengel. Und wer ist das? Das ist Mose, denn er hörte die Stimme des Wortes, wie es heisst: „Und

er rief dem Mose zu“ (Lev. 1, 1). Das wollen die Worte sagen: Helden an Kraft, Vollführer seines Wortes, zu hören die Stimme seines Wortes.

PSALM CIV.

(1.) V. 1. Preise meine Seele den Ewigen! Ewiger, mein Gott, gross bist du sehr, in Pracht und Majestät bist du gekleidet. Das ist, was die Schrift sagt: „Dein, Ewiger, ist die Grösse und die Stärke du erhebst dich allem zum Haupte“ (1 Chron. 29, 11). R. Huna hat gesagt: Was heisst: „והמתנשא לכל“? Du findest, dass alle den Heiligen, geb. sei er! preisen, wie es heisst: „Vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange wird gepriesen der Name des Ewigen“ (Ps. 113, 3). Es giebt aber keinen grösseren Lobpreis für den Heiligen, geb. sei er! als den Lobpreis Israels. „Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen“ (Jes. 43, 21). Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält. Oben heisst es: „Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, Helden an Kraft, Vollführer seines Wortes, zu hören die Stimme seines Wortes“ (Ps. 103, 20). Es hätte doch heissen sollen: Zu vollführen die Stimme seines Wortes, denn was der Mensch gehört hat, das thut er, warum heisst es aber so? Allein die Schrift redet von den Israeliten, denn sie standen am Sinai und liessen das Thun dem Hören vorangehen, wie es heisst: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und hören“ (Ex. 24, 7). Und nachdem die Israeliten gepriesen haben, preisen die Engel hinter ihnen her. Was folgt darauf? „Preiset den Ewigen, ihr all' seine Schaaren“ (das. V. 21). Das sind die Engel, sowie es heisst: „Es ahndet der Ewige an der Schaar der Höhe in der Höhe“ (Jes. 24, 21). Das wollen die Worte sagen: „והמתנשא לכל לראש“, er erhebt sich über alle zum Haupte.“ Unter „ראש, Haupt“, ist nichts anderes als Israel zu verstehen, wie es heisst: „Wenn du aufnimmst das Haupt (את ראש) der Kinder Israel“ (Ex. 30, 12), und unter „קדוש, heilig“, ist nur Israel zu verstehen, wie es heisst: „Heilig ist Israel dem Ewigen“ (Jerem. 2, 3).

(2.) Oder: „Und er erhebt sich allen zum Haupte.“ R. Simon hat gesagt: Du bist das Haupt über alle Lobeserhebungen, die dir gezollt werden, und du bist erhaben über alle Benedeiung und alles Lob, wie es heisst: „Wer spricht aus die Machthaten des Ewigen“ (Ps. 106, 2) d. i. wer kann erzählen das Lob des Heiligen, geb. sei er? Wenn ein Mensch das Lob des Heiligen, geb. sei er! aussprechen wollte, er würde verschlungen (erschöpft) werden (מהבלע)*. Denn so hat Elihu gesagt: „Wird gepriesen von ihm, so lang' ich auch rede? Oder rühmet es ein Mensch, und wenn er verschlungen

*) S. j. Berach. IX, 12^d.

würde (יְבוֹלֵי)“ (Hi. 37, 20)? Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält. Nachdem David 147 Psalmen gesungen hatte, pries er den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Des Ewigen Ruhm soll aussprechen mein Mund“ (Ps. 145, 21)*). Die Quintessenz aller Worte ist, dass man ihn preise mit den 248 Gliedern, wie es heisst: „Alle meine Gebeine werden sprechen: Ewiger, wer ist dir gleich“ (das. 35, 10)? Er liess kein Glied in Ruhe, mit dem er den Heiligen, geb. sei er! nicht pries. Er sprach nämlich zu ihnen: Was denkt ihr? Weil ich den Heiligen, geb. sei er! mit allen diesen Dingen gepriesen habe, habe ich vielleicht mit einem von den vielen Myriaden das Lob des Heiligen, geb. sei er! erreicht? Jetzt bin ich erst am Anfange seines Lobpreises: „Lob Davids. Ich will dich erheben, mein Gott, o König“ (Ps. 145, 1). Rabbi sagt: Selbst wenn der Mund der Gerechten wie ein sprudelnder Quell wird, dass er im Lobe des Heiligen, geb. sei er! nicht aufhört, wie eine Quelle hervorsprudelt, die nicht aussetzt, wirst du etwa meinen, dass sie sein ganzes Lob hervorsprudeln würde? Nein, sondern es heisst: „Die Erinnerung an deine grosse Güte sprudeln sie hervor“ (das. V. 7). אֲמִרָה, sie sprechen aus, heisst es hier nicht, sondern: יְבוֹלֵי, sie sprudeln hervor, denn sie sprudeln wie eine Quelle, die immer stärker wird. Das wollen die Worte sagen: „Allen zum Haupt.“ Auch David sprach: Ewiger, mein Gott, gross bist du sehr.

(3.) Oder: Es preise meine Seele den Ewigen. Das ist, was die Schrift sagt: „Der Ewige wird dir entbieten den Segen in deine Speicher“ (Deut. 28, 8). Du findest, dass über jede Sache ein Engel gesetzt ist, wenn es der Mensch verdient, so werden ihm Engel des Friedens zugesellt, wenn er sich aber verschuldet, so werden ihm Würgengel zugesellt. Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige wird dir entbieten den Segen in deine Speicher“ d. i. wenn du deine Zehnten absonderst auf dem Felde, so segne ich dich, wie es heisst: „Gesegnet bist du in der Stadt und gesegnet auf dem Felde“ (das. V. 3). R. Seïra hat gesagt: Selbst das Gespräch der Israeliten ist Thora (Lehre). Ein gewöhnliches Sprichwort sagt: Dein Gott sei dein Begleiter! R. Meïr hat gesagt: Wer ist grösser, der Getragene oder der Tragende? Sage: Der Getragene. Wer ist grösser, der Bewachende oder der Bewachte? Sage: Der Bewachte. Warum? Weil, wenn er nicht gute Werke aufzuweisen hätte, er nicht getragen und nicht behütet würde, wie es heisst: „Denn seine Engel entbietet er dir, dich zu behüten auf allen deinen Wegen, auf Händen werden sie dich tragen“ (Ps. 91, 11. 12). Verdient es der Mensch, so begleiten ihn Dienstengel und behüten ihn, und es stösst ihm kein Uebel zu, wie es heisst: „Nicht wird ein Unglück dir widerfahren“ (das. V. 10). Als David sah, dass der Segen so beliebt und schön sei, pries er den Heiligen, geb. sei er! mit seiner Seele und mit allen seinen Gliedern, wie es heisst: „Es preise meine Seele

*) Vergl. j. Schabb. XVI, 15^c.

den Ewigen und all mein Innerstes seinen heiligen Namen“ (Ps. 103, 1).

(4.) Oder: Es preise meine Seele den Ewigen! Ewiger, mein Gott, gross bist du sehr. R. Berechja im Namen des R. Eleasar und R. Josua hat gesagt: Ehe die Welt erschaffen, warst du gross in der Welt, nachdem du aber deine Welt erschaffen hast, bist du sehr gross; ehe die Israeliten aus Aegypten zogen, warst du gross und als sie aus Aegypten zogen, erwiesest du dich sehr gross; ehe dich die Propheten priesen, warst du gross, nachdem dich aber die Propheten gepriesen, bist du sehr gross. R. Simeon ben Jehozadok richtete die Frage an R. Samuel bar Nachmani: Wie erschuf der Heilige, geb. sei er! das Licht? Er hüllte sich, antwortete ihm dieser, in ein weisses Gewand und die Welt erstrahlte von seinem Lichte. Das sagte er ihm aber flüsternd. R. Simeon ben Jehozadok sprach zu ihm: Giebt es dafür nicht eine volle Schriftstelle V. 2: Er hüllt sich in Licht wie in ein Gewand?*) R. Samuel bar Nachmani sprach: Sowie ich es flüsternd empfangen habe, so habe ich es dir auch flüsternd gesagt. R. Berechja hat gesagt: Wenn du es nicht von R. Jizchak öffentlich vortragen gehört hättest, so würdest du es auch nicht öffentlich gesagt haben. Und woher holte der Heilige, geb. sei er! das Licht? Nach R. Berechja im Namen des R. Jizchak holte er es vom Heiligthum, wie es heisst: „Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her und seine Stimme war wie das Getöse mächtiger Gewässer und die Erde strahlte von seiner Herrlichkeit“ (Ezech. 43, 2).

(5.) Mit Hohheit und Pracht hast du dich gekleidet. Fleisch und Blut, wenn es stark ist, so ist es nicht schön, und wenn es schön ist, so ist es nicht stark, aber der Heilige, geb. sei er! ist stark und schön; er besitzt zwei Dinge: Hoheit und Pracht; die Hohheit verlieh er Mose, wie es heisst: „Und von deiner Hohheit lege auf ihn“ (Num. 27, 20), und die Pracht verlieh er Josua, wie es heisst: „Sein erstgeborener Stier, er ist prächtig“ (Deut. 33, 17), und die Hohheit verlieh er Salomo, wie es heisst: „Und er gab ihm die Hohheit der Regierung“ (1 Chron. 29, 25). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Einst werde ich beide dem König Messias verleihen, wie es heisst: „Denn du kommst ihm mit Segnungen des Heils entgegen Hohheit und Pracht legst du auf ihn“ (Ps. 21, 4. 6). Und nicht dem Könige Messias verleiht er sie allein, sondern jedem, der sich mit der Thora bemüht, wie es heisst: „Gross sind die Werke des Ewigen, gesucht von allen, die darnach verlangen“ (das. 111, 2). Unter „den Werken des Ewigen“ ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Und die Tafeln waren ein Werk Gottes“ (Ex. 32, 16). Und was ist sein Lohn? „Hohheit und Pracht ist sein

*) S. Beresch. r. Par. 3; Wajikra r. Par. 31; Schemoth r. Par. 50; Tanchuma ויקהל Nr. 7.

Thun“ (das. V. 3)*). Das wollen die Worte sagen: Mit Hohheit und Pracht kleidest du dich.

(6.) V. 3. Der mit Wassern bälkt seine Söller. R. Pinchas im Namen des R. Meir fragte: Sind denn die Himmel von Laugensalz oder von Seife? Weisst du denn nicht, wovon sie sind? Nach dem, was gesagt ist: Der mit Wassern bälkt seine Söller, sind sie von Wasser. Der Wolken macht zu seinem Gespann. Mit zwei Wolken kam der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten, mit einer nach Aegypten, wie es heisst: „Siehe, der Ewige fährt einher auf leichter Wolke und kommt nach Aegypten“ (Jes. 19, 1); und mit einer nach dem Sinai, wie es heisst: „Siehe, ich komme zu dir in dichtem Gewölk“ (Ex. 19, 9). Der einherzieht auf Fittigen des Windes. R. Huna bar Papa hat gesagt: Das Gespann von Fleisch und Blut trägt es, aber der Heilige, geb. sei er! trägt sein Gespann; Fleisch und Blut trägt sein Gespann, weil an seinem Gespann Wirklichkeit ist, aber der Heilige, geb. sei er! zieht einher auf Fittigen des Windes.

(7.) V. 4. Er macht zu Engeln seine Winde. R. Jochanan hat gesagt: Am zweiten Tage wurden die Engel erschaffen. Diejenigen, die als Boten gebraucht werden, sind aus Wind. Unter מַלְאָךְ, Engel, ist nur שְׁלִיחַ, Bote, zu verstehen, wie es heisst: „Und Israel sandte Boten (מַלְאָכִים)“ (Num. 21, 21); diejenigen aber, die zum Dienste gebraucht werden, sind von Feuer, wie es heisst: Seine Diener sind flammendes Feuer.

(8.) V. 6. Den Abgrund decktest du wie ein Kleid. R. Jehuda und R. Nechemja**). R. Jehuda sagt: Worauf steht die Erde? Auf Wasser, wie es heisst: „Der ausspannte die Erde über den Wassern“ (Ps. 136, 6). Und die Wasser wieder stehen auf Bergen, wie es heisst: Auf Bergen stehen Wasser, und die Berge stehen auf dem Winde, wie es heisst: „Der Berge bildet und den Wind erschafft“ (Am. 4, 13), und der Wind steht auf dem Sturmwind, wie es heisst: „Sturmwind, der sein Wort vollstreckt“ (Ps. 148, 8). R. Nechemja dagegen sagt: Die Erde steht auf Wassern und die Wasser (stehen) auf Bergen, wie es heisst: Auf Bergen stehen Wasser, und es heisst V. 8: Es hoben sich Berge, es senkten sich Ebenen. An den Ort, den du ihnen gegründet. Das ist der Ocean.

(9.) V. 9. Eine Grenze setztest du, sie gehen nicht darüber. V. 10. Der Quellen sendet in Bäche. V. 12. Ueber ihnen wohnt der Vogel des Himmels. R. Jismael und R. Akiba. R. Akiba sagt: Damit sind die Dienstengel gemeint. Da sprach R. Ismael zu ihm: Halte ein mit deinen Worten und gehe zu den Aussätzen und Zelten über***). Der sendet Quellen in Bäche.

*) S. Beresch. r. Par. 4.

**) S. j. Chagiga II, 16^a.

***) D. i. zu den Halachoth betreffs der Negaim und Ahiloth.

Das sind die Tauchanstalten, in welche sich die Aussätzigen tauchen, die verunreinigen durch das Zelt wie ein Todter (eine Leiche). Allein R. Ismael sprach: Das ist der Vogel, der auf den Bäumen wohnt, von welchen aufsteigt das Lob des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst V. 12: Hervor aus den Zweigen ertönt die Stimme. R. Ismael, oder, wie manche sagen, R. Judan hat im Namen des R. Ismael gesagt: Es ist so, wie du sagst: „Glänzend seine Zweige und seine Frucht gross“ (Dan. 4, 9). Samuel hat gesagt: Bei drei Dingen (Vorgängen) stehe ich und ich weiss nicht, was sie sind: Wenn ein Pflock in die Erde geschlagen und seine Stimme (der Wiederhall) an einem anderen Orte vernommen wird, und die Stimme des Rosses, das läuft und aufschäumt, und aus den Zweigen lassen sie die Stimme ertönen.

(10.) Oder: Ueber ihnen wohnt der Vogel des Himmels. Das sind die Völker der Welt, die sich gegen die Israeliten zusammenrotten und sie unterjochen, um sie vom Heiligen, geb. sei er! zu entfernen, und trotzdem verlassen sie ihn nicht, wie es heisst: Hervor aus den Ermatteten ertönt die Stimme, denn sie verkünden die Einheit des Namens des Heiligen, geb. sei er! zweimal am Tage und sprechen: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, ist ein einiges, ewiges Wesen“ (Deut. 6, 4).

(11.) V. 14. Er lässet Gras sprossen für das Vieh und Kraut dem Dienste des Menschen. Das ist der Flachs, aus dem sie das Werk des Dienstes (Werkarbeit) machen, den Menschen zu bekleiden. Brot aus der Erde hervorzubringen. R. Jacob bar Acha, R. Nechemja und die Rabbinen*). R. Nechemja sagt: Siehe, das ist der Ausdruck, den die Weisen in der Benediction **המריציא** gebraucht haben, lautend: Der Brot aus der Erde hervorbringt. Die Rabbinen sagen: (Es bedeutet:) Der einst hervorbringen wird, wie es heisst: „Es wird Fülle des Getreides im Lande sein“ (Ps. 72, 16).

(12.) V. 15. Und Brot, das des Menschen Herz labt. R. Jizchak hat gesagt: An drei Stellen hören wir, dass das Brot des Menschen Herz labt; bei Abraham heisst es: „Und ich will ein Stück Brot holen und labet euer Herz“ (Gen. 18, 5), bei den Richtern heisst es: „Labe dein Herz mit einem Stück Brot“ (Jud. 19, 5), und hier heisst es: Und Brot, das des Menschen Herz labt**).

(13.) V. 16. Es sättigen sich die Bäume des Ewigen, Libanons Cedern. R. Chanina hat gesagt: Sie sättigen sich an ihren Wassern, sie sättigen sich an ihren Tagen, sie sättigen sich an ihren Pflanzungen***). R. Chanina hat gesagt: Die Cedern hätten nicht erschaffen zu werden brauchen, warum sind sie erschaffen worden? Wegen der Ehre Gottes, wie es heisst: Libanons Cedern, die er gepflanzt. Unter „Libanon“ ist nichts anderes als das Heiligthum

*) S. j. Berach. VI, 10^a, vergl. Berach. fol. 38^a.

**) S. Beresch. r. Par. 48.

***) S. Beresch. r. Par. 16.

zu verstehen, wie es heisst: „Dieser gute Berg und Libanon“ (Deut. 3, 25). Das wollen die Worte sagen: Es sättigen sich die Bäume des Ewigen, Libanons Cedern, die er gepflanzt. Resch Lakisch hat gesagt: Das Gold hätte nicht erschaffen zu werden brauchen, warum ist es erschaffen worden?*) Wegen der Ehre Gottes für das Heiligthum, wie es heisst: „Alles Gold, das verarbeitet wurde zu dem Werke“ (Ex. 38, 24). Und so heisst es: „Und das Gold des Landes war gut“ (Gen. 2, 12). Unter „gut (טוב)“ ist nichts anderes als das Heiligthum zu verstehen, wie es heisst: „Dieser gute Berg und der Libanon“ (Deut. 3, 25).

(14.) V. 17. Woselbst Vögel nisten. Das sind die Leviten. Der Storch, Cypressen sein Haus. R. Huna bar Papa und R. Simon. Der eine hat gesagt: Warum heisst der Storch חסידה? Weil er (von seinen Genossen) getreten wird; der andere hat gesagt: Weil er schonend (חסה) gegen seine Genossen ist**). Manche sagen: Weil er seine Nachbarinnen liebevoll (חסידות) behandelt. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Es ist nur vom Stamme Levi die Rede, die „Fromme (חסידים)“ genannt werden, wie es heisst: „Und zu Levi sprach er: Dein Recht und dein Licht gehört einem Manne, deinem Frommen (לאיש חסידך)“ (Deut. 33, 8).

(15.) V. 18. Berge, die hohen, für die Gemsen. R. Judan hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! erschuf seine Welt nur im Verdienste Abrahams, wie es heisst: „Dies ist die Entstehung des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden (בהבראם)“ (Gen. 2, 4)***). In dem Worte: בהבראם, siehe, da sind die Buchstaben des Namens Abraham (אברהם) enthalten. R. Judan hat gesagt: Wenn du dich darüber wundern solltest, siehe, was geschrieben steht! Berge, die hohen, für die Gemsen. Wenn schon die hohen Berge nur wegen der Gemsen erschaffen wurden, um wie viel mehr, dass die Welt nur im Verdienste Abrahams erschaffen wurde!

(16.) V. 19. Er hat den Mond für die Zeiten gemacht. R. Jochanan hat gesagt: Die Welt war würdig, sich nur der Sonne allein zu bedienen, und warum machte er den Mond? Wegen der Zeiten, wie es heisst: Er hat den Mond für die Zeiten gemacht. R. Schila vom Datteldorfe im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Trotzdem zählt man nach dem Monde nur von Sonnenuntergang†). R. Berechja hat gesagt: (Es heisst:) „Am fünfzehnten Tage des ersten Monats“ (Num. 33, 3). Es sind doch nur vierzehn, und es heisst: „Am fünfzehnten?“ Daraus folgt, dass man nach dem Monde nur von Sonnenuntergang zählt, wie es heisst: Und er hat den Mond für die Zeiten gemacht, die Sonne kennt ihren Untergang.

*) S. Beresch. r. Par. 16.

**) S. Chullin fol. 63^a.

***) S. Beresch. r. Par. 12.

†) Vergl. j. Rosch haschana II, 58^b, wo die Stelle verändert ist; Pesikta des Rab Kahana, Piska החורש; Beresch. r. Par. 6.

(17.) V. 21. Die jungen Leuen brüllen nach Raub. Das sind die Völker, die den Heiligen, geb. sei er! verleugnen. R. Channa bar Papa hat gesagt: Sie brüllen, um Israel zu zerreißen. Um zu verlangen von Gott ihre Speise. Das sind die Israeliten, welche beten und ihre Nahrung von dem Heiligen, geb. sei er! verlangen. „Du gibst ihnen, sie lesen es auf“ (V. 28). Der Heilige, geb. sei er! ernährt die Armen durch die Reichen, schliesslich: „Du thust deine Hand auf, sie werden satt“, die Armen und die Reichen insgesamt.

(18.) V. 22. Aufgeht die Sonne, sie versammeln sich. Wenn die Sonne des Königs Messias aufgehen wird, dann werden sich die Völker der Welt versammeln und sich zu ihren Wohnungen lagern. Und wohin gehen sie? Nach der Hölle. V. 23. Der Mensch geht aus zu seinem Geschäft und zu seinem Dienste bis zum Abend. Das geht nach R. Asi auf die Menschenkinder, die sich mit der Thora vom Abend bis zum Morgen beschäftigen, denn sie werden einst ihren Lohn empfangen. Oder: Der Mensch geht aus zu seinem Geschäft und zu seinem Dienst bis zum Abend. R. Abahu im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Die Weisen haben daraus gefolgert, dass der Weggang auf Kosten des Hausherrn geschieht (Sache des Hausherrn ist), und der Eintritt auf Kosten des Arbeiters, und der Arbeiter bedarf, dass ihm die Sonne bei seiner Arbeit scheine, und der Hausherr bedarf, dass der Arbeiter von Sonnenuntergang an in seinem Hause sei*).

(19.) V. 24. Wie viel sind deine Werke, Ewiger! sie alle hast du mit Weisheit gemacht. Der Löwe und der Hund und der Wolf (*κρητίας*) standen einst zusammen. Da wollte der Löwe den Hund beschädigen, als er jedoch den Wolf erblickte, bekam er Angst vor ihm, weil dieser der Beistand des Löwen und der Hund der Beistand des Wolfes ist. Und so fügte keiner dem andern Schaden zu. Als R. Akiba dieses sah, rief er aus: Wie viel sind deine Werke, Ewiger! sie alle hast du mit Weisheit gemacht.

(20.) Das Meer, gross und geräumig nach jeder Seite. Das ist der Ocean. Da ist ein Gewimmel, ohne Zahl. Das sind die Fische und Schuppen. Kleine mit grossen Thieren. Es giebt Geschöpfe, welche im Meere gross werden und es giebt Geschöpfe, die auf dem Lande (Trockenen) gross werden, jene, die auf dem Lande gross werden, sterben sofort, wenn sie ins Meer hinabsteigen, und diese, die im Meere gross werden, sterben sofort, wenn sie aufs Land heraufsteigen; der Ort der Erhaltung von diesem ist der Ort des Todes von jenem, und der Ort des Todes von jenem ist der Ort der Erhaltung von diesem**). Das wollen die Worte

*) S. Beresch. r. Par. 12; vergl. j. Baba mezia VII, 11^b; Baba mezia fol. 83^a.

**) Vergl. Chullin fol. 127^a.

sagen: „Wie viel sind deine Werke, Ewiger! sie alle hast du mit Weisheit gemacht.

(21.) Oder: Das Meer, gross. Das ist das frevelhafte Reich Edom. Und weit nach jeder Seite, denn es breitet sich aus und herrscht über die ganze Welt. Da ist Gewürm, denn sie sind fruchtbar und mehren sich wie Gewürm. Ohne Zahl d. i. es giebt keine Zahl für die Beschlüsse, die sie verhängen und an jedem Tage ausschreiben. Kleine Thiere mit grossen d. i. Herzöge, Eparchen und Statthalter. V. 26. Dort ziehen Schiffe einher d. s. die Abgaben, die sie den Israeliten auflegen, denn sie schreiben aus und verhängen über sie Religionsverfolgungen. Der Leviathan, den du gebildet, um mit ihm zu scherzen d. i. jeder, der sich mit ihnen verbindet, mit dem werden sie Scherz treiben.

(22.) Oder: Das Meer, gross und weit nach jeder Seite. Das ist die Thora, wie es heisst: „Länger als die Erde ist ihr Masz und breiter als das Meer“ (Hi. 11, 9). Da ist Gewürm sonder Zahl d. s. die Tractate; manche verstehen darunter die Mischnajoth des Bar Kapara und des Rab Chija und des Rab und unserer babylonischen Rabbinen. Kleine Thiere mit grossen d. s. die kleinen Schüler mit den grossen. Dort ziehen Schiffe einher d. s. die Söhne der Schüler, der eine erklärt etwas für rein, der andere erklärt es für unrein, denn sie leiten die Welt wie dieses Schiff. Der Leviathan, den du gebildet, um mit ihm zu scherzen, denn jeder, der sich mit ihnen beschäftigt, wird einst in der Zukunft mit ihnen scherzen.

(23.) Oder: Das Meer, gross und weit nach jeder Seite. Das ist die Hölle, wie es heisst: „Darum weitete auf der Scheol seine Gier“ (Jes. 5, 14). Da ist Gewürm sonder Zahl d. s. die Frevler und die Ketzer und die Epikureer. Kleine Thiere mit grossen. „Der Kleine und Grosse ist dort eins, und der Knecht ist von seinem Herrn frei“ (Hi. 3, 19). Dort ziehen Schiffe einher, „denn der Mensch geht ein in sein ewiges Haus“ (Koh. 12, 5). Der Leviathan, den du gebildet, um mit ihm zu scherzen. Was heisst: Der Leviathan, den du gebildet, um mit ihm zu scherzen? Das Gute ist Begleitung. V. 27. Sie alle harren auf dich. Das sind die Todten, deren Augen schmachten nach der Wiederbelebung der Todten, denn von der Wiederbelebung der Todten heisst es: „Es jubeln die Bewohner der Felsen, vom Gipfel der Berge her schreien sie auf; sie geben dem Ewigen die Ehre“ (Jes. 42, 11. 12), und hier heisst es V. 31: „Die Herrlichkeit des Ewigen dauert auf ewig.“ Wie das Wort „Ehre (כבוד)“ hier in Bezug auf die Wiederbelebung der Todten gesagt ist, so ist es auch dort in Bezug auf die Wiederbelebung der Todten gesagt. In jener Stunde stimmen sie dir ein Lied an. Das ist, was geschrieben steht: „Singet dem Ewigen ein neues Lied“ (das. V. 10). Oder: Dort ziehen Schiffe einher. R. Jizchak bar Marjon hat gesagt: Wenn nicht geschrieben stünde:

„Der durch das Meer einen Weg giebt“ (das. 43, 16), so würde jeder, der in das Meer hinabstiege*), sterben.

(24.) V. 29. Verbirgst du dein Antlitz, so erschrecken sie. Rabbi und R. Jonathan. Rabbi sagt: Wenn der Schatten des Heiligen, geb. sei er! den Menschen nicht schützte, so würden ihn die Quälgeister umbringen, wie es heisst: „Gewichen ist ihr Schatten von ihnen und mit uns ist der Ewige“ (Num. 14, 9). R. Johonathan sagt: Wenn das Wort des Heiligen, geb. sei er! den Menschen nicht schützte, so würden ihn die Quälgeister umbringen, wie es heisst: „Schaffend der Lippen Frucht: Friede, Friede dem Fernen wie dem Nahen“ (Jes. 57, 19). V. 30. Du sendest deinen Geist, sie werden geschaffen. Wann? Wenn du erneuerst das Angesicht der Erde. In jener Stunde gilt: Es dauert die Herrlichkeit des Ewigen auf ewig. R. Berechja im Namen des R. Levi hat gesagt: In der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! die Welt erschuf, was steht da geschrieben? „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut“ (Gen. 1, 31). Der Fürst der Welt begann und sprach: Die Herrlichkeit des Ewigen dauert auf ewig, die Geschöpfe begannen und sprachen: Es freuet sich der Ewige seiner Werke. Und wann ist die Freude der Israeliten? In der künftigen Welt, wie es heisst: „Israel freut sich seines Schöpfers“ (Ps. 149, 2)**).

(25.) V. 32. Er schauet auf die Erde und sie erzittert. Elia, dessen zum Guten gedacht sei! fragte den R. Nehorai: Weshalb kommen die Erdbeben in die Welt? Er antwortete ihm: Wegen der Vernachlässigung der Zehnten, weil sie die Israeliten nicht nach der Verordnung entrichten. Elia sprach darauf: Es scheint so, wie du sagst, aber es ist doch nicht so, sondern wenn der Heilige, geb. sei er! auf die Theater und Circus der Völker der Welt schaut, wie sie in Ruhe wohnen, während das Heiligthum zerstört ist, schaut er auf seine Welt und möchte sie zerstören, wie es heisst: „Der Ewige schreiet aus der Höhe und aus seiner heiligen Wohnung lässt er seine Stimme erschallen, er schreiet über seine Hütte“ (Jerem. 25, 30) d. i. wegen seiner Hütte***). Darum heisst es: Er schauet auf die Erde und sie erzittert. R. Acha hat gesagt: Wegen der Päderastie (des Beischlafs mit Männlichem). Der Heilige, geb. sei er! spricht zu einem solchen Menschen: Du hast dein Glied an einem Orte erzittern gemacht, wo es dir nicht geziemt, so werde auch ich die Welt erzittern machen. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Ueberall wo רעש, Erbeben, steht, bedeutet es nichts anderes als die Endschaft des Reiches. Und welches ist der Beweisgrund dafür (ראי)? „Und die Erde erbebt und kreist“ (Jerem. 51, 29).

*) Der zur See ginge. Vergl. j. Schabb. II, 5^b; Beresch. r. Par. 6; Wajikra r. Par. 35.

**) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska אהרי, S. 171^a; j. Berach. IX, 13^c.

***) Vergl. oben Ps. 18.

Warum? „Denn es erhebt sich über Babel der Gedanke des Ewigen“ (das).

(26.) V. 33. Ich will dem Ewigen singen, weil ich lebe. R. Janai und R. Jehuda bar Simon. Der Eine hat gesagt: Wenn ein Mensch seine Zunge unter eine Thürangel legte, um vom Tode gerettet zu werden, er wird nicht gerettet. Der Andere hat gesagt: Wenn ein Mensch seine Zunge unter eine Thürangel legte, um vom Scheol gerettet zu werden, er kann nicht gerettet werden. Das wollen die Worte sagen: Ich will dem Ewigen singen.

(27.) V. 35. Es sollen die Sünder verschwinden von der Erde. R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Sie mögen tadellos (vollkommen) werden, und die Frevler werden nicht mehr sein d. i. sie sind in jener Stunde nicht mehr Frevler. Preise meine Seele den Ewigen. R. Nechemja sagt: Möchten doch die Bosheiten schwinden, und die Frevler sind nicht mehr d. i. sie sind in jener Stunde nicht mehr Frevler. Preise meine Seele den Ewigen. — R. Meïr hatte in seiner Nachbarschaft einen Ketzer, der ihm Aergerniss mit der Schrift*) gab. Als er für ihn um Erbarmen beten wollte, dass er sterben möchte, sprach Beruria, sein Weib, zu ihm: Was denkst du, weil es heisst: „יִתְמוּ הַטְּאִים“ Heisst es denn הַטְּאִים, die Sünder? Es heisst doch הַטְּאִים, die Sünden d. i. die Sünden sollen aufhören (יִסּוּפִין חַיִּיבִיא), und es giebt sofort keine Frevler mehr. Er bat nun für ihn um Barmherzigkeit, dass er in Busse umkehre**). In jener Stunde preise meine Seele den Ewigen. R. Samuel bar Rab Jizchak hat gesagt: In dieser Welt wird Pharao für sich, Sisera für sich, Sancherib und jeglicher Frevler für sich gerichtet, aber einst in der Zukunft werden alle auf einmal gerichtet und aufgerieben, wie es heisst: Verschwinden werden die Sünder von der Erde und die Frevler sind nicht mehr; preise meine Seele den Ewigen. R. Simeon bar Abba hat gesagt: Vom Anfange des Buches bis hierher sind hundert und drei (vier) Psalmen und bei keinem steht: Halleluja, wenn aber die Frevler von der Welt verschwunden sind, wie es heisst: Und die Frevler sind nicht mehr, dann preise meine Seele den Ewigen***). Halleluja. Und warum? „Beim Untergange der Frevler ist Jubel“ (Prov. 11, 10).

PSALM CV.

(1.) V. 1. Danket dem Ewigen, rufet an seinen Namen!
 V. 2. Singet ihm, spielet ihm suchet sein Antlitz beständig. R. Jose bar Chalaphtha sprach zu R. Ismael, sei-

*) Mit der Erklärung von Schriftversen.

**) S. Berach fol. 10^a.

***) Vergl. Wajikra r. Par. 4; Berach. fol. 9^b.

nem Sohne: Verlangst du das Antlitz der Schechina in dieser Welt zu sehen, beschäftige dich mit der Thora im Lande Israel, wie es heisst V. 4: Verlanget nach dem Ewigen und nach seiner Macht*), suchet sein Antlitz immerdar. V. 5. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Aussprüche seines Mundes. V. 6. Same Abrahams, seines Knechtes. R. Asarja hat gesagt: Es heisst: „Denn in Jizchak (ביצחק) wird dir ein Same genannt werden“ (Gen. 21, 12)**). Jeder, der zwei Welten bekennt***), siehe, er ist gleich Jizchak. R. Judan sagt: Nur zu einem Theile, aber nicht ganz†).

(2.) V. 7. Er (הוא) ist der Ewige, unser Gott. Das Wort: „הוא, er“ ist manchmal zum Guten und manchmal zum Bösen gebraucht††), wie es heisst: „Er (הוא) war ein gewaltiger Jäger“ (Gen. 10, 9); „er (הוא), Esau, der Stammvater Edoms“ (das. 36, 43); „er (הוא), Dathan und Abiram“ (Num. 26, 9); „er (הוא), der König Ahas“ (2 Chron. 28, 22); „er (הוא) ist Ahaschverosch“ (Esth. 1, 1). Siehe, das ist zum Bösen. Und woher entnehmen wir, dass es auch zum Guten gebraucht wird? „Er (הוא) ist Abraham“ (1 Chron. 1, 27); „er (הוא), Aharon und Mose“ (Ex. 6, 26); „er (הוא), Mose und Aharon“ (das. V. 27); „er (הוא), Esra zog hinauf von Babel“ (Esr. 7, 6); „er (הוא), Chiskia verstopfte die obere Mündung der Wasser des Gichon“ (2 Chron. 32, 30). R. Berechja im Namen unserer Rabbinen hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! wird mit den Gerechten gezählt, wie es heisst: Er ist der Ewige, unser Gott.

(3.) V. 8. Er gedenkt ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten, ins tausendste Geschlecht. R. Chija bar Abba hat gesagt (אלה, Fürst für אלה, tausend lesend): (Er gedenkt) des Fürsten (לאלה), der im Geschlechte ist, des Bevorzugten, der im Geschlechte ist. Und wer ist das? Abraham. Sowie wir gelehrt haben: Thekoa ist der beste Ort in Bezug auf das Oel (תקוה לשמן), und die Erklärung davon ist: Ein Ort, dessen Name Thekoa ist, ist bevorzugt (מעולה) in Bezug auf das Oel†††). Das wollen die Worte sagen: Des Wortes, das er geboten für den Besten des Geschlechts. Er gedenkt ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten, ins tausendste Geschlecht. R. Levi im Namen des R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Neunhundertvierundsiebzig Geschlechter hätten von ihnen erstehen sollen, sie sind aber im Zeitalter der Fluth vertilgt worden, denn also sprach der Heilige, geb. sei er! dass er nach tausend Ge-

*) D. i. die Thora.

**) S. Beresch. r. Par. 53.

***) Das ב in dem Worte ביצחק wird im Sinne von zwei gedeutet.

†) Das ב in ביצחק soll andeuten, dass nur nach einem Theile von Jizchak, nämlich nach Jacob, nicht nach Esau, dem Abraham die Nachkommenschaft benannt wird.

††) Vergl. Esther r. Par. 1.

†††) S. Mischna Menachoth fol. 85^b; vergl. Beresch. r. Par. 28.

schlechtern die Thora geben würde, und du findest, dass zehn Geschlechter von Adam bis Noach und zehn Geschlechter von Noach bis Abraham und von Abraham bis Mose sechs Geschlechter sind. Das wollen die Worte sagen: Des Wortes, das er geboten, ins tausendste Geschlecht. Unter „דבר, Wort, ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Und es redete Gott alle diese Worte also“ (Ex. 20, 1).

(4.) V. 12. Als sie waren von geringer Zahl, noch wenig und sie darin weilten. Der Heilige, geb. sei er! sprach: „Bis dass du fruchtbar bist“ (Ex. 23, 30), mit 60 Myriaden*); „und das Land in Besitz hast“ (das.). Als aber Simeon und Levi gingen und jene That in Sichem verübten, sprach ihr Vater Jacob zu ihnen: „Ihr betrübt mich denn ich bin von geringer Zahl“ (Gen. 34, 30). V. 13. Und sie zogen von Volk zu Volk. Das geht auf Abraham und Sara, wie es heisst: „Und es war Hunger im Lande und Abraham zog nach Aegypten hinab“ (das. 12, 10). V. 14. Er liess von keinem Menschen sie bedrücken. Das sind die Aegypter. Und strafte um sie Könige. Das ist Pharao und Abimelech, wie es heisst: „Und es plagte der Ewige den Pharao mit grossen Plagen“ (das. V. 17); „denn ganz verschlossen hatte der Ewige jeglichen Mutterleib des Hauses Abimelechs“ (das. 20, 18). V. 15. Rühret nicht meine Gesalbten an. Das geht nach R. Berechja auf die Väter. Meinen Propheten thuet nichts Böses. Das sind die Mütter, die Prophetinnen waren**). R. Judan im Namen des R. Jizchak hat gesagt: (Es heisst:) „Und es wurden der Rebekka gemeldet die Worte Esaus, ihres älteren Sohnes“ (das. 27, 42). Wer meldete es ihr? Der heilige Geist.

(5.) V. 16. Und er rief Hungersnoth herbei über das Land. R. Jehuda bar Nachmani im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Jacob hätte verdient mit eisernen Ketten nach Aegypten hinabzuziehen, und wie viele Maschinenwerke machte der Heilige, geb. sei er! um ihn mit seiner Herrlichkeit hinabzuführen***). Darum heisst es: Und er rief Hungersnoth herbei über das Land. Und das alles warum? V. 23. Und Israel kam nach Aegypten. R. Pinchas, der Priester (bar Chama), hat gesagt: Gleich einer Kuh, welche man zur Fleischbank ziehen wollte, sie liess sich aber nicht ziehen. Was machte man? Man zog ihr Junges zuerst voran und sie folgte dann hinter ihm. Ebenso bevor Jacob nach Aegypten kam, wie viele Maschinerien wurden gemacht, dass die Brüder Josephs alle jene Dinge bewirkten, damit Joseph nach Aegypten hinabzog und darauf zog Jacob hinter ihm nach Aegypten hinab†).

(6.) V. 19. Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf. R. Chija

*) S. Beresch. r. Par. 80.

**) S. Beresch. r. Par. 64.

***) S. Beresch. r. Par. 86.

†) S. Beresch. r. Par. 87.

bar Abba und die Rabbinen. Der Eine hat gesagt: Bis zur Zeit, da das Wort Josephs eintraf; der Andere hat gesagt: Bis zur Zeit, da das Wort des Heiligen, geb. sei er! eintraf, denn Joseph sprach zum Oberschenken: „Und nun, so du meiner eingedenk bleibst, wenn es dir wohlgeht, so mögest du mir doch Gnade erweisen, und meiner gedenken bei Pharao“ (Gen. 40, 14)*). Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Du hast so gesprochen, bei deinem Leben! du wirst noch zwei Jahre im Gefängnisse aushalten müssen, wie es heisst: „Und es geschah nach Verlauf von zwei vollen Jahren“ (das. 41, 1). Daher heisst es: Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf.

(7.) V. 20. Da sandte er einen König und entfesselte ihn. V. 21. Setzte ihn zum Herrn über sein Haus. R. Levi hat im Namen des R. Berechja im Namen des R. Jochanan ben Schaül gesagt: Joseph sprach zu ihnen: Was glaubt ihr, dass der Heilige, geb. sei er! nicht mit mir ist? Hat doch mein Ahn (Urgrossvater) meinen Vater Jacob gesegnet, wie es heisst: „Dienen werden dir Völker und sich beugen dir Stämme“ (Gen. 27, 29). Darum heisst es: „Und Joseph war der Verwalter über das Land“ (das. 42, 6). Das wollen die Worte sagen: Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus. V. 22. Zu fesseln seine Fürsten an seine Seele. Als Pharao den Joseph als Herrscher einsetzen wollte, sprachen seine Rathgeber zu ihm: Kann ein Knecht König sein? Als Joseph König geworden war, nahm man sie, band sie, und er wartete, bis seine Brüder kamen, um kund zu thun, dass er von edler Herkunft sei, und hernach schleppte (zog) er sie mit Stricken. Oder: Zu fesseln seine Fürsten. Das geht auf Potiphar, denn R. Meir hat gesagt: Daraus geht hervor, dass er ihn mit einem Halseisen alle seine Tage fesselte. Geschrieben steht: שָׁרִי, sein Fürst, gelesen aber wird: שָׁרִיר seine Fürsten.

(8.) V. 24. Und fruchtbar machte er sein Volk gar sehr und mächtiger als seine Feinde. R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Gleich zwei Fürsten, die in einem Palaste (βασιλική) wohnen, von denen der eine und der andere gross ist, allein einer ist doch grösser als der andere. Darum heisst es: Und fruchtbar machte er sein Volk gar sehr. V. 25. Es wandte sich ihr Herz, sein Volk zu hassen. R. Chija im Namen des R. Jochanan und R. Judan im Namen des R. Zadok hat gesagt: Gestern (vorher) heisst es: „Und die Stimme wurde vernommen im Hause Pharaos“ (Gen. 45, 16), und jetzt: Es wandte sich ihr Herz, sein Volk zu hassen. „Und es erhob sich ein neuer König“ (Ex. 1, 8), denn er erneuerte seine Beschlüsse. V. 27. Sie thaten unter ihnen seine Zeichen. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Denn die Plagen hinterliessen Zeichen (Spuren) an ihrem Körper. V. 28. Er sandte Finsterniss und finster ward es, und sie zeigten sich nicht widerspenstig seinem Worte. Und was zog ihnen das zu? Weil sie

*) S. Beresch. r. Par. 89; Schemoth r. Par. 7 Anfang.

die Worte des Heiligen, geb. sei er! nicht beobachteten und sich widerspenstig gegen ihn zeigten*).

(9.) V. 30. Es wimmelte ihr Land von Fröschen. R. Jochanan hat gesagt: Ueberall wo sie sich lagerten, entstanden Frösche. Und solltest du vielleicht sagen, dass sie in Häuser von Marmor und in Häuser mit Schwellen nicht heraufstiegen? R. Simeon hat gesagt: Das ist eins von den neun Dingen, wo der Heilige das Weiche über das Harte herrschen liess**). Wenn der Frosch kam und sprach: Ich bin der Gesandte des Heiligen, geb. sei er! spaltete sich sofort der Marmor und er ging hinein, wie es heisst: „Und (er liess los) den Frosch, der sie verdarb“ (Ps. 78, 45), denn er verdrehte ihre Scham, sowie es heisst: „Denn ihr Verderben an ihnen ist ein Makel an ihnen“ (Lev. 22, 25).

(10.) V. 33. Und er schlug ihren Weinstock und ihren Feigenbaum. R. Huna im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat gesagt: Der Hagel kam wie Aexte auf sie herab. R. Jochanan hat gesagt: Aus der Rede des R. Simeon ben Lakisch kannst du zweierlei folgern, nämlich: Auf ihre Weinstöcke, weil sie dünn waren, kam er wie Aexte herab und zerschlug sie, aber auf die Maulbeerbäume kam er als Reif herab, wie es heisst: „Und ihre Maulbeerbäume (mordeten) durch Reif“ (Ps. 78, 47). V. 36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer Kraft. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Es mochte ein Erstgeborener seitens des Mannes oder ein Erstgeborener seitens der Frau sein, ebenso der Erstgeborene des Viehes und der Erstgeborene von jeder Sache, und wo in einem Hause kein Erstgeborener war, da tödtete er dessen Verwalter, sowie es heisst: „Simri, das Haupt, obwohl er nicht der Erstgeborene war“ (1 Chron. 26, 10)***). V. 37. Und führte sie heraus mit Silber und Gold. R. Elieser der Grosse hat gesagt: Selbst der Herabgekommene in Israel führte 90 Esel mit Silber und Gold beladen aus Aegypten.

(11.) V. 38. Es freute sich Aegypten bei ihrem Auszuge. R. Berechja hat gesagt: Gleich einem feisten Menschen, der auf einem Esel ritt, der Esel dachte: Wann wird er von mir heruntersteigen, und er dachte: Wann werde ich vom Esel heruntersteigen. Als er herabstieg, freute sich sowohl der Mann als auch der Esel, ich weiss nur nicht, wer sich mehr freute? Sage: Der Esel freute sich mehr. So auch, als die Israeliten in Aegypten waren. Es kamen die Plagen über die Aegypter, und die Aegypter hofften: Wann werden die Israeliten ausziehen, und die Israeliten hofften, wann der Heilige, geb. sei er! sie erlösen werde, als sie ausgezogen und erlöst waren, freuten sich sowohl diese wie jene, wir wissen nur nicht, wer sich mehr gefreut hat. Da kam aber David und sprach:

*) S. Schemoth r. Par. 14 Anfang.

**) Vergl. oben Ps. 78, Nr. 11 und Schemoth r. Par. 12.

***) Vergl. oben Ps. 78.

Es freute sich Aegypten bei ihrem Auszuge, nun wissen wir, dass sich die Aegypter mehr freuten.

(12.) V. 39. Er breitete eine Wolke zur Decke aus und Feuer, die Nacht zu erleuchten. Nach R. Meïr waren es zwei Wolken, wie es heisst: „Denn die Wolke des Ewigen war über der Wohnung am Tage“ (Ex. 40, 38). Nach R. Eleasar ben Schamua aber war es nur eine Wolke, wie es heisst: Und er breitete eine Wolke zur Decke aus. R. Chiskia hat gesagt: Warum trat eine solche Veränderung ein? Wegen der Blutflüssigen und Aussätzigen, damit sie wissen sollten, wann es Abend und wann es Morgen wäre. V. 41. Er öffnete Felsen und Wasser rannen. R. Acha bar Chanina hat gesagt: Zuerst floss Blut heraus, da sprachen die Spötter des Geschlechts: Jetzt brauchen wir nur hinzugehen und unsern Mund hinzuhalten und Blut zu trinken, hernach aber floss Wasser heraus und fluthete viele von ihnen hinweg, wie es heisst: „Und Bäche flutheten“ (Ps. 78, 20)*).

(13.) V. 44. Und er gab ihnen Länder der Völker. R. Chanina richtete an R. Chija bar Abba die Frage: Und er gab ihnen Länder der Völker. Warum? V. 45. Auf dass sie wahren sollten seine Satzungen und seine Lehren beobachten. Halleluja. Wenn ein Arbeiter mit dem Hausherrn arbeitet und der Hausherr mit ihm sich müht und ihm seinen Lohn giebt, ist er ihm verpflichtet? R. Chija antwortete ihm: In der Stunde, wo der Arbeiter treu mit dem Hausherrn arbeitet und dieser ihm seinen Lohn giebt, ist er ihm nicht zum Danke verpflichtet, aber in der Stunde, wo er nicht mit ihm treu arbeitet und er ihm (dennoch) seinen Lohn giebt, ist er ihm zum Danke verpflichtet, und wir, denen der Heilige, geb. sei er! die Länder der Völker giebt und nicht Thora lernen, obgleich es heisst: Auf dass sie wahren sollten seine Satzungen und seine Lehren beobachten, Halleluja, wir aber dennoch nicht bewahren die Thora und er uns (dennoch) giebt, sind wir ihm nicht zum Danke verpflichtet, dass er uns die Länder der Völker gegeben hat? Was haben wir zu thun? Vor ihm ein Lied anzustimmen, wie es heisst: Halleluja!

PSALM CVI.

(1.) V. 1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig. V. 2. Wer spricht aus die Machtthaten des Ewigen? Das ist, was die Schrift sagt: „Viel hast du gethan, du Ewiger, mein Gott, deine Wunder und Gedanken sind für uns“ (Ps. 40, 6). Was heisst: „Viel hast du gethan?“ Viele Zeichen und Wunder thust du täglich an uns, und kein Mensch weiss es, und wer weiss es? „Du, Ewiger.“ R. Eleasar ben Pedath hat gesagt: Siehe, was geschrieben steht!

*) S. Schemoth r. Par. 3.

„Der grosse Wunder thut allein“ (Ps. 136, 4), er allein weiss es. Was folgt darauf? „Der das Schilfmeer in Stücke zertheilte“ (das. V. 13). Die Nahrung wiegt ebenso schwer wie die Spaltung des Meeres. Was die Nahrung anlangt, ist es denn möglich, dass ein Mensch aus der Welt gehen kann, ohne dass der Heilige, geb. sei er! mit ihm Wunder und Heilsthaten verrichtet? Wie so? Ein Mensch liegt auf dem Bette und eine Schlange ist draussen, er will aufstehen, da merkt ihn die Schlange; wenn er kommt, seine Füsse auszustrecken, flieht die Schlange vor ihm, und er weiss nicht, wie viele Wunder der Heilige, geb. sei er! mit ihm gethan. Und wer weiss es? „Gepriesen sei der Ewige, Gott, der Gott Israels, der allein Wunder thut“ (Ps. 72, 18). Kann denn ein anderer (Wunder) mit ihm thun, dass es heisst: „allein?“ Allein, er allein weiss, wie viele Wunder er täglich thut. Darum sprach David: „Viel hast du gethan, du Ewiger, mein Gott; deine Wunder und Gedanken sind zu uns“ (das. 40, 6), niemand vermag dir zu ordnen. R. Acha hat gesagt: Deine Wunder und Gedanken, welche du thust, können wir nicht erzählen und können nicht ordnen sein Lob. Gleich zwei Menschen, von welchen der eine stark und der andere schwach war. Kann denn der Schwache das Lob des Starken erzählen? Nein! Warum? Weil er das Lob des Starken nicht kennt. Aber der Starke, welcher weiss, wie gross seine Kraft ist, kann das Lob des Starken erzählen. Daher sprach David: Wer erzählt die Grossthaten des Ewigen? R. Samuel hat gesagt: Wer erzählt die Grossthaten des Ewigen? Wir, die wir uns, so viel wir sollen, mit der Thora beschäftigen*).

(2.) Oder: Wer erzählt die Grossthaten des Ewigen, verkündet all seinen Ruhm? Zophar aus Naama sprach zu Hiob: „Die Erforschung Gottes willst du erreichen? Länger denn die Erde ist ihr Masz“ (Hi. 11, 7. 9) d. i. wer kann sein Abbild erforschen? Allein „die Höhen des Himmels, was thust du“ (das. V. 8)? Was heisst: „Die Höhen des Himmels, was thust du?“ Kannst du erzählen, wer die Himmel und die Sterne gemacht hat? Selbst Mose, als er zum Himmel emporstieg und die Thora empfing von Hand zu Hand, erreichte ihre Erforschung nicht. R. Huna der Priester im Namen des R. Jeremia im Namen des R. Chija des Grossen hat gesagt: (Es heisst:) „Ich sah das ganze Werk Gottes“ (Koh. 8, 17), das ist die Thora, sowie es heisst: „Und die Tafeln waren ein Werk Gottes“ (Ex. 32, 16). „Dass der Mensch nicht vermöge auszufinden das Werk, das unter der Sonne geschieht; wie sehr sich auch der Mensch mühe, zu suchen, er wird es nicht finden; und selbst der Weise, wenn er spricht, es zu erkennen, er vermag nicht, es zu finden“ (das.). Manche beziehen das auf den Messias; es ist aber nicht so, sondern die Worte: „Und auch wenn der Weise spricht“, gehen auf Mose, welcher der Lehrer der Weisen ist, er vermochte nicht die

*) S. j. Berech. IX, 12^d und oben Ps. 19, Nr. 2.

Worte der Thora zu finden. Und wer hat das Lob des Heiligen, geb. sei er! gesagt? Die Israeliten, wie es heisst: „Heil dir, Israel, wer ist dir gleich“ (Deut. 33, 29)? und ferner heisst es V. 3: Heil denen, die bewahren das Recht dem, der Gerechtigkeit übt. „Denn ich kenne ihn (Abraham), dass er seinen Nachkommen gebieten wird, Gerechtigkeit und Recht zu üben“ (Gen. 18, 19). Wie so? Als die Israeliten aus Aegypten zogen und der Heilige, geb. sei er! ihnen Wunder that und ihnen das Meer spaltete und sie auf dem Trocknen hindurchziehen liess, kamen die Dienstengel, um den Heiligen, geb. sei er! zu preisen, und der Heilige, geb. sei er! liess es ihnen nicht zu, wie es heisst: „Und einer (זה) nahete nicht dem andern die ganze Nacht“ (Ex. 14, 20). Unter זה ist nichts anderes als קילוי, Lobpreis zu verstehen, wie es heisst: „Und der eine (זה) rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Ewige Zebaoth“ (Jes. 6, 3). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mose und Israel sollen mich preisen, wie es heisst: „Dann soll singen Mose“ (Ex. 15, 1). Es heisst nicht: „אז שר, damals sang“, sondern: „אז ישיר, dann soll singen.“ Sowie ein Mensch zu seinem Genossen sagt: Der und der soll zuerst sagen. „Wer ist wie du unter den Göttern, Ewiger נורא תהלות“ (das. V. 11)? Was heisst: „נורא תהלות?“ R. Judan hat gesagt: Du bist נורא על כל תהלתך, du bist erhaben über all dein Lob. Ein König von Fleisch und Blut zieht in eine Stadt ein und man preist ihn, dass er reich und dass er ein Held ist, obgleich er öfter auch schwach ist, oder man preist ihn, dass er barmherzig ist, obgleich er öfter auch grausam ist, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, denn alles, was der Mensch preist, das hat er über allen Lobpreis darüber hinaus, und er ist erhaben über all dein Lob. David sprach: Sowie dein Lobpreis in dieser Welt ist, so wird man dich auch in jener Welt preisen. „Solches wird aufgeschrieben für das späteste Geschlecht und das Volk, so erschaffen wird, preiset Jah“ (Ps. 72, 19). Und wir preisen dich, „wir als dein Volk und als die Schafe deiner Weide wollen dir danken ewiglich, von Geschlecht zu Geschlecht wollen wir deinen Ruhm erzählen“ (das. 79, 13).

(3.) Oder: Wer spricht aus die Machtthaten des Ewigen? Heil denen, die bewahren das Recht dem, der Gerechtigkeit übt zu jeder Zeit. R. Tarphon wurde von seinen Schülern gefragt: Wer ist das, der zu jeder Zeit Gerechtigkeit übt? Derjenige, gab er ihnen zur Antwort, der Bücher schreibt und sie anderen leiht. Ist denn derjenige, versetzten sie, der Kinder unterrichtet, unthätig, und ist derjenige unthätig, der eine Waise in seinem Hause grosszieht? Geht er denn nackt*) aus der Welt? Wir bedürfen immer noch des Modai, sprachen sie, denn Elieser der Modai hat gesagt: Er blieb nicht nackt (kinderlos); allein in Kraft des

*) D. i. kinderlos.

Bissens, den sie ass (ist ihm ein Verdienst anzurechnen)*). Das wollen die Worte sagen: Er übt Gerechtigkeit zu jeder Zeit.

(4.) V. 4. Gedenke mein, o Ewiger, wohlwollend deines Volkes. David sprach: Herr der Welt! wenn du Hilfe verleihen wirst durch Mardechai und Esther, so gedenke mein. V. 7. Sie gedachten nicht der Fülle deiner Gnade und waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Zweimal waren sie widerspenstig, denn Meer (יָם) und Schilfmeer (יָם סוּף) ist nicht dasselbe**), sondern zweimal waren sie selbst widerspenstig. R. Abba bar Kahana hat im Namen des R. Levi gesagt: Als ihnen das Meer zu Lehm geworden war, sowie es heisst: „Du tratest das Meer mit deinen Rossen, den Lehm vieler Gewässer“ (Hab. 3, 15), und von Aegypten heisst es: „Und sie verbitterten ihr Leben durch schweren Dienst mit Lehm und Ziegeln“ (Ex. 1, 14). Als sie in das Meer hinabstiegen, sprachen sie: Aus Koth und Lehm sind wir herausgekommen und in Koth und Lehm kehren wir zurück. Sofort fuhr er das Schilfmeer an und es ward trocken. Rab Huna und Rab Acha haben gesagt: Selbst vor meinem Schelten wurde es nicht (trocken), sondern vor meinem Hauchen, wie es heisst: „Du hauchtest mit deinem Oden, da bedeckte sie das Meer“ (Ex 15, 10). Der da sagt: Vor meinem Toben — (der bezieht sich auf den Vers) „Und er tobt gegen selbiges an jenem Tage wie das Toben des Meeres“ (Jes. 5, 30). Es kommt, um zu belehren über die Niederlage Pharaos und über die Niederlage Sanheribs und siehe, man wird darüber belehrt.

(5.) V. 11. Und es bedeckten die Gewässer ihre Widersacher, nicht einer von ihnen blieb übrig. R. Jehuda und R. Nechemja***). Nach R. Jehuda selbst Pharaos nicht, wie es heisst: Nicht einer von ihnen blieb übrig. Nach R. Nechemja blieb Pharaos für sich allein übrig, wie es heisst: Fürwahr, deshalb hab' ich dich bestehen lassen. Manche sagen: Auch er sank zuletzt, wie es heisst: „Und er schüttete Pharaos und sein Heer ins Schilfmeer“ (Ps. 136, 15). V. 16. Und sie ereiferten Mose im Lager. R. Simeon bar Janai hat gesagt: Die Israeliten wollten in der Wüste Dathan an die Stelle Mose's und Abiram an die Stelle Aharon's einsetzen, wie es heisst: „Lasst uns ein Oberhaupt setzen und nach Aegypten zurückkehren“ (Num 14, 4). Oder: Sie waren eifersüchtig auf Mose. Daraus geht hervor, dass jeder einzelne seinem Weibe das Wasser des Ehebruchs verdächtigen Weibes trinken liess. Und was zogen sie sich dadurch zu? V. 16. Es öffnete sich die Erde und verschlang Dathan und bedeckte den Anhang Abiram's. V. 19. Sie machten ein Kalb am Choreb. Das ist, was die Schrift sagt: „Und am Choreb betrübtet ihr (הַקְצַפְתֶּם) den

*) S. Esther r. Par. 6 Anfang, vergl. Kethuboth fol. 50^a.

**) S. Schemoth r. Par. 24.

***) S. Mechiltha בשלח, Abschn. 2, Par. 6 sv. וישבו המים.

Ewigen“ (Deut. 9, 8) R. Meir: Es giebt Orte, wo die Trauer קצפה heisst R. Simeon hat gesagt: Am Choreb luden sie auf und am Choreb luden sie ab, wie es heisst: „Da entledigten sich die Kinder Israel ihres Schmuckes vom Berge Choreb“ (Ex 33, 6).

(6.) V. 20. Sie vertauschten ihre Ehre mit der Gestalt eines Ochsen, der Gras frisst. R. Papjas (Papos) hat gesagt: Mit einem Ochsen von Oben*). Da sprach R. Akiba zu ihm: Du hast genug Papjas! siehe, es heisst doch: Der Kraut frisst, nämlich in den Tagen des Nissan, welcher beschmutzt ist. V. 23. Und er sprach sie zu vertilgen. R. Berechja im Namen des R. Jehuda bar Simon und R. Samuel bar Nachman. R. Berechja hat gesagt: Gleich einem Ankläger, der den Sohn des Königs anklagte, was machte der Vertheidiger? Er stiess ihn fort und stellte sich selbst an seinen Ort. So auch, wenn nicht Mose, sein Erwählter in den Riss vor ihm getreten wäre, abzuwenden seinen Grimm, zu verderben**) R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Gleich einem König, der über seinen Sohn in Zorn gerieth und kam, um zu untersiegeln und mit der Feder (dem Kalam) das Todesurtheil zu unterzeichnen, da riss ihm aber der Vertheidiger die Feder aus der Hand und wendete so seinen Zorn ab, zu verderben.

(7.) V. 26. Und er hob seine Hand über sie. R. Huna hat im Namen des R. Samuel bar Nachman gesagt: Durch den Vorgang mit Peor verschuldeten sich die Israeliten, dass die Reiche über sie die Herrschaft gewannen, wie es heisst: Und er hob seine Hand über sie. Und das alles warum? V. 28. Und sie hingen dem Baal Peor an. V. 33. Denn sie erbitterten seinen Geist und er schwatzte mit seinen Lippen. R. Jochanan hat gesagt: Mose schwur, wie es heisst: „Und Mose hob seine Hand auf“ (Num. 20, 11), desgleichen heisst es: „Und er erhob seine Rechte und seine Linke zum Himmel und schwur beim Ewiglebenden“ (Dan. 12, 7). R. Judan, Sohn des R. Judan, hat gesagt: Er schwatzte mit seinen Lippen, desgleichen heisst es: „So Jemand schwört durch Schwatzen mit den Lippen. V. 36. Und sie dienten ihren Götzen und sie wurden ihnen zum Fallstrick. R. Judan hat gesagt: Sie verglichen ihn mit einem Paar und sprachen: Siehe, sie sind wie unseres Gleichen***). Das ist, was geschrieben steht: Und sie wurden ihnen zum Fallstrick.

(8.) V. 43. Viele Male rettete er sie. Wie viele Male erzürnten sie den Heiligen, geb. sei er! und er war langmüthig mit ihnen und rettete sie aus ihrer Drangsal, wie es heisst: „Und die Kinder Israel thaten das Böse in den Augen des Ewigen“ (Jud. 6, 1). Was folgt darauf? „Und Israel sank (יִדָּל) sehr“ (das. V. 6). Nach R. Berechja sank es (יִדָּל) von seiner Gerechtigkeit herab; nach R. Sa-

*) S. Mechiltha בשלח, Abschn. 2, Par. 6 sv. ובני ישראל הלכו ביבשה.

**) Vergl. Schemoth r. Par. 43 Anfang.

***) S. Schemoth r. Par. 24.

muel wurden sie arm (רָלִים). Bis wie weit? So weit, dass sie nicht mehr das Opfer eines Armen darbringen konnten. In diesem Sinne heisst es: „Aber wenn er arm ist und sein Vermögen nicht ausreicht“ (Lev. 14, 21). Das wollen die Worte sagen: Viele Male rettete er sie.

(9.) V. 44. Und er sah, wenn sie in Noth waren, wenn er ihr Flehen hörte. R. Eleasar hat gesagt: Die Israeliten werden nur durch fünf Dinge erlöst: durch die Noth, durch Gebet, durch das Verdienst der Väter, durch Busse und durch das (gesetzte) Ende (da die Erlösung eintreffen wird)*). Durch die Noth, wie es heisst: Und er sah, wenn sie in Noth waren; durch das Gebet, wie es heisst: Wenn er ihr Flehen hört; durch das Verdienst der Väter, wie es heisst V. 45: Und er gedachte ihnen seinen Bund; durch die Busse, wie es heisst: Und er erbarmte sich nach der Fülle seiner Gnade; durch das Ende, wie es heisst V. 47: Hilf uns, Ewiger, unser Gott und sammle uns aus den Völkern. Auch Mose hat dies alles zusammen in einen Vers gefasst, wie es heisst: „In deiner Noth und wenn dich betreffen alle diese Dinge in der Zukunft der Tage, so wirst du zurückkehren zum Ewigen, deinem Gotte, und seiner Stimme gehorchen“ (Deut. 4, 30). „In deiner Noth“ d. i. durch Noth; „wenn dich betreffen alle diese Dinge“ d. i. durch Gebet; so wirst du zurückkehren d. i. die Kraft der Busse; „denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott; nicht wird er dich lassen und nicht dich verderben und nicht vergessen den Bund deiner Väter“ (das. V. 31) d. i. das Verdienst der Väter; „den er ihnen geschworen“ (das.), das ist das Ende. Darum heisst es: Und er sah, wenn sie in Noth waren. V. 48. Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israels, von Welt bis zu Welt (מִן הָעוֹלָם וְעַד הָעוֹלָם) d. i. von der Welt, in welcher wir sind, bis zu der Welt, in welcher sie sind. Und alles Volk spreche: Amen. R. Eleasar im Namen des R. Jose ben Simra hat gesagt: Amen (אָמֵן) bedeutet Schwur (שְׁבוּעָה), wie es heisst: „Und das Weib spreche: Amen, Amen“ (Num. 5, 22)**). Amen in dieser Welt und Amen in der zukünftigen Welt***).

*) S. j. Taanith I, 63^d, wo die Stelle verändert ist; vergl. Pesikta r. Piska 44.

**) S. j. Sota II, 18^b Anf. ; Schebuoth fol. 36^a; Bemidbar r. Par. 9 Nr. 35; Debarim r. תְּבִיא Anfang; vergl. oben Ps. 89 Ende.

***) S. Debarim r. תְּבִיא Anfang.

FÜNFTES BUCH.

PSALM CVII.

(1.) V. 1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig und ewiglich währt seine Gnade. V. 2. So sollen die vom Ewigen Erlösten sprechen, die er erlöst hat aus der Hand des Feindes. Das ist, was die Schrift sagt: „Meinetwegen, meinerwegen thue ich es“ (Jes. 48, 11). „Meinetwegen thue ich es (לְמַעַנִי אֲעֲשֶׂה)“ heisst es nicht, sondern: „Meinetwegen, meinerwegen (לְמַעַנִי לְמַעַנִי)“. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich thue es nur, damit mein Name nicht entheiligt werde. Warum heisst es zweimal: „לְמַעַנִי לְמַעַנִי, meinerwegen, meinerwegen?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Zur Zeit, da ihr in Aegypten waret, erlöste ich euch wegen meines Namens, auch in Edom werde ich es thun wegen meines Namens, wie es heisst: „Und er wird sie erretten um seines Namens willen“ (Ps. 106, 8). Und so wie ich euch in dieser Welt erlöst habe, so erlöse ich euch auch in der künftigen Welt. Daher heisst es zweimal: Meinetwegen, meinerwegen. Und warum? „Und meine Ehre gebe ich keinem andern“ (das.). R. Huna, der Priester, bar Abin hat gesagt: Das ist es, wodurch Mose die Israeliten am Ende der vierzig Jahre ermahnte. „So wisse denn heute, dass der Ewige dein Gott ist, . . . nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Gradheit deines Herzens bist du dahin gekommen, das Land in Besitz zu nehmen“ (Deut. 9, 3. 5) d. i. nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Gradheit deines Herzens bist du dahin gekommen, ihr Land in Besitz zu nehmen, sondern wegen der Frevelhaftigkeit der Völker. Siehe, das sind drei. Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich zu ihnen: Ich habe es nicht wegen Abraham's, Jizchak's und Jacob's gethan. Weswegen denn? Wegen meines grossen Namens. David sprach: Da er es wegen seines grossen Namens thut, so danket dem Ewigen, denn er ist gütig. R. Berechja im Namen des R. Chelbo im Namen des R. Samuel hat gesagt: Wer sprach: So sollen die vom Ewigen Erlösten sprechen? Sage: die Israeliten. Ebenso erklärt Jesaia: „Und die Befreiten des Ewigen wer-

den zurückkehren“ (Jes. 35, 10) d. i. nicht die von Gott Erlösten und die vom König Messias Erlösten, sondern die vom Ewigen Erlösten. Darum heisst es: Die vom Ewigen Erlösten.

(2.) Oder: So sollen die vom Ewigen Erlösten sprechen (V. 3) und die, so er aus den Ländern gesammelt (V. 4). Sie irrten in der Wüste. Ist denn das ein Ruhm? Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Obgleich sie in der Wüste umherirrten, siehe, so sammelte er sie doch. Sie irrten in der Wüste? R. Jehuda bar Schallum hat gesagt: Warum heisst es zweimal, nämlich zwei Verse oben: „Hilf uns, Ewiger, unser Gott, und sammle uns“ (Ps. 106, 47); „gepriesen sei der Ewige, der Gott Israels“ (das. V. 48)? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Obgleich sie irren, so erlöse ich sie doch, so wie ich es in der Wüste gethan habe, wie es heisst: „Israel wird gerettet durch den Ewigen mit ewiger Rettung“ (Jes. 45, 17), und es heisst: Und der Ewige schafft Hilfe den Zelten Jehuda's“ (Sach. 12, 7). Das wollen die Worte sagen: Sie irrten in der Wüste.

(3.) Oder: So sollen die vom Ewigen Erlösten sprechen. Es hätte doch heissen sollen: **אֲשֶׁר גָּאֻלָּנוּ**, der uns erlöst hat, oder: **אֲמָרְנוּ גָּאֻלֵּי ה' אֲשֶׁר גָּאֻלָּנוּ**, es sprachen die vom Ewigen Erlösten, welcher sie erlöst hat?*) R. Jehuda bar Schallum hat gesagt: Es ist schön gesagt. Warum? Weil das Wort des Heiligen, geb. sei er! eine That ist. Und von wem kannst du das lernen? Von Abraham. Wie heisst es da? „An demselben Tage machte der Ewige mit Abram einen Bund also: Deinem Samen gebe ich dieses Land“ (Gen. 15, 18). Es heisst nicht: **אֶתֶּן**, ich werde es geben, sondern **נָתַתִּי**, ich gebe es. Hatte denn Abraham schon Kinder? Er hatte doch bis jetzt noch nicht gezeugt? Allein das Wort des Heiligen, geb. sei er! ist eine That. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich habe etwas gesprochen, siehe, es ist zur That geworden. Ebenso heisst es auch hier: Die vom Ewigen Erlösten d. i. die er bereits erlöst hat.

(4.) Oder: Es sollen die vom Ewigen Erlösten sprechen, die er erlöst hat aus der Hand des Feindes und aus den Ländern gesammelt. Sowie der Vogel in die Hand des Jägers gegeben ist, wenn er will, so tödtet er ihn, und wenn er will, so lässt er ihn am Leben, so waren auch die Israeliten in die Hand des Aegypters versenkt, wie es heisst: „Und ich bin herabgekommen, sie zu retten aus der Hand der Aegypter“ (Ex. 3, 8)**). Und so heisst es: Und der Ewige rettete an diesem Tage Israel aus der Hand der Aegypter“ (das. 14, 30). R. Abba bar Kahana im Namen unserer Rabbinen hat gesagt: Gleich dem Embryo, der im Leibe des Thieres sich befindet, sowie der Hirt seine Hand hineinsteckt und ihn aus dem Leibe losreisst, so machte es auch der Heilige, geb. sei er! mit den Israeliten, um sie aus Aegypten herauszuführen, wie es heisst: „Zu

*) S. Beresch. r. Par. 44.

) S. Mechilta בשלח Abschn. 2, Par. 6 sv. **וַיֹּשַׁע ה' בְּיוֹם הַהוּא.

kommen, um sich zu nehmen ein Volk aus einem Volke heraus“ (Deut. 4, 34). R. Eibu im Namen des R. Jose ben Simra hat gesagt: Sowie der Goldschmied seine Hand ausstreckt und das Gold aus dem Schmelzofen nimmt, so führte der Heilige, geb. sei er! die Israeliten aus der Hand der Aegypter heraus, wie es heisst: „Und er führte euch heraus aus dem eisernen Schmelzofen, aus Aegypten“ (das. V. 20). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: In Aegypten waret ihr zerstreut und ich sammelte euch in einer kleinen Stunde nach Raëmses, und jetzt seid ihr auch zerstreut in alle Länder, und wie ich euch früher gesammelt habe, so werde ich euch in der Zukunft sammeln, wie es heisst: „Und zum zweiten Male lässt er seine Hand walten, sich zu eignen den Rest seines Volkes und er sammelt die Verstossenen Israels, und die Zerstreuten Jehuda's versammelt er von den vier Enden der Erde“ (Jes. 11, 11, 12). Darum heisst es: „Und aus den Ländern sammelt er sie.“

(5.) Sie irrten in der Wüste. Dort (Berachoth fol. 54^b) haben wir gelehrt: Vier müssen danken, nämlich: die in der Wüste gehen, denn es heisst: Sie irrten in der Wüste, in der Oede des Weges. V. 8. Danken mögen sie dem Ewigen für seine Gnade. So ist hier das Geschlecht der Wüste ein Beispiel für alle Geschlechter. Und wer im Gefängnisse (im Hause der Gefesselten) war und (befreit) herausgeht, denn es heisst V. 10: Die in Finsterniss und Todesschatten wohnen, gefesselt in Elend und Eisen. V. 16. Dass er zerbrochen eiserne Thüren und eiserne Riegel zersprengt V. 21. Danken mögen sie dem Ewigen für seine Gnade. Und wer krank war und geheilt wurde, denn es heisst V. 17: Thoren leiden durch ihren sündigen Wandel und ihre Missethaten. V. 20. Er sendet sein Wort und heilt sie. V. 21. Danken mögen sie dem Ewigen für seine Huld. V. 22. Sie mögen Opfer des Dankes opfern, denn sie opfern den bösen Trieb vor dem guten Triebe. Die das Meer befahren, denn es heisst V. 23: Die das Meer befahren in Schiffen V. 24. Sie sahen die Werke des Ewigen V. 31. Danken mögen sie dem Ewigen für seine Gnade, R. Jehuda hat gesagt: Sie müssen ihren Dank aussprechen vor Zehn in der Versammlung, wie es heisst V. 32: Sie mögen ihn erheben in der Versammlung des Volkes. Und zwei von diesen müssen Jünger der Weisen sein, wie es heisst V. 32: Und auf dem Sitze der Aeltesten sollen sie ihn rühmen.

PSALM CVIII.

(1.) V. 1. Ein Psalmlied von David. V. 2. Gerichtet ist mein Herz, o Gott, ich will singen und saitenspielen. Das ist, was die Schrift sagt: „Da richtete ich mein Angesicht zu Gott dem Ewigen, zu bitten mit Gebet und Flehen“ (Dan. 9, 3). Gebet

und Flehen ist nicht dasselbe, sondern die Gerechten flehen also vor dem Heiligen, geb. sei er! dass er ihr Gebet höre. Und so haben unsere Rabbinen gelehrt: Man tritt nur mit gesenktem Haupte hin zu beten, weder aus Scherz, noch aus Leichtsinn, auch nicht aus eitlen Worten, damit der Heilige, geb. sei er! ihr Gebet höre*). Und so heisst es: „Und der König David kam und setzte sich vor den Ewigen“ (2 Sam. 7, 18). Giebt es denn ein Sitzen vor dem Heiligen, geb. sei er? Sitzt denn der Mensch vor dem Heiligen, geb. sei er? Der Mensch betet doch nur stehend, wie es heisst: „Und Pinchas stand und betete“ (Ps. 106, 30)? Was heisst: „Er setzte sich vor den Ewigen?“ Sein Herz beruhigte (setzte) sich (יָסַד) im Gebet, und hernach sprach er also: „Wer bin ich, Ewiger, mein Gott, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast“ (das.)? Er richtete sein Herz auf das Gebet, wie es heisst: „Du richtest ihr Herz, es merkt auf dein Ohr“ (Ps. 10, 17). R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Wenn du dein Herz auf das Gebet richtest, so darfst du versichert sein, dass dein Gebet vor dem Heiligen, geb. sei er! erhört wird, wie es heisst: „Du richtest ihr Herz, es merkt auf dein Ohr“ (das.). „So höre du im Himmel ihr Gebet“ (1 Reg. 8, 45). So heisst es auch: „Denn Esra hatte sein Herz gerichtet“ (Esra 7, 10); „und der König gab ihm nach der Hand des Ewigen, seines Gottes, über ihm“ (das. V. 6). Und so findest du es bei Chiskia, als er für Israel betete, wie es heisst: „Denn es betete Chiskia für sie also: Der Ewige, der Gütige wird sühnen“ (2 Chron. 30, 18). Und als er betete, richtete er sein Herz darauf, wie es heisst: „Jeglichen, der sein Herz gerichtet, Gott zu suchen, den Ewigen, den Gott seiner Väter“ (das. V. 19). Und weil er sein Herz darauf richtete, so hörte der Heilige, geb. sei er! sein Gebet „und er heilte das Volk“ (das. V. 20). Und so heisst es auch: „Und die Priester, die Leviten standen auf und segneten das Volk, und er hörte auf ihre Stimme und ihr Gebet kam zu seiner heiligen Wohnung in den Himmeln“ (das. 7, 27). David sprach: Wenn dem so ist, siehe, so richte ich mein Herz, dass der Heilige, geb. sei er! mein Gebet höre, wie es heisst: Gerichtet ist mein Herz, o Gott, ich will singen und saiten-spielen.

(2.) Oder: Zugerichtet ist mein Herz, o Gott. David sprach: Ich richte mein Herz zu gleich Räucherwerk. Daher heisst es: Zugerichtet sei mein Gebet, ein Räucherwerk vor dir“ (Ps. 14, 2). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Weil dein Gebet so zugerichtet ist, so richte ich auch deinen Thron zu, wie es heisst: „Und dauernd ist dein Haus und deine Herrschaft in Ewigkeit vor dir, dein Thron sei zugerichtet bis in Ewigkeit“ (2 Sam. 7, 16). Ich will singen und saitenspielen, auch meine Ehre d. i. wegen der Ehre, die du mir verliehen, wie es heisst: „Wer bin ich, Ewiger, Gott, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast“ (das. V. 18)?

*) S. Berach. fol. 31^a.

Das bezieht auf die Königswürde. Das wollen die Worte sagen: Auch (אנ) meine Ehre d. i. ich schlief sogar (אנ) nicht, sondern weckte den Morgen mit Harfe und Cither, wie es heisst V. 3: „Erwache Harfe und Cither, ich will erwecken das Morgenroth“.*) David sprach: Nie kam der Morgen über mich und fand mich schlafend, sondern ich weckte den Morgen. Das wollen die Worte sagen: Ich erwecke das Morgenroth, und so heisst es: „Um Mitternacht steh' ich auf, dir zu danken“ (das. 119, 62), ferner heisst es: „Ich trete vor dich hin beim Morgengrauen und flehe“ (das. V. 147). V. 4. Ich will dich preisen unter Völkern. Wofür? V. 5. Denn gross über den Himmel hinaus ist deine Gnade d. i. die Gnade, die du mir erwiesen, geht bis über den Himmel, denn ich fürchtete mich vor dir, aber du tröstetest mich und erzeugtest mir Gnade. Denn so heisst es: „Und David tröstete sein Weib Bathsheba und er (Gott) sandte durch Nathan, den Propheten, und nannte seinen Namen Jedidja“ (2 Sam. 12, 24. 25)**).

PSALM CIX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. Ein Psalm. Gott meines Lobes, schweige nicht. Das ist, was die Schrift sagt: „Den Ewigen, deinen Gott sollst du fürchten, ihm dienen und ihm anhangen“ (Deut. 10, 20). Und wenn du so thust, so ist er dein Lob und dein Gott“ (das. V. 21); denn es giebt für Israel kein anderes Lob, als der Heilige, geb. sei er! und es giebt für den Heiligen, geb. sei er! kein anderes Lob als Israel, wie es heisst: „Dieses Volk, das ich mir gebildet, mein Lob sollen sie erzählen“ (Jes. 43, 21). David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Du bist mein Lob und du schweigst? Gott meines Lobes, schweige nicht. Und so heisst es: „Willst du ob all dem an dich halten, Ewiger? Wirst du schweigen und uns beugen“ (das. 64, 11)? Willst du zu all dem schweigen? „Gott sei nicht still, schweige nicht“ (Ps. 83, 2). Und willst du schweigen über all das, was sie in deinem Hause gethan, wie es heisst: „Unser heiliges und herrliches Haus, darin dich unsere Väter gepriesen, ist vom Feuer verbrannt“ (Jes. 64, 10)? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: „Ich habe geschwiegen von je, war still, hielt an mich“ (das. 42, 14). Siehe, das sind die drei ersten Reiche, jetzt aber in Edom, „wie eine Gebärerin will ich schreien“ (das.).

(2.) V. 2. Denn der Mund des Frevlers und der Mund des Truges sind gegen mich offen. Was heisst: Sie sind offen? Sie drangen in das Heiligthum und sprachen: Wo ist ihr

*) S. oben Ps. 22 Nr. 8.

**) S. oben Ps. 86 Ende.

Gott, er komme herab und erhebe sich für sie, wie es heisst: „Und man wird sprechen: Wo sind ihre Götter? Der Hort, bei dem sie sich bergen? Sie mögen aufstehen und euch helfen“ (Deut. 32, 37. 38). So sprachen sie im Heiligthum: „Unsere Hand ist erhoben und nicht der Ewige hat dies alles gethan“ (das. V. 27). Dies ist aber kein Einwand (eig. kein Aufthun des Mundes). Darum heisst es: Denn der Mund des Frevlers und der Mund des Truges sind gegen mich offen.

(3.) V. 3. Und mit Worten des Hasses umzingeln sie mich. Was heisst: des Hasses? Weil sie im Hasse reden, den sie von ihrem Vater überkommen haben, wie es heisst: „Und Esau hasste den Jacob“ (Gen. 27, 41) d. i. er rächt und hütet (nährt) Hass. Und sie streiten wider mich ohne Ursach d. i. ohne Ursach kämpfen sie mit mir. Die Israeliten sprachen: Als wir zu ihm sandten, betrogen wir uns friedliebend, wie es heisst: „Und Mose sandte Boten von Kadesch aus an den König von Edom: Also spricht dein Bruder Israel“ (Num. 20, 14), aber er: „Und Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht ziehen durch das Meinige, dass ich dir nicht mit dem Schwerte entgegenziehe“ (das. V. 18). Die Israeliten sprachen: „Ich bin für Frieden, und ob ich auch rede, sie wollen Krieg“ (Ps. 120, 7). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Sie liessen euch nicht*). Darum heisst es: „Also spricht der Ewige: Wegen der drei Vergehen Edoms und wegen der vier sollt ich ihm nicht vergelten? Dass er seinen Bruder mit dem Schwerte verfolgt hat“ (Am. 1, 11).

(4.) V. 4. Statt meiner Liebe befehlen sie mich. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn die Israeliten nicht wären, so gäbe es keinen Segen in der Welt, wie es heisst: „Der Ewige wird dir den Segen entbieten“ (Deut. 28, 8). Wenn die Israeliten nicht wären, so würden die Lichter nicht scheinen, wie es heisst: „Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht, die Gesetze des Himmels und der Erde nicht gemacht“ (Jerem. 33, 25); es würde auch kein Regen herabkommen, wie es heisst: „Der Ewige wird dir aufthun seinen guten Schatz“ (Deut. 28, 12). Die Israeliten sprechen zu den Völkern der Welt: „Alles dieses thut euch der Heilige, geb. sei er! um unseretwillen und ihr hasst uns, wie es heisst: „Statt meiner Liebe befehlen sie mich. Wir bringen am Feste 70 Farren dar für die 70 Völker der Welt und wir beten für sie, dass Regen herabfalle**). Das wollen die Worte sagen: Anstatt meiner Liebe befehlen sie mich, doch ich bete. „Vergilt man für Gutes Böses“ (Jerem. 18, 20). Das wollen die Worte sagen V. 5: Und sie erzeugen mir Böses für Gutes, darum bete ich.

*) Sie liessen euch nicht in Ruhe.

**) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska ביום השמיני עזרת S. 193^b; Echa r. Par. 1; Bamidbar r. Par. 21; Succa fol. 55^b.

PSALM CX.

(1.) V. 1. Von David. Ein Psalm. Spruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer erweckte vom Morgen her? Gerechtigkeit begegnet ihm zu seinen Füßen“ (Jes. 41, 2). R. Rëuben hat gesagt: Die Völker der Welt schlafen, ohne unter die Fittige der Schechina zu kommen, und wer erweckte sie, dass sie kamen, um sich unter ihre Fittige zu bergen? Abraham, wie es heisst: „Wer erweckte von Aufgang her?“*) Und sage nicht: Nur die Völker der Welt erweckte Abraham, er weckte auch die Gerechtigkeit, welche schlief. Wie so? Abraham hatte eine Herberge und nahm die Vorübergehenden und Kommenden auf, wie es heisst: „Und er pflanzte eine Tamariske (אֶשְׁל) in Berscheba“ (Gen. 21, 33). R. Asarja hat gesagt: Er baute sich eine Herberge und nahm die Vorüberziehenden und Kommenden auf**). Das wollen die Worte sagen: „Gerechtigkeit begegnet ihm zu seinen Füßen.“

(2.) Oder: Der Gerechte (צַדִּיק) begegnet ihm zu seinen Füßen d. i. der Gerechte der Welt begleitete ihn***). Wann? Als er in Krieg gegen Amraphel und seine Genossen zog. „Und gleich Staub gab er sein Schwert“ (Jes. 41, 2). Was heisst: Gleich Staub sein Schwert? R. Jehuda und R. Nechemja†). R. Jehuda hat gesagt: Abraham nahm Staub und warf ihn auf seine Feinde und er wurde zu Schwertern, und er nahm Stoppeln und warf sie und sie wurden zu Bogen und Pfeilen. Da sprach R. Nechemja zu ihm: Wenn du so verfährt, so entwurzelst du die Schrift. Heisst es denn Staub und Stoppel? es heisst doch: Gleich Staub, gleich Stoppel! Der Sinn ist vielmehr: Er warf Schwerter und sie wurden gleich Staub und er warf Pfeile und sie wurden gleich Stoppeln.

(3.) „Er setzte ihnen nach, er ziehet in Frieden einen Pfad, den seine Füße noch nicht betreten“ (Jes. 41, 3) d. i. es traf sich, als er sie verfolgte, sprang ihm die Erde entgegen. Nach manchen betrugen die Schritte Abrahams drei Mil, nach manchen zwei, aber die Erde sprang, als er kam, nicht vor ihm. Das wollen die Worte sagen: „Ein Pfad, den sein Fuss nicht betreten“. R. Huna, der Priester, bar Abin im Namen des R. Bibi hat gesagt: Selbst wie ein Kind, das von seinem Hause fortgeht, seine Füße mit Staub besudelt, selbst so wurden die Füße Abrahams nicht besudelt. Das wollen die Worte sagen: „Ein Pfad, den sein Fuss nicht betritt.“

(4.) R. Eleasar ben Pedath im Namen des R. Jose ben Simra hat gesagt: Als Abraham alle diese Haufen umgebracht hatte, schlug sein Herz, er dachte: Könnte nicht vielleicht unter ihnen ein Ge-

*) S. Beresch. r. Par. 43.

**) S. Beresch. r. Par. 54 Ende; vergl. Sota fol. 10^b und oben Ps. 37.

***) S. Beresch. r. Par. 43.

†) S. Sanhedrin fol. 108^b.

rechter gewesen sein? Aber der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Deine Füße haben sich nicht mit Schuld besudelt*). „Ein Pfad, den sein Fuss nicht betreten“. Wer führte alle jene Kriege? Kämpfte vielleicht Abraham mit 318 Mann gegen alle? R. Jochanan, der Sohn des R. Jose ben Kisma hat gesagt: Nur sein Knecht Elieser war bei ihm, niemand weiter. Das Wort אליעזר hat 318 in der Zahl**). Und wer führte alle diese Kriege? Der Heilige, geb. sei er! denn er sprach zu ihm: Setze dich zu meiner Rechten, ich führe die Kriege für dich. Es ist aber hier nicht erklärt. Wer hat es erklärt? David. Spruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten. Und so spricht er zum Messias: „Und gegründet wird auf Liebe sein Thron und er sitzt darauf in Wahrheit im Zelte Davids“ (Jes. 16, 5). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Er sitze und ich werde den Krieg führen. Daher heisst es: „Und er sitzt darauf in Wahrheit (Treue, באמת) im Zelte Davids“. Und was hat er zu thun? Zu lesen und zu wiederholen (lernen) in der Thora, die Wahrheit (אמת) genannt wird, wie es heisst: „Des Ewigen Gerichte sind Wahrheit (אמת)“ (Ps. 19, 10), und es heisst: „Wahrheit kaufe und verkaufe sie nicht“ (Prov. 23, 23). Das wollen die Worte sagen: „Und er sitzt darauf in Wahrheit.“

(5.) Oder: „Spruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten. Nach R. Schallum dem Leviten sprach David also: Der Heilige, geb. sei er! sprach: Gott gedachte mich als Herr und König über Israel zur Zeit zu setzen, wo er den Propheten Samuel sandte, mich zu salben, wie es heisst: „Fülle dein Horn mit Oel“ (1 Sam. 16, 1), als er aber sah, dass eine Herrschaft die andere auch nicht um ein Haar breit berühre, sprach er: Setze dich zu meiner Rechten d. i. warte auf Saul, den Sohn des Kisch den Mann Jemini, denn noch gehört ihm die Stunde (d. i. denn noch hat er Zeit), und nach dem Tode Sauls sollst du regieren. Ich setze deine Feinde als Schemel deiner Füße. Unter שב, sitze, ist nichts anderes als המתן, warte, zu verstehen, wie es heisst: „Sizet (שבו) doch hier“ (Num. 22, 19). Der Targumist übersetzt: אוריוכו, verweilet.

PSALM CXI.

(1.) V. 1. Halleluja! Ich preise den Ewigen mit ganzem Herzen, in der Redlichen Geheimniss und Gemeinde. Das ist, was die Schrift sagt: „Und es geschieht, auf jedem hohen Berge und auf jedem ragenden Hügel werden Bäche, Wasserströme sein“ (Jes. 30, 25), und es heisst: „Und es wird das Licht des Mondes wie

*) S. Beresch. r. Par. 44.

**) S. Bemidbar r. Par. 18; Nedarim fol. 32^a; Beresch. r. Par. 43; Agadath Beresch. r. Par. 13; Wajikra r. Par. 28.

das Licht der Sonne sein“ (das. V. 26). Und wann? „Am Tage des grossen Würgens, wenn Thürme fallen“ (das. V. 25). Damit sind die Frevler gemeint, die hoch wie ein Thurm sind und sie verhindern, dass das Licht in die Welt kommt. Und es heisst: „Und verweigert wird den Frevlern ihr Licht“ (Hi. 38, 15), und ferner heisst es: „So werden zu Grunde gehen alle deine Feinde, Ewiger“ (Jud. 5, 31). In jener Stunde „werden seine Freunde sein wie der Aufgang der Sonne in ihrer Herrlichkeit“ (das.). Und in jener Stunde heilt der Heilige, geb. sei er! den Bruch (Schaden) seines Volkes, wie es heisst: „An jenem Tage, wo der Ewige verbindet den Bruch seines Volkes“ (Jes. 30, 26). Und wodurch heilt er ihn? Dadurch, dass er die Frevler am Tage des grossen Würgens erniedrigt. Wie viele sind es? „Mengen über Mengen im Thale der Entscheidung (הַחֲרִיץ)“ (Joe. 4, 14). Was heisst: „הַחֲרִיץ?“ Jeder, der dort fällt, dessen Gericht ist entschieden (חֲרִיץ). Und so heisst es: „Und es liegen die Erschlagenen des Ewigen an diesem Tage von einem Ende der Erde bis zum andern Ende der Erde“ (Jerem. 25, 33). Bis jetzt wissen wir nicht, wie viele es sind, da kam aber David und sprach: „Gericht hält er unter den Völkern, eine Fülle von Leichen; er zerschmettert Häupter auf weitem Lande“ (Ps. 110, 6). Ströme stürzen herab von dem Blute der Frevler und der Vogel kommt, um aus dem Bache zu trinken, der Blut ist, wie es heisst: „Aus dem Bache trinkt er am Wege“ (das. V. 7). Was heisst: „Darum erhebt er das Haupt“ (das.)? Er kommt, um aus dem Bache zu trinken, und der Bach treibt Wellen und die Welle will ihn fortschwemmen und er erhebt sein Haupt. Darüber stimmt nun David ein Lob- und Danklied an, Dank werde ich dir dereinst zollen, und darum heisst es: Halleluja! Ich werde preisen den Ewigen mit ganzem Herzen. Mit ganzem Herzen, und nicht mit getheiltem Herzen. Im Geheimniss der Redlichen und der Gemeinde, weil der Heilige, geb. sei er! das Geheimniss Israel offenbart. Und so heisst es: „Denn der Ewige, Gott wird nichts thun, er hätte denn sein Geheimniss offenbart seinen Knechten, den Propheten“ (Am. 3, 7). Und die Israeliten werden Propheten genannt, wie es heisst: „Fürchte nicht, mein Knecht Jacob und Jeschurun, den ich erwählet! denn ich giesse Wasser auf Durstiges ich giesse aus meinen Geist auf deinen Samen dass sie wachsen wie zwischen Gras“ (Jes. 44, 2. 3. 4). Und sie brauchen keinen, der sie belehrt, sondern „dieser wird sprechen: Dem Ewigen gehöre ich, und jener nennt sich mit dem Namen Jacob“ (das. V. 5). Das ist die Prophetie, wie es heisst: „Rufe über sie den Ruf, den ich zu dir reden werde“ (Jon. 3, 2). Und was hat ihnen dies verursacht? Das Geheimniss, das ich ihnen offenbart habe. Darum heisst es: Im Geheimniss der Redlichen und der Gemeinde.

(2.) V. 2. Gross sind die Werke des Ewigen. Er ist gross, sowie es heisst: „Gross ist der Ewige und sehr gepriesen“ (Ps. 48, 2), und seine Werke sind gross. Und so heisst es: „Der Ewige hat

Grosses an diesen gethan“ (Ps. 126, 2). Und worin besteht ihr Lohn? Wer sie thut, den kleidet er mit Pracht und Majestät, wie es heisst V. 3: Pracht und Majestät ist sein Thun. Und so heisst es: „Lass sichtbar werden an deinen Knechten dein Thun und deine Majestät über ihre Kinder“ (Ps. 90, 17). V. 4. Gedächtniss machte er seinen Wundern. Alles, was er den Gerechten in dieser Welt thut, ist nichts anderes als ein Gedächtniss (eine Erinnerung), aber was er in der Zukunft thun wird, davon gilt, „seine Gerechtigkeit dauert ewig“. Und so heisst es: „Deine Gerechtigkeit bleibt ewig gerecht“ (Ps. 119, 142).

PSALM CXII.

(1.) V. 1. Halleluja. Heil dem Manne, der den Ewigen fürchtet. Das ist, was die Schrift sagt: „Trug ist Anmuth und eitel die Schönheit; ein Weib, das den Ewigen fürchtet, das soll gerühmt werden“ (Prov. 31, 30). Der Heilige, geb. sei er! wünscht nicht Schönheit und nicht Reichthum, sondern Sündenscheu, wie es heisst: „Ein Weib, das den Ewigen fürchtet, das soll gerühmt werden“. Sowie Abraham gerühmt wurde, wie es heisst: „Denn ich hab' ihn ersehen, dass er befehlen wird seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm, dass sie wahren den Weg des Ewigen, zu thun Gerechtigkeit und Recht“ (Gen. 18, 19); und es heisst: „Denn nun weiss ich, dass du gottesfürchtig bist“ (das. 22, 12); und so heisst es auch: „So spricht der Ewige: Nicht rühme sich der Weise seiner Weisheit, ... sondern dess (זאת) rühme sich, wer sich rühmen will: einzusehen und mich zu erkennen“ (Jerem. 9, 22. 23). Wer ist rühmenswerth? Derjenige, welcher sich mit der Thora beschäftigt von Aleph bis Thaw (מאלף ועד תי"ו). Unter „זאת, dieses“ ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Und dies (זאת) ist die Thora“ (Deut. 4, 44). Abraham beobachtete die Thora von Aleph bis Thaw, wie es heisst: „Zum Lohne, dass Abraham meiner Stimme gehorcht hat“ (Gen. 26, 5). Deshalb wird auch dieser Psalm von Aleph bis Thaw über ihn gesagt; und ebenso wird der Psalm (das Lied) vom Biederweibe über sein Weib Sara von Aleph bis Thaw gesagt, wie es heisst: Ein Weib, das den Ewigen fürchtet, das soll gerühmt werden“ (Prov. 31, 30), denn beide haben die Thora von Aleph bis Thaw geübt.

(2.) An seinen Geboten hat er Wohlgefallen sehr. Er erfüllte das Gebot nicht aus Zwang, sondern mit Freude, wie es heisst: „An seinen Geboten hat er Wohlgefallen sehr.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Gehe aus deinem Lande“ (Gen. 12, 1), und er that es nicht aus Zwang, sondern Abram ging, wie der Ewige zu ihm geredet hatte“ (das. V. 4); „und Abram nahm sein Weib Sara“ u. s. w. (das. V. 5). Und der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Beschnitten werde der Eingeborne deines Hauses“ (das.

17, 13), und er beschnitt ihn sofort, „an ebendemselben Tage wurde Abram beschnitten“ (das. V. 26). Gott sprach ferner zu ihm: „Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst“ (das. 22, 2), und sofort „machte sich Abram morgens früh auf“ (das. V. 3). Es gefiel ihm, die Gebote mit Hurtigkeit zu erfüllen. Und als ihm Jizchak geboren wurde, nahm er nach acht Tagen die Beschneidung mit ihm vor, wie es heisst: „Und Abraham beschnitt seinen Sohn Jizchak zu acht Tagen“ (Gen. 21, 4), und er brachte ihn als Opfergabe auf den Altar und veranstaltete ein Freudenmahl (eig. Freude und ein Mahl). Daher haben die Weisen gesagt: Der Mensch ist verpflichtet ein Freudenmahl an dem Tage zu veranstalten, an dem er so glücklich ist, seinen Sohn zu beschneiden, wie unser Vater Abraham, wie es heisst: „Und Abraham machte ein grosses Mahl am Tage, wo Jizchak entwöhnt ward“ (das. V. 8). Das wollen die Worte sagen: An seinen Geboten hat er Wohlgefallen sehr. Und was war sein Lohn? V. 2. Ein Held im Lande wird sein Same sein“ d. i. Jizchak, wie es heisst: „Denn in Jizchak wird dein Same genannt werden“ (das. 21, 12). Und worin bestand dessen Stärke? „Und Jizchak betete zum Ewigen für sein Weib, denn sie war unfruchtbar“ (das. 25, 21). Es giebt keinen grösseren Helden, als den, der bewirkt, dass eine Unfruchtbare Kinder bekommt! Oder: Ein Held im Lande d. i. Jacob, wie es heisst: „Du aber Israel, mein Knecht, Jacob“ (Jes. 41, 8). Und worin bestand seine Stärke? „Und er kämpfte mit dem Engel und kam ihm bei“ (Hos. 12, 5) d. i. er nahm den Engel und warf ihn zur Erde nieder. Das Geschlecht der Redlichen wird gepriesen. Welches ist das Geschlecht der Redlichen? „All das sind Stämme Israels“ (Gen. 49, 28).

PSALM CXIII.

(1.) V. 1. Halleluja! Lobet, Knechte des Ewigen, lobet den Namen des Ewigen. Das ist, was die Schrift sagt: „Ich gedenke meines Saitenspieles in der Nacht, mit meinem Herzen sinne ich nach“ (Ps. 77, 7)*). Was heisst: „Ich gedenke meines Saitenspieles?“ R. Eibu und R. Jehuda bar Simon. R. Eibu hat gesagt: Die Gemeinde Israel spricht von dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich gedenke meines Bruches (Falles)**). Das Wort „meines Saitenspieles (נגינתי), welches hier steht, bedeutet nichts anderes als: meines Bruches (שביריני), sowie es heisst: „Der gebrochen hat deine Feinde in deine Hand“ (Gen. 14, 20). „Ich gedenke meines Saitenspieles in der Nacht“, darum „sinne ich mit meinem Herzen nach“. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Die Gemeinde Israel spricht

*) Vergl. Pesikta des Rab Kahana, Piska ותאמר ציון Anf. Verändert lesen wir die Stelle Echa r. sv. בכה חבכה.

**) Vergl. Schemoth r. Par. 18.

vor dem Heiligen, geb. sei er: Ich bin dessen eingedenk, dass du mir Wunder in Aegypten gethan und ich rührte dir mein Saitenspiel für jene Wunder und stimmte dir Lieder und Gesänge in jener Nacht an, wie es heisst: „Einen Gesang werdet ihr dann haben wie in der Nacht der Festesfeier“ (Jes. 30, 29). Wann? In der Stunde, da du die Erstgeborenen Aegyptens in der Nacht erwürgtest, wie es heisst: „Und es war in der Mitte der Nacht“ (Ex. 12, 29). Das wollen die Worte sagen: „Meines Saitenspieles in der Nacht“, nämlich in jener Nacht, da du uns erlötest und uns zur Freiheit herausführtest; denn wir waren Knechte Pharaos und du erlötest uns und machtest uns dir zu Knechten. Darum heisst es: Lobet, Knechte des Ewigen, und nicht: Knechte Pharaos.

(2.) Oder: Halleluja! Lobet, Knechte des Ewigen*). Das ist, was die Schrift sagt: „Ihren Mund thut sie auf mit Weisheit und milde Lehre ist auf ihrer Zunge“ (Prov. 31, 26). Du findest 26 Geschlechter von da, wo der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschuf, bis dahin, wo die Israeliten aus Aegypten zogen und es erscholl kein Lobgesang, erst als sie aus der Knechtschaft Aegyptens herauszogen, wo sie mit Lehm und Ziegeln beschäftigt waren, stimmten sie einen Lobgesang an. Wann stimmten sie ihn an? In der Stunde, wo die Erstgeborenen erschlagen wurden. Da stand Pharao auf und ging zu Mose und Aharon in der Nacht, wie es heisst: „Und er rief Mose und Aahron Nachts“ (Ex. 12, 31). Pharao pochte an die Thüren von Mose und Aahron in der Nacht und sprach zu ihnen: „Machet euch auf und ziehet fort aus meinem Volke (das.). Sie sprachen zu ihm: Du Thor! stehen wir denn in der Nacht auf? Sind wir denn Diebe, dass wir in der Nacht gehen? Wir werden am Morgen ausziehen, denn also hat uns der Heilige, geb. sei er! gesagt: „Ihr aber gehet keiner aus der Thüre seines Hauses bis am Morgen“ (das. V. 22). Pharao sprach zu ihnen: Siehe, alle Aegypter sind bereits todt, wie es heisst: „Denn sie sprachen: Wir alle sterben“ (das. V. 33). Sie sprachen zu ihm: Willst du diese Plage abwenden, so sprich: Siehe, ihr seid frei; siehe, ihr seid jetzt in eurer Gewalt und nicht mehr meine Knechte, sondern Knechte des Ewigen. Da fing Pharao an zu schreien und sprach: Bisher waret ihr meine Knechte, von jetzt ab aber seid ihr frei, siehe, ihr seid in eurer Gewalt, siehe, ihr seid Knechte des Ewigen, und ihr seid verpflichtet, als seine Knechte ihn zu loben, wie es heisst: Halleluja! Lobet, Knechte des Ewigen**). Und so heisst es: Denn mir sind die Kinder Israel Knechte“ (Lev. 25, 55); und so heisst es: „Einen Gesang werdet ihr dann haben, wie in der Nacht der Festesfeier“ (Jes. 30, 29).

(3.) Oder: Halleluja (הללוי ה'), lobet Jah! Warum heisst es nicht: הללוי ה', preiset den Ewigen? R. Jeremja im Namen des

*) Vergl. Schemoth r. Par. 23.

**) Vergl. j. Pesachim V, 3^c.

R. Eleasar sagt: Diese Welt ist nicht würdig, Gott mit dem ganzen Namen zu preisen, sondern nur mit dem halben, wie es heisst: „Alles, was Odem hat, lobe Jah (יה)“ (Ps. 150, 6). Darum heisst es: „לִלְיָהּ, lobet Jah.“ Lobet Jah! Lobet, Knechte des Ewigen, lobet den Namen des Ewigen. Von hier haben die Weisen gesagt: Zum Lobgesange sind mindestens drei Menschen erforderlich. Wem gilt הללו, lobet? Zweien, und der, der es sagt, ist einer, siehe, das sind drei. Und sie sprechen: Stimmet Lob an dem Namen (Gott), weil er für uns den Krieg geführt, wie es heisst: Der Ewige ist ein Mann des Krieges, Ewiger ist sein Name“ (Ex. 15, 3).

(4.) V. 2. Der Name des Ewigen sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit. In dieser Welt priesen sie ihn und hernach erzürnten sie ihn, aber in der Zukunft ist es nicht so, sondern da geschieht es: Von nun an bis in Ewigkeit. Und auch ich sage euch, dass ihr ewig bestehen werdet. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ihr preiset mich von Ewigkeit zu Ewigkeit (מְעוֹלָם וְעַד עוֹלָם), auch ich werde euch segnen, wie es heisst: „Der Ewige ist rings um sein Volk von nun an bis in Ewigkeit“ (Ps. 125, 2).

PSALM CXIV.

(1.) V. 1. Da Israel aus Aegypten zog. Das ist, was die Schrift sagt: „Es freute sich Aegypten bei ihrem Auszuge“ (Ps. 105, 38). R. Berechja hat gesagt: Gleich einem fetten Menschen, der auf einem Esel ritt, jener dachte: Wann werde ich vom Esel herabsteigen, und dieser dachte: Wann wird der (mein Herr) herabsteigen? Endlich nahte die Zeit, dass er herabstieg und ich weiss nicht, wer sich am meisten gefreut hat*). Als David sah, wie fröhlich die Israeliten waren, als sie aus Aegypten zogen, fing er an wegen des Auszuges aus Aegypten zu preisen und sprach: Als Israel aus Aegypten zog.

(2.) Oder: Als Israel aus Aegypten zog. Das ist, was die Schrift sagt: „שִׁירוּ, (singet) Gott, saitenspielet seinem Namen, machet Bahn (סֶלָה) dem, der auf Wolken reitet (Ps. 68, 5). Was heisst: „שִׁירוּ?“ Schauet (צִפוּ) nach Gott, sowie es heisst: „Nicht erblicken wird mich (תִּשׁוּרֵנִי) das Auge des Sehenden“ (Hi. 7, 8). Oder: Stimmet vor ihm an Lieder (שִׁירִים) und Gesänge. Was bedeutet: „סֶלָה?“ R. Jehuda sagt: Lobet (קִילְסוּ); R. Nechemja hat gesagt: Machet schön (שִׁפְרוּ) vor ihm eure Wege, wie es heisst: „Bahnet, bahnet die Bahn (בְּעֶרְבוֹת)“ (Jes. 62, 10)! „Dem, der auf Wolken (בְּעֶרְבוֹת) reitet“. Unsere Rabbinen sagen: Es sind zwei Himmel, wie es heisst: „Dem, der da reitet auf dem Himmel der Himmel der Urzeit“ (Ps. 68, 34)**). Nach unseren Rabbinen sind es drei, wie es heisst: „Die Himmel und die Himmel der Himmel“ (1 Reg. 8, 27). Nach

*) S. oben Ps. 105, Nr. 11.

**) Vergl. Debarim r. Par. וְאַתְחֲנֶנּוּ und Chagiga fol. 12^b.

R. Eleasar sind es sieben: וילון, Vorhang, רקיע, Veste, שחק, Gewölk, זבול, Wohnung, מעון, Wohnung, מכון, Stätte, ערבות, Wolken, und die Herrlichkeit des Heiligen, geb. sei er! ist im ערבות (Araboth)*). R. Chalaphtha ben Jacob im Namen des R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sah die Werke der Gerechten und es gefielen (ערב) ihm ihre Werke. R. Pinchas, der Priester bar Chama hat gesagt: Der Himmel heisst ערבות, Gefilde, weil der Heilige, geb. sei er! die Thaten der Gerechten säht und sie tragen Früchte, wie es heisst: „Denn die Frucht ihrer Thaten sollen sie essen“ (Jes. 3, 10).

(3.) In Jah sein Name (Ps. 68, 5). R. Jehuda der Fürst fragte den R. Samuel bar Nachman: Was heisst, was geschrieben steht: In Jah sein Name?**) R. Samuel bar Nachman antwortete: Es giebt dir keinen Ort, wo nicht ein grosser Mensch über seinen Lebensunterhalt gesetzt wäre, wer ist aber über den Lebensunterhalt seiner Welt***) gesetzt? Der Heilige, geb. sei er! wenn man so sagen kann, wie es heisst: „In Jah sein Name“. Was soll das bedeuten (eig. Verwunderung)? Lies nicht בַּיָּהּ in Jah, sondern בִּיָּהּ, Lebensunterhalt ist sein Name. R. Jehuda der Fürst sprach zu R. Samuel bar Nachmani: Ich richtete die Fragen an die Weisen und sie antworteten mir: Wehe, die dahin sind und nicht wieder zu finden sind! Ich richtete die Frage ferner an Eleasar und er antwortete mir nicht also, sondern: Mit diesen zwei Buchstaben (nämlich mit י"ה) schuf der Heilige, geb. sei er! zwei Welten, wie es heisst: „Denn durch י"ה (Jah) bildete der Ewige Welten“ (Jes. 26, 4) d. i. durch י"ה erschuf er sie†). Nun wissen wir aber nicht, ob diese Welt mit He (ב"ה) erschaffen wurde und die künftige Welt mit Jod (ב"י), oder ob diese Welt mit Jod (ב"י) erschaffen wurde und die künftige Welt mit He (ב"ה), allein da es heisst: „בהבראם“ (Gen. 2, 4), mit He erschuf er sie (בה"א בראם), so ist diese Welt mit He (ב"ה) und die künftige Welt mit Jod (ב"י) erschaffen worden. Wie das He (ה) nach unten offen und geschlossen nach oben ist, so steigt alles, was in dieser Welt erschaffen worden, in das Grab hinab, und die Spitze an ihm ist ein Wink (eine Hindeutung) auf die Wiederbelebung der Todten; die künftige Welt dagegen ist mit Jod (ב"י) erschaffen worden. Was ist das Eigenthümliche des Jod? Seine Gestalt ist gebogen. So wird auch die Gestalt der Frevler einst in der Zukunft gelb und grün werden, wie es heisst: „Und gebeugt wird des Menschen Stolz“ (Jes. 2, 17). Als David sah, dass mit diesen zwei Buchstaben der Heilige, geb. sei er! die zwei Welten erschaffen, fing er an mit ihnen zu preisen: הללויה (d. i. lobet י"ה, Jah)!

*) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska בחרט השביעי S. 154^b; Wajikra r. Par. 29.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 12.

***) Jer. Chagiga II, 77^c heisst es: Wer ist aber über den Lebensunterhalt aller (שבכולם) gesetzt?

†) S. Pesikta r. Piska 21, wo die Stelle verändert ist. Vergl. oben zu Ps. 62 Anf. und Menachoth fol. 29^b.

(4.) Als Israel aus Aegypten zog. R. Eleasar Hakappar hat gesagt: Im Verdienste von vier Dingen wurden die Israeliten aus Aegypten erlöst, 1) weil sie ihren Namen nicht veränderten, 2) weil sie ihre Sprache nicht veränderten, 3) weil sie ihr Geheimniss (*μυστήριον*) nicht offenbarten und 4) nicht ausschweifend waren*). Sie veränderten ihren Namen nicht, wie es heisst: „Und dies sind die Geschlechter Rëubens“ (Num. 26, 7); „dies sind die Geschlechter Simeons“ (das. V. 14), als Rëuben und Simeon zogen sie hinab und als Rëuben und Simeon zogen sie wieder herauf. Sie veränderten ihre Sprache nicht, denn sie sprachen die heilige Sprache, wie es heisst V. 1 u. 2: Das Haus Jacobs vor dem Volke fremder Zunge, ward Jehuda zu seinem Heiligthume d. i. zu seiner heiligen Sprache. Sie offenbarten ihr Geheimniss nicht. Du findest, dass das Wort bei ihnen zwölf Monate aufbewahrt blieb, denn Gott sprach zu ihnen: „Und jegliches Weib soll von ihrer Nachbarin leihen“ (Ex. 3, 22), und es war unter ihnen kein Mann, der das Wort offenbarte. Und sie waren nicht ausschweifend. Eine (ein Weib) war unter ihnen, aber der Heilige, geb. sei er! machte sie öffentlich bekannt, wie es heisst: „Als ausging der Sohn eines israelitischen Weibes, derselbe war aber der Sohn eines ägyptischen Mannes . . . und der Name seiner Mutter war Schelomith, Tochter Dibri's, vom Stamme Dan“ (Lev. 24, 10. 11). Der da sprach und die Welt ward, bezeugt, dass in Israel nur er es war**).

(5.) Als Israel aus Aegypten zog. Durch welches Verdienst zogen die Kinder Israels aus Aegypten? R. Jehuda sagt: Durch das Verdienst des Pesachblutes und des Beschneidungsblutes, wie es heisst: „Und ich sprach zu dir: Und in deinem Blute lebe! und ich sprach zu dir: Und in deinem Blute lebe“ (Ezech. 16, 6)***). R. Nechemja sagt: Durch das Verdienst der Thora, die sie einst empfangen sollten, wie es heisst: „Und Gott sah die Kinder Israel“ (Ex. 2, 25), und bei der Gesetzgebung heisst es auch: „Und das Volk sah die Stimmen“ (das. 10, 18). Es giebt aber auch noch eine andere Stelle, von der wir das lernen können. „Wenn du dieses Volk aus Aegypten fñhrest, sollt ihr Gott am diesem Berge dienen“ (das. 3, 12). R. Josua ben Levi sagt: Im Verdienste der Wohnung des Stiftszeltes, die sie einst machen würden, wie es heisst: „Und Gott sah die Kinder Israel“ (das. 2, 20), und bei der Wohnung heisst es auch: „Und Mose sah das ganze Werk“ (das. 39, 43). Es giebt aber noch eine andere Stelle, von der wir das lernen können. „Der ich sie aus dem Lande Aegypten herausführte, auf dass ich unter ihnen wohne“ (das. 29, 46) d. i. unter der Bedingung, auf dass ich unter ihnen wohne. R. Elieser ben Jacob sagt: Im Verdienste Chananja's, Mischaël's und

*) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska *ויהי בשלח* S. 83^b; vergl. Wajikra r. Par. 32; Schemoth r. Par. 1; Bemidbar r. Par. 20 Ende *בלק*, wo die Stelle verändert ist.

**) Nur er war der Sohn einer Unzüchtigen.

***) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska *ויהי בה' הלילה* S. 63^b.

Asarja's, wie es heisst: „Und Gott sah die Kinder Israel“ (das. 2, 20), und bei ihnen heisst es auch: „Denn wenn seine Kinder sehen meiner Hände Werk in seiner Mitte, heiligen sie meinen Namen und sie heiligen den Heiligen Jacobs“ (Jes. 29, 23). Was heisst: „Denn wenn seine Kinder sehen?“ „Die Kinder, an denen kein Makel ist“ (Dan. 1, 4), „denn sie heiligten meinen Namen im Gluthofen.“ R. Abba bar Kahana sagt: Im Verdienste des Zeitalters Jesaia's, wie es heisst: „Das Werk meiner Hände in seiner Mitte“. Als David also sah, durch wie viele Verdienste die Israeliten auszogen, brach er in das Lob aus wegen des Auszuges aus Aegypten, wie es heisst: Halleluja! Als Israel aus Aegypten zog.

(6.) Oder: Als Israel aus Aegypten zog. Siehe, was geschrieben steht: „Oder ob ein Gott versucht hat zu kommen, sich zu nehmen ein Volk aus der Mitte eines Volkes“ (Deut. 4, 34). R. Jeremia im Namen des R. Chija hat gesagt: Gleich einem Helden, der in den Krieg hinabzog, entweder zu siegen oder besiegt zu werden. Daher heisst es: „Und mit Krieg“ (das.). R. Acha im Namen des R. Jonathan hat gesagt: Was heisst: „Ein Volk aus der Mitte eines Volkes“? Sowie ein Mensch das Junge (den Embryo) aus dem Leibe des Thieres nimmt zu seiner Zeit, so führte der Heilige, geb. sei er! die Israeliten aus Aegypten, wie es heisst: „Ein Volk aus einem Volke“. In diesem Sinne heisst es: „Und das Innere und die Kniestücke“ (Lev. 1, 13). Daraus lernen wir den Schmerz für den Herausgenommenen. Und woher entnehmen wir auch den für den Herausnehmenden? Weil es heisst: „Und er hat euch herausgeführt aus dem eisernen Schmelzofen, aus Aegypten“ (Deut. 4, 20). Wie ein Mensch, der das Feuer aus dem Ofen nimmt ohne Zange und ohne Lappen (Fetzen), so machte es der Heilige, geb. sei er! wenn man so sagen kann, auch mit den Israeliten. R. Abin im Namen des R. Simon hat gesagt: Was heisst: „Aus der Mitte (aus dem Innern) eines Volkes?“ Sie waren in ihren Eingeweiden verschlungen, wie es heisst: „Dann hatten lebendig sie uns verschlungen“ (Ps. 124, 3). Und sollte jemand einwenden (sagen): Aegypten ist doch daselbst nicht erwähnt, siehe, so antwortet er: Wenn nicht der Ewige es gewesen, der für uns war, als sich ein Mensch (אדם) wider uns erhob“ (das. V. 2). Unter אדם, Mensch, ist nichts anderes als Aegypten zu verstehen, wie es heisst: „Und Aegypten ist nur ein Mensch (אדם) und kein Gott“ (Jes. 31, 3).

(7.) Und der Heilige, geb. sei er! that ihnen zehn Wunder am Meere: es machte es zu Mauern über Mauern, und es war keine Mauer, auf welcher nicht ein Thurm war, und es war kein Thurm, in dem nicht ein Wächter war, und die Dienstengel bewachten die Israeliten, dass ihnen kein Schaden geschah. Mose sprach zu ihnen: Kommt doch und gehet hindurch! Sie antworteten ihm: Wie können wir zwischen diesen Mauern hindurchgehen, wie es heisst: „Und die Wasser waren ihnen zu einer Mauer“ (Ex. 14, 29). Er liess das Herz

des Meeres gerinnen und das Meer stieg empor und wurde voll über alle seine Ufer. Sowie ein Mensch schwimmt, die eine Hand nach oben und die andere nach unten, so liess auch der Heilige, geb. sei er! das Herz des Meeres gerinnen und es füllte alle seine Ufer, und er machte es zu einer Art Felsen, wie es heisst: „Du durchbohrst mit seinen Stäben“ (Heb. 3, 14). Mose sprach zu ihnen: Kommt doch und gehet hindurch! Sie antworteten: Als zwei Wasser von unten waren und eins von oben, konnten wir nicht hindurchgehen, wie erst jetzt, da zwei von oben sind und eins von unten. Da machte er es wie eine Art Strasse, wie es heisst: „Das Haupt seiner Schaaren (פְּרִזִּי)“ (das.). Unter פְּרִזִּי ist nichts anderes als Strassen (פְּלִטִיּוֹת) zu verstehen, wie es heisst: „Offen (wie eine Strasse, פְּרִזוֹת) soll Jerusalem wohnen“ (Sach. 2, 8). Er führte ihnen süßes (Wasser) aus salzigem hervor, und sie tranken es und ihr Vieh, wie es heisst: „Und er brachte hervor Fliessendes aus dem Felsen“ (Ps. 78, 16). Er machte es ferner wie Lehm, wie es heisst: „Du tratest das Meer mit deinen Rossen“ (Hab. 3, 15). Und er machte es wie Stroh, wie es heisst: „Sie standen wie ein Haufen (נֶד) Fliessendes“ (Ex. 15, 8), nämlich wie ein Haufen (כֶּמֶךְ נֶד) Stroh zwischen zwei Garbenhaufen. Und er machte es zu lauter Brocken (פְּרוֹרוֹת פְּרוֹתוֹת), wie es heisst: „Du hast zerbröckelt (פְּרוֹרָה) mit deiner Macht das Meer“ (Ps. 74, 13). Er machte es zu Stücken (גִּזְרִים) wie es heisst: „Der das Schilfmeer in Stücke zerriss“ (גִּזְרִים). Er machte es wie Trockenem, wie es heisst: „Und die Kinder Israel gingen auf Trockenem“ (Ex. 14, 29). Endlich machte er es zu einer Art Thal und es brachte Kräuter hervor und die Israeliten weideten darauf, wie es heisst: „Wie das Vieh in das Thal herniedersteigt“ (Jes. 63, 14).

(8.) V. 2. Jehuda ward zu seiner Heiligung. Als die Israeliten sich dem Meere nahten, geriethen sie mit einander in Streit, welcher Stamm zuerst hinabsteigen sollte. Die (Wasser) waren noch nicht vertrocknet, als sie hinabstiegen, sondern sie stiegen in das Meer hinein, und sie stiegen hinein, bis sie ihnen an die Knöchel reichten, wie es heisst: „Hilf mir, Gott, denn es dringen die Wasser bis ans Leben“ (Ps. 69, 2), und es heisst: „Und die Kinder Israel kamen durchs Meer im Trockenem“ (Ex. 14, 22). Benjamin sprach: Ich steige zuerst hinab und Jehuda sprach: Ich steige zuerst hinab, ebenso Sebulon und Naphthali und alle übrigen, bis sie Steine nahmen und einander steinigten, wie es heisst: „Da stieg Benjamin, der Jüngste (zuerst) in das Meer hinab (רִידָם), während die Fürsten Sebulons und die Fürsten Naphthalis sich steinigten (רִגְמָתָם)“ (Ps. 68, 28)*. Lies nicht: „רִידָם, ihr Herrscher“, sondern רִידָם, er stieg ins Meer hinab. Und weil Jehuda seine Brüder steinigte (שָׂרְגָם), dass sie vor ihm in das Meer hinabgestiegen, war er würdig, sich mit Pur-

*) S. Bemidbar r. Par. 12, Ende und Par. 13; Pesikta r. Piska וַיְהִי הַמִּקְרִיב und oben zu Ps. 76, Nr. 1.

pur (אַרְגָּמָן) zu bekleiden. So heisst es: „Man legte Daniel Purpur (אַרְגָּמָן) an“ (Dan. 5, 29). Darum sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Du hast deine Brüder gesteinigt (הִיִּית רִיגָם), um meinen Namen zu heiligen, so sollst du auch herrschen über deine Brüder. Darum heisst es: Jehuda ward zu seiner Heiligung, Israel seine Herrschaft.

(9.) V. 3. Das Meer sah und floh. Was sah es? Das Meer sah die Kinder Israel, wie sie sich mit einander stritten wegen der Heiligung des Namens des Heiligen, geb. sei er! da dachte es: Was stehe ich hier? Sogleich floh es, wie es heisst: Das Meer sah und floh. Oder: Es sah den Sarg (die Lade) Josephs in das Meer sinken*). Da sprach der Heilige, geb. sei er: Das Meer fliehe vor dem, der vor der Sünde geflohen ist, wie es heisst: „Und er floh hinaus“ (Gen. 39, 13). Auch das Meer floh vor ihm, wie es heisst: Das Meer sah und floh. Oder: Das Meer sah und floh, es wollte sich nicht spalten lassen. Warum? Weil sie widerspenstig waren. Es sprach: Sie sind widerspenstig und ich soll mich spalten? wie es heisst: „Sie waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere“ (Ps. 106, 7). Sofort fuhr der Heilige, geb. sei er! es an, wie es heisst: „Und er fuhr das Meer an und es ward trocken“ (Ps. 106, 9). Als es das sah, floh es sofort, wie es heisst: „Beschämt stehe, Zidon, denn es spricht das Meer“ u. s. w. (Jes. 23, 4). Oder: Das Meer sah. Es sah den unaussprechlichen Gottesnamen auf dem Stabe eingegraben und floh, wie es heisst: „Und du erhebe deinen Stab und neige deine Hand aus über das Meer und spalte es“ (Ex. 14, 16). Der Jordan wandte sich zurück. Was wollte er denn? Was lag ihm daran? Waren sie denn im Jordan? Allein von hier kannst du lernen: Wenn der Meister flieht (eig. das Haupt der Handwerker), fliehen auch alle Gesellen (alle Handwerker). Als der Jordan sah, dass das Meer floh, floh auch er. Mose sprach zum Meere: Hast du nicht gesagt: Ich werde nicht gespalten, und jetzt fliehst du? Was ist dir, Meer, dass du fliehst? Es sprach zu ihm: Eigentlich ziemt es sich nicht, dass ich vor dir gespalten werde, denn ich bin bereits am dritten Tage erschaffen worden, wie es heisst: „Es sammeln sich die Wasser“ (Gen. 1, 9), und darauf folgt: „Und es ward Abend und es ward Morgen, der dritte Tag“ (das. V. 13); du bist erst am sechsten Tage erschaffen worden, wie es heisst: „Und Gott sprach: Wir wollen einen Menschen machen“ (Gen. V. 26), und darauf folgt: „Und es ward Abend und es ward Morgen der sechste Tag“ (das. V. 31). Daher fliehe ich nicht vor dir, sondern: vor dem Herrn erbebe, o Erde d. i. vor dem Herrn, der die Erde gebildet hat, denn es heisst: „Und die Erde und der Erdkreis kreiste“ (Ps. 90, 2); vor dem Gotte Jacobs, der wandelt den Felsen in Wasserteiche, den Kiesel in Wasserquellen (V. 7. 8).

*) Vergl. Beresch. r. Par. 87, wo die Stelle verändert ist.

PSALM CXVI.

(1.) V. 1. Ich liebe, denn der Ewige erhört meine Stimme, mein Flehen. Das ist, was die Schrift sagt: „Denn Volk, das in Zion wohnt, in Jerusalem, du wirst nicht weinen, er wird dich begnadigen bei der Stimme deines Rufens“ (Jes. 30, 19). Man bittet vor dem Heiligen, geb. sei er! nichts als dass er das Gebet Israels erhöere und wenn er es erhört, so wird er auch vollführen, wie es heisst: „Ewiger, höre, Ewiger, vergieb, Ewiger, merke und vollführe, zögere nicht“ (Dan. 9, 19). Und die Israeliten lieben den Ewigen, weil er ihr Gebet zu jeder Stunde erhört. Daher sprach David: Ich liebe, denn der Ewige erhört meine Stimme, mein Flehen. Die Gemeinde Israel spricht: Ich liebe dich, deshalb erhöere, und vor Liebe, weil ich dich liebe, bin ich krank, wie es heisst: „Denn vor Liebe bin ich krank“ (Cant. 2, 5). Ich liebe ihn und ich liebe sein Haus, wie es heisst: „Ewiger, ich liebe die Stätte deines Hauses“ (Ps. 26, 8). Kein Mensch kennt die Liebe, die zwischen mir und meinem Schöpfer besteht, wie es heisst: „Denn stark wie der Tod ist die Liebe“ (Cant. 8, 6), und es heisst: „Grosse Wasser können nicht auslöschen die Liebe“ (das. V. 7). „Aber sehe ich Unrecht in meinem Herzen, so erhört der Ewige nicht“ (Ps. 66, 18). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ihr liebet mich und ich liebe euch, wie es heisst: Sondern aus Liebe des Ewigen zu euch“ (Deut. 7, 8), und es heisst: „Und er wird dich lieben und dich segnen und dich mehren“ (das. V. 13). Denn der Ewige hört. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: „Lass mich deine Stimme hören“ (Cant. 2, 14). Und warum? „Denn deine Stimme ist angenehm“ (das.). „Die in Gärten sitzt, Genossen merken auf deine Stimme, lass sie mich hören“ (das. 8, 13); denn der Heilige, geb. sei er! wünscht das Gebet der Israeliten zu hören. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ihr wollt, dass ich eure Stimme hören soll, auch ich wünsche, dass ihr mir gehorchet, wie es heisst: „Und es wird geschehen, wenn du gehorchest der Stimme des Ewigen, deines Gottes“ (Deut. 28, 1). Wenn du hörst, so wirst du auch erhört werden, wie es heisst: „Dann wirst du rufen und der Ewige wird erhören, du wirst schreien und er wird sprechen: Hier bin ich“ (Jes. 58, 9). Meine Stimme und mein Flehen. Israel spricht von dem Heiligen, geb. sei er: Wenn auch alle Völker dich anrufen, lass sie und höre unser Gebet. Daher heisst es: Meine Stimme, mein Flehen. Und so that mir auch der Heilige, geb. sei er!

(2.) V. 2. Denn er neigte mir sein Ohr. Die Ohren des Höchsten sind nur für mich gehöhlt“ (Ps. 40, 7), dann heisst es: „Ohren hast du für mich gehöhlt“ (Ps. 40, 7), und ferner: „Neige, mein Gott, dein Ohr und höre“ (Dan. 9, 18). Und an meinen Tagen will ich lesen d. i. an den Festtagen (eig. an den guten Tagen), die du mir gegeben, am Tage des Sabbaths und am Versöhnungstage, am Laubhüttenfeste, am Pesach, am Azereth und am Neujahr. Das

wollen die Worte sagen: Und an meinen Tagen will ich lesen, denn ich lese die Ordnung (den Abschnitt) der Opfer und lese über den Gegenstand des Tages d. i. über das, was du Wunderbares an mir gethan hast.

(3.) V. 3. Mich umfingen des Todes Bande d. i. es umkreisen mich Menschen, die des Todes schuldig, die dem Tode verpfändet sind. Oder: Des Todes Bande, wie „Eine Bande (Schaar) von Propheten“ (1 Sam. 10, 10), „Banden des Scheols“ (Ps. 18, 6), das sind die Bande der Frevler. Und des Scheols Nöthe trafen mich. Das sind die Reiche, wie es heisst: „Aus dem Scheol werde ich sie befreien“ (Hos. 13, 14). Wenn Noth und Kummer mich treffen, rufe ich den Namen des Ewigen an. Denn wir beneiden ob des Unglücks: Gepriesen sei der Richter der Wehrheit, denn immer rufen wir deinen Namen an, wie es heisst: „Diese mit Wagen und jene mit Rossen, wir aber erwähnen den Namen des Ewigen, unseres Gottes.“

(4.) V. 14. Meine Gelübde bezahle ich dem Ewigen. R. Jehuda sagt: „Besser, dass du nicht gelobest, als dass du gelobest und nicht bezahlest“ (Koh. 5, 4), besser als dieses und jenes aber ist, wer überhaupt nicht gelobet*), wie es heisst: „Wenn du unterlässest zu geloben, so wird an dir keine Sünde sein“ (Deut. 23, 23). R. Meir sagt: Besser als dieses und jenes ist, dass einer gelobet und bezahlt, wie es heisst: „Gelobet und bezahlet dem Ewigen, eurem Gotte“ (Ps. 76, 12).

(5.) V. 15. Theuer (יקר) ist in den Augen des Ewigen das Sterben seiner Frommen. Zehn Dinge werden theuer (יקרים) genannt: 1) Die Thora, wie es heisst: „Theurer ist sie als Perlen“ (Prov. 3, 15); 2) Israel, wie es heisst: „Ist mir nicht ein theurer Sohn Ephraim?“ (Jerem. 31, 20); Reichthum, wie es heisst: „Das Gut des Menschen ist theuer, gediegen“ (Prov. 12, 27); 4) Erkenntniss, wie es heisst: „Und theures Geräth sind Lippen der Erkenntniss“ (das. 20, 15); 5) die Prophetie, wie es heisst: Und das Wort des Ewigen war theuer in denselben Tagen“ (1. Sam. 3, 1); 6) Einsicht (Vernunft), wie es heisst: „Ein theures Gemüth ist der Mann von Einsicht“ (Prov. 17, 27); 7) Thorheit, wie es heisst: „Theurer als Weisheit und Ruhm ist ein wenig Thorheit“ (Koh. 10, 1); 8) die Gerechten, wie es heisst: „Und wie theuer sind mir deine Freunde (Genossen), o Gott“ (Ps. 139, 17); 9) die Gnade, wie es heisst: „Wie theuer ist deine Gnade, o Gott“ (das. 36, 8); 10) der Tod der Gerechten, wie es heisst: „Theuer ist in den Augen des Ewigen das Sterben seiner Frommen. Manche sagen: Auch der Mensch wird theuer genannt, wie es heisst: „Ich mache den Sterblichen theurer als feines Gold und den Menschen als Ophirs Kleinod“ (Jes. 13, 12).

*) Vergl. j. Nedarim I, 36^d.

(6.) Theuer ist den Augen des Ewigen ist das Sterben seiner Frommen. Gleich einem Könige, der einen Befehlshaber absandte, seinen königlichen Schatz (Einkünfte) einzufordern. Er ging und hielt sich bei einem Hausherrn zehn Tage auf und an jedem Tage gab er ihm hundert Minen zur Aufbewahrung, siehe, das sind zehn Myriaden. Als er kam, um den königlichen Schatz, den er ihm schuldig war, einzufordern, sprach er: Alles, was er schuldig ist, beträgt nur fünfzig. Wie kann ich sie von ihm einfordern? So sprach auch der Heilige, geb. sei er: Es dünkt mich hart in meinen Augen, den Gerechten zu sagen, dass sie sterben müssen; es dünkt mich hart in meinen Augen, dem Abraham zu sagen, dass er sterben muss, denn er machte mich als den Eigner von Himmel und Erde bereits bekannt und er stieg wegen meines Namens in den Gluthofen hinab und heiligte meinen Namen in meiner Welt; es dünkt mich hart in meinen Augen, dem Jizchak zu sagen, dass er sterben muss, denn er gab seine Seele zur Opferung hin und er opferte sich auf dem Altar und heiligte meinen Namen in der Welt; es ist schwer in meinen Augen, dem Jacob zu sagen, dass er sterben muss, denn siehe, er bemühte sich mit der Thora alle seine Tage und heiligte meinen Namen in der Welt; es ist schwer in meinen Augen, dem Mose zu sagen, dass er sterben muss, denn siehe, er gab seine Seele preis (eig. in seine Hand) und ging zu Pharao hinab und heiligte meinen Namen in der Welt; es ist schwer in meinen Augen, dem David zu sagen, dass er sterben muss, denn er gab seine Seele preis und ging zu Goliath hinab und heiligte meinen Namen in der Welt. Ebenso verhält es sich mit Chananja, Mischael und Asarja, denn sie heiligten meinen Namen in der Welt und stiegen in den Gluthofen hinab, und ebenso verhält es sich mit Daniel in der Löwengrube, auch er heiligte meinen Namen in der Welt. Und wenn nicht die Gerechten den Tod gefordert hätten mit ihrem Munde, sie wären niemals gestorben. Wie so? Abraham sprach: „Ich bin Staub und Asche“ (Gen. 18, 27), Jizchak sprach: „Bevor ich sterbe“ (das. 27, 4), Jacob sprach: „Nunmehr will ich sterben“ (das. 46, 30), Mose sprach: „Denn ich sterbe in diesem Lande“ (Deut. 4, 22), David sprach: „Es sei doch deine Hand über mich“ (2 Sam. 24, 17). Weil die Gerechten den Tod mit ihrem Munde wünschten, so sprach der Heilige, geb. sei er: Diese sollen vor jenen dahinscheiden. Wenn Abraham noch gelebt hätte, wie hätte Jizchak die Herrschaft führen können, und ebenso Jacob, Mose, Josua, Samuel, David und Salomo, allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Diese sollen vor jenen dahinscheiden.

(7.) Oder: Theuer in den Augen des Ewigen ist das Sterben seiner Frommen. Gleich einem Könige, der einen Eparchen nach einem Orte sandte, und er verwaltete ihn recht gut, als seine Zeit zu Ende ging, gab er ihm eine andere Eparchie, da priesen ihn die Bewohner, als er von ihnen fortzog, weil er sie vortrefflich geleitet hatte, es priesen ihn aber auch die, zu denen er einzog und die er einst leiten sollte. So sendet auch der Heilige,

geb. sei er! einen Gerechten in die Welt, um das Geschlecht zu leiten und er leitet es vortrefflich; wenn er von der Welt scheidet, so betrüben sich die Leute um ihn, denn solange er unter ihnen ist, hält er die Strafen von der Welt ab, und die Dienstengel freuen sich über ihn, dass er kommt und unter ihnen wohnt, und wenn er von der Welt scheidet, so ziehen drei Schaaren von Dienstengeln ihm entgegen, die eine Schaar spricht: „Er komme in Frieden“ (Jes. 57, 2), die zweite Schaar spricht: „Sie sollen ruhen auf ihren Lagern“ (das.), die dritte Schaar spricht: „Er wandelt in seiner Gradheit“ (das.), und wenn ein Frevler von der Welt scheidet, so ziehen ihm drei Schaaren von Würgengeln entgegen, die eine Schaar spricht: „Kein Friede! spricht der Ewige zu den Frevlern“ (das. 48, 22), die zweite spricht: „Fahre hinunter und lagere dich zu den Unbeschnittenen“ (Ezech. 32, 19), die dritte spricht: „Zum Schmerze sollt ihr euch lagern“ (Jes. 50, 11)*).

(8.) Oder: Theuer ist in den Augen des Ewigen das Sterben seiner Frommen. Gleich einem Könige, der mit seinen Heeren nach der Wüste zog und die ganze Mahlzeit (der ganze Mundvorrath) war zu Ende. Da sprach er: Wer giebt mir wohl einen Kuchen? Da kam der Speisemeister und gab ihm einen Kuchen, als er in bewohntes Land kam, kam er ihm mit Speise und Trank zuvor. Zu Hause angekommen, vergass er jenen Speisemeister. Derselbe Mann kam und trat vor den König. Was ist dein Begehrt? fragte ihn der König. Ich bin derjenige, versetzte der Mann, welcher dir in der Wüste einen Kuchen gab. Siehe, sprach der König, du bist zum Befehlshaber ernannt (eig. du bist zum Befehlshaber gemacht). Der Mann sprach: Habe ich dir denn deshalb gegeben? Der König sprach: Siehe, du bist zum Eparchen ernannt. Der Mann sprach: Habe ich dir denn deshalb gegeben? Der König sprach: Siehe, du bist einer meines Gleichen, verlangst du vielleicht noch mehr von mir? So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu den Gerechten: Sehet, ihr seid meines Gleichen, verlangt ihr vielleicht noch mehr von mir? Denn es heisst: „Wenn du zurückkehrst und ich dich zurückbringe, vor mir sollst du stehen, und wenn du ausscheiden sollst Theures (Werthvolles) vom Billigen (Schlechten), wie mein Mund sollst du sein“ (Jerem. 15, 19). Sowie ich Welten schaffe und Todte belebe, so auch ihr. V. 16. Ach Ewiger! denn ich bin dein Knecht. Daraus geht hervor, dass David sich selbst überall erniedrigte, wie es heisst: „Und der König sprach: Frage du, wessen Sohn dieser Bursche ist“ (1 Sam. 17, 56).

(9.) Ich bin dein Knecht, der Sohn deiner Magd. Nicht gleicht der Knecht der Zucht (d. i. der im Hause gross gezogen wird) dem Knechte, der auf dem Markte gekauft wird. Ich bin der Sohn der Ruth, welche sprach: „Breite deine Flügel über deine Magd“ (Ruth 3, 9). Du hast meine Fesseln gelöst d. i. du öffnestest

*) Vergl. Bemidbar r. Par. 18; Pesikta r. Piska 2; Kethuboth fol. 104^a.

meine Fesseln von Thamar, denn es heisst: „Die Scham deiner Schwiegertochter sollst du nicht entblößen“ (Lev. 18, 15)*), du löstest meine Fesseln von Ruth, der Moabiterin**). V. 17. Dir will ich opfern Opfer des Dankes, denn jeder, welcher ein Sündopfer schuldig ist, bringt ein Sündopfer; der ein Schuldopfer schuldig, ein Schuldopfer, ich bringe weder ein Schuld-, noch ein Sündopfer, sondern ich bringe dir Opfer des Dankes. Daher heisst es: Und den Namen des Ewigen rufe ich an, denn ich bin unter die Gerechten gezählt. Darum heisst es: Ich opfere Opfer des Dankes.

PSALM CXVII.

(1.) V. 1. Lobet den Ewigen, all ihr Völker. Das ist, was die Schrift sagt: „Niemand ist dir gleich unter den Göttern, Ewiger, und nichts gleicht deinen Werken“ (Ps. 86, 8). Wie so? Fleisch und Blut bildet eine Gestalt an der Wand, aber die Gestalt macht nicht wieder eine Gestalt, aber der Mensch ist die Gestalt des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde“ (Gen. 1, 27), und doch zeugt auch der Mensch Kinder nach seinem Bilde, wie es heisst: „Und er zeugte in seiner Aehnlichkeit, nach seinem Bilde“ (das. 5, 3)***). Die Wasser sind das Werk der Hände des Heiligen, geb. sei er! und sie wimmeln, wie es heisst: „Die Wasser wimmeln“ (das. 1, 20). Wenn man kommt, einen König von Fleisch und Blut zu preisen, so kommen seine Freunde, vielleicht auch seine Feinde? Aber den Heiligen, geb. sei er! preisen alle, wie es heisst: „Alle Völker, die du gemacht hast, kommen und werfen sich vor dir nieder“ (Ps. 86, 9). Ein Philosoph fragte den R. Josua ben Chananja: An welchem Tage sind alle (eig. die ganze Welt) einander gleich und die Völker werfen sich vor dem Heiligen, geb. sei er! nieder?†) An dem Tage, gab der Philosoph zur Antwort, wo sich alle freuen? Wann ist das der Fall? Wenn der Regen zurückgehalten wird, so ängstigen sich alle, und wenn der Regen herabströmt, so freuen sich alle und preisen den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Alle Völker, die du gemacht hast, kommen und werfen sich vor dir nieder“ (das.). Wann? „Denn du bist gross und thust Wunder“ (das. V. 10). Unter „נפלאות“, Wunder“, ist nichts anderes als der Regen zu verstehen, wie es heisst: „Wunder, nicht zu zählen, der Regen giebt auf die Fläche der Erde“ (Hi. 5, 9. 10). Daher heisst es: Lobet den Ewigen, alle Völker. R. Tanchum bar Chija hat gesagt: Das Herabströmen des Regens ist grösser als die Gesetzgebung, denn die Gesetzgebung war nur eine Freude für

*) Vergl. Jebamoth fol. 47^a.

**) Das geht auf die zwei Fesseln oder Hindernisse für Davids Aufnahme unter die Zahl der Gerechten.

***) Vergl. oben zu Ps. 18, Nr. 26; Mechiltha השירה P. 8.

†) Vergl. Beresch. r. Par. 13; Debarim r. Par. 7.

die Israeliten, das Herabströmen des Regens aber ist eine Freude für die ganze Welt, sowohl für die Land-, als für die Waldthiere und die Vögel, wie es heisst: „Du hast der Erde gedacht und ihr Verlangen gestillt (וַתְּשׂוּקֶיהָ)“ (Ps. 65, 10). Was heisst: „וַתְּשׂוּקֶיהָ?“ תן לה שוקה, gieb ihr ihren Werth. Oder: וַתְּשׂוּקֶיהָ bedeutet: Gieb ihr ihr Verlangen. In demselben Sinne heisst es: „Und nach deinem Manne wird dein Verlangen (תְּשׂוּקֶהָ) sein“ (Gen. 3, 16). „Gekrönt hast du das Jahr deiner Güte“ (Ps. 65, 12). Was folgt darauf? „Jauchzet Gott, alle Lande“ (das. 66, 1).

(2.) Oder: Lobet den Ewigen, alle Völker! preiset ihn, alle Nationen. R. Simeon, der Sohn unseres heiligen Lehrers, fragte seinen Vater: Wer sind alle Völker und wer alle Nationen? Er antwortete ihm: Alle Völker sind diejenigen Völker, welche die Israeliten unterjocht, und alle Nationen sind diejenigen Nationen, welche sie nicht unterjocht haben. Alle Nationen sprechen: Wenn schon jene, die das Volk der Kinder Israel unterjocht haben, den Heiligen, geb. sei er! preisen, um wie viel mehr wir, die wir sie nicht unterjocht haben! Darum heisst es: Lobet den Ewigen alle Völker, preiset ihn, alle Nationen. Und die Israeliten sprachen: Um wie viel mehr müssen wir es thun! Sie fingen an zu sprechen V. 2: Denn gross über uns ist seine Gnade. Die Erde sprach: Und die Wahrheit des Ewigen ist ewiglich. Was heisst: Und die Wahrheit? Die Wahrheit des Bundes, den du mit unsern Vätern aufrechterhalten, wie es heisst: „Und ich gedachte meines Bundes mit Jacob“ (Lev. 26, 42). Oder: Und die Wahrheit des Ewigen ist ewiglich. Der Heilige, geb. sei er! redete Elia zu, dass er gehe und sich Achab zeige, wie es heisst: „Geh' und zeige dich Achab“ (1 Reg. 18, 1). Elia entgegnete ihm: Wie soll ich zu ihm gehen, da er bis jetzt noch keine Busse gethan hat. Als ich meine Welt tränkte, versetzte der Heilige, geb. sei er! da war nur ein Mensch in der Welt und ich tränkte meine Welt seinetwegen, wie es heisst: „Und ein Dunst stieg auf von der Erde“ (Gen. 2, 6), um wie viel mehr jetzt, gehe und zeige dich Achab und ich gebe Regen“ (das.).

(3.) Oder: Lobet den Ewigen, alle Völker. Als Abraham in den Gluthofen geworden wurde, kam Gabriel und wollte ihn retten*). Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich zu ihm: Ich bin der Einzige in meiner Welt und er ist der Einzige in seiner Welt, wie es heisst: „Einzig war Abraham und er ererbte das Land“ (Ezech. 33, 24), so geziemt es dem Einzigen, den Einzigen zu retten, wie es heisst: „Ich der Ewige bin es, der ich dich aus Ur Kasdim (dem Feuer von Kasdim) herausgeführt habe“ (Gen. 15, 7). Und dennoch beeinträchtige ich deinen Lohn nicht, einst werden drei Gerechte in den Gluthofen zur Heiligung meines Namens hinabsteigen und du

*) Vergl. Pesachim fol. 118^a; Beresch. r. Par. 44; Schemoth r. Par. 18; Schir hasch. r. Par. 1 sv. ער שהמלך.

wirst hinabsteigen und sie retten. Als Chananja, Mischael und Asarja in den Gluthofen hinabgeworfen wurden, erhob sich Jorkemi, der Fürst des Hagels, vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welt! ich bin der Fürst des Hagels, ich werde hinabsteigen und den Gluthofen kühlen*). Gabriel sprach zu Gott: Ich bin der Herr des Feuers, ich will gehen und von aussen heizen und von innen kühlen und vollführe somit ein Wunder in einem Wunder. Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Steige hinab! Er stieg hinab und rettete sie. Chananja sprach: Lobet den Ewigen, alle Völker, Mischael sprach: Preiset ihn, alle Nationen, Asarja sprach: Denn gross ist über uns seine Gnade, Gabriel sprach: Und die Wahrheit des Ewigen währet ewiglich, nämlich, was du mir in den Tagen Abrahams gesagt hast, das hast du vollführt und bestätigt. Das wollen die Worte sagen: Und die Wahrheit des Ewigen währet ewiglich.**)

PSALM CXVIII.

(1.) V. 1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewig währet seine Gnade. Das ist, was die Schrift sagt: „Saget dem Gerechten, dass er gut ist“ (Jes. 3, 10). Wenn der Mensch des Gerechten gedenkt, so muss er seiner zum Guten gedenken, wie es heisst: „Saget dem Gerechten, dass er gut ist“, und wenn man des Frevlers gedenkt, so gedenkt man seiner zum Bösen, wie es heisst: „Wehe dem Frevler, dem Bösen“ (das. V. 11).***) So heisst es auch: „Das Gedächtniss des Gerechten zum Segen, aber der Name der Frevler verweset“ (Prov. 10, 7). So findest du es auch bei Abraham. In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! Abrahams des Gerechten gedachte, segnete er ihn, wie es heisst: „Soll ich dem Abraham verbergen, was ich thun will“ (Gen. 18, 17). Was folgt darauf? „Und Abraham wird ja werden zu einem grossen Volke“ (das. V. 18). Dagegen als er (Gott) des Amalek gedachte, fluchte er ihm, wie es heisst: „Gedenke, was Amalek dir gethan“ (Deut. 25, 17). Was folgt darauf? „Du sollst auslöschen das Andenken Amaleks“ (das. V. 19). Das ist der Sinn der Worte: Sprechet zu dem Gerechten, dass er gut ist.

(2.) Oder: „Sprechet zu dem Gerechten, dass er gut ist, denn die Frucht ihrer Thaten sollen sie essen.“ Du findest†), dass der Segen Früchte bringt, der Fluch aber keine Früchte bringt, denn es heisst: „Wehe dem Frevler ob des Bösen, denn die Vergeltung

*) Vergl. Schemoth r. Par. 9.

**) S. j. Sanh. I, 18a.

***) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska שור או כשב S. 73b; vergl. Beresch. r. Par. 49; Joma fol. 38b; Pesikta r. Piska 12.

†) S. j. Pea I, 16b; Pesikta des Rab Kahana, Piska שור או כשב S. 73b.

seiner Hände (כִּי גִמּוּל יְדָיו) wird ihm zu Theil werden“ (Jes. 3, 11). Nach der Frucht (כַּפְרִי) heisst es nicht, sondern: „כִּי גִמּוּל יְדָיו“, denn die Vergeltung seiner Hände“, denn der Fluch trägt keine Früchte. Oder: „Sprechet zu dem Gerechten, dass er gut ist“ d. i. sprechet zu dem Gerechten der Welt, dass er gut ist, nämlich durch das, was er euch thut. Du findest: Am Neujahrstage stehen alle vor dem Heiligen, geb. sei er! zu Gericht und eine jede Nation spricht: Wir siegen im Gerichte, nun kommt der Versöhnungstag und der Heilige, geb. sei er! spricht die Israeliten frei und vergiebt ihnen ihre Sünden, wie es heisst: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen“ (Lev. 16, 30). Nun wissen wir aber noch nicht, wer im Gericht gesiegt hat; sobald aber das Laubhüttenfest kommt, und die Israeliten ihre Lulabim nehmen und den Gerechten der Welt preisen, da wissen wir, dass die Israeliten im Gericht als Sieger hervorgegangen. Was sprechen sie? Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Gnade. Das wollen die Worte sagen: „Sprechet zu dem Gerechten, dass er gut ist“.

(3.) Oder: Danket dem Ewigen, denn er ist gütig. Das ist, was die Schrift sagt: „Und an diesem Tage wirst du sprechen: Ich danke dir, o Ewiger, dass du mir gezürnt hast“ (Jes. 12, 1). Die Israeliten haben für all das Gute, was der Heilige, geb. sei er! ihnen erwiesen, nichts anderes als Dank, wie es heisst: „Ewiger, mein Gott bist du, ich erhebe dich und ich preise deinen Namen, denn du hast Wunder vollbracht“ (das. 25, 1). Als nun David sah, wie vorzüglich der Dank ist, sprach er: Bekennt dem Ewigen, denn er ist gütig. Und so heisst es auch: „Wer seine Missethaten bedeckt (verheimlicht), dem wird es nicht gelingen, wer sie aber bekennt und lässt, dem wird Erbarmen“ (Prov. 28, 13). Und so heisst es: „Ich bekenne dem Ewigen meine Missethat“ (Ps. 32, 5), und deshalb, weil ich bekenne, „vergiebst du die Schuld meiner Sünde. Sela“ (das.). Und ebenso heisst es: „Gut ist es, dem Ewigen zu bekennen“ (das. 92, 2). Darum: Bekennt dem Ewigen, denn er ist gütig. Jeder, der vor ihm bekennt, nimmt das Gute an, wie es heisst: „Nehmet mit euch Worte und kehret zum Ewigen um und sprechet: Vergieb alle Schuld und nimm das Gute an“ (Hos. 14, 3).

(4.) Oder: Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Gnade. Was heisst: Denn ewiglich währt seine Gnade. Der Heilige, geb. sei er! erweist Gnade gegen Israel nicht nur auf ein Jahr und nicht nur auf zwei Jahre, sondern in Ewigkeit. Mose gab ihnen die Thora, welche Gnade genannt wird, wie es heisst: „Die Thora der Gnade ist auf ihrer Zunge“ (Prov. 31, 26), und dieselbe ist ihnen nicht entzogen, sondern in Ewigkeit ihnen verliehen worden. Und so währen alle Gnadenerweisungen, die der Heilige, geb. sei er! den Israeliten erzeugt, in Ewigkeit, wie es heisst: „Die Gnaden des Ewigen, nicht hören sie auf“

(Thren. 3, 22). Das wollen die Worte sagen: Denn ewiglich währet seine Gnade.

(5.) Oder: Denn ewiglich währt seine Gnade. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Hausherrn, welcher allen Bewohnern seiner Stadt Geld lieh, und die Bewohner seiner Stadt sprachen: Des Hausherrn sei zum Guten gedacht, denn er gewährt uns an den Tagen des Regens alle unsere Bedürfnisse, nur nimmt er von uns drei Selaim Zins in den Sommertagen. Da kam einer und sprach: Ich gewähre es für einen Sela. Da liessen sie den ersten (Darleiher) und dankten dem zweiten. Endlich kam einer und sprach: Ich gewähre es umsonst. Gebührt nicht dem der Dank, der er es umsonst gewährt? So ernährt auch der Heilige, geb. sei er! alle seine Geschöpfe umsonst, geziemt es sich daher nicht, ihm zu danken und ihn zu loben? Darum heisst es: Danket dem Ewigen, denn er ist gütig.

(6.) V. 2. Sprechen soll doch Israel: denn ewiglich währt seine Gnade. Es geziemt dem Menschen nicht selbst von sich zu sagen, dass er gut ist, es sei denn, dass andere es von ihm bezeugen. Und wer bezeugt es dem Heiligen, geb. sei er? Israel. Darum spreche doch Israel: Denn ewiglich währt seine Gnade. Oder: Israel spreche doch. Man sprach zum Heiligen, geb. sei er: Wer bekennt es dir? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Israel, spreche doch, dass die Gnade, die ich ihm erwiesen, nicht für einen Tag und nicht für ein Jahr, sondern für die Ewigkeit ist, wie es heisst: „Ich bin zu gering für all' die Gnadenbezeugungen“ (Gen. 32, 11). Man fragte ihn: Wie viele Gnadenbezeugungen hat er dir erwiesen? Sie sind grenzenlos, gab er zur Antwort, sondern „der Gott, der mich weidet von meinem Dasein bis auf diesen Tag“ (das. 48, 15). Oder: Israel spreche doch: Was habe ich in Aegypten für sie gethan, und wie habe ich es ihnen in der Wüste bezahlt, weil sie in Aegypten an mich glaubten, wie es heisst: „Und das Volk glaubte“ (Ex 4, 31)! Und wie habe ich ihnen in der Wüste bezahlt, (wie es heisst:) „Und der Ewige zog vor ihnen her am Tage“ (das. 13, 21)! Und was haben sie mir am Sinai gethan? „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen“ (das. 24, 7). In dieser Stunde sprach er (Gott): „Ich gedanke deiner Liebe in deiner Jugend“ (Jerem. 2, 2). Das wollen die Worte sagen: Es spreche doch Israel.

(7.) V. 3. Es spreche doch das Haus Aharon. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Hausherrn, der sich gut gegen seine Pächter benahm und in der Stunde der Abrechnung nicht genau es mit ihnen nahm. Zur Zeit der Tenne (Ernte) liess er ihnen die Reste der Tenne und zur Zeit der Weinlese liess er ihnen die Reste der Kelter. Aber wir kennen nicht sein Verfahren (Betragen) im Hause und wer kennt es? Seine Knechte und die Kinder (Bewohner) seines Palastes. Dieses aber sind die Diener des Heiligen, geb. sei er!

das Haus Aharon, das zu jeder Zeit vor ihm opfert. Darum heisst es: Es spreche doch das Haus Aharon d. i. es spreche doch, was ich ihnen und jedem gethan habe, der gegen sie aufstand. Es stand Korach gegen sie auf und die Erde verschlang sie; es stand Usia auf und wollte räuchern, „da brach der Aussatz an seiner Stirn aus“ (2 Chron. 26, 19). Und weshalb habe ich ihm mit solchem Lohn vergolten? Weil er rechtlich vor mir wandelte und meine Thora lehrte, wie es heisst: „Die Thora der Wahrheit war in seinem Munde in Friede und Gradheit wandelte er mit mir“ (Male. 2, 6).

(8.) Es spreche doch das Haus Aharon. Darunter sind die Hebammen zu verstehen, weil sie dem Pharao nicht gehorchten, wie es heisst: „Die Hebammen fürchteten Gott und liessen die Kinder am Leben“ (Ex. 1, 17). Und was habe ich ihnen dafür gethan? „Und es geschah, weil die Hebammen Gott fürchteten, machte er ihnen Häuser“ (das. V. 21). V. 4. Die Gottesfürchtigen mögen sprechen. Wer sind die Gottesfürchtigen? Das Haus Davids, wie es heisst: „Ich bin ein Genosse aller, die dich fürchten“ (Ps. 119, 63). Und was that ihm David? „Siehe, ich wohne in einem Hause von Cedern und die Lade Gottes ruht unter dem Teppich“ (2 Sam. 7, 2). Und was habe ich ihm dafür gethan? „Auch ich setze ihn zum Erstgeborenen ein auf ewig bewahre ich ihm meine Huld und ich setze ein für ewig seinen Samen und (mache) seinen Thron wie die Tage des Himmels“ (Ps. 89, 28. 29. 30). Das wollen die Worte sagen: Es spreche doch Israel. Und nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der künftigen Welt, wie es heisst: „Die Gnade des Ewigen währet von Ewigkeit zu Ewigkeit (von Welt zu Welt, מעולם ועד עולם) über die, so ihn fürchten und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind“ (das. 103, 17)*).

(9.) V. 5. Aus der Enge rief ich Jah. Was heisst: Aus der Enge? Mit jedem Ausdruck, mit welchem die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! anrufen, erhört er sie. Sie rufen ihn mit שדי,

*, Oder: Unter den Gottesfürchtigen ist Pinchas zu verstehen, welcher den Simri erschlug und für die Heiligung seines Namens sein Leben hingab, wie es heisst: „Und er ging dem Manne aus Israel nach“ (Num. 25, 8). Und welche Belohnung habe ich ihm werden lassen? „Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Friedensbund“ (das. V. 12), dass ihm die Priesterwürde nicht streitig gemacht werden sollte, obgleich er nur mit dem Blute Simris gesalbt war. Oder: Unter den Gottesfürchtigen sind die Proselyten zu verstehen. Bei Abraham heisst es: „Denn er ist gottesfürchtig“ (Gen. 22, 12); bei Obadja heisst es: „Und Obadja fürchtete den Ewigen“ (1 Reg. 18, 3). R. Chanina hat gesagt: Von Obadja wird mehr gesagt, als von Abraham und dem frommen Joseph. Denn von Abraham und dem frommen Joseph steht nur der Ausdruck: „Er fürchtete“, aber von Obadja heisst es: Er fürchtete den Ewigen sehr. Oder: Unter den Gottesfürchtigen sind Chananja, Mischael und Asarja zu verstehen. Und warum habe ich sie aus dem Gluthofen gerettet? Weil sie ihr Vertrauen auf mich setzten. Ich reichte ihnen die Hand (ich stand ihnen bei) und gab ihnen einen guten Namen nicht nur für diese, sondern auch für die künftige Welt, wie es heisst Ps. 10, 2: „Die Gnade des Ewigen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten.“

Allmächtiger, an, wie es heisst: „Und Gott, der Allmächtige, wird dich segnen“ (Gen. 28, 3), und er antwortet mit שִׁיר, wie es heisst: „Ich bin der allmächtige Gott, sei fruchtbar und mehre dich“ (das. 35, 11). Sie rufen ihn mit Gott (אֱלֹהִים) an, wie es heisst: „Wir schrieen zum Ewigen, dem Gotte unserer Väter“ (Deut. 27, 7), und er antwortete ihnen mit Gott (אֱלֹהִים), wie es heisst: „Und es sah Gott (אֱלֹהִים) die Kinder Israel und Gott (אֱלֹהִים) merkte auf sie“ (Ex. 2, 25). Sie rufen ihn mit: Ewiger (יְהוָה) an, wie es heisst: „Und wir schrieen zum Ewigen, dem Gotte unserer Väter“ (Deut. 26, 7), und er antwortet ihnen mit: Ewiger, wie es heisst: „Und der Ewige erhörte unsre Stimme“ (das.). Sie rufen ihn mit Jah (יָה) an, und er antwortet ihnen mit Jah. Aus der Enge rief ich Jah, es antwortete mir in der Weite Jah. Und so heisst es: „Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott meiner Gerechtigkeit, in der Enge machst du mir es weit“ (Ps. 4, 2). Mit jedem Ausdrücke, mit dem sie ihn anrufen. Und so heisst es: „Denn welches grosse Volk giebt es, das Götter hätte, ihm so nahe, wie der Ewige, unser Gott, wie immer wir ihn anrufen“ (Deut. 4, 7). Oder: Aus der Enge rief ich Jah. Der Vers redet von Israel. In der Stunde, wo sie in Aegypten mit Lehm und Ziegeln unterjocht waren, wie es heisst: „Und sie verbitterten ihnen das Leben“ (Ex. 1, 14), war in Weite Jah, denn der Heilige, geb. sei er! verschaffte ihnen weiten Raum, wie es heisst: „Flügel der Taube, belegt mit Silber“ (Ps. 68, 14). Oder der Vers spricht von David. In der Stunde, da er zu Goliath hinabstieg, verliessen ihn seine Brüder und ganz Israel, David aber erhob in dieser Stunde seine Augen nach der Höhe und sprach: „Lied nach der Höhe. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ (Ps. 121, 1), und der heilige Geist erwiederte ihm und sprach: Er wird nicht wanken lassen deinen Fuss, nicht schlummert dein Hüter“ (das. V. 3). Es antwortete mir Jah in der Weite d. i. der Heilige, geb. sei er! verschaffte ihm Weite, dass alle Israeliten ihm nachgingen und das Lager der Philister verachteten, wie es heisst: „Und die Kinder Israel kehrten zurück vom Verfolgen der Philistäer“ (1 Sam. 17, 53). V. 6. Der Ewige ist mit mir, ich fürchte nicht; was kann ein Mensch mir thun? Abraham sprach: Der Ewige ist mit mir, ich fürchte nicht, was kann Nimrod mir thun? Jizchak sprach: Der Ewige ist mit mir, ich fürchte nicht, was kann Abimelech mir thun? Jacob sprach: Der Ewige ist mit mir, ich fürchte nicht, was kann Esau und Laban mir thun. Ebenso sprach auch David: Der Ewige ist mit mir, ich fürchte nicht, was kann Goliath mir thun?

(10.) V. 7. Der Ewige ist mit mir unter meinen Helfern. Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit zwei Menschen, welche vor dem Richterstuhl erschienen, um gerichtet zu werden und sich vor dem Gericht (Urtheile) fürchteten. Fürchtet euch nicht, sprach man zu ihnen, fasset Muth (eig. stärket euer Herz). Ebenso stehen die Israeliten einst vor dem Heiligen, geb. sei er! zu Gericht und sie fürchten sich vor dem Gericht. Die Dienstengel aber sprechen

zu ihnen: Fürchtet euch nicht vor dem Gericht, kennt ihr ihn (den Richter) nicht? er ist ja ein Sohn eurer Stadt (ein Stadtgenosse), wie es heisst: „Er wird meine Stadt bauen und meine Gefangenen wird er entlassen“ (Jes. 45, 13); ferner sprechen sie zu ihnen: „Fürchtet euch nicht vor dem Gericht (Urtheile), kennt ihr ihn nicht? er ist ja eurer Verwandter, wie es heisst: „Den Kindern Israel, dem ihm verwandten Volke“ (Ps. 148, 14). Dann sprechen sie zu ihnen: Kennt ihr ihn nicht, er ist ja euer Bruder, wie es heisst: „Um meiner Brüder und meiner Freunde willen“ (das. 122, 8). Und noch mehr, er ist euer Vater, (wie es heisst:) „Ist er nicht dein Vater, dein Eigner“ (Deut. 32, 6)?

(II.) V. 8. Besser ist es, sich zu bergen in dem Ewigen, als auf Menschen zu vertrauen. Fünf Dinge (Gerechte) standen in der Welt auf, Noach, Schem, Eber, Aschur und Abraham. Noach nahm es nicht genau, zu dienen dem Heiligen, geb. sei er! sondern er erhob sich und pflanzte einen Weinberg; Schem und Eber verbargen sich; Aschur sprach: Wie kann ich zwischen diesen (beiden) Frevlern wohnen und ging fort, wie es heisst: „Aus dem Lande ging Aschur hinweg“ (Gen. 10, 11); Abraham aber, „seine Gerechtigkeit besteht ewig.“ Er sprach: Ich verlasse den Heiligen, geb. sei er! nicht und auch der Heilige, geb. sei er! verliess ihn nicht, wie es heisst: „Ich bin der Ewige, der dich aus Ur-Kasdim herausgeführt hat“ (das. 15, 7). Besser ist es, sich in dem Ewigen zu bergen, als auf Menschen zu vertrauen, denn er vertraute nicht auf die Worte seines Vaters und auch nicht auf die seines Lehrers. Er hätte nämlich sagen können: Mein Vater ist gerecht und ich werde durch seine Gerechtigkeit gerettet. Therach war ein Sternseher, er sah in dem Gestirn Charans, dass er verbrannt werden würde und in dem Gestirn Abrahams, dass die ganze Welt sich von ihm füllen werde. Es kamen alle Nationen zu unserm Vater Abraham und fragten ihn: Wem gehörst du an? Er antwortete ihnen: Ich bin des Heiligen, geb. sei er! in den Himmeln. Sogleich nahmen sie ihn und warfen ihn in den Gluthofen und es stieg mit ihm nicht eine Stadt, nicht ein Seraph, nicht ein Engel hinab, sondern der Heilige, geb. sei er! selbst, wie es heisst: „Ich bin der Ewige, der dich aus Ur-Kasdim herausgeführt hat“ (Gen. 15, 17). Charan war getheilten Herzens und er vertraute auf die Worte seines Vaters und es kamen alle Nationen zu ihm und fragten ihn: Wessen bist du? Er dachte in seinem Herzen: Abraham ist grösser als ich, wenn ich sehe, dass er gerettet wird, so sage ich: Ich gehöre Abraham an (ich stehe auf seiner Seite), wo nicht, so sage ich: Ich bin eurer Meinung. Als Abraham gerettet worden war, sprach er zu ihnen: Ich bin Abrahams Meinung. Sogleich nahmen sie ihn und warfen ihn in den Gluthofen, er war aber kaum hineingekommen, so ward er vom Feuer getödtet, und ein Engel warf ihn vor seinen Vater hin, wie es heisst: „Charan starb vor dem Angesichte Therachs, seines Vaters“ (Gen. 11, 28). Therach sah recht in den Gestirnen, im Gestirn Charans,

dass er verbrannt werden würde und das Gestirn seines Sohnes, und im Gestirn Abrahams, dass die Welt von ihm erfüllt werden würde, er wusste aber nicht, ob von den Männern oder von den Weibern; und Sara war eine Tochter Charans, wie es heisst: „Und Abraham und Nachor nahmen sich Weiber, der Name des Weibes Abrams war Sara und der Name des Weibes Nachors war Milka, die Tochter Charans, des Vaters der Milka und des Vaters der Jiska“ (das. 11, 29). Und Jiska d. i. Sara und es wurde die ganze Welt von ihr erfüllt.

(12.) V. 9. Besser ist es, sich im Ewigen zu bergen, als auf Edle zu vertrauen. So sagt auch David: „Vertrauet nicht auf Edle“ (Ps. 146, 39). V. 10. Wenn alle Völker mich umringen, im Namen des Ewigen raff' ich sie weg. Dreimal werden einst Gog und Magog wider Israel kommen und hinauf nach Jerusalem ziehen, wie Sancherib drei Mal in das israelitische Land hinaufgezogen und wie Nebukadnezar drei Mal nach Jerusalem hinaufgezogen ist. Das erste Mal sprach er: Alle Völker umgeben mich, denn er wird einst alle Völker versammeln und mit ihnen hinauf nach Jerusalem ziehen, wie es heisst: „Und nun versammeln sich wider dich viele Völker“ (Micha 4, 11), und so das ganze Kapitel. Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Im Namen des Ewigen raffe ich sie hinweg.“ Das zweite Mal sprach er: Sie umgeben mich, ja sie umgeben mich, denn er wird einst alle Nationen der Welt tobend machen und mit ihnen hinauf nach Jerusalem ziehen, wie es heisst: „Warum toben die Völker“ (Ps. 2, 1), und so der ganze Psalm. Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Im Namen des Ewigen raffe ich sie hinweg.“ Das dritte Mal sprach er: Sie umgeben mich wie die Bienen, denn er wird die Anordnungen nach allen Ländern verbreiten, um ausgehen zu lassen Bekanntmachungen, wie es heisst: „Rufet dieses unter den Völkern aus: Heiliget den Krieg“ (Joel 4, 9), und so der ganze Abschnitt. Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Im Namen des Ewigen raff' ich sie hin.“

(13.) Oder: Alle Völker umgeben mich, denn er wird einst alle Nationen versammeln und mit ihnen hinauf nach Jerusalem ziehen und die Israeliten werden zu dieser Zeit in Furcht gerathen. Der Heilige, geb. sei er! aber spricht zu ihnen: Fürchtet euch nicht, wie es heisst: „Fürchte dich nicht, Wurm Jacob's“ (Jes. 41, 14), und so das ganze Kapitel. Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Im Namen des Ewigen raff' ich sie hin.“ Sie umgeben mich, ja sie umgeben mich; denn er wird einst den Namen Jehuda angreifen und ihn binden. Und sie werden glauben, dass jeder Einzelne seinen Feinden ausgeliefert werden soll. Und sie werden sprechen: Mögen unsre Brüder kommen und über uns herrschen, nur sollen unsere Feinde nicht über uns herrschen, wie es heisst: „Und es sprechen die Fürsten Jehudas in ihrem Herzen“ (Sach. 12, 5), und der Heilige, geb. sei er! thut ihnen Wunder und

stürzt ihre Feinde vor sie hin, wie es heisst: „An diesem Tage mache ich die Fürsten Jehuda's wie ein Gluthbecken unter Holz und wie eine Feuerfackel unter Garben“ (das. V. 6). Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Im Namen des Ewigen, ich raffe sie hin. Sie umgeben mich wie Bienen. Sowie diese Biene für ihren Eigenthümer Honig sammelt, so wird einst der Heilige, geb. sei er! alle Nationen der Welt versammeln und hinaufführen nach Jerusalem, wie es heisst: „Siehe, ein Tag kommt dem Ewigen, wo vertheilt wird deine Beute in deiner Mitte“ (das. 14, 1). Nun könnte man denken, dass etwas Wesentliches an ihnen ist? Darum heisst es V. 12: Sie verlöschen wie Feuer von Dornen. Gleich einem Könige, bei dem Diebe eindringen, der König aber war klug und dachte: Wenn ich mich gleich über sie (gegen sie) erhebe, so werden sie sagen: Was hast du von dem Einbruch in unseren Händen gefunden? Allein ich weiss, dass sie noch dreimal wiederkommen werden, dann mache ich mich über sie und schlage sie todt. Der König ist der Heilige, geb. sei er! die Diebe sind die Völker, wie es heisst: „Und ich sammle alle Völker nach Jerusalem zum Krieg“ (das. 14, 29); der Einbruch ist die Stadt Jerusalem, wie es heisst: „Und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden verwüstet werden“ (das.). Darunter ist die Beute zu verstehen. „Und die Weiber werden beschlafen werden“ (das.). Das geht auf die Blössen (הַעֲרִירָה). „Und es zieht die Hälfte der Stadt in die Gefangenschaft“ (das.) d. i. die Gefangenschaft (הַשְׁבִּיָּה). Und der Heilige, geb. sei er! zieht aus und bekriegt sie, wie es heisst: „Und der Ewige zieht aus und streitet mit selbigen Völkern“ (das. V. 3). Der Heilige, geb. sei er! schickt Plage unter sie, wie es heisst: „Und also wird die Plage sein, womit der Ewige plagt alle Völker“ (das. V. 12), und so das ganze Kapitel. Und sie werden zerbröckelt werden. Darum heisst es: „Ich raffe sie hin.“

(14.) V. 13. Stiessest du mich auch zum Hinfallen. Abraham sprach: Stiessest du mich auch in den Tagen Nimrods, so stand der Ewige mir bei. Jizchak sprach: Stiessest du mich auch in den Tagen der Philistäer, so stand der Ewige mir bei. Jacob sprach: Stiessest du mich auch zum Hinfallen in den Tagen Esaus, so stand der Ewige mir bei. David sprach: Stiessest du mich auch zum Hinfallen in den Tagen Goliaths, so stand der Ewige mir bei. V. 14. Mein Sieg und Saitenspiel ist Jah. In dieser Welt greift man ihn mit zwei Buchstaben, wie es heisst: Mein Sieg und Saitenspiel ist Jah (יָהּ), und es heisst: „Vertrauet auf den Ewigen für und für, denn in Jah (יָהּ), dem Ewigen, dem Hort der Welten (עוֹלָמִים)“ (Jes. 26, 4). V. 15. Stimme des Jubels und der Rettung, ist in den Zelten der Gerechten. Die Bewohner Jerusalems sprechen von innen: Stimme des Jubels und der Rettung, und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Die Rechte des Ewigen schafft Macht; die Männer von Jerusalem sprechen von innen V. 16: Die Rechte des Ewigen ist hoch ge-

hoben, und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Die Rechte des Ewigen schafft Macht.

(15.) V. 17. Ich sterbe nicht, nein, ich lebe und erzähle die Thaten Jahs. Abraham sprach: Mir ist nicht möglich, alle Wunder anzugeben, die mir in den Tagen Nimrods geschehen sind; Jizchak sprach: Mir ist nicht möglich, die Wunder aufzuzählen, die mir in den Tagen der Philistäer geschehen sind; Jacob sprach: Mir ist nicht möglich, die Wunder anzugeben, die mir in den Tagen Esaus geschehen sind; Mose sprach: Mir ist nicht möglich, die Wunder anzugeben, die mir in den Tagen Pharao's geschehen sind, und David sprach: Mir ist nicht möglich, die Wunder aufzuzählen, die mir in den Tagen Goliaths, in den Tagen Schobachs und in den Tagen Sauls geschehen sind.

(16.) V. 18. Mag mich auch der Ewige züchtigen. Be-
liebt sind die Leiden, denn sie sühnen ebenso wie die Opfer*); denn bei den Opfern heisst es: „Es wird ihm gnädig aufgenommen (וַיִּרְצֶה), für ihn zu sühnen“ (Lev. 1, 4), und bei den Leiden heisst es auch: „Wie ein Vater den Sohn wohlgefällig aufnimmt“ (וַיִּרְצֶה) (Prov. 3, 12). Oder: Die Leiden sind beliebter als die Opfer, denn Sünd- und Schuldopfer wirken nur für eine bewusste Sünde (Uebertretung) die Sühne, wie es heisst: „Es wird ihm gnädig aufgenommen, es zu sühnen“, die Leiden sühnen für alles. Das wollen die Worte sagen: Mag mich auch der Ewige züchtigen.

(17.) V. 19. Er öffnet mir die Pforten der Wohlthätigkeit. In der künftigen Welt wird der Mensch gefragt: Was war deine Beschäftigung? und antwortet er: Ich habe Hungrige gespeist, so spricht man zu ihm: Das ist das Thor des Ewigen: Wer Hungrige gespeist hat, trete darin ein. (Ein anderer spricht:) Ich habe Durstige getränkt. Da spricht man zu ihm: Das ist das Thor des Ewigen, wer Durstige getränkt hat, trete darin ein. (Ein dritter spricht:) Ich habe Nackte gekleidet. Da spricht man zu ihm: Das ist das Thor des Ewigen, wer Nackte gekleidet hat, der trete darin ein. Dasselbe gilt für den, der Waisen grosszieht, und für die Wohlthäter und für die, so Liebeswerke üben. David aber sprach: Ich habe das alles gethan, sie sollen mir alle Pforten öffnen. Darum heisst es: Oeffnet mir die Thore der Wohlthätigkeit, dass ich hineingehe und Jah preise.

(18.) V. 20. Dies ist das Thor des Ewigen, Gerechte gehen da hinein. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Menschen, der sich auf der Reise befindet und seine Waare bei sich führt. Nahte er Mördern, so gab er ihnen, was er ihnen gab, nahte er Bannern, so gab er ihnen, was er ihnen eben gab, wenn er aber den Thoren der Stadt nahte, so sprach man zu ihm: Nimm dich in Acht, der Stadthalter ist in der Stadt. Wenn du nicht alle

*) S. oben zu Ps. 94, Nr. 2.

deine Waaren verzollst, so nimmst du nichts von hier mit hinweg. Darum heisst es: Oeffnet mir die Thore der Gerechtigkeit, ich will durch sie eintreten. Dies ist das Thor des Ewigen, Gerechte treten da ein.

(19.) V. 21. Ich danke dir, dass du mich gebeugt, du warst mir zur Rettung. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem (Kaufmanne), der alle seine Behälter zurecht gestellt hat, um mit der Karawane abzureisen und sich nach der Provinz zu begeben. Da sticht ihn ein Dorn, oder es beisst ihn ein Scorpion, oder es überfällt ihn ein Fieber. Da lassen ihn die andern im Stiche und gehen ihres Weges. Da fängt er an, sich vor Gott zu grämen und er spricht vor ihm: Was ist meine Sünde, was meine Missethat? Es vergehen aber nicht viele Tage, so vernimmt er, dass die Karawane gefangen genommen und umgewendet (durchsucht) worden ist. Nun fängt er an, vor dem Heiligen, geb. sei er! zu danken und zu preisen und spricht vor ihm: Wenn ich unter ihnen gewesen wäre, so wäre ich wie einer von ihnen (behandelt) worden, wie es heisst: „Und du wirst sprechen an jenem Tage: Ich danke dir, o Ewiger, dass du mir gezürnet. Nun wendet sich dein Zorn und du tröstest mich“ (Jes. 12, 1).

(20.) V. 22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden. Von Abraham ist Untaugliches, nämlich Ismael und alle Söhne der Ketura hervorgegangen, von Jizchak sind Esau und seine Fürsten hervorgegangen*), aber Jacob hat zwölf Stämme gestellt, die alle vor dem Heiligen, geb. sei er! vollkommen waren, wie es heisst: „Wir alle sind Söhne eines Mannes, wir sind ehrliche Leute“ (Gen. 42, 11), und so heisst es auch: „Ganz schön bist du meine Freundin, kein Fehler ist an dir“ (Cant. 4, 7).

 (21.) V. 23. Von dem Ewigen war dies und ist wunderbar in unsren Augen. Der Vers redet von der Gemeinde Israel, denn sie waren mit Lehm und Ziegeln geknechtet, und jetzt werden sie getragen auf den Wolken der Herrlichkeit, und die Aegypter wunderten sich über sie und sprachen: Bis jetzt waret ihr mit jeder schweren Arbeit geknechtet und jetzt werdet ihr mit aller Herrlichkeit getragen. Die Israeliten antworteten ihnen und sprachen zu ihnen: Ihr wundert euch über uns, wir wundern uns über uns selbst, wie es heisst: „Ich kenne euch selbst nicht, du hast mich versetzt zu den Wagen meines edlen Volkes“ (das. 6, 12). Und der heilige Geist stimmt ein mit den Worten: Vom Ewigen war dieses, es ist wunderbar in unsren Augen. Oder: Vom Ewigen war dies. Der Vers redet vom König David, dem König von Israel. In

*) S. Beresch. r. Par. 68.

einer Stunde weidete er die Schafe seines Vaters*) und eine leichte Stunde darauf wurde er König und alle sprachen: Jetzt war er ein Schafhirt und jetzt ist er ein König. Er antwortete ihnen: Ihr wundert euch über mich, ich wundere mich noch mehr über mich selbst als ihr. Der heilige Geist aber stimmte ein mit den Worten: Vom Ewigen war dieses. Gleich einem, der Lasten für die Wäscher trug und Eparch wurde. Alle wunderten sich über ihn und er sprach zu ihnen: Ihr wundert euch über mich, ich wundere mich noch mehr über mich selbst als ihr. Der heilige Geist aber stimmte mit den Worten ein: Vom Ewigen war dies.

(22.) V. 24. Diesen Tag hat der Ewige gemacht. Hinter allen Erlösungen, welche an den Israeliten vorübergegangen, folgte immer wieder eine Unterjochung, aber von jetzt ab und weiter wird keine Unterjochung mehr folgen, wie es heisst: „Saitenspielet dem Ewigen, denn Herrliches hat er gethan denn gross ist in deiner Mitte der Heilige, geb. sei er! Israels“ (Jes. 12, 5. 6). Ach, Ewiger, hilf doch! Die Männer Jerusalems sprechen von innen: Ach, Ewiger, hilf doch! und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Ach, Ewiger, lass es glücken; die Männer Jerusalems sprechen von innen: Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Ewigen! und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Wir segnen euch vom Hause des Ewigen! Die Männer Jerusalems sprechen von innen: Ein Gott ist der Ewige und leuchtet uns! und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Bindet das Festopfer mit Seilen bis zu den Hörnern des Altars, und die Männer Jerusalems sprechen von innen: Mein Gott bist du, dich preise ich, und die Männer Jehudas sprechen von aussen: Mein Gott, ich erhebe dich; endlich thaten die Männer Jerusalems und die Männer Jehudas ihren Mund auf und priesen den Ewigen mit den Worten: Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, ewig währet seine Huld.

PSALM CXIX.

(1.) V. 1. Heil denen, deren Weg untadelig, die in der Thora des Ewigen wandeln. Das sagt auch die Schrift: „Meine Taube in den Felsenritzen“ (Cant. 2, 14). R. Jehuda der Levit, Sohn Schallums, im Namen des R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Es heisst nicht: **יְיִנָּה**, Taube, sondern: **יְיִנָּהִי**, meine Taube“. Und was bedeutet: „Meine Taube? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Zu mir sind sie untadelig wie die Taube, aber zu den Völkern der Welt

*) Und viele Kräuter zusammentrug, um sie den Böcken und Schafen vorzulegen. Die harten Kräuter legte er den Böcken und den Schafen vor. Da sprach der Heilige, geb. sei er: Dieser ist würdig, der Hirt (Führer) meines Volkes Israel zu sein. Vergl. oben zu Ps. 78 Ende.

sind sie klug wie die Schlangen. Darum heisst es: „Meine Taube.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich gab ihnen Gebote und sie nahmen sie auf sich und ich gab ihnen Verbote und sie nahmen sie auf sich, und ich gab ihnen nicht ihren Lohn deutlich an und sie entgegneten mir nichts, und noch wie viele Gebote. Darum nennt er sie: „meine Taube.“ R. Huna bar Abin im Namen des R. Acha hat gesagt: Alle Wunder und Machtthaten, die der Heilige, geb. sei er! in dieser Welt gethan, sind im Verdienste derer geschehen, deren Weg untadelig ist, denn so heisst es: „Weisst du das Gewicht der Wolken“ (Hi. 37, 16)? Was heisst: „מפלשי עב?“ Selbst die Stärke der Regen sind nach Gewicht. Unter מפלש ist nichts anderes als משקל, Gewicht, zu verstehen, wie es heisst: „Gewicht (פלט) und Wagschalen, wie es recht ist“ (Prov. 16, 11). Und was folgt darauf? „Die Wunder der untadelig Weisen“ (Hi. das.). R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Denn er ist untadelig bei dem Heiligen, geb. sei er! Und David erklärt: „Und ich bin untadelig bei ihm“ (Ps. 18, 24). Aber bei den Völkern der Welt sind sie Schlangen und Scorpionen. Als David sah, wie sie untadelig vor dem Heiligen, geb. sei er! sind, fing er an zu preisen, wie es heisst: Heil denen, deren Weg untadelig ist.

(2.) Oder: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Das ist, was geschrieben steht: „Beobachte den Untadeligen und siehe auf den Redlichen“ (Ps. 37, 37). R. Tanchuma hat gesagt: So haben sie dieselben gelehrt. Nach R. Jehuda der Levit, Sohn Schallums, und R. Pinchas der Priester und Rab Huna wird Gog und Magog einst in der Zukunft dreimal über Israel kommen und beim dritten Male werden sie kommen und nach Jerusalem hinaufziehen, und sie gehen nach Jehuda und lassen durch sie niederschreiben, dass sie Helden sind, wie es heisst: „Und meine Stärke ist im Ewigen.“ Und so heisst es: „Siehe, ich mache Jerusalem zur Taumelschale“ (Sach. 12, 2). Was heisst: „סֶה רַעַל?“ Weil es einst die Völker den Taumelkelch des Blutes trinken lässt. Unter „סֶה רַעַל“, Taumelschale“, ist nichts anderes als כוס דם, Blutkelch, zu verstehen, wie es heisst: „Und nehmet ein Bündel Ysop und tauchet es ins Blut, das in der Schale ist“ (בסֶה) (Ex. 12, 22). Wenn sie dahin hinaufziehen, was thun sie? Sie übergeben jedem einzelnen von den Kindern Israel zwei Helden. Warum? Damit sie nicht fliehen sollen. Wenn die Helden Jehuda's hinaufziehen und Jerusalem nahen, so beten sie in ihrem Herzen und sprechen: Sollen wir in ihre Hand fallen und sie nicht in unsere? Und warum beten sie in ihrem Herzen? Weil sie sich fürchten, ihre Stimme hören zu lassen. Das ist, was geschrieben steht: „Und die Fürsten Jehudas sprechen in ihrem Herzen“ (Sach. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Ihr kommt in Unschuld, bei eurem Leben! ich rechne euch die Unschuld an, wie es heisst: „Unschuld der Redlichen soll sie führen“ (Prov. 11, 3). In dieser Stunde verleiht der Heilige, geb. sei er! Jehuda Stärke und sie ziehen ihre Waffen und schlagen jene Männer zu ihrer Rechten und zu

ihrer Linken und bringen sie um. Das wollen die Worte sagen: Heil denen, deren Weg untadelig ist.

(3.) Oder: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer in Unschuld wandelt, wandelt sicher, wer aber seine Wege krümmt, der wird erkannt“ (Prov. 10, 9) d. i. wer in Unschuld wandelt, darf sich versichert halten, dass der Heilige, geb. sei er! seine Wege glücken lässt, wer aber seine Wege krümmt, der wird erkannt d. i. was an ihm auf zwei Wegen ist, wird in der Welt veröffentlicht. Das wollen die Worte sagen: „Wer aber seine Wege krümmt, der wird erkannt.“ Oder: „Wer in Makellosigkeit wandelt.“ Das ist Abraham, wie es heisst: „Wandle vor mir und sei makellos“ (Gen. 17, 1). Was sagte der Heilige, geb. sei er! zu ihm? „Gehe aus deinem Lande und aus deinem Geburtsorte“ (das. 12, 1), er aber entgegnete dem Heiligen, geb. sei er! nichts. Er hätte sagen können: Was ist für ein Unterschied, dass ich hier wohne, und was ist für ein Unterschied, dass ich nach einer anderen Stadt gehe? Warum? Weil der, welcher sich von Haus zu Haus wendet, in Noth geräth, um wie viel mehr*) von Stadt zu Stadt! Allein er zögerte nicht, sondern that alles, was er (Gott) gesagt hatte, wie es heisst: „Und Abram ging, wie der Ewige zu ihm geredet hatte“ (das. V. 4). Hatte er vielleicht Schaden davon? Als die Könige kamen, fielen sie nicht vor ihm? wie es heisst: „Und er theilte über sie die Nacht“ (das. 14, 15). Und auch als er (Gott) zu ihm sprach: „Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen“ (das. 22, 2), da hätte er ihm einwenden können, aber er wandte nichts ein. Er hätte sagen können: Gestern sprachst du zu mir: „In Jizchak wird dir ein Same genannt werden“ (das. 21, 12), siehe, opfere ich ihn, wo bleibt dann dein Segen (eig. von woher wirst du mich segnen)? Doch er entgegnete nichts, sondern that alles sofort, was ihm der Heilige, geb. sei er! geheissen hatte, wie es heisst: „Und Abraham machte sich am Morgen früh auf und sattelte seinen Esel“ (das. 22, 3). Aber auch der Heilige, geb. sei er! that alles, was er ihm zugesichert hatte, nämlich: „Und ich werde dich zu einem grossen Volke machen“ (das. 12, 2), und es geschah ihm so. „Und Abraham wird zu einem grossen Volke werden“ (das. 18, 18). Und so heisst es: „Und der Ewige segnete den Abraham mit allem“ (das. 24, 1). — Ebenso sprach auch Mose zu den Israeliten: Wollt ihr, dass der Heilige, geb. sei er! mit euch sei, so ergreift die Makellosigkeit Abrahams, denn die Makellosigkeit ist schön vor dem Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Makellos sollst du sein mit dem Ewigen, deinem Gott“ (Deut. 18, 13), gleichwie er makellos ist, denn es heisst: „Der Fels, makellos ist sein Werk“ (Deut. 32, 4); und seine Thora ist makellos, wie es heisst: „Die Thora des Ewigen ist makellos“ (Ps. 19, 8). Auch David begann mit dem Lobpreis: Heil denen, deren Weg makellos ist. Und am Schlusse des Alphabets heisst es: „Ich irre wie ein

*) Er ist nicht nöthig zu setzen!

verlornes Schaf, suche deinen Knecht“ (Ps. 119, 176). Sowie das Schaf makellos ist, so habe auch ich in Makellosigkeit gehandelt. Oder: Warum heisst es zum Schlusse des Psalm: „Ich irre wie ein verlornes Schaf, suche deinen Knecht?“ R. Jehuda der Levit, Sohn Schallums, im Namen des R. Chaggi bar Eleasar hat gesagt: „Gewöhnlich, wenn ein Schaf von der Schafheerde verloren geht, und ebenso, wenn ein Stier von der Weide verloren geht, wer sucht wen (einander)? Das Schaf den Hirten, oder der Hirt das Schaf? Sage: Der Hirt das Schaf. So sprach auch David vor dem Heiligen, geb. sei er! Herr der Welt! suche uns wie dieses Schaf, sowie du durch den Propheten Samuel gesagt hast: „Ausgesucht hat sich der Ewige einen Mann nach seinem Herzen“ (1 Sam. 13, 14); sei mir gnädig, Ewiger, und prüfe mich in der Makellosigkeit, die ich gethan habe. „Ich irre wie ein verlornes Schaf, suche deinen Knecht“, denn ich bin makellos wie ein Schaf, wie es heisst: „Ein makelloses Schaf.“

(4.) Oder: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Das ist das Geschlecht der Wüste. R. Chiskia bar Chija hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! erschaute, dass kein anderes Geschlecht die Thora empfangen konnte, als jenes Geschlecht, und er verwahrte sie ihnen, wie es heisst: „Er verwahret den Redlichen Einsicht (חושיה)“ (Prov. 2, 7). R. Berechja im Namen des R. Chanina bar Abahu hat gesagt: Die Schrift und der Heilige, geb. sei er! preisen jenes Geschlecht, wie es heisst: „Er gedenkt ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten, dem Tausendsten des Geschlechts (דור לאלף)“ (Ps. 105, 8) d. i. der Besonderen unter dem Geschlechte. Du kannst es auch daraus erkennen, dass sie untadelig waren. Als sie ans Meer kamen, befahl er ihnen, in das Meer hinabzusteigen und sie stiegen hinab, und ebenso, als er ihnen gebot, nach der Wüste aus-zuziehen, da zogen sie aus; er gebot ihnen, die Thora zu empfangen und sie empfingen sie, und bevor ihnen noch geboten, sie zu empfangen, sprachen sie: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen“ (Ex. 24, 7). Er verbot ihnen die Spannader und Fleisch in Milch und es (Thier) und sein Junges, und sie nahmen es auf sich, und obgleich er ihnen nicht ausdrücklich den Lohn der Gebote angab, so entgegneten sie ihm nichts. Darum heisst es: „Er gedenkt ewiglich seines Bundes“, und ebenso: Heil denen, deren Weg untadelig ist.

(5.) Oder: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Der Heilige, geb. sei er! nennt die Israeliten: Fromme, Untadelige, Redliche (Grade); Fromme, wie es heisst: „Versammelt mir meine Frommen“ (Ps. 50, 5); Gerechte und Redliche, weil sie ein Lied am Meere anstimmten, wie es heisst: „Jubelt, Gerechte in dem Ewigen, den Redlichen geziemt Lobgesang“ (das. 33, 1), Untadelige (wie es heisst:) Heil denen, deren Weg unschuldig ist. Vielleicht erlitten sie Schaden und erwirkten für ihre Kinder nach ihnen kein Verdienst? Darum heisst es: „Wer in Unschuld gerecht wandelt,

Heil seinen Kindern nach ihm“ (Prov. 20, 7). Und wann? Du findest: Als sich die Israeliten im Zeitalter des Jeremia verschuldeten, da sprach der Heilige, geb. sei er! zu Jeremia: Geh, sage ihnen, dass ich durch das Verdienst des Geschlechtes der Wüste euch geleitet mit dem Masze der Barmherzigkeit, wie es heisst: „Geh und rufe vor den Ohren Jerusalems“ u. s. w. (Jerem. 2, 2). Sage nur: Jeder, welcher in Unschuld wandelt vor dem Heiligen, geb. sei er! macht sich und seine Kinder glücklich, wie es heisst: „Wer in Unschuld gerecht wandelt, Heil seinen Kindern nach ihm“ (Prov. 20, 7). David sprach: Wenn die Unschuld so schön vor dem Heiligen, geb. sei er! ist, siehe, so stimme ich auf sie den Gesang an: Heil denen, deren Weg unschuldig ist.

(6.) Oder: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Das Geschlecht der Wüste bestand aus Frommen. Und so sagte auch R. Elieser: (Es heisst:) „Versammelt mir meine Frommen“ (Ps. 50, 5).*) Die Israeliten nahmen nicht eher die Thora auf sich, als bis er sie ermüdete, wie es heisst: „Reichlichen Regen spendetest du, o Gott, dein Erbe, das ermüdete (erschöpfte), hast du aufgerichtet“ (Ps. 68, 10). Sage: Er ermüdete sie, bis er ihnen die Thora gab. Wie so? Zweihundert und vierzig Mil waren die Israeliten bereits gezogen, als sie die Thora empfangen, zwölf Mil vor sich und zwölf Mil hinter sich (erbebten sie) bei jedem Wort. Darum heisst es: Heil denen, deren Weg untadelig ist, die in der Thora des Ewigen wandeln. In Unschuld empfangen die Israeliten die Thora. Er sprach zu ihnen: „Du sollst nicht kochen das Böcklein in der Milch seiner Mutter“ (Ex. 23, 19), und sie entgegneten nicht: Warum sollen wir es nicht kochen? sondern sie nahmen es auf sich. Er gebot ihnen: Alles Unschlitt vom Ochsen und vom Lamm und von der Ziege sollt ihr nicht essen“ (Lev. 7, 23), und sie sagten nicht: Warum? sondern nahmen es auf sich. Und obgleich sie es auf sich nahmen, so fragten sie nicht: Was wird unser Lohn sein, wenn wir es befolgen? Darum heisst: Heil denen, deren Weg untadelig ist.

(7.) V. 2. Heil denen, die seine Zeugnisse hüten, mit ganzem Herzen ihn suchen. Wenn du sie hütet, so hüte ich dich. So sprach auch Salomo: „Höret, Kinder, die Zucht des Vaters, und merket auf, Einsicht zu erkennen“ (Prov. 4, 1). Und es heisst: „Denn eine gute Lehre habe ich euch gegeben, meine Thora verlasset nicht“ (das. V. 4), ferner heisst es: „Und er belehrte mich und sprach zu mir: Mein Wort möge dein Herz stützen“ (das. V. 4). Und so heisst es: „Verlasse sie nicht, und sie wird dich bewahren; liebe sie und sie wird dich behüten“ (das. V. 6); und es heisst: „Wenn du gehst, wird sie dich leiten, wenn du dich hinlegst, wird

*) Vergl. Sanh. fol. 108a, Mischna u. Sanh. fol. 110b.

sie über dich wachen, und erwachst du, so wird sie sich mit dir unterreden“ (das. 6, 22).

(8.) V. 3. Auch keine Ungerechtigkeit verüben die, so in seinen Wegen gehen. V. 4. Du hast deine Befehle erlassen, dass man sie beobachte gar sehr. Ueberall, wo der Heilige, geb. sei er! den Israeliten gebietet, die Thora zu beobachten, gebietet er es ihnen in der Thora, in den Propheten und in den Hagiographen. Und so heisst es: „Hab' ich dir nicht dreifach (שְׁלִישִׁים) Regeln geschrieben mit Rathschlägen und Erkenntniss“ (das. 22, 20)? Darum heisst es: Du hast deine Befehle erlassen, dass man sie beobachte gar sehr. Und so heisst es: „So höre, Israel, und beobachte zu thun“ (Deut. 6, 3), und es heisst: „Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr“ (das. 4, 9). Was heisst: „Hüte dich?“ Er sprach zu ihnen: Wenn ihr die Thora hütet, so hüte ich deine Seele. Was heisst: „Sie sollen nicht weichen aus deinem Herzen alle Tage deines Lebens“ (das.)? Wenn du die Thora befolgst, so hüte ich dich alle Tage deines Lebens. Wie lange? Bis du siehest Kinder und Kindes Kinder; du wirst in Frieden sein. „Und siehe Kinder von deinen Kindern, dann Frieden über Israel“ (Ps. 128, 6).

Von hier bis Ende des Psalm ist Zusatz.*)

PSALM CXIX.

(1.) V. 1. Heil denen, deren Weg untadelig ist, die in der Thora des Ewigen wandeln. Der König Salomo, über den Friede sei! hat gesagt: „Der Gerechte, der in seiner Unschuld wandelt, hinterlässt seinen Kindern Heil“ (Prov. 20, 7). Wenn nun schon in Betreff seiner Kinder gilt: Heil ihnen um seineswillen, um wie viel mehr gilt es für ihn! Der Heilige, geb. sei er! verlangte von Abraham weiter nichts, als dass er untadelig sein sollte, wie es heisst: „Wandle vor mir und sei untadelig“ (Gen. 17, 1). Ebenso sprach auch Mose zu den Israeliten: „Untadelig sollst sein mit dem Ewigen, deinem Gott“ (Deut. 18, 13). Vor dem Ewigen, deinem Gotte, heisst es nicht, sondern: „Mit dem Ewigen, deinem Gott.“ Wenn du untadelig bist, siehe, so bist du mit dem Ewigen, deinem Gott. Warum? Weil auch er untadelig ist, denn es heisst von ihm: „Fels, untadelig ist sein Werk“ (Deut. 32, 4). Und die Israeliten sind untadelig, und die Thora ist untadelig, wie es heisst: „Die Thora ist untadelig“ (Ps. 19, 8). Darum heisst es: Heil denen, deren Weg untadelig ist. Das Geschlecht der Wüste bestand aus Untadeligen und Frommen.***) Und so pflegte R. Elieser zu

*) Zum erstenmale gedruckt in der Ausgabe Saloniki ohne Angabe des Jahres und mit anderen Zeichen als im Konstantinopolitaner Druck von 1512.

**) S. Mechilta Jithro, Abschn. בחדש P. 9 sv. ויעמדו מרחוק; Schabbath fol. 88b.

sagen: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund schliessen über dem Opfer“ (Ps. 50, 5), denn die Israeliten empfangen die Thora nicht anders als dass sie zwölf Mil vor sich und zwölf Mil hinter sich bei jedem Worte bebten. Darum heisst es: Heil denen, deren Weg untadelig ist, die in der Thora des Ewigen wandeln. In Unschuld empfangen die Israeliten die Thora. Er (Gott) sprach zu ihnen: „Alles Unschlitt vom Ochsen, vom Lamme und von der Ziege sollt ihr nicht essen“ (Lev. 7, 24), und sie fragten nicht: Warum? sondern sie nahmen es auf sich. Gott gebot ihnen ferner: „Und wenn ihr in das Land kommt und allerlei Bäume essbarer Frucht pflanzt, so enthaltet euch seiner Vorhaut, seiner Frucht“ u. s. w. (Lev. 19, 23), und sie fragten nicht: Warum? sondern nahmen es auf sich. Und auch, als sie es auf sich genommen hatten, fragten sie nicht: Was wird unser Lohn sein, wenn wir es befolgen? Darum heisst es: Heil denen, deren Weg untadelig ist.

(2.) V. 2. Heil denen, die seine Zeugnisse hüten, mit ganzem Herzen ihn suchen. Was heisst: Heil denen, die seine Zeugnisse hüten? Wenn du sie hütet, so hütet er dich. Und so sagt auch Salomo: „Höret, Kinder, die Zucht des Vaters, und merket auf, Einsicht zu kennen. Denn eine gute Lehre habe ich euch gegeben, meine Thora verlasset nicht. Er unterwies mich und sprach zu mir: Es erfasse meine Worte dein Herz, wahre meine Gebote und du lebest. Verlasse sie nicht und sie wird dich bewahren; liebe sie und sie wird dich behüten. Halte fest an der Zucht, lass nicht davon; bewache sie, denn sie ist dein Leben“ (Prov. 4, 1. 2. 4. 6. 13). Darum heisst es: Heil denen, die seine Zeugnisse hüten. Und so heisst es: „Wenn du gehest, wird sie dich leiten“ u. s. w. (Prov. 6, 22).

(3.) V. 3. Auch keine Ungerechtigkeit verüben die, so in seinen Wegen gehen. Was heisst: „אֵין“? Der Zorn (אֵין) trifft sie nicht. Warum? Weil sie nichts Unrechtes thun, sondern in den Wegen des Heiligen, geb. sei er! wandeln. Darum heisst es: Die in seinen Wegen gehen.

(4.) V. 4. Du hast deine Befehle erlassen, sie zu beobachten gar sehr. Ueberall wo der Heilige, geb. sei er! betreffs der Thora gebietet, gebietet er es ihnen in der Thora, gebietet er es ihnen in den Propheten und gebietet er es ihnen in den Hagiographen. Und so heisst es: „Hab' ich dir nicht dreifach mit Rath und Kenntniss geschrieben“ (Prov. 20, 20)? Und es heisst: „So höre, Israel, und beobachte zu thun“ (Deut. 6, 3), und es heisst: „Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr“ (das. 4, 9). Was heisst: „Hüte dich?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn du die Thora hütet, so hüte ich deine Seele. Darum heisst es: „Hüte dich und hüte deine Seele sehr.“ „Alle Tage deines Lebens“ (das.). Was heisst: „Alle Tage deines Lebens?“ Wenn du die Thora alle Tage

deines Lebens befolgst, so wirst du so glücklich sein, dass du Kinder und Kindes Kinder siehest. Darum heisst es: „Und du sollst sie kund thun deinen Kindern und den Kindern deiner Kinder“ (das.). Und wenn du Kinder und Kindeskindern siehst, siehe, so ist Frieden, wie es heisst: „Und siehe Kinder von deinen Kindern, dann Frieden über Israel“ (Ps. 128, 6)!

(5.) V. 9. Wodurch hält ein Jüngling rein seinen Pfad? Wenn er sich hält nach deinen Worten. Salomo sprach: „Auf allen deinen Wegen merke auf ihn“ (Prov. 3, 6) d. i. wenn du bei jeder Sache auf den Heiligen, geb. sei er! merkst, „so wird er deine Pfade ebnen“ (das.). Und so spricht auch David: „Ich setze den Ewigen stets mir gegenüber, denn ist er zu meiner Rechten, so wanke ich nicht“ (Ps. 16, 8). Und weil ich den Ewigen stets mir gegenüber setze, „so freuet sich mein Herz und frohlocket meine Ehre, auch mein Fleisch wohnt sicher“ (das. V. 9). Was heisst: „Auch mein Fleisch wohnt sicher?“ David sprach nämlich: Ich weiss, dass der Wurm keine Gewalt über mein Fleisch haben wird, und ebenso ruhen die Gerechten ohne Wurm. Warum? Weil sie machen und suchen und forschen, wodurch sie zum Leben der künftigen Welt kommen. Darum spricht David: „Du wirst mir kund thun den Pfad des Lebens“ (das. V. 10). Und so sprach auch Mose zu dem Heiligen, geb. sei er: „Und nun, wenn ich Gunst gefunden habe in deinen Augen, thue mir doch kund deinen Weg“ (Ex. 33, 13). Und so heisst es: „Leite mich in deiner Wahrheit und lehre sie mich“ (Ps. 25, 5), dergleichen: „Zeige mir, Ewiger, deinen Weg und führe mich auf ebenem Pfade“ (das. 27, 11); ferner: „So spricht der Ewige: Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach den Strassen alter Zeit, welches der gute Weg sei, dass ihr darauf wandelt“ (Jerem. 6, 16). Sehet, auf welchem Wege Abraham ging und auf welchem Wege Nimrod, welcher von ihnen führte zum Glück? Auf welchem Wege wandelte Jacob und auf welchem Esau, und welcher von ihnen führte zum Glück? Das wollen die Worte sagen: Wodurch ist ein Jüngling glücklich auf seinem Pfade.

(6.) V. 10. Mit meinem ganzen Herzen suche ich dich, lass' mich nicht abirren von deinen Geboten. Dieses Herz führt die Gerechten zum Paradiese, dagegen das Herz der Frevler stürzt sie in die Hölle. Und so heisst es: „Siehe, meine Knechte werden essen und ihr werdet hungern, siehe, meine Knechte werden trinken und ihr werdet dürsten siehe, meine Knechte werden jubeln vor Lust des Herzens und ihr werdet schreien vor Schmerz des Herzens und vor Bruch des Geistes werdet ihr heulen“ (Jes. 65, 13. 14). Und so sprach auch David zu seinem Sohne Salomo: „Und du, Salomo, mein Sohn, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele; denn alle Herzen erforscht der Ewige und alles Gebilde der Gedanken durchschaueth er“ (1 Chron. 28, 9).

(7.) V. 11. In meinem Herzen bewahre ich deinen Spruch, auf dass ich nicht sündige gegen dich. Der böse Trieb hat neben der Thora keine Gewalt, und wer die Thora in seinem Herzen hat, über den hat der böse Trieb auch keine Gewalt und er berührt ihn auch nicht. Und so heisst es: „Ich, Weisheit, wohne bei Klugheit“ (Prov. 8, 12) d. i. an der Stelle, wo ich wohne, ist rings um mich Klugheit, und bei der Klugheit hat der böse Trieb keine Gewalt. Und so heisst es: „Die Thora seines Gottes ist in seinem Herzen, nicht wanken seine Schritte“ (Ps. 37, 31). Und so sprach auch Mose: „Und ihr sollt diese meine Worte auf euer Herz und auf eure Seele setzen“ (Deut. 10, 16). Darum heisst es: In meinem Herzen bewahre ich deinen Spruch, auf dass ich nicht sündige gegen dich.

(8.) V. 17. Thue wohl deinem Knechte, so werde ich leben und deine Worte beobachten. So hat auch Jesaia gesagt: „Sowie das Wohlthun, so wird er vergelten“ u. s. w. (Jes. 59, 18). So bezahlt auch der Heilige, geb. sei er! den Frevlern, je nachdem sie Gutes thun und so bezahlt er den Gerechten nach ihren Werken. Er vergilt den Frevlern, (wie es heisst:) „Grimm seinen Feinden, Vergeltung seinen Feinden“ (das.), und er bezahlt das Wohlthun der Gerechten. Und so heisst es: „Ja, gütig gegen Israel ist Gott, gegen die, so reinen Herzens sind“ (Ps. 73, 1), ferner heisst es: „Die (Güte), die er ihm erwiesen nach seiner Barmherzigkeit und nach der Fülle seiner Gnade“ (Jes. 63, 7). Der Heilige, geb. sei er! bezahlt nichts umsonst, weder den Frevlern, noch den Gerechten. Das Böse, das über die Frevler kommt, bringt der Heilige, geb. sei er! nicht über sie, und so heisst es: „Aus dem Munde des Höchsten geht nicht das Böse und das Gute hervor“ (Thren. 3, 38), sondern sie fügen es sich selbst zu. Und so heisst es: „Die Züge ihres Angesichts zeugen gegen sie“ (Jes. 3, 9). Und was vergilt er den Gerechten? Leben umsonst. So heisst es: „Preise meine Seele den Ewigen und vergiss nicht alle seine Wohlthaten! Der dir alle deine Sünden vergiebt, der heilet alle deine Krankheiten; der aus der Gruft erlöst dein Leben“ (Ps. 103, 2. 3. 4), und nicht nur das allein, sondern viele Wohlthaten erweist er, wie es heisst: „Es übt Wohlthaten der Ewige und Gericht für alle Gedrückte“ (das. V. 6). Und so heisst es: „Kehre zurück, meine Seele, in deine Ruhe, denn der Ewige hat dir wohlgethan“ (Ps. 116, 7). Und was hat er mir gethan? „Denn befreit hast du meine Seele vom Tode, mein Auge von Thränen, meinen Fuss vom Sturze“ (das. V. 8). Und so sprach auch David zum Heiligen, geb. sei er: Leben spendest du mir. Thue wohl deinem Knechte, so werde ich leben und dein Wort beobachten. Und warum spendest du mir Leben? Weil ich deine Worte beobachte. Leben (חיים) ist die Thora, sowie es heisst: „Behüte sie, denn sie ist dein Leben“ (Prov. 4, 13). Darum heisst es: Thue wohl deinem Knechte und ich lebe.

(9.) V, 18. Oeffne meine Augen, und ich werde Wunder schauen von deiner Thora. David sprach: Herr der Welt! ist es dein Wille, dass ich deine Worte beobachte, so öffne meine Augen, und ich werde Wunder schauen aus deiner Thora. Und wenn du meine Augen nicht öffnest, woher soll ich erkennen? Darum öffne meine Augen, und ich werde Wunder schauen von deiner Thora. Obgleich meine Augen offen sind, so weiss ich doch nichts. Komm und siehe! obgleich Samuel ein Prophet war, so wusste er doch nichts, bis ihm der Heilige, geb. sei er! sein Ohr öffnete, wie es heisst: „Und der Ewige öffnete das Ohr Samuels einen Tag vor der Ankunft Sauls“ (1 Sam. 9, 15). Und so sprach auch Nebucadnezar: „Wahrheit ist's, dass euer Gott ein Gott der Götter und ein Herr der Könige und ein Offenbarer der Geheimnisse ist, da du vermocht hast, dieses Geheimniss zu offenbaren“ (Dan. 2, 47). Und ebenso sprach Daniel: „Mir aber ist nicht durch Weisheit, die in mir ist vor allen Lebenden, dieses Geheimniss offenhart worden“ (das. V. 30); ferner heisst es: „Er offenbart das Tiefe und das Geheime“ (das. V. 22). Und so sprach auch David: Oeffne meine Augen und ich werde schauen die Wunder von deiner Thora. Und warum? „Ein Wunder ist das Wissen vor mir“ (Ps. 139, 6). „Ein Wunder“, das ist die Thora. Und so heisst es: „Wunder sind deine Zeugnisse“ (das. 119, 129). Darum heisst es: Die Wunder von deiner Thora. Ein Schatz ist die Thora. Und so sagt die Schrift: „Ein kostbarer Schatz und Oel ist in der Wohnung des Klugen“ (Prov. 21, 20). Etwas Verborgenes ist die Thora. Und so sagt die Schrift: „So du sie suchst gleich Silber und gleich Schätzen ihr nachspürst“ (das. 2, 4). Viele Thüren sind in ihr, viele Pforten hat sie. Und so heisst es: „Heil dem Menschen, der auf mich hört, zu wachen an meinen Thüren Tag für Tag“ (das. 8, 34). Und so sprach auch David: Ein Wunder ist die Thora. Mose sprach: Sie ist nicht wunderbar, wie es heisst: „Sie ist nicht wunderbar vor dir“ (Deut. 30, 11) d. i. sie ist nur für dich wunderbar, weil du dich mit ihr nicht abgemüht hast.*). Darum heisst es: Die Wunder von deiner Thora.

(10.) V. 19. Ein Fremdling bin ich auf Erden, verbirg nicht vor mir deine Gebote. War denn David ein Fremdling? Allein Gott sprach zu ihm: Sowie der, welcher heute zum Judenthum übertritt, nichts von der Thora weiss, so sind auch die Augen des Menschen offen und er weiss nicht den Unterschied zwischen seiner Rechten und seiner Linken in der Thora. Und wenn schon David, der all diese Lieder und Gesänge verfasst hat, spricht: Ich bin ein Fremdling auf Erden, und ich weiss nichts, um wie viel mehr wir, die wir nichts wissen in der Thora. Darum heisst es: Ein Fremdling bin ich auf Erden. Und so heisst es: Denn Fremdlinge sind wir vor dir und Beisassen gleich all unseren Vätern,

*) Vergl. Beresch r. Par. 1; Wajikra r. Par. 16 u. Debarim r. Par. 8.

wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden“ (1 Chron. 29, 15). Dieser Schatten zieht vorüber, ebenso der Mensch. Und wann sind unsere Tage gleich einem Schatten? Wenn wir nicht lernen und uns mit der Thora beschäftigen. Und so haben unsere Rabbinen gelehrt (Aboth c. 11, 20): Der Tag ist kurz, die Arbeit ist gross, die Arbeiter sind träge, der Lohn ist gross und der Hausherr drängt. Darum heisst es: Ein Fremdling bin ich auf Erden, verbirg nicht vor mir deine Gebote.

(11.) V. 20. Es lernte meine Seele vor Verlangen nach deinen Rechtssprüchen zu jeder Zeit. Was heisst: „גרסה, נגשי“? Er hätte nicht einen Abschnitt entfernen sollen. Hätte ich einen Abschnitt begonnen und ich hätte etwas Schöneres als ihn gesehen, so hätte ich keine Musse gehabt, ihn zu entfernen und deshalb hätte ich ihn gelernt; allein wer kann entfernen, es heisst doch schon: „Länger als die Erde ist ihr Masz und breiter als das Meer“ (Hi. 11, 9). Deshalb habe ich ihn gelernt. Darum heisst es: Es lernte meine Seele vor Verlangen nach deinen Rechtssprüchen zu jeder Zeit.

(12.) V. 25. Es haftet am Staube meine Seele, belebe mich nach deinem Worte. Jesaia sprach: „Es dorrt das Gras, es welkt die Blume aber das Wort unseres Gottes bestehet ewiglich“ (Jes. 40, 7. 8). Es bestehen die Worte, die der Heilige, geb. sei er! unserm Vater Jacob gesagt hat, wie es heisst: „Und dein Same wird gleich dem Staube der Erde sein“ (Gen. 28, 14). So wie der Staub der Erde für alle zum Treten ist, so werden auch deine Kinder von allen getreten, und wie der Staub der Erde irdene Gefässe vernichtet, er selbst aber ewig besteht, so vernichten auch deine Kinder alle Völker der Welt, sie selbst aber bestehen ewig. „Und du wirst dich ausbreiten nach Abend und Morgen, nach Mitternacht und Mittag“ (das.). Und so sprach auch Jesaia: „Schüttele ab den Staub, aufrecht setze dich, Jerusalem“ (Jes. 52, 2). Und so sprachen auch die Söhne Korachs: „Warum verbirgst du dein Antlitz, vergisdest unser Elend und unsern Druck? Denn es beugt sich in in den Staub unsere Seele, es haftet an der Erde unser Leib“ (Ps. 44, 25. 26). „Auf, uns zur Hilfe“ (das. V. 27). Und so sprach auch Hanna: „Richtet empor aus dem Staube den Armen“ (1 Sam. 2, 8) d. i. sind sie zur Erde gelangt, so hast du sie aufgerichtet. Darum sprach David: Es haftet am Staube meine Seele u. s. w.

(13.) V. 26. Meine Wege erzähle ich und du erhörst mich. Was heisst: „Ich erzähle (ספרתי)“? Ich bekenne und sage alles, was ich gesündigt habe. Und warum schlägst du mich? Doch nur weil ich gesündigt habe. Und so heisst es: „Wir haben gesündigt und gefehlt, haben gefrevelt und uns empört, und sind abgewichen von deinen Geboten und von deinen Rechten“ (Dan. 9, 5). „Und wir haben nicht gehört auf die Stimme des Ewigen, unseres Gottes, zu wandeln nach seinen Lehren, die er uns gegeben durch die Hand

seiner Knechte, der Propheten“ (das. V. 10). Und weil wir nicht hörten, „siehe, so sind wir heute Knechte, und das Land, das du unsern Vätern gegeben, dessen Frucht und dessen Gut zu essen, siehe, wir sind Knechte darin“ (Nech. 9, 36). Und trotzdem, dass wir Knechte darin sind, wollen wir dir einen festen Bund schliessen. Und so heisst es: „Und bei all dem wollen wir einen festen Bund schliessen und aufschreiben, und auf dem Siegel sind unsere Fürsten, Leviten, Priester“ (das. 10, 1). „Doch du bist gerecht bei allem, was über uns gekommen ist“ (das. 9, 33). Darum heisst es: „Meine Wege erzähle ich und du erhörst mich. Trotzdem dass ich gesündigt habe, bekenne ich dir. Darum lehre mich deine Satzungen.“

(14.) V. 27. Den Weg deiner Befehle lass mich einsehen. Was heisst: „הִבִּינֵנִי“? David sprach zu Gott: Mein Herr, sage mir nicht: Sie sind doch vor dir, denke du selbst darüber nach; wenn du mir sie nicht verständlich machst, so weiss ich nichts. Darum heisst es: Den Weg deiner Befehle lass mich einsehen.

(15.) V. 28. Es thränt meine Seele vor Kummer. Was heisst „מִתְוַגֵּה“? Von den Brüchen (שִׁבְרִים, Drangsalen), die mich betroffen haben. Es gibt kein Jahr, wo nicht ein Bruch, keinen Monat, wo nicht ein Gerücht, und keinen Tag, an dem nicht eine Drangsal (Noth) war. „Unfall auf Unfall kommt und Gerücht auf Gerücht trifft ein“ (Ezech. 7, 26). Deshalb thränt meine Seele vor Kummer, erhalte mich nach deinem Worte. Was heisst: Nach deinem Worte? Sowie Mose sprach: „Auf dass er dich heute sich zum Volke aufrichte, und er dein Gott sei“ (Deut. 29, 12). Oder: Es thränt meine Seele vor Kummer. Ein Tropfen heute, ein Tropfen morgen, bis sie ausgepresst ist und herausgeht. Darum heisst es: Es thränt meine Seele vor Kummer.

(16.) V. 33. Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen, dass ich sie hüte bis ans Ende. Salomo sprach: „Heil dem Menschen, der Weisheit gefunden, und dem Menschen, der Einsicht gewonnen“ (Prov. 3, 13); „denn besser ist der Erwerb um sie, als der Erwerb um Silber“ (das. V. 14); „sie ist theurer als Perlen“ (das. V. 15). Drei Menschen begehrten vom Heiligen, geb. sei er! die Weisheit: David, Salomo und der König Messias. David sprach: Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen, Salomo sprach: „So gieb mir jetzt Weisheit und Erkenntniss“ (2 Chron. 1, 10). Gott sprach zu ihm: „Es sei dir Weisheit und Erkenntniss gegeben“ (das. V. 12). Der König Messias, wie es heisst: „Von Salomo. Gott verleihe deinen Richterspruch dem Könige und deine Gerechtigkeit dem Königssohne“ (Ps. 72, 1). Darum heisst es: Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen. Was heisst: Lehre mich? David sprach: Sage mir nicht: Siehe, sie sind vor dir, lerne sie von selbst, nein, du lehre sie mich, wie es heisst V. 35: „Mache mich einsichtig, dass ich hüte deine Thora. Darum heisst es: Lehre

mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen. Was heisst: Den Weg? Mache sie vor mir als Weg. Dass ich sie hüte bis ans Ende. Was heisst: עֵקֶב? Dass die Thora in meiner Hand bis ans Ende (עַד עֵקֶב) sei. Ein Mensch, der sich mit der Thora sein Lebttag beschäftigt, dann aber sie ruhen lässt, was ist in seiner Hand? Als hätte er sich nicht mit ihr beschäftigt. Und so bei jeder Sache. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, der eine Laterne für den König fertigt, und er überbringt sie ihm, sie zerbricht aber, was hat er in seiner Hand? Als hätte er sich damit befasst. Ebenso auch, wer ein schönes Gefäss gefertigt hat, es zerbricht aber in seiner Hand, was hat er in seiner Hand? Als hätte er es nicht gefertigt. So verhält es sich auch mit dem Menschen, der sich sein Lebttag mit der Thora beschäftigt, hernach aber sie ruhen lässt, was hat er in seiner Hand? Doeg beschäftigte sich mit der Thora, liess sie aber darauf ruhen, ebenso Achithophel, was nützte es ihm? Daher sprach David: Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen, dass ich sie hüte bis ans Ende. Und so heisst es: „Sie, die köstlicher denn Gold und viel feines Gold ist auch wird dein Knecht durch sie belehrt, wer sie bis ans Ende hütet, hat viel“ (Ps. 119, 11. 12). Und so heisst es auch: „Grossen Frieden haben, die deine Thora lieben, und sie trifft kein Anstoss“ (Ps. 119, 165).

(17.) V. 41. Mögen mir widerfahren deine Gnadenbezeugungen, Ewiger, deine Hilfe nach deiner Verheissung, nämlich jene Gnadenbezeugungen, die du unsern Vätern verheissen hast. Und so heisst es: Gieb Wahrheit Jacob, Gnade Abraham“ (Mich. 7, 20). Und so sprach auch Mose: „Du führst mit deiner Gnade dieses Volk, so du erlöset hast“ (Ex. 15, 13). So sprach auch David: Mögen mir widerfahren deine Gnadenbezeugungen, Ewiger. Und was ist das für eine Gnade, die du uns erweistest? Dass uns Hilfe schaffst. Wenn du uns Hilfe schaffst, so habe ich einen Anlass, denen zu sagen und zu antworten, die mich schmähen, obgleich ich auch jetzt ihnen nicht antworte, wie es heisst: „Ich bin verstummt, nicht öffne ich meinen Mund, denn du hast es gethan“ (Ps. 39, 10). Ist es dein Wille, dass ich ihnen antworten soll, so „entferne von mir deine Plage, vor der Strenge deiner Hand vergehe ich“ (das. V. 11). Darum heisst es V. 42: „Dass ich antworte meinen Schmähern.“ Und warum schmähen sie mich? Um deinetwillen, wie es heisst: „Denn um deinetwillen ertrage ich Schmach, es deckt Schande mein Angesicht“ (das. 69, 8). Und so heisst es: „Der Eifer um dein Haus verzehrt mich“ (das. V. 10), „und es weint in Fasten meine Seele“ (das. V. 11). Und womit schmähen sie mich ferner? Sie sprechen zu mir: „Wo ist dein Gott“ (das. 42, 4). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wenn ihr um meinetwillen geschmähet werdet, so entferne ich eure Lästerung. Und so heisst es: „Er verschlingt den Tod für immer, und es wischt der Ewige, Gott, die Thräne von jeglichem Antlitz und seines Volkes

Schmach entfernt er von der ganzen Erde; denn der Ewige hat geredet“ (Jes. 25, 8). Und was folgt darauf? „Und sprechen wird man an jenem Tage: Siehe da, unser Gott, auf den wir gehofft, dass er uns helfe“ (das. V. 9). Und die Frevler, die da sprachen: Wo ist dein Gott? werden bekennen und sprechen: „Der Ewige ist es, auf den wir hofften; lasset uns jubeln und fröhlich sein ob seiner Hilfe“ (dasselbst).

(18.) V. 49. Gedenke des Wortes an deinen Knecht, worauf du mich hast hoffen lassen. Jeremia sprach: „Ewiger, sind deine Augen nicht auf Glauben gerichtet? Du hast sie geschlagen, sie fühlen es nicht“ (Jerem. 5, 3). Was heisst: „וְלֹא הִלֹּךְ“, sie fühlen es nicht?“ Sie sind nicht in Busse in sich gegangen. Er sprach zu ihm: Und was sagst du? Er sprach: Ewiger, sind deine Augen nicht auf Glauben gerichtet? Wo ist jener Glaube, den Abraham gehabt, wie es heisst: „Und er glaubte an den Ewigen?“ Und so hat auch David gesagt: Gedenke des Wortes an deinen Knecht, nämlich jenes Wortes, das du dem Abraham bei den Opferstücken gegeben hast, wie es heisst: Gedenke des Wortes an deinen Knecht, worauf du mich hast hoffen lassen d. i. ich hoffe auf die Worte, die du Abraham gesagt hast: „Ich will mehren deinen Samen wie die Sterne des Himmels“ (Gen. 22, 17). Darum heisst es: Worauf du mich hast hoffen lassen.

(19.) V. 50. Dies ist mein Trost in meinem Elend d. i. ich tröste mich mit den Worten, die du gesagt hast: „Und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen, ich will es euerm Samen geben und sie sollen es besitzen für ewig“ (Ex. 32, 13). Darum heisst es: Dies ist mein Trost in meinem Elend, denn dein Wort belebt mich.

(20.) V. 51. Uebermüthige verspotten mich gar sehr; von deiner Thora wende ich mich nicht ab. Was heisst: „הַלִּיצוֹנִי“, sie verspotten mich?“ Die Spötter sprechen nämlich zu mir: Der, welcher euch vertrieben hat, bringt euch nicht wieder zurück. Und so heisst es: „Das Antlitz des Ewigen ist ihr Theil, er wird aber nicht mehr auf sie schauen“ (Thren. 4, 16). Und so heisst es: „Weichet! unrein! ruft man ihnen zu, weichet! weichet! berühret nichts! Wie sie flüchten und umherirren! Sie sprechen unter den Völkern: Die werden fürder nicht mehr wohnen“ (das. V. 15). Darum heisst es: Uebermüthige verspotten mich gar sehr, trotzdem wende ich mich von deiner Thora nicht ab. Ferner sprechen sie zu mir: Beschneidet euch nicht! beobachtet die Sabbathe nicht! leset nicht! aber ich fürchte mich vor dir und höre nicht auf sie, denn sie sind trocknes Gras; sowie das Gras keinen Bestand hat, so bestehen auch ihre Worte nicht für ewig. So sagt auch die Schrift: „Das Gras verdorret, die Blüthe fällt ab“ (Jes. 40, 7); und sowie du ewig bestehest, so bestehen auch deine Worte für ewig, wie es heisst: „Das Wort unseres Gottes bestehet für ewig“ (das. V. 8).

(21.) V. 57. Mein Theil ist der Ewige, sprach ich, zu beobachten deine Worte. Mose hat gesagt: „Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gotte, dich hat der Ewige, dein Gott erwählt, ihm zu sein zum Volke des Eigenthums vor allen Völkern“ (Deut. 7, 6). Euch hat der Ewige, unser Gott, erwählt, heisst es hier nicht, sondern: „Dich hat der Ewige, dein Gott, erwählt“ d. i. selbst ein einzelner von euch ist vor dem Heiligen, geb. sei er! beliebter als alle Völker. Und so sprach auch Jesaia: „All die Völker sind wie ein Nichts vor ihm; geringer als Wesenloses und Leeres sind sie ihm geachtet“ (Jes. 40, 17). Darum heisst es: „Dich hat der Ewige, dein Gott, erwählet“; er hat euch erwählet und ihr habt ihn erwählet. Und so heisst es: „Denn Jacob hat sich Gott erwählet, Israel zu seinem Heiligthume“ (Ps. 135, 4) d. i. der Ewige hat sich Jacob erwählet und Jacob hat sich den Ewigen erwählet. Und so heisst es: „Ich gehöre meinem Freunde, und mein Freund gehört mir“ (Cant. 6, 3). Er spricht zu euch: Mein Theil seid ihr, und ihr sprecht: „Mein Theil ist der Ewige, spricht meine Seele“ (Thren. 3, 24). Und so heisst es auch hier: „Mein Theil ist der Ewige, sprach ich. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Mein Theil seid ihr und mir gehört ihr. Und was verlange ich von euch? Worte, wie es heisst: „Und es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen sein“ (Deut. 6, 6). Und so heisst es: „Und ihr sollt diese meine Worte auf euer Herz und auf eure Seele setzen“ (das. 11, 18). Darum heisst es: Mein Theil ist der Ewige, sprach ich. V. 58. Ich flehe vor dir mit ganzem Herzen: sei mir gnädig nach deinem Worte, nämlich: „Ich bin gnädig dem, dem ich gnädig sein will“ (Ex. 33, 19).

(22.) V. 65. Gutes hast du gethan an deinem Knechte, Ewiger, nach deinem Worte. V. 78. Gut bist du und thust wohl, lehre mich deine Satzungen d. i. gut bist du in dieser Welt und wohl thust du in jener Welt; du warst gut gegen die Väter und thatest wohl ihren Kindern nach ihnen. Darum heisst es: Gut bist du und thust wohl.

(23.) V. 69. Es heften Lüge an mich die Frevelmüthigen. Was heisst: „טַפְּלוֹ“, sie heften?“ Sie sprachen: „Wohlan, lasset uns ihm mit List beikommen“ (Ex. 1, 10)! Ich, mit ganzem Herzen hüte ich deine Befehle. „Doch wie sie dasselbe drückten, so mehrte es sich und so breitete es sich aus“ (das. V. 12). Es heften Lüge an mich die Frevelmüthigen. Wie so? Denn es heisst: „Und er (Pharao) sprach: So ihr Geburtshilfe leistet den Hebräerinnen und Acht habet auf den Gebärstuhl, wenn es ein Sohn, so tödtet ihn, wenn aber eine Tochter, so lebe sie“ (das. 16). „Doch die Hebammen fürchteten Gott und thaten, wie der König von Aegypten ihnen geboten“ (das. V. 17). In dieser Noth hütete ich mit ganzem Herzen deine Befehle.

(24.) V. 73. Deine Hände haben mich gemacht und mich

bereitet. Hiob sprach: Deine Hände haben mich gebildet und gemacht; liessest du nicht wie Milch mich gerinnen; mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich“ (Hi. 10, 8. 10. 11). Wer hat das alles gethan? David sprach: Du, o Gott, deine Hände haben mich gemacht und mich bereitet. Wenn ein Gefäss schön ist, wer rühmt sich damit? Sage: Der, welcher es gemacht hat. So sprach auch David: Ich bin das Gefäss, und du bist der Meister, mache mich schön, damit sie dich preisen. Daher heisst es: Deine Hände haben mich gemacht, mich bereitet. Was heisst: Mache mich verständig, dass ich lerne deine Gebote? David sprach: In das Weinfass wird der Wein nicht eher gethan, als bis man es mit Pech ausgepicht hat. So piche auch du mich aus und hernach giesse Wein hinein. Die Einsicht ist das Pech und der Talmud ist der Wein, mache mich einsichtig, und gieb mir Verstand, und hernach werde ich deine Gebote lernen. „Erwirb Weisheit, erwirb Verstand und mit all deinem Eigenthum erwirb Verstand“ (Prov. 4, 5. 7). So heisst es: „Zu erkennen Weisheit und Zucht, zu verstehen Worte des Verstandes“ (das. 1, 2). Wer nur Weisheit hat und keinen Verstand, der gleicht dem, der in der Hand Brot hat, aber nichts, was er dazu essen kann; wer wieder Verstand und keine Weisheit hat, der gleicht dem, der in der Hand Gekochtes hat, aber kein Brot, das er dazu essen kann; wer aber Weisheit und Verstand hat, gleicht dem, der in der Hand Brot und Gekochtes hat und er isst beides und wird satt. So sprach auch David: Das Brot ist die Weisheit und das Gekochte der Verstand, wer in der Hand weder das eine noch das andere hat, der hat nichts in der Hand. Gewöhnlich macht sich der Mensch ein Hemd, das hundert Minen kostet, hat er aber nichts zu essen, so hat er nichts. So sprach auch David: Mache mich einsichtig, dass ich lerne deine Gebote.

(25.) V. 74. Die dich fürchten, sehen mich und freuen sich, weil ich deines Wortes geharrt. Wann freuen sich die Israeliten? Wenn sie ihren König oder ihren Fürsten mit dem Gesetze beschäftigt sehen. So heisst es: „Es jubeln und freuen sich, die meine Gerechtigkeit wünschen“ (Ps. 35, 27). Und was folgt darauf? „Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, den ganzen Tag von deinem Ruhme“ (das. V. 28). Sage: Die ganze Zeit, wo der König sich mit der Thora beschäftigt, freuen sich die Israeliten. Darum heisst es: Die dich fürchten, sehen mich und freuen sich u. s. w.

(26.) V. 75. Ich weiss, Ewiger, dass gerecht sind deine Gerichte, und dass du treulich (וְאֱמִינָה) mich gebeugt. David sprach also: Alle Gerichte und Schmerzen, die du über mich gebracht, und die Demüthigungen — mit Treue (בְּאֱמִינָה) hast du sie über mich gebracht, mit Gerechtigkeit geübt, ich murre nicht. In jener Stunde wusste ich, Ewiger, dass gerecht sind deine Gerichte.

Und so heisst es: „David aber stieg die Anhöhe der Oelbäume hinauf, im Aufsteigen weinend“ (2 Sam. 15, 30). Da könnte man glauben, er hätte gemurrt und geklagt? Nein er sang einen Psalm, wie es heisst: „Psalm von David, als er floh vor Absalom, seinem Sohne“ (Ps. 3, 1). Daher heisst es: Ich weiss, Ewiger, dass gerecht sind deine Gerichte. Er sprach zu Gott: Mein Herr, du hast mich gedemüthigt; tröste mich, sowie du mich gedemüthigt hast.

(27.) V. 76. Möge deine Gnade mich trösten nach deinem Worte an deinem Knechte. Welches ist dieses Wort? Jenes, das Ethan, der Esrachite sprach: „Und ich zermalme vor ihm seine Feinde“ (das. 89, 24). Darum heisst es: Nach deinem Worte an deinem Knechte. V. 77. Möge mir dein Erbarmen widerfahren, dass ich lebe. David sprach: Lass über mich von jener Barmherzigkeit kommen, mit der du die Welt erschaffen hast. Und so heisst es: „Gedenke deiner Barmherzigkeit, Ewiger, und deiner Gnade, denn von Ewigkeit sind sie“ (Ps. 25, 6). Daher heisst es: Möge mir dein Erbarmen widerfahren, dass ich lebe.

(28.) V. 78. Zu Schanden werden die Uebermüthigen, dass sie lügnerisch mein Recht gebeugt. David sprach: Obgleich die Frevler mich verstörten, so liess ich die Thora nicht. Und so heisst es: „Diese vier wurden geboren dem Rapha in Gath und sie fielen durch die Hand Davids und durch die Hand seiner Knechte“ (2 Sam. 21, 22). Obgleich sie gegen mich aufstanden, so liess ich die Thora nicht, sondern „David redete zum Ewigen die Worte dieses Gesanges an dem Tage, da der Ewige ihn gerettet aus der Hand all seiner Feinde und aus der Hand Saul's“ (das. 22, 1).

(29.) V. 79. Es wenden sich zu mir, die dich fürchten und die deine Zeugnisse kennen. V. 80. Es sei mein Herz untadelig in deinen Satzungen, auf dass ich nicht zu Schanden werde. David sprach: Aus dem Topfe, aus dem ich Unheiliges gegessen, habe ich nicht Heiliges gegessen, auf dass ich nicht zu Schanden würde. Darum heisst es: „Und mein Herz ist entweiht in meinem Innern“ (Ps. 109, 22), und es heisst: Es sei mein Herz untadelig in deinen Satzungen, desgleichen: „Ein reines Herz schaffe mir, o Gott“ (das. 51, 12). Das Herz ist es, dass den Menschen in Schande bringt. Warum? Denn es weiss, was er gethan hat und er schämt sich dann von selbst. Darum heisst es: „Das Herz kennt die Bitterkeit seiner Seele, auch in seine Freude kann sich kein Fremder mischen“ (Prov. 14, 10). Und das Herz ist es auch, das Freude empfindet. Und so heisst es: „Du gabst Freude in mein Herz“ (Ps. 4, 8). Darum sprach David: Es sei mein Herz untadelig in deinen Satzungen. Und sowie David es verlangte, so gewährte es ihm auch der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Und ich, in meiner Makellosigkeit stüttest du mich und stellst mich hin vor dir ewiglich“ (das. 41, 13). Darum heisst es: Dass ich nicht zu Schanden werde.

(30.) V. 81. Es schmachtet nach deiner Hilfe meine Seele, deines Wortes harr' ich. Jeremia sprach: „Warum vergisdest du uns auf ewig“ (Thren. 5, 20)? „Denn solltest du uns verworfen haben, führ' uns zurück, o Ewiger, zu dir, und wir wollen zurückkehren“ (das. V. 22. 21). Und so heisst es: „Vorüber ist die Ernte, beendet ist der Sommer, und uns ist nicht geholfen“ (Jerem. 8, 20). David sprach: „Wie lange, Ewiger, wirst du mich für immer vergessen“ (Ps. 13, 2)? „Du weisst es, Ewiger, gedenke mein und sieh' auf mich und schaffe mir Rache an meinen Verfolgern, nicht nach deiner Langmuth nimm es mit mir“ (Jerem. 15, 15). Du bist langmüthig und wir sind kurz-(klein-)müthig, und je mehr du langmüthig bist, desto mehr schmachtet unsere Seele. Darum heisst es: Es schmachtet nach deiner Hilfe meine Seele u.s.w.

(31.) V. 82. Es schmachten meine Augen nach deinem Worte, dass ich spreche: Wann wirst du mich trösten? Was heisst: Es schmachten meine Augen nach deinem Worte? Weil er gesagt hat: „Nach einer Zeit, nach zwei Zeiten und einer halben“ (Dan. 12, 7), und die Zeiten der Zeiten sind vorüber und du hast mich nicht getröstet“. Darum heisst es: Ich spreche: Wann wirst du mich trösten? V. 83. Denn ich bin gleich einem Schlauche im Rauche. Hat Daniel nicht also gesagt: „Es werden auserlesen werden und gereinigt und geläutert Viele“ (Dan. 12, 10)? Siehe, wir sind bereits gereinigt und wir sind bereits geläutert! Siehe, es sind alle Drangsale über mich ergangen, wie es heisst: Denn ich bin geworden gleich einem Schlauche im Rauche. Giebt es denn eine grössere Läuterung als diese? Wann wirst du uns helfen? Wenn wir sterben. Wie viel sind denn unsere Lebenstage? wie es heisst V. 84: Wie viel sind die Tage deines Knechtes? Obgleich du die Israeliten aus Aegypten geführt hast, was gehen uns die an, die unter den Bau gezwungen wurden! Ist es dein Wille, so thue es vor unsern Augen, wie es heisst: „Möge kund werden an den Völkern vor unsern Augen“ (Ps. 79, 10)! Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ihr wollt, dass ich es vor euern Augen thue, ich werde es thun, wie es heisst: „Und ich vergelte Babel und allen Bewohnern Kasdims all ihr Böses, das sie an Zion verübt, vor euern Augen“ (Jerem. 51, 24).

(32.) V. 85. Es graben mir Uebermüthige Gruben. Die Israeliten sprachen also vor dem Heiligen, geb. sei es: Die Frevler graben mir nicht eine Grube, sondern viele Gruben. Du hast in deiner Thora geschrieben: „Es selbst und sein Junges sollt ihr nicht an einem Tage schlachten“ (Lev. 22, 28), und über mich heisst es: „Die Mutter an den Kindern ward zerschmettert“ (Hos. 10, 14). Du hast in deiner Thora geschrieben: „Er vergiesse sein Blut und bedecke es mit Erde“ (Lev. 17, 13), und über mich heisst es: „Sie haben ihr Blut vergossen wie Wasser rings um Jerusalem“ (Ps. 79, 3). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu mir: Sprich nicht so, sondern sie

haben für sich selbst gegraben, wie es heisst: „Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ (Prov. 26, 27). „Eine Grube gräbt er und höhlt sie aus, und fällt in den Abgrund, den er gemacht“ (Ps. 7, 16), und es heisst: „Und es trifft ihn Verderben und er weiss es nicht“ (Ps. 35, 8).

(33.) V. 87. Um ein Weniges, so hätten sie mich aufgerieben im Lande, ich aber verliess deine Befehle nicht. Was heisst: Sie hätten mich aufgerieben (כלוני)? Die Frevler hätten uns aus der Welt vertilgt, wenn du dich nicht um ein Weniges über uns erbarmt hättest. So heisst es: „In dieser Nacht wich der Schlaf des Königs“ (Esth. 6, 1). Wäre sein Schlaf nicht gewichen, so hätten sie uns um ein Weniges vernichtet, wie es heisst: „Zu vertilgen“ u. s. w. (das. 3, 6). Darum heisst es: Um ein Weniges, so hätten sie mich aufgerieben im Lande.

(34.) V. 88. Nach deiner Gnade erquicke mich. Der Heilige, geb. sei er! erlöst die Israeliten nur, damit sie die Thora ausüben sollen; und wenn sie die Thora nicht verlassen hätten, so wären sie nie verbannt worden. Sie sprachen zu ihm: Jetzt, da wir verbannt sind, erlöse uns und wir wollen die Thora beobachten. Daher heisst es: Nach deiner Gnade erquicke mich, und es heisst: „Und ich will beobachten deine Thora immerdar von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Ps. 119, 44), denn du hast die Thora den Israeliten nur deshalb gegeben, dass sie dieselbe beobachten in Ewigkeit. Und so heisst es: „Denn mächtig ist über uns seine Gnade“ u. s. w. (Ps. 117, 2), und es heisst: „Und ich, — dies ist mein Bund mit ihnen — spricht der Ewige“ u. s. w. (Jes. 59, 21).

(35.) V. 89. Ewiglich, o Ewiger, besteht fest dein Wort in den Himmeln. Jesaia sprach: „Es dorrt das Gras, es welkt die Blume aber das Wort unseres Gottes besteht ewiglich“ (Jes. 40, 7. 8). Und also sprach auch David: Ewiglich, o Ewiger, steht fest dein Wort. Und warum steht es fest? Weil es nicht auf die Aussage (den Mund) eines Zeugen, und nicht auf die Aussage zweier Zeugen wird, sondern der ganze obere Gerichtshof setzt sich darüber zusammen. Und so heisst es: „Gott wird verherrlicht im grossen Rathe der Heiligen“ (Ps. 89, 8). Und so sagt auch Daniel: „Durch den Beschluss der Wachenden dieser Ausspruch“ (Dan. 4, 14). Und so heisst es: „Im dritten Jahre Koresch's, des Königs von Persien, wurde ein Wort dem Daniel offenbart“ u. s. w. (das. 10, 1). Warum heisst es: „Und ein grosses Heer“ (das.)? Es ist nämlich ein grosses Heer darin eingesetzt. Darum heisst es: „Und Wahrheit ist die Sache und ein grosses Heer“ (das.). Hiob sprach: „Doch er bleibt bei einem, und wer mag ihm Einspruch thun“ (Hi. 23, 13)? Man fragte Michajahu: Was hast du gesehen? „Ich sah“, gab er zur Antwort, „den Ewigen, sitzend auf seinem Thron und das ganze Heer des Himmels stand um ihn zu seiner Rechten und zu seiner Linken“ (1 Reg. 22, 9). „Und der Ewige sprach: Wer will den Achab

bethören und es sprach der eine so und der andere sprach so“ (das. V. 20). Siehe, die Israeliten sind über ihn gesetzt. Darum heisst es: Ewiglich, o Ewiger, steht fest dein Wort in den Himmeln.

(V. 36.) Oder: Dein Wort steht fest in den Himmeln. Welches ist das Wort, das fest in den Himmeln steht? Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Worauf stehen die Himmel? Auf jenem Worte, das ich sprach: „Es werde eine Ausdehnung (Veste) mitten in den Wassern und sie scheide zwischen Wassern und Wassern und es ward also“ (Gen. 1, 6. 7). Es heisst: „Denn er sprach und es ward, er gebot und es stand da“ (Ps. 33, 9). Jenes Wort, das er sprach, bewirkte es auch. Darum heisst es: „Er gebot und es stand da“. „Durch das Wort des Ewigen sind die Himmel gemacht“ (das. V. 6). Und durch jenes Wort, durch das er sie geschaffen hat, stehen sie auch für ewig. Darum heisst es: Ewiglich, Ewiger, steht fest dein Wort in den Himmeln.

(37.) V. 90. Für alle Geschlechter deine Treue; du hast die Erde befestigt und sie steht. Die Himmel und die Erde stehen auf Treue, wie es heisst: „Die Gnaden des Ewigen will ich ewig singen, von Geschlecht zu Geschlecht kund machen deine Treue“ (Ps. 89, 2). Und so heisst es: „Wer kann sagen: Ich habe lauter erhalten mein Herz, ich bin rein, ohne Sünde“ (Prov. 20, 9)? „Sieh, seinen Heiligen traut er nicht, und die Himmel sind nicht lauter in seinen Augen“ (Hi. 15, 15). Wer wird entgehen (gerettet)? Alle treten vor Gericht. Darum heisst es V. 91: Zu deinen Richter-
 sprüchen treten sie heute; denn alle sind deine Knechte.

(38.) V. 92. Wäre nicht deine Thora meine Unterhaltung (mein Ergötzen), so wäre ich in meinem Elende umgekommen. Die Israeliten sprechen: Wenn nicht deine Thora wäre, die mit mir ist, und meine Unterhaltung bildet, so wäre ich umgekommen in meinem Elende. So sprach auch Mose: „Bei meinen vielen Kummernissen in meinem Innern erheitern deine Tröstungen meine Seele“ (Ps. 94, 19)*). Und so sprach auch Pharao: „Schwer liege der Dienst (die Arbeit) auf den Leuten, dass sie damit zu schaffen haben, und sich nicht unterhalten an lügnerischen Dingen“ (Ex. 5, 9). Sie hatten Bücher, durch sie sich von Sabbath zu Sabbath unterhielten. Darum heisst es: Wenn nicht deine Thora meine Unterhaltung gewesen wäre, so wäre ich umgekommen in meinem Elend.

(39.) V. 93. Ewig vergesse ich deine Befehle nicht, denn durch sie erquickst du mich. Sie sind Leben für Israel, das ohne sie nicht leben würde. Und so heisst es: „Denn er ist dein Leben“ (Deut. 30, 20), und es heisst: „Denn wer mich findet, hat Leben gefunden“ u. s. w. (Prov. 8, 35), desgleichen: „Denn durch mich

*) Vergl. oben zu Ps. 90, Nr. 4.

werden deiner Tage viel sein, und sich dir mehren die Jahre des Lebens“ (das. 9, 11).

(40.) V. 94. Dein bin ich, hilf mir; denn deine Befehle suche ich. Die Israeliten sprachen zum Heiligen, geb. sei er: Kann wohl eine Kuh pflügen in zwei Furchen? Hast du nicht gesagt: „Denn mir sind die Kinder Israel Knechte“ (Lev. 25, 55)? Meine Knechte sind sie. V. 94. Dein bin ich, hilf mir! Und so heisst es auch V. 134: „Erlöse mich vom Druck der Menschen“. Darum heisst es: Dein bin ich, hilf mir!

(41.) V. 97. Wie lieb' ich deine Thora, den ganzen Tag ist sie mein Gespräch. Salomo sprach: „Der Gazelle der Liebe und der anmuthvollen Gemse“ (Prov. 5, 16). „Die Gazelle der Liebe“, das ist die Thora; alle lieben sie. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: „Warum wolltest du dich vergessen, mein Sohn, mit einer Fremden und umarmen den Schoss der Ausländerin“ (das. V. 20)? Und so heisst es: „Geniesse das Leben mit einem Weibe, das du liebst, alle Tage deines eiteln Lebens“ (Koh. 9, 9). Darum sagt er: Ich liebe sie, wie es heisst: Wie lieb' ich deine Thora, den ganzen Tag ist sie mein Gespräch. Wer die Thora liebt, liebt nur Leben. Und so heisst es: „Geniesse das Leben mit einem Weibe, das du liebst“ (das.). David sprach: Ich liebe sie, wie es heisst: „Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott“ (Deut. 6, 5), und es heisst: „Und es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen sein“ (das. V. 6). Darum heisst es: „Wie lieb' ich deine Thora, den ganzen Tag ist sie mein Gespräch. Gehe ich [ins Bad], so ist sie bei mir, lege ich mich schlafen, so ist sie bei mir, sowie du es mir befohlen hast: „Und sie soll bei ihm sein, dass er darin lese alle Tage seines Lebens“ (das. 17, 19), und es heisst: „Wenn du gehest, wird sie dich führen“ (Prov. 6, 22). Ich habe sie nicht ausser Acht gelassen. Und weil ich sie nicht ausser Acht gelassen habe, so wurde sie mir nicht zur Last, sondern zum Gesange. Und so heisst es V. 54: „Gesänge sind mir deine Satzungen“. Und nicht Gesänge allein, sondern auch Gespräch, wie es heisst: Den ganzen Tag ist sie mein Gespräch, und darum steht sie mir bei gegen meine Feinde.

(42.) V. 98. Vor meinen Feinden weise macht mich dein Gebot. Es stand Joseph bei im Hause Pharaos; denn so spricht er (Pharao) zu seinen Knechten: „Wird wohl gefunden werden wie dieser ein Mann, in dem der Geist Gottes“ (Gen. 41, 38)? Sie stand ferner Daniel im Hause Nebucadnezars bei. Und so spricht auch Mose: „So beobachtet und thuet sie, denn das ist eure Weisheit und Einsicht vor den Augen der Völker“ (Deut. 4, 6). Darum heisst es: Vor meinen Feinden weise macht mich dein Gebot. Denn ewig ist es mein. Was heisst: Denn ewiglich ist es mein? Weil ich mich nicht mit andern Büchern, sondern nur mit ihr beschäftigt habe. Und ebenso sagt auch Salomo: „Des vielen Bücher-

machens ist kein Ende“ (Koh. 12, 12), und es heisst: „Hast du Honig gefunden, iss ihn mässig, dass du ihn nicht satt habest und ausspeiest“ (Prov. 25, 16). Die Thora wird mit einem Fasse verglichen, das mit Honig gefüllt ist, thust du ein Viertel Wasser in das Fass, so geht dementsprechend ein Viertel Honig heraus. So gehen auch, wenn du andere Dinge in dein Herz eingehen lässtest, die Worte der Thora heraus. Darum heisst es: Denn ewiglich ist es (das Gebot) mein.

(43.) V. 99. Von all' meinen Lehrern bin ich klug geworden, denn deine Zeugnisse sind mein Gespräch. Was heisst: Von all meinen Lehrern bin ich klug geworden? Ein Mensch muss darauf bedacht sein, sich Genossen und Jünger in der Thora zu verschaffen, damit er, wenn er ein Wort vergisst, seine Genossen fragen kann, und sie es ihm in Erinnerung bringen. So heisst es: „Zwei sind besser als einer, weil ihnen ein guter Lohn wird für ihre Mühe“ (Koh. 4, 9). Ebenso wenn einer fällt, so richtet der andere ihn wieder auf. So auch, „wenn zwei bei einander liegen, so ist ihnen warm“ (das. 4, 12). Darum heisst es: Von all meinen Lehrern bin ich klug geworden. Und wer verursacht mir das? Das Gespräch der Alten, wie es heisst V. 100: Von den Aeltesten bin ich verständig geworden, denn deine Befehle hüte ich. Was heisst: Von den Alten bin ich verständig geworden? Du hast die Alten sehr verehrt und hast sie nicht eher aus Aegypten herausgeführt, als bis du es deutlich erklärt und gesagt hattest: „Geh und versammle mir die Alten Israels“ (Ex. 3, 16), und ebenso hast du die Thora erst dann gegeben, als du gesagt hattest: Versammle sie, wie es heisst: „Und Mose kam und berief die Alten des Volkes und legte ihnen vor all diese Worte, die ihm der Ewige geboten“ (Ex. 19, 7), und es heisst: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und den Alten ehren“ (Lev. 19, 32). So heisst es auch: „Frage deinen Vater, dass er dir es künde, deine Alten, dass sie dir es ansagen“ (Deut. 32, 7). Die Ehre also, die du den Alten erwiesen, bewirkt, dass ich deine Befehle hüte. Darum heisst es: Von den Alten bin ich verständig geworden. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Bis jetzt hast du nichts Besseres gesehen, du wirst es aber noch zu sehen bekommen, wie es heisst: „Denn es regiert der Ewige der Heerschaaren auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und vor seinen Alten ist Herrlichkeit“ (Jes. 24, 23).

(44.) V. 105. Eine Leuchte meinem Fusse ist dein Wort. Salomo hat gesagt: „Der Pfad der Gerechten ist wie das Frühroth, das immer heller wird, bis zur Tageshöhe; der Weg der Frevler ist wie Dunkel, sie wissen nicht, woran sie straucheln“ (Prov. 4, 18. 19). Mit wem sind die Frevler zu vergleichen?*) Mit einem, der unterwegs ist und er hat in der Hand keine Leuchte, infolge dessen strauchelt

*) Vergl. Pesikta r. Piska 8; Schemoth r. Par. 36.

er an einem Steine und fällt, er stösst ferner an einen Baum und er schlägt ihn ins Angesicht, er trifft auf einen Bach und fällt hinein, er weiss nicht, wohin er geht. So haben auch die Frevler kein Licht, wie es heisst: „Der Weg der Frevler ist wie Finsterniss“. Wem aber sind die Gerechten zu vergleichen? Mit einem, der im Finstern geht und eine Leuchte in seiner Hand hat. Trifft er auf einen Stein, so weicht er ihm aus und strauchelt nicht daran; sieht er einen Baum, so schlägt er ihn nicht. So sprach auch David: „Eine Leuchte meinem Fusse ist dein Wort.“ Und so heisst es: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht“ (Prov. 6, 22). So sprach auch David: Selbst wenn ich einmal Lust habe zu sündigen und sündigen will, lassen es mich die Worte der Thora nicht, und wenn ich gehen will, so leuchten sie vor mir. Darum heisst es: Eine Leuchte meinem Fusse ist dein Wort, und ein Licht für meine Bahn.

(45.) V. 106. Ich habe geschworen und werd' es halten. Zweimal empfing David Lohn, einmal (eig. einen Lohn) für den Schwur, und das andere mal für das Gebot*). Er schwur, dass er den Lulab nehmen würde, und er nahm ihn; dass er eine Laubhütte errichten würde, und er errichtete sie, und er empfing Lohn für den Schwur und Lohn für das Gebot der Laubhütte, des Lulab, der Zizith (Schaufäden), der Tephillin und der Beschneidung. Darum heisst es: Ich habe geschworen und werde es halten.

(46.) V. 113. Zweideutige hasse ich. Salomo hat gesagt: „Die Furcht des Ewigen ist der Hass des Bösen“ (Prov. 8, 13). So hasst auch der Heilige, geb. sei er! den, der den Weg des Lebens hasst und den Weg des Bösen geht. David sprach zu Gott: Alles, was du hassest, hasse auch ich. Darum heisst es: Zweideutige hasse ich. Was heisst: „סעפים (Zweige)?“ Wer sich von den Wegen des Heiligen, geb. sei er! trennt. So heisst es: „In seinen Zweigen (בסעפותיו) nisteten alle Vögel des Himmels“ (Ezech. 31, 6). Das will סעפים sagen. Ebenso sprach auch Elia: „Wie lange noch wollt ihr auf zwei Zweige (שתי הסעיפים) springen“ (1 Reg. 18, 21)? Er sprach nämlich zu ihnen: Erfasset den Strick nicht an zwei Enden, „wählet euch heute, wem ihr dienen wollt“ u. s. w. (Jos. 24, 15). Zweideutige (Zweige) hasse ich. Damit sind die Menschenkinder gemeint, die die Gottesfurcht aus ihren Leiden und nicht aus Liebe berechnen, ebenso derjenige, der sich von den Wegen Gottes abscheidet und auf den Wegen der Menschenkinder wandelt. David sprach: Ich mache es nicht nach, nicht aus Zwang, nicht aus Furcht, sondern aus Liebe, wie es heisst: Deine Thora liebe ich. Ich hasse, was du hassest und liebe, was du liebst. Fleisch und Blut erklärt die Schrift seiner Verordnung und alle befolgen sie, obgleich sie dieselbe nur aus Furcht befolgen. Ich bin nicht so, sondern aus Liebe zur Thora befolge ich sie. Und so heisst es auch: Deine Thora liebe ich. Und

*) Vergl. oben zu Ps. 25, Nr. 4; Nedarim fol. 8^a.

deshalb weil ich sie liebe, so verlasse mich nicht, sondern: Mein Schutz und Schirm sei du. Oder: Mein Schutz und Schirm bist du, deines Wortes harr' ich. Welches Wortes? Das du dem Abraham gesagt hast: „Fürchte dich nicht, Abram, ich bin ein Schild dir, deines Lohnes ist sehr viel“ (Gen. 15, 1). Und so heisst es: „Und du verleihst mir den Schild deines Heils“ (2 Sam. 22, 36). Und nicht nur mir, sondern jedem, der auf dich vertraut. Und so heisst es: „Ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen“ (das. V. 31). Darum heisst es: Mein Schutz und Schirm bist du.

(47.) V. 115. Weichet von mir, Bösewichter. Damit ist Doeg und Achithophel gemeint, denn David sprach zu ihnen: Was drängt ihr mich? Lasst mir eine Stunde Zeit, dass ich mich erhole und mit der Thora beschäftige. Und so sprach auch David zu Saul: „Und nun möge doch erhören mein Herr, der König, die Worte seines Knechtes: Wenn der Ewige dich gegen mich aufgereizt, so wird er eine Opfergabe riechen, wenn aber Menschenkinder, so seien sie verflucht vor dem Ewigen, dass sie mich heute vertrieben, dass ich mich nicht anschliessen darf dem Erbtheil des Ewigen, so dass du sprichst: Geh', diene anderen Göttern“ (1 Sam. 26, 19). Diente er denn anderen Göttern? Allein David sprach: Weil sie mich verfolgen und ich mich nicht mit der Thora beschäftigen kann, so ist das so, als diene ich anderen Göttern. Darum heisst es: Weichet von mir, Bösewichter!

(48.) V. 116. Stütze mich nach deinem Worte, dass ich lebe. Mit welchem Worte? Wie du gesagt hast: „Es stützet der Ewige alle Fallenden“ (Ps. 145, 14). Und so heisst es: „So er fällt, stürzt er nicht, denn der Ewige stützt seine Hand“ (das. 37, 24). Du hast gesagt, dass du stütze, stütze mich doch nach deinem Worte, dass ich lebe, und lasse mich nicht zu Schanden werden an meiner Hoffnung. Ich habe gehofft, dass ich die Thora befolgen werde, gieb mir Leben, und ich befolge die Thora und werde nicht zu Schanden.

(49.) V. 117. Unterstütze mich, dass mir geholfen werde, dass ich befolge deine Satzungen beständig. David sprach also: Unterstütze mich, dass ich Kraft gewinne, in den Leiden zu bestehen, die du über mich gebracht hast; weil du mir beistandest, ging ich, um einen Abschnitt zu lernen, aber ich hatte keine Kraft. Unterstütze mich! Und wenn ich zu einem Gebote komme, und ich es nicht ausüben kann, unterstütze mich, dass ich es ausübe. Und so heisst es: „Und deine Rechte stützet mich“ (Ps. 18, 36). Von hier kannst du lernen, dass der Heilige, geb. sei er! den Israeliten nur beisteht, weil sie sich mit der Thora beschäftigen. Darum heisst es: Unterstütze mich, dass mir geholfen werde.

(50.) V. 118. Niedertrittst du alle von deinen Satzungen Abirrende; denn Lüge ist ihre List. Was heisst: „סליה כל, שוּגִים, niedertrittst du alle Abirrenden?“ Die Sünder. Doeg

kam und lernte die Thora, befolgte sie aber nicht, da liessest du ihn hinschwinden (wechseltest du ihn); Achithophel kam und stellte Gesichtspunkte auf und lernte die Thora, aber hielt sie nicht, da liessest du ihn hinschwinden. Womit sind Doeg und Achithophel zu vergleichen? Mit einem Hause, das voll Stroh ist, nach einigen Tagen räumte es der Hausherr hinweg und bestrich es mit Lehm. Obgleich er es mit Lehm bestrich, so blieben doch die Löcher voll mit Stroh, der Lehm fiel ab und das Stroh kam durch die Löcher wieder zum Vorschein. So waren auch die beiden; sie kamen und lernten alle Finessen der Thora, aber ihre Herzen waren voll von Ränken. Darum heisst es: Niedertrittst du alle von deinen Satzungen Abirrende; denn Lüge ist ihre List. Was heisst: **כִּי שֶׁקֶר חֲרָמִיתָם**? Wenn sie kamen und die Thora lernten, so lernten sie dieselbe mit Lüge und List. Darum heisst es: Denn Lüge ist ihre List.

(51.) V. 119. Wie Schlacken schaffst du weg alle Frevler des Landes. Was heisst: „**סָגִים הַשֶּׁבֶת**“? Solange an dieser Traube Weinbeeren sind, ist sie der Hand des Menschen übergeben, isst er die Weinbeeren, so wird der Rest zu Schlacken (**סָגִים**), die zur Erde geworfen werden. Ebenso diese; „alles ist Schlacke, insgesamt sind sie verderbt“ (Ps. 14, 3). Darum heisst es: Wie Schlacken schaffst du weg alle Frevler des Landes.

(52.) V. 120. Es schaudert aus Furcht vor dir mein Fleisch d. i. aus Furcht vor der Hölle. Und so heisst es: „Es fürchten sich in Zion die Sünder“ (Jes. 33, 14). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Du fürchtest dich, Heil dir! wie es heisst: „Heil dem Menschen, der immerdar in Furcht ist.“

(53.) V. 121. Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt, überlasse mich nicht meinen Bedrückern. Jesaia sprach: „Zion wird durch Recht erlöst und seine Bekehrten durch Gerechtigkeit“ (Jes. 1, 27). Der Heilige, geb. sei er! sprach also: Wenn die Israeliten Recht und Gerechtigkeit üben, so werden sie sofort erlöst, und nicht nur das, sondern ich vergelte ihren Feinden. Darum heisst es: „Zion wird durch Recht erlöst“. Was folgt darauf? „Und Bruch der Abtrünnigen und Sünder allesammt, und die den Ewigen verlassen, gehen unter“ (das. V. 28). David sprach: Durch Recht sind sie erlöst worden, so will auch ich Recht und Gerechtigkeit üben. Und so heisst es: „Bewahret das Recht und übet Gerechtigkeit“ (das. 56, 1). So sprachen auch die Israeliten: Haben wir nicht unsere Bürgschaft erfüllt, wie unser Vater Abraham, wie es heisst: „Denn ich kenne ihn, dass er seinen Kindern nach ihm gebieten wird, dass sie wahren den Weg des Ewigen und üben Recht und Gerechtigkeit“ (Gen. 18, 19). Wir haben unsere Bürgschaft erfüllt, thue auch du das Deinige!

(54.) V. 122. Verbürge dich für deinen Knecht zum Guten. Was heisst: „**עֲרֹב עֲבָדְךָ לטוב**“? Damit ich nicht in die Hölle fahre. Wenn du dich nicht für mich verbürgst, wer kann sich denn für mich

verbürgen? Und so sprach auch Chiskia: „Gleich der Schwalbe, dem Kraniche, also zirpte ich, girrte der Taube gleich, es schmachteten meine Augen zur Höhe: Ewiger, bedrängt bin ich, verbürge dich für mich“ (Jes. 38, 14)! Und ebenso sprach Hiob: „Merk' doch! verbürge mich bei dir! Wer sonst ist es, der in die Hand für mich einschlagen liesse“ (Hi. 17, 3)? Hiob sprach nämlich: Wenn ich Vermögen, oder Silber, oder Gold, oder Perlen hätte, so würde es als Pfand stellen, aber ich habe nur die Seele, wer kann und wer giebt seine Seele für die Seele seines Genossen? Wer kann für mich Bürgschaft leisten? Wenn du dich nicht für mich verbürgst, wer kann sich für mich verbürgen? Darum heisst es: Verbürge dich für deinen Knecht zum Guten, dass ich deinen Willen thue und du das Gute über mich bringst, und die Frevelmüthigen mich nicht bedrücken.

(55.) V. 123. Meine Augen schmachten nach deiner Hilfe und nach dem Worte deiner Gerechtigkeit. Nach welchem Worte? Dass du Israel gesagt hast: „Wenn du durch Feuer gehst, wirst du nicht versengt und Flamme brennt dich nicht“ (Jes. 43, 2). Warum? „Denn ich bin der Ewige, dein Gott, der Heilige Israels, dein Retter“ (das. V. 3). Und es heisst: „Und ich werde meinen Schafen Hilfe bringen“ (Ezech. 34, 22). Hilf uns, sowie du gesagt hast, „denn meine Augen verschmachten, der ich harre meines Gottes“ (Ps. 69, 4). Vielleicht hast du Wohlgefallen an den guten Werken, die unter uns sind. Verdienste und gute Werke sind nicht unter uns, verfare mit uns in Gnaden, wie es heisst V. 124: Thue an deinem Knechte nach deiner Gnade. Die Früheren (Alten), die du erlöset hast, hast du nicht durch ihre Thaten erlöset, sondern du übtst mit ihnen Gnade und erlöstest sie. Und so heisst es: „Du führst mit deiner Gnade das Volk, so du erlöset hast“ (Ex. 15, 13). Sowie du mit den Früheren (Alten) verfahren bist, so verfare auch mit uns. Und so heisst es: Thue an deinem Knechte nach deiner Gnade.

(56.) V. 125. Dein Knecht bin ich, mache mich einsichtig. Was heisst: „עֲבֹדֶךָ אֲנִי הַבִּינְנִי“? Sprich nicht: Siehe, da ist das Buch vor dir, lies, und du findest und weisst es. Und so heisst es: „Und er giebt das Buch einem, der ein Buch nicht versteht, mit den Worten: Lies doch dieses! er aber spricht: Ich verstehe kein Buch“ (Jes. 29, 12). Darum heisst es: Dein Knecht bin ich, mache mich einsichtig.

(57.) V. 126. Zeit zu handeln ist es für den Ewigen, sie haben deine Thora gebrochen. Was heisst: „עַתָּה לַעֲשׂוֹת לָהּ“? Sprich nicht: Wenn ich Zeit (Musse) habe, so will ich lernen, sondern zu jeder Stunde thue es. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Sprich nicht so, sondern versetze den Vers und lege ihn aus: Sie haben deine Thora gebrochen, Zeit ist es, für den Ewigen zu handeln. Wenn du nämlich ein Geschlecht siehest, welches die Thora

vernachlässigt und dessen Hände schlaff sind, so dass die Thora bald in Vergessenheit kommen könnte, dann übe sie. Darum heisst es: Zeit ist es, für den Ewigen zu handeln.

(58.) V. 127. Darum liebe ich deine Gebote mehr denn Gold und feines Gold. David sprach also: Ich liebe deine Thora mehr als alles Gold und feines Gold. Warum? Weil Vermögen, Gold und feines Gold nicht am Tage des Gerichts bestehen. Und so heisst es: „Ihr Silber sollen sie auf die Gassen werfen und ihr Gold soll zum Unflath werden, ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Grimmes des Ewigen“ (Ezech. 7, 19). Und so heisst es auch: „Es hilft kein Vermögen am Tage des Zorns“ (Prov. 11, 4). Selbst wenn sein Urtheil zum Tode ausgeht, so erquickt seine Seele die Thora, die er erlernt hat, wie es heisst: „Die Thora des Ewigen ist makellos, erquickend die Seele“ (Ps. 19, 8). David sprach: Euertwegen liebe ich die Thora, wie es heisst V. 127: Darum liebe ich deine Gebote mehr denn Gold und feines Gold.

(59.) V. 128. Darum halte ich alle Befehle ganz und gar für recht. Was heisst: „יִשְׁרָתִי“? So viel wie הֶאֱרָתִי, ich habe geleuchtet. Es ist ein arabisches Wort. Wenn ein Mensch zu seinem Genossen sagen will: הֶאֱרָתִי, leuchte mir! sagt er zu ihm: Ebne mir (הִישֵׁר לִי)! So sprach auch David: Ich habe deinen Kindern gebnet, auch habe ich ihnen geleuchtet, so leuchte auch du mir. Und so heisst es: „Denn du lässest leuchten meine Leuchte, der Ewige, mein Gott, erhellet mein Dunkel“ (das. 18, 29).

(60.) V. 129. Wunder sind deine Zeugnisse, darum hütet sie meine Seele. Mose sprach: „Denn wer ist unter allem Fleisch, der Gottes Stimme gehört und am Leben geblieben wäre“ (Deut. 5, 23)? Er sprach also zu den Israeliten: Wisset! als der Heilige, geb. sei er! die Himmel erschuf, erschuf er sie nicht durch die Stimme, und als er die Erde erschuf, erschuf er sie nicht durch die Stimme, und keine Nation hörte die Stimme des Heiligen, geb. sei er! Wann aber wurde seine Stimme vernommen? Bei der Gesetzgebung. Und so heisst es: „Die Stimme des Ewigen zerbricht Cedern die Stimme des Ewigen wirft zuckende Feuerflammen“ (Ps. 29, 5. 7). Und all die Stimmen warum? „Der Ewige giebt Macht seinem Volke“ (das. V. 11), und es heisst: „Und der Posaunenschall ward fort und fort stärker“ (Ex. 19, 19). Daher sprach David: Von all den Stimmen kommen die Wunder, die der Heilige, geb. sei er! an Israel gethan. Welches sind die Wunder? Die Wunder der Thora. Darum heisst es: Wunder sind deine Zeugnisse, darum hütet sie meine Seele, und ebenso heisst es: „Wunderbar ist vor mir das Erkennen“ (Ps. 139, 6). Darum hütet sie meine Seele d. i. meine Seele hütet (bewahrt) mich. Und so heisst es: „Hüte sie, denn sie ist dein Leben“ (Prov. 4, 13), und es heisst: „Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, dass du nicht vergisdest die Dinge, die

deine Augen gesehen“ (Deut. 4, 19). Wenn du die Thora hütetest, so hütetest du deine Seele. Darum heisst es: Darum hütet sie meine Seele.

(61.) V. 130. Der Eingang deiner Worte erleuchtet, macht weise die Thoren. Was heisst: פתח דבריך יאיר? Die Worte der Thora erleuchten. Und so heisst es: „Das Gebot des Ewigen ist rein, erleuchtend die Augen“ (Ps. 19, 9). Und so heisst es: „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht“ (Prov. 6, 23). Darum heisst es: Der Eingang deiner Worte erleuchtet. Die Worte der Thora öffnen (erschliessen) eines das andere; wie Thore und Thüren ist die Thora, wie es heisst: „Heil dem Menschen, der auf mich hört, zu wachen an meinen Thüren“ (Prov. 8, 34). Wehe den Frevlern, denn der Heilige, geb. sei er! bestraft sie nur deshalb, weil sie die Thora nicht gehalten haben. Und so heisst es: „Bis wann, ihr Bethörten, huldigt ihr der Thorheit kehret um auf meine Zurechtweisung“ u. s. w. (das. 1, 22. 23). „So werde ich auch lachen bei eurem Sturz, spotten, wenn euer Schrecken kommt“ (das. V. 26). In jener Stunde „werden sie mich rufen, aber ich antworte nicht“ (das. V. 28). Warum? „Dafür, dass sie Erkenntniss gehasst und die Furcht des Ewigen nicht erkoren. So mögen sie essen von der Frucht ihres Wandels und an ihren Rathschlägen sich sättigen. Denn die Ausgelassenheit der Albernern tödtet sie“ (das. V. 29. 31. 32). Sie hätten sich an die Thora halten sollen, die sie weise macht. Und so heisst es: „Das Zeugniß des Ewigen ist wahrhaftig, den Albernern weise machend“ (Ps. 19, 8). Darum heisst es: Der Eingang deiner Worte erleuchtet.

(62.) V. 131. Meinen Mund sperre ich auf, dass ich einathme, denn nach deinen Geboten verlangt mich d. i. ich sperre meinen Mund auf nach deiner Thora. Warum? Weil nach deinen Geboten mich verlangt, sowie die Menschen ihren Mund nach dem Spätregen aufsperrten. Und so heisst es: „Und sie harreten meiner, wie des Regens, und ihr Mund lechzte nach dem Spätregen“ (Hi. 29, 23). Warum? Der Regen ist die Thora. Und so sprach auch Mose „Träufle wie Regen meine Lehre, fliesse wie Thau meine Rede“ (Deut. 32, 2). Darum heisst es: Meinen Mund sperre ich auf. Wie die Meerungeheuer nach Luft schnappen, so schnappe ich nach deiner Thora.“

(63.) V. 132. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie es denen gebührt, die deinen Namen lieben. Wie du gesagt hast: „Und ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch mehren und meinen Bund mit euch halten“ (Lev. 26, 9). Darum heisst es: Wende dich zu mir und sei mir gnädig.

(64.) V. 133. Meine Tritte befestige durch dein Wort und lass kein Unrecht herrschen über mich. David sprach also: Lass nicht zu, dass meine Füße nach dem Orte ihres Willens

gehen, sondern zu deiner Thora alle Tage in das Lehrhaus, denn der böse Trieb dringt in das Lehrhaus nicht ein, obschon er mit ihm den ganzen Weg geht. So er dem Lehrhause naht, hat er keine Erlaubniss da einzugehen. Und so heisst es: „An der Thür ruhet die Sünde“ (Gen. 4, 7). Ueber jeden, der sich mit der Thora beschäftigt, hat der böse Trieb keine Gewalt. Darum heisst es: Meine Tritte befestige durch dein Wort u. s. w.

(65.) V. 134. Erlöse mich vom Druck der Menschen, dass ich beobachte deine Befehle. David sprach also vor dem Heiligen, geb. sei er: Eines Gefässes, dessen sich der König bedient, darf sich der Stellvertreter nicht bedienen; wir sind dein Volk und dir sind wir unterworfen, ist es dein Wille, dass wir dir dienen und deinen Willen thun, so erlöse uns von ihnen und wir wollen deine Thora befolgen. Darum heisst es: Erlöse mich vom Druck der Menschen.

(66.) V. 135. Lass dein Antlitz leuchten deinem Knechte und lehre mich deine Satzungen. David sprach also: Ist es dein Wille, so blicke nicht auf uns mit Zorn, sondern mit heiterem Antlitz, sowie auch Mose gesagt hat: „Der Ewige lasse dir sein Antlitz leuchten und sei dir gnädig“ (Num. 6, 25). Darum heisst es: Lass dein Antlitz leuchten deinem Knechte.

(67.) V. 136. Wasserbäche strömen meine Augen herab, weil sie deine Lehre nicht beobachtet. David sprach also: Ich weinte über jene Grossen, die sich vom Gesetze losgesagt haben, über Doeg und Achithophel, weil sie deine Thora nicht beobachtet haben. Und so sprach auch Jeremia: „Wasserbäche strömt mein Auge um den Untergang der Tochter meines Volkes“ (Thren. 3, 48). Und so heisst es: „Eine Stimme der Klage wird zu Rama gehört, bitterlich Weinen, Rachel weint um ihre Kinder“ (Jerem. 31, 15). Hat den Rachel ausser Joseph noch Kinder gehabt? Starb sie nicht auf dem Gebärstuhle, als Benjamin geboren wurde? Allein die Propheten weinen über die Israeliten, weil sie die Thora nicht befolgen. Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihnen: Ihr weinet über die Vernachlässigung der Thora, „also spricht der Ewige: Halte zurück deine Stimme vom Weinen und deine Augen von Thränen“ (das. V. 16). Darum heisst es: Wasserbäche strömen meine Augen.

(68.) V. 137. Gerecht bist du, Ewiger, und gerade deine Gerichte. Salomo hat gesagt: „In Gerechtigkeit sind alle Sprüche meines Mundes, in ihnen ist nichts verdreht und krumm. Sie sind alle einleuchtend dem Einsichtigen, und einfach denen, die Erkenntniss gefunden“ (Prov. 8, 8. 9). Was heisst: „In Gerechtigkeit sind alle Sprüche meines Mundes?“ Alles, was der Heilige, geb. sei er! aus seinem Munde hervorgehen liess, war in Gerechtigkeit d. i. es war gerecht und gerade. Darum heisst es: Gerecht bist du, Ewiger, und gerade sind deine Gerichte. Sowie du gerecht bist, so sind auch deine Gerichte gerecht und gerade. Und so heisst

es: „Denn welches grosse Volk giebt es, das Götter hätte, ihm so nahe, wie der Ewige, unser Gott“ (Deut. 4, 7)? Und so spricht auch die Gemeinde Israel: Du stiegst auf den Berg Sinai herab, redetest mit ihnen vom Himmel und gabst ihnen Rechtsvorschriften und wahrhaftige Lehren, gute Satzungen und Gebote“ (Nech. 9, 13). Darum heisst es: Gerecht bist du, Ewiger, und gerade deine Gerichte.

(69.) V. 138. Du hast geboten Gerechtigkeit deiner Zeugnisse. Was heisst: „צִוִּיתָ צֶדֶק“? Gerechtigkeit hat der Heilige, geb. sei er! an den Israeliten geübt, dass er ihnen die Thora gab. Und so heisst es: „Und der Ewige gebot uns, all diese Satzungen zu thun, den Ewigen, unsern Gott, zu fürchten, uns zum Guten in allen Tagen“ (Deut. 6, 24). Was folgt darauf? „Zur Gerechtigkeit gereicht es uns, wenn wir beobachten zu thun dieses ganze Gebot vor dem Ewigen, unserem Gott, wie uns geboten“ (das. V. 25). Darum heisst es: Du hast geboten Gerechtigkeit deiner Zeugnisse. Was heisst: Und Treue sehr (וְאִמּוּנָה מְאֹד)? Unter אִמּוּנָה, Treue, ist die Thora zu verstehen, weil sie gross ist, denn durch sie hat der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschaffen und bei ihr hat er geschworen, wie es heisst: „Wo sind deine früheren Gnadenbezeugungen, Ewiger, die du David zugeschworen bei deiner Treue“ (Ps. 89, 50)? Siehe, das ist die Thora. Darum heisst es: Und Treue sehr.

(70.) V. 139. Mich vernichtet mein Eifer, denn vergessen haben deine Worte meine Feinde. David sprach: „Ich beneide nicht die Frevler wegen ihres Essens und Trinkens (ihres Wohllebens), sondern wegen des Guten, das du über sie bringst, und wie sie deine Thora vergessen. Und so heisst es: „Meine Seele verwarf den Frieden, ich vergass des Glückes“ (Thren. 3, 17). Darum heisst es: Denn vergessen haben deine Worte meine Feinde.

(71.) V. 140. Geläutert ist dein Wort sehr, und dein Knecht liebt es. Was heisst: Geläutert ist dein Wort? Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher eine silberne Schüssel hatte, er gab sie dem Schmelzer mit den Worten: Läutere mir sie. Dieser brachte sie in den Schmelzofen, läuterte sie und nahm sie wieder heraus. Darauf sprach er zu ihm: Läutere sie zum zweiten Male und zum dritten Male. Ebenso hat auch der Heilige, geb. sei er! die Thora neun und vierzig Mal geläutert. Und so heisst es: „Jegliches Wort Gottes ist geläutert“ (Prov. 30, 5); ferner heisst es: „Die Worte des Ewigen sind rein geseiet siebenfach“ (Ps. 12, 7) d. i. sieben mal sieben, siehe, das sind die 49 Arten, auf welche die Thora ausgelegt werden kann. Darum heisst es: „Jegliches Wort Gottes ist geläutert“, und: Geläutert ist dein Wort sehr.

(72.) V. 141. Klein bin ich und verachtet; deine Befehle vergess' ich nicht. David war klein? War nicht Elihu der achte?

Und so heisst es: David war der siebente, Elihu der achte“ (1 Chron. 2, 15). Elihu ist also nach ihm. Allein David machte sich selbst klein, wie es heisst: Klein bin ich und verachtet. Sehr hat mich Saul verachtet. Und so heisst es: „Und es geschah zur Zeit, dass Merab, die Tochter Sauls, dem David gegeben werden sollte, wurde sie Adriel von Mechola zum Weibe gegeben“ (1 Sam. 19), „und Saul gab Michal, seine Tochter, das Weib Davids, dem Palti, Sohn Lajisch von Gallim“ (das. 25, 44). Darum heisst es: Klein bin ich und verachtet.

(73.) V. 142. Deine Wohlthat bleibt Wohlthat für ewig, und deine Thora wahr. David sprach also: Die Wohlthat, welche du den Menschen bewiesen, dass du ihm ein Geschenk gibst und nichts von ihm annimmst. Und so heisst es: „Nicht weichen wird das Scepter von Jehuda, noch der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der von Schilo kommt“ (Gen. 49, 10). Darum heisst es: Deine Wohlthat bleibt Wohlthat für ewig u. s. w.

(74.) V. 143. Noth und Bedrängniss trafen mich, deine Gebote sind meine Unterhaltung (Ergötzung). Sowie Mose gesagt hat: „In der Bedrängniss und Enge“ (Deut. 28, 53). Sind Drangsale gekommen, so werden auch Güter und Tröstungen kommen. Darum heisst es: Noth und Bedrängniss trafen mich.

(75.) V. 144. Gerecht sind deine Zeugnisse ewiglich. Das Verdienst, das den Israeliten verliehen worden ist, ist ihnen nicht für ein Jahr, und nicht für zwei Jahre, und nicht für hundert Jahre verliehen, sondern für ewig, wie es heisst: „Sie sollen nicht weichen aus deinem Munde und dem Munde deines Samens“ u. s. w. (Jes. 59, 21). Und worin besteht der Lohn? „Dauer der Tage ist in ihrer Rechten und in ihrer Linken Reichthum und Ehre“ (Prov. 3, 16).

(76.) V. 145. Ich rufe mit ganzem Herzen: Erhöre mich. Ewiger, deine Satzungen will ich hüten. Und so heisst es: „Und Samuel sprach zum ganzen Hause Israel also: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zum Ewigen, eurem Gotte, zurückkehrt“ (1 Sam. 7, 3). Was heisst: „Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zurückkehrt?“ Samuel sprach also: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zurückkehrt, so erhört der Heilige, geb. sei er! mein Gebet, das ich für euch bete. Und so heisst es: „Und Samuel sprach: Versammelt alle Israeliten gen Mizpa, dass ich für euch zum Ewigen bete, und sie versammelten sich gen Mizpa und schöpften Wasser und gossen es vor dem Ewigen aus“ (das. V. 5. 6). Und was für Wasser schöpften sie und gossen es aus? Allein sie thaten Busse und schütteten ihr Herz aus wie Wasser in wirklicher Busse vor dem Heiligen, geb. sei er! Und so sagt auch Jeremia: „Schütte wie Wasser aus dein Herz vor dem Antlitz des Ewigen“ (Thren. 2, 19). Darum heisst es: „Und sie schöpften Wasser.“ Darum heisst es (auch hier): Ich rufe mit ganzem Herzen u. s. w.

PSALM CXX.

(1.) V. 1. Stufenlied. Zum Ewigen in meiner Bedrängniss ruf' ich und er erhört mich. Jeremia sprach: „Singet dem Ewigen, lobet den Ewigen“ (Jerem. 20, 13). Warum und wofür (eig. wegen welcher Sache)? „Denn er hat das Leben des Armen gerettet aus der Hand der Bösewichter“ (das.). Und wenn der Heilige, geb. sei er! die Israeliten erlöst, so preisen sie ihn nicht allein, sondern alle preisen ihn. Zuerst erlöste er sie aus Aegypten und es priesen ihn alle, wie es heisst: „Und Jithro freute sich über all das Gute und Jithro sprach: Gepriesen sei der Ewige, der euch gerettet hat von der Hand Aegyptens Nun weiss ich, dass der Ewige gross ist vor allen Göttern“ (Ex. 18, 9. 10. 11). Als er Chananja, Mischael und Asarja aus dem Gluthofen herausführte, priesen sie ihn, wie es heisst: „Und Nebucadnezar antwortete und sprach: Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-negos, der seinen Engel gesandt hat und gerettet seine Knechte“ (Dan. 3, 28). So war es in vergangener Zeit, und einst in der Zukunft, wenn er sie aus den Drangsalen und aus den Verbannungen herausführt, werden sie ihn loben, wie es heisst: Stufenlied. שִׁיר מַעֲלָה heisst es hier nicht, sondern: שִׁיר הַמַּעֲלֹת. Wenn nämlich die Israeliten steigen, so steigen sie nicht nur eine Stufe (מַעֲלָה אחת), sondern sie steigen viele Stufen (לַמַּעֲלֹת הרבה). Und so heisst es: „Du wirst steigen eine Stufe nach der anderen (מַעֲלָה מַעֲלָה)“ (Deut. 24, 43), und es heisst: „Wer ist, die da heraufsteigt von der Wüste“ (Cant. 3, 6)? d. i. wer ist, die da sich von der Wüste erhebt? Und wenn die Israeliten fallen, so fallen sie nicht ein Fallen, sondern: „Und du wirst sinken immer tiefer und tiefer.“ Und so heisst es: „Er warf vom Himmel herab zur Erde Israels Herrlichkeit“ (Thren. 2, 1), und wenn sie steigen, so steigen sie von Stufe zu Stufe. Darum heisst es: Stufenlied (שִׁיר מַעֲלֹת).

(2.) V. 2. O Ewiger, rette meine Seele von der Lippe der Lüge, von trügerischer Zunge. Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Sowie du uns von allem gerettet, so rette uns auch von diesem, und wir haben keine Noth mehr, denn die Lippe der Lüge, sie ist die Noth. Darum heisst es: Rette meine Seele von der Lippe der Lüge. Einige von den Gliedern des Menschen sitzen, andere stehen, die Füsse gehen, die Hände geben und nehmen. Diese Zunge aber sitzt nicht und steht nicht, sondern sie ist dumpf und verschlossen und ins Innere gesetzt, und so schlägt sie die Grossen und Kleinen, die Nahen und Entfernten, wie erst, wenn sie draussen wäre, nähme und gäbe wie alle Glieder und auf ihren Füßen ginge!

(3.) V. 3. Was giebt dir und was fügt hinzu die trügerische Zunge? Was nützt sie dir und was hilft sie dir? Sie sündigt, ohne etwas davon zu haben. Der Heilige, geb. sei er! spricht

zur Zunge: Der Dieb stiehlt, um etwas zu essen zu haben, trotzdem dass geschrieben steht: „Du sollst nicht stehlen“ (Ex. 20, 15), er stiehlt für den Augenblick, wie es heisst: „Man sollte den Dieb nicht verspotten, wenn er stiehlt, um seine Gier zu stillen, da ihn hungert“ (Prov. 6, 30). Ferner heisst es: „Du sollst nicht ehebrechen“ (Ex. 20, 14), und der Ehebrecher bricht doch die Ehe und stillt das Verlangen seiner Seele für einen Augenblick, wie es heisst: „Wer die Ehe bricht mit einem Weibe, ist sinnlos“ (Prov. 6, 32). Obgleich er seine Seele ins Verderben stürzt, stillt er doch das Verlangen seiner Seele für einen Augenblick, und du, o Zunge, hast du deiner Seele irgendwie genützt? Du hast getödtet. Ich spreche zu dir: Was soll ich dir thun, du böse Zunge? Sowie du der Welt von Anfang an gethan hast, indem du dem Menschen (Adam) zugezüngelt hast — d. i. die Schlange — so werde auch ich dir thun. Und ferner die Schlange der Wüste, sowie es heisst: „Und das Volk redete wider Gott und Mose“ (Num. 21, 5). Was that er ihnen? „Und der Ewige sandte giftige Schlangen gegen das Volk“ (das. V. 6). Und warum Schlangen? Weil sie es ist, die züngelt, wie es heisst: „Sie schärfen ihre Zunge gleich der Schlange“ (Ps. 140, 4). So werde auch ich ihnen thun, sowie ich zu der Schlange gesagt habe: „Staub sollst du essen“ u. s. w. (Gen. 3, 14).

(4.) Was giebt dir und was fügt hinzu die trügerische Zunge? Die böse (verläumderische) Zunge (die Verläumdung) heisst die dritte (שלישי), warum?*) Weil sie drei ums Leben bringt: Sie bringt sich ums Leben, den, der sie empfängt und den, über den sie gesagt wird. Und so findest du es bei Doeg, er brachte drei ums Leben: sich, denn er hat keinen Antheil an der künftigen Welt, sodann brachte er den Priester Achimelech ums Leben, wie es heisst: „Und Nob, die Stadt der Priester, schlug er mit der Schärfe des Schwertes“ (1 Sam. 22, 19), endlich tödtete er Saul, der auf ihn gehört und von ihm angenommen hatte, wie es heisst: „Und es starb Saul und seine drei Söhne“ u. s. w. (das. 31, 6)**). Und verwundet (schlägt) auch das frevlerische Reich mit seiner Zunge wie eine Schlange, wie es heisst: „Ihre Stimme geht wie eine Schlange“ u. s. w. (Jerem. 46, 22). Die Zunge wird mit dem Pfeile verglichen***). Warum? Wenn der Mensch das Schwert, das in seiner Hand ist, zieht, um seinen Genossen zu tödten und dieser ihn um Gnade bittet und um Erbarmen anfleht, so reut es den Mörder und er steckt dasselbe wieder in die Scheide, aber der Pfeil, sobald er abgeschossen ist, geht fort und kehrt, selbst wenn er es wünscht, nicht wieder zurück. Darum heisst es V. 14: Wie die Pfeile eines Helden, die geschärft, sammt den Kohlen der Ginster. Die Kohlen des Ginsterstrauches, wenn sie angezündet sind, verlöschen nicht†). Zwei

*) Vergl. oben zu Ps. 12, Nr. 2.

**) S. j. Pea I, 16^a.

***) S. Beresch. r. Par. 98.

†) S. j. Pea I, 16^a.

Menschen kamen einmal in die Wüste und liessen sich unter einem Ginsterstrauche nieder, sie sammelten Holz davon und kochten sich, was sie essen wollten und verzehrten es. Nach einem Jahre kamen sie wieder an dieselbe Stelle und fanden die Asche von dem, was sie angezündet hatten. Sie sprachen: Siehe, zwölf Monate sind es, dass wir vorbeizogen und an diesem Orte Mahlzeit hielten. Sie wühlten in der Asche herum und traten auf sie und verbrannten sich ihre Füße an den Kohlen unter der Asche, weil sie noch nicht verlöscht waren. Darum wird die böse Zunge (die Verläumdung) mit Ginsterkohlen verglichen, wie es heisst: Wie die Pfeile des Helden, die geschärften, sammt den Kohlen der Ginster. Ebenso tödtet der Frevler die Menschen mit der Zunge. Sowie man den Pfeil nicht eher merkt, als bis er ankommt, so merkt man auch die böse Zunge nicht, bis die Pfeile der Regierung Esaus plötzlich kommen, und der Mensch merkt es nicht eher, als bis sie das Wort vorbringen zur Hinrichtung oder zum Gefängniss, weil der Mensch an seinem Orte bleibt, und sie schreiben über ihn dahin, wo er ist, und tödten ihn. Daher heisst es: Wie die Pfeile des Helden, die geschärften. Und so sprach auch Mose zu den Israeliten: „Nicht fürchtest du dich vor dem Schrecken der Nacht“ (Ps. 91, 5) d. i. vor dem Schrecken der Regierung Esaus. „Vor dem Pfeile, der am Tage fliegt“ d. i. vor ihren Schreibern (libellarii). Darum heisst es: Wie die Pfeile des Helden, die geschärften.

(5.) V. 5. Wehe mir, dass ich geweilt in Meschech. Was bedeuten die Worte? Weil man mich geführt hat von Babel nach Medien, von Medien nach Griechenland und von Griechenland nach Edom. Und so heisst es: „Ein Volk, gezogen (geschleppt) und gerauft“ (Jes. 18, 7). Was heisst: „ממורשד“? Ich bin mit ihnen fortgezogen (geschleppt) worden. Ich wohnte bei den Zelten Kedars. Was heisst: Zelte Kedars (אלהי קדר)? Ihre Gesichter waren so schwarz wie Topfränder. Was heisst: „כי גרתי משך“, dass ich geweilt in Meschech? Ich weilte (שגרתי) bei einem Volke, das in die Hölle gezogen wird (הנמשכים לגיהנם). Ich wohnte bei den Zelten Kedars, denn sie haben keinen festen Wohnsitz und keine bestimmte Niederlassung, sondern heute schlägt er sein Zelt hier auf und morgen wieder an dem und dem Orte. So mögen auch die Frevler gleich den Zelten Kedars sein, die heute hier wohnen und morgen mögen nach einem anderen Orte fortziehen.

(6.) V. 6. Lange wohnt meine Seele bei dem Feinde des Friedens. Giebt es denn einen Menschen, der den Frieden hasst? Esau hasst den Frieden, denn so heisst es: „Und ich werde Frieden in das Land geben“ (Lev. 26, 6). Wann wird das geschehen? „Wenn ich fortgeschafft böses Gethier von der Erde“ (das.). Es giebt kein Gethier, das so böse ist wie das Schwein, wie es heisst: „Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde“ (Ps. 80, 14). Das ist der ruchlose Esau.

(7.) V. 7. Ich bin für den Frieden, und ob ich auch rede, sie wollen Krieg. Was heisst: „אני שלום?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zum Messias: „Zerschmettere sie mit eisernem Scepter“ u. s. w. (Ps. 2, 9). Herr der Welt! gab dieser zur Antwort, nein, ich will in Frieden mit den Völkern zu reden anfangen. Daher heisst es: Ich bin für den Frieden, und ob ich auch rede, sie wollen Krieg. Jesaia sprach: „Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen“ u. s. w. (Jes. 57, 19). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Meine Hände sind ausgestreckt für den Bussfertigen; ich weise kein Geschöpf zurück, das mir sein Herz in Busse weiht. Darum heisst es: „Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen.“ Zu jedem, der zu mir kommt, komme auch ich und heile ihn, wie es heisst: „Und ich heile ihn“ (das.). „Aber die Frevler sind wie ein aufgewühltes Meer“ (das. V. 20) d. i. die Frevler wollen nicht den Frieden, wie es heisst: „Denn Unfrieden reden sie“ u. s. w. (Ps. 35, 20). Warum? Weil sie den Frieden nicht wollen. Darum heisst es: Ich bin für den Frieden, und ob ich gleich rede, sie wollen Krieg.

PSALM CXXI.

(1.) V. 1. Stufenlied. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt. David sprach: „Stufenlied“. Nachdem du uns zu der Höhe (Stufe) gehoben hast, so steigen wir nicht mehr herunter, und nachdem du uns von der Regierung Esaus gerettet haben wirst, steigen wir nicht mehr herunter zur Unterjochung unter eine Regierung, wie es heisst: „Und es ziehen die Retter hinauf auf den Berg Zion“ (Obad. V. 21). Die Israeliten sprechen zum Heiligen, geb. sei er: Wir stimmen dir ein Lied an auf jener Stufe, zu der du uns von der Regierung emporgehoben hast. Darum heisst es: Stufenlied. Ich hebe meine Augen auf u. s. w. Was heisst: Zu den Bergen? An dem Tage, wo der Heilige, geb. sei er! zu Gericht kommt und die Israeliten auf die Väter ihre Blicke richten, dass sie für sie zum Guten reden sollen und es keinen Vater giebt, der seinen Sohn retten, und keinen Mann, der seinen Bruder retten kann, in dieser Noth am Tage des Gerichts, in dieser Stunde — da heben sie ihre Augen zu ihrem Vater in den Himmeln und sprechen: „Du bist ja unser Vater, denn Abraham kennt uns nicht und Israel kennt uns nicht“ (Jes. 63, 16). V. 2. Meine Hilfe kommt vom Ewigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten: Ihr wisst, wer euer Helfer ist, der Schöpfer des Himmels und der Erde.

(2.) V. 3. Er wird nicht hingeben deinen Fuss zum Wanken. Was heisst: „אל יתן למוט?“ In der Stunde, wo alle zur Hölle wanken, werdet ihr nicht wanken. So sagt auch die Schrift: „Mein ist Rache und Vergeltung zur Zeit, da ihr Fuss wankt“ (Deut.

32, 35). Wenn der Fuss der Frevler wankt, in dieser Stunde werdet ihr nicht wanken, wie es heisst: „Die Füße seiner Frommen wahren er“ (1 Sam. 2, 9), und es heisst: „Preiset, Völker, unsern Gott“ (Ps. 66, 8). Wofür sollt ihr ihn preisen? „Der unsere Seele am Leben erhielt und nicht hingab zum Wanken unsern Fuss“ (das. V. 9).

(3.) V. 4. Siehe, nicht schlummert, nicht schläft der Hüter Israels. Gibt es denn Schlaf für den Allerhöchsten? Behüte! es ist bei ihm weder von Schlafen, noch von Sitzen die Rede. So sagt auch die Schrift: „Ich schaute in den Gesichtern um mein Haupt auf meinem Lager, und siehe da, ein Wachender und Heiliger stieg vom Himmel nieder“ (Dan. 4, 10), und es heisst: „Durch den Beschluss der Wachenden dieser Ausspruch“ (das. V. 14). Daraus geht hervor, dass es für den Allerhöchsten keinen Schlaf gibt. Allein was heisst dann: „Es schlummert nicht dein Hüter?“ Wenn Drangsale über die Israeliten in dieser Welt kommen, so scheint es, wenn man so sagen darf, als wenn der Heilige, geb. sei er! schliefe. Und so hat auch Assaph gesagt: „Wache, warum schläfst du, Ewiger? Ermuntere dich“ (Ps. 44, 24)! Und die Propheten weissagen weinend und sprechen: „Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem, so versage meine Rechte“ (das. 137, 5). Es hätten nicht alle so sagen sollen, sondern: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ihr weinet, auch ich weine. Darum heisst es: „Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich kann euch nicht vergessen. Und so ist auch durch Jesaia gesagt: „Vergisst ein Weib ihres Säuglings, dass es sich nicht erbarmte des Sohnes seines Leibes“ (Jes. 49, 15)? Darum heisst es: „Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem?“ Nicht über Zion weinten sie, wie es heisst: „Wenn wir gedenken an Zion.“ Seinetwegen heisst es: „Kleben soll meine Zunge mir am Gaumen, so ich dein nicht gedenke“ (Ps. 137, 6). Wo soll er es erwähnen? Wer im Gebete begriffen ist (steht), ist verpflichtet, Jerusalem zu erwähnen, er muss sagen: Nach Jerusalem deiner Stadt, kehre mit Erbarmen zurück! Im Tischgebete sagt er: Tröste Zion und erbaue Jerusalem! In den Propheten*) erwähnt er es. Darum heisst es: „Wenn ich dein nicht gedenke, wenn ich nicht Jerusalem erhebe auf das Haupt meiner Freude.“ Was heisst: „Auf das Haupt meiner Freude?“ Das ist die Asche, die man auf das Haupt der Bräutigame und auf das Haupt der Braut, auf das Haupt ihrer Freude thut**). Darum heisst es: „Wenn ich nicht Jerusalem erhebe auf das Haupt meiner Freude.“ „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms den Tag von Jerusalem“ (das. V. 7)! Und warum Edoms? Hat denn Edom es zuerst zerstört? Hat es nicht Babel zuerst zerstört? Warum also heisst es: „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms?“ Er prophezeite damit, dass der Tempel gebaut werden und Edom ihn zerstören würde. Darum heisst es: „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms!“ Der Heilige,

*) d. i. im Segensspruch zur Haphtara.

**) S. Baba batra fol. 60^b.

geb. sei er! fragte: An was soll ich gedenken? Antwort: Gedenke, Ewiger, des Tages, an dem der Schwestersohn des Titus in das Heiligthum eindrang und sein Schwert mit seiner Hand zog (entblösste) und es hin- und herführte, bis es voll Blut herauskam^{*)}. Er trat dann heraus, rühmte sich und sprach: Ihn selbst hat er umgebracht^{**)}, „willst du ob all dem an dich halten, Ewiger“ (Jes. 64, 11)? Wenn nicht unsertwegen, gedenke deinetwegen! Gedenke deiner Schmach von diesem Thoren. Darum heisst es: „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms!“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ihr sprecht zu mir: Gedenke! ich vergesse es nicht, gedenke du doch, wie es heisst: „Gedenke an das, was dir Amalek gethan hat“ (Deut. 25, 17)^{***)}; denn ein Mensch, der sich selbst vergisst, kann nicht verlangen, dass man seiner gedenke. Gleich einem Könige, der eine dauerhafte Regierung führte, als er aber erkrankte, hielt seine Regierung sich nicht. So sprach auch der Heilige, geb. sei er: In der Verbannung wie ein Kranker, und es ist, wenn man so sagen darf, seine Regierung nicht eine dauernde Regierung. Wann aber bin ich König? Wenn die Verbannung und ihre Regierung von der Welt verschwunden sein wird, wie es heisst: „Und es ziehen hinauf die Helfer auf den Berg Zion, zu richten den Berg Esaus, und des Ewigen wird sein das Königthum“ (Obad. V. 21). Oder: „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms“ u. s. w. Gott sprach: Anstatt eines Tages bringe ich zehn Tage Trübsal über sie. Und so heisst es: „Stosset in die Posaune in Zion denn es kommt der Tag des Ewigen, denn er ist nahe“ (Joel 2, 1). Wozu soll auch dieses? Der Tag des Ewigen, er ist Finsterniss und nicht Licht“ (Am. 5, 18). Alle diese Tage bringe ich über sie Tage der Noth anstatt des einen Tages, den sie über euch gebracht haben. Darum heisst es: „Den Tag von Jerusalem, die da sprachen: Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin“ (Ps. 136, 7). Wehe dir, Thor! So hast du gethan! Ein Dieb dringt ein, um zu stehlen, oder ein Heer dringt in eine Stadt ein, durchsuchen sie dieselbe vielleicht bis auf den Grund? Nehmen sie nicht vielmehr, was vor ihnen ist und ziehen ab? Du hast nicht also gethan, sondern du sprachst: „Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin.“ Auch ich werde dir so thun, wie es heisst: „Wie durchsucht ist Esau worden, durchforscht seine Schätze“ (Obad. V. 6)! und es heisst: „Ich habe Esau durchsucht, seine Schlupfwinkel aufgedeckt“ (Jerem. 49, 10). Ferner sprach der Heilige, geb. sei er: Ihr Thoren in der Welt! ein Mensch geht in einen Weinberg und isst, bis er satt ist und liest auf und geht dann fort. Spricht er vielleicht: Ich will die dürrn Beeren des Weinstocks auflesen? Du aber hast genommen bis auf die dürrn Beeren. Auch ich werde dir so vergelten, wie es heisst: „Wie, sind Diebe über dich gekommen, oder

^{*)} S. Gitin fol. 56^b.

^{**)} d. i. er hat Gott getödtet.

^{***)} Vergl. Pesikta r. Piska מני אפרים.

nächtliche Räuber? Wie bist du doch ausgeräumt“ (Obad. V. 5)! Darum heisst es: „Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin“ (Ps. 137, 7)! „Tochter Babels, die Beraubte, Heil dem, der dir bezahlt deinen Lohn“ (das. V. 8)! Warum heisst Edom: „Tochter Babels?“ Sowohl Babel hat den Tempel zerstört, wie Edom hat den Tempel zerstört; das, was jenes gethan, hat auch dieses gethan. Darum heisst es: „Tochter Babels.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Heil dem, der dir vergilt deinen Lohn für das, was du uns gethan“ (das.). Was heisst: „Uns?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mir und ihnen hast du zusammen es vergolten, nicht den Israeliten allein hast du all das Böse vergolten, sondern mir und ihnen hast du es vergolten. Darum heisst es: „Heil dem, der erfasst und zerschmettert deine Kindlein an den Felsen“ (das. V. 9). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Einst werde ich selbst deine Kindlein an dem Felsen zerschmettern, sowie du in dieser Welt meine Kindlein zerschmettert hast. Wir haben zwar nicht gehört, dass bei der Zerstörung des Tempels die Kinder Israels zerschmettert worden sind, wir haben aber gehört, dass sie mit Halseisen auszogen, und dass sie den Tempel in Brand gesteckt und die Weiber beschlafen haben, dass sie aber die Kindlein zerschmetterten, haben wir nicht vernommen. Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Sowie sie gethan haben, thue ich ihnen. „Put und Lubim waren zu deiner Hilfe; auch sie ging in das Exil, ging in die Gefangenschaft“ u. s. w. (Nach. 3, 9. 10). Darum heisst es: „Heil dem, der erfasst und zerschmettert deine Kindlein an den Felsen.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Sowie du meine Kindlein zerschmettert hast, die mich zuerst als König über sich erkannt haben und sprachen: „Der Ewige wird König sein immer und ewig“ (Ex. 15, 18), wie es heisst: „Aus dem Munde der Säuglinge und Lallenden befestigst du das Reich.“ Darum heisst es: „Heil dem, der dir bezahlt deinen Lohn für das, was du uns gethan“, nicht darunter und nicht darüber. Gewöhnlich wenn ein Mensch den Sohn eines Eparchen oder den Sohn eines Königs schlägt, so wird er enthauptet, oder man verbrennt ihn, oder man kreuzigt ihn, aber der Heilige, geb. sei er! verfährt nicht so, sondern je nach dem Thun bezahlt er. „Grimm seinen Widersachern, Vergeltung seinen Feinden“ (Jes. 59, 18). Darum heisst es: „Deinen Lohn für das, was du uns gethan.“ Und so heisst es im Buche Jeremia: „Vergilt ihnen den Lohn, Ewiger, nach ihrer Hände Werk“. und so heisst es: „Gieb ihnen nach ihrem Thun und nach der Bosheit ihrer Werke, nach dem Thun ihrer Hände gieb ihnen, erstatte ihnen ihren Lohn“ (Ps. 28, 4); ferner heisst es: „Sie werden ergriffen werden durch die Tücke, die sie ersonnen“ (das. 10, 2). Was heisst: „הַשְׁבִּיר, die sie ersonnen?“ „Sie sprachen: Wohl-an, lasst uns sie vertilgen! Aus mit dem Volke“ u. s. w. (das. 83, 5). Thue ihnen ebenso, wie es heisst: „Verfolge sie im Zorn und tilge sie hinweg unter dem Himmel des Ewigen“ (Thren. 3, 66). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Und also werde ich ihnen thun, wie es heisst: „Und es wird nicht ein Ueberrest sein dem Hause Esaus“

(Obadja 1, 18). Sie sprachen zu ihm: Siehe, Edom bestrafst du, und Babel willst du nicht bestrafen? Er antwortete: Jetzt strafe ich es, wie es heisst: „Und ich vergelte Babel und allen Bewohnern Kaddims all ihr Böses, das sie an Zion verübt“ (Jerem. 51, 24).

PSALM CXXII*).

(1.) V. 1. Stufenlied von David. Ich freue mich mit denen, die zu mir sprechen: Ins Haus des Ewigen lasset uns gehen. R. Josua ben Levi hat gesagt: David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! ich hörte, dass die Leute sprachen: Wann stirbt wohl dieser Alte, dass sein Sohn Salomo komme und den Tempel (eig. das Haus der Wahl) baue, und wir zur Festzeit hinaufziehen, und ich habe mich gefreut**). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: „Denn besser ist ein Tag in deinen Vorhöfen als Tausende“ (Ps. 84, 11) d. i. mir ist ein Tag, an dem du dich mit der Thora beschäftigst, lieber als tausend Ganzopfer, die einst Salomo, dein Sohn, vor mir auf den Altar darbringen wird.

(2.) Es giebt kein Geschlecht, in dem nicht Spötter sind***). Was thaten die Ausgelassenen dieses Geschlechts? Sie gingen zu den Fenstern Davids hin und fragten: David, wann wird das Heiligthum erbaut werden? und wann werden wir in das Haus des Ewigen gehen? Er sprach: Obgleich sie die Absicht haben, mich zu erzürnen, so möge über mich kommen, dass ich mich freue in meinem Herzen. So heisst es: Ich freue mich mit denen, die zu mir sprechen: Ins Haus des Ewigen lasset uns gehen.

(3.) V. 2. Es standen unsere Füsse in deinen Thoren, Jerusalem. R. Josua ben Levi hat gesagt: Wer zog es unseren Füßen zu, dass sie im Kampfe standen? Die Thore Jerusalems, weil sie sich in ihnen mit der Thora beschäftigten.

(4.) V. 3. Jerusalem, du Aufgebaute. R. Jochanan hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich komme nicht eher in das himmlische (obere) Jerusalem, bis ich in das irdische (untere) gekommen bin, wie es heisst: „In deiner Mitte der Heilige, geb. sei er! und ich werde nicht in die Stadt kommen“ (Hos. 11, 9). Giebt es denn oben ein Jerusalem? Ja, denn es heisst: „Jerusalem, du Aufgebaute, wie eine Stadt, welche ganz verbunden ist.“ R. Josua ben Levi hat gesagt: Eine Stadt, die ganz Israel zu Genossen macht, von nun an selbst in den übrigen Tagen des Jahres†). R. Seïra hat gesagt: Nur in der Stunde, wo dahin die Stämme zogen, die Stämme Jah's, ein Zeugniß für Israel. Nach R. Abin bar

*) Von hier bis Ps. 137, 14 ist der Text wörtlich dem Jalkut entnommen.

**) Vergl. Maccoth fol. 10^a.

***) S. j. Berachoth II, 4^b.

†) S. j. Chagiga III, 79^d vergl. Chagiga fol. 26^a.

Rab Ada hat Rab gesagt: Wer ein Weib heirathet, das für ihn nicht passt, so zeugt der Heilige, geb. sei er! wenn seine Schechina sich herablösst und er für alle Stämme Zeugniss ablegt, nicht für ihn, wie es heisst: Dahin die Stämme zogen, die Stämme Jah's, ein Zeugniss für Israel*). Wann sind sie ein Zeugniss für Israel? Zur Zeit, wenn die Stämme Stämme Jah's sind.

(5.) Oder: Die Stämme Jah's, ein Zeugniss für Israel. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mein Name zeugt für Israel, dass sie sich in Aegypten nicht durch Buhlerei verunreinigt haben. Und woher entnehmen wir, dass sie nicht in den Verdacht der Unzucht gekommen sind?**) Weil es heisst: „Als ausging der Sohn eines israelitischen Weibes“, um das Lob Israels bekannt zu geben, dass unter ihnen nur dieses (Weib) es war, und die Schrift macht es öffentlich bekannt. Und in den Hagiographen (eig. in der Kabbala) ist deutlich gesagt: „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut“ (Cant. 4, 12). Das geht auf die Männlichen. Ein verschlossener Hügel, eine versiegelte Quelle“ (das.). Damit sind die Weiblichen gemeint. Nach R. Nathan gehen die Worte: „Ein verschlossener Garten“ auf die Verheiratheten, und die Worte: „Ein verschlossener Hügel, eine versiegelte Quelle“ auf die Verlobten. Oder: Unter den Worten: „Ein verschlossener Garten, ein verschlossener Hügel“ sind die Arten der zwei Beischläfe zu verstehen***).

(6.) R. Acha hat gesagt: Jerusalem ist nur im Verdienste der Stämme erbaut worden, wie es heisst: Jerusalem, du Aufgebaute, und daran schliesst sich an: Dahin die Stämme zogen; denn da sassen sie auf Thronen zum Gericht, um die Völker zu richten.

(7.) V. 6. Fraget nach dem Wohle Jerusalems! Wohl geh' es deinen Freunden! Wie kommt es, dass das Gebet für Jerusalem (im Schemone esre) nach dem Segen (der Benediction) der Gerechten folgt?†) Weil es heisst: Fraget nach dem Wohle Jerusalems. Und wo wird das Ansehen (eig. die Hörner) der Gerechten erhöht? In Jerusalem. Die Jünger der Weisen vermehren den Frieden in der Welt, wie es heisst: „Alle deine Kinder sind Lehrlinge des Ewigen, und gross ist der Friede deiner Kinder“ (Jes. 54, 13).††) V. 8. Um meiner Brüder und Freunde willen lass mich Frieden über dich reden.

PSALM CXXIII.

(1.) V. 1. Zu dir erhebe' ich meine Augen. Du findest: Es giebt kein Glied, mit dem er den Heiligen, geb. sei er! nicht pries u. s. w.

*) S. Kidduschin fol. 70^b vergl. Schemoth r. Par. 1; Wajikra r. Par. 32; Bemidbar r. Par. 3.

**) S. Schemoth r. Par. 1 vergl. Schir haschirim r. Par. sv. גן נעור.

***) Der ordnungsgemässe und der nichtordnungsgemässe.

†) S. Megilla fol. 17^b.

††) S. Berach. fol. 64^a.

Er pries ihn mit seinem Haupte, (wie es heisst:) „Du salbest mit Oel mein Haupt“ (Ps. 23, 5); „er pries ihn mit seinen Augen“, (wie es heisst:) „Meine Augen sind immerdar auf den Ewigen gerichtet“ (das. 25, 15); ferner: Zu dir erhebe ich meine Augen.

(2.) Und ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und ich bin Gott“ (Jes. 43, 12) d. i. wenn ihr meine Zeugen seid, so bin ich Gott, wenn ihr aber nicht meine Zeugen seid, so bin ich nicht Gott. Desgleichen heisst es: Zu dir erhebe ich meine Augen, du, der in den Himmeln wohnt. Wenn ich nicht in den Himmeln wohnte u. s. w.

(3.) „Der Ewige lasse sein Antlitz zu dir leuchten und sei dir gnädig“ (Num. 6, 25). Mit unverdienter Gabe. Und so heisst es V. 2: So sind unsere Augen auf den Ewigen, unsern Gott, gerichtet, bis er uns begnadigt; ferner V. 3: Sei uns gnädig, Ewiger, sei uns gnädig, denn reichlich wurden wir satt der Verachtung.

(4.) Oder: „Und er sei dir gnädig“, um dich aus der Knechtschaft der Reiche herauszuführen, sowie es heisst: Sei uns gnädig, Ewiger, sei uns gnädig, denn reichlich wurden wir satt der Verachtung.

PSALM CXXIV.

(1.) V. 1. Stufenlied von David. Wenn nicht der Ewige mit uns gewesen, so spreche doch Israel.*) Es heisst: „Er legte sich nieder an demselben Orte“ (Gen. 28, 11). R. Jehuda und R. Nechemja (sind darüber verschiedener Meinung). Nach R. Jehuda legte er sich hier nieder, aber während der ganzen 14 Jahre, wo er im Hause Ebers verborgen war, legte er sich nicht nieder. Nach R. Nechemja legte er sich hier nieder, aber die ganzen 20 Jahre, wo er im Hause Labans war, legte er sich nicht nieder. Und was sprach er? Nach R. Josua ben Levi stimmte er die 15 Stufenlieder im Psalmbuche an. Was heisst: Stufenlied von David. Wenn nicht der Ewige mit uns gewesen wäre, spreche Israel? Es spreche Israel d. i. Israel, der Alte. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Er sprach das ganze Psalmbuch. Warum? Weil es heisst: „Und du Heiliger, der du thronest auf den Lobgesängen Israels“ (Ps. 22, 4) d. i. Israels, des Alten.

PSALM CXXV.

(1.) V. 1. Stufenlied. Die auf den Ewigen vertrauen, sind wie der Zionsberg, der nicht wankt, ewiglich bleibt. R. Jochanan hat gesagt: Seit dem Tage, da das Heiligthum zerstört ist, ist auch über die Häuser der Gerechten Zerstörung ver-

*) S. Beresch. r. Par. 68 u. 74.

hängt, wie es heisst: „In meinen Ohren (sprach) der Ewige der Heerschaaren: Wenn nicht viele Häuser zur Oede werden“ (Jes. 5, 9)! R. Jochanan hat ferner gesagt: Einst aber wird sie der Heilige, geb. sei er! wiederherstellen, wie es heisst: Stufenlied. Die auf den Ewigen vertrauen, sind wie der Zionsberg, der nicht wankt, ewiglich bleibt. Wie der Heilige, geb. sei er! den Zionsberg wiederherstellen wird, so wird auch der Heilige, geb. sei er! die Häuser der Gerechten wiederherstellen.

(2.) V. 3. Denn nicht soll ruhen des Frevlers Stamm. Resch Lakisch hat vorgetragen: Dem Manne wird nur ein Weib nach seinen Werken gegeben*), wie es heisst: Denn nicht soll ruhen des Frevlers Stamm neben dem Lose der Gerechten. R. Jochanan hat gesagt: Wenn es heisst: „Rebekka war eine Jungfrau“ (Gen. 24, 16), so weiss ich doch schon (so ist es doch selbstverständlich), dass sie noch keinen Mann erkannt hatte, allein es soll damit gesagt sein, dass selbst noch kein Mensch sich um sie beworben hatte, weil nicht ruhen soll der Stamm des Frevlers neben dem Lose der Gerechten.

(3.) Denn nicht soll ruhen des Frevlers Stamm u. s. w.***) R. Abba bar Kahana hat gesagt: Es giebt keine Ruhe an der Seite der Genossenschaft der Gerechten, sondern nur an der Seite der Frevler***). Warum? Weil nicht ruhen soll des Frevlers Stamm u. s. w. Oder: Denn nicht soll ruhen des Frevlers Stamm, das geht auf das Weib Potiphars; neben dem Lose der Gerechten, damit ist Joseph gemeint.

(4.) V. 4. Erweise Gutes, Ewiger, den Guten d. i. es komme der Gute und empfange Gutes von dem Guten für die Guten. Es komme der Gute d. i. Mose, wie es heisst: „Und sie sah ihn (den Knaben), dass er gut war“ (Ex. 2, 2); von dem Guten d. i. der Heilige, geb. sei er! wie es heisst: „Gut ist der Ewige gegen Alle“ (Ps. 145, 9); und empfange Gutes d. i. die Thora, wie es heisst: „Gutes habe ich euch gegeben“ (Prov. 4, 2); für die Guten d. s. die Israeliten, wie es heisst: Erweise Gutes, Ewiger, den Guten und den Redlichen in ihrem Herzen.†) Erweise Gutes, Ewiger, den Guten. Da könnte ich glauben: Allen, darum heisst es: Und den Redlichen in ihrem Herzen.

(5.) V. 5. Die aber ihre gewundenen Pfade neigen, es entführe der Ewige sie. R. Josua ben Levi hat gesagt: Wer hinter der Bahre der Jünger der Weisen (übel) spricht, der fällt in die Hölle††), wie es heisst: Die aber ihre gewundenen Pfade neigen, die entführt der Ewige, die Uebelthäter. Friede

*) S. Sota fol. 2^a.

**) S. j. Kethub. I, 25^b Mischna 3.

***) S. Beresch. r. Par. 87.

†) S. Menach. fol. 53^b vergl. oben zu Ps. 4, Nr. 5.

††) S. Berach. fol. 19^a.

über Israel! d. i. selbst zur Zeit, wo Friede über Israel ist, führe sie der Ewige, die Uebelthäter. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Wenn du einen Jünger der Weisen in der Nacht ein Vergehen verüben siehst, so sinne darüber nicht am Tage nach, vielleicht hat er schon Busse gethan. Nicht nur vielleicht, nein, gewiss hat er schon Busse gethan. Doch da handelt es sich nur um eine Sache, die den Leib betrifft, wenn es aber Dinge sind, die sein Vermögen betreffen, so ruhe nicht eher, bis er es seinem Herrn wiedergiebt.

PSALM CXXVI.

(1.) V. 1. Stufenlied. Wenn der Ewige die Weggeführten zurückführt, sind wir gleich Träumenden. R. Jochanan hat gesagt: Alle Tage seines Lebens quälte sich jener Gerechte über diesen Vers. Wer ist wohl, der siebzig Jahre im Traume zubringt. Eines Tages befand er sich unterwegs, da sah er einen Mann, der einen Johannisbrotbaum pflanzte. Da fragte er ihn: In wie viel Jahren trägt der Johannisbrotbaum wohl von jetzt ab Früchte? In siebzig Jahren, erhielt er zur Antwort. Ist es dir denn so gewiss, dass du noch siebzig Jahre leben wirst? Der Mann sprach: Wenn ich auch und die Welt zerstört werde, sowie meine Väter für mich gepflanzt haben, so pflanze ich auch für meine Kinder. Da setzte sich jener Gerechte hin, brach das Brot und es überkam ihn der Schlaf, er schlummerte ein, erwachte wieder, deckte seine Augen auf und er hatte siebzig Jahre geschlafen. Als er erwachte, sah er, dass der Mann von dem Johannisbrotbaum Früchte abnahm. Er fragte ihn: Bist du der Mann, der den Baum gepflanzt hat? Der Mann antwortete ihm: Ich bin sein Enkel. So muss ich, sprach er, siebzig Jahre im Traume geschlummert haben. Darauf sah er die Eselin, sie hatte schon viele Junge geworfen. Da sprach er: Es ist sicher, dass ich siebzig Jahre im Traume geschlummert habe. Er ging nach Hause und sprach: Ich bin Choni (Onias), der Kreiszieher, aber man glaubte ihm nicht. Als er ins Lehrhaus kam, hörte er, wie die Rabbinen sagten: Diese Ueberlieferung ist uns so einleuchtend, wie die Jahre Choni's, des Kreisziehers. So oft er in das Lehrhaus kam, löste er alle schwierigen Fragen der Rabbinen. Er sprach zu ihnen: Ich bin es, sie glaubten ihm aber nicht und sie erwiesen ihm nicht die Ehre, die ihm gebührte. Da betete er um Erbarmen und er verschied. Rabba hat gesagt: Das ist, was die Leute zu sagen pflegen: Entweder Genossen (Freunde) wie die Hiobs, oder den Tod*).

(2.) Choni, der Kreiszieher, ein Enkel von Choni, dem Kreiszieher, lebte nahe vor der Tempelzerstörung. Er ging hinaus an den Berg zu seinen Arbeitern. Während er dort sass, kam Regen herunter. Da ging er in eine Höhle, schlummerte und schlief und

*) S. Thaan. fol. 23^a; j. Thaan. III, 66^d.

that einen Schlaf von siebzig Jahren bis der Tempel zerstört und zum zweiten Male aufgebaut wurde. Am Ende von siebzig Jahren erwachte er aus dem Schlafe und sah die Welt verändert, denn wo früher Oelbäume gewesen, da waren jetzt Weinberge, und wo früher Weinberge gewesen, da waren Saaten. Er ging in die Stadt und fragte: Was für eine Stimme ist in der Welt? Sie sprachen zu ihm: Du weisst nicht, was für eine Stimme in der Welt ist? Er sprach zu ihnen: Nein. Da fragten sie ihn: Wer bist du? Er antwortete: Ich bin Choni, der Kreiszieher. Sie sprachen zu ihm: Wir haben gehört: Wenn Choni in eine Stadt kam, so wurde es Tag. Er ging hinein und es wurde Tag.*) Da rief er über sich selbst aus: Wenn der Ewige die Weggeführten Zions zurückführt, da sind wir gleich Träumenden.

(3.) V. 3. Dann wird sich unser Mund mit Lachen füllen. Nach R. Jochanan hat R. Simeon ben Jochai gesagt: Es ist dem Menschen verboten, in dieser Welt seinen Mund mit Lachen zu füllen**), wie es heisst: Dann wird sich unser Mund mit Lachen füllen und unsere Zunge mit Jubel. Wann? Zur Zeit, wenn die Völker sprechen werden: Der Ewige hat Grosses mit diesen gethan. Von R. Simeon ben Lakisch wird erzählt, dass sein Lebenstag sich sein Mund nicht mit Lachen gefüllt habe, nachdem er das von R. Jochanan gehört hatte.

(4.) R. Jeremia sass vor R. Seïra, da sah er, dass er sehr heiter war. Er sprach zu ihm: „Bei jeder Betrübniß ist ein Vorthail“ (Prov. 14, 23)***). Er antwortete: Ich lege Tephillin an. Mar, der Sohn des Rabina, machte die Hochzeit seines Sohnes, und sah, dass die Rabbinen sehr heiter waren. Da brachte er einen kostbaren Becher, 400 Sus an Werth, und zerbrach ihn vor ihnen, in Folge dessen sie traurig wurden. Rab Aschi machte die Hochzeit seines Sohnes und sah, dass die Rabbinen sehr heiter waren. Da brachte er einen Becher von weissem Glas und zerbrach ihn vor ihnen, in Folge dessen sie traurig wurden.

(5.) Manchmal deutet das Wort וְאָנֹכִי, dann, auf die Zukunft hin, wie es heisst: Dann wird sich mit Lachen unser Mund füllen.

(6.) V. 4. Führe zurück, Ewiger, unsere Weggeführten. R. Jizchak hat gesagt: Ein Regentag ist so gross wie die Versammlung der Exilirten†), wie es heisst: Führe zurück, Ewiger, unsere Weggeführten, wie Quellen im Süden. Unter אֲפִיקִים, Quellen, ist nur der Regen zu verstehen, wie es heisst: „Und es werden sichtbar die Quellen des Meeres“ (2 Sam. 22, 16).

(7.) V. 5. Die mit Thränen säen, werden mit Jubel ernten. R. Jehuda sagt: Wenn der Ochs (pflügen) geht, so geht er

*) S. j. Thaan. II, 66.

**) S. Berach. fol. 31^a.

***) Er wollte ihm andeuten, dass er traurig sein möchte.

†) S. Thaan. fol. 8^b.

weinend, und wenn er zurückkehrt, verzehrt er das Gras von der Furche.*)

(8.) Oder: Die mit Thränen säen. Das geht auf Jacob, der mit Thränen die Segnungen säte, wie es heisst: „Vielleicht betastet mich mein Vater“ (Gen. 27, 12). Sie werden mit Jubel ernten, wie es heisst: „Und Gott wird dir vom Thau des Himmels geben und das Fette der Erde und Fülle an Korn und Most“ (das. V. 28). V. 6. Weinend geht er, wie es heisst: „Und er erhob seine Stimme und weinte“ (das. 29, 11). Der den Zug (משך) des Samens trägt, denn er zog (שמשך) die Stämme aus Charan. Er kommt mit Jubel, tragend seine Garben d. i. er kam, tragend Jünglinge und Jungfrauen.

PSALM CXXVII.

(1.) V. 2. Stufenlied von Salomo. V. 2. Wenn der Ewige nicht das Haus bauet, vergebens bemühen sich seine Bauenden daran. R. Jehuda der Fürst sandte den R. Chia und R. Jose und R. Ammi, um das Schriftstudium im Lande Israel zu untersuchen, er wollte Bibel- und Mischnakundige für die Israeliten stellen.***) Sie kamen an einen Ort und fanden daselbst weder einen Bibel- noch Mischnakundigen. Da sprachen sie zu ihnen: Bringet uns die Wächter der Stadt. Sie brachten ihnen die Senatoren der Stadt. Da sprachen sie zu ihnen: Das sind nicht die Wächter der Stadt, sondern die Zerstörer der Stadt. Man fragte sie: Wer sind denn die Wächter der Stadt? Sie sprachen: Die Bibel- und Mischnakenner. Das ist, was gesagt ist: Wenn der Ewige nicht die Stadt behütet, umsonst wachet der Wächter.

(2.) V. 3. Vergeblich, dass ihr früh aufsteht und spät noch sitzt; die ihr Brot der Mühsal esset, seinem Liebling giebt er es im Schlaf. Das sind die Weiber der Jünger der Weisen, die den Schlaf aus ihren Augen in dieser Welt sich verscheuchen, um dafür zum Leben der künftigen Welt zu kommen.

(3.) V. 4. Siehe, ein Erbe des Ewigen sind Söhne, ein Lohn die Leibesfrucht. Ein Arbeiter schafft mit dem Hausherrn, er pflügt mit ihm, sät mit ihm, gätet mit ihm, behackt mit ihm, er giebt ihm eine Münze dafür und geht, aber der, welcher sprach und die Welt ward, ist nicht so, sondern wünscht ein Mensch Kinder, so giebt er sie ihm, wie es heisst: Ein Erbe des Ewigen sind Kinder; wünscht er Weisheit, so giebt er sie ihm, wie es heisst: „Denn der Ewige giebt Weisheit“ (Prov. 2, 6); wünscht er Güter, so giebt er sie ihm, wie es heisst: „Reichthum und Ehre sind von dir“ (1 Chron. 29, 12).

*) S. Thaan. fol. 5^a.

**) S. j. Megilla I, 76^c, verändert in Pesikta de Rab Kahana Piska איכה (p. 120^b).

PSALM CXXVIII.

(1.) V. 1. Stufenlied. Heil jedem, der den Ewigen fürchtet, der in seinen Wegen wandelt. R. Chija bar Abba hat im Namen Ulas gesagt: Noch grösser ist der, der Genuss von seiner Arbeit (Mühe) zieht, als der Gottesfürchtige, denn bei dem Gottesfürchtigen heisst es nur: Heil jedem, der den Ewigen fürchtet, aber von dem, der Genuss von der Mühe seiner Hand zieht, heisst es V. 2: Wenn du deiner Hände Arbeit genieusst, Heil dir und dir ist wohl. Heil dir! in dieser Welt, und wohl dir! in jener Welt. Von dem Gottesfürchtigen heisst es nicht: Und dir ist wohl.

(2.) V. 2. Wenn du deiner Hände Arbeit genieusst. Rab Chisda hat gesagt: Wer ist das? Der Jünger des Weisen, der sich selbst als Trepha erkennt. R. Chisda hat ferner gesagt: Wer ist das: „Wer Gaben hasst, wird leben“ (Prov. 15, 27)? Das ist der, welcher sich selbst als Trepha erkennt.*) Mar Sutra hat im Namen des Rab Chisda vorgetragen: Jeder Jünger des Weisen, der die Schrift liest, Mischna lernt, Umgang mit Jüngern der Weisen hat und sich als Trepha erkennt, über den sagt die Schrift: Wenn du deiner Hände Arbeit genieusst, Heil dir und wohl dir! Rab Sebid hat gesagt: Ein solcher ist so glücklich, zwei Welten in Besitz zu nehmen, wie es heisst: Heil dir und wohl dir! nämlich: Heil dir! in dieser Welt und wohl dir! in der künftigen Welt. Wenn R. Eleasar vom Nasi Geschenke zugesandt erhielt, so nahm er sie nicht an, und wenn er eine Einladung erhielt, ging er nicht hin. Er sprach: Er will nicht, dass ich leben soll, denn es heisst: „Wer Geschenke hasst, wird leben“ (Prov. 15, 27).**)

(3.) Dein Weib ist wie ein fruchttragender Weinstock. Wann ist dein Weib wie ein fruchttragender Weinstock? Wenn sie züchtig ist im Innern deines Hauses. Dann sind deine Kinder wie Oelbaumpflanzungen. Und so findest du es bei Sara: Und sie (die Engel) sprachen zu ihm: Wo ist dein Weib? „Und er (Abraham) antwortete: Siehe, im Zelte. Und er sprach: Zurückkommen werde ich zu dir“ (Gen. 18, 9. 10).***)

(4.) R. Josua ben Levi hat gesagt: Dein Weib ist wie ein fruchttragender Weinstock im Innern deines Hauses, deine Kinder sind wie Oelbaumpflanzungen.†) Wie es an den Oelbäumen keine Pfropfung giebt, so ist auch an deinen Kindern nichts Untaugliches. Wer einen Weinstock im Traume (mit Trauben) beladen sieht, dessen Weib hat keine Fehlgeburten, wie es heisst: Dein Weib ist ein fruchttragender Weinstock.††) Wer eine Edelrebe

*) S. Chullin. fol. 41^b.

**) S. das.

***) S. Baba mezia fol. 87^a.

†) S. j. Kilajim I, 27^b, Mischna 7.

††) S. Berach. fol. 57^a.

sieht, der hoffe auf den Messias, wie es heisst: „Er bindet an den Weinstock sein Füllen und an die Edelrebe seiner Eselin Junges“ (Gen. 49, 11). Wer Weinbeeren im Traume sieht, und zwar weise, mag es zu ihrer Zeit sein, oder mag es nicht zu ihrer Zeit sein, so ist es schön; sind es dagegen schwarze, ist es zu ihrer Zeit, so ist es schön, ist es nicht zu ihrer Zeit, so ist Erbarmen erforderlich. Isst er sie, so darf er sich versichert halten, dass er ein Sohn der künftigen Welt ist. Wer Oelbeeren im Traume sieht, und zwar kleine, dem wird vermehrt werden sein Geschäft gleich der Oelbeere. Und diese Worte sind gemeint von den Früchten*). Wenn er aber Bäume sieht, so wird er viele Kinder haben, wie es heisst: Deine Kinder sind wie Oelpflanzungen. Manche sagen: Ein guter Name (Ruf) wird von ihm ausgehen, wie es heisst: „Einen grünen Oelbaum, schön an Frucht und Gestalt, nannte dich der Ewige“ (Jerem. 11, 16).

(5.) V. 5. Es segne dich der Ewige von Zion, denn von Zion gehen alle guten Thaten und alle Tröstungen aus.

(6.) V. 6. Und siehe Kinder von deinen Kindern; Friede über Israel.***) R. Josua ben Levi hat gesagt: Sobald du Enkel hast, kommt auch der Friede über Israel, denn sie haben nicht die Chaliza und Schwagerehe nöthig. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Sobald du Enkel hast, ist Friede bei den Richtern Israels, denn sie werden nicht streiten.

PSALM CXXIX.

(1.) V. 1. Stufenlied.***) Gar sehr haben sie mich bedrängt seit meiner Jugend, spreche Israel. V. 3. Auf meinem Rücken haben Pflüger gepflügt, langgezogen ihre Furchen. V. 4. Der Ewige ist gerecht, er zerschnitt das Seil der Frevler. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Hausherrn, der eine pflügende Kuh hatte und sie einem lieb, um mit ihr zu pflügen. Der Mann aber hatte zehn Kinder, da kam der eine, pflügte mit ihr und setzte sich, dann kam der andere und pflügte mit ihr und setzte sich, bis die Kuh schliesslich ganz ermüdet war und sich hinlegte. Alle Kühe gingen (in den Stall) hinein, diese Kuh aber ging nicht hinein. Der Herr der Kuh wartete nicht ab, eine freundliche Zurede von jenem Manne zu empfangen, sondern kam und zerbrach das Joch und zerhieb die Seile (Jochstangen)†). Ebenso verhält es sich mit Israel in dieser Welt. Da kommt der eine Herrscher und unterjocht es, und wenn dieser fertig ist, kommt der andere und unterjocht es, und die Furche ist lang,

*) Das bezieht sich auf die Früchte.

**) Vergl. oben zu Ps. 14, Nr. 6.

***) S. Sota fol. 11^b.

†) S. Sifra **האזינו**, Piska 318.

wie es heisst: Auf meinem Rücken pflügten die Pflüger und zogen lange Furchen. Morgen aber, wenn das Ende naht, wird der Heilige, geb. sei er! nicht zu den Völkern der Welt sagen: So und so verfuhr ihr mit meinen Kindern, sondern er kommt sofort und zerbricht das Joch und zerhaut die Seile (Jochstangen), wie es heisst: „Und ich werde zerbrechen die Stangen eures Joches“ (Lev. 26, 13). Und so heisst es: Der Ewige ist gerecht, er zerschnitt das Seil der Frevler*).

(2.) R. Chanina bar Papa und R. Samuel bar Nachmani gingen an einem vorüber, der im siebenten Jahr pflügte. Da sprach R. Samuel bar Nachmani zu seinem Begleiter: Glück zu! R. Chanina bar Papa aber versetzte: Hat uns Rabbi nicht gelehrt: Und nicht sprechen die Vorüberziehenden: Der Segen des Ewigen über euch! Denn es ist verboten zu denen, die im siebenten Jahre pflügen, zu sagen: Glück zu! R. Samuel bar Nachmani versetzte: Du kannst wohl lesen, aber auszulegen verstehst du nicht. Unter den Worten: Und nicht sprechen die Vorübergehenden sind die Völker der Welt zu verstehen, welche von der Welt vorüberziehen (verschwinden), ohne dass sie zu den Israeliten sprechen: Der Segen des Ewigen sei über euch! die Israeliten aber sprechen: Wir segnen euch im Namen des Ewigen.**)

Die Israeliten sprechen nämlich zu ihnen: Nicht genug, dass ihr für all die Güter und die Tröstungen, die in unserm Verdienste über euch kommen, nicht erkenntlich seid, — denn ihr sprecht nicht zu uns: Kommt und nehmt euch von diesen Segnungen — sondern ihr wälzt sogar noch Steuern und Abgaben über uns, am Ende aber werdet ihr sie bezahlen. Und so heisst es: „Anstatt Kupfer bringe ich Gold“ u. s. w. (Jes. 60, 17).

PSALM CXXX.

(1.) V. 1. Stufenlied. Aus den Tiefen ruf' ich dich, o Ewiger. R. Jose bar Chanina im Namen des R. Elieser ben Jacob hat gesagt: Nie stelle sich der Mensch an einen hohen Ort und bete, sondern an einen niedrigen Ort und bete, weil es heisst: Aus den Tiefen ruf' ich dich. Es ist auch so gelehrt worden: Nie stelle sich der Mensch auf ein Bett, und nie auf einen Thron und nie auf einen Sessel und nie auf einen Schemel und nie an einen hohen Ort und bete, sondern an einen niedrigen Ort und bete, denn es giebt vor Gott keine Hohheit, wie es heisst: Aus den Tiefen ruf' ich zu dir, Ewiger, und es heisst: „Gebet eines Armen, wenn er sich verhüllt“ (Ps. 102, 1).

*) Vergl. Sifra, בהקתי Par. 3 Anf.

**) S. j. Aboda sara IV, 44^b, verändert j. Schebiith IV, 35^b, Mischna 3 und V, 26^a Ende; j. Gittin V, 47^c Ende.

(2.) V. 4. Denn bei dir ist Vergebung. R. Abba hat gesagt: Die Vergebung ist bei dir aufbewahrt vom neuen Jahre. Und das alles warum? Auf dass du gefürchtest werdest d. i. um Furcht über deine Geschöpfe am Versöhnungstage zu verbreiten.

PSALM CXXXI.

(1.) V. 1. Stufenlied von David.*) Ewiger, nicht erhob sich mein Herz in der Stunde, da mich Samuel salbte. Und es erhoben sich nicht meine Augen, in der Stunde, da ich den Goliath erschlug, ich wandelte nicht in grossen Dingen, in der Stunde, da ich die Lade heraufbrachte, und in mir zu wunderbaren, in der Stunde, da sie mich zu meiner Regierung führten (mich als König einsetzten), ich habe gleichgemacht fürwahr und gestillt meine Seele, wie ein entwöhntes Kind an seiner Mutter; wie das entwöhnte Kind ist an mir meine Seele d. i. wie ein Säugling, der herausgeht aus dem Leibe seiner Mutter, so war meine Seele mir.

(2.) Es giebt keinen Menschen in Israel, der sich wegen der Gebote mehr verachtet hätte als David, denn er sprach vor Gott: Ewiger, nicht erhob sich mein Herz**), in der Stunde, da mich Samuel zum König salbte, und es erhoben sich nicht meine Augen in der Stunde, da ich den Goliath erschlug; ich wandelte nicht in grossen Dingen, in der Stunde, da sie mich zur Regierung führten (mich als König einsetzten); und in mir zu wunderbaren, in der Stunde, da ich die Lade heraufbrachte, fürwahr ich hab' gleichgemacht und gestillt meine Seele wie ein entwöhntes Kind an seiner Mutter. Sowie dieser Säugling sich nicht schämt, vor seiner Mutter sich zu entblößen, so machte ich meine Seele vor dir, denn ich schämte mich nicht, mich verächtlich zu machen vor dir zu deiner Ehre. Wie das entwöhnte Kind ist an mir meine Seele. Sowie der Säugling, wenn er aus dem Leibe seiner Mutter hervorgeht, nicht zu stolz ist, an der Brust seiner Mutter zu saugen, so war meine Seele in mir, denn ich schämte mich nicht, selbst von den Kleinen Israels Thora zu lernen. R. Ada bar R. Chanina hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu David: Du hast dich dem Säuglinge gleich gemacht, bei deinem Leben! sowie an dem Säugling keine Sünde ist, so ist auch an dir keine Sünde, wie es heisst: „Auch hat der Ewige deine Sünde entfernt, dass du nicht stirbst.“ Von hier kannst du lernen, dass der Mensch keine Erlaubniss hat, sich vor Gott stolz zu betragen, sondern dass der Mensch sich seiner Ehre wegen verächtlich machen muss.

*) S. j. Sanhedrin II, 20^b, Mischna 4.

**) S. Bamidbar r. Par. 4 Ende.

PSALM CXXXII.

(1.) V. 1. Stufenlied. Gedenk, o Ewiger, dem David all seine Mühe. V. 12. Wenn deine Kinder meinen Bund bewahren. Drei Dinge sind bedingungsweise gegeben worden: Das Land Israel, das Heiligthum und die Regierung (Königthum) des Hauses Davids.*) Ausgenommen ist das Thorabuch und der Bund Aarons, sie sind nicht bedingungsweise gegeben worden. Das Land Israel, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Hütet euch, dass nicht euer Herz bethört werde, und ihr abweicht und fremden Göttern dienet . . . und über euch der Zorn des Ewigen entbrennt, und er verschliesset den Himmel, dass kein Regen sei“ u. s. w. (Lev. 11, 16. 17). Das Heiligthum, woher lässt sich das entnehmen? Weil es heisst: „Dieses Haus, das du bauest — wenn du wirst nach meinen Satzungen wandeln . . . so werde ich aufrecht halten mein Wort an dir, das ich geredet zu David, deinem Vater“ (1 Reg. 6, 12). Und wo nicht, „so wird dieses Haus hoch oben sein, wer daran vorübergehet, wird staunen und zischen“ u. s. w. (das. 9, 8). Die Regierung des Hauses Davids, woher lässt sich das entnehmen? Wenn deine Kinder meinen Bund bewahren, u. s. w.; wenn aber nicht, „so werde ich ahnden mit der Geissel ihren Abfall“ (Ps. 89, 33). Und woher entnehmen wir, dass das Gesetzbuch nicht bedingungsweise gegeben worden ist? Weil es heisst: „Die Thora, die uns Mose geboten, ist ein Erbtheil“ (Deut. 33, 4). Und woher entnehmen wir, dass der Bund Aarons nicht bedingungsweise gegeben worden ist? Weil es heisst: „Ein ewiger Bund des Salzes ist es vor dem Ewigen“, desgleichen heisst es: „Und es sei ihm und seinem Samen nach ihm der Bund eines ewigen Priesterthums“ (das. 25, 13).

(2.) V. 14. Dies ist meine Ruhe für ewig.***) Unsere Rabbinen haben gelehrt: Es heisst: „Denn ihr seid bis jetzt noch nicht zur Ruhe gekommen und zu dem Besitze gelangt, den der Ewige, dein Gott dir giebt“ (Deut. 12, 9). Unter „מנוחה, Ruhe“ ist Schilo zu verstehen. Und warum wird es „מנוחה, Ruhe“ genannt? Weil sie von der Eroberung des Landes ausgeruht haben. Unter „נחלה, Erbe“ ist Jerusalem zu verstehen. Und so heisst es: „Mein Erbe ist mir geworden gleich dem Löwen im Walde“ (Jerem. 12, 8), desgleichen heisst es: „Raubvögel und Hyäne ist mein Erbe mir“ (das. V. 9). Das ist die Meinung des R. Jehuda. R. Simeon sagt: Unter „מנוחה, Ruhe“ ist Jerusalem zu verstehen.***) Und so heisst es: Dies ist meine Ruhe für ewig, desgleichen heisst es V. 13: Denn erwählt hat der Ewige Zion, begehrt zum Wohnsitze sich. Warum wird es aber „מנוחה, Ruhe“ genannt? Weil die Bundeslade da geruht hat. Unter „נחלה, Erbe“ ist Schilo zu verstehen,

*) S. Mechiltha יתרו, Abschn. Amalek. Par. 2.

**) S. Sebach. fol. 119^a.

***) S. j. Megilla I, 72^d Ende.

denn es heisst: „Und Josua warf ihnen das Loos in Schilo vor dem Ewigen und Josua vertheilte dort das Land“ (Jos. 18, 10). In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: Unter dem einen (מְנוּחָה) wie unter dem anderen (נְחִלָּה) ist Schilo zu verstehen. Nach R. Simeon ben Jochai ist unter dem einen wie unter dem andern Jerusalem zu verstehen.

(3.) V. 13. Denn erwählt hat der Ewige Zion. Ehe Jerusalem erwählt wurde, war das Land Israel für Altäre tauglich, nachdem aber Jerusalem erwählt worden war, kam das Land Israel in Wegfall, wie es heisst: „Hüte dich, dass du nicht darbringest deine Opfer auf jeglichem Orte, den du siehest, sondern an dem Orte, den der Ewige erwählen wird in einem deiner Stämme“ (Deut. 12, 13. 14). Ehe das ewige Haus (der Tempel) erwählt wurde, war Jerusalem für die Schechina würdig, nachdem es aber erwählt worden war, kam Jerusalem in Wegfall, wie es heisst: Denn der Ewige hat Zion erwählet, desgleichen: Dies ist meine Ruhe auf ewig. Ehe Aharon erwählt wurde, waren alle Israeliten für das Priesterthum würdig, nachdem er aber erwählt worden war, waren alle Israeliten ausgeschlossen, wie es heisst: „Ein ewiger Bund des Salzes ist es vor dem Ewigen“ (Num. 18, 16), und es heisst: „Und es sei ihm und seinem Samen nach ihm ein ewiger Bund des Priesterthums“ (das. 25, 23). Ehe David erwählt wurde, waren alle Israeliten zur Regierung würdig, nachdem er aber erwählt worden war, waren die Israeliten ausgeschlossen, wie es heisst: „Solltet ihr nicht erkennen, dass der Ewige, der Gott Israels die Regierung über Israel dem David gegeben hat auf ewig, ihm und seinen Söhnen ein Bund des Salzes“ (2 Chron. 13, 5). Ehe das Land Israel erwählt wurde, waren alle Länder für die Gesetzgebung (eig. für die Worte) würdig, nachdem es aber erwählt worden war, waren alle Länder ausgeschlossen.

PSALM CXXXIII.

(1.) V. 1. Stufenlied von David. Siehe, wie schön und wie lieblich ist es, wenn Brüder zusammenwohnen. Wie gutes Oel auf das Haupt herabfliesst und auf den Bart, den Bart Aharons, der herabrollt auf den Saum seiner Gewänder. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Wie zwei Perltropfen hingen am Barte Aharons. *) Rab Papa hat gesagt: Es ist gelehrt worden: Wenn er die Brandopfer zählte, da liessen sie sich auf die Wurzeln seines Bartes nieder, worüber er sehr besorgt war. Er dachte: Vielleicht habe ich, was Gott verhüte, an dem Salböl eine Untreue begangen? Da erscholl aber eine Himmelstimme und sprach: Gleich dem Thau Hermons. Sowie am Thau keine

*) S. Kerith. fol. 5^b; Horajoth fol. 12^a, verändert in Wajikra r. Par. 3; Bamidbar r. Par. 18.

Untreue ist, so ist auch am Salböl, das am Barte Aharons ist, keine Untreue. Allein Aharon war immer noch besorgt: Wenn auch Mose vielleicht keine Untreue begangen hat, so kann ich doch aber eine Untreue begangen haben. Da erscholl wieder eine Himmelsstimme und sprach: Siehe, wie schön und wie lieblich ist es, wenn Brüder zusammenwohnen. Wie Mose keine Untreue begangen hat, so hast auch du keine Untreue begangen.

(2.) V. 3. Wie der Thau Hermons, der herabrollt auf Zions Gebirge. Alle guten Thaten und Tröstungen gehen von Zion aus.

PSALM CXXXIV.

(1.) V. 1. Stufenlied. Wohlan, preiset den Ewigen, all ihr Knechte des Ewigen, die im Hause des Ewigen stehen in den Nächten. Was heisst: „In den Nächten?“*) R. Jochanan hat gesagt: Das sind die Jünger der Weisen, die sich in der Nacht mit der Thora beschäftigen. Ich rechne ihnen das so an, als ob sie sich mit dem Altardienste beschäftigten. „Auf ewig liegt dies Israel ob“ (2 Chron. 2, 3). Nach Rab Gidel hat Rab gesagt: Das ist der erbaute Altar, und Michael, der grosse Fürst steht und bringt Opfer darauf dar. Nach R. Jochanan sind die Jünger der Weisen gemeint, die sich mit den Regeln (Halachoth) des Opferdienstes beschäftigen. Ich rechne ihnen das so an, als ob sie den Tempel in ihren Tagen erbaut hätten.

(2.) V. 2. Erhebet eure Hände zum Heiligen und preiset den Ewigen. Zehn Dinge sind in Bezug auf den Segensbecher gesagt worden: [Man muss ihn eine Faust hoch vom Boden erheben], man muss ihn mit beiden Händen nehmen.***) R. Chanina bar Papa hat gesagt: Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Verse: Erhebet eure Hände.

(3.) R. Simeon ben Pasi hat gesagt: Jeder Priester, der sich nicht seine Hände gewaschen hat, darf nicht seine Hände emporheben, wie es heisst: Erhebet eure Hände zum Heiligen, preiset den Ewigen.

(4.) Drei Handlungen (Dinge) müssen aufeinanderfolgen: Auf das Aufstützen der Hand (auf das Opferthier) muss das Schlachten folgen, wie es heisst: „Und er stütze seine Hand auf den Kopf des Ganzopfers, und man schlachte das junge Rind“ (Lev. 1, 4. 5).***) Auf das Händewaschen muss die Benediction (Lobpreisung) folgen, wie es heisst: Erhebet eure Hände zum Heiligen. Auf (das Gebet um die) Erlösung muss das Gebet†) folgen, wie es heisst: „Es

*) S. Menach. fol. 110^a.

**) S. Berach. fol. 51^a.

***) S. j. Berach. I, 2^d Mischna 1; vergl. Berach. fol. 42^a und Debarim r. Par. 2; oben zu Ps. 4 zu den Worten: רגלו ואל תחטאו.

†) Gemeint ist das Achtzehngebet.

sei wohlgefällig meines Mundes Worte und meines Herzens Sinnen vor dir“ (Ps. 19, 15). Was folgt darauf? „Es erhöere dich der Ewige am Tage der Noth“ (das. 20, 2). R. Jose bar Bun hat gesagt: Wenn man auf das Aufstützen das Schlachten folgen lässt, so ist das Opfer makellos (eig. so trifft kein Piggul das Opfer), und wenn man auf das Händewaschen die Benediction folgen lässt, so macht der Satan bei dem Mahle nicht den Ankläger, und wenn man auf das Gebet um Erlösung das Gebet folgen lässt, so macht der Satan an demselben Tage nicht den Ankläger.

PSALM CXXXV.

(1.) V. 1. Halleluja! Lobet den Namen des Ewigen, lobet ihn, Knechte des Ewigen. V. 7. Er lässt Wolken vom Ende der Erde aufsteigen. Resch Lakisch und R. Jochanan.*) R. Jochanan sagt: Wolken bilden sich nur oben, wie es heisst: „Und siehe, mit den Wolken des Himmels war er gekommen“ (Dan. 7, 13). Resch Lakisch hat gesagt: Wolken bilden sich nur unten, wie es heisst: Er lässt Wolken vom Ende der Erde aufsteigen. Nach der Meinung des R. Jochanan verhält es sich so wie mit einem, der seinen Genossen mit einem Fasse Wein und mit einem Krüge beladen hat; nach der Meinung des Resch Lakisch dagegen verhält es sich so wie mit einem, der zu seinem Genossen sagt: Leihe mir ein Sea Weizen und dieser spricht zu ihm: Bringe mir deinen Korb. So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zur Erde: Bringe deine Wolke und empfangen den Regen.

(2.) Fünf Namen hat die Wolke: עב ענן איד נשיא חזיו.**) Sie heisst עב, weil sie die Fläche der Ausdehnung dick macht, איד, weil sie die Preisvertheurer zerbricht, ענן, weil sie die Geschöpfe gegeneinander demüthig (ענויים) macht, נשיאים, weil sie die Geschöpfe zu Fürsten (נשיאים) macht, die einen über die anderen, חזיו, weil sie Gesichte (Erscheinungen) an der Ausdehnung bewirkt und den heiligen Geist auf den Geschöpfen ruhen lässt, sowie es heisst: „Gesicht (חזיון) des Jesaia“ (Jes. 1, 1).

PSALM CXXXVI.

(1.) V. 1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währet seine Gnade. R. Josua ben Levi hat gesagt: Danket dem, der die Schuld des Menschen mit seinem Gute einzieht, die des Reichen mit seinem Ochsen, die des Armen mit seinem Lamm, die der Waise mit seinem Ei, die der Wittwe mit ihrer Henne***).

*) S. Beresch. r. Par. 13, vergl. j. Succa I, 52^b, Mischna 5.

**) S. Beresch. r. Par. 13, vergl. j. Thaan. III, 66^c, Mischna 3.

*** S. Pesachim. fol. 118^a.

R. Josua ben Levi hat ferner gesagt: Siehe, 26 mal heisst es (in diesem Psalm): denn seine Gnade währet ewiglich, wem entsprechend? Entsprechend den 26 Geschlechtern, die der Heilige, geb. sei er! in seiner Welt erschuf, und denen er nicht die Thora gab, sondern sie mit seiner Gnade ernährte. Warum heisst dieser Psalm das grosse Hallel? R. Jochanan hat gesagt: Weil der Heilige, geb. sei er! auf der Höhe der Welt sitzt und die Nahrung an jedes Geschöpf vertheilt. Wo beginnt das grosse Hallel. R. Jehuda sagt: Von „הודו, danket, bis: על נהרות בבל, an den Strömen Babels“ (Ps. 136, 1 bis 137, 1). R. Jochanan sagt: Von „שיר המעלות, Stufenlied“ bis „על, נהרות בבל, an den Strömen Babels“ (Ps. 134, 1 bis 137, 1). R. Acha im Namen des R. Jacob hat gesagt: Von: „כי יעקב בחר לו יה, denn Jacob hat sich der Ewige erwählet“ bis: „על נהרות בבל, an den Strömen Babels“ (Ps. 135, 4 bis 137, 1).

(2.) V. 4. Der grosse Wunder thut allein. Wirkt denn ein anderer die Wunder mit ihm, dass es heisst: „לבדו, allein?“ Allein er allein weiss, was die Wunder bewirkt. Wie so? Ein Mensch liegt auf dem Bette und eine Schlange ist vor ihm auf der Erde, er will aufstehen, da merkt er die Schlange vor sich, er weiss aber nicht, welches Wunder der Heilige, geb. sei er! mit ihm gethan. Wer weiss es denn? Der Heilige, geb. sei er! Und so heisst es: „Viel hast du gethan, du Ewiger, mein Gott, deine Wunder und deine Gedanken sind für uns. Kein Vergleich zu dir (אין ערוך אליך)“ (Ps. 40, 6) d. i. ich vermag nicht dein Lob recht zu ordnen (אין לי להעריך שבהך), und ich vermag nicht deine Wunder zu erzählen.

(3.) R. Eleasar hat gesagt: Selbst der, dem das Wunder geschieht, kennt dasselbe nicht, wie es heisst: „לבדו, nur er allein“. Sowie Rab Joseph erklärt hat. Was heisst, was geschrieben steht: „Ich danke dir, Ewiger, dass du wider mich gezürnt hast“ (Jes. 12, 1)? Wovon redet (hier) die Schrift? Von zwei Menschen, welche auf den Handel gingen und von denen der eine sich an einem Dorn verwundete. Da fing er an zu schmähen und zu lästern. Nach einigen Tagen aber hörte er, dass das Schiff, worin sein Genosse sich befand, untergegangen sei. Da fing er an zu loben und zu danken. Darum heisst es: „Dein Zorn legt sich und du tröstest mich.“

(4.) V. 6. Der ausspannte die Erde über den Wassern. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Dreierlei Getränke darf man nicht offen (frei) stehen lassen: Wasser, Wein und Milch.*) Wasser, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: Der die Erde über den Wassern ausspannte. Milch, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: „Und sie öffneten den Milchslauch und liess ihn trinken und deckte ihn zu“ (Jud. 4, 19). Wein, woher entnehmen wir das? Weil es heisst: „Jeglicher Schlauch wird mit Wein gefüllt“ (Jerem. 13, 12).

(5.) Es ist gelehrt worden: R. Jose sagt: Wehe den Menschen!

*) S. Therum. VIII, 3.

sie sehen und wissen nicht, was sie sehen; sie stehen und wissen nicht, worauf sie stehen.*) Worauf steht die Erde? Auf Säulen, wie es heisst: „Er rüttelt die Erde von ihrer Stelle, dass ihre Säulen erbeben“ (Hi. 9, 6). Und die Säulen stehen auf Wasser, wie es heisst: Der ausspannte die Erde über Wasser. Und die Wasser stehen auf Bergen, wie es heisst: „Auf Bergen standen Wasser“ (Ps. 104, 6). Und die Berge stehen auf dem Winde, wie es heisst: „Denn siehe, der Berge bildet und den Wind schafft“ (Am. 4, 13). Und der Wind steht auf dem Sturmwind, wie es heisst: „Sturmwind, der sein Wort vollstreckt“ (Ps. 148, 6). Und der Sturmwind hängt am Arme des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Und von unten die ewigen Arme“ (Deut. 33, 27). Nach den Weisen steht die Erde auf zwölf Säulen, wie es heisst: „Er stellt fest die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel“ (das. 32, 8). Nach Manchen steht sie auf sieben Säulen, wie es heisst: Sie (die Weisheit) hat ihre sieben Säulen ausgehauen“ (Prov. 9, 1). Nach R. Eleasar ben Schamua steht sie nur auf einer Säule, deren Name Gerechter ist, wie es heisst: „Der Gerechte ist die Säule der Welt“ (das. 10, 25).

(6.) V. 10. Der die Aegypter durch ihre Erstgeborenen schlug. In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! die Plage betreffs der Erstgeburt sandte, sprach er: „Um Mitternacht, da stirbt jeder Erstgeborene. Da gingen alle Erstgeborenen zu ihren Vätern und sprachen zu ihnen: Alles, was Mose gesagt hat, hat er über uns gebracht, wollt ihr nicht, dass wir am Leben bleiben? Geht und lasset die Hebräer aus unserer Mitte fortziehen, wenn nicht, so sterben wir. Sie antworteten und sprachen zu ihnen: Selbst wenn alle Aegypter sterben sollten, so lassen wir sie nicht von hier ziehen. Was machten sie? Sie gingen hierauf zu Pharao, erhoben ein Geschrei vor ihm und sprachen: Wir bitten dich, lass dieses Volk ziehen, sonst kommt um ihretwillen Unglück über uns und über dich. Pharao aber sprach zu seinen Dienern: Gehet hinaus und stosset die Schenkel dieser Leute. Was machten die Erstgeborenen? Sie gingen heraus, und jeder nahm sein Schwert und tödtete seinen Vater, wie es heisst: Der die Aegypter schlug durch ihre Erstgeborenen. Der die Erstgeborenen der Aegypter schlug, heisst es hier nicht, sondern: „Der die Aegypter schlug durch ihre Erstgeborenen.“ Sechzig Myriaden erschlugen die Erstgeborenen unter ihren Vätern. R. Abin im Namen des R. Judan ben Pasi hat gesagt: Bathia, die Tochter Pharao's war eine Erstgeborene, sie wurde aber durch Mose's Gebet gerettet, denn es heisst: „Sie spürt, dass ihr Erwerb gut ist; es erlischt in der Nacht nicht ihre Leuchte“ (Prov. 31, 18). Es heisst לַיַּל, Nacht, sowie es heisst: „Eine Nacht der Obacht war diese dem Ewigen“ (Ex. 12, 42).

(7.) V. 13. Der das Schilfmeer in Stücke zerriss. Zehn Wunder widerfuhren unsern Vätern am Meere: Es wurde gespalten

*) S. Chagiga fol. 2^a.

und wurde wie eine Art Wölbung, wie es heisst: „Du durchbohrst mit seinen Pfeilen das Haupt seiner Führer“ (Hab. 3, 14); es wurde in zwei Theile getheilt, wie es heisst: „Strecke deine Hand aus über das Meer und spalte es“ (Ex. 14, 16); es wurde trocken, wie es heisst: „Und die Kinder Israel gingen im Trockenen“ (das. 15, 19); es wurde wie eine Art Lehm (Koth), wie es heisst: „Du tratest das Meer mit deinen Rossen, Lehm vieler Wasser“ (Hab. 3, 15); es wurde zu Schollen, wie es heisst: „Du hast mit deiner Macht das Meer zu Schollen gemacht“ (Ps. 74, 13); es wurde zu Felsen, wie es heisst: „Du zerschmettertest die Köpfe der Drachen auf den Wassern“ (das.); es wurde zu Stücken, wie es heisst: Der das Schilfmeer in Stücke zerriss; es wurde zu Haufen, wie es heisst: „Und durch den Hauch deiner Nase wurden die Wasser zu Haufen“ (Ex. 15, 8); es wurde wie eine Art Damm, wie es heisst: „Sie standen wie ein Damm“ (das.); er brachte süßes Wasser aus salzigem hervor, wie es heisst: „Und er brachte Fliessendes hervor aus dem Felsen“ (Ps. 78, 16). Er liess die Wasser von zwei Theilen gerinnen und sie wurden wie eine Art gläserne Kugel, wie es heisst: „Es gerannen die Fluthen im Herzen des Meeres“ (Ex. 15, 8).

(8.) Der das Meer in Stücke zerriss, und es heisst V. 25: Der Brot giebt allem Fleische. Ein König von Fleisch und Blut steht im Kriege, er vermag nicht seine Heere mit Nahrung zu versorgen und ihnen die Tractamente (Rationen) dazu reichen, aber der, welcher sprach und die Welt ward, ist nicht so, sondern: „Der Ewige ist ein Mann des Kriegs“ (Ex. 15, 3), denn er kämpfte mit den Aegyptern; „Ewiger ist sein Name“ (das.), denn er versorgt alle seine Geschöpfe und giebt ihnen den Unterhalt, wie es heisst: Der das Schilfmeer in Stücke zerriss, worauf folgt V. 25: Der Brot giebt allem Fleisch.

(9.) R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Die Nahrung ist schwerer als die Erlösung; denn die Erlösung geschieht durch einen Boten (Mittler), wie es heisst: „Der Engel, der mich erlöst hat“ (Gen. 48, 16); die Nahrung aber geschieht durch den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Der Gott, der mich geweidet“ (das. V. 15). Nach R. Josua von Sichnin ist die Nahrung sogar noch schwerer als das Spalten des Schilfmeeres, denn es heisst: Der das Schilfmeer in Stücke zerriss, worauf folgt: Der Brot giebt allem Fleisch.

(10.) In der Schule des Elia ist gelehrt worden: Als ich einmal von einem Orte zum andern zog, traf ich einen Mann, der zwar der Schrift, aber nicht der Mischna kundig war. Derselbe sprach zu mir: Rabbi, ich möchte etwas (ein Wort) sagen, aber ich fürchte mich, dass ich dich erzürne. Ich sprach zu ihm: Gott behüte! wenn du mich nach etwas in der Thora befragst. Darauf sprach er: Rabbi! warum heisst es: Der Brot giebt allem Fleisch, und

*) S. Beresch. r. Par. 20 u. 97.

dann heisst es wieder: „Er giebt dem Vieh sein Brot“ (Ps. 147, 9), bereitet denn nicht der Mensch sein Brot? Ich sprach: Das ist der Gang der Natur (eig. der Weg der Erde), dass er es mit seinen Händen schafft, aber der Heilige, geb. sei er! segnet das Werk seiner Hände, wie es heisst: „Damit der Ewige, dein Gott, dich segne in allem Werk deiner Hände“ (Deut. 14, 29). Da könnte ich glauben: (Wenn Gott ihn segnet) so kann er müssig dasitzen? Darum heisst es: „Dass du thuest“ (das.). Das ist die erste Antwort, sprach ich zu ihm, die ich dir gebe, und sie ist angenommen in meinen Augen. Nun will ich dir erwiedern, mein Sohn! versetzte der Mann, geh' und lerne von dem Thoren. Wenn die Weisheit von ihm genommen ist, so kann er sich nicht eine Stunde ernähren. So verhält es sich auch mit den Menschen, wenn ihnen die Erkenntniss genommen ist, sind sie dem Vieh, dem Gewilde und Vögeln gleich geachtet, und der Heilige, geb. sei er! ertheilt allen Weltbewohnern Nahrung.

(11.) V. 17. Der grosse Könige schlug. Und so heisst es: „Und ich habe den Emori vor ihnen vertilgt, dessen Höhe gleich der Höhe der Cedern ist“ (Am. 2, 9). Unsere Rabbinen haben gesagt: Sichon war so hart wie ein Thurm und eine Mauer und er war härter als alle Geschöpfe und länger als alle Thürme und seine Füsse reichten bis zur Erde, und kein Geschöpf konnte vor ihm in der Welt bestehen. Was machte der Heilige, geb. sei er? Er band seinen Fürsten, wie es heisst: „Und ich tilgte seine Frucht von oben und seine Wurzeln von unten“ (das.), und stürzte ihn von seinem Orte und überlieferte ihn den Israeliten. Die Weisen haben gesagt: Sichon und Og waren noch schlimmer (härter) als Pharao und seine Heere. Sowie die Israeliten nun auf den Fall Pharaos ein Lied anstimmten, so hätte es sich geziemt, auch auf den Fall Sichon's und Og's ein Lied anzustimmen, allein da kam David und stimmte über sie ein Lied an, wie es heisst: Der die Aegypter durch ihre Erstgeborenen erschlug, der grosse Könige schlug, nämlich Og, den König von Baschan.

(12.) Nach R. Simeon ben Lakisch im Namen Bar Kapparas hiess er Palit, wie es heisst: „Und es kam Palit“ (Gen. 14, 13)*). Und warum hiess er Og? Weil er kam und Abraham grade mit dem Backen von Pesachkuchen (בעוגת הפסח) beschäftigt antraf. Als Mose und die Israeliten in das Gebiet von Edreï kamen, sprach Mose zu ihnen: Wir wollen hier unser Lager aufschlagen und morgen wollen wir einziehen und es einnehmen. Sie standen früh auf und das Auge konnte noch nichts sehen, da erhob Mose seine Augen und sah Og auf der Mauer sitzen und seine Füsse reichten bis zur Erde herab. Mose sprach: Ich weiss nicht, was ich sehe, sie müssen in der Nacht eine andere Mauer gebaut haben. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Das, was du siehest, das ist Og. Nach R. Jochanan betrug die Länge seiner Füsse achtzehn Ellen. Og riss einen Berg

*) S. Beresch. r. Par. 42.

aus und warf ihn auf die Israeliten. Fürchte dich nicht! sprach Gott zu ihm. Mose nahm eine Scholle, sprach darüber den vollen Gottesnamen aus und stützte ihn (den Berg). Die Israeliten sprachen: Verflucht seien die Hände, die so werfen! Die Emorim aber sprachen: Verflucht seien die Hände, die so gestützt werden.

PSALM CXXXVII.*)

(1.) V. 1. An den Strömen Babels — dort sassen wir und weinten, da wir Zions gedachten. Nach R. Jehuda hat Rab gesagt: Daraus geht hervor, dass der Heilige, geb. sei er! dem David die Zerstörung des ersten und die Zerstörung des zweiten Tempels zeigte; die Zerstörung des ersten Tempels, wie es heisst: An den Strömen Babels, die des zweiten, denn es heisst V. 7: „Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms den Tag von Jerusalem, die sprachen: Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin.“**)

(2.) Als Jeremia an den Euphrat kam, hob Nebusaraddan an und sprach zu ihm: „Wenn es dir in deinen Augen gut dünkt, mit mir nach Babel zu kommen, komm“ (Jerem. 40, 4). Da dachte Jeremia in seinem Herzen und sprach (bei sich): Wenn ich mit ihnen nach Babel gehe, so hat der Rest der Verbannten keinen Tröster, er ging aber von ihnen fort. Als die Verbannten ihre Augen erhoben und sahen, dass Jeremia sich von ihnen trennte, brachen alle in Weinen aus und schrieen: Unser Lehrer Jeremia, du verlässest uns. Da weinten sie, wie es heisst: An den Strömen Babels, dort sassen wir und weinten. Jeremia hob an und sprach zu ihnen: Ich rufe Himmel und Erde für mich zu Zeugen an: Wenn ihr nur einmal geweint hättet, als ihr in Zion waret, so wäret ihr nicht verbannt worden.

(3.) Dort sassen wir und weinten***). Was heisst das: Dort sassen wir? Daraus geht hervor, dass sie kein Sitzen gehabt haben, seitdem sie aus Jerusalem ausgezogen, bis sie den Euphrat erreicht. Sie (die Babylonier) sprachen: Der Gott dieser (Leute) ist erbarmungsvoll, sobald sie ihm nur ein freundliches Gesicht zeigen, erbarmt er sich sofort wieder ihrer, vielleicht werden sie sitzen und sich alle verbinden und ihren Gott anrufen und er wird ihnen beistehen und uns nützt es nichts. Deshalb stiessen sie dieselben und drückten sie ohne Erbarmen, wie es heisst: „Dicht an unsern Hals werden wir verfolgt, wir sind müde und keine Rast wird uns“ (Thren. 5, 5); „schneller waren unsere Verfolger als die Adler des Himmels“ (das. 4, 19). Und weinten. Was veranlasste die Israeliten, an den

*) Von hier bis Ende des Psalmbuches geht der Zusatz des Ergänzers, von dem auch die Psalmen 119, 120 und 121, ferner die Psalmen 122 bis 137 aus dem Jalkut ergänzt worden sind.

**) S. Gittin fol. 57^b.

***) S. Pesikta r. P. 28: על נהרות בבל.

Strömen Babels zu weinen? R. Jochanan hat gesagt: Weil der Euphrat unter den Israeliten mehr ums Leben brachte, als der ruchlose Nebucadnezar. Als die Israeliten noch im Lande Israel wohnten, tranken sie Regen-, Bach- und Quellwasser, als sie aber nach Babel verbannt waren, tranken sie Wasser vom Euphrat, wovon viele von ihnen starben. Daher weinten sie über die Erschlagenen, die ihre Feinde unter ihnen erschlagen hatten, und über die Todten, die unterwegs gestorben waren, die man sie nicht hatte begraben lassen, und über die Umgekommenen, die der Euphrat unter ihnen ums Leben gebracht hatte. Und nicht nur das, sondern Nebucadnezar liess sich im Schiffe nieder, und alle seine Grossen und alle seine Fürsten mit ihm, dazu allerhand musikalische Instrumente, wie es heisst: „Die Kasdim, die auf Schiffen jubeln“ (Jes. 43, 14), und alle Könige Jehuda's waren in eiserne Ketten geworfen und sie gingen nackt am Strande des Flusses. Als der ruchlose Nebucadnezar seine Augen erhob und sie sah, sprach er zu seinen Dienern: Warum gehen diese so aufrecht, ohne Last? Habt ihr keine Last, dass wir sie ihnen auf den Hals legen? In diesem Augenblicke brachten sie Bücher herbei, machten sie wie eine Art Schlauch und füllten sie mit Sand und legten sie ihnen auf ihre Schulter, bis ihre Gestalt gekrümmt wurde. Da sprachen sie bei sich selbst: „Bis an den Hals werden wir verfolgt“ (Thren. 5, 5). In diesem Augenblicke brachen alle Israeliten in Weinen aus, bis ihr Hilfeschrei zur Höhe stieg. R. Acha bar Abba hat gesagt: In dieser Stunde wollte der Heilige, geb. sei er! die ganze Welt wieder in Oede und Leere zurückführen. Er sprach: Alles, was ich geschaffen habe, habe ich nur ihretwegen erschaffen, wie es heisst: „Und auch ich werde die Hände zusammenschlagen und meinen Grimm stillen“ (Ezech. 21, 22). Die Welt, die ich erschaffen habe, habe ich nur mit zwei Händen erschaffen, wie es heisst: „Ja, meine Hand hat die Erde gegründet“ (Jes. 48, 13), ich werde sie wieder zerstören. R. Alpha bar Keruja hat gesagt: In diesem Augenblicke kamen alle Dienstengel vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprachen vor ihm: Herr der Welt! die ganze Welt und was sie füllt, gehört dir, ist es nicht genug, dass du deine untere Wohnung zerstört hast, willst du auch noch das Haus deiner oberen Wohnung zerstören! Er sprach zu ihnen: Brauche ich denn Tröstungen? ich kenne den Anfang und kenne das Ende, wie es heisst: „Und bis in das Alter bin ich derselbe“ (das. 46, 4). „Darum sprach ich: Blicket von mir weg, dass ich bitterlich weine, dringet nicht, mich zu trösten“ (das. 22, 4). **אל תוסיפו**, fahret nicht fort, heisst es nicht, sondern: **אל תאיצו**, dringet nicht.“ Er sprach nämlich zu ihnen: Die Tröstungen, mit denen ihr mich tröstet, sind verschmäh't (**ניאוצין**) vor mir. Steiget hinab vor mir und hebt die Lasten von ihnen. Sofort stiegen die Dienstengel hinab und nahmen ihnen die Lasten ab, und nicht nur die Dienstengel allein, sondern der Heilige, geb. sei er! nahm sie ihnen selbst ab, wie es heisst: „Um euertwillen sandte ich nach Babel“ (das. 43, 14). Und alle

Israeliten geriethen in die Gefangenschaft. Es zogen ihnen die Söhne Beerî's, die Söhne anderer Städte entgegen, und sie sahen, dass sie nackt waren. Was machten die Söhne Beerî's? Sie zogen ihren Knechten und ihren Mägden die Kleider aus und brachten sie als Geschenk vor Nebucadnezar. Sie sprachen zu ihm: Vielleicht bist du ein König, der Nackte liebt. Er sprach zu ihnen: Geht und legt sie den Kindern Israel an. Und was war der Lohn der Kinder Beerî's? Der Heilige, geb. sei er! neigte ihnen Gnade zu, mehr als ganz Israel, und sie wurden sehr schön. Sie sprachen: Jeder Mensch, der dort hineingeht, will nicht ohne eine Sünde wieder herausgehen. Was heisst: Auch weinen wir? Weil sie weinen und der Heilige, geb. sei er! weint mit ihnen.

(4.) V. 2. An den Weiden, daran hingen wir unsere Harfen auf. V. 3. Denn dort forderten von uns unsere Zwingherren Liedesworte. Nebucadnezar sprach nämlich zu ihnen: Was sitzt ihr da und weint? Er rief den Stamm Levi herbei und sprach zu ihnen: Machet euch bereit, während wir essen und trinken, verlange ich, dass ihr stehet und vor mir eure Harfen spielet (schlaget), sowie ihr sie vor eurem Gott zu spielen (schlagen) pflegtet. Sie blickten einander an und sprachen: Nicht genug, dass wir sein Heiligthum zerstört haben, jetzt stehen wir da, um vor diesem Zwerge zu spielen.

(5.) R. Jizchak bar Tabla sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König von Fleisch und Blut, der eine Königstochter geheirathet hatte. Er sprach zu ihr: Stehe auf und schenke mir einen Becher ein; sie wollte ihm aber nicht einschenken. Da gerieth er in Zorn über sie und stiess sie aus seinem Hause hinaus. Sie ging und heirathete darauf einen Aussätzigen. Dieser sprach: Stehe auf und schenke mir einen Becher ein, aber sie wollte ihm nicht einschenken. Da gerieth er über sie in Zorn und stiess sie aus seinem Hause hinaus. [Sie sprach: Du Unbesonnener! ich bin eine Königstochter und war mit einem Könige vermählt.] Wenn ich ihm eingeschenkt hätte, so wäre ich mit Ehre überhäuft worden, und jetzt sprichst du zu mir: Stehe auf und schenke mir ein? Sie erhoben sich alle und thaten sich Gewalt an und nahmen die Daumen ihrer Hände in ihren Mund und bissen sie ab. Singet uns einen Gesang von Zion! Es heisst nicht: Wir singen nicht, sondern V. 4: Wie sollen wir singen? Sie zeigten nämlich ihre Finger und sprachen: Wir sind verbunden, unsere Finger sind verstümmelt. Und so heisst es: „Und ich versammelte sie an dem Strome, der in den Ahawa fliesst, und wir lagerten dort drei Tage und ich sah mich unter dem Volk und unter den Priestern, und ich fand dort keinen von den Kindern Levis“ (Esra 8, 15) d. i. sie waren wohl da, aber sie konnten nicht die Harfen spielen. Und woher entnehmen wir, dass jene Leviten, welche dahin verbannt waren, wieder zurückkehrten? Weil es heisst: „Viele aber von den Priestern und den Leviten und den

Stammhäuptern, den Greisen, welche das erste Haus gesehen hatten“ u. s. w. (das. 2, 12). Als Nebucadnezar das erfuhr, erhob er sich und warf aus den Israeliten Haufen über Haufen von Erschlagenen. Und obgleich viele von ihnen erschlagen wurden, so war es ihnen doch eine Freude, dass sie vor dem Götzen kein Lied angestimmt hatten, wie es heisst: Unserer Erschlagenen Freude. In diesem Augenblicke schwur der Heilige, geb. sei er! den Israeliten: Ihr habt euch bezwungen und euch eure rechten Finger abgebissen, auch ich: „er wendet rückwärts seine Rechte vor dem Feinde“ (Thren. 2, 3), und sie kehrt nicht wieder zurück, sondern ich werde eurer gedenken, wie es heisst V. 5: Sollte ich dich vergessen, Jerusalem, so sollst du meine Rechte vergessen.

(6.) Es ist gelehrt worden: Der Mensch überziehe sein ganzes Haus mit Kalk, er lasse aber ein Weniges übrig zum Andenken an Jerusalem; der Mensch verrichte die Geschäfte der Mahlzeit, er lasse aber ein Weniges übrig zum Andenken an Jerusalem; ein Weib lege ihren Schmuck an, lasse aber ein Weniges übrig zum Andenken an Jerusalem, wie es heisst: Sollte ich dich vergessen, Jerusalem, so sollst du meine Rechte vergessen*). Nachdem das Heiligthum zerstört war, vermehrten sich die Abgesonderten (Peruschim) in Israel, sie assen kein Fleisch und tranken keinen Wein**). Da gesellte sich R. Josua zu ihnen und sprach zu ihnen: Meine Kinder! warum esset ihr kein Fleisch und trinket keinen Wein. Sie antworteten: Wie sollen wir Fleisch essen, das täglich auf dem Altare dargebracht wurde und jetzt aufgehört hat, und wie sollen wir Wein trinken, der täglich auf dem Altare libirt wurde und jetzt aufgehört hat! Da sprach er zu ihnen: So dürften wir auch keine Feigen und Weintrauben essen, da von ihnen die Erstlinge dargebracht wurden, wir dürften kein Brod essen, da zwei Brote von ihnen am Wochenfeste und Schaubrote an jedem Sabbath dargebracht wurden; wir dürften endlich auch kein Wasser trinken, da Wasser am Laubhüttenfeste libirt wurde. Sie schwiegen. Er sprach zu ihnen: Gar nicht zu trauern ist nicht möglich, aber zu viel zu trauern ist auch nicht möglich; denn R. Josua hat gesagt: Es darf nur ein solcher Beschluss gefasst werden, bei dem der grösste Theil der Gesamtheit bestehen kann. Woher lässt sich das aus der Schrift beweisen? R. Ada bar Ahaba hat gesagt: (Aus den Worten:) „Mit dem Fluche werdet ihr verflucht und doch berücket ihr mich, o du ganzes Volk“ (Male. 3, 9)***) d. i. wenn das Volk ganz ist, nun wohl, wenn es aber nicht ganz ist, nicht. Allein die Weisen haben gesagt: Der Mensch überziehe sein Haus mit Kalk, er lasse aber ein Weniges übrig, und wie viel? R. Joseph hat gesagt: Eine Elle im Geviert. R. Chanina hat gesagt: Dem Eingange (der Thür) entsprechend.

*) S. Thosephtha Ende Sota.

**) S. das. u. Baba mezia fol. 60^b.

***) Aboda sara fol. 37^a; Horajoth fol. 3^b.

Der Mensch Sorge für alle Bedürfnisse der Mahlzeit, er lasse aber ein Weniges übrig. Und was ist es? Einen Becher Salzische. Das Weib lege ihren Schmuck an, lasse aber ein Weniges zurück. Und was ist es? Rab hat gesagt: Die Stelle des kurzen Haares an den Schläfen, wie es heisst: Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem, so sollst du meine Rechte vergessen. Was heisst: Am Haupte meiner Freude? Das ist die Asche, die man auf das Haupt der Bräutigame streut. Wohin legt man sie? fragte Rab Papa den Abaji. Dieser antwortete: An die Stelle, wo die Tephillin liegen, wie es heisst: „Anzulegen den Trauernden Zions, ihnen zu geben Schmuck statt der Asche“ (Jes. 61, 3).

(7.) R. Dosa hat gesagt: „Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, sollst du, meine Rechte, vergessen, Wunder zu thun. R. Seïra hat im Namen des R. Simeon ben Levi gesagt: Du findest: Als die Sünden es verursacht hatten und die Völker in Jerusalem einzogen, da nahmen die Helden Israels und banden ihre Hände auf ihre Rücken. Der Heilige, geb. sei er! sprach: „Ich bin mit ihm in der Noth“ (Ps. 91, 15). Meine Kinder befinden sich in Noth und ich sehe es. „Da zog er, wenn man so sagen darf, seine Rechte vor dem Feinde zurück“ (Thren. 2, 3). Zuletzt offenbarte er es dem Daniel: „Du aber gehe dem Ende zu“ (Dan. 12, 13). Daniel sprach: Um Gericht und Rechenschaft abzuhalten. Gott sprach: „Und du wirst ruhen“ (das.). Daniel sprach: Wirst du auf ewig ruhen? Gott sprach: „Und du wirst auferstehen“ (das.). Daniel sprach vor ihm: Herr der Welten! mit wem? Mit den Gerechten oder mit den Frevlern? Gott sprach: „Zu deinem Loose“, mit den Gerechten deinesgleichen. Daniel sprach: Wann? Gott sprach: Am Ende der Rechten. Daniel sprach: Am Ende der Tage oder am Ende der Rechten? Gott sprach: „Am Ende der Rechten, die unterjocht ist. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ein Ende gebe ich meiner Rechten, so lange nämlich meine Kinder unterjocht sind, soll meine Rechte mit ihnen unterjocht sein, erlöse ich aber meine Kinder, so erlöse ich auch meine Rechte. Das ist, was David sagt: „Damit deine Lieblinge gerettet werden, so helfe deine Rechte und antworte mir“ (Ps. 60, 7). Herr der Welten! thue es an ihnen um deiner Lieblinge Abraham, Jizchak und Jacob willen, und solange sie kein Verdienst haben, thue es um deiner Rechten willen und erhöere uns! Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich werde es thun, wie es heisst: „Entblösst hat der Ewige seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und es sehen alle Enden der Erde die Hilfe unseres Gottes“ (Jes. 52, 10), und es heisst: „Ihm half seine Rechte und sein heiliger Arm“ (Ps. 98, 1).

(8.) V. 7. Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems. Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! du sprichst zu uns: „Gedenke“, bei uns aber findet sich Vergesslichkeit, gedenke du aber, denn vor dem Throne deiner Herrlichkeit giebt es keine Vergesslichkeit. Die sprechen: Durch-

wühlet, durchwühlet, bis auf den Grund darin. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Zerstöret, zerstöret (פגרו פגרו). So heisst es: „Die Mauer Babels, des breiten, wacklich soll sie werden.“ R. Levi hat gesagt: Leeret, leeret (פינוך פינוך). So heisst es: „Und sie leerte ihren Krug in die Tränkrinne“ (Gen. 24, 20).

(9.) Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems Wann? Wenn die Grundvesten von ihr entwurzelt sein werden. Die sprechen: Wühlet, wühlet, bis auf den Grund darin.

(10.) Man fragte R. Elieser: Sind die späteren Geschlechter würdiger als die früheren? Er antwortete: Eure Zeugen thun es am Hause der Wahl (am Tempel) dar*). Eure Väter haben nur den Balken verrückt, wie es heisst: „Und er deckte auf die Decke Jehuda's“ (Jes. 22, 8), wir aber haben die Wände zerschmettert, wie es heisst: Die sprechen: Wühlet, wühlet, bis auf den Grund darin, um dich zu lehren, dass jedes Geschlecht, in dessen Tagen nicht der Tempel erbaut wird, so gilt, als wenn es ihn zerstört hätte. Warum? Weil es nicht Busse gethan hat.

(11.) R. Lejonti fragte vor R. Jona: Eine Priestertochter, die sich an einen Israeliten verheirathet, kehrt doch zurück**) und isst, aber eine Israelitin, die sich an einen Priester verheirathet und würdig ist zu essen***), warum isst sie nicht? Er sprach zu ihm: Nach R. Seïra hat Rab 'Anan im Namen Rabs gesagt: Was bedeutet: Tochter des Priesters? Sie hat die Eigenschaft des Priesters, sowie es heisst V. 8: Tochter Babels, die Beraubte. War es denn eine Tochter Babels? Allein daraus geht hervor, dass sie sich wie eine Tochter Babels aufführte.

PSALM CXXXVIII.

(1.) V. 1. Von David. Ich preise dich mit meinem ganzen Herzen, vor Gott saitenspiele ich dir. Jesaia hat gesagt: „Das Gras verdorrt, die Blüthe verwelkt“ (Jes. 40, 7), was habt ihr noch zu thun? „Auf hohen Berg steige hinan, Heilbotin Zions“ (das. V. 9). Die Israeliten sprachen: Wir fürchten uns vor den Feinden. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Die Feinde sind Gras d. i. solange sie leben, habt ihr euch vor ihnen zu fürchten, jetzt aber, wo sie untergegangen sind, (wie es heisst): „Denn der Odem des Ewigen hat es angeweht“ (das. V. 7), vor wem sollt ihr euch fürchten? „Erhebe mit Macht deine Stimme, Heilbotin Jerusalems, erhebe sie, fürchte nicht! Sprich zu den Städten Jehuda's: Siehe da, euer Gott“ (das. V. 9). Die Israeliten sprachen: Wann preisen wir? Wenn die Frevler Ver-

*) Nämlich zu ihrem Vater, wenn ihr Mann gestorben ist.

**) S. j. Joma I, 38^c, Mischna 1.

***) Vergl. j. Jebam. IX, 10^b, Mischna 6.

geltung trifft, wie es heisst: „So wie du gethan, wird dir gethan, dein Werk kehrt auf dein Haupt zurück“ (Obadja V. 15). Und worin bestand das Werk? Dass er zerschmetterte die Kinder Israels am Felsen, wie es heisst: „Heil dem, der packt und zerschmettert deine Kinder an den Felsen“ (Ps. 137, 9). In jener Stunde preisen die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! mit ganzem Herzen, wie es heisst: Ich preise dich mit meinem ganzen Herzen. Von hier kannst du lernen, dass, so lange es Frevler in der Welt giebt, sie die Israeliten unterjochen und drängen, und diese fühlen sich nicht frei, mit ihrem ganzen Herzen zu preisen; wenn sie aber untergehen, in jener Stunde preise ich dich mit meinem ganzen Herzen. Vor Gott saitenspiele ich dir d. i. vor dem Sanhedrin, wie es heisst: „Gott (Eholim) sollst du nicht fluchen“ (Ex. 22, 27), und vor den Propheten, die „Gott“ genannt werden, wie es heisst: „Und Mose, der Mann Gottes“ (1 Chron. 23, 14), „und es kam der Mann Gottes zu Eli“ (1 Sam. 2, 27). Sogar bei ihrem Tode heissen sie noch Gott, denn so findest du es bei Samuel: „Ich sah Gott (Elohim) aufsteigen von der Erde“ (das. 28, 13). Darum heisst es: Vor Gott saitenspiele ich dir d. i. entsprechend den Drangsalen, die über uns kommen, saitenspielen wir dir.

(2.) V. 2. Ich bücke mich vor deinem heiligen Tempel und preise deinen Namen. Und so heisst es: „An demselben Tage wird zu Jerusalem gesprochen: Fürchte nichts, Zion, lass deine Hände nicht schlaff werden“ (Zephan. 3, 16). So auch, wenn die Frevler von der Welt schwinden werden, preisen die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! Ebenso wenn der Tempel und sein Heiligthum wieder gebaut ist, in jener Stunde bücke ich mich vor deinem heiligen Tempel. Warum? Denn du hast über deinen Namen dein Wort gross gemacht. Die Israeliten sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er: Du hast über alles, was du uns durch die Propheten gesagt hast, gross dich gezeigt. Und was hast du gesagt? „Und es wird nachher geschehen, da werde ich ausgiessen meinen Geist über alles Fleisch“ (Joel 3, 1). „Und es wird geschehen, an demselben Tage werden die Berge Most träufeln“ (das. 4, 18). Und so heisst es auch: „Fürchte dich nicht, Erdboden, frohlocke und freue dich“ (das. 2, 21). Warum? „Denn der Ewige hat Grosses gethan“ (das.), desgleichen: „Dann wird sich unser Mund mit Lachen füllen und unsere Zunge mit Jubel; dann spricht man unter den Völkern: Der Ewige hat Grosses mit diesen gethan“ (Ps. 126, 2).

PSALM CXXXIX.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. Ein Psalm. Ewiger, du hast mich erforscht und kennest mich. Zophar von Naama sprach: „Den Grund Gottes willst du finden? Höhen des Himmels, was willst du wirken? Länger denn

die Erde ist ihr Masz und breiter denn das Meer.“ Kein Mensch steht auf ihr, „verborgen ist sie vor den Augen aller Lebendigen“ (das. 28, 21). Und wer hat sie erkannt? Gott, denn es heisst: „Gott kennt den Weg zu ihr und er weiss ihre Stätte! denn er schauet bis an die Enden des Himmels, was unter dem ganzen Himmel, sieht er“ (das. V. 23. 24) d. i. kein Mensch kann bis ans Ende die Werke des Heiligen, geb. sei er! erreichen. Und so hat auch David gesagt: „Wer spricht aus die Machtthaten des Ewigen“ (Ps. 106, 2)? d. i. kein Mensch kann die Machtthaten des Heiligen, geb. sei er! erreichen. So sprach auch Mose: Nur er besteht ewig und er erforscht alles. Darum legt auch David ihm die Ewigkeit bei und singt, wie es heisst: Dem ewig Lebenden (לְמֵנִצֵּחַ). Von David. Ein Psalm. Ewiger, du hast mich erforscht. Gleich einem Könige, welcher sich niederliess und mit seinem Weibe ass, als er mit ihr gegessen hatte, schrieb er ihr einen Scheidebrief und überreichte ihr denselben. Da fing das Weib an und sprach: Sehet, wie weise mein Herr König ist, er weiss, dass ich mein Auge auf einen andern gerichtet, er weiss, dass ich einen Liebhaber habe und deshalb überreichte er mir den Scheidebrief. So sprach auch David: Erforsche mich, Gott, und kenne mein Herz, denn ich folgte meinem Triebe, und er brachte über mich Leiden. Darum heisst es: Ewiger, du hast mich erforscht und kennest mich.

(2.) V. 2. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, achtest auf mein Sinnen von Ferne. Du weisst, als ich in meinem Glücke sass, da habe ich dich nicht vergessen. So heisst es auch: „Und es geschah, als der König in seinem Hause sass und der Ewige ihm Ruhe geschafft hatte ringsum“ (2 Sam. 7, 1). Habe ich vielleicht da nicht gesagt: Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, und als ich aufstand, um vor Absalom zu fliehen, stiess ich nicht Klagen vor dir aus, sondern: „Ein Psalm von David, als er vor Absalom floh“ (Ps. 3, 1). Nach R. Jehuda hat diesen Psalm der erste Mensch verfasst, wie es heisst: Ewiger, du hast mich erforscht und kennest mich d. i. du wusstest, dass es mir nicht möglich war, ohne ein Weib zu leben. Darum heisst es: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ Darum heisst es: Ewiger, du hast mich erforscht. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen d. i. mein Sitzen (Wohnen) im Paradiese.

(3.) V. 3. Meinen Pfad und mein Liegen hast du geworfelt (זָרִיתָ). Was heisst: Meinen Pfad und mein Liegen? Das ist der Same, sowie es heisst: „Wer zählt den Staub Jacobs und misst die Lagerstätte Israels“ (Num. 23, 10)? Du hast geworfelt; sowie der Mensch auf der Tenne worfelt, das Getreide nimmt und das Stroh fortwirft, so worfeltest du das Lager und nahmst den Tropfen, den du kanntest und bildetest mich daraus*).

*) S. Nidda fol. 31^a.

(4.) V. 4. Denn noch ist das Wort nicht auf meiner Zunge, siehe, Ewiger, so weißt du es ganz. So sprach auch David vor dem Heiligen, geb. sei er: Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, und nicht nur das, sondern jeder Schritt, den ich einst thun werde, ist vor dir bereits offenbar. Und so sagt auch die Schrift: „Denn du zählst meine Schritte“ (Hi. 14, 16), und nicht nur jetzt, sondern bevor ich noch auf die Welt kam. Und so sagt auch die Schrift zu Jeremia: „Bevor ich dich im Mutterleibe bildete, kannte ich dich“ (Jerem. 1, 5). Und so sprach auch die Jesaia zu Sancherib: „Weil dein Toben wider mich und dein Uebermuth heraufgestiegen ist vor meine Ohren“ (2 Sam. 19, 28). Du Thor, sprach er zu ihm, was denkst du? Weißt du es nicht, oder hast du es nicht gehört: „Dein Sitzen und dein Gehen und dein Kommen kenne ich, und auch dein Toben gegen mich“ (das. V. 27)? Darum heisst es: Noch ist das Wort nicht auf meiner Zunge d. i. es giebt weder ein Psalm, noch eine Ewigpreisung, noch ein Gebet (Gespräch), die ich einst sagen werde, dass sie nicht vor dir bereits offenbar wären. Darum heisst es: Noch ist das Wort nicht auf meiner Zunge, siehe, Ewiger, so weißt du es.

(5.) V. 5. Hinten und vorn hast du mich gebildet. Was heisst: Hinten und vorn? Doppelgesichtig wurde der erste Mensch erschaffen, von hinten hatte er die Gestalt der Eva*). Und so heisst es: „Und der Ewige, Gott, baute die Rippe“ (Gen. 2, 22). Darum heisst es: Hinten und vorn hast du mich gebildet. Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung. Nach dem einen hatte Adam ein Gesicht, nach dem andern einen Schwanz. Richtig ist es nach dem, der sagt, dass er mit einem Gesicht versehen war, denn es heisst: Vorn und hinten hast du mich gebildet. Aber wie verhält es sich nach dem, der sagt, dass er mit einem Schwanze versehen war? Was bedeutet: „Hinten und vorn hast du mich gebildet?“ Da ist es so, wie R. Ammi gesagt hat. R. Ammi hat nämlich gesagt: Adam war der Letzte (Hinterste, אַחֲרִי) in Bezug auf das Schöpfungswerk und der Vorderste (קֵדָם) in Bezug auf die Strafen. In Bezug auf die Strafen wie so? Ist etwa darunter der Fluch zu verstehen? Siehe, zuerst ist doch die Schlange, sodann Eva und zuletzt erst Adam verflucht worden? Allein die Strafe ist die Fluth, wie es heisst: „Und vertilgt wurde alles Wesen, das auf der Oberfläche des Erdbodens, vom Menschen bis zum Vieh“ (das. 7, 22). Aber nach dem, der sagt, dass Adam mit einem Gesicht versehen war, welches von beiden ging voran?**) Es ist einleuchtend, dass das Männliche voranging, denn es ist gelehrt worden: Der Mensch gehe auf dem Wege nicht hinter einem Weibe, selbst wenn es sein Weib ist. Treffen sie auf der Brücke zusammen, so entferne er sie zur Seite, und wer hinter einem Weibe in einem Strome geht,

*) S. Beresch. r. Par. 8; Berach. fol. 61^a; Erubin fol. 18^a.

**) Vergl. Erubin fol. 18^b.

der hat keinen Antheil an der künftigen Welt. Oder: Hinten und vorn hast du mich gebildet. R. Jochanan hat gesagt: Verdient es der Mensch, so erfreut er sich (isst er) zwei Welten: Die hintere und die vordere, wenn nicht, so kommt er, um Rechenschaft abzulegen, wie es heisst: Und du legst auf mich deine Hand*). So heisst es: „Deine Hand entferne von mir“ (Hi. 13, 21). R. Elieser hat gesagt: Der erste Mensch wurde als Mannweib (*ἄνδρῳ γυνώ*) erschaffen, wie es heisst: „Mann und Weib erschuf er sie“ (Gen. 1, 27). Nach R. Samuel erschuf er (Gott) ihn doppelgesichtig, dann zersägte er ihn und machte ihm einen Rücken nach dieser und einen Rücken nach jener Seite. R. Tanchuma im Namen des R. Berechja im Namen des R. Eleasar sagt: Als einen Klumpen erschuf er ihn und er lag da vom Anfang der Welt bis zu deren Ende**). So heisst es V. 16: Meinen Klumpen sahen deine Augen. Nach R. Jehuda bar R. Nechemja im Namen des R. Simeon im Namen des R. Eleasar füllte er die ganze Welt, er erschuf ihn von der Morgen- bis zur Abendseite, wie es heisst: Hinten und vorn hast du mich gebildet d. i. von Mitternacht nach Mittag, wie es heisst: „Von einem Ende der Erde bis zum andern Ende der Erde“ (Deut. 28, 64). Und woher entnehmen wir, dass er auch den Zwischenraum erfüllte? Weil es heisst: Du setztest deine Hand an mich. Nach R. Eleasar bezieht sich *אחור* auf das Werk des letzten Tages und *קדם* auf das Werk des ersten Tages. Das ist die Meinung des R. Eleasar; denn R. Eleasar hat gesagt: „Die Erde bringe Leben Athmendes hervor“ (Gen. 1, 24). Das ist der Geist des ersten Menschen. Nach R. Simeon ben Lakisch geht *אחור* auf das Werk des letzten Tages und *קדם* auf das Werk der Schöpfung. Das ist die Meinung des Resch Lakisch, denn Resch Lakisch hat gesagt: „Und der Geist Gottes schwebte über der Fläche der Wasser“ (Gen. 1, 2). Das ist der Geist des ersten Menschen***). Nach R. Simon geht *אחור* auf alle (Schöpfungs-) Werke, und *קדם* auf alle Strafen. R. Samuel bar Tanchum hat gesagt: Auch sein Lob ist zuletzt. So heisst es: „Lobet den Ewigen von der Erde Erdenkönige und alle Nationen“ (Ps. 148, 7. 11). R. Simlai hat gesagt: Sowie sein Lob erst nach den Thieren und Vögeln erfolgt, so erfolgte auch seine Schöpfung nach den Thieren und Vögeln†), wie es heisst: „Das sind die Thiere, die ihr essen dürft“ (Lev. 11, 2), und am Ende heisst es: „So ein Weib Samen bringt“ (das. 12, 2). Und du legst deine Hand an mich. Daraus geht hervor, dass sowohl der Mensch wie das Heiligthum mit zwei Händen erschaffen wurde, und es heisst auch: „Deine Hände haben mich gemacht und mich bereitet, mache mich einsichtig, dass ich lerne deine Gebote“ (Ps. 119, 73), und es heisst: „Das Heiligthum, Ewiger, dass deine Hände bereitet“ (Ex. 15, 17).

*) S. Beresch. r. Par. 8 Anfang; Wajikra r. Par. 14 Anfang.

**) S. Beresch. r. Par. 8 vergl. das. Par. 24.

***) S. Beresch. r. Par. 7.

†) S. Wajikra r. Par. 14.

(6.) Oder: Vorn und hinten hast du mich gebildet. Zwei Schöpfungen, nämlich die Schöpfung in dieser Welt und die Schöpfung in der künftigen Welt; er braucht sie nicht nochmals bei der Wiederbelebung der Todten zu erschaffen, denn er hat sie bereits erschaffen als zwei Schöpfungen. So sass der Heilige, geb. sei er! und bildete den Menschen und er war hingestreckt vor ihm wie ein Klumpen, wie es heisst: Meinen Klumpen sahen deine Augen u. s. w. Was heisst: Und in dein Buch wurden sie alle geschrieben? Von dem Tage, da der Heilige, geb. sei er! den ersten Menschen erschuf, schrieb er in sein Buch ein, wer einst von ihm erstehen werde, bis die Todten einst wieder aufleben. Und so las er auch ihm vor jedes Geschlecht und seine Prediger (Ausleger), jedes Geschlecht und seine Verweser, jedes Geschlecht und seine Weisen, jedes Geschlecht und seine Propheten, jedes Geschlecht und seine Schriftgelehrten und Jünger, bis die Todten wiederaufleben. Und so heisst es: „Dies ist das Buch der Geschlechtsfolge Adams“ (Gen. 5, 1). Und so sprach auch Jesaia: „Der Ewige hat mich gerufen von Mutterleibe an, von dem Schosse meiner Mutter an hat er meinen Namen erwähnt“ (Jes. 49, 1). Und so heisst es: „Wer hat es gewirkt und vollbracht? Der die Geschlechter rief von Anbeginn“ (das. 41, 4), das will sagen: Vom ersten Menschen an.

PSALM CXL.

(1.) V. 1. Dem Sangmeister. Von David. V. 2. Rette mich, Ewiger, von dem bösen Menschen, vor dem Manne der Gewalt behüte mich. Salomo hat gesagt: „Verlasse sie nicht, und sie wird dich behüten; liebe sie und sie wird dich bewahren“ (Prov. 4, 6). „Wenn du gehst, wird sie dich leiten, wenn du dich hinlegst, wird sie über dich wachen, und erwachst du, wird sie sich mit dir unterhalten“ (das. 6, 22). So sprach auch der Heilige, geb. sei er! zu David: Ist es dein Wille, dass ich dich bewahre, so bewahre die Thora, wie es heisst: „Bewahre sie, denn sie ist dein Leben“ (das. 4, 13). Ist es dein Wille, dass ich dich von der Hand der Frevler rette, so juble vor mir und ich will dich erretten, „mit dem Jubel der Rettung umgiebst du mich. Sela“ (Ps. 32, 7). Rette mich, Ewiger, von dem bösen Menschen. Wer ist das? Der ruchlose Esau. Worin besteht seine Bosheit? Im Tode. So sprach auch der Heilige, geb. sei er: Wenn ich euch frei mache, so mache ich euch frei vom Tode, wie es heisst: „Aus der Gewalt der Hölle werde ich sie freimachen, vom Tode sie erlösen, wo sind deine Seuchen, Tod“ (Hos. 13, 14)? Siehe, damit ist der Tod des ruchlosen Esau gemeint. Darum heisst es: Rette mich, Ewiger, von dem bösen Menschen. Und so sprach auch Jacob: „Rette mich doch von der Hand meines Bruders, von der Hand Esaus“ u. s. w. (Gen. 32, 12). Welches ist der Tod? Vor dem Manne der Ge-

walt behüte mich. Und worin besteht seine Gewalt? „Und er übernachtete dort in selbiger Nacht und nahm von dem, was er mit sich führte, ein Geschenk für Esau, seinen Bruder: zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke“ u. s. w. (das. 14. 15). Ist das nicht Gewalt? Und so heisst es: „Ob der Gewaltthat gegen deinen Bruder Jacob wird dich Schande bedecken, und du wirst ausgerottet sein für ewig“ (Obadja V. 10). Israel sprach: Siehe, er ist auf ewig ausgerottet, aber was er verschlungen, hat er verschlungen. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich reisse es aus seinen Zähnen, wie es heisst: „Von Baschan bringe ich es zurück“ (Ps. 68, 23). Darum heisst es: Vor dem Manne der Gewalt behüte mich.

(2.) V. 2. Die Bosheit sinnem im Herzen, den ganzen Tag Streit erregen. Was sind die Bosheiten des Herzens? Er bringt sie nicht zu seinem Munde heraus, sondern sie sind verborgen in seinem Herzen. Die Bosheit sinnem im Herzen. „Bosheit des Herzens (רעה בלב) heisst es hier nicht, sondern: „Bosheiten des Herzens (רעות בלב)“ d. i. wenn sie sinnem, so sinnem sie nicht nur wider uns allein, sondern auch wider dich, wie es heisst: „Denn sie spannen gegen dich Unheil aus, sie spinnen Ränke“ (Ps. 21, 12). Und siehe, ein viertes Thier, ein schreckliches und furchtbares und überaus starkes ich betrachtete die Hörner“ u. s. w. (Dan. 7, 7. 8). Es spricht gegen Gott, stösst harte Worte, Schmähungen und Lästerungen aus. Und so heisst es: „Ich schaute, bis dass getödtet wurde das Thier, und sein Leib vernichtet, und es übergeben wurde dem brennenden Feuer“ (das. V. 11), und es heisst: „Und das Haus Jacob wird ein Feuer und das Haus Joseph eine Flamme“ u. s. w. (Obadja V. 18).

PSALM CXLI.

(1.) V. 1. Psalm von David. Ewiger, ich rufe dich, eile zu mir! Salomo hat gesagt: „Ein heiteres Auge erfreut das Herz, gute Nachricht giebt Mark dem Gebein“ (Prov. 15, 30). Der Heilige, geb. sei er! erleuchtete die Augen der Gerechten, erfreute ihr Herz und gab Mark ihrem Gebein, als er ihnen gute Botschaften zu Theil werden liess. Und welches ist die Botschaft, die er ihnen zu Theil werden liess? Die, welche im vorigen Abschnitte geschrieben steht: „Ja, Gerechte preisen deinen Namen, Redliche sitzen vor deinem Angesichte“ (Ps. 140, 14). David sprach: Ich bitte dich, lass mich unter denen sein, die dein Antlitz schauen, Ewiger. Ich rufe dich, eile zu mir! Was heisst: Eile zu mir? Ich eilte, um dein Wort zu erfüllen, so eile auch du zu mir. Womit ist das zu vergleichen? Mit demjenigen, der eine Rechtssache vor dem Gewalthaber hatte. Er sah, dass alle*) Anwälte nöthig hatten, um für sie zu sprechen.

*) Alle seine Gegner.

Er rief daher zum Gewalthaber und sprach zu ihm: Ich bitte dich, alle haben ihre Anwälte nöthig, ich aber habe keinen Anwalt, keinen, der für mich redet? Du bist der Richter und du bist der Anwalt. So sprach auch David: Mancher vertraut auf die schönen und geraden Werke, die er besitzt, mancher wieder vertraut auf das Werk seiner Väter, ich vertraue auf dich. Obgleich ich keine guten Werke besitze, allein da ich zu dir rufe, erhöre mich! Darum heisst es: Ich rufe zu dir, eile zu mir!

(2.) V. 2. Richte zu mein Gebet, ein Rauchopfer vor dir; das Aufheben meiner Hände ein Abendopfer. Was heisst: Richte zu mein Gebet? David sprach also: Mein Herr! als der Tempel stand, brachten wir dir Räucherwerk dar, jetzt aber, wo wir weder Altar noch Hohenpriester haben, nimm mein Gebet an, und die Veste werde zerrissen, dass mein Gebet Eingang finde. Darum heisst es: Richte zu mein Gebet, ein Rauchopfer vor dir, das Aufheben meiner Hände ein Abendopfer. Und so heisst es auch: „Und zu mir sammelten sich alle, die zitterten vor den Worten des Gottes Israels, wegen der Untreue der Weggeführten, ich aber sass betrübt bis zum Abendopfer. Und bei dem Abendopfer stand ich auf von meinem Fasten, und mit meinem zerrissenen Kleide und Obergewande beugte ich meine Kniee und breitete meine Hände zu dem Ewigen, meinem Gotte“ (Esra 9, 4, 5). Und warum beim Abendopfer?*) Allein bis jetzt war den ganzen Tag meiner Seele wohl in der Welt, denn sie grämte sich nicht, aber zur Zeit des Abendopfers erstirbt sie in mir, und meine Eingeweide kehren sich um. Darum soll der Mensch seine Sünde bekennen und im Abendgebet um Gnade bitten. Darum heisst es: Das Aufheben meiner Hände ein Abendopfer. Und so sagt auch Daniel: „Und noch redete ich im Gebete, und der Mann Gabriel, den ich zu Anfang in dem Gesichte geschaut, gehüllt in Glanz, schwebte her zu mir um die Zeit des Abendopfers“ (Dan. 9, 21). Wann war das? Zur Zeit des Abendopfers.

PSALM CXLII.

(1.) V. 1. Eine Betrachtung von David, da er in der Höhle war. Ein Gebet. Salomo hat gesagt: „Ein fester Thurm ist der Name des Ewigen“ u. s. w. (Prov. 18, 10). Wenn die Gerechten in Noth gerathen, quälen sie sich nicht, sondern (sie vertrauen) nur auf den Heiligen, geb. sei er! Und so sprach auch die Schrift zu David: „Als er seinen Verstand verstellte vor Abimelech, der ihn forttrieb und er ging. Ich will den Ewigen preisen zu jeder Zeit, stets sei sein Lob in meinem Munde“ (Ps. 34, 1. 2). Und als er vor Absalom floh, saitenspielte er nur dem Heiligen, geb. sei er!

*) S. Berach. fol. 6^b.

Und so auch, als er in der Wüste Jehuda war, gedachte er nur des Heiligen, geb. sei er! Und in jeder Noth, in die er gerieth, vertraute er auf den Heiligen, geb. sei er! Und als er in der Höhle war, rief er nur zum Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: Eine Betrachtung von David, als er in der Höhle war. V. 2. Mit meiner Stimme schreie ich zum Ewigen, mit meiner Stimme flehe ich zum Ewigen. Was heisst: „משכיל לדיר“? Als Saul und David in der Höhle waren, erkannte er und sah er ein, dass ein Mensch weder durch sein Geld, noch durch seine Weisheit, noch durch seine Stärke bestehe. Was steht ihm denn bei? Sein Gebet. David sah ein (השכיל), erkannte und dachte, dass es für ihn nichts Besseres als das Gebet gäbe. Darum heisst es: „משכיל לדיר“, eine Betrachtung von David.“

(2.) V. 2. Mit meiner Stimme schreie ich zum Ewigen; mit meiner Stimme flehe ich zum Ewigen. Warum heisst es zweimal: Mit meiner Stimme (קולי)? Ebenso heisst es auch: „Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig“ (Ps. 57, 2)*), wo auch das Wort חנני zweimal steht. David sprach nämlich also: Sei mir gnädig, dass ich nicht in seine (Sauls) Hand falle, und sei mir gnädig, dass er nicht in meine Hand fällt. So auch hier: Mit meiner Stimme schreie ich zum Ewigen, dass ich nicht in seine Hand falle, mit meiner Stimme flehe ich zum Ewigen, dass er nicht in meine Hand fällt.

(3.) V. 3. Ausschütte ich vor ihm meinen Kummer, meine Noth vor ihm verkünde ich. So zeigen die Gerechten ihre Noth dem Heiligen, geb. sei er! an. Und so sagt die Schrift: „Gebet eines Armen, wenn er verzagt und vor dem Ewigen seinen Kummer ausschüttet“ (Ps. 102, 1). Und ebenso sprach Hanna: „Denn aus der Fülle meines Kummers und meiner Kränkung habe ich bisher geredet“ (1 Sam. 1, 16). Darum heisst es: Ausschütte ich vor ihm meinen Kummer. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wirf auf dem Ewigen deine Last, er wird dich erhalten“ (Ps. 55, 23).

(4.) V. 4. Wenn mein Geist in mir verzagt (sich verhüllt), du kennst meinen Pfad; auf dem Wege, den ich wandle, haben sie mir eine Schlinge gelegt. Was heisst: Den ich wandle? David sprach also vor dem Heiligen, geb. sei er: Alle meine Helden sprechen zu mir: Lege deine Hand an ihn, mein Herz aber spricht zu mir: „Denn wer hat seine Hand an den Gesalbten des Ewigen gelegt und ist ungestraft geblieben“ (1 Sam. 26, 9)? Darum heisst es: „Wenn mein Geist in mir verzagt, du kennst meinen Pfad“ u. s. w.

(5.) V. 5. Blicke zur rechten und sieh, ich habe keinen Bekannten. Was heisst: Blicke zur Rechten und sieh? Ich habe keinen Bekannten und keinen, der zu meiner Rechten stünde,

*) Vergl. oben zu Ps. 57, Nr. I.

als nur dich. Und so ist deine Treue, du bist die Rechte der Armen, wie es heisst: „Denn er stand zur Rechten des Dürftigen, zu retten von den Richtern seiner Seele“ (Ps. 109, 31). Darum heisst es: Blicke zur Rechten und siehe u. s. w. Entschwunden ist die Zuflucht von mir. David sprach nämlich: Wenn ich eine Zuflucht von dir in dieser Stunde verlange, so ist es von den Frevlern, nicht von Saul und nicht von ganz Israel. Darum heisst es: Verschwunden ist die Zuflucht von mir.

(6.) V. 6. Ich schreie zu dir, Ewiger u. s. w. David war nämlich im Innern der Höhle eingeschlossen und Saul von draussen, und er stand am Eingange. David sprach zu Gott: Mein Herr, ich bitte dich, ziehe aus der Haft meine Seele, zu preisen deinen Namen. Eine Krone erhältst du für diese Sache, wenn du mir Hilfe schaffst, wie es heisst: Mit mir krönen sich die Gerechten, so du mir wohlthust. Und so heisst es: „Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der über mich beschliesst“ (Ps. 57, 3), dergleichen: „Thue wohl deinem Knechte, dass ich lebe und dein Wort beobachte“ (Ps. 119, 17).

PSALM CXLIII.

(1.) V. 1. Ein Psalm von David. Ewiger, höre mein Gebet, horch auf mein Flehen; mit deiner Treue erhöere mich, mit deiner Gerechtigkeit. V. 2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist alles Lebendige nicht gerecht. Salomo sprach: „Ein König, der auf dem Throne des Gerichts sitzt, sichtet mit seinen Augen jeglichen Bösen. Wer darf sagen: Ich habe lauter erhalten mein Herz, ich bin rein ohne Fehl“ (Prov. 20, 8. 9)? d. i. wer kann am Tage des Gerichts sagen: Ich bin lauter (rein) von meiner Sünde? Kein Mensch kann bestehen. Und so heisst es: „Und wer wird aushalten den Tag seines Kommens und wer wird bestehen, wenn er erscheint“ (Male. 3, 2)? Wer kann am Tage des Gerichts bestehen? Und so sagt auch Jeremia: „Fraget doch und sehet zu, ob gebären mag ein Männlicher? Warum sehe ich jeglichen Mann, die Hände an seinen Hüften, wie eine Gebärerin, und ist jegliches Angesicht fahl geworden“ (Jerem. 30, 6)? Es giebt keinen Menschen an diesem Tage, dessen Gesicht schön wäre, sondern jegliches Gesicht ist fahl geworden, auch Abraham wegen Ismael, auch Jizchak wegen Esau und auch die über Israel sind es ihretwegen (der oberen Wesen), wie es heisst: „Jegliches Angesicht ist fahl geworden.“*) David sprach zu Gott: Ich bitte dich: Siehe, ich bete vor dir, erhöere mich, und übe mit mir Gerechtigkeit an jenem Tage. Darum heisst es: Ewiger,

*) S. Sanh. fol. 98^b.

erhöre mein Gebet, horch' auf mein Flehen! Wenn du mit mir nicht Gerechtigkeit übest, wer kann bestehen? So sprach auch Hiob: „O, dass du im Scheol mich verwahrtest“ (Hi. 14, 13)! Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Auf ewig? David sprach: Bis das Gericht vorüber, bis der Grimm vorüber, bis der Zorn vorüber sein wird, bis sich dein Zorn gelegt hat. Und so sprach David: Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist alles Lebendige nicht gerecht. David sprach nämlich vor dem Heiligen, geb. sei er: Du führst mich zu Gericht, geht denn ein Knecht mit seinem Eigner (Herrn) zu Gericht? Und so sagt die Schrift: „Wenn ich gefrevelt habe, Wehe mir“ u. s. w. (das. 10, 15)! Warum? Alles ist dein Knecht, und alles, was er hat, gehört seinem Eigner. Und so heisst es: „Nur zweierlei thue nicht an mir, dann werde ich vor deinem Antlitze mich nicht verbergen: Deine Hand entferne von mir und dein Schrecken ängste mich nicht“ (das. 13, 20. 21). „Gedenke doch, dass du mich wie den Lehm gemacht und bis in den Staub herabgebracht! Mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich und mit Gebein und Sehnen durchwobst du mich. Leben und Gnade übtest du an mir und deine Obhut bewahrte meinen Odem“ (das. 10, 9. 11. 12). Und bei all diesem stellt er mich vor Gericht. Warum? „Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Tagen und satt an Verdruss. Wie eine Blume erblüht er und wird abgeschnitten Auch über diesen hast du deine Augen offen, und mich bringst du mit dir ins Gericht“ (das. 14, 1. 2. 3)? Darum heisst es: „Wer darf sagen: Ich habe lauter erhalten mein Herz, ich bin rein ohne Fehl“ (Male. 20, 9)? Kein Mensch kann sich im Gericht lauter hinstellen. Warum? „Weil sie gegen dich sündigen, denn es ist kein Mensch, der nicht sündigte“ (1 Reg. 8, 46). Und so heisst es: „Es ist kein Mensch gerecht auf Erden, der Gutes thue und nicht sündige“ (Koh. 7, 20). Selbst die Himmel sind nicht rein in seinen Augen und die Sterne sind nicht rein in seinen Augen. Darum heisst es: Denn vor dir ist alles Lebendige nicht gerecht. Was heisst: Alles Lebendige? Alles Lebendige ist nicht gerecht vor dir. Sind denn etwa die Todten rein? Allein sogar die oberen Thiere (Chajoth) können sich vor dir am Tage des Gerichts nicht rechtfertigen. Darum heisst es: Denn vor dir ist alles Lebendige nicht gerecht.

(2.) V. 3. Denn es verfolgt der Feind meine Seele, tritt zu Boden mein Leben, setzt mich in Finsterniss gleich den ewig Todten. So sprachen auch die Israeliten: Wenn wir durch Nöthe zermalmt sind, was nützt es uns? Bereits haben sie uns zermalmt und geprüft. Und so heisst es: „Denn geprüft hast du uns, Gott, geläutert, wie man Silber läutert“ (Ps. 66, 10). Sprich nicht so, diese und jene, siehe, „du liessdest Menschen reiten auf unserm Haupte“ (das. V. 12). Und nach all diesem zum Gericht. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Das alles ist über euch ergangen, allein von jetzt ab fürchtet euch nicht, wie es heisst:

„Habe ich dich leiden lassen, so lass' ich dich nicht mehr leiden“
(Nach. 1, 12).

PSALM CXLIV.

(1.) V. 1. Von David. Gepriesen sei der Ewige, mein Fels, der meine Hände lehrt zum Kampfe, meine Finger zum Kriege. Salomo hat gesagt: „In all deinen Wegen merke auf ihn“ (Prov. 3, 6). Was heisst: „In all deinen Wegen merke auf ihn?“ Setze ihn in dein Herz vor dir auf jedem Wege, den du gehst, sowie David gethan hat. Er war König und doch sprach er: Ich bin nicht König, sondern er (Gott) ist König und er hat mich zum Könige eingesetzt. So heisst es: „Und es erkannte David, dass der Ewige ihn zum Könige über Israel berufen habe“ (2 Sam. 5, 13). Er war ein Held und doch sprach er: Ich bin kein Held, er war reich und doch sprach er: Ich bin nicht reich. Und so rief er öffentlich aus und sprach: „Dein, Ewiger, ist die Grösse und die Stärke und der Ruhm und der Sieg und die Majestät“ (1 Chron. 29, 11). Er zog zum Krieg hinab und siegte, und doch sprach er: Nicht durch meine Stärke habe ich gesiegt, sondern er leistete mir Beistand und verhalf mir zum Siege und ich siegte, und er erschuf mich, dass ich Krieg führen konnte. Und so heisst es: „Der Gott, der mich umgürtet mit Kraft“ (Ps. 18, 33). Darum heisst es: Gepriesen sei der Ewige, mein Fels, der meine Hände lehrt zum Kampfe, meine Finger zum Kriege. Wann lehrte er meine Finger? Als ich den Goliath tödtete. Und so heisst es: „Und David streckte seine Hand aus zum Geräthe und nahm von da einen Stein und schleuderte und traf den Philistäer an seine Stirn, und der Stein drang in seine Stirn und er fiel auf sein Angesicht zur Erde“ (1 Sam. 17, 49). Und so ist auch die Weise: Wer einen Menschen von vorn erschlägt, da kann er nur rückwärts fallen. Warum aber fiel dieser nach vorn? Ein Engel ging mit dem Steine und warf ihn mit Absicht auf sein Angesicht. Und nicht nur das, sondern der kupferne Helm war auf seinem Haupte, wie drang nun der Stein in das Kupfer? Allein der Heilige, geb. sei er! war mit ihm. Darum heisst es: Gepriesen sei der Ewige, mein Fels u. s. w. Und ich war nicht des Krieges kundig, sondern der Name des Heiligen, geb. sei er! sei gepriesen, er lehrte es mich. So sprach auch Saul zu ihm: „Geh' und der Ewige sei mit dir“ (das. V. 37)! Und so heisst es: „Der Ewige sei mit dir, du starker Held“ (Jud. 6, 12), desgleichen: „Gepriesen seist du, Ewiger, lehre mich deine Satzungen“ (Ps. 119, 12). Ich weiss nichts, sondern du musst mich lehren, wie es heisst: „Gott, du hast mich gelehrt von Jugend auf, und bis jetzt will ich deine Wunder verkünden. Und auch bis ins Alter und Greisenalter wirst du, Gott, mich nicht verlassen“ (das. 71, 17. 18). Darum heisst es: Gepriesen sei der Ewige, mein Fels, der meine Hände lehrt zum Kampfe und meine Finger zum Kriege.

PSALM CXLV.

(1.) V. 1. Lobgesang von David. Ich will dich erheben, mein Gott, o König, und preisen deinen Namen auf immer. Jesaia hat gesagt: „Ewiger, mein Gott bist du, ich erhebe dich, ich preise deinen Namen“ (Jes. 25, 1). Und ich preise dich für diese Sache nicht umsonst, sondern deshalb, „weil du ein Wunder vollbracht hast“ (das.). Und welches Wunder hat er gethan? Wie es oben vor diesem Abschnitte heisst: „Und es geschieht, an demselben Tage ahndet der Ewige an der Schaar der Höhe in der Höhe und an den Königen des Erdbodens auf dem Erdboden“ (das. 24, 21). „Und sie werden versammelt, haufenweise gefangen in das Gefängniss und in den Kerker eingeschlossen, und erst nach langer Zeit sieht man nach ihnen. Und es erröthet der Mond und schämt sich die Sonne; denn es regiert der Ewige der Heerschaaren auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und Angesichts seiner Aeltesten in Herrlichkeit“ (das. V. 22. 23). In dieser Stunde, Ewiger, mein Gott du, „erhebe ich dich, ich preise deinen Namen, denn du hast Wunder vollbracht“ d. i. (ich preise dich) für die Wunder, die du mit uns gethan hast. Und so sprach auch David: Ich will dich erheben, mein Gott u. s. w. nicht umsonst, sondern für das, was du uns oberhalb des Abschnittes verheissen hast, wie es heisst: „Da unsere Söhne wie Pflanzungen emporwachsen in ihrer Jugend“ (Ps. 144, 12); sie stehen da wie Cedern, wie es heisst: „Es sättigen sich die Bäume des Ewigen, Libanons Cedern, die er gepflanzt“ (das. 104, 16). Darum heisst es: „Da unsere Söhne wie Pflanzungen emporwachsen.“ Sie wachsen und schiessen empor wie Cedern; „unsere Töchter sind wie gehauene Eckwinkel, das Ebenbild des Tempels“. Brauchen sie sich denn zu putzen? Sind sie nicht weiss wie Kalk und roth wie Blut, das auf dem Eckwinkel des Altars ist? Darum heisst es: „Unsere Töchter sind wie gehauene Eckwinkel.“ Siehe, das lehrt uns, dass die Höhe (Statur) der Männer gleich Cedern ist, gross. Woher nehmen sie zu essen? Der Heilige, geb. sei er! spricht: Von dem Schatze. Denn so heisst es darauf: „Unsere Speicher sind gefüllt, sie spenden Nahrung allerlei Art“ (das.), denn so heisst es: „Und ihr werdet das Vorjährige essen“ (Lev. 26, 10). „Unsere Schafe tausendfältig, sich mehrend auf unseren Fluren“ (das.); nicht wie jetzt. Und so heisst es: „Und es kam der Leu und der Bär und trug ein Lamm von der Heerde“ (1 Sam. 17, 34). Jetzt aber ist es nicht so*), sondern: „Wolf und Lamm werden zusammen weiden“ (Jes. 65, 25). Darum heisst es: „Unsere Schafe tausendfältig.“ Und wer sind die Schafe? Das sind die Israeliten, wie es heisst: „Und ihr seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide“ (Ezech. 34, 31). Darum heisst es: „Sich mehrend auf unsern Fluren.“ „Da ist kein Einbrecher, nichts zieht davon, es ist kein Geschrei auf unseren

*) Wie im Folgenden gesagt ist.

Strassen.“ Was auf den Strassen Geschrei verursacht und Thränen herabrollen lässt, das ist der Todes- und Würgengel. Aber jetzt giebt es kein Geschrei auf unseren Strassen. „Es werden noch Greise und Greisinnen in den Strassen Jerusalems sitzen, jeglicher seinen Stab in der Hand vor Fülle an Tagen“ (Sach. 8, 4). Darum heisst es: „Und es ist kein Geschrei auf unseren Strassen“, denn „die Strassen der Stadt werden voll sein von Knaben und Mädchen; die in ihren Strassen spielen“ (das. V. 5). Und weil der Heilige, geb. sei er! den Israeliten all dieses thun wird, darum „Heil dem Volke, dem also geschieht“ (das. V. 15). Und wenn du das alles uns thun wirst, so preisen wir dich und erheben dich für all die Wunder, die du uns thun wirst und die du uns bereits gethan hast. Darum heisst es: Ich will dich erheben, mein Gott, o König. Israel erhebt den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Erhoben ist deine Hand“ (Jes. 26, 11), gleich wie sie ihn am Meere erhoben haben, wie es heisst: „Singet dem Ewigen, denn mit Hohheit hat er sich erhoben, Ross und Reiter hat er ins Meer geschleudert“ (Ex. 15, 1); „erhebet den Ewigen, unsern Gott“ (Ps. 99, 5). Darum heisst es: Ich will dich erheben, mein Gott, o König. Nicht wie jetzt: wenn er ihnen Wunder gethan hat, sprechen sie ein Lied, wenn aber nicht, sprechen sie kein Lied, sondern einst in der Zukunft werden sie nicht aufhören, sie singen Lied und Lobpreis immerdar, wie es heisst: Ich will preisen deinen Namen ewig und immer d. i. wir haben keine andere Arbeit, als dich zu preisen mit (stets) neuen Lobpreisungen. Und so heisst es: „Gepriesen sei der Ewige Tag für Tag“ u. s. w. (Ps. 68, 20).

PSALM CXLVI.

(1.) V. 1. Halleluja! Rühme meine Seele den Ewigen! Jeremia hat gesagt: „Singet dem Ewigen, lobet den Ewigen“ (Jerem. 20, 13). „Lobet den Ewigen.“ Warum? weshalb? „Denn er hat die Seele des Dürftigen gerettet aus der Gewalt der Bösewichter“ (das.). In der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! die Frevler in die Hölle stürzt und die Gerechten rettet, preisen sie ihn und spenden ihm Lob, dass er die Armen nicht verlässt. Und so heisst es: „Und auf solchen blick' ich, auf den Armen und der gebeugten Gemüthes ist und vor meinem Worte zittert“ (Jes. 66, 2). Vorher heisst es: „Es hütet der Ewige alle, die ihn lieben, und alle Frevler vertilgt er. Des Ewigen Ruhm soll aussprechen mein Mund“ (Ps. 145, 20. 21). Und nicht nur ich allein, sondern „es preise alles Fleisch seinen heiligen Namen immer und ewig“ (das.). Darum heisst es V. 2: Ich will rühmen den Ewigen während meines Lebens, saitenspielen meinem Gott, so lange ich bin. Und so sagt auch Salomo: „Denn der Mensch kennt nicht seine Zeit“ (Koh. 9, 12), wenn er ihn nicht preist, solange er am Leben ist, wann soll er

ihn preisen? Etwa, wenn er stirbt? Es heisst ja: „Nicht rühmen die Todten Jah“ (Ps. 115, 17), desgleichen: „Denn im Tode gedenket man nicht dein“ (das. 6, 6). Und wer preist dich? „Wir preisen Jah“ u. s. w. „Der Lebende, der Lebende, er rühmt dich“ (Jes. 38, 19). Und nicht im Scheol. Und so heisst es: „Denn nicht That und Berechnung und Kenntniss und Weisheit ist im Scheol“ (Koh. 9, 10). Darum heisst es: Ich will rühmen den Ewigen während meines Lebens.

(2.) V. 3. Vertrauet nicht auf Fürsten. Ein Mensch baue nicht auf das Werk seiner Väter; Ismael spreche nicht: Abraham ist mein Vater, ich habe Antheil an ihm und er wird mich retten; Esau spreche nicht: Jacob war gerecht und er wird mich retten und durch sein Verdienst werde ich befreit, denn es heisst: „Den Bruder wird nicht ein Mann lösen“ (Ps. 49, 8) d. i. der Bruder eines Menschen löst ihn nicht. Wenn ein Mensch nicht Gutes in dieser Welt thut, auf das Werk seiner Väter soll er nicht bauen. Darum heisst es hier: Vertrauet nicht auf Fürsten. Worauf sollt ihr bauen? Auf eure Werke, wie es heisst: „Wenn du weise bist, bist du dir weise“ u. s. w. (Prov. 9, 12). Und so heisst es: „Die betriebsame Seele arbeitet für sich“ (das. 16, 26). Kein Mensch zehrt einst von dem Werke seiner Väter, sondern ein jeglicher zehrt von dem Seinen, wie es heisst: „Alle Mühe des Menschen ist für seinen Mund“ (Koh. 6, 7), desgleichen: „So sah ich, dass nichts besser sei, als dass der Mensch sich freue seiner Werke“ (das. 3, 22). Der Mensch hat nur Antheil an seiner Mühe. Und so heisst es: „Wenn du deiner Hände Arbeit genieusst, Heil dir und du hast es gut“ (Ps. 128, 2). Darum heisst es: Vertrauet nicht auf Fürsten.

(3.) V. 4. Geht sein Wind (Athem) aus, so kehrt er zu seiner Erde zurück. Am selbigen Tage verschwinden seine Anschläge. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Schlauche, der aufgeblasen und voll Wind ist und auf der Erde steht, wer ihn aus der Ferne sieht, fürchtet sich vor ihm, weil er denkt, dass es doch irgend etwas sei. Was macht er? Er tritt heran zu ihm und sieht, dass es ein Schlauch ist, er stösst ihn an, so dass er umfällt, und der Wind, womit er angefüllt war, geht heraus. Da spricht jener Mann: Vor diesem habe ich mich gefürchtet, es war gar nichts in ihm, nur der Wind war es, der ihn aufrecht erhielt. So sprach auch der Heilige, geb. sei er: Das Fleisch ist nichts, wie es heisst: „Alles Fleisch ist wie Gras“ u. s. w. (Jes. 40, 6); desgleichen heisst es: „Nun gar der Mensch, das Gewürm“ u. s. w. (Hi. 25, 6); er besteht nur durch den Wind (Athem), geht der Wind heraus, so wird er zu Asche. Und so heisst es: Geht sein Wind aus, so kehrt er zu seiner Erde zurück u. s. w. So spricht auch der Heilige, geb. sei er: Ich erschuf diesen Menschen und er tritt auf und brüstet sich. Es kam der ruchlose Sancherib, brüstete sich, schmähete und lästerte, und als sein Wind ausging, gingen sofort

seine Anschläge zu Grunde. Ebenso verhielt es sich mit Pharao und mit Haman. Ingleichen schmähen und lästern alle Frevler der Welt, und sie sind doch nur Wind, geht ihr Wind heraus, so verschwinden ihre Anschläge. Wollt ihr einen Anwalt (Paraklet), der ewig besteht? Vertrauet auf ihn zu jeder Zeit, und ihr werdet bestehen, wie es heisst V. 5: Heil dem, dessen Beistand der Gott Jacobs ist, dessen Hoffnung ist auf den Ewigen, seinen Gott. Wollt ihr wissen, auf wen ihr vertrauen sollt? Auf den, der Himmel und Erde gemacht. Als ich die Himmel ausspannte und die Erde ausdehnte, wichen diese vielleicht von ihrer Stelle? So auch der, welcher auf mich vertraut, sein Lohn wird nicht aufhören. Darum heisst es: Heil dem, dessen Beistand der Gott Jacobs ist u. s. w. Was folgt darauf? V. 6. Der Himmel und Erde gemacht, das Meer und alles, was darin ist. Was heisst: Und alles, was darin ist? Von hier kannst du lernen, dass er, entsprechend allen Geschöpfen auf der Erde auch im Meere hat. Darum heisst es: Das Meer und alles, was darin ist.

(4.) V. 7. Der Recht schafft den Gedrückten, Brot giebt den Hungrigen. Wer sind die Hungrigen? Das ist Elia, der hungrig war und er (Gott) speiste ihn, wie es heisst: „Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und Brot und Fleisch am Abend und aus dem Bache trank er“ (1 Reg. 17, 6). Darum heisst es: Er giebt Brot den Hungrigen. Der Ewige löst die Gefesselten. Was heisst: Er löst die Gefesselten? Manche sagen: Der Heilige, geb. sei er! wird alle Thiere, die in dieser Welt für unrein gelten, einst in der Zukunft rein sprechen. Und so heisst es: „Was war, das wird sein und was geschehen ist, wird geschehen“ (Koh. 1, 9). „Und was geschehen ist“ d. i. sie waren rein vor der Zeit der Noachiden, sowie es heisst: „Wie das grüne Kraut gebe ich euch alles“ (Gen. 9, 3) — wie ich das grüne Kraut allen gegeben habe, so auch anfangs die wilden und zahmen Thiere allen. Und warum hat er es verboten? Um zu sehen, wer seine Worte annimmt und wer sie nicht annimmt — einst wird er alles, was er verboten, gestatten. Manche dagegen sagen: Er wird sie einst in der Zukunft nicht gestatten, denn so heisst es: „Die das Fleisch essen des Schweines und alles Gräuels“ (Jes. 66, 17). Wenn nun schon der, welcher sie isst, der Ausrottung und dem Untergang anheimfällt, um wie viel mehr die unreinen Thiere selbst! Was heisst nun: Er löst die Gefesselten? Es giebt kein grösseres Verbot als die Nidda. Wenn nämlich das Weib Blut sieht, so hat es der Heilige, geb. sei er! ihrem Gemahl verboten, einst aber wird er es gestatten. „Und auch die Propheten und den unreinen Geist werde ich fortschaffen von der Erde“ (Sach. 13, 2). Unter „טומאה“, unrein“ ist nichts anderes als die Nidda zu verstehen, wie es heisst: „Und einem Weibe in ihrer unreinen Absonderung (בגדה טומאתה) sollst du nicht nahen“ (Lev. 18, 19). Manche endlich sagen, dass auch der Beischlaf (eig. die Bedienung des Lagers) einst in der Zukunft verboten sein wird.

Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält: Denn an dem Tage, wo der Heilige, geb. sei er! auf dem Berge Sinai sich offenbarte, um den Israeliten die Thora zu geben, verbot er den Beischlaf drei Tage, wie es heisst: „Haltet euch bereit auf den dritten Tag, nahet keinem Weibe“ (Ex. 19, 15). Wenn er nun schon, als er sich ihnen nur an einem Tage offenbarte, den Beischlaf auf drei Tage verbot, sollte er einst in der Zukunft, wo die Schechina unter ihnen sein wird, nicht verboten sein. Was heisst dann: Er löst die Gefesselten? Es sind die vom Tode und vom Scheol Gefesselten gemeint.

(5.) V. 8. Der Ewige macht sehen die Blinden. Es giebt keinen grösseren Kummer und keine grösseren und schwereren Leiden als Blindheit der Augen. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, der Lasten auf Kameelen und Eseln auf dem Wege führte, auf eins von ihnen aber legte er eine Last, die gleich der von allen war, und ferner lud er die Nahrung von allen einem auf, und er warnte den Führer mit den Worten: Sei vorsichtig damit, denn es ist kein Stroh darin, sondern nur ich weiss es, was ich darauf gelegt habe. Sie kamen nun in eine Stadt und die Thiere sollten gelöst (entlastet) werden. Da sprach der Hausherr: Löst zuerst das Thier, das ich am meisten von allen belastet habe. Ebenso gebietet der Heilige, geb. sei er! hinsichtlich der Blinden, denn grössere Leiden als sie giebt es nicht. Und so heisst es: „Verflucht sei, der irreführt einen Blinden auf dem Wege“ (Deut. 27, 18). Und wenn er kommt, um die Welt zu heilen, heilt er zuerst die Blinden, wie es heisst: Der Ewige macht sehen die Blinden. Und wer sind die Blinden? Diejenigen Geschlechter, die den Blinden gleich in der Thora tappen (gehen), wie es heisst: „Wir tasten wie die Blinden an der Wand“ (Jes. 59, 10). Alle lesen die Schrift und wissen nicht, was sie lesen, sie lernen die Mischna und wissen nicht, was sie lernen, aber einst in der Zukunft „werden sich öffnen die Augen der Blinden“ (das. 35, 5).

(6.) Der Ewige richtet auf die Gebeugten. Wer sind die Gebeugten? Das sind die Israeliten, die ins Ausland vertrieben sind, denn seit dem Tage, wo sie von Jerusalem vertrieben sind, ist ihre Gestalt nicht nur gebeugt, sondern sie sind gebeugt vor ihren Feinden und diese gehen über sie hinweg. Und so hat auch Jesaia gesagt: „So spricht dein Herr, der Ewige, und dein Gott, der für sein Volk streitet: Siehe, ich nehme aus deiner Hand den Kelch des Taumels, den gewölbten Becher meines Grimmes, du sollst ihn nicht mehr trinken; und ich gebe ihn in die Hand deiner Quäler, die zu deiner Seele sprechen: Bücke dich, dass wir darüber hingehen“ (Jes. 51, 22. 23)*). Das sind die, deren Gestalt gebeugt ist. Darum heisst es: Der Ewige richtet auf die Gebeugten.

*) S. Beresch. r. Par. 41.

(7.) Der Ewige liebt die Gerechten. So heisst es: „Meine Freunde liebe ich“ (Prov. 8, 17)*), desgleichen: „Die mich ehren, ehre ich“ (1 Sam. 2, 30) d. i. sie lieben mich, und ich liebe sie. Und warum liebt er die Gerechten? Weil sie nicht ein solches Erbtheil wie die Priester- und die Levitenfamilien haben. Warum? Die Priester haben ein Vaterhaus und die Leviten haben ein Vaterhaus, wie es heisst: „Haus Aharon, preiset den Ewigen, Haus Levi, preiset den Ewigen“ (Ps. 135, 19). Deshalb wenn ein Mensch wünscht, ein Levit oder ein Priester zu werden, so kann er es nicht, weil sein Vater nicht ein Levit und ein Priester war, aber wenn er wünscht, ein Gerechter zu werden, selbst wenn er ein Heide war, so kann er ein Gerechter werden, denn die Gerechten stammen nicht von einem Vaterhause ab, sondern sie geloben es von sich selbst und lieben den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst: „Jubelt, Gerechte, in dem Ewigen“ (das. 33, 1). Darum heisst es: Der Ewige liebt die Gerechten.

(8.) V. 9. Der Ewige schützt die Fremdlinge. Der Heilige, geb. sei er! liebt die Fremdlinge sehr. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der eine Schafheerde hatte, die (am Morgen) auszog und auf dem Felde weidete und am Abende wieder hereinkam an jedem Tage. Einmal ging ein Hirsch mit der Schafheerde hinein und gesellte sich zu den Ziegen und Mutterschafen und weidete mit ihnen. Er ging mit ihr hinein und zog mit ihr zum Weiden wieder heraus. Da sprachen die Hirten zum König: Ein Hirsch zieht mit den Schafen hinaus und weidet mit ihnen, an jedem Tage geht er mit ihnen heraus und zieht mit ihnen wieder hinein. Der König liebte den Hirsch sehr. Zur Zeit, wenn er hinaus aufs Feld ging, befahl er dem Hirten und sprach zu ihm: Gieb Acht auf diesen Hirsch, damit ihn kein Mensch schlage, und wenn er mit den Schafen hereinkam, befahl er betreffs seiner seinem Freunde: Gebt ihm zu essen und zu trinken. Kurz, er liebte den Hirsch sehr. Da sprach der Hirt zu ihm: Mein Herr König! du hast so viele Böcke, viele Ziegen, viele Mutterschafe, viele Böcklein, und du verwarnst mich nicht in Bezug auf sie, aber in Bezug auf diesen Hirsch gibst du mir täglich Befehle. Der König antwortete ihm: Die Weise der Schafe ist, zu weiden, aber die Hirsche wohnen in der Wüste, und es ist nicht ihre Art, in bewohnte Gegend zu den Menschen zu gehen. Dieser Hirsch aber kommt zu uns herein und wohnt bei uns, sollten wir nicht dafür erkenntlich sein, dass er die grosse und weite Wüste verlassen hat, den Ort, wo Hirsche und Gazellen weiden, und sie verliess und zu uns gekommen ist? Darum gebührt es uns, dass wir dafür erkenntlich sind. So sprach auch der Heilige, geb. sei er: Ich bin dem Fremdling zu grossem Danke verpflichtet, dass er seine Familie, sein Vaterhaus verlässt und zu uns kommt, darum gebiete ich in Bezug auf ihn: „Liebet den Fremdling“ (Deut.

*) S. Bamidbar r. Par. 8.

10, 10); „und einen Fremdling sollst du nicht kränken und nicht drücken“ (Ex. 22, 20). Darum heisst es: Der Ewige schützt die Fremdlinge.

(9.) Waise und Wittwe erhält er. Er verbindet den Fremdling mit der Waise und Wittwe. Warum? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Alle drei sind Betrübte und Arme. Und so sprach auch Mose: „Er schafft Recht der Waise und Wittwe und liebt den Fremdling“ (Deut. 10, 18). Darum heisst es: Waise und Wittwe erhält er. Und wer sind die Waisen? Das sind die Israeliten, wie es heisst: „Waisen sind wir, ohne Vater“ (Thren. 5, 3). Und wer sind die Wittwen? Das ist Zion und Jerusalem, wie es heisst: „Wie sitzt einsam die Stadt, die volkreiche, ist einer Witwe gleich geworden“ (das. 1, 1). Darum heisst es: Waise und Wittwe erhält er. Erhält er denn alle Waisen und alle Wittwen? Nein, nur wenn sie Gerechte sind. Und so heisst es: „Vater der Waisen und Richter der Wittwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung“ (Ps. 68, 6). Wenn sie aber Frevler sind, dann sagt die Schrift von ihnen: Den Weg der Frevler krümmt er. Krümmt er denn die Wege? Allein er beschliesst über alle Gerechte und Frevler; sie ziehen hinauf nach Jerusalem und zum Paradies. Das ist der Weg für beide; die Gerechten und die Frevler kommen nach Jerusalem. Wenn sie aber daselbst eintreffen, führt der Heilige, geb. sei er! die Gerechten in das Paradies, den Weg der Frevler aber krümmt er und führt sie auf dem Wege nach der Hölle. Darum heisst es: Den Weg der Frevler krümmt er. Und so heisst es: „Es erhält die Gebeugten der Ewige, er erniedrigt die Frevler bis zur Erde“ (Ps. 147, 6). Die Gerechten huldigen dem Heiligen, geb. sei er! als König, wie es heisst V. 10: Der Ewige regiert ewig, dein Gott, Zion in alle Geschlechter.

PSALM CXLVII.

(1.) V. 1. Halleluja! ach, wie schön ist's, unserm Gott zu saitenspielen, denn lieblich; ihm geziemt Lobgesang. Jesaia hat gesagt: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten“ (Jes. 52, 7). Wahrlich, sie fürchten sich vor mir in dem Himmel, wie es heisst: „Seine Majestät ist auf der Erde und auch im Himmel“ (Ps. 148, 13). Wann? Wenn er das Horn Israels erhöht, wie es heisst: „Und alle Hörner der Frevler schlage ich ab, hoch seien die Hörner der Gerechten“ (das. 75, 11). Darum heisst es: „Er erhöht das Horn seinem Volke.“ Warum werden die Israeliten mit einem Horn verglichen? Wie das Horn am Haupte sich befindet, so sind auch die Israeliten das Haupt für alle Völker, wie es heisst: „Und der Ewige wird dich zum Haupte machen“ (Deut. 28, 13). Darum heisst es: „Und er erhöht das Horn seinem Volke.“ Was heisst: „Seinem verwandten Volke (עַם קְרִיבֵי)?“ Das Volk, das sich durch (Erfüllung der) Gebote ihm naht (קְרִיבִין), das Volk, das

der Heilige, geb. sei er! mehr als alle Völker sich genähert hat. Und so heisst es: „Ich wünsche mir die Nähe Gottes als Gut“ u. s. w. (Ps. 73, 28). Darum heisst es: „Den Kindern Israel, seinem verwandten Volke.“

(2.) Oder: Denn schön ist's, unserm Gotte zu saitenspielen. Jesaia hat gesagt: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten“ (Jes. 52, 7). Wenn der Heilige, geb. sei er! als König anerkannt wird, werden alle Heil verkünden, wie es heisst: „Der Frieden verkündet, gute Botschaft meldet“ (das.), ferner heisst es: „Juble, Tochter Zions, brechet in Jubel aus, Israeliten“ (Zeph. 3, 14)! Worüber? „Entfernt hat der Ewige deine Strafgerichte“ (das. V. 15). Ebenso, wenn der Heilige, geb. sei er! als König anerkannt wird, werden alle ihn preisen. So heisst es oberhalb dieses Abschnittes: „Der Ewige regiert ewig“ (Ps. 146, 10). Der Heilige, geb. sei er! ist König, es geziemt, ihn zu rühmen. Warum? Weil sie für das Königthum des Heiligen, geb. sei er! sind. In jener Stunde jubeln alle, preisen alle, rühmen alle, denn sie sehen, dass er König ist. Darum heisst es: „Der zu Zion spricht: Dein Gott regiert“ (Jes. 52, 7). Was folgt darauf? „Die Stimme deiner Wächter, sie erheben ihre Stimme“ u. s. w. (das. V. 8), ferner: „Juble, Tochter Zion's“ u. s. w. (Zeph. 3, 14). Worüber? „Entfernt hat der Ewige deine Strafgerichte“ (das. V. 15). So auch, wenn der Heilige, geb. sei er! als König anerkannt wird, in jener Stunde saitenspielt ihm. Darum heisst es: Denn schön ist's, unserm Gotte zu saitenspielen. Für einen König von Fleisch und Blut ist es, wenn ein grosser Mann lebt und er an seiner Hand eine Brandwunde hat, und wenn ein Armer ihn grüsst, schimpflich und er antwortet ihm nicht*), aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, sondern jeder ist ihm angenehm und er spricht: Preiset mich, und es ist schön vor mir, wie es heisst: Wie schön ist's, unserm Gotte zu saitenspielen.

(3.) V. 2. Es baut der Ewige Jerusalem, die Verstorbenen Israels sammelt er. Sowie der Heilige, geb. sei er! in den Lob- und Preisgesängen König ist, so wird auch Jerusalem nur in Lob- und Preisgesängen erbaut. Und so findest du es auch hinsichtlich des letzten Gebäudes, wie es heisst: „Und als die Bauleute den Tempel des Ewigen gegründet da stimmten sie Lob- und Danklieder an“ u. s. w. (Esra 3, 10. 11). Darum heisst es: Denn schön ist's, unserm Gotte zu saitenspielen. Die Verstorbenen Israels sammelt er. Und wer sind die Verstossenen? Korach und sein ganzer Anhang, die auf den Ausspruch unseres Lehrers Mose, über den Friede sei! verstossen wurden; sodann Achan, der auf den Ausspruch Josuas verstossen wurde. Und so heisst es: „Ich werde ihr geben ihre Weinberge von dorthier und das Thal der Trübsal“ (Hos. 2, 17). Und welches ist das Thal der Trübsal? Wie Josua gesagt hat: „Und es sprach Josua: Sowie du uns betrübt hast, so betrübe

*) Die Stelle ist unverständlich.

dich der Ewige an diesem Tage“ (Jos. 7, 25). Darum heisst es: Die Verstossenen Israels sammelt er. Oder: Die Verstossenen Israels sammelt er. Damit sind die zehn Stämme gemeint, wie es heisst: „Und er warf sie in ein anderes Land“ (Deut. 29, 27). Und so sagt auch die Schrift: „Es kommen herbei die Verlorenen im Lande Aschur und die Verstossenen im Lande Aegypten“ (Jes. 27, 13). In jener Stunde haben die Israeliten keinen Schmerz mehr, ohne sofort geheilt zu werden, wie es heisst V. 3: Er heilet die gebrochenen Herzen. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn seine Hand verbrannt ist, wird er geheilt, das Herz Israels ist gebrochen, ihr Herz ist nur wegen der Zerstörung Jerusalems gebrochen worden, wie es heisst: „Darob ist unser Herz krank“ (Thren. 5, 17). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Warum? Sie sprachen: Wegen des Berges Zion, der verwüstet ist. Er sprach zu ihnen: Siehe, ich baue ihn und heile euch, wie es heisst: Er heilet die gebrochenen Herzen. Und es heisst: „An dem Tage, wo der Ewige verbindet den Bruch (Schaden) seines Volkes, und der die Wunde ihm geschlagen, heilt sie“ (Jes. 30, 26). Was heisst: „Den Bruch seines Volkes?“ Das ist die Zerstörung Jerusalems. Und was heisst: „Der die Wunde ihm geschlagen?“ Der, welcher es zerstört hat, wird es wieder bauen. In jener Stunde giebt es keine Noth, kein Seufzen und kein Stöhnen, wie es heisst: „Wonne und Freude begegnet ihnen, und es entflieht Stöhnen und Seufzen“ (das. 30, 10), und sie werden ewiglich sich freuen.

PSALM CXLVIII.

(I.) V. 1. Halleluja! lobet den Ewigen aus den Himmeln, lobet ihn in den Höhen. Das geht auf die, welche in den Himmeln sind. Und wer sind diese? Die Dienstengel. V. 2. Lobet ihn, ihr alle seine Engel; denn sowie es viele Schaaren auf Erden giebt, so auch in den Himmeln. „Dies ist die Geschlechtsfolge der Himmel und der Erde, als sie geschaffen wurden“ (Gen. 2, 4). Lobet ihn, ihr alle seine Heerschaaren? Und wer sind seine Heerschaaren (צבאות)? Die den Willen des Heiligen, geb. sei er! thun (שְׁעִשִׂין צְבִיּוֹנוֹ שֶׁל הַקֹּב"ה), wie es heisst: „Preiset den Ewigen, alle seine Heerschaaren“ (Ps. 103, 21). Darum heisst es: Lobet ihn, alle seine Heerschaaren. V. 3. Lobet ihn, Sonne und Mond. Und wer sind Sonne und Mond? *) Die Väter und Mütter, denn sie werden mit Sonne und Mond verglichen, wie es heisst: „Siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne bückten sich vor mir“ (Gen. 37, 9). Lobet ihn, all ihr Sterne des Lichts. Und wer sind die Sterne des Lichts? Das sind die Gerechten, wie es heisst: „Und die, welche viele zur Gerechtigkeit führten, wie die Sterne“ (Dan. 12, 3). Darum heisst es: Lobet ihn, all ihr Sterne des Lichts. Von hier kannst

*) S. Beresch. r. Par. 84.

du lernen, dass jeder von ihnen einen Stern in den Himmeln hat, und nach seinen Werken auch sein Stern leuchtet. Darum heisst es: Es sollen ihn diejenigen loben, deren Sterne leuchten.

(2.) V. 4. Lobet ihn, Himmel der Himmel. Von hier kannst du lernen, dass es nur Regen sind. Und so heisst es: „Die Himmel und der Himmel Himmel“ (1 Reg. 8, 27). Darum heisst es hier: Lobet ihn, Himmel der Himmel. Und die Wasser, die über den Himmeln sind. Damit sind die Wasser der Schöpfung gemeint, wie es heisst: „Und Gott nannte die Veste Himmel (שמים)“ (Gen. 1, 8) d. i. שם מים d. i. trage Wasser.

(3.) V. 5. Sie sollen loben den Namen des Ewigen, denn er gebot und sie wurden geschaffen. Es war keine Mühe vor dem Heiligen, geb. sei er! als er sie erschuf, wie es heisst: „Am Tage, da der Ewige, Gott, Himmel und Erde machte“ (das. 2, 4), und es heisst: „Denn in sechs Tagen hat der Ewige erschaffen“ (Ex. 20, 11); und es war keine Mühe vor dem Heiligen, geb. sei er! sondern er gebot und sie schufen sich selbst. Darum heisst es: Sie sollen loben den Namen des Ewigen, denn unter der Bedingung sind sie geschaffen worden, dass sie ihn preisen.

(4.) V. 6. Und er stellte sie für immer und ewig hin; ein Gesetz gab er, er übertritt es nicht. Welches Gesetz gab er? Er sprach zu ihnen: „Es werde eine Ausdehnung“ u. s. w. (Gen. 1, 6); seit jenem Tage ist sie nicht gewichen. Der Heilige, geb. sei er! erschuf sie, wenn man so sagen darf, um sich damit zu erfreuen, es war aber keine Freude dabei, weil der Mensch sündigte und der Erdboden verflucht wurde, wie es heisst: „Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen“ (das. 3, 17). Da kam Kain und erschlug Hebel. Gott sprach zu ihm: Wo ist dein Bruder Hebel, die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir vom Erdboden u. s. w., unstät und flüchtig sollst du sein auf der Erde“ (das. 4, 10. 12). Und so liess er (Kain) es dem Heiligen, geb. sei er! nicht zu, an seiner Welt Freude zu haben.

(5.) V. 7. Lobet den Ewigen von der Erde, ihr Meerungeheuer und alle Tiefen. Jesaia hat gesagt: „Jeglicher, der sich mit meinem Namen nennt, den ich zu meiner Ehre geschaffen, gebildet und bereitet.“ Der Heilige, geb. sei er! erschuf den Menschen nur zu seiner Ehre. Und so heisst es: „Alles hat der Ewige um seinetwillen erschaffen“ (Prov. 16, 4); er schuf sie, dass sie preisen sollen und sie preisen ihn, wie es heisst: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ (Ps. 19, 2). Und sowie die Himmel und alles, was in ihnen ist, ihn preisen, so preist ihn auch die Erde und alles, was auf ihr ist, wie es heisst: Lobet den Ewigen von der Erde. Alle preisen den König, und wer preist ihn zuerst? Die Bewohner seines Palastes, hernach die Bewohner des Landes. Darum heisst es: Lobet den Ewigen von den Himmeln u. s. w. Und nachdem sie ihn in den Himmeln gepriesen, wer preiset ihn dann zu-

erst? Der, welcher grösser als sein Genosse ist. Und welches sind die Grossen? Die Meerungeheuer, wie es heisst: „Und Gott schuf die grossen Meerungeheuer“ (Gen. 1, 21). Daher preisen diese ihn zuerst, wie es heisst: Ihr Meerungeheuer und alle Tiefen. Wie viel Tiefen es giebt, wird nicht deutlich angegeben. Und so heisst es: „Da noch keine Tiefen waren, ward ich gezeugt“ (Prov. 8, 24), und es heisst: „Die Tiefen bedeckten sie“ (Ex. 15, 5). Und bis jetzt weiss noch kein Mensch, wie viel es deren giebt, bis die Söhne Korachs sprachen: „Tiefe zu Tiefe.“ Darum heisst es: Ihr Meerungeheuer und alle Tiefen, sie alle sollen loben den Namen des Ewigen.

PSALM CXLIX.

(1.) V. 1. Halleluja. Singet dem Ewigen ein neues Lied, sein Lob in der Versammlung der Frommen. Jesaia hat gesagt: „Gedenket nicht des Früheren und auf das Vergangene richtet nicht euren Sinn. Siehe, ich bereite Neues, jetzt spriest es hervor Es wird mich ehren des Feldes Thier, Schakal und Strausse Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen“ (Jes. 43, 18. 19. 20. 21). Der Heilige, geb. sei er! sprach: Sowie ich alle neuen Dinge geschaffen habe, so möget auch ihr mir ein neues Lied anstimmen, wie es heisst: Singet dem Ewigen ein neues Lied. Und wer sind die Frommen? Das sind die Israeliten. Wie heisst es im vorigen Abschnitte? „Und er erhöht das Horn seinem Volke, Ruhm allen seinen Frommen“ (Ps. 148, 14). So oft die Israeliten den Heiligen, geb. sei er! sahen, wurden sie fromm; sie sahen ihn am Meere und wurden fromm und stimmten ihm ein Lied an, wie es heisst: „Damals sang Mose“ (Ex. 15, 1); sie sahen ihn am Sinai und wurden redlich*), wie es heisst: „Er bewahret den Redlichen Heil“ (Prov. 2, 7). Und was sprach er daselbst? „Er küsse mich mit Küssen seines Mundes“ (Cant. 1, 2); sie sahen ihn im Stiftszelte und wurden gerecht, wie es heisst: „Und Mose und Aharon gingen hinein in das Stiftzelt und kamen heraus und segneten das Volk und es erschien die Herrlichkeit des Ewigen dem ganzen Volke; und es fuhr eine Feuerflamme aus von dem Ewigen und verzehrte auf dem Altar das Ganzopfer und die Fettstücke; und das ganze Volk sah es und sie jubelten und fielen auf ihr Angesicht“ (Lev. 9, 23. 24), und es heisst: „Jubelt, Gerechte, in dem Ewigen, den Redlichen geziemt Lobgesang“ (Ps. 33, 1). Und wenn sie ihn in der künftigen Welt sehen werden, werden sie fromm werden, wie es heisst: Sein Lob in der Versammlung der Frommen. Und alles das warum? Weil sie ihn sehen und sich freuen und er freut sich mit ihnen. „Feuer und Hagel, Schnee und Nebel“ (Ps. 148, 8)**). Daraus kannst du lernen, dass es im Himmel nichts Böses giebt,

*) Vergl. oben zu Ps. 69, Nr. 1.

**) S. Beresch. r. Par. 51.

nicht Feuer, nicht Hagel, nicht Schnee, nicht Kälte, sondern das dies alles von der Erde ist, wie es heisst: „Lobet den Ewigen von der Erde“, desgleichen: „Nicht weilt bei dir das Böse“ (das. 5, 5). Es giebt nichts Böses bei ihm, sondern alles ist auf der Erde. Wenn dem so ist, warum heisst es: „Der Ewige liess regnen auf Sodom Schwefel und Feuer vom Ewigen vom Himmel“ (Gen. 19, 24)? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Der Beschluss ist vom Himmel und unten wird es Feuer. „Sturmwind, der sein Wort vollstreckt, Berge und alle Hügel“ (Ps. 148, 8. 9). David sprach: Die Berge sollen ihn preisen, denn er kennt ihr Gewicht, wie es heisst: „Und er wog in der Wage Berge“ (Jes. 40, 12). Und so heisst es: „Die Berge hüpfen wie Widder, die Hügel wie junge Schafe“ (Ps. 144, 4). Darum heisst es: „Die Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Cedern.“ David sprach: Alle preisen den Heiligen, geb. sei er! und der Mensch sollte seinen Schöpfer nicht preisen wollen? „Gewürm und beschwingter Vogel“ dankt ihm, und ist es nicht eine Ehre für ihn? Und so heisst es: „Es wird mich ehren des Feldes Thier“ (Jes. 43, 20). Darum heisst es: „Gewild und alles Vieh.“ „Könige der Erde und alle Völker, Fürsten und alle Richter der Erde.“ So hätte es zuerst heissen sollen und hernach erst hätte folgen sollen: „Die Meerungeheuer und alle Tiefen“. Warum erwähnt er zuerst das Gewürm und dann erst die Könige der Erde? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Die Alten sollen zuerst eintreten. Darum heisst es: „Die Meerungeheuer und alle Tiefen“ u. s. w. und darauf erst „die Könige der Erde und alle Völker“ bis zu den Jünglingen und Jungfrauen, Greisen mit den Knaben. Was heisst: „Knaben (נערים)?“ בַּחֹר, Jüngling und נַעַר, Knabe, ist dasselbe. Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Greise, welche jung sind, wie es heisst: „Der erneuet, gleich dem Adler, deine Jugend“ (Ps. 103, 5). „Die auf den Ewigen hoffen, legen neue Kraft an“ (Jes. 40, 31). Daher heisst es: „Greise mit Knaben.“ Es ist doch bereits schon gesagt: „Lobet den Ewigen von der Erde?“ Ein König von Fleisch und Blut hat gewöhnlich einen Herzog, einen Statthalter, die ihm die Last der Regierung tragen helfen, und wenn die Fürsten tragen, so werden sie auch durch die Ehre, die man ihm erweist, mit ihm geehrt, aber der Heilige, geb. sei er! ist nicht so, er hat keinen Herzog, keinen Eparch und keinen Statthalter, wie es heisst: „Denn, wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der thun könnte wie deine Werke und wie deine Machtthaten“ (Deut. 3, 24)? Kein anderer verrichtet sein Werk, nur er allein, und so heisst es: „Ich der Ewige thue alles; ich spannte aus die Himmel allein, dehnte aus die Erde, wer mit mir“ (Jes. 44, 24)? Kein anderer trägt mit ihm die Last, nur er allein, wie es heisst: „Ich thue es, ich werde tragen und ich trage und rette“ (das. 46, 4). Darum wird auch er allein gepriesen, wie es heisst: „Sie sollen loben des Ewigen Namen“ u. s. w. Gewöhnlich wohnt ein König von Fleisch und Blut in einer Stadt, und die Bewohner einer andern Stadt fürchten ihn nicht so wie die Bewohner seiner

Stadt ihn fürchten, in deren Mitte er wohnt. Warum? Weil er von ihr zu entfernt ist. Der Heilige, geb. sei er! aber ist nicht so, er wohnt in den Himmeln und die Erde fürchtet sich vor ihm, wie es heisst: „Seine Majestät ist auf der Erde und im Himmel.“ Wann? Wenn er das Horn Israels erhöht, wie es heisst: „Und er erhöht das Horn seinem Volke“ u. s. w.

(2.) Oder: Singet dem Ewigen ein neues Lied. Bei der Gesetzgebung heisst es: „Es preisen dich, Ewiger, alle Könige der Erde, wenn sie hören die Worte deines Mundes“ (Ps. 138, 4). Haben sie denn gehört und wollten sie deine Thora annehmen? Nein! bis Micha, der Moraschthi, kam und es deutlich erklärte, wie es heisst: „Und ich werde mit Zorn und Grimm Rache üben an den Völkern, die nicht hörten“ (Mich. 5, 14). Daraus erhellt, dass sie zwar hörten, aber nicht annahmen. Da kam David und gab darüber eine Kunde, wie es heisst: „Du, o Gott, Wunderthäter, hast kund gethan unter den Völkern deine Macht“ (Ps. 77, 15). David sprach nämlich: Ich bekenne von dir Wunder, die du in der Welt gethan hast, denn du hast deine Thora allen Völkern in der Welt bekannt gemacht, sie wollten sie aber nicht annehmen. Unter „עֲזָרָךְ, deine Macht“, ist hier nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst: „Der Ewige giebt Macht (עֲזָרָה) seinem Volke“ (das. 29, 11). R. Abahu hat gesagt: Offenbar war es vor dem Heiligen, geb. sei er! dass die Völker der Welt die Thora nicht annehmen würden und warum entsprach er ihnen?*) Es ist so die Art und Weise des Heiligen, geb. sei er! zuerst seine Obliegenheit den Geschöpfen gegenüber zu erfüllen, hernach stösst er sie aus der Welt, weil der Heilige, geb. sei er! nicht mit Tyrannei über seine Geschöpfe kommt**). Darum heisst es: „Denn erhaben ist sein Name allein“ (Ps. 148, 13).

(3.) Oder: Singet dem Ewigen ein neues Lied. „Gedenket nicht des Früheren siehe, ich schaffe Neues das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen“ (Jes. 43, 18. 19. 21). So sprach auch der Heilige, geb. sei er! Sowie ich diese neuen Dinge schaffe, so singet mir ein neues Lied. Darum heisst es: Singet dem Ewigen ein neues Lied. Und was veranlasst sie, ein Lied in Freude zu singen? Weil sie sahen und sich mit ihm freuten, wie es heisst: „Es freuet sich der Ewige seiner Werke“ (Ps. 104, 31), ferner: „Rühmet euch seines heiligen Namens, es freue sich das Herz derer, die ihn suchen“ (das. 105, 3); desgleichen: „Unsere Seele harret des Ewigen denn in ihm freuet sich unser Herz“ (das. 33, 20. 21). Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich: Ihr seht mich und freuet euch und frohlockt, auch ich sehe euch und frohlocke und freue mich, wie es heisst: „Und ich frohlocke über Jerusalem und freue mich an meinem Volke“ (Jes. 65, 19). Darum heisst es: „Es freuet sich der Ewige seiner Werke.“

*) Warum bot er sie ihnen an?

**) S. Aboda sara fol. 3^a.

(4.) V. 3. Sie sollen loben seinen Namen mit Reigen, mit Pauken und Cithern ihm saitenspielen, „wie in den Tagen deines Auszuges aus dem Lande Aegypten“ u. s. w. (Ex. 15, 20), wie es heisst: „Und es gingen alle Frauen nach ihr heraus mit Pauken und mit Reigen“ (Ex. 15, 20). V. 4. Denn es findet Wohlgefallen der Ewige an seinem Volke, er schmückt die Gebirge mit Sieg. David sprach also: Alle preisen vor ihm, wie es heisst: „Lobet den Ewigen aus den Himmeln, lobet ihn in den Höhen“ (Ps. 148, 1), und sofort (eig. der ganze Abschnitt). Sodann heisst es: „Lobet den Ewigen von der Erde“ u. s. w. (Ps. 148, 7), hernach preisen ihn alle Völker der Welt, wie es heisst: „Die Könige der Erde und alle Völker“ u. s. w. (das. V. 11); sie alle preisen den Heiligen, geb. sei er! Der Heilige, geb. sei er! sprach: Obgleich mich alle preisen, so wünsche ich doch nur den Lobpreis von Israel. Darum heisst es: Denn der Ewige hat Wohlgefallen an seinem Volke. Warum? Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich: Der Lobpreis der Israeliten, mit dem sie mich preisen, ist mir angenehm, wie es heisst: „Lass mich deine Stimme hören“ u. s. w. (Cant. 2, 14); „Honig und Milch ist unter deiner Zunge“ (das. 4, 11), desgleichen: „Ich will singen dem Ewigen, so lange ich lebe“ u. s. w. (Ps. 104, 33); „angenehm möge ihm sein mein Gespräch“ (das. V. 34). Darum heisst es: Denn der Ewige hat Wohlgefallen an seinem Volke.

(5.) R. Sabbathai hat gesagt: Es jauchzen die Frommen in Ehre, sie jubeln auf ihren Lagern (V. 5). Komm und sieh, wie die Gerechten sich ergötzen, wie sie dienen*), und er befiehlt, dass man unter ihnen Teppiche ausbreite und sie ergötzen sich und sprechen: Mir ist es nicht möglich, in diesem Bette zu schlafen, sondern (ich will) in jenem (schlafen). Der Heilige, geb. sei er! spricht: Meine Kinder! erregt euch gegen mich nach eurem Willen, wie es heisst: „Und ergötze dich am Ewigen“ u. s. w. (Ps. 37, 4). Und woher entnehmen wir, dass sie sprechen: Mir ist nicht möglich, in diesem (Bette) zu schlafen? Weil es heisst: „Er komme in Frieden, sie ruhen auf ihren Lagern“ (Jes. 57, 2). Es heisst nicht anders als: „Auf ihren Lagerstätten“ (Plural), viele Lagerstätten, wenn man ihnen im Paradiese schöne Lagerstätten bereitet. Und wenn sie ihn sehen, so jubeln sie. Worüber? Ueber das, was er ihnen bereitet hat. Darum heisst es: Sie jubeln auf ihren Lagern d. i. sie jubeln, preisen und erheben ihn, wie es heisst V. 6: Erhebung Gottes ist in ihrer Kehle. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Obgleich ihr mich mit Harfen und Cithern preist, ist vor mir doch nichts so angenehm als der Lobpreis, der aus „ihren Kehlen“ erschallt. Wehe den Frevlern! über das, was sie mit ihren Ohren hören. Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich: Die

*) Wohl besser die LA. anderer Texte: Wenn sie im Paradiese vorüberziehen.

Frevler sollen mich nicht mit ihrer Kehle preisen, warum? Weil ihre Fürsten schlecht sind, wie es heisst: „Ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihrer Zunge schmeicheln sie“ (Ps. 5, 10), aber der Lobpreis der Gerechten ist mir sehr angenehm, wie es heisst: „Denn deine Stimme ist angenehm und deine Gestalt lieblich“ (Cant. 2, 14), desgleichen: „Möge ihm mein Gespräch angenehm sein“ (Ps. 104, 34)! Darum heisst es: Erhebung Gottes ist in ihrer Kehle. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ihr erhebt mich, und ich führe den Krieg für euch, um euch zu erretten aus den Verbannungen und aus der Unterjochung. Und so sagt auch die Schrift: Der Mund der Israeliten ist ihr Schwert, wie es heisst: „Ein Schwert ist der Mund (eig. sind die Mäuler) in ihrer Hand.“

(6.) V. 7. Rache zu üben an den Völkern. Welches ist diese Rache? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Diejenige, die sie an den Israeliten verübt haben, wie es heisst: „Die Rache für das vergossene Blut an deinen Knechten“ (Ps. 79, 10). Und es nicht die Rache des Menschen, sondern die Rache Gottes, des Ewigen“ (das. 94, 1), und es heisst: „Jubelt, Völker, über sein Volk“ (Deut. 32, 43), ferner: „Ein eifernder und rächender Gott ist der Ewige“ (Nach. 1, 2). Alle die Racheacte an den Frevlern geschehen durch den Heiligen, geb. sei er! Darum heisst es: Rache zu üben an den Völkern u. s. w. Und vielleicht wirst du sagen: Auch an den gemeinen Menschen? Der Heilige, geb. sei er! spricht: Nein, nur an den Königen, wie es heisst V. 8: Zu fesseln ihre Könige mit Banden. Und warum? Weil die Könige sich gegen mich aufgelehnt haben, wie es heisst: „Warum toben die Völker“ u. s. w. (Ps. 2, 1)? Darum heisst es: Zu fesseln ihre Könige. Der Heilige, geb. sei er! sprach: „Heil dem, der dir deinen Lohn bezahlt“ (das. 137, 8). Und was thaten sie den Israeliten? „Und die Augen Zedekia's blendete man und legte ihn in Ketten“ (2 Reg. 25, 7). Auch ich werde ihnen so thun, wie es heisst: Und ihre Edlen in eiserne Ketten. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Sie meinen, dass ich vergessen habe, was sie gethan, es steht vor mir geschrieben, wie es heisst V. 9: Zu thun an ihnen das geschriebene Recht. Welches ist das geschriebene Recht? „Siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen“ (Male. 3, 19), und es heisst: „Sie werden hinausgehen und sehen die Leichname der Menschen“ (Jes. 66, 24). Zu thun an ihnen das geschriebene Recht. Welches ist das geschriebene Recht? „Verschwinden sollen die Sünder von der Erde“ (Ps. 104, 35). Darum heisst es: Zu thun an ihnen das geschriebene Recht.

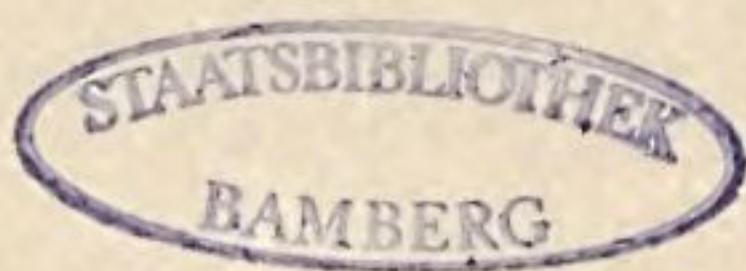
PSALM CL.

(1.) V. 1. Halleluja! lobet Gott in seinem Heiligthume. Der heilige Geist sprach durch Ezechiel: „Und meinen heiligen Namen will ich kund thun unter meinem Volke Israel Siehe, es ist

gekommen und geschehen“ (Ezech. 39, 7. 8)! Wann erkennen die Völker, dass ich heilig bin? Wenn ich an ihnen vollziehe, was im vorhergehenden Abschnitte geschrieben ist, wie es heisst: „Und du Menschensohn, weissage über Gog und ich mache dich wahn-sinnig und irre und schlage dir den Bogen aus der linken Hand“ (das. 1. 2. 3). „Das Blut der Fürsten des Landes sollt ihr trinken und Fett sollt ihr essen bis zur Sättigung und Blut sollt ihr trinken bis zur Trunkenheit von meinem Schlachtmahl, das ich für euch geschlachtet“ (das. V. 18. 19). Ezechiel hat es nicht weiter erklärt, wie lange das Gethier und das Geflügel an dem Leichnam Gogs frisst, da kam aber Jesaia und erklärte es, wie es heisst: „Und es übersommert darauf der Raubvogel und alles Vieh des Landes überwintert darauf“ (Jes. 18, 6). Siehe, zwölf Monate brauchen sie, um Gog zu verzehren, denn Sommer und Winter sind zwölf Monate. Wann wird der Heilige, geb. sei er! in seiner Welt geheiligt? Wenn er Strafgericht an den Frevlern übt. Und so heisst es im vorigen Abschnitt: „Zu üben an ihnen das geschriebene Recht.“ In jener Stunde heiligt er sich in seiner Welt, wie es heisst: Lobet Gott in seinem Heiligthume d. i. lobet ihn für das, was er an seinen Heiligen gethan hat. Und wer sind seine Heiligen? Die Israeliten, wie es heisst: „Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen, deinem Gott“ (Deut. 7, 6), ferner: „Heilig ist Israel dem Ewigen“ (Jerem. 2, 3). Darum heisst es: Lobet Gott in seinem Heiligthume. Lobet ihn in der Veste seiner Macht d. i. lobet ihn für das, was er an der Veste seiner Macht gethan. Und was hat er an der Veste gethan? „Und es schwinden alle Heere der Himmel“ (Jes. 34, 4), ferner: „Erhebet zum Himmel eure Augen und blicket zur Erde hernieder; denn die Himmel zergehen wie Rauch und die Erde zerfällt wie ein Kleid“ (Jes. 51, 6). Lobet ihn in der Veste seiner Macht. Was heisst: Seiner Macht (עֲזָרָה)? Lobet ihn für das, was er an den Starken (בְּעֲזָרָם) an der Veste gethan hat. Und wer sind die Starken an der Veste? Das sind die Fürsten der Völker der Welt. Und so heisst es: „Ich kehre um den Thron der Reiche“ (Hagg. 2, 22). Was heisst: „Ich kehre um?“ Er kehrt sie von der Veste zur Erde. Und darauf folgt: „Und es sinken Rosse und ihre Reiter“ u. s. w. (das.). Das sind die, so auf der Erde sind. Und so heisst es: „Denn trunken ist mein Schwert im Himmel; siehe, auf Edom fährt es hernieder“ u. s. w. (Jes. 34, 5) d. i. er trinkt es, stürzt es, lässt es ruhen*), und hernach sinkt es auf dasselbe nieder. Und so heisst es: „Das Schwert des Ewigen ist voll Blut“ u. s. w. (das. V. 6).

הם ונשלם.

*) Oder: macht es weich.



Verbesserungen.

Band I.

- S. 2 Z. 3 v. u. s. zu אשריך Deut. 33, 29.
„ 33 „ 19 v. u. ist ארכי mit ἀρχή combinirt.
„ 196 „ 3 v. u. lies besser: liebkoste für: liebte.
„ 198 „ 20 v. u. lies: verbrannt für: trocken.
„ 271 „ 16 ff. v. o.: Die Annahme, dass Melchizedek in der Arche war, be-
ruht wohl auf Ps. 110, 4.
„ 272 „ 11 u. 10 v. u. lies: במשפט für: במשעט.

Band II.

- S. 88, Note lies: Succa für: Suca.
-

Midrasch Tehillim oder haggad. Erklärung d. Psalmen nach d. Textausg. von
Salomon Buber ; zum ersten Male ins Dt. übers. u. mit Noten u.
Quellenangaben vers
Bd.: 2. (1893). - 255 S.

1893

Bamberg, Staatsbibliothek -- Jud.o.23(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11838586-6